

# **Textvarianz in Konrads von Megenberg *Buch der Natur***

## **Eine exemplarische Studie**

Von der Philosophischen Fakultät der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen zur Erlangung des akademischen Grades einer Doktorin der Philosophie genehmigte Dissertation

vorgelegt von

Talea Alice Kreienbrock

Berichter:     Universitätsprofessor Dr. phil. Thomas Bein  
                  Universitätsprofessor Dr. phil. Harald Müller

Tag der mündlichen Prüfung: 30.09.2024

Diese Dissertation ist auf den Internetseiten der Universitätsbibliothek online verfügbar.



## Danksagung

Die Arbeit an dieser Dissertation und damit letztlich auch meine Promotion wurde mir finanziell zum Großteil durch ein Promotionsstipendium nach den Richtlinien zur Graduiertenförderung an der RWTH Aachen ermöglicht. Vielen, vielen Dank!

Für die geduldige, unterstützende und stets interessierte Begleitung und Begutachtung meiner Arbeit möchte ich jedoch vor allem Herrn Prof. Thomas Bein herzlich danken. Sie haben die Begeisterung für mittelalterliche Literatur – später für das *Buch der Natur* im Speziellen – in mir geweckt und sich nicht nur auf das vorliegende Projekt eingelassen, sondern uns Studierende, die Ihre Seminare und Vorlesungen besucht haben, auf stets wertschätzende Weise in die germanistische Mediävistik mitgenommen. Herrn Prof. Harald Müller vom Historischen Institut danke ich dafür, dass er bereitwillig als Zweitprüfer zur Verfügung stand und sich damit auf die literarische Sicht auf ein historisches Werk eingelassen hat. Für die Übernahme des Vorsitzes der Promotionsprüfung und das Interesse an meinem Thema danke ich außerdem Herrn Prof. Simone Paganini vom Institut für Katholische Theologie.

Meine Zeit in Aachen wurde natürlich nicht nur durch das Studium unvergesslich: Danke Luise, Annika und Vasili für die beste 5. Etage, die man sich nur wünschen kann und eine Freundschaft darüber hinaus, wie sie wohl nur das gemeinsame Leben im „TvK“ formt. Danke Fee und Sebastian für die wöchentliche Auszeit am Freitag, die anhaltende Verbundenheit sowie den regen Austausch in meiner „Lieblingsbubble“.

Danke Bettina und Klaus, Marion und Nikolas darüber hinaus für das (Koblenzer) Familiengefühl!

Und besonders dir, Frederik, danke ich von ganzem Herzen für die Unterstützung, die Motivation, den Antrieb und dein Verständnis – all das ist nicht selbstverständlich und hat mich durch diese Zeit getragen.

Der größte Dank gilt jedoch meiner Familie: Meinen Eltern Anna und Harry, die mich beim Verschlingen von Büchern unterstützt haben und sicher gern gesehen hätten, dass mein Lieblingsfach (Deutsch) mich bis zur Promotion führen würde, und meinen Schwestern Anke und Lydia, die mich immer unterstützt haben – sei es durch unsere vielen Gespräche über den ganz normalen Wahnsinn des Alltags oder unsere verrückten Familienfeste.

Talea Kreienbrock

# Inhalt

|                                                                                                                                          |    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1. Einleitung.....                                                                                                                       | 7  |
| 1.1 Varianz in der germanistischen Mediävistik: Zwischen Rekonstruktion und <i>New Philology</i> .....                                   | 9  |
| 1.1.1 ‚Biologische‘ Verwandtschaftsbeziehungen: Die <i>New Phylogeny</i> .....                                                           | 13 |
| 1.1.2 Ungleichgewicht bei Editionen und Varianzanalysen .....                                                                            | 15 |
| 1.2 Sachprosa und Varianz: Das <i>Buch der Natur</i> als exemplarischer Text.....                                                        | 23 |
| 1.3 Überblick über die BdN-Handschriften und ihre Überlieferung .....                                                                    | 29 |
| 1.3.1 Die Verteilung der Handschriften über den Überlieferungszeitraum.....                                                              | 30 |
| 1.3.2 Varietäten .....                                                                                                                   | 31 |
| 1.3.3 Die beiden Fassungen .....                                                                                                         | 32 |
| 1.3.4 Illustrierte Codices.....                                                                                                          | 34 |
| 1.3.5 Raum für Textvarianz und ‚Handschriftenintentionen‘ .....                                                                          | 37 |
| 1.4 Für die Varianzanalysen ausgewählte Handschriften.....                                                                               | 37 |
| 1.4.1 Besonderheiten der Handschriften.....                                                                                              | 38 |
| 1.4.2 Äußerliche Unterschiede: Das Format der fünf Handschriften.....                                                                    | 39 |
| 1.4.3 Die Einbände .....                                                                                                                 | 41 |
| 1.4.4 Handschriftenbeschreibungen .....                                                                                                  | 45 |
| 1.4.4.1 „Leithandschrift“ aus dem 14. Jahrhundert: München, Staatsbibl., Cgm 38 (M1) .....                                               | 45 |
| 1.4.4.2 Die Widmungsfassung in Gesellschaft: Die Handschrift Freiburg i. Br., Universitätsbibl., Hs. 180 (Fr1).....                      | 50 |
| 1.4.4.3 Illustrationen und Register aus der Lauber-Werkstatt: Die Handschrift Frankfurt a. M., Universitätsbibl., Ms. Carm. 1 (F1) ..... | 54 |
| 1.4.4.4 <i>Buch der Natur</i> und <i>Kräuterbuch</i> : Die illustrierte Handschrift Heidelberg, Universitätsbibl., Cpg 311 (H3) .....    | 66 |
| 1.4.4.5 Junge Handschrift mit Register: Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Bibliothek, Handschrift 111428 (N).....                   | 71 |
| 2. Zur Methodik und den Varianztypen .....                                                                                               | 74 |
| 2.1 Relevante Varianztypen.....                                                                                                          | 74 |
| 2.1.1 Morphologische und lexikalische Varianz.....                                                                                       | 79 |
| 2.1.1.1 Morphologische und lexikalische Varianten mit Bedeutungsveränderung (semantischem Einfluss) .....                                | 79 |
| 2.1.1.2 Morphologische und lexikalische Varianten ohne Bedeutungsveränderung ..                                                          | 80 |
| 2.1.2 Syntaktische und die ‚Textordnung‘ betreffende Varianten .....                                                                     | 80 |
| 2.1.2.1 Syntaktische Varianten ohne Bedeutungsveränderung.....                                                                           | 81 |
| 2.1.2.2 Syntaktische Varianten mit Bedeutungsveränderung .....                                                                           | 82 |
| 2.1.2.3 Varianz in der Textordnung mit möglichem semantischen Einfluss .....                                                             | 83 |
| 2.1.3 Minus- und Plustext.....                                                                                                           | 84 |
| 2.1.3.1 Minustext ohne Bedeutungsveränderung (intelligente Kürzung).....                                                                 | 85 |
| 2.1.3.2 Minustext mit Minusinformatiön.....                                                                                              | 86 |
| 2.1.3.3 Minustext mit Bedeutungsveränderung .....                                                                                        | 88 |
| 2.1.3.4 Plustext ohne Bedeutungsveränderung .....                                                                                        | 89 |
| 2.1.3.5 Plustext mit zusätzlichen Informationen .....                                                                                    | 90 |

|                                                                                                                    |     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 2.1.3.6 Plustext mit Bedeutungsveränderung.....                                                                    | 90  |
| 2.1.4 Variantenkombinationen.....                                                                                  | 91  |
| 2.2 Kritik.....                                                                                                    | 92  |
| 2.3 Auswahl der Artikel .....                                                                                      | 93  |
| 2.4 Transkription der Artikel .....                                                                                | 96  |
| 3. Artikelanalysen .....                                                                                           | 97  |
| 3.1 Variables und Festes: Der Artikel über das Gehirn.....                                                         | 97  |
| 3.2 ‚Schlaf‘: Unterschiedliche Wissensauffassungen .....                                                           | 114 |
| 3.3 Varianz in der Textordnung: die ‚Schwangerschaftsanzeichen‘ .....                                              | 127 |
| 3.4 ‚Weiblicher mut‘ und ‚chuener‘ Mensch – Variables Verhandeln der<br>‚Charaktertypen‘.....                      | 140 |
| 3.4.1 Der <i>weibliche muot</i> .....                                                                              | 142 |
| 3.4.2 Der <i>chuene</i> Mensch .....                                                                               | 146 |
| 3.5 Terminologisches: Titelvarianz bei zwei Planeten und einem meteorologischen<br>Phänomen.....                   | 152 |
| 3.6 Der Pest-Traktat im ‚Erdbeben‘-Artikel: Varianten der Argumentation.....                                       | 163 |
| 3.7 Unterschiedliche Wertungen: ‚Esel‘, ‚Kamel‘ und ‚Pferd‘ .....                                                  | 175 |
| 3.7.1 Das Pferd: Anleitung zur qualitativen Bewertung und moralische Verortung ....                                | 176 |
| 3.7.2 Das Kamel: Unterschiedliche Strafen, unterschiedlicher Textbestand.....                                      | 181 |
| 3.7.3 Fr1: Der tugendhafte Esel .....                                                                              | 183 |
| 3.7.4 Fazit: Varianz in der Einordnung der Tiere .....                                                             | 187 |
| 3.8 Der ‚Cachus‘: Varianz bei einem mythologischen ‚Tier‘.....                                                     | 188 |
| 3.9 Austausch von Gewährsleuten: der ‚Leopard‘ .....                                                               | 192 |
| 3.10 Der ‚Hasen‘-Artikel: Kurzes bleibt Kurzes .....                                                               | 199 |
| 3.11 Verhandlungen der lateinischen Vorlage: Der ‚Schwan‘ .....                                                    | 203 |
| 3.12 Plus- und Minustextstrategien im Drachen-Artikel.....                                                         | 211 |
| 3.12.1 Wenig Plustextvarianten .....                                                                               | 212 |
| 3.12.2 Minustextvarianz in den verglichenen Handschriften .....                                                    | 214 |
| 3.12.3 Der Textbestand im Drachenartikel im BdN und Ldnr .....                                                     | 225 |
| 3.13 Basilikum, Hundszunge und Koriander: Der Umgang der Handschriften mit<br>Kräuterartikeln besonderer Art ..... | 229 |
| 3.13.1 ‚Basilikum‘: Selbstnennung des Autors.....                                                                  | 232 |
| 3.13.2 ‚Hundszunge‘: Kommentierung des Quellentextes .....                                                         | 238 |
| 3.13.3 Abwägung der Gewährsmänner beim ‚Koriander‘ .....                                                           | 239 |
| 3.13.4 ‚Festes‘ und ‚Unfestes‘: Varianz in den Kräuter-Artikeln.....                                               | 245 |
| 3.14 Zitat vs. Auslegung: Festigkeit und Variabilität in BdN-Bibelziten .....                                      | 246 |
| 3.14.1 ‚Wasser über dem Himmel‘ im Artikel über den Saturn .....                                                   | 246 |
| 3.14.2 Maria und der Rosenbaum .....                                                                               | 250 |
| 3.14.3 ‚Tröstliche‘ Variante? Zwei Bibelzitate im ‚Feuer‘-Artikel .....                                            | 254 |
| 3.14.4 Die ‚Meerspinne‘: Ratschläge mit Bibelverweis.....                                                          | 256 |
| 3.14.5 Der ‚Regenwurm‘: Bibelzitate positiv umgedeutet .....                                                       | 261 |
| 3.14.6 Ein Edelstein wie die <i>caritas</i> : Der Chalcedon.....                                                   | 263 |
| 3.14.7 Relativ ‚feste‘ Bibelzitate, leicht variable Deutungen .....                                                | 267 |
| 3.15 Gleichnis und Persönliches: Die Kommentare im ‚Wunderbrunnen‘-Kapitel .....                                   | 268 |
| 4. Exkurs: Exemplarischer Einbezug weiterer Aspekte .....                                                          | 279 |
| 4.1 Die lateinische Vorlage.....                                                                                   | 279 |

|                                                                                                |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 4.2 Varianten und Illustrationen .....                                                         | 284 |
| 5. Ergebnisse.....                                                                             | 290 |
| 5.1 Varianten und mögliche Gebrauchsfunktionen der Handschriften .....                         | 290 |
| 5.1.1 M1 und N: Repräsentativ und konservierend mit ähnlichem Text.....                        | 291 |
| 5.1.2 Eigenständiger Umgang mit Informationen in der Widmungsfassungs-Handschrift<br>Fr1 ..... | 296 |
| 5.1.3 Die illustrierten Codices F1 und H3: Zwei Schwerpunkte .....                             | 300 |
| 5.2 Schlussbemerkungen: Das BdN als exemplarischer Fall .....                                  | 307 |
| 6. Anhang .....                                                                                | 313 |
| 6.1 Synopse der Transkriptionen .....                                                          | 313 |
| 6.1.1 Hinweise zur synoptischen Darstellung.....                                               | 313 |
| 6.1.2 ‚Gehirn‘ .....                                                                           | 315 |
| 6.1.3 ‚Schlaf‘ .....                                                                           | 319 |
| 6.1.4 ‚Schwangerschaftsanzeichen‘ .....                                                        | 322 |
| 6.1.5 <i>Chuener</i> Charakter.....                                                            | 326 |
| 6.1.6 <i>Weibischer muot</i> .....                                                             | 329 |
| 6.1.7 ‚Merkur‘ .....                                                                           | 330 |
| 6.1.8 ‚Mond‘ (Auszug) .....                                                                    | 332 |
| 6.1.9 ‚Milchstraße‘ .....                                                                      | 334 |
| 6.1.10 ‚Erdbeben‘ (Auszug: Pest-Traktat).....                                                  | 336 |
| 6.1.11 ‚Esel‘ .....                                                                            | 348 |
| 6.1.12 ‚Kamel‘ .....                                                                           | 353 |
| 6.1.13 <i>Cachus/Cacus</i> .....                                                               | 356 |
| 6.1.14 ‚Elefant‘ .....                                                                         | 357 |
| 6.1.15 ‚Pferd‘ .....                                                                           | 365 |
| 6.1.16 ‚Leopard‘ .....                                                                         | 369 |
| 6.1.17 ‚Hase‘ .....                                                                            | 371 |
| 6.1.18 ‚Schwan‘ .....                                                                          | 373 |
| 6.1.19 ‚Drache‘ .....                                                                          | 375 |
| 6.1.20 ‚Basilikum‘ .....                                                                       | 382 |
| 6.1.21 ‚Hundszunge‘ .....                                                                      | 384 |
| 6.1.22 ‚Wanzenkraut‘/‚Koriander‘ .....                                                         | 385 |
| 6.1.23 Bibelzitate aus verschiedenen Artikeln.....                                             | 386 |
| 6.1.24 ‚Wunderliche Brunnen‘ (Auszug: Kommentare zum BdN) .....                                | 393 |
| 6.2 Literatur .....                                                                            | 397 |
| 6.2.1 Verwendete BdN-Handschriften (Faksimiles) .....                                          | 397 |
| 6.2.2 BdN-Editionen.....                                                                       | 397 |
| 6.2.3 Ldnr-Edition .....                                                                       | 397 |
| 6.2.4 Weitere Faksimiles mittelalterlicher Hss. ....                                           | 398 |
| 6.2.5 Texte der ‚alten Meister‘ .....                                                          | 398 |
| 6.2.6 Weitere Primärliteratur .....                                                            | 399 |
| 6.2.7 Editionen anderer Werke und Online-Projekte .....                                        | 399 |
| 6.2.8 Sekundärliteratur .....                                                                  | 400 |
| 6.2.9 Handschriftenbeschreibungen .....                                                        | 406 |
| 6.2.10 Nachschlagewerke und Lexikonartikel .....                                               | 408 |
| 6.2.11 Bibelzitate.....                                                                        | 411 |
| 6.2.12 Schriftfont.....                                                                        | 411 |

# 1. Einleitung

Die Zeiten, in denen Varianz in der germanistischen Mediävistik, also die Unterschiede zwischen verschiedenen Handschriftentexten desselben Werkes, stiefmütterlich behandelt wurden, sind vorbei. Spätestens seit der Entstehung der *New Philology*, die auf den Romanisten Bernard Cerquiglini<sup>1</sup> und das namensgebende Heft der Zeitschrift *Speculum*<sup>2</sup> zurückgeht, kommt den einzelnen Überlieferungsträgern abseits einer Rekonstruktionsphilologie ein verstärktes Interesse zu; meist sind zumindest „[d]as Leithandschriftenprinzip und die Fassungsedition“<sup>3</sup> nun die Editionsmethoden der Wahl, die den Blick auf Varianten ermöglichen. Im Hinblick auf die Textunterschiede zwischen einzelnen Überlieferungsträgern untersucht oder sogar synoptisch ediert wurden bisher aber fast nur fiktionale lyrische und epische Texte des Hochmittelalters.<sup>4</sup> Ein spätmittelalterlicher, volkssprachlicher Sachprosatext wurde noch nicht im Einzelnen mit Rücksicht auf seine Varianten untersucht. Damit scheint die von Gerhard Eis schon 1960 gestellte Forderung, dieser Gattung gegenüber der lange bevorzugten „schöngestige[n] Literatur“<sup>5</sup> stärkere Aufmerksamkeit zu schenken, in Bezug auf Textvarianz wieder aktuell.

Insbesondere das *Buch der Natur* (BdN) Konrads von Megenberg, eine Mitte des 14. Jahrhunderts entstandene deutschsprachige Bearbeitung einer Redaktion des *Liber de naturarum* (Ldnr) des Thomas von Cantimpré, bietet sich für eine Betrachtung von Varianten an: Die Enzyklopädie trägt mit über 100 überlieferten Codices<sup>6</sup> reichlich zur Geschichte von volkssprachlichen Wissenstexten bei,<sup>7</sup> wurde jedoch bisher nur zweimal ediert<sup>8</sup> sowie meist nur im Hinblick auf ihre beiden hauptsächlich unterschiedenen Fassungen betrachtet. Unterschieden werden dabei die sog. Widmungs- und die Prologfassung. Letzere überwiegt in der

---

<sup>1</sup> Vgl. Cerquiglini 1989. Vollständige Literaturangaben stehen im Literaturverzeichnis.

<sup>2</sup> *Speculum*, Jg. 65 (1990), H. 1 trägt den Titel „The New Philology“.

<sup>3</sup> Bein 2008, S. 57. Der Beitrag bezieht sich vornehmlich auf Varianz in der Walther-Forschung.

<sup>4</sup> Ausnahmen stellen beispielsweise das Projekt „CoReMa“ (vgl. dort im Lit.-Verz.) und der „Welsche Gast digital“ dar.

<sup>5</sup> Eis 1960, S. 1104.

<sup>6</sup> Vgl. Schneider 2011, S. 43; KdIH 2011, S. 5. Vgl. auch Handschriftencensus: unter Konrad von Megenberg: ‚Buch der Natur‘ die Anzahl der Einträge (<https://www.handschriftencensus.de/werke/503>, eingesehen: 30.04.24.).

<sup>7</sup> Am Rande sei bemerkt, dass sie unter anderem eines der frühesten überlieferten Vorkommen des Wortes „vorscher“ überhaupt enthält. Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. „vorschære, stm.“, wo das BdN als ältester Nachweis aufgeführt ist.

<sup>8</sup> Erstmals edierte Pfeiffer 1861 das BdN, es folgten Luff/Steer erst 2003. Sie verwenden dieselbe Leithandschrift. Bein 2008b hebt die Vorteile der neueren Edition hervor (textkritische Anmerkungen), aber auch, dass sich beide ähneln und Hinweise zu den Editionsprinzipien von Luff/Steer nie veröffentlicht wurden.

Überlieferung<sup>9</sup> und enthält eine gereimte Vorrede (den Prolog), die „als Rechtfertigung seines [Konrads, Anm. T.K.] Übersetzungsvorhabens zu verstehen“<sup>10</sup> sein dürfte und die Tugenden der Gottesmutter, die von Konrad verehrt und im BdN immer wieder genannt wird,<sup>11</sup> hervorhebt. Die Widmungsfassung beginnt stattdessen mit einer „Widmung an Herzog Rudolf IV. von Österreich (1358-1365)“<sup>12</sup> und zeichnet sich laut Walter Buckl unter anderem dadurch aus, dass „die Selbstnennungen des Megenbergers“<sup>13</sup> und „Hinweise auf die lateinischen Quellen“<sup>14</sup> getilgt wurden. Die Untersuchung der Fassungen geschah bisher jedoch vor allem zur Beantwortung der Frage, ob Konrad Autor der Redaktion B (,Widmungsfassung‘) sei,<sup>15</sup> man hat den *einzelnen* Überlieferungsträgern mit ihren jeweiligen durch Varianz geprägten Besonderheiten aber kaum Rechnung getragen.

Das BdN wird darum in dieser Arbeit erstmals einer detaillierteren Varianzanalyse unterzogen. Der vorliegende Vorstoß ist dabei als Pilotprojekt zu verstehen: Es ist im Rahmen *einer* Arbeit wegen des Umfangs der Überlieferung nicht möglich, alle über 100 BdN-Handschriften gänzlich miteinander zu vergleichen, die Varianten zu untersuchen oder eine so große Anzahl von transkribierten Texten für die Analysen überhaupt übersichtlich darzustellen. Es muss eine Auswahl getroffen werden, die den Wert der Varianzanalyse von BdN-Texten und der deutschsprachigen Sachprosa überhaupt erahnen lassen kann. Darum wird eine möglichst repräsentative Zusammenstellung von BdN-Handschriften, die die langjährige und vielfältige Überlieferung mit ihren zwei Redaktionen und einem je unterschiedlichen Layout exemplarisch abbildet, verwendet. Es werden zunächst semantisch relevante Variantentypen ausgemacht, die vor

---

<sup>9</sup> Vgl. Handschriftencensus KvM. Die Informationen zur Fassung wurden den jeweiligen Handschriften-Überblicksseiten entnommen. Bei vielen Hss. ist jedoch nicht bekannt, welche Fassung sie enthalten, sodass das Überwiegen der Prologfassung nur vermutet werden kann. Spyra 2005, S. 41 zählt aber nur 22 Exemplare der Widmungsfassung. Hayer 1998, S. 14 meint ebenfalls, dass nur ein Viertel der Überlieferung auf die Widmungsfassung entfallen. Vgl. zu den Fassungen Kap. 1.3.3 „Die beiden Fassungen“.

<sup>10</sup> Hayer 1998, S. 33.

<sup>11</sup> Viele Erwähnungen Mariens und ihrer Tugenden, die bei Thomas nicht vorkommen, finden sich bei Konrad in den Artikeln über verschiedene Bäume (z.B. in M1, fol. 149v im Artikel über den Rosenbaum) und bei den Edelsteinen (z.B. M1, fol. 187v). Vgl. dazu Kap. 3.14.2 („Maria und der Rosenbaum“) und 3.14.6 (über den „Chalcedon“).

<sup>12</sup> Spyra 2005, S. 30.

<sup>13</sup> Buckl 1993, S. 293.

<sup>14</sup> Ebd., S. 301.

<sup>15</sup> Vgl. Hayer 1998, S. 108. Hayer meint, dass Konrad diese Fassung selbst erstellt hat. Buckl 1993 dagegen geht nicht davon aus, dass Konrad Autor der Widmungsfassung ist (vgl. S. 294: „Es zeigt sich vielmehr, daß die Redaktion B von einem anonymen Redaktor angefertigt worden sein muß, der danach trachtete, die Erinnerung an den tatsächlichen Autor des *BdN* konsequent auszumerzen!“).

allem wahrscheinlich intendierte Eingriffe der Schreiber aufzeigen können. Die in mehreren – ebenfalls exemplarisch ausgewählten – Artikeln, den kleinsten semantisch geschlossenen Texteinheiten des BdN, aufgefundenen Varianten zeigen, dass das ‚Leben‘ der Enzyklopädie in den einzelnen Überlieferungsträgern keineswegs zu einer in der früheren Forschung als ‚Verderbnis‘ bezeichneten qualitativen Verschlechterung ausgehend von einer schwer identifizierbaren autorisierten ‚Ur-Fassung‘ des BdN beiträgt, sondern den Texten bestimmte Tendenzen eingeschrieben werden konnten. Es wird sichtbar, dass die untersuchten Handschriften jeweils so angepasst wurden, dass sie sich für einen bestimmten Gebrauchszweck besonders gut eigneten. Die Varianten verdeutlichen so ein jeweils unterschiedliches „Rezeptionsinteresse“<sup>16</sup>, das den tatsächlichen „Sitz im Leben“<sup>17</sup> des BdN vielleicht besser abzubilden vermag als die alleinige Frage danach, für wen der Autor Konrad die Enzyklopädie ursprünglich vorgesehen hat oder inwiefern sich ein gedachter Ursprungstext im Laufe der Zeit qualitativ verändert hat.<sup>18</sup> Diese Studie soll damit nicht nur exemplarisch die bisher wenig erforschte Wirkungsgeschichte des BdN erhellen, sondern auch Anstoß für weitergehende Varianzuntersuchungen in der Sachprosafor schung geben.

## 1.1 Varianz in der germanistischen Mediävistik: Zwischen Rekonstruktion und *New Philology*

Der Romanist Bernard Cerquiglini 1989 forderte in seiner Schrift *Éloge de la variante* programmatisch eine neue Art des Umgangs mit mittelalterlichen Texten. Diese müssten grundsätzlich von modernen, durch den Buchdruck immer gleich reproduzierten und von Autoren durchgängig kontrollierten Texten unterschieden werden. Mittelalterliche Texte würden im Gegensatz zu heutigen nicht nur Varianten beinhalten, sondern Varianz *sein*: „L’œuvre littéraire, au Moyen Age, est une variable.“<sup>19</sup> Die Vertreter der *New Philology*, benannt nach dem von einer Forscherinnen- und Forschergruppe, unter anderem dem Romanisten Stephen G. Nichols, herausgegebenen Zeitschriftenheft des *Speculum*,<sup>20</sup> nahmen diese und andere Thesen Cerquiglinis auf und führten sie in Bezug auf die Philologien weiter aus.

---

<sup>16</sup> Hayer 1998, S. 3.

<sup>17</sup> Ebd.

<sup>18</sup> Pfeiffer 1861 spricht zum Beispiel noch offen von einer „beste[n]“ Handschrift (S. XLVIII), während in dieser Arbeit eine Bewertung von Handschriftentexten nach qualitativen Merkmalen nicht angebracht erscheint.

<sup>19</sup> Cerquiglini 1989, S. 57, zum Autoren beispielsweise S. 25. Kursivdruck T. K.

<sup>20</sup> Vgl. *Speculum* 1990, Vol. 65, H. 1.

Neben einer Neuorientierung der Mediävistik an Wissenschaften wie „linguistics, anthropology, modern history, cultural studies, and so on“<sup>21</sup> bedeutet diese ‚neue Philologie‘, dass den mittelalterlichen Überlieferungsträgern und den zwischen ihnen bestehenden Unterschieden neues Gewicht zukommt: „Im Gegensatz zu Lachmanns Rekonstruktionsphilologie sieht die New Philology in der handschriftlichen Überlieferung nicht einen Verfallsprozess, sondern eine kreative Kraft der Textaneignung.“<sup>22</sup> Die einzelnen Handschriften sollen im Mittelpunkt der Forschung stehen, „edited texts, rational products of philological endeavor“<sup>23</sup> werden hingegen als Grundlage der mediävistischen Arbeit abgelehnt.

Die selbstbewusst vorgetragenen Ideen der *New Philology* „mit ihrer radikalen Ablehnung jeder Form von Textkritik“<sup>24</sup> wurden in der germanistischen Mediävistik zwar zunächst skeptisch aufgenommen, doch sind mittlerweile „[r]ekonstruierende Maßnahmen [...] entweder ganz verschwunden oder finden sich nur in einem schmalen Sektor sehr spezieller Textkultur. Das Leithandschriftenprinzip und die Fassungsedition haben eine deutliche Vorrangstellung bei neueren Editionsverfahren eingenommen.“<sup>25</sup> Die Kritik der *New Philology* trifft teilweise ins Leere. Schon vor Cerquiglini gab es in den Philologien ähnliche Ideen, so prägte der Romanist Paul Zumthor den Begriff der ‚mouvance‘ von Texten,<sup>26</sup> doch „hat der Stein, den Cerquiglini ins Wasser geworfen hat, durch die Radikalität seiner Kritik und das Provokative seines Tons, besonders hohe Wellen geschlagen“<sup>27</sup>. Auch in der germanistischen Mediävistik gab es laut Rüdiger Schnell schon lange eine neue „Hinwendung zum spätmittelalterlichen Gebrauchsschrifttum, die Beschäftigung mit der Überlieferung und Rezeption mittelalterlicher Literatur im Mittelalter und schließlich die Frage nach der sozialgeschichtlichen Verortung von Dichtung.“<sup>28</sup> Zudem haben u. a. Bleuler/Primavesi aufgezeigt, dass die heute so genannte „Lachmann’sche Methode“ so gar nicht von Lachmann stammt, obwohl dieser den Weg gewissermaßen vorgab.<sup>29</sup> Er habe beispielsweise nie ein Stemma hergestellt, wie es später

---

<sup>21</sup> Nichols 1990, S. 1.

<sup>22</sup> Starkey/Wandhoff 2008, S. 46.

<sup>23</sup> Nichols 1990, S. 2.

<sup>24</sup> Ebd., S. 47.

<sup>25</sup> Bein 2008, S. 57.

<sup>26</sup> Zumthor 1972, S. 65 ff..

<sup>27</sup> Berger 1997, S. 255.

<sup>28</sup> Schnell 1997, S. 61.

<sup>29</sup> Bleuler/Primavesi 2022, S. 12 f.

geschah, und nie auf einem ‚Archetypus‘ bestanden.<sup>30</sup> Dass diese Verfahren später angewendet wurden, lässt sich jedoch nicht bestreiten.

Wie auch im Folgenden beschrieben wird, gehen schon einige (teils digitale) Editions- und Forschungsprojekte auf die Varianz mittelalterlicher Texte ein. Mit der Zeit sind „Größen wie <mouvance> und <variance> und daran anschließend ‚Unfestigkeit‘, ‚Offenheit‘ und wiederum ‚Festigkeit‘ [...] zum Alltagsgeschäft der germanistischen Mediävistik“<sup>31</sup> avanciert. Der Wunsch, diese Aspekte noch intensiver zu behandeln, steht allerdings weiter im Raum, so fordert Bein beispielsweise am Beispiel eines Tons Walthers von der Vogelweide statt einer „Literaturgeschichte der Rezeption“ eine der „Performanz [...], die zumindest von ihrem Ansatz her bemüht wäre, den ‚Aggregatzustand‘ der Texte deutlich zu machen, das Changieren zwischen ‚warm‘ und ‚kalt‘, ‚lebendig‘ und ‚tot‘, ‚mündlich‘ und ‚schriftlich‘.“<sup>32</sup> Die Texte des Autors – und das lässt sich auf andere übertragen – hätten in ihrer Zeit ganz anders ‚gelebt‘ als in den Editionen.<sup>33</sup> Bennewitz/Weichselbaumer honorieren die Verwendung von Leithandschriften und Fassungen gegenüber rein rekonstruktiven Ausgaben, kritisieren aber für die Epik: „Die klassischen Texte des Mittelalters [...] rezipieren wir weitgehend auf der Basis von historisch-kritischen Ausgaben, die zumeist auf editorische Vorarbeiten des 19. Jahrhunderts zurückgehen.“<sup>34</sup> Die Bewegungsrichtung, die die *New Philology* also für die mediävistische Germanistik vorgegeben bzw. bestärkt hat, ist noch nicht in allen Bereichen umfassend umgesetzt worden.

Dass der Wunsch, mehr Handschriftennähe zu erreichen, noch immer besteht, liegt vermutlich auch daran, dass die Forscherinnen und Forscher sich nicht immer darüber einig sind, wie sehr der Textvarianz in Editionen und Untersuchungen Rechnung getragen werden soll und ob die Ideen der *New Philology* in einer ‚radikalen‘ Form, also z.B. ohne jede Form von Textrekonstruktion und anderen Eingriffen, umgesetzt werden sollen. Zwar wurde eine neue Tendenz hin zur Beachtung einzelner Überlieferungsträger geschaffen, parallel dazu wird eine extreme Ausführung der *New Philology*-Thesen, z.B. in Form von „Cerquiglinis den technischen Möglichkeiten seiner Zeit vorausseilende[m] Postulat der digitalen Edition mittelalterlicher Texte als Summation von Einzeltranskriptionen“<sup>35</sup>, mitunter abgelehnt, da so nur reine

---

<sup>30</sup> Vgl. ebd., S. 40 f.

<sup>31</sup> Schultz-Balluff 2021, S. 34.

<sup>32</sup> Bein 1997, S. 35.

<sup>33</sup> Ebd.

<sup>34</sup> Bennewitz/Weichselbaumer 2005, S. 64.

<sup>35</sup> Bleuler/Primavesi 2022, S. 62.

„Dokumentation“<sup>36</sup> stattfinde, die „der Ergänzung durch eine Edition“<sup>37</sup> bedürfe, um einen „für Menschen lesbaren“<sup>38</sup> Text zu erhalten.<sup>39</sup> Eben jener Rüdiger Schnell, der anmerkt, dass viele Ideen der *New Philology* schon zuvor in der germanistischen Editionspraxis umgesetzt wurden (s.o.), sieht in den Forschern, die diese noch radikaler umsetzen

[v]on der Diskurstheorie oder vom Poststrukturalismus herkommende Autoren, die von der postmodernen Diskussion über Werk, Autor, Diskurs und Subjekt ausgehen und aus prinzipiellen, einem Epochendenken verpflichteten Erwägungen heraus der Literatur des Mittelalters das Vorhandensein eines Autors, eines Subjektes, eines Werkes absprechen und nur noch Fragmente, Varianten, Schreiber und Handschriften sehen.<sup>40</sup>

Es scheint zwei Pole zu geben – die Lachmann'sche Rekonstruktionsphilologie mit einflussreichem Autor- und Werkbegriff und die kompromisslose Umsetzung der *New Philology* mit großer Handschriftennähe, Anerkennung jedes kulturellen Artefakts und einem Autor, der von den nach ihm entstandenen Textversionen seines Werkes entkoppelt scheint. Die meisten Arbeiten reihen sich zwischen diesen Polen ein, ohne sich einem der beiden gänzlich zu verschreiben. So suchen beispielsweise Bennewitz/Weichselbaumer nach einem nicht völlig entmachteten, aber veränderten Autorbegriff, bei dem sich der Autor als „Verantwortlicher“ für ein Œuvre, dessen Kernbestand sich mehr oder weniger deutlich erschließen läßt, an den Rändern aber variabel und aus zeitgenössischer Sicht auch disponibel erscheint<sup>41</sup>, darstellt.

Auch die beliebte Unterscheidung verschiedener Fassungen bringt zwar Textunterschiede und damit Varianz an die Oberfläche, bleibt aber relativ grob: Die *einzelnen* Überlieferungsträger, die alle „eine je neue, gleichermaßen authentische kulturelle Praxis zum Ausdruck“ bringen und „auf einen konkreten Gebrauch hin angelegt“<sup>42</sup> sind, kommen auch damit nicht vollends ins Blickfeld. Beispielsweise stellt Joachim Bumke für die höfische Epik fest: „Wir müssen mit unfesten, beweglichen Texten rechnen, die sich verändern können, ohne daß die Veränderungen als Störungen zu begreifen wären“<sup>43</sup>, zugleich unterscheidet er aber nur Fassungen grundsätzlich voneinander, nicht einzelne (Handschriften-)Bearbeitungen. Fassungen sind dabei so definiert, dass sie „in solchem Ausmaß übereinstimmen, daß man von ein und demselben

---

<sup>36</sup> Ebd., S. 87.

<sup>37</sup> Ebd.

<sup>38</sup> Ebd.

<sup>39</sup> Fraglich bleibt jedoch, ob ein ‚Lesetext‘ auch dazu geeignet ist, Forschungsfragen zur Varianz beantworten.

<sup>40</sup> Schnell 1997, S. 64.

<sup>41</sup> Bennewitz/Weichselbaumer 2005, S. 64.

<sup>42</sup> Starkey/Wandhoff 2008, S. 50.

<sup>43</sup> Bumke 1996, S. 125.

Werk sprechen kann“, ohne dass ihre Varianten „zufällig entstanden sein können“<sup>44</sup>. Bestimmte Unterschiede werden somit nicht beachtet, die Eigenheiten der Handschriften und die Art, wie der Text in ihnen im Einzelnen ‚gelebt‘ hat, ist nicht vollständig sichtbar. Die zu einem Werk gehörigen Texte sind zwar teilweise unterschieden, aber in den Fassungen gruppiert, diese „werden positiv definiert durch den ihnen eigenen Textbestand und die ihnen eigenen Formulierungen.“<sup>45</sup> Zudem werden sie – entgegen den Ideen Cerquiglinis – qualitativ miteinander verglichen, wenn es zum Beispiel heißt, nur „[g]leichwertige Textfassungen verdienen eine gleichwertige Präsentationsform.“<sup>46</sup> Selbst beim Leithandschriftenprinzip wird zwar in der Hauptsache jeweils *eine* Handschrift verwendet, diese wird aber – etwa, weil sie ‚Fehlstellen‘ oder ‚offensichtliche Fehler‘ aufweist – meist durch andere ergänzt oder emendiert. Obwohl die Offenheit und Varianz von mittelalterlichen Texten also durchaus in der germanistischen Mediävistik angekommen ist und niemand mehr nach *einem* Archetyp sucht, wird nicht jeder Handschriftentext als gleichwertig anerkannt, der, im Gegensatz zu rekonstruierenden und ‚normalisierenden‘ Editionen, das ist, was laut der *New Philology* als historisch belegtes Kulturobjekt untersucht werden sollte.

Konsequenterweise zeigt sich, dass es tendenziell wenige Editionen oder Varianzstudien gibt, die die Textunterschiede einzelner Handschriften sichtbar machen oder kommentieren, ohne diese vornehmlich als ‚Fehler‘ oder ‚Verfälschungen‘ anzusehen. Ein Weg, die germanistische Mediävistik zwischen den beiden Extrempolen ‚Rekonstruktion‘ und prinzipieller Varianzdokumentation einzuordnen, kann aber nur gefunden werden, wenn auch diese Seite der Offenheit und Variabilität von Texten einmal erprobt und produktiv gemacht wird.

### 1.1.1 ‚Biologische‘ Verwandtschaftsbeziehungen: Die *New Phylogeny*

Es hat sich noch eine weitere Methodik, bis jetzt hauptsächlich im angelsächsischen Raum, herausgebildet, die sich zwischen den beiden beschriebenen Polen bewegt. Die sogenannte *New Phylogeny* sucht mit Methoden der Biologie nach ‚Verwandtschaften‘ zwischen Handschriften, die aber nicht auf *einen* gemeinsamen Ursprung zurückweisen müssen.<sup>47</sup> Die Variabilität mittelalterlicher Texte wird also anerkannt, ohne „die Hierarchie der einzelnen Überlieferungszeugen zugunsten eines prinzipiell variablen, unfesten Status der mittelalterlichen

---

<sup>44</sup> Beides: Ebd., S. 124.

<sup>45</sup> Ebd.

<sup>46</sup> Ebd., S. 129.

<sup>47</sup> Vgl. Parzival-Projekt, „Einführung“.

Handschriftenkultur preiszugeben“<sup>48</sup>, wie es der *New Philology* vorgeworfen wird. Die Phylogenie meint in der Biologie die „Beschreibung der evolutionären Geschichte von Lebewesen“<sup>49</sup>. In dieser Systematik „werden Arten in einem hierarchischen System geordnet“<sup>50</sup>. Phylogenetische Methoden werden in der (anglistischen) Mediävistik unter Beachtung der Varianten verwendet, zum Beispiel „to construct a stemma for the Canterbury Tales. This stemma shows relationships predicted by earlier scholars, reveals new relationships, and shares features with a word variation stemma.“<sup>51</sup>

Die prinzipielle Unfestigkeit mittelalterlicher Texte, wie sie von der *New Philology* betont wird, und die Beziehungen, die mithilfe der *New Phylogeny* festgestellt werden können, werden zuweilen selbst als Gegensätze wahrgenommen.<sup>52</sup> Michael Stolz will diese jedoch mit der Forderung zusammenbringen, für eine neue Parzival-Ausgabe müssten sowohl Verwandtschaftsbeziehungen (jedoch ohne die Notwendigkeit einer einzelnen ‚Wurzel‘<sup>53</sup>) untersucht, als auch alle Handschriftentexte zugänglich gemacht werden: „A critical electronic edition of the manuscript sources would constitute a work-base that would be an indispensable prerequisite for any new printed edition of Wolfram’s *Parzival*.“<sup>54</sup> Eine solche, allerdings grundsätzlich digitale, Ausgabe wird im *Parzival-Projekt* tatsächlich umgesetzt. Die Forderung der *New Philology*, jeden Handschriftentext für sich zu betrachten und wertzuschätzen, erscheint hier als eine Art Vorarbeit für die Anwendung der *New Phylogeny*. Diese setzt zwar weiterhin Handschriften im Sinne eines Stemma miteinander in Beziehung, nicht ohne diese jedoch im Einzelnen zu betrachten. Auch wenn das Ziel der *New Philology* wieder eine Gruppierung von Handschriften ist, wie es beim *Parzival-Projekt* in Form von der *New Philology* teilweise widersprechenden Fassungen geschieht, wird in einem Zwischenschritt beiden Methoden Rechnung getragen.

Innerhalb der Ausgaben mittelalterlicher Texte, die eine handschriftennahe (Varianz-)Analyse möglich machen, gibt es allerdings ein Ungleichgewicht bezüglich der behandelten Textgattungen, wie im Folgenden beschrieben wird.

---

<sup>48</sup> Ebd.

<sup>49</sup> Tomiuk/Loeschke 2017, S. 157.

<sup>50</sup> Beides: Ebd., S. 99.

<sup>51</sup> Spencer/Bordalejo et al. 2003, S. 97.

<sup>52</sup> Vgl. Stolz 2003, S. 140 f.

<sup>53</sup> Ebd., S. 141.

<sup>54</sup> Ebd.

### 1.1.2 Ungleichgewicht bei Editionen und Varianzanalysen

Ein frühes Beispiel für eine – noch in Papierform herausgegebene – Edition, die Varianten sichtbar und deren Analyse möglich macht, ist die *Nibelungenlied*-Ausgabe Michael Batts' von 1971. Der „Paralleldruck der Handschriften A, B und C nebst Lesarten der übrigen Handschriften“ macht einen Vergleich wenigstens dieser Texte möglich, auch wenn wegen des begrenzten Platzes und der Übersichtlichkeit eine Auswahl getroffen werden musste.<sup>55</sup> Die Ausgabe ist damit ein Vorreiter der synoptischen Editionen und ihrer Zeit gewissermaßen voraus. 1996 legte Bumke eine probeweise Edition der vier Fassungen der *Nibelungenklage* vor, bei der er sich einer „überlieferungskritischen“ statt „textkritischen“ Methode verpflichtet<sup>56</sup> und mit dem von ihm definierten Fassungsbegriff arbeitet (s.o.). In ähnlicher Weise wurde der *Titirel* von Bumke/Heinzle 2006 in einer synoptischen Ausgabe der Fassungen herausgegeben. Unter derartigen Editionen in Buchform stechen einige durch besondere Handschriftennähe hervor, wie Akihiro Hamanos *Frühmittelhochdeutsche Genesis* nach drei Handschriften unter Einbezug der Illustrationen<sup>57</sup> und die *Ereck*-Edition von Felber/Hammer/Millet, die die „Texte sämtlicher Handschriften“<sup>58</sup> bietet. Das *Ambraser Heldenbuch*, das die vollständigste Version des *Erec(k)*<sup>59</sup> bietet, wird hier als das wahrgenommen, was es ist: ein „Rezeptionszeugnis des 16. Jahrhunderts“<sup>60</sup>, keine Handschrift aus dem Umfeld des Autors. Noch näher an den Überlieferungsträgern sind Ausgaben, die Texte ausgehend von einzelnen Handschriften statt von definierten ‚Werken‘ herausbringen, auch wenn hier keine Vergleichbarkeit mehrerer Manuskripte für eine Varianzanalyse hergestellt wird. So ist das *Ambraser Heldenbuch* als „Gesamttranskription mit Manuskriptbild“ aufbereitet worden.<sup>61</sup> Ohne hier einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, fällt auf, dass unter den synoptischen Editionen in nicht genuin digitaler

---

<sup>55</sup> Vgl. Batts 1971, S. VII. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten setzt er sich entsprechende Textteile zudem auf eine Höhe. Allerdings wurden die Handschriftentexte mit moderner Interpunktion ausgestattet und etwa Abkürzungen teilweise aufgelöst. Lesarten anderer Hss. berücksichtigen keine Dialekte oder orthografische Unterschiede (vgl. S. VIII), die allerdings sonst eine Varianz fast aller Wörter bedeuten würden. Einer einzelnen Handschrift wird weiter der Vorzug gegeben: „[D]ie Lesarten sind deshalb auf B bezogen, weil diese Fassung am bekanntesten ist“ (S. VII). Allerdings kann von diesem Ausgangspunkt des Bekannten aus dank der Edition eine Varianzanalyse stattfinden, die die semantischen Unterschiede (abseits orthografischer u. ä. Varianten) erfassen kann.

<sup>56</sup> Beides: Bumke 1996, S. 4.

<sup>57</sup> Vgl. Hamano 2016.

<sup>58</sup> Felber/Hammer/Millet 2022.

<sup>59</sup> Die Edition weicht von der in der Forschung bisher verwendeten Schreibweise ab.

<sup>60</sup> Ebd., S. V. Eine Normalisierung findet in der Edition dennoch statt.

<sup>61</sup> Klarer 2021.

Form<sup>62</sup> die Versepiik vorherrscht – vielleicht weil gerade bezüglich dieser Gattung kritisiert wurde, dass lange nur rekonstruierende Ausgaben vorlagen, die jedes Werk nur in einer einzigen Textfassung vorlegten, und weil die Angabe von Lesarten grundsätzlich keine Möglichkeit darstellt, einen Eindruck von einer Parallelhandschrift zu bekommen.

Online-Ausgaben machen es nicht nur möglich, handschriftengetreue Transkriptionen oder Faksimiles zu bieten, sondern auch verschiedene Texte miteinander zu vergleichen oder zwischen Bearbeitungsstufen zu wechseln und sind so für die Varianzforschung ideal, da sie auch eine direkte Arbeit an den Handschriften möglich machen. „In der Konsequenz zielen digitale Editionen nicht auf einen autorisierten Text, sondern bemühen sich stattdessen, die Verhältnisse der Überlieferung – kein Text im konventionellen Sinne, sondern eine textuelle Informationssammlung – so breit und übersichtlich wie möglich abzubilden.“<sup>63</sup> Die Kritik an digitalen Editionen als – im Sinne Cerquiglinis – nur nebeneinander gestellte Transkriptionen lässt sich entkräften, denn durch die Möglichkeit einer mehrschichtigen Darstellung können auch ein emendierter ‚Editionstext‘, Kommentare oder Übersetzungen einbezogen werden.

In diesem Sinne vorbildlich ist das Projekt *Lyrik des deutschen Mittelalters* (LDM), das langfristig handschriftenbasiert „sämtliche lyrische Texte des deutschsprachigen Mittelalters neu aus den Quellen“<sup>64</sup> edieren möchte. Es werden hier digitale Faksimiles einblendbar gemacht, „sodass alle weiteren Bearbeitungsschritte von den Benutzern an der Quelle selbst überprüft werden können.“<sup>65</sup> Als weitere Ebenen werden alle Handschriften für sich ediert, sind in Synopsen darstellbar und kommentiert. Hierbei können entweder sich entsprechende Strophen nebeneinander angezeigt werden oder die ursprüngliche Strophenreihenfolge aus den Handschriften bleibt erhalten. Jede Handschrift kann bei der Strophengegenüberstellung als Leitversion ausgewählt werden. Die Editionstexte sind dabei wahlweise mit oder ohne Interpunktionen und Normalisierung aufrufbar.<sup>66</sup> Einem „Positivismus der Handschriften“ will die LDM nicht das Wort reden: „Vor diesem bewahrt sie nicht nur die lange textkritische Tradition, deren Reflexionsstand von jeder und also auch von der vorliegenden Neuausgabe einzuholen ist, sondern auch der Wunsch, den Benutzern den Zugang zu den überlieferten Texten zu erleichtern,

---

<sup>62</sup> Es sind Editionen in ‚Buchform‘ gemeint, die nichtsdestotrotz auch digital verfügbar sind, aber dann als unveränderliche Datei (Ebook) vorliegen und sich im Layout nicht von der gedruckten Ausgabe unterscheiden.

<sup>63</sup> Kragl 2022, S. 577.

<sup>64</sup> Beides: LDM, „Dokumentation – Einführung in die Edition – 1. Konzeption“.

<sup>65</sup> Ebd.

<sup>66</sup> LDM; jeder Text, der in mehr als einer Hs. überliefert ist, eignet sich, um diese Funktionen zu überprüfen.

indem sie diese durch Kommentare aufbereitet.“<sup>67</sup> Für jedes Forschungsinteresse bietet sich also die Möglichkeit, einen mehr oder weniger editorisch bearbeiteten Text zu erhalten, bei dem immer transparent bleibt, wie er entstanden ist. Forscherinnen und Forscher können sich sozusagen eine eigene Edition zusammenstellen. Ein blindes Verlassen auf eine rekonstruierte Textversion, die wenig Bezug zu den Handschriften aufweist, ist somit nicht mehr notwendig und möglich: Die Reihenfolge der gezeigten Handschriften, der Grad der Normalisierung etc. müssen als Teil der eigenen wissenschaftlichen Arbeit selbst ausgewählt werden, Editorinnen und Editoren erhalten somit weniger Einfluss auf die Interpretation der Texte, können aber wie in der LDM weiterhin Bearbeitungen und Kommentare anbieten.

Weitere thematisch ausgerichtete Projekte schaffen für Varianzanalysen ebenfalls ideale Bedingungen, wenn sie auch nicht immer so viele Textebenen parallel anbieten wie die LDM. Das *Hartmann von Aue-Portal* der Uni Trier etwa umfasst neben Übersetzungen und zahlreichen Suchmöglichkeiten einen „freien Zugang zu den Faksimiles der Handschriften und zu den Transkriptionen des in ihnen überlieferten Textes, ferner bietet es Kontextübersetzungen und grammatische Angaben für jede einzelne Wortform einer kritischen Ausgabe“<sup>68</sup>, wobei Faksimile und Transkription hier nicht in einem Fenster zusammen aufrufbar sind. Ein weiteres thematisches Projekt und eines der wenigen, das sich mit Sachprosa beschäftigt, die *CoReMa* (*Cooking Recipes of the Middle Ages*), ist interdisziplinär und mehrsprachig ausgelegt (Deutsch, Französisch, Latein) und eignet sich unter anderem für wissenshistorische Fragestellungen: „For machine aided analysis a recipe corpus and its metadata are modelled according to international standards. The recipes are enriched by ontologies for ingredients, cooking processes, etc. Within and across languages analysis reveals text migrations, concurring or deviating eating habits, which have built European identities and heritage.“<sup>69</sup> Auf der Website lassen sich beispielsweise einzelne Rezepttexte aus Handschriften aufrufen, wobei neben einer Faksimile-Abbildung jeweils eine Transkription verfügbar ist. Alle vorkommenden Zutaten oder Kochwerkzeuge sind in ihrer Bedeutung unabhängig von der Schreibweise erfasst, sodass nach synonymen Begriffen gesucht und Beziehungen zwischen den Lemmata festgestellt werden können. Zutaten, Zubereitungshinweise, Zeitangaben und weitere Kategorien sind anklickbar, entsprechende Stellen in der Transkription werden dann automatisch markiert.<sup>70</sup> Diese Aufbereitung der Rezepte kann nicht nur für semantische Analysen fruchtbar sein; durch den

---

<sup>67</sup> Beides: LDM, „Dokumentation – Einführung in die Edition – 1. Konzeption“.

<sup>68</sup> HvA, Startseite.

<sup>69</sup> CoReMa, „Project – Introduction“.

<sup>70</sup> Vgl. ebd.; die Funktionen lassen sich bei einem beliebigen Rezept nachvollziehen (z. B. unter „Recipes“).

jeweiligen Verweis auf Rezepte mit dem gleichen Titel oder den gleichen Zutaten können auch Varianzstudien angestellt werden, wobei die Einzeltexte bei *CoReMa* nicht in ‚Werken‘ gebündelt erscheinen, sondern nach Handschriften geordnet sind.

Neben den thematisch oder an Autoren ausgerichteten Editionen gibt es auch unter den digitalen Ausgaben solche, die jeweils einzelne Handschriften aufbereiten. So lässt sich der Wolfenbütteler Sachsenspiegel bei *Sachsenspiegel online* einsehen (Faksimile, Transkription und Übersetzung).<sup>71</sup> Das *Mittelalterlabor* behandelt als eine weitere der wenigen Online-Ausgaben eine spätmittelalterliche Handschrift aus dem Bereich der Sachprosa: „die [...] Handschrift Ms. 1609 der Universitätsbibliothek Graz, eine klassische Sammelhandschrift mit Texten aus dem Bereich der Artes mechanicae. Diese Texte umfassen unter anderem Medizin, Ernährung, Jagd, Ackerbau; der Schwerpunkt liegt dabei auf der Vermittlung einer nachhaltigen Haushaltung. Im Mittelpunkt des Interesses steht aber immer der Mensch.“<sup>72</sup> Um das historische Wissen mit dem heutigen in Beziehung zu setzen<sup>73</sup>, kann unter anderem ein Faksimile nebst einer „Transkription der Texte bis auf Teilzeichenebene“<sup>74</sup> angesehen werden. Mit Kursen, den „Mitmachlaboren“, beispielsweise zur mittelalterlichen Kulinarik, werden mit dem auch historisch und wissenskommunikativ ausgerichteten Projekt praktische Inhalte des Manuskripts erfahrbar gemacht.<sup>75</sup> Damit geht die Edition handschriftenzentriert vor, zeigt den damaligen Nutzen der Sammlung als Gebrauchsliteratur und wird zur aufbereiteten und damit leicht lesbaren historischen Quelle. Vergleiche im Sinne von Varianzstudien müssten bei einer solchen Aufbereitung allerdings anhand weiterer Handschriften erfolgen, da für die Feststellung von Varianten ja die Untersuchung mehrerer Texte notwendig ist.

Neben thematisch orientierten Digitaleditionen und solchen, die ‚nur‘ einzelne Handschriften betreffen, gibt es selbstverständlich digitale Angebote, die sich ‚Werken‘ im herkömmlichen Sinne widmen. Das Projekt *Welscher Gast digital* beschäftigt sich mit der „umfassende[n] Verhaltenslehre in deutscher Sprache, ein[em] Gedicht von etwa 15.000 Versen“<sup>76</sup> von Thomasin von Zerclaere und „wird nach und nach alle Handschriften des Werkes in Text und Bild verfügbar machen.“<sup>77</sup> Mit wenigen Klicks sind wahlweise Transkriptionen oder Faksimiles der

---

<sup>71</sup> Vgl. *Sachsenspiegel\_online*, Startseite und beliebige Seite des Sachsenspiegels.

<sup>72</sup> *Mittelalterlabor*, „Über das Projekt – Darstellung des Projektthemas“.

<sup>73</sup> Ebd., „Projektziele“.

<sup>74</sup> Ebd., „Methodik“.

<sup>75</sup> Ebd., „Mitmachlabore“.

<sup>76</sup> *Welscher Gast digital*, Startseite.

<sup>77</sup> Ebd.

(individuell auswählbaren) Handschriften synoptisch darstellbar, sodass ein Vergleich von Textstellen möglich ist. Auch die vorhandenen Illustrationen können nebeneinander dargestellt und durch Bildannotationen einzelne Elemente miteinander verglichen werden.<sup>78</sup>

Ein weiteres Beispiel ist das bereits erwähnte *Parzival-Projekt*, „[e]ine überlieferungskritische Ausgabe in digitaler Form“<sup>79</sup>, das, bevor überhaupt eine Gruppierung oder Textkritik mit Methoden der *New Phylogeny* stattfinden könne, den Text aller Überlieferungsträger herausbringen möchte.<sup>80</sup> Es „wird eine Edition nach Fassungen erstellt, die auf Volltranskriptionen aller Textzeugen beruht und in Anlehnung an den von Joachim Bumke geprägten Fassungs-begriff vier Textfassungen dokumentiert“<sup>81</sup>. Mit der Edition sollen *New Philology* und *New Phylogeny* auf einen Nenner gebracht werden, wie Michael Stolz es forderte (s.o.):

Die New Philology betont die handschriftliche Vielfalt und die daraus resultierende Unfestigkeit der mittelalterlichen Texte. Sie tendiert dazu, die Hierarchie der einzelnen Überlieferungszeugen zugunsten eines prinzipiell variablen, unfesten Status der mittelalterlichen Handschriftenkultur preiszugeben. Die New Phylogeny hält demgegenüber an handschriftlichen Bezügen und Gruppierungen als der Basis überlieferungskritischer Untersuchungen fest.<sup>82</sup>

Die Edition will im Sinne der *New Philology* „die überlieferungsgeschichtliche Vielfalt“ abseits von kritischen Apparaten darstellen und zugleich, wie in der *New Phylogeny* praktiziert, einen „Aufweis handschriftlicher Gruppierungen“ möglich machen.<sup>83</sup> Eine solche ‚transparente‘ Ausgabe, die der Nutzerin/dem Nutzer getroffene Entscheidungen offenlegt und eigene ermöglicht, könnte einen angemessenen Mittelweg für unterschiedliche Forschungsinteressen darstellen.

Wie an diesen und an zahlreichen weiteren Beispielen erkennbar ist, mangelt es nicht an innovativen Ideen, wie handschriftennahe, teils interaktive Editionen ohne Unübersichtlichkeit oder zwangsläufige Ausblendung handschriftlicher Beziehungen aussehen können. Allerdings finden sich fast nur Umsetzungen, von *CoReMa* und dem *Mittelalterlabor* einmal abgesehen, die Dichtung im engeren Sinne, also ästhetisierte Texte wie Lyrik und Epik, nur selten auch versifizierte didaktische oder Rechtstexte behandeln. Prosatexte, insbesondere Sachliteratur zu weltlichen Themen, finden sich fast gar nicht: So ist mir beispielsweise keine deutschsprachige

---

<sup>78</sup> Vgl. ebd., „Texte – Synopsen“ und „Illustrationen“.

<sup>79</sup> Parzival-Projekt, „Einführung“.

<sup>80</sup> Vgl. ebd.

<sup>81</sup> Ebd.

<sup>82</sup> Ebd.

<sup>83</sup> Beides: (vgl.) ebd.

mittelalterliche Enzyklopädie bekannt, die in einer solchen Ausgabe vorliegt. Im „catalog of Digital Scholarly Editions“ der Universität Wuppertal findet sich unter den handschriftenbasierten<sup>84</sup>, hoch- und spätmittelalterlichen Editionen in mittel- oder frühneuhochdeutscher Sprache außer dem *Mittelalterlabor* kein Beispiel für digital herausgegebene Artesliteratur oder Ausgaben weiterer Sachprosa.<sup>85</sup>

Schon in früheren innovativen Ansätzen war die Lyrik besonders gut vertreten: Texte dieser Gattung wurden recht früh nicht mehr im Sinne der ‚Lachmann’schen‘ Rekonstruktionsphilologie ediert, sondern mit der Methode der Leithandschriftenedition, während die ‚kanonische‘ Epik, die oft „äußerst komplex und reich überliefert“<sup>86</sup> ist, noch oft rezipiert wurde, „wie sie die Vorväter des Faches in die Welt der Wissenschaft entlassen haben.“<sup>87</sup> Wie wir gesehen haben, findet sich die Epik, vor allem höfische Verseepik, schon in digitalen Ausgaben, die mitunter handschriftengetreue Textversionen bieten. Digitale Editionen im Bereich der Sachprosa, die für die Varianzforschung wichtig wären, sind jedoch nicht annähernd im selben Umfang vorhanden.

Es entstand zwar auch im Bereich der Sachprosa, die die „artes-Literatur“<sup>88</sup> einschließt, die von Kurt Ruh vorangetriebene „Überlieferungsgeschichtliche Prosaforschung“<sup>89</sup>, die Sachtexte zum berechtigten Forschungsobjekt erhoben hat – in einer Zeit, in der an Online-Ausgaben noch gar nicht zu denken war. In Bezug auf digitale Editorik scheinen jedoch poetische Texte den Vorrang zu erhalten. Eine Ausgabe, die es nicht nur mit den Möglichkeiten der Textverarbeitung einer Editorin/einem Editor möglich macht, Texte zu vergleichen, sondern den Weg von Handschrift zu Editionstext auch offenlegt, ist für diese Textgruppe kaum zu finden. Insbesondere ganze enzyklopädische ‚Werke‘ wie das *Buch der Natur* Konrads von Megenberg, sind so noch nicht in einem mit den genannten Beispielen vergleichbaren (Online-)Projekt verfügbar.<sup>90</sup> Dabei findet man gerade bei der Prosa-Sachliteratur eine „dynamisch-produktiv[e] Offenheit der Texte“<sup>91</sup>, die sich ideal für Varianzstudien anbietet.

---

<sup>84</sup> Gemeint ist: Es handelt sich nicht um Drucktexte.

<sup>85</sup> Entsprechende Suchen auf [digitale-edition.de](http://digitale-edition.de). Ausgenommen sind hier Chroniken, Dokumentationen und Urkunden sowie Niederdeutsch.

<sup>86</sup> Bein 2015, S. 44.

<sup>87</sup> Ebd.

<sup>88</sup> Ebd., S. 45.

<sup>89</sup> Vgl. ebd. und Ruh (Hg.) 1985. Beispielsweise der Beitrag Stahl 1985 gibt einen Eindruck davon, dass zunächst grundsätzlich an der Textverarbeitung am Computer gearbeitet wurde.

<sup>90</sup> *CoReMa* beispielsweise sind eher historisch ausgelegt, das *Mittelalterlabor* an nur einer einzigen Handschrift.

<sup>91</sup> Bein 2015, S. 45.

Bei den wenigen Untersuchungen, die nicht im Rahmen einer Edition entstanden sind, liegt bisher ebenfalls ein Schwerpunkt auf poetischer Textkultur: Dissertationen beschäftigen sich etwa mit der Varianz im *Jüngerem Titirel*,<sup>92</sup> bei Walther von der Vogelweide<sup>93</sup> oder die *New Philology* wird anhand von Walthers Dichtung erklärt.<sup>94</sup> Kürzlich erschienen ist die Studie „Varianz – die Nibelungenfragmente“ von Jan-Dirk Müller.<sup>95</sup> Prosatexte sind bei den Varianzstudien allenfalls in Form von erzählender Literatur vertreten,<sup>96</sup> im Gegensatz dazu werden Sach- oder Wissenstexte kaum behandelt.

Dass ein Schwerpunkt der Varianzforschung auf der Lyrik liegt, könnte am Changieren der Texte zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit liegen, welches als eine Ursache für Varianten erkannt wurde. Bein betont, dass gerade Texte Walthers von der Vogelweide über mehrere Jahrhunderte überliefert wurden, jedoch „nur eine, heute noch zugängliche Handschrift, die noch in unmittelbarer zeitlicher Nähe zu Walther entstanden ist“<sup>97</sup>, existiert. Walthers Werke seien sowohl schriftlich als auch mündlich in Aufführungen (memoriert) weitergegeben worden, bevor eine „Phase der Texttradition [folgt], die immer deutlicher von Schriftlichkeit geprägt ist.“<sup>98</sup> Es bieten sich damit reichlich Gelegenheiten für das Entstehen von Varianten, ausgehend von Mäzenen, Autoren, Publikum und Interpreten sowie späteren Textsammlern und Redaktoren.<sup>99</sup> Eikermann/Pachurka beschreiben das Phänomen der Strophenvarianz in der Liedüberlieferung des Minnesangs, also den Umstand, dass unterschiedlich überlieferte Strophenbestände und -reihenfolgen vorliegen.<sup>100</sup> Variabilität scheint hier gerade durch die Form der Strophe als übersichtliche und ‚bewegliche‘ „textuelle Einheit“<sup>101</sup> angelegt zu sein. Auch für eine Editionspraxis, die die Überlieferung stärker in den Blick nimmt, ist es laut Bein „das Verdienst der Lyrikphilologie, für den gesamten Bereich der altgermanistischen Editionswissenschaft Pionierarbeit geleistet und neue Wege gewiesen zu haben. Das ist leicht begründet: Die Texteinheiten sind hier überschaubar, die Anzahl der Handschriften ist – von wenigen

---

<sup>92</sup> Link 2023.

<sup>93</sup> Z. B. Willemsen 2006, Lüpkes 2011.

<sup>94</sup> Vgl. Starkey/Wandhoff 2008.

<sup>95</sup> Müller 2023.

<sup>96</sup> Herberichs/Viehhauser 2022. Hier geht es allerdings um die „editorisch[e] Aufarbeitung abweichender Textfassungen in Redaktionen von Der Heiligen Leben“.

<sup>97</sup> Bein 2008, S. 55.

<sup>98</sup> Ebd., S. 58.

<sup>99</sup> Vgl. ebd., S. 65.

<sup>100</sup> Vgl. Eikermann/Pachurka 2021, S. 60 f.

<sup>101</sup> Ebd., S. 60.

Einzelfällen abgesehen – nicht allzu groß.“<sup>102</sup> Form und Überlieferung von Lyrik haben diese Gattung also vielleicht nicht nur mit Varianten angereichert, sondern die Mediävistik auch auf diese Varianz aufmerksam gemacht. Für die Versepik wurde teils Ähnliches festgestellt: Auch hier „schlagen sich die Spuren mündlicher Vermittlung und redigierender Gestaltung in ihren Varianten nieder.“<sup>103</sup>

Was Gerhard Eis jedoch in Bezug auf die generelle Beachtung der „Sachprosa der Artes“ schon 1960 bemängelte, scheint sich im Bereich der Varianzforschung fortzusetzen: Auf diesem Gebiet wird der „schöngeistige[n] Literatur“<sup>104</sup> immer noch der Vorzug gegeben. Eis stellt fest, dass es schon früher „zu einer einseitigen Bevorzugung der Zeiträume, in denen Kunstdichtung blühte“<sup>105</sup> kam, obwohl die Fachprosa „viel weiter verbreitet war als die beliebtesten Dichtungen. Die Wirkungen, die von ihr ausgingen, reichten daher auch viel weiter.“<sup>106</sup> Auch für die Varianzforschung sollte diese Gattung meiner Meinung nach daher Beachtung finden, nicht zuletzt um die Wirkung, die diese Literatur hatte, weiter zu erforschen.

Prosa-Arteliteratur, die sich aufgrund ihrer ungereimten und in relativ unzusammenhängenden Abschnitten<sup>107</sup> vorliegenden Form weniger für das Memorieren und anschließende Vortragen eignet, ist wahrscheinlich nicht im gleichen Maße wie die genannten Formen von einem ständigen Wechsel der Aggregatzustände (mündlich, schriftlich) geprägt worden. Das bedeutet aber nicht, dass sie grundsätzlich für die Varianzforschung uninteressant sein müssen und die Unterschiede zwischen den Textzeugen bedeutungslos sind. Für die *New Philology* ist gerade die *schriftliche* Vervielfältigung von Texten wichtig, hatte doch Cerquiglini „cette incessante réécriture [sic] d’une œuvre qui appartient à celui qui, de nouveau, la dispose et lui donne forme“<sup>108</sup> hervorgehoben. Zu bedenken ist auch, dass uns heute ohnehin nur schriftliche Zeugnisse vorliegen, sodass – auch wenn es eine mündliche Aufführungs- oder Vorlesepraxis gegeben hat – mit diesem schriftlichen Aggregatzustand gearbeitet werden muss.

---

<sup>102</sup> Bein 2015, S. 44.

<sup>103</sup> Schulze 2007, S. 3.

<sup>104</sup> Eis 1960, S. 1104. Vorheriges Zitat aus dem Titel dieses Beitrags.

<sup>105</sup> Ebd.

<sup>106</sup> Ebd., S. 1111.

<sup>107</sup> Gemeint sind beispielsweise einzelne ‚Artikel‘ einer Enzyklopädie, die zu einem je bestimmten Phänomen Wissen vermitteln und narrativ nicht oder nur wenig zusammenhängen. Sie können auch einzeln rezipiert werden, auch wenn wechselseitige Bezüge möglich sind.

<sup>108</sup> Cerquiglini 1989, S. 57.

An einem prominenten Beispiel, bei dem die Überlieferung besonders breit aufgestellt ist und die verfügbaren Editionen dies bisher nicht abbilden, möchte diese Arbeit eruieren, welches Erkenntnispotenzial die Varianzanalyse eines Sachprosatextes bietet. Sie soll exemplarisch aufzeigen, dass durch die Untersuchung einzelner Varianten zwischen Überlieferungsträgern Hinweise darauf gefunden werden können, wie der Text jeweils historisch gebraucht wurde und wie ‚fest‘ Wissensliteratur war.

## 1.2 Sachprosa und Varianz: Das *Buch der Natur* als exemplarischer Text

Ein besonders reich überlieferter Text aus dem Bereich der Sachprosa, der kaum unter dem Aspekt der Varianz betrachtet wurde, ist das *Buch der Natur* (BdN) Konrads von Megenberg. Die Naturenzyklopädie, die meist in mehrere ‚Bücher‘ (Kapitel) aufgeteilt ist<sup>109</sup>, ist in weit über 100 Handschriften überliefert.<sup>110</sup> Verfasst wurde sie ursprünglich um 1350<sup>111</sup> vom Zisterzienser Konrad von Megenberg, der wohl aus dem heutigen Mäbenberg<sup>112</sup> aus „einer verarmten Ministerialenfamilie“<sup>113</sup> stammte. Er schlug einen geistlichen Bildungsweg ein, der unter anderem den Schulbesuch und das Dozieren in Erfurt, sowie Studium und Tätigkeit als „Lektor für Philosophie am zisterziensischen St. Bernhards-Kolleg“<sup>114</sup> in Paris umfasste. Er wurde „magister artium, (...) und lehrte von 1334 bis 1342 an der Universität.“<sup>115</sup> „Die Gründe, die ihn dazu trieben, Paris den Rücken zu kehren, liegen im dunkeln [sic]“<sup>116</sup>, könnten aber mit seinem Streit mit dem Ockhamisten „Magister Christian“<sup>117</sup> zusammenhängen. Sicher wurde er jedoch 1342 Leiter der Wiener Stephansschule, stand somit dem gesamten Wiener Schulsystem vor,<sup>118</sup> und um 1348 Dompfarrer in Regensburg, wo er bis zu seinem Tode blieb.<sup>119</sup>

---

<sup>109</sup> In allen für diese Arbeit konsultierten Handschriften ist dies der Fall, wobei nicht ausgeschlossen werden kann, dass es Handschriften ohne Bücher-Unterteilung gibt. In der Edition von Luff/Steer 2003 sind acht Bücher angegeben, von denen jedoch die über die Tiere in sechs, die über die Bäume in zwei Unterkapitel aufgeteilt sind. Je nach Handschrift sind auch andere Untergliederungen möglich. In dieser Arbeit sind mit ‚Kapitel‘ diese Bücher gemeint, mit ‚Artikeln‘ die einzelnen darin enthaltenen Thementexte.

<sup>110</sup> Vgl. Schneider 2011, S. 43; Bodemann/Ott 2011; Handschriftencensus KvM.

<sup>111</sup> Vgl. Spyra 2005, S. 30.

<sup>112</sup> Vgl. ebd., S. 19.

<sup>113</sup> Steer 2010, Sp. 221.

<sup>114</sup> (Vgl.) Spyra 2005, S. 18 f., Zitat S. 19.

<sup>115</sup> Steer 2010, Sp. 221.

<sup>116</sup> Spyra 2005, S. 21.

<sup>117</sup> (Vgl.) Steer 2010, Sp. 221.

<sup>118</sup> Vgl. Spyra 2005, S. 21.

<sup>119</sup> Vgl. ebd., S. 23 f.

In seinen zahlreichen lateinischen und wenigen volkssprachlichen Schriften tritt Konrad als „Theolog[e], Kirchenrechtler, Staatstheoretiker, Moralphilosoph[h], politische[r] Schriftsteller, Hagiograph[h], Naturwissenschaftler und nicht zuletzt als Dichter“<sup>120</sup> hervor. In seinen theologischen, philosophischen und kirchenpolitischen Schriften kommt insbesondere seine Verehrung der Gottesmutter zum Ausdruck (*Commentarius de laudibus B. V. Mariae*),<sup>121</sup> die auch im BdN beobachtet werden kann. Weiter widerlegt er beispielsweise philosophische ‚Gegner‘ (*Tractatus contra Walter Burleigh, Tractatus contra Wilhelmum Occam*), verhandelt „das rechte Verhältnis von geistlicher und weltlicher Macht“<sup>122</sup>, (*Planctus ecclesiae in Germaniam, Tractatus de translatione imperii*) oder gibt Ratschläge für Domherren (*Statuta capituli ecclesie Ratisponensis*). Er wollte in drei Teilen die „Ethik des Individuums [...], die häusliche [...] und die staatliche Gesellschaft“<sup>123</sup> bedenken und stellte die *Monastica*, die das Individuum und seine Tugenden behandelt und die dem österreichischen Herzog Rudolf IV. gewidmet ist, und die *Yconomica*, „[d]ie Lehre vom Haus“<sup>124</sup>, fertig. Bereits in dieser Schrift, „entstanden zwischen 1348 und 1352“<sup>125</sup> verwendet er unter anderem Thomas von Cantimpré's *Liber de natura rerum* als Quelle. Mit naturkundlichen Schriften geht er der Pestepidemie auf den Grund (*Tractatus de mortalitate in Alamannia*), die im BdN im Artikel über das Erdbeben ebenfalls besprochen wird, oder kommentiert „die an vielen Universitäten des Abendlandes als Schulbuch der Astronomie hoch angesehene ‚Sphaera mundi‘ des Johannes von Sacrobosco“<sup>126</sup>. Nach dessen Vorbild, jedoch für Laien aufgeschlüsselt, verfasst Konrad auch *Die deutsche Sphaera* in der Volkssprache, die „die Erscheinungen des Himmels erschlossen“<sup>127</sup> hat. Um 1348/50 schließlich vollendet er, diesmal hauptsächlich nach dem erwähnten *Liber* des Thomas, das BdN, eine umfassende Naturenzyklopädie, die laut dem ersten Editor „zu den beliebtesten und gelesensten Schriften“<sup>128</sup> des Spätmittelalters gehört.

Schon der gebräuchliche Titel, *Buch der Natur*, kommt so in den Handschriften nicht vor, sondern stammt aus einer Inkunabel des späten 15. Jahrhunderts<sup>129</sup> und wird auch in den beiden

---

<sup>120</sup> Steer 2010, Sp. 222. Vgl. für die Informationen im gesamten Absatz ebd., Sp. 222-233. Zitate sind gesondert angegeben.

<sup>121</sup> Vgl. ebd., Sp. 223.

<sup>122</sup> Ebd., Sp. 224.

<sup>123</sup> Ebd., Sp. 228.

<sup>124</sup> Ebd., Sp. 229.

<sup>125</sup> Ebd., Sp. 228.

<sup>126</sup> Ebd., Sp. 231.

<sup>127</sup> Ebd., Sp. 232.

<sup>128</sup> Pfeiffer 1861, S. V.

<sup>129</sup> Vgl. Besse 2011, S. 157.

vorhandenen Editionen<sup>130</sup> verwendet, sodass er sich in der Forschung als Werkbezeichnung durchgesetzt hat, obwohl es sich laut Maria Besse nicht „um ein ‚Naturbuch‘ nach heutigem Verständnis [handelt], da die Pflanzenbeschreibung stark gegenüber den medizinischen Anwendungen zurücktritt“<sup>131</sup>. In der ältesten erhaltenen Handschrift M1<sup>132</sup> wird das Werk zu Textbeginn als „*pûch von den naturleichen dingē*“ (M1, fol. 9r) bezeichnet. Bereits bei der Titelgebung wird der Einfluss von späteren Editionen auf die Wahrnehmung eines Textes, der in den Handschriften teils anders überliefert ist, also deutlich.

Die im BdN behandelten ‚Dinge‘ umfassen nicht nur die von Besse erwähnten Pflanzen, sondern, aufgeteilt in jeweilige Bücher, Themen irdischer Phänomene bis hin zum Kosmos: Der Mensch und seine Anatomie und Physiognomie, die Elemente, meteorologische und astronomische Phänomene wie Planeten und Sterne, Tiere (Landsäuger, Vögel, ‚Meerwunder‘, Fische, ‚Schlangen‘, Insekten<sup>133</sup>), Pflanzen (versch. Bäume, Kräuter), Edelsteine, Metalle und schließlich ‚Wunderbrunnen‘ (direkt vor oder in einem Kapitel mit ‚Wundermenschen‘) sind die Themenfelder, in die sich die jeweiligen Artikel über die Einzelphänomene einordnen. Diese sind grundsätzlich nach den lateinischen Bezeichnungen, wie sie Konrad schon in seiner Vorlage vorgefunden haben muss, innerhalb der Bücher alphabetisch geordnet, wenn auch hier Varianz in der Reihenfolge der Artikel vorkommen kann.

Bei Konrads Vorlage handelt es sich hauptsächlich um den *Liber de natura rerum* des Dominikaners Thomas von Cantimpré sowie weitere Thomas-Handschriften, Schriften von Isidor von Sevilla, Avicenna und Albertus Magnus.<sup>134</sup> Thomas‘ Werk gilt als „eine der vier großen Naturenzyklopädien des 13. Jahrhunderts“<sup>135</sup>. Die Redaktion *Thomas III*, genauer *IIIb*<sup>136</sup>, die Konrad für das BdN verwendet haben soll, wurde Ende des 13. Jh. von einem unbekannten Bearbeiter erstellt: „Der Redaktor ließ zahlreiche Kapitel von *Thomas I/II* ganz weg, straffte die übernommenen Kapitel, schob aber auch neues Material nach. Im Endeffekt erreichte die Überarbeitung, für die sich die Bezeichnung *Thomas III* eingebürgert hat, etwa 45% des

---

<sup>130</sup> Pfeiffer 1861 und Luff/Steer 2003.

<sup>131</sup> Besse 2011, S. 157 f.

<sup>132</sup> München, Staatsbibl., Cgm 38.

<sup>133</sup> Die Kategorien wurden hier grob in heutige Begriffe übertragen. Im BdN gibt es aber nicht die heutigen zoologisch-wissenschaftlichen Kategorisierungen, so werden etwa viele Insekten, aber auch Schnecken und Spinnen, zu den ‚Würmern‘ gezählt.

<sup>134</sup> Vgl. Steer 2010, Sp. 232.

<sup>135</sup> Vollmann 2011, S. 13.

<sup>136</sup> Vgl. Ulmschneider 1994, S. 309.

Umfangs von *Thomas I/II*“<sup>137</sup>. Laut Vollmann hat Konrad sich für diese Version entschieden, weil sie Laien leichter zu vermitteln und im „im bairisch-österreichischen-böhmischen Raum leicht zugänglich“<sup>138</sup> war. Darüber, wie die Textstufe, die Konrad für das BdN genutzt hat, genau aussah, kann nur spekuliert werden. Es existiert beispielsweise eine Handschrift, die „für viele Textstellen bei Konrad überhaupt nur als einzige den Nachweis bietet“<sup>139</sup>, sie ist allerdings viel jünger als das BdN.<sup>140</sup> Konrad selbst hat wahrscheinlich nicht gewusst, von welchem Autor seine Hauptvorlage tatsächlich stammt, denn in den Handschriften ist, wenn diese Stelle nicht gekürzt wurde, zu lesen, dass sie von Albertus (Magnus) stamme.<sup>141</sup>

Wer aus der Sicht des Autors Konrad Adressat des BdN gewesen ist, ist strittig. Vielfach wird die Meinung vertreten, dass mit den im BdN angesprochenen ‚guten Freunden‘<sup>142</sup> Mitglieder der Stephansschule gemeint seien,<sup>143</sup> doch kann die Kenntnis des Lateinischen bei diesen wohl vorausgesetzt werden, sodass eine volkssprachliche Übersetzung nicht nötig wäre.<sup>144</sup> Neben einem „lebhaften Bedürfnis nach Weltwissen“<sup>145</sup>, das das BdN widerspiegelt, findet allerdings oft eine ‚geistliche Auswertung‘, also allegorische Deutung der Naturdinge statt.<sup>146</sup> In der Enzyklopädie finden sich außerdem weitere Hinweise auf einen homiletischen Gebrauch,<sup>147</sup> obwohl die Geistlichen auch hier kaum auf einen deutschsprachigen Text angewiesen wären. Hayer legt dar, dass das BdN in der Regensburger Zeit Konrads entstand oder fertiggestellt wurde, geht aber gleichzeitig nicht davon aus, dass alle Verbindungen nach Wien schon gekappt waren.<sup>148</sup> Die sogenannte *Widmungsfassung*, die er als eigene Bearbeitung Konrads ansieht, zeigt laut Hayer, „daß sich das BdN auch als Lehrbuch für Fürsten(kinder), für Repräsentanten höchster Adelskreise eignen konnte.“<sup>149</sup>

---

<sup>137</sup> Vollmann 2011, S. 13.

<sup>138</sup> Ebd., S. 14.

<sup>139</sup> Ebd., S. 16.

<sup>140</sup> Vgl. ebd., S. 15 f.

<sup>141</sup> Vgl. M1, fol. 9r. Vgl. auch Ulmschneider 1992, S. 37. Falls dieser Hinweis nicht von Konrad selbst stammt, ist auch denkbar, dass ein früher Bearbeiter dieser Meinung war.

<sup>142</sup> Vgl. z.B. M1, fol. 205v-206r.

<sup>143</sup> Vgl. Steer 2010, Sp. 233; Vollmann 2011.

<sup>144</sup> Vgl. Hayer 1998, S. 35.

<sup>145</sup> Vollmann 2011, S. 17.

<sup>146</sup> Vgl. ebd.

<sup>147</sup> Vgl. Steer 2010, Sp. 233.

<sup>148</sup> Vgl. Hayer 1998, S. 37 f.

<sup>149</sup> (Vgl.) ebd., S. 39.

Ob ein bestimmter oder gleich mehrere Adressatenkreise von Konrad angedacht waren, und welche genau, lässt sich letztendlich heute nicht mehr sicher nachvollziehen. Gerade der Umstand, dass mehrere Gebrauchsfunktionen angelegt zu sein scheinen (Laienbildung, Predigtanregung, auch die Verwendung als Arzneibuch, für die Adelsbildung oder -unterhaltung), macht es möglich, dass Bearbeiter einzelner Handschriften, z.B. angeregt von entsprechenden Auftraggebern, durch Textveränderungen den jeweils gewünschten Effekt hervorgehoben haben. Unabhängig von Konrad können sich also eigene Nutzungsinteressen, die sich in solchen Anpassungen äußern könnten, zeigen. Dieser ‚Sitz im Leben‘ der Handschriftentexte soll in dieser Arbeit im Fokus stehen.

Trotz der reichen Überlieferung des BdN wird es auf Varianz hin bisher nur im Hinblick auf die zwei Hauptfassungen untersucht: die Prologfassung mit ihrem den Artikeln vorausgehenden, gereimten Beginn und die weniger häufig überlieferte Widmungsfassung mit einer „Widmung an Herzog Rudolf IV. von Österreich (1358-1365)“<sup>150</sup>. Das BdN stellt somit ein prominentes Beispiel für die ‚Lücke‘ der Varianzforschung in Hinblick auf die Sachprosa dar. Die zahlreichen und schon äußerlich teils sehr unterschiedlichen Handschriften kommen noch nicht voll zum Tragen, zumal nur zwei Editionen des BdN vorliegen: Die erste Edition von 1861 von Franz Pfeiffer und die von Luff/Steer von 2003. Pfeiffer verwendet das Leithandschriftenprinzip, wobei er sich neben wenigen anderen an der ältesten überlieferten Handschrift M1 orientiert.<sup>151</sup> Die anderen Überlieferungsträger werden von ihm, wohl seiner Zeit gemäß, noch als Hindernis verstanden: „Und wozu würde es gedient haben? höchstens [sic] um den Wust unnützer Lesarten zu vermehren, der, wie vielleicht Mancher meinen wird, jetzt schon grösser ist als gerade nöthig.“<sup>152</sup> Die Ziele der Edition aus dem 19. Jahrhundert sind ganz andere als die Beantwortung heutiger Forschungsfragen, insbesondere zur Varianz. Pfeiffer interessiert, hat er der Ausgabe doch ein umfassendes Wörterbuch hinzugefügt, „die Geschichte und Entwicklung der baierisch-österreichischen Mundart“<sup>153</sup>, die er stets auf Konrad selbst, nicht auf die einzelnen Bearbeiter zurückführt, obwohl auch M1 nicht vom Autor selbst stammt.<sup>154</sup> Er wollte seinem Publikum offenbar den kritischen Text des *Buchs der Natur* als „sprachlich wichtiges

---

<sup>150</sup> Spyra 2005, S. 30. Zu den Fassungen siehe auch Kap. 1.3.3 „Die beiden Fassungen“.

<sup>151</sup> Pfeiffer 1861, S. II.

<sup>152</sup> Ebd.

<sup>153</sup> Ebd., S. L.

<sup>154</sup> Vgl. ebd., S. LI; zu M1: vgl. M1, fol. 209vb, wo sich der Schreiber ‚Heinrich‘ selbst nennt.

Denkmal“<sup>155</sup> präsentieren und es für „Naturhistoriker“ erschließen.<sup>156</sup> Ebenfalls nach dem Leithandschriftenprinzip und ebenfalls nur die Prologfassung edierend geht die neuere Ausgabe des BdN von Luff/Steer vor, von der leider nur der zweite Band, der den Editionstext ohne Erläuterungen zum Editionsverfahren bietet, veröffentlicht werden konnte. Wie Pfeiffer bieten auch Luff/Steer nur *einen* kommentierten Text, der der alten Edition zudem ähnlich bleibt. Bein kritisiert nicht nur, dass überhaupt keine Informationen zu den Editionsprinzipien und der Auswahl der für die Lesarten verwendeten Überlieferungsträger vorliegen, sondern stellt auch fest, dass „sich beide Editionen nahe sind“<sup>157</sup>, sieht man von kleineren graphematischen Unterschieden und von dem Umstand ab, dass Luff/Steer auf jeder Seite einen textkritischen Apparat bieten.

Trotz der zahlreichen Überlieferungsträger und der davon abzuleitenden Beliebtheit des BdN zu seiner Zeit, bleibt die Wirkungsgeschichte der Enzyklopädie bis heute unklar. Um diese zu erhellen ist es von Vorteil, mehr darüber herauszufinden, wie der Text von seinen Lesern und Bearbeitern eingesetzt, also zu welchem Zweck er als nützlich angesehen wurde. Dafür ist es in dieser Arbeit weniger von Bedeutung, welche Adressaten der Autor Konrad einmal im Blick hatte, welche Handschrift die ‚beste‘ darstellt oder ob der Originaltext ‚verfälscht‘ wurde. Vielmehr sollten die historisch tatsächlich existierenden Überlieferungsträger untersucht werden; eine Varianzstudie, die sich an den Forderungen der *New Philology* orientiert, kann das geeignete Mittel hierfür sein. Wie hat das BdN, als Beispiel für einen Prosa-Sachtext, tatsächlich ‚gelebt‘? Wie fest war dabei das enthaltene Wissen und wie wurde die Enzyklopädie dabei jeweils verändert? Es soll versucht werden, diese Fragen zu beantworten, indem die Textvarianz zwischen einzelnen BdN-Überlieferungsträgern betrachtet wird.<sup>158</sup>

Bernhard Schnell beschreibt, dass er vor allem die „Mitüberlieferung“ (handschriftenintern und -extern) als fruchtbar für das Erforschen der Gebrauchsfunktion mittelalterlicher Texte ansieht.<sup>159</sup> Schreiber und Rezipient sind dabei für ihn dasselbe,<sup>160</sup> obwohl ein Bearbeiter in der Regel nicht für sich selbst schreibt, sondern – etwa angestoßen durch einen Auftraggeber – einen Text reproduziert, der weiteren Lesern oder Rezipienten<sup>161</sup> dient. Möglicherweise hat ein

---

<sup>155</sup> Ebd., S. LII.

<sup>156</sup> (Vgl.) ebd.

<sup>157</sup> Bein 2008b, S. 100.

<sup>158</sup> Zur Methodik vgl. Kap. 2 „Zur Methodik und den Varianztypen“.

<sup>159</sup> (Vgl.) Schnell 2019, S. 50.

<sup>160</sup> Vgl. ebd., S. 51.

<sup>161</sup> Mitgemeint sind in dieser Arbeit stets auch die weiblichen Formen (Bearbeiterinnen, Auftraggeberinnen, Leserinnen usw.) und – vor allem in Bezug auf Forscherinnen und Forscher der Neuzeit – alle Geschlechter. Das

Bearbeiter also einen bestimmten Zweck einer zu produzierenden Handschrift vor Augen. Bei einer Enzyklopädie ist es beispielsweise denkbar, dass ein Nachschlagewerk, eine Wissenssammlung für die Nachwelt, ein repräsentatives Buch oder eines für den didaktischen Gebrauch entstehen soll. Neben dem Gebrauchsraum eines Textes und möglichen materiellen Gebrauchsspuren, die Schnell benennt, wie „Randglossen, Korrekturen und Ergänzungen“<sup>162</sup>, könnte sich die bei der Produktion angedachte Gebrauchsfunktion einer Handschrift auch in ihrem Text niederschlagen, also sich in stilistischen und inhaltlichen Besonderheiten des Textes offenbaren. Um diese Merkmale einer Handschrift im Vergleich mit anderen erkennen zu können, erscheint die Analyse der Varianten – und zwar im Vergleich mit dem ‚Durchschnitt‘ anderer Handschriften, nicht mit der ‚besten‘ oder ältesten – geeignet.

Dabei soll in dieser Arbeit nicht dargelegt werden, dass der *einzig* richtige Weg, sich einem mittelalterlichen Text zu nähern, das Erfüllen der Forderungen der *New Philology* ist. Es wird jedoch gezeigt, welchen Fragestellungen mit einer Studie, die sich auf die Varianten zwischen einzelnen Handschriften konzentriert, nachgegangen werden kann.

### 1.3 Überblick über die BdN-Handschriften und ihre Überlieferung

Die reiche Überlieferung des *Buch der Natur* zeugt wohl vom Erfolg, den die Enzyklopädie gehabt haben musste, um so häufig abgeschrieben bzw. bearbeitet zu werden. Christian Schneider spricht von einer „nachhaltige[n] Rezeption [...] in über 100 Handschriften und acht Drucken“<sup>163</sup>, Bodemann/Ott verzeichnen sogar „insgesamt mehr als 170 Handschriften und Drucke“<sup>164</sup>. Im Handschriftencensus, der Online-„Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters“, sind zurzeit 130 Handschriften (darunter 11 Fragmente) aufgeführt, die entweder vollständige<sup>165</sup> Versionen des BdN enthalten oder in

---

Maskulinum wird allerdings bevorzugt, da im Mittelalter zum Großteil Männer am Beauftragen, Herstellen und Rezipieren von Handschriften beteiligt waren und dass auch die Autoren der Werke fast immer Männer waren. Gerade weibliche Leserinnen/Rezipientinnen des BdN sind jedoch keineswegs ausgeschlossen, insbesondere in den neueren Handschriften, die auch für Kreise adliger Laien hergestellt wurden (vgl. Kap. 5.1.3 „Die illustrierten Codices F1 und H3“).

<sup>162</sup> Ebd., S. 50.

<sup>163</sup> Schneider 2011, S. 43.

<sup>164</sup> KdIH 2011, S. 5.

<sup>165</sup> Die Rede ist hier von einer relativen Vollständigkeit, da Kürzungen, das Weglassen einzelner Artikel etc. zur Varianz gehören können.

denen BdN-Texte in Kompilationen verwendet wurden. Nur in Auszügen geben dabei mindestens 40 Handschriften das BdN wieder.<sup>166</sup>

### 1.3.1 Die Verteilung der Handschriften über den Überlieferungszeitraum

Die Datierung der Entstehung der BdN-Handschriften ist natürlich nicht immer präzise gegeben, so schwanken die jeweiligen Angaben zwischen der Einordnung in halbe Jahrhunderte oder in Jahrzehnte, wenn das Entstehungsjahr eines Überlieferungsträgers nicht in diesem schriftlich festgehalten wurde. Dennoch lässt sich zumindest ungefähr feststellen, wie sich die Handschriften über den Überlieferungszeitraum verteilen (Diagramm 1)<sup>167</sup>. Nachdem die Überlieferung ab 1350 einsetzt, werden bis etwa zum zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts stetig mehr Bearbeitungen verzeichnet, die bis 1500 auf einem relativ hohen Niveau bleiben und erst ab dem 16. Jh. jäh einbrechen, was zu einem großen Teil auch auf den Buchdruck zurückzuführen sein dürfte: Nachdem Johann Bämmler 1475 das BdN „erstmal in den Druck“<sup>168</sup> brachte, fand die handschriftliche Überlieferung wohl ein Ende, wenn auch beides noch parallel bis zum Ende des 15. Jahrhunderts existierte.<sup>169</sup> Hochzeit der BdN-Überlieferung ist offenbar der Zeitraum zwischen 1425 und 1475.

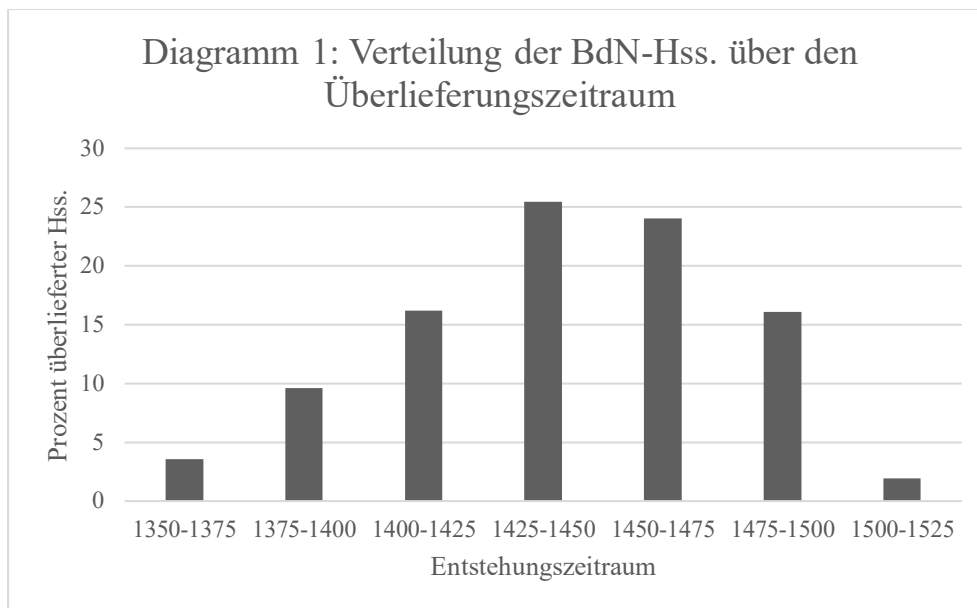
---

<sup>166</sup> Vgl. Handschriftencensus KvM. Die Informationen zur Datierung etc. wurden den jeweiligen Handschriften-Überblicksseiten entnommen. Durch unvollständige Informationen und den Fakt, dass nicht alle BdN-Hss. überliefert sind, handelt es sich um eine Mindestangabe.

<sup>167</sup> Das Diagramm wurde folgendermaßen erstellt: Die im Handschriftencensus (<https://www.handschriftencensus.de/werke/503>) für das BdN gelisteten und in der Forschung datierten Handschriften wurden den jeweiligen Vierteljahrhunderten (nach Entstehungszeitpunkt) so gut wie möglich zugeordnet. Genau datierte Hss. wurden einem Vierteljahrhundert somit komplett zugeordnet (1). Entstand eine Hs. jedoch z.B. 1475, wurde diese jeweils zur Hälfte dem dritten und vierten Viertel des 15. Jh. zugeordnet, da sie sich genau zwischen den gewählten Zeitabschnitten befindet (je 0,5). Ist eine Hss. beispielsweise nur grob einem ganzen Jahrhundert zugeordnet, zählt sie je zu einem Viertel zu den vier Vierteln des Jahrhunderts (je 0,25). So wurde auch verfahren, wenn Uneinigkeit über die Datierung einer Hs. herrscht oder wenn spätere Nachträge enthalten sind. Für das Diagramm wurde aus diesen Daten der jeweilige prozentuale Anteil (100% entspricht 130 Hss.) errechnet. Durch die beschriebene Verteilung, aber auch durch den Umstand, dass hier nur die uns heute bekannten sowie überhaupt datierten Hss. berücksichtigt werden können, sollte das Diagramm als Annäherung verstanden werden.

<sup>168</sup> Universität Heidelberg 2016, Sektion I: [https://www.ub.uni-heidelberg.de/ausstellungen/megenberg2009/exponate/sektion1/I\\_06.html](https://www.ub.uni-heidelberg.de/ausstellungen/megenberg2009/exponate/sektion1/I_06.html). Letzte Aktualisierung: 24.11.2016.

<sup>169</sup> Die Handschrift Basel, Universitätsbibl., Cod. D II 30 wird etwa dem letzten Viertel des 15. Jh. oder sogar dem Anfang des 16. Jh. zugeschrieben (vgl. Handschriftencensus: Handschriftenbeschreibung Nr. 14672). Auch der Codex Passau, Archiv des Bistums, Cod. Hist. prof. 36 Xcq wird um 1500 datiert (vgl. Handschriftencensus: Handschriftenbeschreibung Nr. 14675). Beide enthalten Teile der Prologfassung des BdN.



Ab dem Zeitpunkt, an dem das BdN zum ersten Mal in der Volkssprache überliefert ist, wird es also immer öfter vervielfältigt, wobei der Großteil der überlieferten Hss. erst nach etwa einem Jahrhundert BdN-Geschichte entstanden ist. BdN-Abschriften, die somit zeitlich noch einem ‚Original‘ Konrads nahekommen oder auch nur in dessen Lebenszeit entstanden sind, sind also eine Seltenheit: Der Großteil des ‚Lebens‘ der Enzyklopädie fand erst später statt.

### 1.3.2 Varietäten

Sprachlich, und damit räumlich, wird dem Text in den jeweiligen Handschriften am häufigsten eine bairische Varietät zugesprochen (mindestens 53% der überlieferten Manuskripte). Davon fallen je 31 bzw. 8 Prozent aller 130 Handschriften auf die bairisch-österreichischen und mittelbairischen Untergruppen.<sup>170</sup> Hinzu kommen wenige Fälle anderer Varietäten, wie etwa der schwäbischen (7%), elsässischen (6%), alemannischen und rheinfränkischen (je 2%).

Da der Geburtsort des Autors Konrad von Megenberg wohl „Mäbenberg [...], südlich von Nürnberg“<sup>171</sup> war, verwundert es kaum, dass süddeutsche Varietäten vorherrschen. Zwar zählten auch Erfurt und Paris zu Konrads Lebensstationen, doch zu der Zeit, in der das BdN entstanden sein muss, wechselte er zwischen Wien, wo er die Stephansschule leitete, und Regensburg, wo er Dompfarrer wurde und wahrscheinlich bis zu seinem Tode blieb.<sup>172</sup> Da das BdN

<sup>170</sup> Vgl. Handschriftencensus KvM. Die Informationen zum Dialekt wurden den jeweiligen Handschriften-Überblicksseiten entnommen.

Da bei 16 der überlieferten Hss. keine Informationen zum Dialekt vorliegen, sind die Prozentanteile der Dialekte als *Mindest*-Angaben zu verstehen. Es wurde auf ganze Prozente gerundet.

<sup>171</sup> Spyra 2005, S. 19.

<sup>172</sup> Vgl. ebd., S. 19 ff.

somit ursprünglich im bayrisch-österreichischen Raum entstanden sein muss, lassen sich die entsprechenden sprachlichen Varietäten gut erklären. Nicht nur, dass Konrad durch seine eigene Sprachvarietät das BdN, zumindest zu Beginn, entsprechend geprägt haben mag, sondern auch, dass sich der Text rund um seinen Wirkungskreis wohl am besten verbreitet hat, ist einleuchtend.

Für diese Arbeit spielen die sprachlichen Varietäten in den unterschiedlichen BdN-Überlieferungsträgern allerdings weiter keine Rolle, da mit ihnen weniger ein Gestaltungswille eines Bearbeiters zu einem bestimmten Zweck, als vielmehr eine jeweilige ‚Übersetzung‘ in die Sprachvarietät, im jeweiligen Schreibraum verwendet wurde, auch aufgrund von sprachlichen Vorlieben, vorliegt. Sofern also klar erkennbar ist, dass es sich nicht um semantisch relevante Varianten handelt, werden die sprachlichen Unterschiede hier nicht als potenziell ‚intendierte‘ Varianten angesehen und fallen damit aus der eigentlichen Varianzanalyse heraus.<sup>173</sup>

### 1.3.3 Die beiden Fassungen

Allgemein werden in der Forschung die sog. Widmungs- und die Prologfassung des BdN unterschieden. Die Prologfassung zeichnet sich vor allem durch einen gereimten Textbeginn aus, die Widmungsfassung oder ‚Redaktion B‘ enthält eine längere Widmung an Herzog Rudolf IV. (s.u.). Walter Buckl hat grundsätzliche Unterschiede zwischen den Fassungen herausgearbeitet, die beispielsweise die Autor-Selbstnennungen und die Hinweise auf die lateinische Quelle betreffen, die in den von ihm untersuchten Widmungsfassungshandschriften nicht vorgehanden sind.<sup>174</sup>

In der Überlieferung überwiegt die Prologfassung: Mindestens 62 von 130 Hss. enthalten diese Version, während auf die Widmungsfassung nur 24 Hss. entfallen.<sup>175</sup> Hayer spricht davon, dass sie sich „in einem Viertel der überlieferten Handschriften findet“<sup>176</sup>. Zeitlich häuft sich das Vorkommen der Widmungsfassung in „älteren Kopien aus dem 14. und der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts [...]“. Die meisten Handschriften der Prologfassung stammen demgegenüber aus dem 15. Jahrhundert, wobei ein Schwerpunkt der Überlieferung in den Jahren zwischen

---

<sup>173</sup> In dieser Arbeit werden zur Auswertung nur wahrscheinlich intendierte oder möglicherweise intendierte Textvarianten ausgewertet (s. methodischer Teil).

<sup>174</sup> Vgl. Buckl 1993, S. 293 f. sowie S. 301.

<sup>175</sup> Vgl. Handschriftencensus KvM. Eingesehen: 29.04.24. Die Informationen zur Fassung wurden den jeweiligen Handschriften-Überblicksseiten entnommen. Bei vielen Hss. ist jedoch nicht bekannt, welche Fassung sie enthalten, sodass das Überwiegen der Prologfassung nur vermutet werden kann. Spyra 2005, S. 41, zählt 22 Exemplare der Widmungsfassung.

<sup>176</sup> Hayer 1998, S. 14.

1425 und 1450 liegt.“<sup>177</sup> Dazu erlangte die Prologfassung wohl „eine größere geographische Ausbreitung“, während die Widmungsfassung „überwiegend im bairisch-österreichischen Sprachraum“<sup>178</sup> kopiert wurde.

Die Prologfassung enthält, den Artikeln vorangestellt, jeweils eine gereimte Vorrede, den Prolog, der zunächst auf die Gottesmutter und die ‚edle Kunst‘, die der Verfasser in die Volkssprache überträgt, anspielt und den Text des BdN mit beidem zu verbinden scheint („*Ein wírdíg wéibes chron in welhem claid man die anfiht · so fint ír tugendleichev werch an chainem end verhādelt*“<sup>179</sup>). Diese Kunst kann mit der (Natur-), Wissenschaft‘ gleichgesetzt werden, denn sie sei es, die aus anderen Sprachen Eingang in den nachfolgenden Text gefunden habe.<sup>180</sup> Die Übertragung des Textes vom Lateinischen in die Volkssprache wird legitimiert, indem die Übertragung der Bibel sowie die Übersetzung der griechischen Texte des Aristoteles ins Lateinische vergleichend genannt werden. Das Ich, das oft mit Konrad gleichgesetzt wird, schließt, dass es auf gleiche Weise „*eín pûch von latein ín dāutſchev wort*“ übertrage, welches „*Albertus maifterleich gefāmnet* [habe] *von den alten*“ und welches „*von manger dingen hort*“ handle, die in der Natur vorlägen.<sup>181</sup> Damit ist der Prolog „als Rechtfertigung seines [des Verfassers, Anm. T.K.] Übersetzungsvorhabens zu verstehen“<sup>182</sup>.

Die Widmungsfassung oder ‚Redaktion B‘ hingegen enthält jeweils eine längere „Widmung an Herzog Rudolf IV. von Österreich (1358-1365)“<sup>183</sup>, die den Prolog ersetzt und in drei Teilen „von der göttlichen Trinität, in einem kurzen zweiten Kapitel von den Engeln und schließlich in ihrem dritten Kapitel von der Seele“<sup>184</sup> handelt. Sie beginnt beispielsweise in der Handschrift Fr1 mit „*Als des puechs regel ftet ze erft von der driualtichait*“ (Fr1, fol. 3r).

Dass beide Fassungen von Konrad stammen sollen, glaubte der erste Editor, Pfeiffer, nicht. Ihm war jedoch nicht bekannt, dass wahrscheinlich eine Thomas-III-Redaktion (anstelle von Thomas I/II) die Vorlage des BdN bildete. Da die Redaktionen Thomas I und II noch ein Kapitel über die Seele enthalten, das sich im BdN aber so in keiner Fassung findet, nahm er an, dass Konrad diesen Teil in der Prologfassung absichtlich weggelassen hätte, da er nicht zu

---

<sup>177</sup> Spyra 2005, S. 41.

<sup>178</sup> Beides: Ebd.

<sup>179</sup> M1, fol. 9r. Jede andere Prologfassungs-Handschrift könnte ebenso als Beispiel herangezogen werden.

<sup>180</sup> Vgl. ebd.

<sup>181</sup> Alle Zitate vgl. ebd. Tatsächlich hat das BdN keinen Text Albertus‘ Magnus zur Vorlage, sondern die Enzyklopädie Thomas‘ von Cantimpré. Vgl. hierzu auch Pfeiffer 1861, S. XXVIII f.

<sup>182</sup> Hayer 1998, S. 33.

<sup>183</sup> Spyra 2005, S. 30.

<sup>184</sup> Hayer 1998, S. 14.

einer Naturenzyklopädie passen würde. Die Widmungsfassung, die ja wieder einen Abschnitt über die Seele – wenn auch einen nicht mit Thomas I/II identischen – enthält, könne damit nicht in Konrads Sinne sein.<sup>185</sup> Zwar wurde nach dem Bekanntwerden der wohl verwendeten Thomas-III-Redaktion teilweise zurückgerudert, doch ist auch beispielsweise Walter Buckl der Meinung, dass die Widmungsfassung nicht von Konrad stammen könne. Es wird deutlich, dass er die Widmungsfassung damit auch qualitativ abwertet: „Sie stellt eine nicht nur sekundäre, sondern über eine zusätzliche Zwischenstufe sogar textgenetisch tertiäre Stufe unterhalb der Ebene des Archetyp der Redaktion A dar. Daß Konrad von Megenberg mit dieser stemmatisch nachrangigen Textfassung noch etwas zu tun haben sollte, ist nicht mehr denkbar und völlig abwegig; seine Verfasserschaft schließt sich von selbst aus.“<sup>186</sup> Auch die in der Widmungsfassung ausgelassenen Nennungen des Namens ‚Megenberg‘ und einiger ‚Ich‘-Erwähnungen, nimmt Buckl als Beleg hierfür.<sup>187</sup> Hayer glaubt allerdings nicht, dass dahinter eine „plagiat-haft[e] Absicht“<sup>188</sup> eines weiteren Bearbeiters stecken muss. „Es ist doch auch denkbar, daß sich Konrad bemühte, sein Werk, daß er dem jungen Sproß eines mächtigen und einflußreichen Herrscherhauses widmete, von allzu Persönlichem[...] zu befreien“<sup>189</sup>.

Ob Konrad beide Fassungen im Ursprung nun selbst verfasste oder nicht: Deutlich wird, dass eine grundsätzliche Variabilität des BdN-Textes schon in den beiden Redaktionen vorliegt. Prolog und Widmung sowie der in der Widmungsfassung entsprechend veränderte Rest des BdN-Textes zeigen, dass ganz grundsätzlich Unterschiedliches mit dem *Buch der Natur* bezweckt werden konnte. Da uns ein mögliches ‚Original‘ Konrads, vor allem von der Widmungsfassung, nicht vorliegt, kann in dieser Arbeit nur von Handschrift zu Handschrift analysiert werden, welche Tendenzen sich ergeben. Dabei spielt es in unserem Zusammenhang keine Rolle, ob es sich um Autorfassungen handelt: Von Interesse ist vielmehr, wie die Fassungen im Laufe der Überlieferungsgeschichte in den einzelnen Handschriften ‚gelebt‘ haben.

### 1.3.4 Illustrierte Codices

Mit Artikel bzw. Kapitelillustrationen versehen oder – durch entsprechende Leerräume ersichtlich – für die Illustration vorgesehen, sind von den 125 Hss. 20.<sup>190</sup> Mindestens neun weitere

<sup>185</sup> Vgl. Hayer 1998, S. 14 f. sowie Pfeiffer 1861, S. XXXIII f. und IL.

<sup>186</sup> Buckl 1993, S. 306.

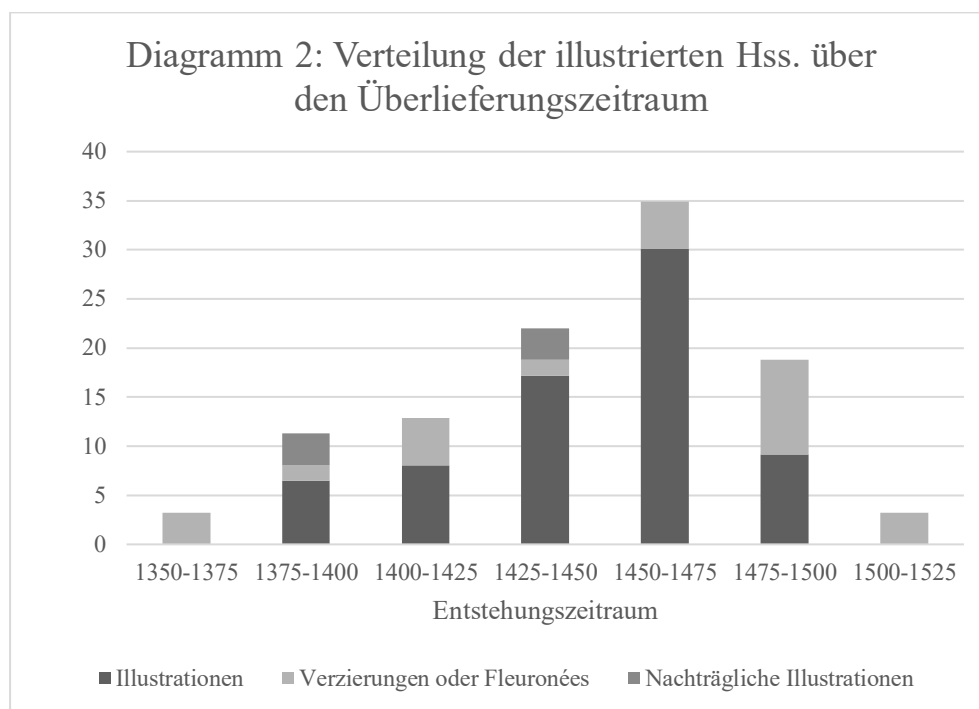
<sup>187</sup> Vgl. ebd., S. 291 ff.

<sup>188</sup> Hayer 1998, S. 15.

<sup>189</sup> Ebd., S. 15 f.

<sup>190</sup> Da nicht bei allen Hss. bekannt ist, ob diese illustriert sind, kann es sich nur um einen jeweiligen Mindestwert handeln.

Hss., die das BdN enthalten, weisen bildliche Darstellungen, die nicht das jeweilige Naturphänomen betreffen, wie Miniaturen, Wappen, Verzierungen oder Fleuronée auf. Zwei weitere Hss. enthalten nur nachträglich Bebilderungen von späterer Hand, die keinen Bezug zum Inhalt des BdN haben.<sup>191</sup> Die mit Artikelillustrationen ausgestatteten und anders bebilderten Hss. verteilen sich dabei auf die Vierteljahrhunderte des Überlieferungszeitraums wie im nachfolgenden Diagramm dargestellt.<sup>192</sup>



Die meisten der illustrierten oder so geplanten Hss. (ca. 30%) sind ca. 1450-1475 entstanden, wobei illustrierte BdN-Überlieferungsträger ab 1375 bis dorthin immer häufiger geworden sind. Sie erleben mengenmäßig ihren Höhepunkt also etwas später als die Überlieferung an sich (vgl. mit Diagramm 1, s.o.). Man darf vorsichtig annehmen, dass die Bebilderung des BdN erst immer beliebter geworden ist, nachdem es sich immer mehr verbreitet hat, und dass eine Illustration jeweils auf eine im Vergleich eher aufwendige Verarbeitung hinweist. Dennoch

<sup>191</sup> Berlin, Staatsbibl., mgf 1464 (vgl. Handschriftencensus: Handschriftenbeschreibung Nr. 2644) und München, Staatsbibl., Cgm 398 (vgl. ebd., Nr. 9679) – letztere enthält nur ein eingeklebttes Bild, welches sich nicht im BdN-Teil der Hs. befindet.

<sup>192</sup> Methodisch wurde hier vorgegangen wie bei Diagramm 1, es wurden nur die sicher illustrierten oder bebilderten Hss. einbezogen. Genau datierte Hss. wurden jedoch dem jeweiligen Vierteljahrhundert gänzlich zugeordnet. Als illustriert wurden auch Hss. gewertet, die nur die entsprechenden Leerräume für Illustrationen aufweisen, um die grundsätzlich vorgesehene Bebilderung zeitlich abzubilden. Als „Illustrationen“ gelten solche, die inhaltlichen Bezug zum BdN haben, also Naturphänomene oder Kapitel illuminieren. Als „nachträgliche Illustrationen“ gelten solche, die erst lange Zeit nach der Entstehung einer Handschrift hinzugefügt wurden, also nicht zeitgenössisch sind und nicht bei der Produktion einer Handschrift angedacht waren. 100% auf der Y-Achse entsprechen den 31 in irgendeiner Form sicher bebilderten Hss.

bleiben BdN-Handschriften, deren Inhalt bildlich dargestellt ist, insgesamt selten. Andere Arten der Illustration, wie z.B. aufwendiges Fleuronée, kommen gelegentlich vor und verteilen sich ungleichmäßig über die Vierteljahrhunderte. Diese Form der Handschriftenverzierung scheint jedoch noch am ehesten im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts üblich zu sein – hier ist sogar zu sehen, dass anderweitige Verzierungen häufiger sind als die eigentliche Illustration der einzelnen Bücher und/oder Artikel. Mit dem Rückgang der Überlieferung (vgl. Diagramm 1) gehen konsequenterweise auch die illustrierten Hss. bis zum beginnenden 16. Jahrhundert stark zurück. Nachträgliche Illustrationen, die z.B. Miniaturen und Wappen wie in der Münchner Handschrift Cgm 38 beinhalten können, kommen eher selten vor.

Um zu erkennen, welchen Anteil an der Überlieferung der Vierteljahrhunderte jeweils illustrierte Hss. ausmachen, wurde für Diagramm 3 berechnet, wie viel Prozent der in einem Zeitraum überlieferten Hss. jeweils (im strengeren Sinne) illustriert wurden.<sup>193</sup>

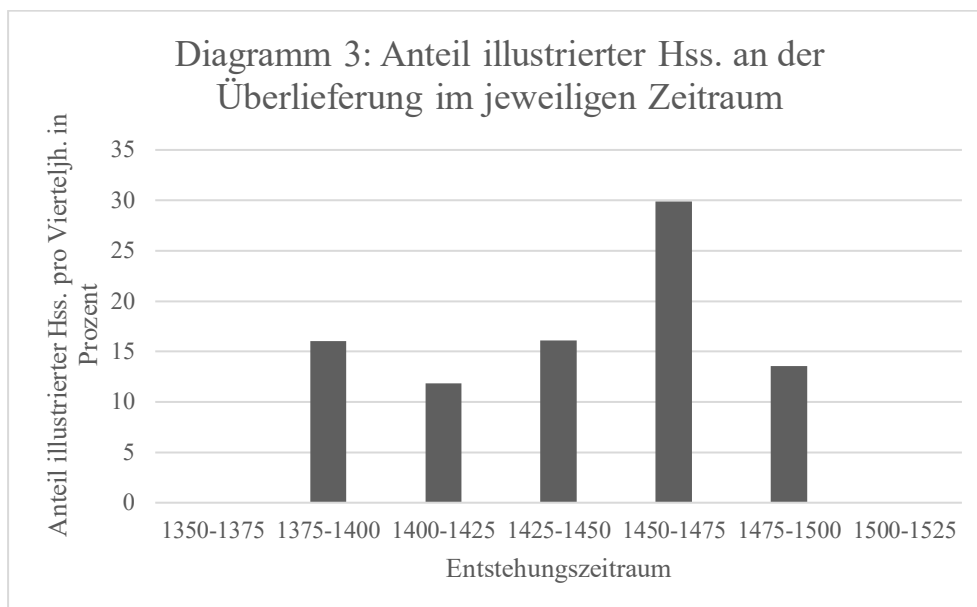


Diagramm 3 zeigt, dass der Anteil der illustrierten Hss. pro Zeitabschnitt schwankt: Besonders beliebt war das Illustrieren von BdN-Hss. im dritten Viertel des 15. Jhs. Hier wurden etwa 30% der entstandenen Hss. illustriert. In den 100 Jahren davor und 25 Jahren danach wurden – mit leichten Schwankungen – meist jeweils nur elf bis 16 Prozent der produzierten BdN-Überlieferungsträger auch mit Bebildierungen ausgestattet. Zu Beginn und Ende der Überlieferung des BdN wurden die Hss. überhaupt nicht illustriert. Daraus lässt sich vorsichtig ableiten, dass auch

<sup>193</sup> Das Diagramm zeigt also, bereinigt von der absoluten Anzahl der in einem Vierteljahrhundert überlieferten Hss., wie viel Prozent der Hss. im jeweiligen Zeitraum illustriert waren (ohne nachträgliche Illustrationen oder Fleuronée). Beispielsweise lässt sich ablesen: Von den zwischen 1450 und 1475 entstandenen Hss. wurden ca. 30% illustriert. Ansonsten gilt das gleiche Verfahren wie bei den vorherigen Diagrammen. Als im strengeren Sinne illustriert gelten auch Handschriften, in denen Leerräume für Artikelillustrationen vorgesehen sind.

der Zweck, für den Hss. in den unterschiedlichen Zeitabschnitten hergestellt wurden, über die Jahrhunderte nicht immer gleich geblieben ist. Ab 1450 scheint es zumindest einen gewissen Trend zur hochwertigen, da oft illustrierten, und damit möglicherweise repräsentativeren oder auch didaktisch einsetzbaren BdN-Handschrift zu geben.

### 1.3.5 Raum für Textvarianz und ‚Handschriftenintentionen‘

Deutlich wird, dass das weit verbreitete BdN hauptsächlich überliefert und sogar illustriert wurde, nachdem der Autor Konrad von Megenberg schon lange keinen Einfluss mehr auf den Text haben konnte. Der lange Überlieferungszeitraum, der – wenn auch mit gewissen Schwerpunkten – von sprachlich heterogenen Texten, zwei in der Forschung unterschiedenen Hauptfassungen und unterschiedlichen Gestaltungen geprägt ist, dürfte von verschiedenen Intentionen beim Erstellen der Hss. geprägt sein und zu Textvarianten Anlass gegeben haben.

Es kann vermutet werden, dass in den BdN-Handschriften, die aus unterschiedlichen Zeiten stammen, in unterschiedlichen Dialekten verfasst sind, unterschiedliche Fassungen enthalten und unterschiedlich gestaltet sind, wohl kaum immer dieselbe ‚Intention‘, also derselbe angedachte Verwendungszweck<sup>194</sup> zugrunde liegt. Die Überlieferungslage gibt uns also erste Hinweise auf eine mögliche Textvarianz in den BdN-Handschriften, die diese wahrscheinlich je unterschiedlichen Zwecke widerspiegelt.

## 1.4 Für die Varianzanalysen ausgewählte Handschriften

Für die Varianzanalyse wurden Handschriften ausgewählt, die exemplarisch für die Fülle der Überlieferung des BdN stehen sollen und einen Eindruck davon vermitteln können, welche Textvarianten zwischen den Überlieferungsträgern eines ‚enzyklopädischen‘ Textes des Spätmittelalters möglich sind. Durch die Anzahl von fünf Handschriften kann eine gewisse Vielfalt abgedeckt werden, ohne die Übersichtlichkeit in den für die Analyse verwendeten Vergleichstabellen (siehe Anhang) zu gefährden – die Unterschiede in den Texten sollen für die Leserin oder den Leser nachvollziehbar bleiben.<sup>195</sup> Natürlich ist, sofern nicht alle vorhandenen Überlieferungsträger des BdN miteinander verglichen werden, kein Anspruch auf Vollständigkeit

---

<sup>194</sup> Im Folgenden wird dies in dieser Arbeit als ‚Handschriftenintention‘ bezeichnet, wobei stets das gemeint ist, was aus den Textvarianten geschlossen werden kann.

<sup>195</sup> Es wäre natürlich zu begrüßen, wenn diese Arbeit dazu beitragen könnte, für umfassende Vergleiche in Zukunft digitale Möglichkeiten zu entwickeln, die jedoch eher Transkriptionen aller Hss. vergleichbar machen würden als schon Analyseansätze zu bieten. Auch bei solchen digitalen Editionen muss jede/-r Forscher/-in für die eigenen Vorhaben eine Auswahl treffen.

gegeben, weswegen es sich nur um eine exemplarische Studie handeln kann, die die Möglichkeiten der Varianzforschung für dieses Werk auslotet.

Im Folgenden werden die ausgewählten Überlieferungsträger kurz vorgestellt, was die Auswahl gerade dieser fünf Handschriften begründet. Dann wird jede einzelne mit ihren Besonderheiten in einer separaten Handschriftenbeschreibung beleuchtet, um erste Unterschiede im jeweils möglichen Verwendungszweck der Hss. erkennen zu können, der eventuell auch Textvarianten mitbeeinflusst hat.

#### 1.4.1 Besonderheiten der Handschriften

Die für die Analyse ausgewählten Handschriften sollen die reiche Überlieferung des BdN möglichst gut abdecken. Verschiedene Entstehungszeiträume, Materialien, Ausstattungen (z.B. illustriert oder nicht), Textfassungen usw. sollen durch die fünf Handschriften möglichst vielfältig abgedeckt werden, wie die folgende Tabelle zeigt:

|                                                                               |                                                                                                                                                                                                         |
|-------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| München, Staatsbibl., Cgm 38 <sup>196</sup><br><b>(M1)</b> <sup>197</sup>     | 2. Hälfte 14. Jh., älteste überl. Hs., Pergament, Prologfassung, Regensburg (?),<br><br><b>Besonderheit: älteste überl. Hs., oft als Leithandschr. verw., ‚Standard‘-Hs. für Untersuchungen zum BdN</b> |
| Freiburg i. Br., Universitätsbibl., Hs. 180 <sup>198</sup><br><b>(Fr1)</b>    | 1407, Papier, Widmungsfassung, bair.<br><b>Besonderheit: Widmungsfassung.</b>                                                                                                                           |
| Frankfurt a. M., Universitätsbibl., Ms. Carm. 1 <sup>199</sup><br><b>(F1)</b> | um 1440, Papier, Prologfass., elsäss.<br><b>Besonderheit: illustriert (Lauber-Werkstatt)</b>                                                                                                            |
| Heidelberg, Universitätsbibl., Cpg 311 <sup>200</sup><br><b>(H3)</b>          | 1455/60, Papier, Prologfass., rheinfr.<br><b>Besonderheit: späte illustrierte Hs.</b>                                                                                                                   |

<sup>196</sup> Zur Tabelle vgl. Handschriftencensus. Abrufbar unter: <https://handschriftencensus.de/> Angegeben sind im Folgenden die Nummern, unter denen die Informationen zur jeweiligen Handschrift zu finden sind, hier: Handschriftenbeschreibung 8833 (im Folgenden „Handschriftencensus M1“). Aufrufbar sind die Beschreibungen jeweils unter [handschriftencensus.de/Nummer](https://handschriftencensus.de/Nummer). Eingesehen (alle): 01.02.21.

<sup>197</sup> Die Abkürzungen/Siglen stimmen der Einfachheit halber und um Verwechslungen zu vermeiden mit denen in Hayer 1998 überein. Lediglich die Nürnberger Handschrift ist dort nicht benannt und wird hier mit „N“ bezeichnet und nicht nummeriert, da in dieser Arbeit grundsätzlich keine Wertung vorgenommen werden soll, die sich daraus ergeben könnte. Die Handschrift Fr1 entspricht Fr1a/b, hier ist jedoch die gesamte Handschrift, meist jedoch der Text von Fr1a gemeint.

<sup>198</sup> Gesamte Tabellenzeile: Handschriftencensus: Handschriftenbeschreibung Nr. 13846, im Folgenden als „Handschriftencensus Fr1“.

<sup>199</sup> G. T.: Handschriftencensus: Handschriftenbeschreibung Nr. 14651, im Folgenden als „Handschriftencensus F1“.

<sup>200</sup> G. T.: Handschriftencensus: Handschriftenbeschreibung Nr. 10381, im Folgenden als „Handschriftencensus H3“.

#### 1.4.2 Äußerliche Unterschiede: Das Format der fünf Handschriften

Schon das äußere Erscheinungsbild der fünf ausgewählten Handschriften weist große Differenzen auf, die sich bei der Untersuchung der Texte ebenfalls zeigen könnten. Der jeweilige Einband – wenn er, wie bei M1, F1 und N, noch größtenteils im Originalzustand ist – und die schlichten Größenverhältnisse der Überlieferungsträger können einen ersten Eindruck davon vermitteln, für welche Verwendung sie gedacht oder überhaupt geeignet waren. Im direkten Vergleich zeigen sich die Größenunterschiede am besten.



*Die Vorderdeckel im Größenvergleich. Oben: M1, Fr1 und F1; unten: H3 und N.<sup>202</sup>*

<sup>201</sup> G. T.: Handschriftencensus: Handschriftenbeschreibung Nr. 22161, im Folgenden als „Handschriftencensus N“.

<sup>202</sup> Vgl. Quellen „M1“, „Fr1“, „F1“, „H3“ und „N“ im Literaturverzeichnis (Faksimiles), von dort wurde jeweils die Abbildung des Vorderdeckels verwendet. Die Bildhöhe wurde hier jeweils im Verhältnis 1:50 angegeben,

Während Fr1, H3 und N etwa die gleiche Größe haben (um die 280-300mm Blatthöhe), stechen zwei Handschriften der Auswahl besonders hervor.

M1, die älteste Handschrift, noch aus Pergament, wirkt im Vergleich zu den anderen Überlieferungsträgern sehr klein (ca. 23cm hoch). Dies mag dem teuren und nicht in beliebiger Größe verfügbaren Pergament geschuldet sein, auch wenn auch mit diesem Beschreibstoff größere Formate als in dieser Handschrift möglich sind. Erich Petzet spricht davon, dass die Handschrift „stark beschnitten“<sup>203</sup> wurde, was durch unvollständige Zeichnungen, die die Oberlängen der obersten Textzeilen mitunter verzieren, belegt werden kann: Ein Zeichner wäre hier sicherlich so vorgegangen, dass die Gesichter und Figuren jeweils ganz zu sehen gewesen wären.<sup>204</sup> Allzu groß, etwa wie F1, wird aber auch M1 ursprünglich nicht gewesen sein, da sich sonst ein im Vergleich zum Schriftraum extrem großer Rand ergeben würde und viele der Oberzeilen-Gesichter noch gerade so auf die verkleinerten Seiten passen. Ein Folio-Format (s.u.) wie bei Fr1, H3 und N, das an den Rändern jeweils 2-3cm verkleinert wurde, ist gut möglich. Man sollte auch deshalb nicht vorschnell an eine Art ‚Taschenbuch‘, möglicherweise für Reisen, denken, weil der wahrscheinliche Zweck, dem M1 gedient hat, eher im häuslichen Bereich liegt (mehr dazu in der Beschreibung der Handschrift).



*M1, fol. 12r (Ausschnitt): Die Oberlängen-Fratze sowie der Buchstabe D sind, wahrscheinlich durch Beschneidung der Handschrift, nicht mehr vollständig zu sehen.*

Die zweite Handschrift, die deutlich von den anderen abweicht, ist die Frankfurter F1. Mit ihrer Höhe von fast 39cm entspricht sie fast dem heutigen Maß DIN A 3. Die anderen Handschriften würden – quer gelegt – etwa zweimal auf ihren Vorderdeckel passen oder aufgeschlagen die Größe einer einzelnen Seite ergeben. Denkbar ist für die Frankfurter Handschrift also eher ein ‚stationärer‘ Gebrauch, bei dem das Buch vielleicht an einem mehr oder weniger festen Platz gelegen hat, an dem es verwendet werden konnte. Die Illustrationen sprechen ebenfalls für solch einen ‚repräsentativen‘ Zweck, wenn auch erweitert durch eine praktische Komponente (mehr hierzu in der Beschreibung von F1). Lieselotte Saurma-Jeltsch, die sich eingehend mit

---

orientiert an der im Handschriftencensus jeweils angegebenen Blattgröße. Die Bildbreite wurde automatisch im richtigen Verhältnis zur Höhe belassen. Leichte Ungenauigkeiten können sich dadurch ergeben, dass die Einbände etwas größer als die Seiten sein können.

<sup>203</sup> Petzet 1920, S. 65.

<sup>204</sup> Vgl. M1, z.B. fol. 12r, 25r, 129r.

der Buchherstellung in der Werkstatt des Diebold Lauber beschäftigt hat, aus der auch F1 stammt, beschreibt eine Art von Großformat, die in dieser Werkstatt verwendet wurde: „Nicht wie vertraut als Bogen wird das Papier eingesetzt, sondern der in gefalteten Heften oder Strazzen gekaufte Beschreibstoff wird aufgefaltet und der ehemalige Bogen als Einzelblatt verwendet.“<sup>205</sup> Mithilfe von Papierfalzen werde dann die Handschrift aus den aufgefalteten Bogen zusammengesetzt, wodurch der Werkstatt eine einheitliche Größe und Austauschbarkeit der Seiten möglich gemacht werde.<sup>206</sup> Tatsächlich ist auf fast jeder Seite der Handschrift durch einen mittigen, waagerechten Knick noch erkennbar, dass es sich ursprünglich um einen gefalzten Bogen handelte.<sup>207</sup> Nur wie die Seiten ursprünglich zusammengefügt waren, ist nicht mehr nachvollziehbar, da sie bei einer Restaurierung neu befestigt wurden.<sup>208</sup>

Zwischen den beiden Extremen liegen die Handschriften Fr1, H3 und N, die alle eine ähnliche Höhe um die 28 bis 30 Zentimeter aufweisen. Wie sie möglicherweise verwendet wurden, lässt sich anhand der Größen kaum bestimmen, wären sie doch durchaus noch transportabel, aber auch nicht außergewöhnlich klein. Ihre Größe entspricht knapp dem klassischen Folio-Format, welches sich ursprünglich aus einem einmal gefalteten Pergamentbogen ableitet,<sup>209</sup> hier aber für die Papierhandschriften verwendet wurde. Eine absichtliche Entscheidung für eine bestimmte Größe scheint hier weniger vorgelegen zu haben als die Orientierung am üblichen Format.

### 1.4.3 Die Einbände

Neben den Größen unterscheiden sich auch die Einbände der fünf Handschriften deutlich. Die Münchner Handschrift M1 befindet sich auch hier nicht mehr im Originalzustand. Es handelt sich zwar um einen „Holzdeckeleinband des XIV./XV. Jh.“, überzogen mit Leder, doch „die Beschläge und die Schließen, die bis in die Mitte des vorderen Deckels übergriffen, fehlen.“<sup>210</sup> Der Einband könnte also in der gleichen Zeit wie der Rest der Handschrift entstanden sein, war aber nicht so schlicht, wie er heute erscheint. Beschläge wurden hauptsächlich eingesetzt,

---

<sup>205</sup> Saurma-Jeltsch 2001, S. 78.

<sup>206</sup> Vgl. ebd., S. 78 f.

<sup>207</sup> Vgl. F1 (im Faksimile ist dies gut sichtbar) oder Powitz 1974, S. 407.

<sup>208</sup> Vgl. Powitz 1974, S. 407.

<sup>209</sup> Spyra et al. 2008, „Folio“.

<sup>210</sup> Beides: Petzet 1920, S. 65.

„[u]m das Bezugsmaterial vor Bestoßungen zu schützen“<sup>211</sup>, Schließen konnten sie die Handschrift zusammenhalten, damit diese nicht offenstand.<sup>212</sup>

Die Handschrift M1, die im Vergleich zu Papier aus relativ wertvollem Pergament besteht und, wie noch beschrieben wird, nicht unaufwändig mit Initialschmuck versehen ist, wurde mit den Beschlägen wahrscheinlich noch hochwertiger und damit repräsentativer gestaltet, war durch die Schutzfunktion der Metallteile aber auch für einen häufigen Gebrauch geeignet. Dabei haben die Schließen aber ebenso eine längere Lagerung im unbenutzten Zustand möglich gemacht. Der Auftraggeber hat sich vielleicht ein repräsentatives Stück gewünscht, das viele Generationen im Besitz seiner Familie bleiben konnte, wie es auch geschehen ist (s.u. bei Kap. 1.4.4.1, der Handschriftenbeschreibung von M1).

Da der Einband der Freiburger Handschrift (Fr1) ebenfalls restauriert wurde, besteht dieser fast gar nicht mehr aus den ursprünglichen Originalmaterialien. Es soll sich aber um einen „spätmittelalterlichen Ledereinband“<sup>213</sup> gehandelt haben. „Hans Heiland u. Sohn“, die 1964 die Restaurierung vorgenommen haben, haben diese dokumentiert und ihre Aufzeichnungen in den Rückdeckel der Handschriften geklebt.<sup>214</sup> Da sie jedoch die Buchdeckel komplett erneuert und mit „Kalbleder“<sup>215</sup> neu bezogen haben, lassen sich kaum noch Rückschlüsse auf das ursprüngliche Aussehen der Handschrift ziehen. Ein eingeklebter Rest des alten Buchrückens zeigt, dass es sich auch zuvor schon um Leder gehandelt hat, aber mögliche Beschläge finden keine Erwähnung (und keinen restauratorischen Ersatz), sodass es diese wahrscheinlich nicht gab.

Der Einband der Frankfurter Handschrift F1 wurde zwar ebenfalls restauriert, ist aber zu großen Teilen noch erhalten und kann damit mehr über seine Entstehung preisgeben. Es ist ein „stark beschädigter Kalbslederband der Zeit mit Streicheisenmuster und Einzelstempeln“<sup>216</sup>. Die entfernten „je 5 Rundbeschläge der Deckel“<sup>217</sup> sind durch Einprägungen im Leder und leichte Farbunterschiede noch zu erahnen und waren auf den Deckeln symmetrisch angeordnet.<sup>218</sup> Da es sich nicht um Eckbeschläge handelt, könnten diese als Auflage für die aufgeschlagene Handschrift und/oder als Verzierung gedient haben, jedoch weniger zum Schutz vor

---

<sup>211</sup> Spyra et al. 2008, „Einband“.

<sup>212</sup> Vgl. ebd.

<sup>213</sup> Hagenmaier 1988, S. 34.

<sup>214</sup> Vgl. Fr1, „Rueckspiegel“.

<sup>215</sup> Vgl. ebd.

<sup>216</sup> (Vgl.) Powitz/Buck 1974, S. 407.

<sup>217</sup> Ebd.

<sup>218</sup> Vgl. F1, Vorderdeckel

Bestoßungen, etwa beim Transport. Die Handschrift ist somit eher für einen ‚stationären‘ Gebrauch geeignet.

Der Einband wurde in der Lauber-Werkstatt (siehe Kap. 1.4.4.3, der Handschriftenbeschreibung zu F1) offenbar passend zur sonstigen Illustration gestaltet, denn die Prägungen erinnern an Muster, die sich auch in den Großinitialen zu Beginn jedes ‚Buches‘ wiederfinden. Offenbar wurde die Handschrift also durchgestaltet: Äußeres und Inneres stimmen in Bezug auf die bildlichen Mittel überein. Die ehemaligen Rundbeschläge machen ein häufiges Aufschlagen oder langes Offenliegen auf einer großen Oberfläche möglich – wie wir in der Handschriftenbeschreibung sehen werden, passt dies zu dem möglichen Verwendungszweck der Handschrift als Vorlese- und Schaubuch.



*F1: Vorderdeckel (Ausschnitt) und Initiale auf fol. 117r (Ausschnitt): Das gefüllte Rautenmuster findet sich sowohl auf dem Einband – als Prägung – als auch in der Binnenfüllung des „N“ wieder.*

Keine Informationen über die angedachte Nutzung der Handschrift lassen sich bei der Heidelberger Handschrift H3 vom Einband ablesen: Es handelt sich um einen römischen „Pergamenteinband des 17. Jhs.“<sup>219</sup>, also nicht mehr um das zeitgenössische Erscheinungsbild. Anhand des Einbands ist nicht mehr erkennbar, wie er ursprünglich angelegt war, sondern er weist der Handschrift nur noch einem zwischenzeitlichen Aufbewahrungsort zu, denn es „wurden [...] nahezu alle Codices der nach Rom gebrachten Bibliotheca Palatina dort in weißes Pergament gebunden“<sup>220</sup>, von der H3 ein Teil ist (Abkürzung „Cpg.“ in der Signatur). Für die Varianzanalysen kann dieser Befund also keine Rolle spielen.

<sup>219</sup> Miller/Zimmermann 2007, S. 41.

<sup>220</sup> Spyra et al. 2008, „Einband“. Zum Weg der Bibliotheca Palatina nach Rom vgl. Zimmermann/Effinger 2012 („Bibliotheca Palatina“, „Geschichte“).

Die jüngste Handschrift N hingegen zeigt sich wohl noch in ihrem ursprünglichen Gewand, denn der „Lederband auf Holz mit Stempeln“<sup>221</sup> ist in einem stark gebrauchten Zustand. Im Vergleich mit den anderen vier Handschriften fallen bei der Nürnberger die rötliche Färbung sowie die Beschläge und Schließen ins Auge. Von den je vier Eckbeschlägen sind auf Vorder- und Rückdeckel jeweils noch drei erhalten, hinzu kommen ein mittiger Beschlag in Blütenform und Reste von zwei Schließen. Die vielen Prägungen ergeben, ähnlich wie bei F1, ein Muster über den ganzen Einband hinweg. Im Unterschied zu F1 ist diese Handschrift zwar äußerlich ebenso aufwendig gestaltet, diese Gestaltung findet sich aber in der Handschrift nicht wieder, da diese nicht illustriert und die roten Initialen nur einfach gestaltet sind. Für den möglichen Verwendungszweck von N bedeutet dies, dass sie wie F1 durch den mittigen Beschlag für das häufige Aufschlagen und Lesen geeignet ist, aber aufgrund ihrer Größe und wegen der fehlenden Illustrationen eher nicht für ein Präsentieren vor einer größeren Gruppe. Wie noch beschrieben wird, ist N auch weniger gut strukturiert als F1, einzelne Artikel oder Bücher lassen sich nicht so schnell finden. Die Schließen und Eckbeschläge können mehrfachen Nutzen haben: Die Handschrift war vor Beschädigungen, etwa bei Transporten, besser geschützt, konnte viel konsultiert, aber auch gut verschlossen gelagert werden. N könnte, schaut man nur auf die Gestaltung des Einbands, als Lesebuch für einzelne Rezipienten gemacht worden sein, die die Handschrift auch mit sich führen konnten. Dazu macht die aufwendige Gestaltung aus N ein repräsentatives Stück.

Bereits auf den ersten Blick zeigen sich also äußerliche Unterschiede zwischen den für die Analysen ausgewählten Handschriften. Schon hier wird deutlich, dass die Funktion einer jeden BdN-Abschrift nicht immer dieselbe sein kann, da nicht alle ausgewählten Hss. auf die gleiche Art nutzbar wären. Ihre detaillierten Charakteristika werden in den folgenden Beschreibungen vertieft, die die Auswahl weiter begründen.

---

<sup>221</sup> Isphording 2008, S. 123.

## 1.4.4 Handschriftenbeschreibungen

### 1.4.4.1 „Leithandschrift“ aus dem 14. Jahrhundert: München, Staatsbibl., Cgm 38 (M1)

*2-210 Blätter, 230x165mm Blattgröße, Pergament.<sup>222</sup> Enthält nebst Nachträgen die Prologfassung des BdN.*

Unter anderem wegen des Materials dieser Handschrift aus der „2. Hälfte 14. Jahrhundert[s]“<sup>223</sup>, kommt schon der erste Herausgeber einer Edition des *Buchs der Natur*, Franz Pfeiffer, 1861 zu dem Schluss:

Von diesen siebzehn Handschriften [aus München, Anm. T.K.] unstreitig die älteste, und wohl eine der ältesten überhaupt, ist Nr. 38 (Folio, 209 Bl. in Spalt.). Schon dass sie [...] auf Pergament geschrieben ist, war geeignet ein günstiges Vorurtheil zu erwecken. Nach ihr griff ich darum auch zuerst und meine Erwartung hat mich nicht betrogen: von allen von mir eingesehenen ist sie ohne Frage die beste.<sup>224</sup>

Diese qualitative Bewertung leitet Pfeiffer von der großen Nähe zur lateinischen Vorlage ab, die ihm ebenfalls vorgelegen habe.<sup>225</sup> Nicht bewusst dürfte ihm gewesen sein, dass, wie weit später festgestellt wurde, wohl die Bearbeitungsstufe Thomas IIIa der Enzyklopädie von Thomas von Cantimpré als Vorlage des BdN diene, die aber nicht überliefert ist (lediglich zwei Handschriften sollen „auf das engste verwandt“ mir ihr sein).<sup>226</sup>

Außer Cgm 38 (hier nach Hayer 1998 ‚M1‘) verwendete Pfeiffer nur noch eine weitere Handschrift (wahrscheinlich Stuttgart, Landesbibl., Cod. med. et phys. 4° 6, von ihm als „Stuttgart Cod. phys. 6“ bezeichnet) und einen Druck von 1475.<sup>227</sup> Pfeiffers Leithandschrift wurde also nach qualitativ wertenden, und spekulativen Gesichtspunkten ausgewählt, da er noch eine andere Thomas-Bearbeitungsstufe als Vorlage annahm als die moderne Forschung. Einen Vorwurf kann man ihm deshalb aber sicher nicht machen: Dass er ein mittelalterliches Prosa-Sachbuch Mitte des 19. Jh. überhaupt herausgab, kann als Beginn der Forschung am BdN angesehen werden. Zudem war sein Ziel erklärtermaßen, das BdN „vor vielen andern Denkmälern des Mittelalters, der Gegenwart näher“<sup>228</sup> zu bringen und eine „zuverlässige kritische Bearbeitung des deutschen Textes für Jeden“<sup>229</sup> zu erreichen. Dabei strebt er, typisch für seine Zeit, nach

---

<sup>222</sup> Hayer 1998, Handschriftencensus M1.

<sup>223</sup> KdiH 2011, S. 33.

<sup>224</sup> Pfeiffer 1861, S. XLVIII.

<sup>225</sup> Vgl. ebd.

<sup>226</sup> Vgl. Buckl 1993, S. 12 f.

<sup>227</sup> Vgl. Pfeiffer, S. XLVIII.

<sup>228</sup> Ebd., S. VII.

<sup>229</sup> Ebd., S. VIII.

einem einheitlichen Text, der dem, was Konrad selbst geschrieben haben soll, besonders nahe kommen möchte.

Die Ziele dieser Arbeit sind dazu konträr aufgestellt: Einzelne Überlieferungsträger werden, so ‚unvollkommen‘ sie auch in Bezug auf ein erdachtes ‚Original‘ sind, als historische Träger von Textversionen behandelt, wie sie tatsächlich existiert haben. Die Handschrift M1 wird als eine von fünf Überlieferungsträgern in den Varianzanalysen verwendet. Trotz oder gerade wegen der Verwendung als ‚Standard‘-Handschrift des BdN, ist sie im Vergleich wertvoll: Anhand dieses Codex, der von der Forschung, wie die Prologfassung, die er enthält<sup>230</sup>, oft bevorzugt wurde, kann im Vergleich erst erkannt werden, wie unterschiedlich andere Überlieferungsträger die Enzyklopädie darbieten. Gewissermaßen repräsentiert M1 hier also das, was der Forschung bisher zur Verfügung stand, im Unterschied zu den anderen Hss., die historisch ebenso existierten. Als Vergleichsfolie, nicht jedoch als Leithandschrift oder ‚beste‘ Handschrift, wird M1 daher in die Varianzanalysen einbezogen. Dabei wird sie als *eine* Handschrift, nicht jedoch als ‚die beste‘ behandelt. Das Alter der Handschrift trägt außerdem dazu bei, dass eine über den Überlieferungszeitraum gestreute Auswahl getroffen werden konnte, denn sie stellt den ältesten Überlieferungsträger in den Analysen dar.

Auf den Verwendungszweck von M1, der sich möglicherweise in Varianten niederschlägt, gibt es einige indirekte Hinweise. Die Handschrift soll aus der 2. Hälfte des 14. Jh. aus dem bayerischen Raum stammen<sup>231</sup> und von der „oberpfälzischen Familie von Preckendorff“<sup>232</sup>, genauer von Stefan von Preckendorff, in Auftrag gegeben worden sein. Die in Deck- oder kreidigen Wasserfarben gestaltete Miniatur auf fol. Iv weist darauf hin, denn Ludwig von Rockinger stellt in seinen *Aufzeichnungen über die oberpfälzische Familie von Präckendorf* fest, dass es sich beim Dargestellten um Heinrich von Preckendorff handelt.<sup>233</sup> Durch den Vergleich mit einer mit der gleichen Miniatur ausgestatteten Handschrift, die ebenfalls im Besitz dieser Familie war, kann Rockinger aus den Oberlängen der fast verlorenen Schrift unten auf der Seite noch den Namen von dessen Enkel „Steffan Preckendorffer zu Preckendorff Hoff vnd Kreblitz“ entziffern.<sup>234</sup> Hinzu kommt auf der auf die Miniatur folgenden Seite ein weiteres im gleichen Stil gearbeitetes Wappen der Familie Preckendorff (fol. Iir) (unterschrieben mit dem Namen „Pet-ter“ von Preckendorff) sowie vor und nach dem Text des BdN in die Handschrift gefügte

---

<sup>230</sup> Der Prolog beginnt in M1 auf fol. 9r.

<sup>231</sup> KdiH 2011, S. 33.

<sup>232</sup> Ebd.

<sup>233</sup> Rockinger 1868, S. 158.

<sup>234</sup> Ebd.

Holzdruck-Wappen des späteren Dionys oder Dionisius von Preckendorff.<sup>235</sup> Auf drei Blättern zwischen Register und Textbeginn hat ebendieser Dionys außerdem eine Genealogie seiner Familie bis 1561 eingetragen.<sup>236</sup> Diese kann also erst frühestens dann geschrieben worden sein und setzt sich auch im Schriftbild deutlich vom BdN-Text ab. Die Kreuz- und Wappenminiaturen, die auch in deutlich anderen Farben als etwa das Initialfleuronée im Rest der Handschrift gehalten sind und viel jünger wirken, sind wohl Anfang des 16. Jahrhunderts entstanden, auch wenn die Jahreszahl 1389 eingezeichnet wurde, „da die Rüstung in diese Zeit und nicht um 1389 paßt“.<sup>237</sup> Die ‚falsche‘ Jahreszahl sollte dabei womöglich eine historisierende Wirkung erreichen und die Besitzerfamilie noch stärker mit dem alten Text der Enzyklopädie verbinden.



M1: Miniaturen auf fol. Iv und Iir. Quelle aller Bilder dieser Beschreibung: Siehe „M1“ im Literaturverzeichnis.

<sup>235</sup> Ebd., S. 159 und KdiH 2011, S.34.

<sup>236</sup> Rockinger 1868 transkribiert diese Aufzeichnungen auf S. 160-167.

<sup>237</sup> Petzet 1920, S. 65, vgl. auch KdiH 2011, S. 34.



M1: Holzschnitt-Wappen auf fol. 11v (gleiches Wappen auf fol. III am Ende der Hs.) sowie erste Seite der Aufzeichnungen über die Familie von Preckendorff (fol. 5v).

Obwohl diese späteren Miniaturen und Aufzeichnungen uns über den bei der Entstehung intendierten Verwendungszweck der Handschrift keine direkte Auskunft geben, kann davon abgeleitet werden, dass, nachdem Stefan von Preckendorff, der „in Diensten Kaiser Karls IV.“<sup>238</sup> stand, sie beauftragte, die Bedeutung der Handschrift für die Familie stets groß war – so groß, dass nachfolgende Generationen das Bedürfnis hatten, Namen, Wappen oder gleich eine Familiengeschichte mit M1 auch physisch zu verbinden. Das Material der Handschrift und die prächtige Ausstattung, z.B. mit Initialschmuck, tragen zu dem Eindruck bei, dass es sich um ein Buch handelt, das als repräsentativer Familienbesitz dienen sollte. Rockinger kommt zu dem Schluss, dass die Handschrift als Hausbuch diene und zu Bildungs- und Unterhaltungszwecken genutzt wurde.<sup>239</sup>

Bis auf die erwähnten, nachträglichen Wappen und Miniaturen ist die zumeist zweispaltig geschriebene Handschrift zwar im engeren Sinne nicht illustriert, weist aber Initialen „zuweilen mit Fleuronée oder floralen Mustern in der Gegenfarbe oder in Sepia gefüllt“<sup>240</sup> sowie farbige Lombarden zur Strukturierung der einzelnen ‚Artikel‘ auf. Größere Lombarden markieren den Beginn von Artikeln in roter oder blauer Farbe, kleinere – stets rote – unterteilen diesen weiter. Die Enzyklopädie ist, auch durch die sehr gleichmäßige „Textualis“<sup>241</sup>, im Stile der gotischen Buchschrift, somit als nicht nur als prächtiges, sondern auch praktisches Nachschlagewerk

<sup>238</sup> Ebd.

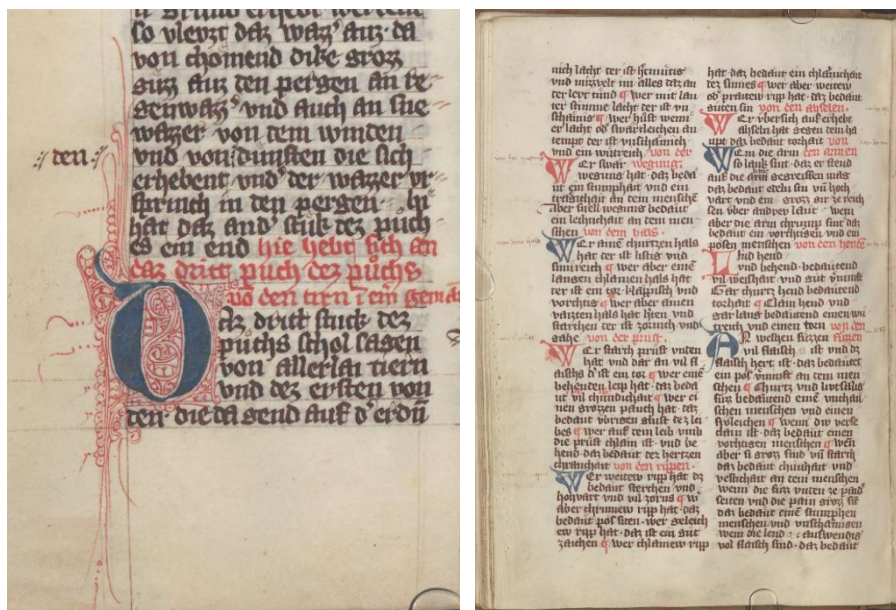
<sup>239</sup> Rockinger 1868, S. 192.

<sup>240</sup> KdIH 2011, S. 34.

<sup>241</sup> Ebd.

gestaltet, denn durch die so übersichtlich abgegrenzten und in sich gegliederten Artikel, lassen sich die einzelnen Überschriften leicht finden und der Text gut lesen. Allerdings beginnen die Kapitel nicht, wie etwa in der Handschrift F1 (siehe in der Handschriftenbeschreibung hierüber), auf einer eigenen Seite oder mit einem eigenen Register, was dem teuren Beschreibstoff Pergament geschuldet sein mag. Ein Register aller Bücher findet sich jedoch vor dem Textbeginn, rot eingetragene römische Ziffern verweisen auf die am oberen Blattrand ebenfalls rot nummerierten Blätter.<sup>242</sup>

Der vermutete Zweck der Handschrift für die Familie von Preckendorff passt jedoch zu ihren Äußerlichkeiten, denn die wertvolle Handschrift ist repräsentativ und zugleich leicht zum tatsächlichen Lesen nutzbar.



M1: Links: Größere Initialen mit Fleuronée leiten die ‚Bücher‘ (Überkapitel) oder größere Abschnitte ein (Ausschnitt aus fol. 52v). Rechts: Durch blaue oder rote Lombarden und rote Überschriften werden die Artikel in M1 übersichtlich, aber eng strukturiert. (fol. 25v).



M1: Die obersten Textzeilen wurden hin und wieder für kreative Gestaltungen wie diese verwendet. Ausschnitte aus: fol. 25r, fol. 30v, fol. 68r, fol. 206r.

<sup>242</sup> Vgl. M1, fol. I (Register) und beispielsweise fol. 2r (römische Ziffer am oberen Blattrand in roter Tinte).

Kreativ wirken das Fleuronée und die Fratzen, mit denen die „Oberlängen der obersten Textzeilen“<sup>243</sup> teilweise zeichnerisch erweitert sind, die aber keinen inhaltlichen Bezug zum Text aufweisen. Da sie teilweise in der gleichen Farbe wie der Fließtext gehalten und somit hauptsächlich im Schreibfluss entstanden sein müssen, zeigt sich hier eine spontane Kreativität und ein Gestaltungswille des Schreibers, der, wenn dieser Hinweis nicht ebenfalls kopiert wurde, sich selbst auch im Text verewigt hat.<sup>244</sup> Es liegt nahe, dass somit auch Inhalt des BdN bei der Kopie einer Vorlage kreativ bearbeitet werden konnte, zeugt von einem gewissen Selbstverständnis des Schreibers und trägt zum Unterhaltungswert der Handschrift bei, den Rockinger ja vermutet. Die Gesichter und andere Zeichnungen – teils furchteinflößend, teils freundlich – sind fast humorvoll ausgestaltet. Der Pfaffe oder Mönch auf fol. 68r – vielleicht sogar ein Porträt des Schreibers? – ist das beste Beispiel hierfür. Die Verzierungen geben außerdem einen ersten Hinweis darauf, dass es sich bei der direkten Vorlage für M1 um eine schriftliche gehandelt haben könnte, da für kleine Zeichnungen, die direkt aus den Buchstaben fließen, beim Schreiben nach Diktat wohl keine Zeit gewesen sein dürfte.

Die Handschrift weist somit eine recht aufwendige, hochwertige und auffallend ordentliche Gestaltung auf, die einen Unterhaltungswert birgt und einen möglichen Verwendungszweck sowie eine denkbare Entstehung bereits andeutet. Sie wurde für die Analysen in dieser Arbeit ausgewählt, um diese Charakteristika anhand der individuellen Varianten in M1 zu überprüfen.

#### 1.4.4.2 Die Widmungsfassung in Gesellschaft: Die Handschrift Freiburg i. Br., Universitätsbibl., Hs. 180 (Fr1)

*III+268 Blätter, Blattgröße 300x205mm, enthält nebst Nachträgen die Widmungsfassung des BdN, die ‚Problemata Aristotelis‘ (dt.) und erneut einen Teil der Widmungsfassung.*<sup>245</sup>

Schon im beginnenden 15. Jahrhundert angesiedelt, ist die Freiburger Handschrift (nach Hayer 1998 hier ‚Fr1‘, obwohl dieser zwischen Fr1a und -b unterscheidet) bereits einige Zeit nach M1 entstanden. Die Datierung auf fol. 266v gibt darüber Aufschluss: „*Feria secunda ante festum sancti Spiritus anno mccccvii<sup>mo</sup>* (24.05.1407)“<sup>246</sup>. Eine weitere, wohl zeitgenössische Randbemerkung (Tinte und Schrift lassen, wie auch Hagenmaier feststellt, auf dieselbe Hand schließen<sup>247</sup>) findet sich beim Artikel über den Hund, genauer an der Stelle, an der es um den

---

<sup>243</sup> Ebd.

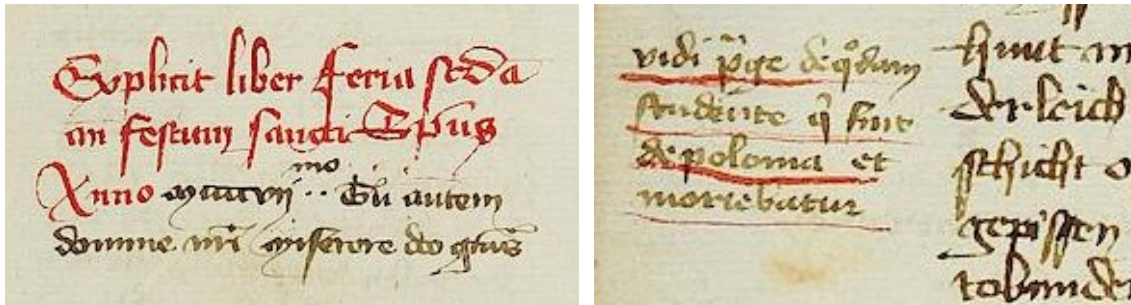
<sup>244</sup> Vgl. KdiH 2011, S. 34 und M1, fol. 209v: lateinische Notiz eines ‚Heinrich‘.

<sup>245</sup> Handschriftencensus Fr1.

<sup>246</sup> Hayer 1998, S. 230; vgl. Fr1, fol. 266v.

<sup>247</sup> Vgl. Hagenmaier 1988, S. 34.

(wohl tollwütigen) Hundebiss geht: Der Schreiber scheint hiermit schon persönlich in Kontakt gekommen, denn er vermerkt: „*vidi Prage de quodam studente qui fuit de Polonia et moriebatur*“<sup>248</sup>, lässt hier also seine persönlichen Erfahrungen von einer Reise einfließen. Diese bringt er jedoch nicht direkt im BdN-Text unter, sondern weist ihr, auch in übertragenem Sinne, eine bescheidene Stelle am Rand zu.

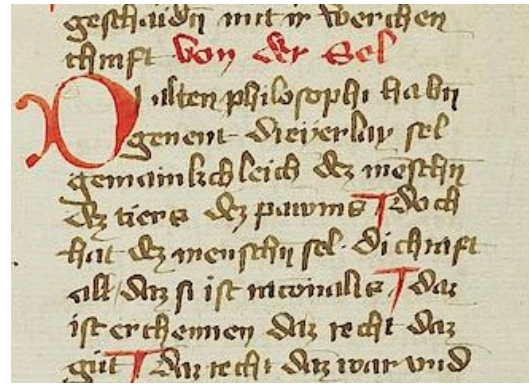
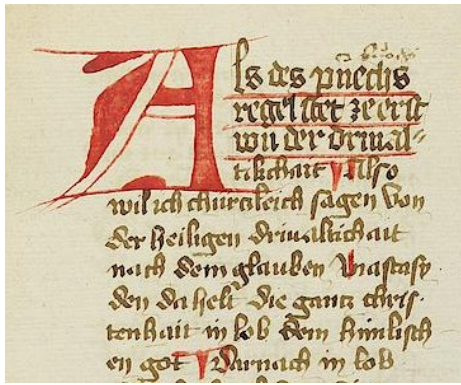


Fr1, fol. 266v: Datumsangabe am Textende. Fol. 62v: Schreiberkommentar als Randbemerkung zum Hundebiss. Quelle aller Bilder dieser Beschreibung: Siehe „Fr1“ im Literaturverzeichnis.

Die Handschrift ist von dieser einen Schreiberhand in einer „regelmäßige[n] Bastarda“<sup>249</sup> verfasst worden, lediglich der Textbeginn (Textura) weicht hiervon ab. Anders als in der ältesten Handschrift oder der Frankfurter F1 gibt es in Fr1 kein Register, sodass der eigentliche Text des BdN ohne Inhaltsverzeichnis auf fol. 2r beginnt. Auch die Gestaltung der Initialen und Lombarden ist einfacher als etwa bei der Münchner Handschrift. Stets wird dafür (zu Beginn eines Buches oder Abschnittes in größerer Form) rote Tinte verwendet, die Serifen laufen teils schwungvoll aus, ohne jedoch wirklich ornamentalen Charakter zu erhalten. Ebenfalls rot sind die Überschriften der einzelnen Artikel und Rubrizierungen (bzw. Alinea-Zeichen), die aussehen, als wären sie nachträglich über den andersfarbigen Text gelegt worden. Allgemein wird der dichte, zweispaltige Text nur selten durch Absätze strukturiert und bleibt kompakt. Ein Leser müsste sich ausführlich mit dem Text beschäftigen, um bestimmte Stellen wiederzufinden – die Handschrift scheint als Nachschlagewerk oder etwa zur Präsentation im Rahmen einer ‚Vorlesung‘ weniger geeignet zu sein als etwa F1 und H3 (siehe bei den Beschreibungen dieser Hss.).

<sup>248</sup> Ebd. (Transkription von Hagenmaier 1988), vgl. Fr1, fol. 62v.

<sup>249</sup> Hayer 1998, S. 230.



Fr1: Textbeginn mit vierzeiliger Initiale in Textura (fol. 2r) und zweizeilige Initiale, rote Überschrift und Rubrizierungen zu Beginn eines Artikels (fol. 3r).

Wer Schreiber oder Auftraggeber der Handschrift waren, ist nicht überliefert.<sup>250</sup> Die Randbemerkung des Schreibers (s.o.) deutet aber darauf hin, dass dieser mindestens auf einer Reise gewesen ist. Der 1964 in die Handschrift geklebte Instandsetzungsbericht des Restaurators Hans Heiland erwähnt zudem „3 Blatt Pergament-Fragmente, die als Vorsatz dienten, liegen dem Band bei“ (Fr1, Rückspiegel), was inzwischen aber nicht mehr der Fall ist. Es soll sich um „Fragmente eines Vokabulars (Spiegel VD, Vorsatzbl.) und eines hebräischen Textes (Spiegel HD)“<sup>251</sup> gehandelt haben, die auf einen vielleicht klerikalen Schreiber hinweisen, der in einer Umgebung gearbeitet hat, in der auch hebräische Texte erstellt wurden. Ganz schwach lassen sich auf fol. 265r noch Abdrücke hebräischer Buchstaben erkennen.<sup>252</sup>

Was Fr1 in dieser Auswahl aber besonders macht, ist nicht nur, dass sie die Widmungsfassung des BdN überliefert, sondern auch, in welchem Kontext dies geschieht. Nachdem der Text eine – im Vergleich zu anderen Handschriften als ‚vollständig‘ zu bezeichnende – Widmungsfassung wiedergibt, folgen auf fol. 213v, beginnend mit einer roten Initiale, die „pseudo-aristotelischen ‚Problemata‘, [...] ein Text, der in Frage- und Antwortform vorwiegend physiologische Erscheinungen am Menschen, aber auch an Tieren darstellt und erklärt.“<sup>253</sup> Darauf folgt ab fol. 232r, auf einer neuen Seite mit einer Großinitiale und einer roten Textzeile, wiederum ein Teil der Widmungsfassung. Hayer bezeichnet diese als „kürzende Bearbeitung“<sup>254</sup>. Sie kommt in Kombination mit den *Problemata Aristotelis* noch in zwei anderen Handschriften – ebenfalls in einer bairisch-österreichischen Varietät – vor, allerdings einmal in umgekehrter Reihenfolge

<sup>250</sup> Vgl. Buckl 1993, S. 61.

<sup>251</sup> Hayer 1998, S. 230.

<sup>252</sup> Vgl. ebd. sowie Fr1, fol. 265r.

<sup>253</sup> Hayer 1988, S. 416.

<sup>254</sup> Ebd., S. 415.

und stets ohne die ‚vollständige‘ Version des BdN voranzusetzen.<sup>255</sup> Der BdN-,Kurztext‘ (Fr1b), der laut Buckl aus einer anderen Vorlage als die vollständige Fassung (Fr1a) stammen muss,<sup>256</sup> „besteht aus dem Abschnitt ‚Von der sel‘, dem 1. Kapitel des I. Teils, das den Menschen als Mikrokosmos beschreibt, und dem gesamten II. Teil, der in seinen 33 Kapiteln von den Planeten, Elementen, meteorologischen Erscheinungen und dem Erdbeben handelt.“<sup>257</sup> Warum die mit dem pseudo-aristotelischen Text offenbar verbundene Kurzfassung an eine vollständige Widmungsfassung des BdN gehängt wurde, kann nur gemutmaßt werden. Denkbar ist jedoch, dass Auftraggeber und Bearbeiter eine vollständige BdN-Enzyklopädie herstellen wollten, ohne jedoch auf die *Problemata* zu verzichten. Da der Pseudo-Aristotelische Text mehrmals zusammen mit der BdN-Kurzfassung überliefert ist, könnte dies auch bei der *Problemata*-Vorlage von Fr1b der Fall gewesen sein, sodass im Rahmen der *Problemata* auch diese Kurzfassung mit übernommen wurde. Würde die Kurzfassung am Ende fehlen, wäre die Verbindung zwischen den *Problemata*, die bereits den Menschen zum Thema haben, und dem (in vollständiger Fassung vorangehenden) BdN gekappt. Im Anschluss an die *Problemata* wird der Mensch also im BdN-Teil Fr1b erneut, aber als Abbild des Makrokosmos, dargestellt. Eben dieser Makrokosmos, in Form von Planeten, Elementen und Naturphänomenen, wird im entsprechenden Buch der BdN-Kurzfassung wieder aufgegriffen. Die Handschrift Fr1 könnte damit zum Ziel gehabt haben, nicht nur eine vollständige Naturbetrachtung zu bieten (BdN-Widmungsfassung Fr1a), sondern die Natur anschließend in besonderer Weise mit dem Menschen zu verknüpfen und so zu deuten (*Problemata* und BdN-Kurzfassung Fr1b). Da Fr1b somit eher als Kontext zur vollständigen BdN-Version zu verstehen ist und um die Vergleichbarkeit mehrerer Artikel zu gewährleisten, die in Fr1b nicht vorkommen, wird in dieser Arbeit für die BdN-Varianzanalysen der Text von Fr1a verwendet.<sup>258</sup>

Insgesamt ist die Handschrift Fr1 weniger durch ihre Gestaltung gegliedert als etwa H3 und F1. Auch ein Register wie in M1 fehlt, sodass sich ein durchgängiger Text ergibt, der nur selten durch den Beginn eines neuen Textteils auf einer neuen Seite beginnt. Die Handschrift eignet

---

<sup>255</sup> Vgl. ebd., S. 415 f.

<sup>256</sup> Vgl. Buckl 1993, S. 63.

<sup>257</sup> Hayer 1998, S. 415.

<sup>258</sup> Wenn nicht anders angegeben, bezieht sich die Sigle Fr1 somit im Folgenden auf Fr1a. Nachträge, wie der Besitzeintrag, aus späteren Jahrhunderten werden in dieser Arbeit nicht behandelt, da sie den eigentlichen BdN-Text zur Zeit seiner Entstehung nicht beeinflusst haben können, also keine Varianten hervorrufen. Auch sagen nachträgliche Textteile nichts über die Intention des Bearbeiters oder Auftraggebers bei der Produktion der Hs. aus.

sich also im Gegensatz zu den erwähnten Hss. eher für ein Einzelstudium. Einzelne Artikel des BdN können so auch weniger separat, sondern eher im Zusammenhang gelesen werden. Auch das reine Sammeln und Aufbewahren der Texte für die Nachwelt ist als ‚Intention‘ der Handschrift denkbar. Dabei steht das BdN in einem besonderen Kontext, der eine Verbindung zwischen Mensch und Welt herstellt, also möglicherweise eher auf eine Deutung der Natur als auf eine Verwendung als ‚Nachschlagewerk‘ hinweist. Darum wird diese besondere Ausführung der Widmungsfassung des BdN in die Varianzanalysen einbezogen.

#### 1.4.4.3 Illustrationen und Register aus der Lauber-Werkstatt: Die Handschrift Frankfurt a. M., Universitätsbibl., Ms. Carm. 1 (F1)

*I+341 Blätter, 378-385x280mm Blattgröße, enthält die Prologfassung des BdN<sup>259</sup>*

Als illustrierte Papierhandschrift des *Buch der Natur*, entstanden um 1440,<sup>260</sup> könnte man annehmen, dass die Frankfurter Handschrift der etwa 20 Jahre danach entstandenen, illustrierten Papierhandschrift H3 fast gleichen müsste. Die Gestaltung unterscheidet sich trotz dieser ähnlichen Merkmale jedoch sichtlich, was auf unterschiedliche Handschriftenintentionen hinweisen kann.

Die zweispaltig gehaltene Frankfurter Handschrift (hier nach Hayer 1998 ‚F1‘ genannt), beginnt nicht mit einem umfassenden Register, stellt jedem der hier dreizehn Bücher oder Kapitel aber ein eigenes Register voraus, welches jeweils mit einer roten Überschrift, einem Leerraum und einer großen roten Initiale beginnt. Außer beim ersten Kapitel folgen meist einige Leerseiten,<sup>261</sup> bevor jeweils ganzseitige oder fast ganzseitige Bucheingangssillustrationen folgen, „die katalogartig eine Auswahl der im folgenden Teil behandelten Tiere und Pflanzen vorstellen“<sup>262</sup>, meist ohne oder mit wenig Hintergrundzeichnung. Es gibt aber auch Kapitelillustrationen, die die jeweiligen Objekte im Kontext mit einer an einem Tisch sitzenden Figur (Kapitel über Edelsteine und Metall mit Juwelier und Goldschmied), zeigt. Eine weitere Ausnahme bildet der Aderlassmann als Illustration zum ersten Buch, das von der menschlichen Anatomie handelt, zeigt er doch gleich den ganzen Menschen anstatt einzelner behandelte Themen. Bei der Illustration zum Buch über die Elemente sind Luft, Feuer, Wasser und Erde von Adler, Lamm,

---

<sup>259</sup> Handschriftencensus F1.

<sup>260</sup> Vgl. Hayer 1998, S. 166; Powitz 1974, S. 407.

<sup>261</sup> Spyra 2005, S. 79 geht davon aus, dass die Leerseiten daraus resultieren, dass das Register erst nach dem Schreiben der Artikel erstellt wurde. Der Leerraum zwischen Registerüberschrift und den einzelnen Einträgen der Register konnte laut ihr „je nach Auftraggeberwunsch mit zusätzlichem Buchschmuck ausgestattet werden.“

<sup>262</sup> KdIH 2011, S. 22.

Fisch und „Marie mit Kind“<sup>263</sup> bevölkert. Die verschiedenen ‚Wunderbrunnen‘ und zwei ‚Wundermenschen‘ sind in einer Landschaft gemeinsam dargestellt (s.u.).

Auf der auf die jeweilige Bucheingangssillustration folgenden Seite beginnt jeweils der Text der einzelnen Bücher. Den Anfang bildet immer eine mehrfarbige, fast ganzseitige Fleuronée-Initiale, deren Verzierungen und Binnenfüllungen teils reichlich ausfallen, insbesondere beim ersten Kapitel, dem auch der Prolog zugeordnet wird (s.u.). Hayer spricht hier von einer „historisierte[n] Buchinitiale [...]“: Maria hält das Jesuskind im Schoß, darüber, durch den Querbalken des Buchstabens E getrennt, sitzt ein Drache.“<sup>264</sup> Der Textbeginn auf der Initialseite ist jeweils in gebrochener Textura, der Rest des Textes, inklusive der Register, jedoch in Bastarda geschrieben.<sup>265</sup>

Die einzelnen Artikel innerhalb eines Buches beginnen anschließend jeweils mit einer roten Nummerierung, einer roten Artikelüberschrift, die den besprochenen Gegenstand benennt, und roten, mehrzeiligen Initialen, die wie die Initiale zu Registerbeginn gestaltet sind.

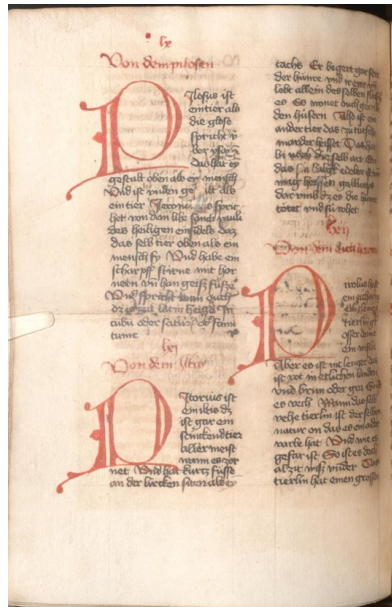
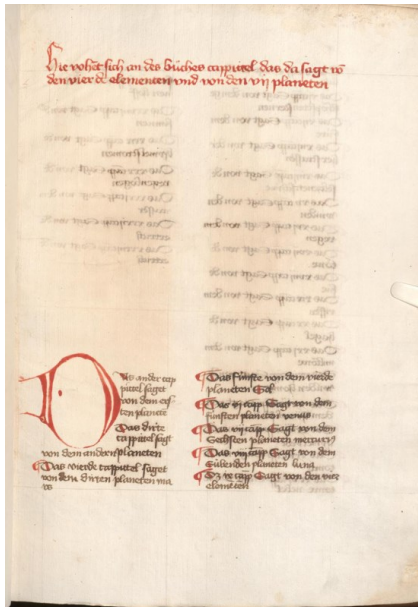
Trotz der blockartigen, übersichtlichen Anordnung der Bücher durch Kapitelregister und Eingangssillustrationen, sind die einzelnen Artikel in F1 durch die Anordnung in zwei Spalten enger angeordnet als in H3, aber durch die Register zu jedem Buch und die Bucheingangssillustrationen noch übersichtlicher gestaltet. Die Einzelkapitel erscheinen hier tatsächlich fast wie einzelne ‚Bücher‘ mit eigener Inhaltsangabe.

---

<sup>263</sup> Ebd., S. 23.

<sup>264</sup> Hayer 1998, S. 166.

<sup>265</sup> Vgl. auch Powitz 1974, S. 407.



F1: Der Beginn des Registers zum Kapitel über die Elemente und Planeten (fol. 37r) und eine Seite mit drei Artikeln bzw. dessen Beginn und den charakteristischen Initialen (fol. 308v). Quelle aller Bilder dieser Beschreibung: Siehe „F1“ im Literaturverzeichnis.



F1: Bucheingangsillustrationen zum Anatomie-Kapitel (mit Aderlassmann, fol. 2v) und zu den vierfüßigen Tieren (fol. 78v).



*F1: Bucheingangsillustrationen zum Kräuter- (fol. 267v) und Metall-/Geschmeidekapitel (fol. 325v).*



*F1: Bucheingangsillustrationen zum Elemente-Kapitel (fol. 38v, mit Mariendarstellung) und den Wunderbrunnen (fol. 333v)*



F1: Ganzseitige, floral verzierte und von Maria mit Jesuskind bevölkerte Initiale und Textbeginn des Prologs in Textualis (fol. 3r) sowie Initiale und Textbeginn des Tier-Kapitels mit roter Bastarda-Überschrift und Textualis-Beginn (fol. 79r). Die erste Initiale stellt die schmuckvollste der Handschrift dar, alle weiteren sind aufgebaut wie die Tier-Initialseite.

Die Handschrift mit ihren Illustrationen soll aus der Werkstatt des Diebold Lauber in Hagenau im Elsass stammen, eventuell sogar von diesem selbst gefertigt worden sein, denn sie wird der „Spätphase der A-Gruppe“<sup>266</sup> zugeordnet.<sup>267</sup> Diese Werkstatt soll in Vorläufern schon seit 1418 tätig gewesen sein, wobei der Namensgeber Diebold Lauber selbst erst später eine prägende Rolle gespielt und sie sich erst ab etwa 1430 zentral organisiert hat. Ihr werden mindestens 70 Handschriften verschiedener Gattungen zugeordnet.<sup>268</sup> Die Werkstatt hat laut Lieselotte Saurma-Jeltsch mit der Zeit eine Art „Marke“ erschaffen, die zum Beispiel – wie auch in dieser Handschrift sichtbar ist – durch „die konsequente Gliederung des Textes“<sup>269</sup> überzeugte.<sup>270</sup> Nicht nur die Bucheingangsillustrationen, Register und Bucheingangsinitialen strukturieren die Handschrift, sogar „Spuren von Blattweisern“<sup>271</sup>, also kleinen, ehemals an einzelnen Seiten befestigten ‚Lesezeichen‘, sind noch auf einigen Initialseiten erkennbar. Ein bestimmtes Buch konnte so noch schneller gefunden werden.

<sup>266</sup> Saurma-Jeltsch 2001, S. 114.

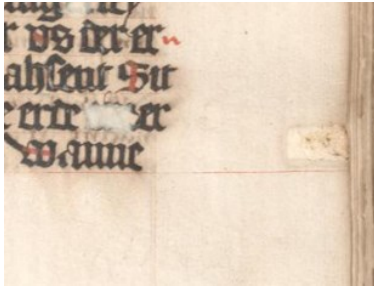
<sup>267</sup> Vgl. auch Powitz 1974, S. 407 f.

<sup>268</sup> Vgl. Saurma-Jeltsch 2001, S. 1, 5, 109.

<sup>269</sup> Ebd., S. 79.

<sup>270</sup> Im direkten Vergleich der Handschriftenformate wurde bereits beschrieben, dass auch die Größe der Hs. F1 zu den Praktiken in der Lauber-Werkstatt gehörte.

<sup>271</sup> Powitz/Buck 1974, S. 407.



F1: Spuren eines Blattweisers (?) auf der Initialseite des Kräuterbuches (fol. 268r, Ausschnitt). Die Spuren finden sich auf immer unterschiedlichen Höhen, sodass sie sich schräg über den Buchschnitt verteilt haben müssen. So war jedes ‚Lesezeichen‘ gut greifbar.

Außer den regelmäßigen Illustrationen und Initialen zu Beginn der Bücher sind in F1, wie in H3, auch einzelne Artikel zusätzlich illustriert. Durch rote Überschriften werden diese Illustrationen dem jeweils darauffolgenden Artikel klar zugeordnet. Es sind nicht alle, sondern nur einzelne Arten meist ganzseitig dargestellt.

Im Einzelnen illustriert wurden folgende Artikel:

**Im Kapitel „von den vier elementen vnd von den fünfen planeten“ (fol. 39r):**

„Von dem tonre“ (fol. 60r, es handelt sich um den einzigen illustrierten Artikel im Elemente-Kapitel)

**Im Kapitel „von allerhande vierfüßigen tieren die vff der erden gant“ (fol. 79r):**

„Von dem efel“ (fol. 82v)

„Von dem kemmel“ (fol. 86r)

„Von dem hirtzen“ (fol. 89v)

„Von dem helffand“ (fol. 93r)

„Von dem löwen“ (fol. 98v)

„Von dem pantdiere“ (fol. 107v)

„Von dem einhorn“ (fol. 111r)

**Im Kapitel „von aller hand vogeln“ (fol. 117r):**

„Von dem storcken“ (fol. 123r)

„Von dem walthan“ (fol. 136r)

„Von der mergans“ (fol. 140v)

„Von dem pfawen“ (fol. 145r)

„Von dem fittekuß“ (fol. 150r)

„Von dem zancclaffer“ (fol. 151v)

**Im Kapitel „von allerhand vißchen“ (fol. 170r):**

„Von dem hufen“ (fol. 176r)

**Im Kapitel „von allerhand flangen“ (fol. 185r):**

„*Von dem trachen kopf*“ (fol. 191v)

„*Von dem ſcorpen*“ (fol. 199r)

**Im Kapitel „*von den würmen*“ (fol. 206r):**

„*Von den hurniffen*“ (fol. 214v)

„*Von den erdefnecken*“ (fol. 216v)

**Im Kapitel „*von aller hand bömen*“ (fol. 226r):**

„*Von dem küttenböme*“ (fol. 231v)

„*Von dem lorber böme*“ (fol. 236v)

„*Von dem bierböme*“ (fol. 244v)

„*Von dem ballamen*“ (fol. 253v)

**Im Kapitel „*von aller hande krütern*“ (fol. 268)**

„*Von dem fenchel*“ (fol. 278v)

„*Von der lilien*“ (fol. 281v)

„*Von der ruten*“ (fol. 287v)

„*Von dem Jngrüne*“ (fol. 290v)

Anhand welcher Kriterien im Einzelnen entschieden wurde, welcher Artikel illustriert wird, kann nur noch gemutmaßt werden. Dennoch fällt auf, dass fast nur Pflanzen und Tiere eine Bebilderung erhalten haben – ähnlich wie in der Handschrift H3, die jedoch konsequent alle Artikel zu diesen Themen illustriert.<sup>272</sup> Gerold Hayer vermutet, dass Lauber „den medizinischen Anteil des Textes durch entsprechende Titelillustrationen [...] betonen“<sup>273</sup> wollte. Ein Auftraggeber könnte auf die Auswahl Einfluss genommen haben, wobei es auch möglich ist, dass es sich um einen „Standardsatz an Illustrationen handelt“, da die Lauber-Illustratoren auch „auf Vorrat hergestellt haben“<sup>274</sup>.

Bei den Tieren finden sich unter den illustrierten Artikeln sowohl heimische, damals wohl jedem bekannte Arten wie der Esel, als auch ‚Exoten‘ wie der Elefant. Einige Tiere wie Hirsch, Einhorn sowie die im jeweiligen Artikel allegorisch gedeuteten Tiere Esel und Pfau dürften wegen ihrer christlichen Symbolkraft für eine Bebilderung ausgewählt worden sein beziehungsweise deswegen zum Ausstattungsstandard gehört haben. Bei den Pflanzen sind jedoch auch gewöhnliche Nutzbäume wie der Quitten- und Birnbaum illustriert, dazu etwa Fenchel,

---

<sup>272</sup> Die einzige Ausnahme ist, wie der oben stehenden Liste zu entnehmen ist, der Artikel über den Donner, der in F1 ebenfalls eine Illustration erhalten hat.

<sup>273</sup> Hayer 1998, S. 455.

<sup>274</sup> Beides: Spyra 2005, S. 80.

Lorbeer und Raute, die unter anderem wegen ihrer beschriebenen arzneilichen Anwendungen von Bedeutung sein könnten. Der Marienvergleich im Lilien-Artikel macht die Auswahl dieser Pflanze wiederum aus christlichem Interesse möglich, wobei viele im Text ebenfalls mit Maria in Verbindung gebrachte Pflanzen – wie etwa die Rose – nicht illustriert wurden. Das Immergrün, der letzte illustrierte Artikel dieser Handschrift, ist nur mit einem kurzen beschreibenden Artikel vertreten, wurde aber ebenfalls fast ganzseitig als Bild dargestellt. Insgesamt scheinen sich die für eine Bebilderung ausgewählten Themen also nicht oder nicht vorrangig durch den Text des BdN ergeben zu haben, sondern aus textexternen Beweggründen.



F1: Artikelillustrationen zum Elefanten (fol. 93r, mit Burg auf dem Rücken) und Löwen (fol. 98v, es fällt eine als König ausgestattete Figur in der Personengruppe, das leergelassene Spruchband sowie die Darstellung des Tieres in eher heraldischer als naturalistischer Art auf, was für die Arbeit der Lauber-Gruppe A nicht untypisch sein soll<sup>275</sup>).

<sup>275</sup> Vgl. dazu Saurma-Jeltsch 2001, S. 114.



F1: Die Illustration des Einhorns, die vom Muster der Personengruppen abweicht ( fol. 111r, zu den beiden Personen s.u.) und des Pfauen (mit leerem Spruchband, fol. 145r).



F1: Der „hufen“/Stör<sup>276</sup> ist die einzige illustrierte Art im ‚Fische‘-Buch (fol. 176r). Das Immergrün (fol. 290v) ist illustriert, obwohl es nur mit einem kurzen Artikel vertreten ist.

Die Miniaturen sind im Grunde kolorierte Federzeichnungen mit halbdeckenden Farben in einfachen Grundfarben sowie grün. Die dargestellten Pflanzen oder Tiere befinden sich dabei fast immer jeweils links oder rechts von einer auf einem Stück Boden dargestellten Gruppe von meistens fünf Männern<sup>277</sup>, die dem jeweiligen Objekt zugewendet ist und darauf zeigt. Dadurch sind nicht nur die Naturphänomene dargestellt, sondern jeweilige Situationen der Beobachtung,

<sup>276</sup> Vgl. KdIH 2011, S. 23.

<sup>277</sup> Ebd., S. 22, spricht von ausschließlich männlichen Personen.

vielleicht sogar des Austauschs der Personen über das Gegenüber. Saurma-Jeltsch spricht treffend von einer „staunenden Figurengruppe“<sup>278</sup> aus der Tradition der Historienbibeln, die immer dann eingesetzt werde, wenn Themen illustriert würden, „für die keine überkommenen ikonographischen Muster bestehen“<sup>279</sup>. Dies sei auch daran ablesbar, dass die Figuren im Stile eines Illustrators gehalten sind, der sie nicht aktualisiert, sodass „die Gewänder [...] immer noch der Mode aus der Zeit der zwanziger Jahre entsprechen“<sup>280</sup>.

Einzelne Illustrationen weichen von der reinen Darstellung der Figurengruppe mit Tier oder Pflanze ab, sind anders gestaltet oder fügen diesem Muster etwas hinzu. Bei der Illustration des Löwen (s.o.) ist ein König in der Figurengruppe zu sehen,<sup>281</sup> beim Einhorn, entsprechend der christlichen Konvention, „Jungfrau und Jäger“<sup>282</sup> statt Personengruppe. Der Elefant trägt – anders als in H3 – eine Burg auf seinem Rücken. Diese wird im Artikel über den Elefanten nicht erwähnt, aber laut Ulrike Spyra ist es, vor allem für Elefantendarstellungen aus der Lauber-Werkstatt, nicht unüblich, hier „auf die gängigen Bildformen“<sup>283</sup> zurückzugreifen, die auf eine biblische Beschreibung von Kriegselefanten zurückgehen könnten.<sup>284</sup> Nicht nur die Auswahl der Tiere und Pflanzen, auch deren Darstellung im Einzelnen orientiert sich also an Symbolen und Konventionen und weniger am Inhalt der jeweiligen Artikel.

Zudem gibt es ein wohl unvollendetes, da „unbeschriftetes Spruchband über der Figurengruppe bei acht Illustrationen“<sup>285</sup> (zu den Artikeln: ‚Hirsch‘, ‚Löwe‘, ‚Storch‘, ‚Fasan‘<sup>286</sup>, ‚Meergans‘, ‚Pfau‘, ‚Sittich‘, ‚Erdschnecke‘).

Die Gesamtheit der illustrierten Phänomene ergibt also ein ganz anderes Bild als in der Heidelberger Handschrift. Viele illustrierte Artikelgegenstände in F1 entsprechen „tradierte[n] Muster[n] aus der christlichen Ikonographie“<sup>287</sup>, wenngleich sie auch nicht immer zu teilweise

---

<sup>278</sup> Saurma-Jeltsch 2001, S. 110.

<sup>279</sup> Ebd.

<sup>280</sup> Ebd., S. 111.

<sup>281</sup> Vgl. KdiH 2011, S. 23.

<sup>282</sup> Ebd.

<sup>283</sup> Spyra 2005, S. 130.

<sup>284</sup> Druce 1919, S. 25. Laut Heckscher 1947, S. 161, war der Elefant auch Symbol des ‚christlichen Kriegers‘ (vgl. 1 Makk 6, besonders 6,37, wo Kriegselefanten als Träger hölzerner Türme und vieler Personen beschrieben werden).

<sup>285</sup> KdiH 2011, S. 22.

<sup>286</sup> Vgl. ebd., S. 23: ‚Walthan‘ hier als ‚Fasan‘ bezeichnet.

<sup>287</sup> Ebd.

vorhandenen Allegoresen im Text der Artikel passen.<sup>288</sup> Die Mariendarstellungen in der ersten Initiale sowie der Kapitelillustration zu den ‚Elementen‘ unterstreichen den christlichen Anspruch der Handschrift, über deren „mittelalterliche Besitzer“ es leider „keine Hinweise“ gibt.<sup>289</sup>

Dass die Pflanzen und Tiere stets von einer Figurengruppe flankiert sind, die Blicke und Gesten hin zum Dargestellten wenden, spricht gegen eine rein ‚naturkundliche‘ Darstellung der Lebewesen. Während die Bilder in H3 also schlicht die Pflanzen und Tiere mit ihren wichtigen Merkmalen zeigen, kann in F1 ein repräsentativer, aber auch religiös-erbaulicher Zweck beobachtet werden, der durch den Ursprung in der Tradition der Historienbibeln, den Saurma-Jeltsch erkannt hat, bestätigt wird. Die Figuren in den Artikelillustrationen betrachten und besprechen ihre Objekte möglicherweise so, wie auch die Rezipienten die Naturphänomene betrachten sollen. Saurma-Jeltsch betont allgemein, dass Illustrationen nicht nur aus ästhetischen Gründen eingesetzt wurden, „sondern im Gegenteil anhand der oft sehr prägnanten Bildaussagen sich Schlüsse über die Gebrauchssituation der Handschriften selbst ermitteln lassen.“<sup>290</sup> Auch die nicht so eindeutig ikonografischen Darstellungen von Figurengruppe und Naturphänomen tragen laut ihr dazu bei, dass das BdN hier „schon wegen [der] nahtlosen Verbindung von Welt- und Heilsgeschichte zum Lehrstück wird“<sup>291</sup>. Es ist zwar nicht ersichtlich, ob die leergelassenen Spruchbänder diese Interpretation stützen, dafür spricht aber nicht nur, dass es sich beim Text in F1 um die Prologfassung handelt, in der zu Textbeginn die Gottesmutter zusätzlich angesprochen wird, sondern auch, dass die erste Großinitiale sowie der Kapiteleingang zu den ‚Elementen‘ je eine Mariendarstellung beinhaltet.

Die Handschriften der Lauber-Werkstatt, in deren Entstehungszeitraum auch F1 fällt, sollen mit dieser Gestaltung „für eine weitgehend bekannte Leserschicht adeliger Laien“ hergestellt worden sein, und zwar nicht als „Massenware“<sup>292</sup>. Saurma-Jeltsch fasst dies zusammen:

[I]n der Frankfurter Handschrift Carm. 1, deren Bilder den Mustern der Historienbibeln entsprechen, führen sie [die Bilder, Anm. T.K.] die Zugehörigkeit der Naturerscheinungen zum Schöpfungswerk unmittelbar

---

<sup>288</sup> Vgl. Spyra 2005, S. 81: Allegorische Deutungen oder auch vorhandene Tierbeschreibungen scheinen für die Auswahl für die Bebilderung generell keine Rolle gespielt zu haben. Die Bilder wurden anscheinend losgelöst vom Textinhalt ausgewählt.

<sup>289</sup> Hayer 1998, S. 166.

<sup>290</sup> Saurma-Jeltsch 2001, S. 66.

<sup>291</sup> Ebd., S. 227 f.

<sup>292</sup> Beides: Ebd., S. 227.

vor Augen. Zugleich leiten sie als Titelillustrationen den Leser durch den Text, indem sie ihm offenbar jenen Teil von Megenbergs Arbeit gliedernd vorbereiten, der ihn am meisten interessiert.<sup>293</sup>

Ulrike Spyra verweist im Hinblick auf die ganzseitigen Illustrationen, die wegen der Größe der Handschrift F1 hier besonders mächtig sind, darauf, dass „die bis ins 15. Jahrhundert hinein im schulischen wie privaten Bereich verbreitete Praxis des lauten Vorlesens von [v.a. volkssprachlicher, Anm. T.K.] Literatur“<sup>294</sup> eine Rolle bei der Gestaltung illustrierter Handschriften gespielt haben könnte. Dabei waren die Bilder weniger für Rezipienten gedacht, die gar nicht lesen konnten,<sup>295</sup> was bei den in F1 kaum am Text orientierten Illustrationen auch keine große Hilfe wäre, sondern als eine Art „Schautafel“ für mehrere Zuhörerinnen und Zuhörer eines Vorlesenden.<sup>296</sup>

F1 könnte also als durchaus hochwertige, wohl repräsentative, sowohl zum Wissenserwerb nutzbare als auch als christlich erbauliche Handschrift gelten. Möglicherweise wurde sie – aufgrund ihrer Größe eher an gleichbleibenden Orten – von Adelspersonen, auch durch Vorlesen vor einer Gruppe von Personen, verwendet. Entweder haben diese F1 bei den Schreibern und Illustratoren explizit in Auftrag gegeben oder die Handschrift wurde in der Werkstatt zunächst „auf Vorrat“ angefertigt und dann an entsprechende Interessenten verkauft.<sup>297</sup> Es ergibt sich im wahrsten Sinne des Wortes ein anderes ‚Bild‘ als in H3, wo Pflanzen und Tiere eher zum Wissenserwerb dargestellt scheinen und keine religiösen Assoziationen geweckt werden, wobei ähnlich situierte Rezipienten möglich bleiben.

Für die Varianzanalyse sind diese Beobachtungen wichtig, da sie sich möglicherweise auch in den Textvarianten widerspiegeln.

---

<sup>293</sup> Ebd., S. 228.

<sup>294</sup> Spyra 2005, S. 217.

<sup>295</sup> Ebd.

<sup>296</sup> Ebd., S. 218.

<sup>297</sup> Vgl. auch ebd., S. 217, Fußnote 2.

#### 1.4.4.4 *Buch der Natur* und *Kräuterbuch*: Die illustrierte Handschrift Heidelberg, Universitätsbibl., Cpg 311 (H3)

374 Blätter, 287x217mm Blattgröße, enthält die Prologfassung des BdN, statt des Kräuterkapitels jedoch das ‚Kräuterbuch‘ des Johannes Hartlieb.<sup>298</sup>

Diese späte, um 1460<sup>299</sup> vielleicht in Heidelberg entstandene,<sup>300</sup> illustrierte Handschrift (hier nach Hayer 1998 ‚H3‘ genannt) ist in einer ordentlichen Bastarda von vermutlich einer Hand<sup>301</sup> verfasst. Anders als die meisten und auch die hier sonst verwendeten Überlieferungsträger ist H3 einspaltig. Die Schrift ist zwar einigermaßen dicht, doch sind die Seiten mit großem Rand versehen, der beim relativ günstigen Beschreibstoff Papier freigelassen wurde. Jeder Artikel beginnt in einer neuen Zeile mit einer roten Überschrift, die je mit einer Lombarde in der Größe weniger Zeilen beginnt, und ist in sich durch rote Markierung einzelner Buchstaben rubriziert. Seltener kommen viel größere Initialen vor, die jedoch nicht nur konsequent „zum Beginn der einzelnen Teile“<sup>302</sup> stehen, sondern auch in mehreren Artikeln hintereinander vorkommen können – bei der Aufzählung der Planeten und in den letzten beiden Abschnitten des BdN-Textes. Zweifarbig verziert ist nur die allererste Initiale zu Textbeginn, der in einer Textura verfasst ist. Hiermit beginnt H3, die kein Register besitzt, unmittelbar.



H3, fol. 1r: Die einzige zweifarbige Initiale und der Textbeginn in Textura. Quelle aller Bilder dieser Beschreibung: Siehe „H3“ im Literaturverzeichnis.

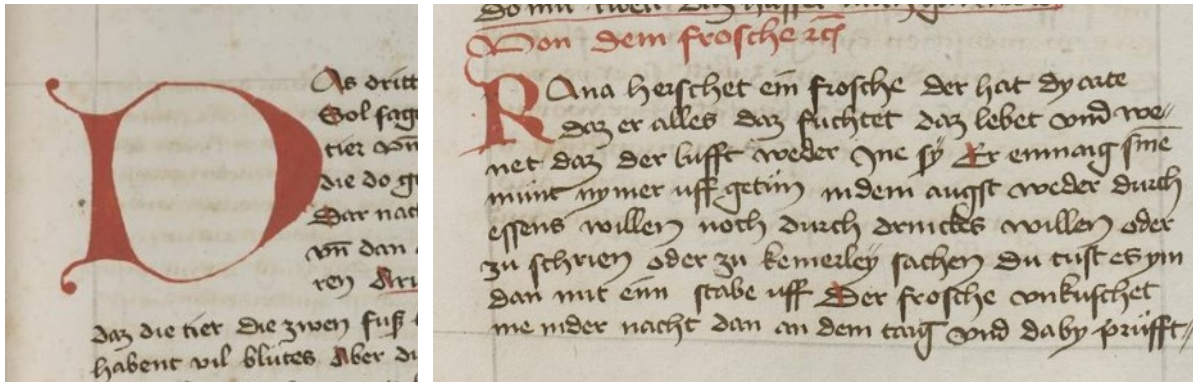
<sup>298</sup> Hayer 1998, S. 171 f.; Handschriftencensus H3.

<sup>299</sup> KdiH, S. 28.

<sup>300</sup> Vgl. Effinger et al. 2016, S. 17.

<sup>301</sup> Nur die ersten Verse in Textura, aber nicht wie bei F1 alle Kapitelbeginne. Vgl. auch KdiH, S. 29.

<sup>302</sup> Ebd.



H3: Große Initiale zu Beginn des Tier-Kapitels (fol. 70r) sowie Lombarde, Überschrift und Rubrizierung eines Artikels (fol. 199r).

Besonderes Merkmal der Handschrift sind die Illustrationen. Hans Wegener fasst richtig zusammen: „Dargestellt sind bei den Säugetieren, Vögeln und Kräutern die einzelnen Exemplare, bei den übrigen Kapiteln sind auf einem ganzseitigen Bild nur einige Vertreter der Gruppe gezeichnet.“<sup>303</sup> Die ganzseitigen Kapiteleingangssillustrationen sind wohl nicht zur Vollendung gekommen, denn vor manchen Kapiteln ist eine Seite ausgespart, z.B. für das Kapitel „*Von der ersten ordenunge*“ (fol. 33v), dasjenige über die Vögel (fol. 111r) oder das *Kräuterbuch*, fol. 237r, das in H3 statt des typischen BdN-Kräuterteils steht.<sup>304</sup> Die Bucheingangsillustrationen können, wie in F1, eine gliedernde Funktion haben und zugleich als eine Art ‚Schautafel‘ verwendet werden (vgl. Handschriftenbeschreibung F1).

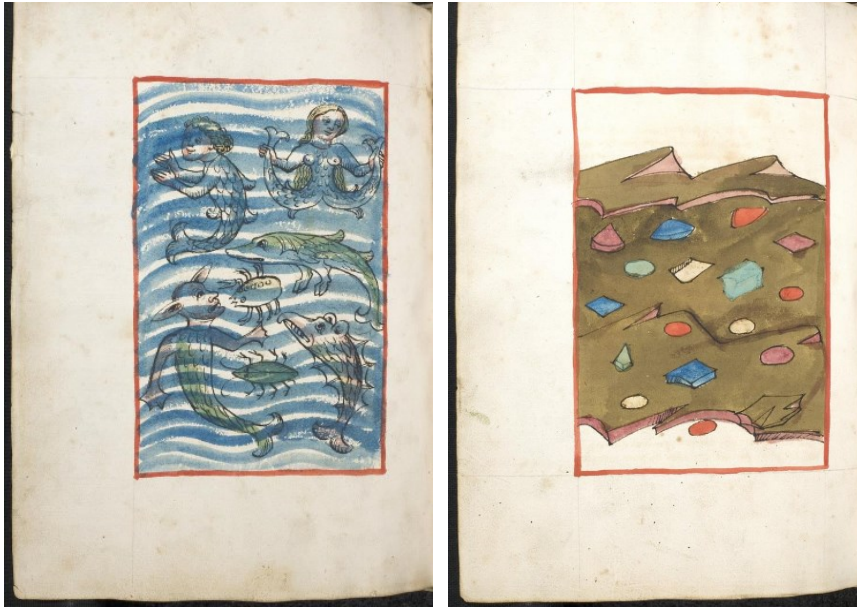
Doch die Illustrationen der einzelnen Artikel, die jeweils bis zu einem Viertel der Seite einnehmen und etwa so breit wie die Textzeilen sind, sind deutlich schlichter gehalten als in der Handschrift F1 und kommen ohne die Gruppe staunender Personen neben jedem Objekt aus. Es gibt keine Kapiteleingangsregister und keine ganzseitigen Initialen zum jeweiligen Buchbeginn. Auch Format und Anzahl der Spalten stimmen nicht mit F1 überein, sodass es für H3 schon aufgrund dieser Unterschiede unwahrscheinlich scheint, dass sie ebenfalls aus der Werkstatt des Diebold Lauber stammen könnte. Schon 1927 bemerkt Wegener: „Der Dialekt, die Anlage und das Papier sprechen dagegen, daß die Handschrift aus der Werkstatt Laubers stammt.“<sup>305</sup> Diese Auffassung hat sich durchgesetzt – die Handschrift wird dem rheinfränkischen (Sprach-)Raum zugeordnet, der zur Hagenauer (elsässischen) Werkstatt des Diebold Lauber nicht passt.<sup>306</sup>

<sup>303</sup> Wegener 1927, S. 49.

<sup>304</sup> Vgl. Hayer 1998, S. 172.

<sup>305</sup> Wegener 1927, S. 49.

<sup>306</sup> Vgl. Spyra 2005, S. 118; Hayer 1998, S. 171.



H3: Kapiteleingangsillustrationen zu den ‚Meerwundern‘ und Edelsteinen, fol. 160v und 323v.



H3: Illustration zum ‚Kamillen‘-Artikel im Kräuterbuch (fol. 251v). Die Blüten sind fast schematisch angelegt. Die paarweise Darstellung von Pflanzen und wenigen Tieren in H3 könnte laut Spyra ihren Ursprung in mittelalterlichen Herbarien haben.<sup>307</sup>



H3: Die ‚Eule‘ auf fol. 145r ist eindeutig erkennbar und war dem Zeichner vielleicht bekannt. Viele Darstellungen in H3 sind einfach, aber naturgetreu.

<sup>307</sup> Spyra 2005, S. 193.



H3: Der ‚Alches‘ (fol. 75v) wird, wie Spyra 2005, S. 116 bemerkt, „geradezu genial und [...] recht witzig ins Bild gesetzt“: Seine rückwärts weisenden Füßen passen zur Beschreibung im dazugehörigen Artikel, der Alches ‚gehe hinter sich‘.



H3: Der Panther (fol. 104r) ist eines der wenigen Beispiele, bei denen Text und Bild nicht viel gemein haben. Dieser ist eher heraldisch dargestellt und ähnelt der Illustration in FI.<sup>308</sup>

Wegener vermutet zwei Zeichner (je für die Tier- und die Pflanzendarstellungen), die er folgendermaßen einschätzt: „Die Tiere sind recht plump und grob dargestellt, verraten aber deutliches Streben nach naturgetreuer Wiedergabe in Zeichnung und Farbe“<sup>309</sup> und auch die Arbeit des Pflanzenzeichners sei „wenig sorgfältig und geschickt“<sup>310</sup>. Gerold Hayer stellt 1998 fest, dass die Illustrationen im Kräuterkapitel deshalb umrandet seien, weil dies der „Tradition der Illustrationen von Johannes Hartliebs Kräuterbuch“<sup>311</sup> entspreche.

Dieses hier eingefügte Werk, das anstelle des üblichen BdN-Kräuterkapitels in H3 verwendet wurde, stellt eine Besonderheit der Handschrift dar. Das *Kräuterbuch*, ein „arzneikundliche[r] Traktat“, vom Arzt Hartlieb für Herzog Albrecht III. verfasst, verarbeitet zwar in großen Teilen die entsprechenden BdN-Artikel, fügt diesen aber auch 76 neue hinzu.<sup>312</sup> Dass das Werk in H3 wieder zusammen mit dem restlichen BdN-Text abgeschrieben wurde, spricht für ein

<sup>308</sup> Vgl. Spyra 2005, S. 178.

<sup>309</sup> Wegener 1927, S. 49.

<sup>310</sup> Ebd.

<sup>311</sup> Hayer 1998, S. 171. Vgl. auch S. 68 f.

<sup>312</sup> (Vgl.) Spyra 2005, S. 45.

Interesse an arzneilichen Informationen von Seiten des Auftraggebers. Auch ist gerade dieses Kapitel, da mit den Pflanzen und Tieren alle Kräuter mitillustriert sind, mit Bildern versehen worden.

Die Gestaltung der Illustrationen unterstreicht zusätzlich ein naturkundliches Interesse: Ohne sie aus künstlerisch wertender Perspektive zu betrachten, wie Wegener es tut, kann festgestellt werden, dass die Bilder einen einfachen, aber anschaulichen Zugang zu den einzelnen Phänomenen bieten. Diejenigen Tiere und Pflanzen, die dem Zeichner tatsächlich bekannt gewesen sein dürften, sind oft naturgetreu, aber ohne Details dargestellt, die zur Erkennung nichts Wesentliches beitragen würden. Die fast schematischen Zeichnungen „waren charakteristisch für wissenschaftliche Darstellungen in mittelalterlichen Herbarien“ und gerade ihre Reduziertheit sei ein „Indiz ihrer Wissenschaftlichkeit, da sich ein auf die wesentlichen Bestandteile der Pflanze konzentrierendes Schema [...] oft einen besseren Eindruck vom Aussehen des Heilkrauts“<sup>313</sup> biete. Dabei sind viele Zeichnungen in H3 streng am Text orientiert und greifen die Beschreibungen der Artikel auf, andere folgen textexternen Bildtraditionen, auch Missverständnisse bei der Interpretation des Textes lassen sich ablesen.<sup>314</sup> Insbesondere den Zeichnern wohl unbekannte ‚Exoten‘ wurden wahrscheinlich „nach Vorlagen kopiert.“<sup>315</sup> Die Zeichner scheinen sich darüber hinaus an schriftlichen Anweisungen orientiert zu haben, sodass beispielsweise der Dachs mit um 90 Grad verdrehten Streifen erscheint, da der Zeichner diesen wohl nicht kannte, aber eine entsprechende Anweisung zum Malen von Streifen vorliegen hatte.<sup>316</sup>

Allgemein stellt Ulrike Spyra in Bezug auf illustrierte BdN-Handschriften mit eher schlichten Bildern fest, dass nicht von „mangelndem Können oder Wollen der Illustratoren“<sup>317</sup> ausgegangen werden könne. „Typisierte und stilisierte ‚Erinnerungsbilder‘“<sup>318</sup> mit den wichtigsten Merkmalen eines jeden Objekts waren laut Spyra ausreichend, da diese – wie in H3 – in enger Nähe zum betreffenden Artikel standen und die Tiere und Pflanzen somit problemlos erkannt werden konnten.

Die Bilder haben statt einem repräsentativen, erbaulichen und unterhaltenden Wert, wie es in F1 der Fall sein dürfte, möglicherweise also eine Funktion im Bereich des Wissenserwerbs

---

<sup>313</sup> Beides: Ebd., S. 221. Dies gilt in H3 auch für die Tierdarstellungen, die ähnlich gestaltet sind.

<sup>314</sup> Vgl. ebd., S. 116 und 119 f.

<sup>315</sup> Ebd., S. 120.

<sup>316</sup> Vgl. ebd., S. 175.

<sup>317</sup> Ebd., S. 220.

<sup>318</sup> Ebd.

oder auch der Didaktik, also der Weitergabe von Wissen. Auch als eine Art Nachschlagewerk für arzneiliche Anwendungen könnte H3 verwendet worden sein: Bucheingangsillustrationen und „Erinnerungsbilder“ leiten den Rezipienten zu dem Naturphänomen, über das er etwas wissen möchte, bei den Pflanzen sind die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale erkennbar. Durch den einspaltigen „Block“-Text, der die Seiten nicht allzu eng füllt, eignet sich die Handschrift, über deren tatsächliche Entstehung und Besitzer nur Vermutungen bestehen<sup>319</sup>, aber ebenso für ein durchgängiges, flüssiges Lesen, dem die Bilder nicht im Wege standen. Im Unterschied zur viel größeren, schaubuchartigen Handschrift F1 (siehe Beschreibung dieser Handschrift) ist H3 kleiner, weniger repräsentativ, die Bilder fügen sich passend in den einspaltigen Text ein, fast als wären sie Teil davon. Dennoch können die Bucheingangsillustrationen und die immerhin die Breite der Textspalte nutzenden Artikelbilder noch einer Zuhörergruppe parallel zum Vorlesen gezeigt werden,<sup>320</sup> jedoch ohne den in F1 erkennbaren religiösen Bezug.

Ihre Eigenschaften machen H3 zu einer Handschrift, die wissenschaftlich-arzneiliches Interesse und flüssiges Vorlesen, möglicherweise zu didaktischen Zwecken, sowie eine Nutzung als Nachschlagewerk möglich macht. Damit unterscheidet sie sich teilweise von der ebenfalls illustrierten Handschrift F1 und kann dieser gegenübergestellt werden. In die Auswahl in dieser Arbeit aufgenommen wird H3 auch wegen dieser Merkmale.

#### 1.4.4.5 Junge Handschrift mit Register: Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Bibliothek, Handschrift 111428 (N)

*4+212 Blätter (vormals 8+212), Blattgröße 282x204mm<sup>321</sup>, enthält die Prologfassung des BdN (vgl. N, fol. 1r)*

Die Nürnberger Handschrift stellt in der Auswahl dieser Arbeit die jüngste dar: Die neuesten Datierungen gehen davon aus, dass sie Ende des 15. Jh. entstanden ist,<sup>322</sup> während sie anfangs noch ohne Begründung grob dem vorherigen Jahrhundert zugeordnet wurde<sup>323</sup>, was jedoch „nicht haltbar“<sup>324</sup> sei. Über ihre Entstehung ist auch sonst wenig bekannt: Der kolorierte Holzschnitt, bestehend aus einem großen Wappen und der Abkürzung „H.C.V.F.T.O.R“ auf dem

---

<sup>319</sup> Hayer 1998, S. 171.

<sup>320</sup> Vgl. auch Spyra 2005, S. 218.

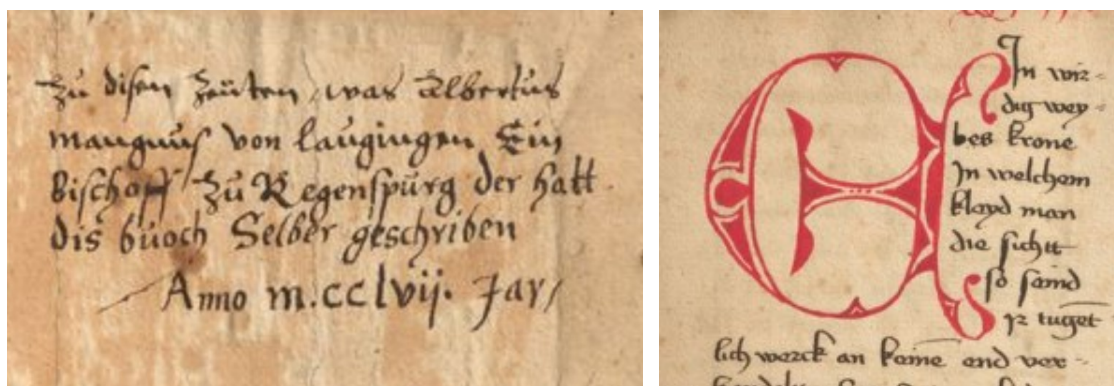
<sup>321</sup> Vgl. Handschriftencensus N und Rosenthal 1898, S. 193.

<sup>322</sup> Vgl. Isphording 2008, S. 122.

<sup>323</sup> Vgl. Rosenthal 1898, S. 193.

<sup>324</sup> Handschriftencensus N.

Vorderspiegel,<sup>325</sup> stammt „aus d. Anfang d. 16. Jahrh.“, somit kann uns der hier wohl abgekürzte „Deutsch-Ordens-Ritte[r] von Flachsland“<sup>326</sup> über die eigentliche Herkunft von N nichts verraten. Ebenso verhält es sich mit späteren Randbemerkungen.<sup>327</sup> Da der Text nach einem Register mit „*Ein wirdig weybes krone*“ (N, fol. 1r) beginnt, handelt es sich um die Prologfassung. Das letzte Kapitel „*Von ettlichn wunderlichen menschn*“ (fol. 232r) bricht jedoch plötzlich im Satz ab, sodass hier wohl mehrere Schlussseiten verloren gegangen sind. Eine undatierte, in dunklerer Tinte gehaltene Notiz vermutet vielleicht deshalb Albertus Magnus als Autor, da, wie Isphording anmerkt, „die Nennung des Namens »Megenberch«“<sup>328</sup>, die sich in anderen Handschriften findet, an dieser Stelle zusammen mit den letzten Seiten verloren ging.



N: Links: Rückspiegel: Die Anmerkung vermutet Albertus Magnus als Autoren des BdN und eine Entstehung im Jahr 1257. Rechts: Textbeginn auf fol. 1r. Quelle aller Bilder dieser Beschreibung: Siehe „N“ im Literaturverzeichnis.

Der Nürnberger Codex stellt eine Besonderheit dar, da er, trotz des zeitlichen Unterschieds von über 100 Jahren, Ähnlichkeiten mit der ältesten Handschrift M1 aufweist. Auf den ersten Blick jedoch könnte man ihn mit der dazwischenliegenden Freiburger Fr1 verwechseln, die die Widmungsfassung enthält.

Die zweispaltige Handschrift ist wie Fr1 in einer Bastarda verfasst, allerdings ohne den Textbeginn in einer anderen Schriftart zu gestalten (vgl. N, fol. 1r). Rote Artikelüberschriften, Rubrizierungen und leicht verzierte Initialen erinnern ebenfalls an den Freiburger Codex. Allerdings sind zwischen den Artikeln mitunter vergrößerte Zeilenabstände erkennbar, sodass N übersichtlicher und weniger dicht wirkt als Fr1. Rote Blatzzählungen in römischen Ziffern beziehen sich auf das an M1 erinnernde Register, das vor dem Textbeginn steht und es möglich macht, N als Nachschlagewerk zu verwenden. Diese Art der Strukturierung des Textes findet

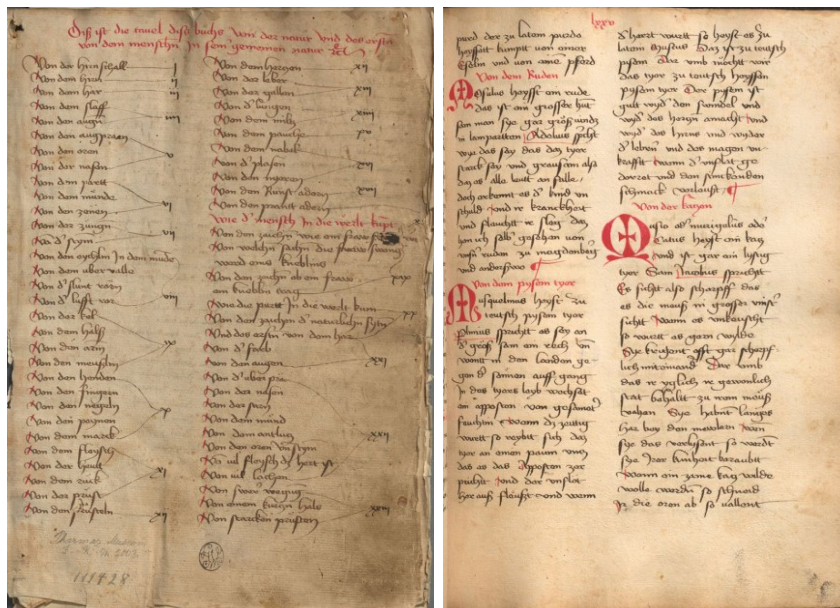
<sup>325</sup> Vgl. N, Vorderspiegel.

<sup>326</sup> Beides: Rosenthal 1898, S. 193.

<sup>327</sup> Vgl. N, fol. 2v.

<sup>328</sup> Isphording 2008, S. 123.

sich also sowohl in der wohl ältesten, als auch in dieser jüngsten Handschrift der Auswahl wieder.



N: Links: Registerbeginn (rote Zwischenüberschriften teilen den Text 16 Abschnitte auf, fol. 1). Rechts: Drei typische, leicht voneinander abgesetzte Artikel bzw. Artikelanfänge und Blattzahl am oberen Rand (fol. 75r).

Die aufwendigen Initialen der Pergamenthandschrift M finden sich jedoch in N nicht. Auch sind die Initialen zu Beginn eines neuen Buches nur leicht vergrößert, die Artikel reihen sich also stärker aneinander, sodass das Register zwingend ist, um sich im Codex zurechtzufinden. Ein Gebrauch als Handschrift zum Vorlesen, etwa vor einer Gruppe von Personen, ist damit fast ausgeschlossen, da N die Merkmale, die etwa F1 und H3 vorführen, nicht aufweist. Die übersichtliche und zwar nicht schmucklose, jedoch ebenso nicht stark repräsentativ gestaltete Handschrift N erscheint damit für andere Zwecke hergestellt worden sein: Das Lesen Einzelner oder die Verwendung als Nachschlagewerk oder Handbuch ist möglich.<sup>329</sup> Der Text dieses einfach gehaltenen relativ jungen Überlieferungsträgers wird in den Varianzanalysen mit den älteren Handschriften verglichen, um diese Merkmalskombination abzudecken.

<sup>329</sup> Bei der Beschreibung des Einbands ist bereits besprochen worden, dass die Beschläge für eine transportable Handschrift als Schutz gedient haben könnten.

## 2. Zur Methodik und den Varianztypen

Um den vorgestellten Fragen nachzugehen werden einzelne Artikel, also die jeweiligen, meist mit Überschriften voneinander abgegrenzten und – wenn vorhanden – in Registern aufgeführten Textabschnitte, in den ausgewählten Handschriften verglichen.<sup>330</sup> Jeder Artikel kann dabei als ein Abschnitt verstanden werden, der einen Sinnzusammenhang bildet; ein Bearbeiter hatte somit beim Schreiben wahrscheinlich die Möglichkeit, auf Artikelebene direkten Einfluss auf den Text zu üben, der über die größere Textabschnitte betreffende Varianz – also solche in der Anordnung, dem Bestand und der Reihenfolge der Artikel – hinausgeht. Da diese Einzeltexte, auch wenn sie Querverweise enthalten können, meist räumlich getrennt sind und als voneinander relativ unabhängig verstanden werden können, werden sie hier als Wissensseinheiten miteinander verglichen, ähnlich wie es in der Lyrik mit sich entsprechenden Strophen oder Liedern geschehen kann. Anders als dort hängen die einzelnen Artikel aber inhaltlich weniger zusammen: Bis auf Verweise, die etwa auf schon Beschriebenes zurückführen, können sie fast immer und in allen BdN-Handschriften unabhängig voneinander gelesen werden. Das enthaltene ‚Wissen‘ ist dabei in dieser Arbeit nicht nur definiert als „Erkenntniszustand allgemeiner intersubjektiv-vermittelbarer Sicherheit bzgl. der Kenntnis einzelner Gegenstände oder prozessualer Vorgänge“<sup>331</sup>, sondern gemeint sind auch alle anderen Informationen, auch wenn sie als Vermutungen oder Erfahrung eines sprechenden Ichs (z.B. als ‚Autorkommentar‘) gekennzeichnet sind.<sup>332</sup>

Die ausgewählten Artikel werden aus den jeweiligen Handschriften möglichst zeichengetreu transkribiert. Anhand der Transkriptionen werden die Varianzanalysen vorgenommen, die sich auf die im Folgenden vorgestellten Varianztypen berufen.

### 2.1 Relevante Varianztypen

Die transkribierten Handschriftentexte werden für die Varianzstudie miteinander verglichen und auf Unterschiede geprüft. Doch welche Textvarianten sind für die Beantwortung der Forschungsfragen überhaupt relevant, welche können ausgeklammert werden?

---

<sup>330</sup> Die Auswahl der fünf Hss. wird im Kap. 1.4 „Die für die Varianzanalysen ausgewählten Handschriften“ vorgenommen und begründet.

<sup>331</sup> Neuser 1999, S. 664.

<sup>332</sup> Anders ebd., S. 664: Hier ist nach Aristoteles davon die Rede, dass Wissen bewiesen werden muss und wird von der „Erfahrung“ abgegrenzt. In dieser Arbeit ist mit ‚Wissen‘ jedoch auch sämtlicher anderer Informationsgehalt aus dem BdN gemeint, also alles, was inhaltlich mit dem Text transportiert wird.

Für Epik und Lyrik gibt es bereits Systematiken, die verschiedene Varianztypen – am konkreten Beispiel oder allgemein – vorstellen und/oder begründen. Jan-Dirk Müller unterscheidet in seiner *Varianz in der Nibelungenüberlieferung* unter anderem zwischen Varianten, die „evident fehlerhaft“ sind („die Auslassung eines notwendigen Satzgliedes, eine offensichtliche Verschreibung, ein optisches oder akustisches Missverständnis und dergleichen“<sup>333</sup>) und „iterierenden Varianten“ [...], die keine Entscheidung zwischen ›richtig‹ und ›falsch‹ zulassen.<sup>334</sup> Er merkt jedoch an, dass es für die Produzenten einer Handschrift keine orthografisch oder grammatikalisch bindenden Regeln gab, „und so wird man jedem Schreiber seinen eigenen Schreibusus zubilligen müssen.“<sup>335</sup>

Diesen Gedanken aufnehmend wird in dieser Arbeit kein strenger Fehlerbegriff angewendet, zumal das Ziel hier kein bereinigter oder ‚richtiger‘ Editionstext ist. Was nach Müller dann noch eindeutig als fehlerhaft bezeichnet werden kann, wird in der Transkription, die die Basis der Varianzanalysen ist, nicht verändert, kann aber im Rahmen der Analysen als Fehler benannt werden.

Einen offensichtlichen Fehler findet man beispielsweise in der Handschrift N, die, ähnlich wie F1, im Artikel über den Schwan die Besprechung der lateinischen Vorlage folgendermaßen formuliert: „*Aber das buch hat vñ fagt zu latein Inftantem morem [sic] **fugit** penam in cerebro* *Daz f̃pcht wenn d̃ tot kompt so streckt er ein uedern In dz hirn das hatt nicht fynnes dar vmb fo hatt d̃ fchreiber gefelt vnd fol fchreibn **fugit** penam ī cerebro*“ (N, fol. 86v).<sup>336</sup> Die Anweisung, der Schreiber der lateinischen Quelle hätte anders vorgehen sollen, läuft hier ins Leere, da in N zweimal dasselbe Wort verwendet wird (M1 und H3 geben hier zuerst ‚figit‘, dann ‚fugit‘ an). Offenbar lagen hier Verständnisschwierigkeiten beim Bearbeiter von N vor, oder dieser hatte – zumindest an dieser Stelle – nicht den Anspruch, den Text selbst geistig zu durchdringen. In dieser Arbeit ist es nicht gefordert, den „defekten“ Text „heilen“ zu wollen,<sup>337</sup> sondern auch tatsächliche Fehler als Varianten zu betrachten und Rückschlüsse aus ihnen zu ziehen. Für das Beispiel aus der Handschrift N bedeutet der Fehler, dass vermutlich das reine Kopieren einer Vorlage das Ziel war. Der ‚Verschreiber‘ konnte passieren, da der Text wohl nicht nachvollzogen oder nicht noch einmal Korrektur gelesen wurde. Die Qualität eines Handschriftentextes im Sinne seiner ‚Korrektheit‘ soll hier allerdings nicht bewertet werden.

---

<sup>333</sup> Beides: Müller 2020, S. 366.

<sup>334</sup> Ebd.

<sup>335</sup> Ebd., S. 372.

<sup>336</sup> Fettdruck T. K.

<sup>337</sup> Beides: Müller 2020, S. 381.

Gibt es Varianten, die nicht wie beim genannten Beispiel als offensichtlich falsch gelten können, aber nur in einer Handschrift vorkommen, werden sie selbstverständlich nicht als Fehler angesehen. Statt als wissenschaftlicher Editionstext sollen die Transkriptionen hier als aufbereitete Quellen verstanden, die die Varianzanalyse möglich machen und nicht über ‚richtig‘ und ‚falsch‘ entscheiden.

Eikermann/Pachurka unterscheiden in Bezug auf Minnelieder fünf Variantentypen, die nach der möglichen Intentionalität und dem betroffenen Textumfang unterschieden werden: Ihre intentionale „semantisch-lexikalische Varianz“<sup>338</sup> sowie „[s]yntaktische und morphologische Varianz“<sup>339</sup> können theoretisch auch in anderen Textgattungen auftreten, „Strophen“- und „Korpus“- und „Zuschreibungsvarianz“<sup>340</sup> sind jedoch Typen, die ausschließlich auf lyrische Texte zugeschnitten sind, da sie sich auf die unterschiedliche An- und Zuordnung von Liedern oder ihren Elementen beziehen.

Bein<sup>341</sup> unterscheidet Varianten ebenfalls unter anderem anhand des betreffenden „Variationsraums“, hier am Beispiel mehrfach überlieferter Walther-Texte: Dieser Raum „beinhaltet teilweise bloß graphematische und phonetische Varianten, dann aber auch semantisch Bedeutsames: morphematische und lexikalische Varianten; und schließlich ganz komplexe Varianten auf der Ebene der Strophenreihenfolge und -anzahl.“<sup>342</sup> Vieles davon kann auch für die Varianten im BdN übernommen werden. Die Artikelreihenfolge ist zwar mit der von Strophen nicht gleichzusetzen, da mehrere Artikel keinen Text bilden, der so zusammenhängt wie ein Lied, doch könnten beispielsweise bei Aufzählungen und Abschnitten innerhalb von Artikeln ähnliche Phänomene auftreten.<sup>343</sup> Dass Varianten unterschiedlich große Textabschnitte – von Graphemen bis hin zu Sätzen und größeren Textteilen – betreffen, trifft genauso auch hier zu. Einige semantisch weniger relevante Varianten erklärt Bein bei Texten Walthers von der Vogelweide damit, dass diese „möglicherweise bedingt durch memorierenden Textvortrag“<sup>344</sup>

---

<sup>338</sup> Eikermann/Pachurka 2021, S. 59.

<sup>339</sup> Ebd.

<sup>340</sup> Jeweils ebd.

<sup>341</sup> Vgl. Bein 2008 und 2011.

<sup>342</sup> Bein 2008, S. 56.

<sup>343</sup> Im BdN ist es allerdings selten, dass ganze Abschnitte vertauscht werden. Einzelne Aussagen in veränderter Reihenfolge sind aber beispielsweise im Artikel über die Schwangerschaftsanzeichen zu beobachten.

<sup>344</sup> Bein 2008, S. 60.

entstanden sind. Andere, sog. „Rhetorik-Varianten“<sup>345</sup>, könnten durch das Zurückfahren einer Rhetorik, die ursprünglich auf eine Aufführungssituation ausgelegt war, entstanden sein.<sup>346</sup>

Für den hier behandelten Sachtext ist ein Variantensystem, das durch einen Wechsel der Aggregatzustände wie in der Lyrik begründet werden kann, allerdings weniger geeignet: Die vielen nicht versifizierten und damit schlecht memorierbaren Artikel konnten einem Publikum ohne die direkte Verwendung einer Handschrift zum Ablesen wahrscheinlich nicht dargeboten werden. Der vorgelesene Text konnte dabei – schon aufgrund des Umfangs des BdN – wahrscheinlich nicht direkt erneut aufgeschrieben werden. Die Produktion der umfassenden Handschriften hängt vermutlich eher von einer schriftlichen Vorlage ab, die entweder direkt konsultiert oder – Stück für Stück – als Diktat vorgetragen wurde. Es ist aber denkbar, dass auch eine Enzyklopädie in Schriftform im Vorhinein ggf. an die Rezipienten (oder Auftraggeber) angepasst werden konnte. Ein Handschriftentext könnte beispielsweise explizit für das Vorlesen konzipiert worden sein, als Nachschlagewerk, Handbuch oder zu repräsentativen Zwecken.

Neben der grundsätzlichen Differenzierung von Varianten anhand ihres Umfangs innerhalb des Texts (graphematisch, morphologisch, lexikalisch, syntaktisch, ...) ist hier vor allem von Bedeutung, ob es sich jeweils um „intendiert[e]“ oder „nicht intendiert[e] Varianz“<sup>347</sup> handelt, da ein Anpassen einer Handschrift an eine Gebrauchsfunktion intendiert ist. Beins Schema, das diese beiden Typen jeweils als begründet in „schriftlich[er]“, „mündlich[er]“ oder „ambivalent[er]“ Medialität sieht,<sup>348</sup> ist auch für die Untersuchung des BdN anwendbar: Lediglich „situations- und kommunikationsbedingte Varianten“, wenn sie aus der „spontane[n] Textveränderung während eines Vortrags“<sup>349</sup> herrühren, spielen hier wohl keine Rolle, wenn man wie beschrieben davon ausgeht, dass ein nicht versifizierter Text schlechter memoriert oder während einer ‚Vorlesung‘ nicht schnell genug aufgeschrieben werden konnte. Diese spontanen Varianten mag es also auch bei einem Sachtext wie dem BdN in mündlicher Form gegeben haben, doch konnten diese weniger leicht Eingang in die Schriftlichkeit erhalten als bei lyrischen Texten.

Andere intendierte Varianztypen, etwa in schriftlichem Aggregatzustand absichtlich hergestellter „Plus- und Minus-Text“<sup>350</sup> oder absichtliche Umschreibungen, vor allem aber die

---

<sup>345</sup> Ebd., S. 61.

<sup>346</sup> Vgl. ebd., S. 62.

<sup>347</sup> Bein 2011, S. 13 (hier geht es um Varianztypen in der Walther-Überlieferung).

<sup>348</sup> (Vgl.) Bein 2016, S. 553. Vgl. auch Bein 2011, S. 10.

<sup>349</sup> Beides: Bein 2016, S. 553.

<sup>350</sup> Ebd. Also in anderen Handschriften getilgte oder zugefügte Textstellen.

„kontextmotivierte Varianz“<sup>351</sup>, die das jeweilige Interesse an der (hier) schriftlichen Fixierung des Textes widerspiegelt, sind aber in einem Sachtext ebenso möglich. Sie müssen, wo es nur geht, von nicht intendierten Varianten unterschieden werden, die z.B. auf Lesefehlern und dergleichen bei einer schriftlichen Vorlage, ‚Verhörem‘ aufgrund des Aufschreibens nach Diktat oder ‚Verständnisschwierigkeiten mit anschließender Verschlimmbesserung‘<sup>352</sup> beruhen können. Dennoch ist, wie von Müller angemerkt, nicht immer entscheidbar, ob eine Variante intendiert ist, da sie etwa ihrem Gegenstück in Schreibung und Klang sehr ähnlich sein kann, es aber trotzdem möglich ist, dass „etwa die Satzgrammatik noch stimmig ist“<sup>353</sup>. Diese sogenannten „iterierenden“ Varianten tragen allerdings, auch wenn sie versehentlich entstanden sind, zum semantischen Gefüge der Texte bei und werden in dieser Arbeit grundsätzlich als potentiell intendiert betrachtet. Ob iterierende Varianten vom Schreiber so angedacht waren oder nicht: Den späteren Rezipienten einer Handschrift erscheinen sie als selbstverständlicher Teil des entstandenen Textes, der nur in sich funktionieren muss, wenn nur dieser gelesen oder gehört und nicht mit anderen verglichen wird. Zeigen sich außerdem mehrere iterierende Varianten, die interpretatorisch in dieselbe Richtung weisen, können sie eine generelle Tendenz eines Textes aufzeigen.

Aus den genannten Aufstellungen von Varianztypen wird die grundsätzliche Benennung nach dem Raum, den die Variante einnimmt, übernommen (graphematische, morphologische, lexikalische bis syntaktische Varianten). Gleichzeitig spielt hauptsächlich intendierte oder möglicherweise intendierte Varianz eine Rolle, da nur diese Aufschluss über eine mögliche Absicht von Auftraggeber(n) oder Bearbeiter(n) (z.B. bezüglich des Verwendungszwecks einer Handschrift) geben kann. Ganz offensichtliche Fehler werden nicht in die Analyse mit einbezogen, wobei der Fehlerbegriff hier, wie beschrieben, relativ eng gefasst wird: ‚Falsch‘ ist nur das, was als offensichtliches Versehen eines Bearbeiters eingeschätzt werden kann. Eine Variante, die nur in einer Handschrift vorkommt, wird selbstverständlich nicht als ‚Fehler‘ behandelt, da hier keine qualitative Wertung der Überlieferungsträger stattfindet. ‚Iterierende‘ Varianten, bei denen nicht festgestellt werden kann, ob sie intendiert sind oder nicht, werden in der Analyse beachtet, da sie Aufschluss über die Entstehung des jeweiligen Textes geben können und bei den Rezipienten oder Lesern als selbstverständlicher Teil einer Handschrift vorhanden waren.

---

<sup>351</sup> (Vgl.) ebd.

<sup>352</sup> (Vgl.) ebd.

<sup>353</sup> Bein 2011, S. 14.

Es wird bei den jeweiligen intendierten oder iterierenden Varianten zusätzlich zwischen Varianten mit und ohne semantischen Einfluss unterschieden. ‚Semantischen‘ Einfluss hat eine Variante dann, wenn sie den Textsinn verändert, sodass in einer Handschrift inhaltlich etwas anderes steht als in einer anderen. Nicht ‚intendierte‘ bzw. nur durch Gewohnheit, Uneinheitlichkeit der Graphie oder Zufall entstandene graphematische Varianten, die nicht sinnverändernd sind, spielen hier also keine Rolle.<sup>354</sup> Graphematische Varianten, die z.B. Abkürzungszeichen betreffen, werden nur bei Bedarf beachtet – etwa wenn ein besonders kurzer Artikeltext noch dazu von Abkürzungen durchzogen ist. Auf der Ebene der Semantik spielt es jedoch zunächst keine Rolle, ob ein Wort abgekürzt ist oder nicht.

Auch dialektale Unterschiede in der Schreibweise, die auf die Unterschiede auf der Lautebene zurückgehen, sagen – außer über die Schreibgewohnheiten, die Varietät des Schreibers und den Entstehungsort – wenig über konkrete intentionale Änderungen aus und betreffen ebenfalls nicht die Semantik. Andere Varianten, zum Beispiel auf lexikalischer Ebene, die keine eigentliche inhaltliche Veränderung herbeiführen (z.B. weil Synonyme verwendet werden), dennoch aber Aufschluss z.B. über die möglichen Produktionsbedingungen einer Handschrift geben können, können allerdings erkenntnisreich sein.

Aus den Varianten im BdN ergeben sich unter diesen Prämissen vier relevante und untergliederte Typen, die im Folgenden vorgestellt werden.

### 2.1.1 Morphologische und lexikalische Varianz

Möglicherweise intentionale, zum Teil semantisch relevante Varianten finden sich meist erst auf der Wortebene, teilweise aber schon hervorgerufen durch morphologische Änderungen, die ebenfalls eine neue Wortbedeutung (z.B. im Numerus) zur Folge haben und deshalb hier in eine Kategorie mit lexikalischen Varianten fallen.

#### 2.1.1.1 Morphologische und lexikalische Varianten mit Bedeutungsveränderung (semantischem Einfluss)

Lexikalische Varianten, die den Textsinn verändern, können durch den Austausch ganzer Wörter ersichtlich sein. Im Artikel über den Drachen<sup>355</sup> etwa steht in F1, dieser habe „einen **groffen**

---

<sup>354</sup> Graphematische Unterschiede können bei Bedarf in ihrer Masse miteinbezogen werden, etwa wenn in einer Handschrift viele Abkürzungszeichen verwendet werden, die auch sonst Minustext aufweist.

<sup>355</sup> Die Artikelbezeichnungen werden in Neuhochdeutsch angegeben, da die Schreibweise, teilweise auch die Benennung selbst, in den ausgewählten Handschriften unterschiedlich ist. Die transkribierten Handschriftentexte sind – nach diesen Artikelbezeichnungen geordnet – im Anhang tabellarisch dargestellt.

*mūt vnd einē kleinen hals*“ (F1, fol. 190r)<sup>356</sup>, während die vier anderen Vergleichshandschriften jeweils von einem „engen“<sup>357</sup> Mund sprechen. Doch auch einzelne Buchstaben können schon zu einem semantischen Unterschied auf der Ebene der Lexik führen, auch wenn meist nicht geklärt werden kann, ob es sich um ein Versehen handelt. Im gleichen Artikel kommt dies beispielsweise in der Heidelberger und Münchner Handschrift vor. Wo die anderen drei Handschriften versichern, der Drache wohne in (den) „hohen“ Bergen, steht dort *„Er wonz des merer teille In den **hohen** bergen*“ (H3, fol. 182r, vgl. auch M1, fol. 116v), was ebenso Sinn ergibt.

#### 2.1.1.2 Morphologische und lexikalische Varianten ohne Bedeutungsveränderung

Ebenfalls zu den morphologischen und lexikalischen Varianten werden hier solche gezählt, die den Text verändern, ohne die Semantik zu betreffen, aber doch Erkenntnisse über den Verwendungszweck oder die Entstehung einer Handschrift liefern können. Lexikalische Varianten, die das ‚Wissen‘ in einem Artikel nicht verändern, aber beispielsweise von einem mitdenkenden und umformulierenden Schreiber zeugen können, finden sich viele. In N steht im Pest-Auszug des Artikels über das Erdbeben über die schon im Artikel vorgekommene Stadt *„villach“*: *„gar uil leutt u<sup>o</sup> durbn̄ in der **felbn̄** ftat*“ (jeweils N, fol. 54v), während alle anderen untersuchten Handschriften von der *„vorgenanten ftat*“ (F1, fol. 70v) sprechen. Dass in F1, beispielsweise im Artikel über den Merkur, römische Ziffern statt Zahlwörtern verwendet (vgl. F1, fol. 44v) werden, zählt ebenfalls zu einer Verwendung von Varianten, die inhaltlich keinen Einfluss haben – wenn man Ziffern und Zahlwörter hier mit unter die lexikalischen Varianten im Sinne von Synonymen fassen möchte. Trotz gleicher Zahlwerte wirkt die Schreibweise in F1 kompakter, setzt eine Kenntnis römischer Ziffern voraus und macht verschiedene Zahlwerte leichter miteinander vergleichbar. Gleichzeitig tragen die Ziffern zu einer Übersichtlichkeit bei, wie sie für F1 schon durch das Layout, beispielsweise die Untergliederung mit Registern, typisch ist.<sup>358</sup>

#### 2.1.2 Syntaktische und die ‚Textordnung‘ betreffende Varianten

Den nächst größeren Variationsraum nehmen Varianten ein, die nicht den Austausch von Wörtern oder allein deren grammatikalische Veränderung betreffen, sondern den Satzbau beziehungsweise die Umstellung von Wörtern und Wortgruppen umfassen. Morphologische

<sup>356</sup> Farbige Markierungen immer T. K.

<sup>357</sup> M1, fol. 116v; Fr1a, fol. 120r; H3, fol. 182r; N, fol. 131r.

<sup>358</sup> Ich gehe davon aus, dass römische Ziffern im Text leichter auffindbar sind. Zur übersichtlichen Gliederung (mit Registern etc.) von F1 vgl. Kap. 1.4.4.3, der Handschriftenbeschreibung zu F1.

Anpassungen, die nur dafür sorgen, diese Umstellungen grammatikalisch anzugleichen, sind dabei eingeschlossen. Zu dieser Variantengruppe zählt in dieser Arbeit auch Varianz, die durch die Verschiebung/Vertauschung ganzer Sätze<sup>359</sup> oder Textabschnitte innerhalb eines Artikels entsteht. Sie wird als Varianz in der ‚Textordnung‘ bezeichnet und weist Parallelen zur Varianz der Strophenreihenfolge in der Lyrik auf. Wie bei der morphologischen und lexikalischen Varianz können auch syntaktische Varianten Einfluss auf die Semantik des jeweiligen Satzes nehmen oder nicht.

#### 2.1.2.1 Syntaktische Varianten ohne Bedeutungsveränderung

Oft kommen Umstellungen vor, die den in der jeweiligen Aussage enthaltenen Inhalt nicht semantisch verändern. Sie können aber beispielsweise von einem mitdenkenden Bearbeiter zeugen, der beim Schreiben Veränderungen vornimmt, die möglicherweise seinen Gewohnheiten oder dem angedachten Verwendungszweck entgegenkommen. Komplexe syntaktische Änderungen sprechen außerdem dafür, dass bei der Entstehung der jeweiligen Handschrift eher eine schriftliche Vorlage verwendet und nicht nach Diktat geschrieben wurde: Beim Hören und gleichzeitigen Schreiben ist es schwieriger, den Text schnell und teilweise umfassend umzustellen.

Oft werden bei syntaktischen Varianten ohne Bedeutungsveränderung jedoch nur einzelne aufgezählte Wörter vertauscht. So steht in Fr1 im Artikel über das Erdbeben „*Vnd vielent die hüßer nyder vnd die münfter*“ (Fr1, fol. 70v)<sup>360</sup> sowie „*Wann der erbtideme was vmb velfpzt Vnd was fo gros vñ fo ftargt das er sich streckte bis vber die tünaw in merern vnd vff gan pejern bis vber regenspurg*“ (fol. 70v-71r). Während F1 fast die gleichen Varianten in diesem Bereich aufzeigt, steht in den anderen drei untersuchten Handschriften, beispielsweise in N: „*vnd uielen die münfter nyd<sup>r</sup> vnd die heüfer*“ (fol. 54v) und „*Wann d<sup>r</sup> ertpydem was vñ uefp zeit vñ w<sup>r</sup> fo ffark vnd fo groß*“ (ebd.). Wird die Satzbedeutung auch an sich nicht berührt, so scheint bei der Mehrheit der Handschriften doch die Tendenz zu bestehen, die Münster vor den Häusern zu nennen – möglicherweise um deren Bedeutung im Vergleich zu weltlichen Bauten hervorzuheben. Die Variante, die in Fr1 die das Erdbeben beschreibenden Adjektive betrifft (‚groß‘ und ‚stark‘), scheint tendenziell eher das räumliche Ausmaß (die ‚Größe‘ des Erdbebens) als

<sup>359</sup> Auch wenn aufgrund der mittelalterlichen Interpunktion meist nicht genau festgelegt werden kann, wo ein Satz beginnt und endet, können solche syntaktische Varianten beobachtet werden. ‚Sätze‘ werden hier als Sinnabschnitte, die mindestens Subjekt und Prädikat enthalten und im Redefluss wahrscheinlich zusammengehören, verstanden.

<sup>360</sup> Unterstreichungen, die syntaktische Varianten betreffen, immer T. K.

dessen Stärke (die ‚Heftigkeit‘ des Bebens) hervorzuheben, denn ‚groß‘ wird hier zuerst genannt. Dass keines der Adjektive getilgt wurde, kann dabei als Hinweis darauf verstanden werden, dass ‚Größe‘ und ‚Stärke‘ des Naturereignisses tatsächlich unterschiedliche Aspekte darstellen könnten.

Umfassendere syntaktische Veränderungen nimmt H3 im gleichen Artikel vor. Hier steht auf fol. 67r:

*„Als daz noch dem erften ye ein cleinr kame Ober etwe vil tag oder wochen darnach Auch dar nach Jndē and<sup>n</sup> jare an Sant fteffans tag als er fundē wartt kame   eín merchlich erbydem“<sup>361</sup>*

Zum Vergleich steht in M1 (fol. 50v), ähnlich wie in den anderen untersuchten Hss.:

*„also daz nach dem erften ie eín cláinr chom danach úber etzwievil tag od<sup>r</sup> wochen · ez chom auch in dē selben geperg eín mercleich<sup>s</sup> ertpidem da nach in dem and<sup>n</sup> iar an fant stephanstag als er funden wart“*

Abgesehen davon, dass H3 durch Minustext die Information auslässt, dass das Erdbeben im ‚selben Gebirge‘ auftrat, entsteht durch die syntaktische Veränderung hier kein semantischer Unterschied. Das frei verschobene Adverb („darnach“) und die kompaktere Nennung der Datumsangabe („an fant stephanstag als er funden wart“) am Schluss des Satzes zeigen jedoch, dass hier oder in einer Vorlage von H3 ein Bearbeiter am Werk war, der den Textsinn und die Grammatik bei der Arbeit nachvollziehen und umgestellt wiedergeben konnte. Eine schriftliche Vorlage kommt wegen der genannten Gründe hier am ehesten infrage.

#### 2.1.2.2 Syntaktische Varianten mit Bedeutungsveränderung

Seltener sind syntaktische Varianten zu beobachten, die die Textbedeutung, also den Wissensinhalt eines Artikels, tatsächlich verändern. So steht in H3, die hier ohnehin viele syntaktische Varianten aufweist, im Erdbeben-Artikel: „Nū// pruff waz groffes Dunftes In dem gebirge // besloffen fy geweffen“ (H3, fol. 67r). Während auch bei Fr1 der ‚Dunst‘ groß ist, ist es in M1 und N das Gebirge, auf das das Adjektiv bezogen ist<sup>362</sup>: „nv brúf waz dunftes in dē grozzen geperg beslozzen feí gewefen“ (M1, fol. 50v). Wenn es sich nicht um einen durch Zufall entstandenen Fehler handelt, was durch das Vorkommen sowohl in Fr1 als auch in H3 nicht

<sup>361</sup> In der Textstelle befindet sich außerdem der rot markierte und mit Unterstrichen verdeutlichte Minustext als weitere Variante.

<sup>362</sup> Fr1 fällt hier aus dem Vergleich, da die Textstelle stark von Tintenfraß betroffen ist.

naheliegt, sollte der vom sprechenden Ich<sup>363</sup> vermutete Auslöser der Pestepidemie vielleicht absichtlich hervorgehoben werden.

#### 2.1.2.3 Varianz in der Textordnung mit möglichem semantischen Einfluss

Varianten in der ‚Textordnung‘ sind noch umfassender als einfache syntaktische Veränderungen, werden hier doch ganze Aussagen oder Abschnitte in einer anderen Reihenfolge wiedergegeben als in der Mehrheit der untersuchten Handschriften. Auf die einzelnen Satzbedeutungen hat dieser Varianztyp somit eigentlich keinen Einfluss, doch kann die Entscheidung, beispielsweise Aufzählungspunkte in einer bestimmten Reihenfolge aufzuführen, intentional sein. Ein Beispiel für Varianz in der Textordnung eines Artikels ist der Abschnitt über die Schwangerschaftsanzeichen, der im anatomischen Teil des BdN steht.<sup>364</sup> Die teilweise in einer anderen Reihenfolge aufgezählten 14 bis 15 Anzeichen werden zudem in der Frankfurter Handschrift von Minustext beeinflusst, d.h. hier fehlt ein Aspekt, den die anderen Handschriften nennen. Manche Handschriften fassen zwei Aspekte zusammen, die andere als einzelne Merkmale auführen.

Während die ersten neun und die letzten drei Punkte in den untersuchten Handschriften jeweils inhaltlich übereinstimmen, scheinen vor allem die Anzeichen, die sich als ‚Übelkeit‘, ‚(saures) Aufstoßen/Rülpsen‘, ‚Schwindel‘ und ‚Hautveränderung‘ zusammenfassen lassen, innerhalb der Aufzählung ‚beweglich‘ zu sein.

Nur Fr1 und N stimmen in diesen Punkten überein, sie nennen jeweils:

10. Übelkeit
11. Aufstoßen
12. Hautveränderung und Schwindel (in einem Punkt)

In M1 tauchen dieselben Punkte auf, wobei die letzten beiden vertauscht sind:

10. Übelkeit
11. Hautveränderung und Schwindel (in einem Punkt)
12. Aufstoßen

---

<sup>363</sup> Da eben verschiedene Versionen des Satzes vorliegen und nicht endgültig entschieden werden kann, welche einmal von Konrad gestammt hat, verwende ich hier nicht den Begriff des Autors. Auch wenn dieser sich in mehreren Handschriften parallel als ‚Megenberg‘ zu erkennen gibt, können dessen Aussagen von Varianz geprägt sein.

<sup>364</sup> Vgl. M1, ab fol. 22r; Fr1, ab fol. 23r; F1, ab fol. 24v; H3, ab fol. 24r; N, ab fol. 18v.

F1 lässt die Hautveränderung weg, kommt aber auf dieselbe Anzahl von 15 Punkten, wie die meisten anderen Vergleichshandschriften:

10. Übelkeit

11. Aufstoßen

12. Schwindel

H3 fasst zusätzlich Übelkeit und Husten zusammen, sodass insgesamt nur 14 statt 15 Anzeichen genannt werden (Nr. 12 bis 14 entsprechen dabei den Punkten 13 bis 14 der anderen Hss.):

10. Übelkeit und Aufstoßen

11. Schwindel

(12. Finstere und dunkle Augen, die bei den anderen Hss. Punkt 13 darstellen.)

Da die allermeisten der in den Handschriften vorkommenden Schwangerschaftsanzeichen in Inhalt und Reihenfolge so genau übereinstimmen, erscheint es unwahrscheinlich, dass die Varianz bei den verbliebenen drei Punkten versehentlich entstanden ist. Möglicherweise zeigt sich hier in H3, die ohnehin zu einem geringeren Textumfang neigt, dass Übelkeit und saures Aufstoßen als ähnliche Symptome (beide betreffen Probleme der Verdauung) gut zusammengefasst werden konnten, um einen Aufzählungspunkt einsparen zu können.

Insgesamt könnte bei einzelnen Bearbeitern eine eigene Einschätzung durchscheinen, die aus der Arbeit mit anderen Wissenstexten oder eigenen Beobachtungen stammen kann: So sind sich M1, Fr1 und N einig, dass Hautveränderungen und Schwindel quasi miteinander einhergehen müssen, um als Indiz gelten zu können, während F1 und H3 der Haut überhaupt keine Beachtung schenken. In M1 erscheint das Symptom ‚Husten‘ später als in anderen Handschriften: Möglicherweise wurde es hier als weniger wichtig erachtet oder erst durch alle späteren Handschriften bewusst in die Nähe der Übelkeit gesetzt.

Trotz möglicher intentionaler Eingriffe ist die Anzahl der Aspekte dabei relativ fest: Trotz der eingebauten Varianten ‚schaffen‘ es vier von fünf Bearbeitern geschickt, auf insgesamt 15 Punkte zu kommen.

### 2.1.3 Minus- und Plustext

‚Ausgelassener‘ oder ‚hinzugefügter‘ Text stellt einen weiteren wichtigen Varianztyp dar, der wenig oder viel Raum einnehmen kann. Spricht man jedoch vom ‚Fehlen‘ eines Textabschnitts oder davon, dass etwas hinzugegeben wurde, würde dies implizit eine Wertung beinhalten, die

kürzeren Handschriftentexten etwa ihre Vollständigkeit absprechen würde.<sup>365</sup> Da das BdN als Werk jedoch ausschließlich in den unterschiedlichen Überlieferungsträgern existiert und in dieser Arbeit im Sinne der *New Philology* nicht festgestellt werden soll, welche Handschrift die ‚bessere‘ ist, wird hier von ‚Plus-‘ und ‚Minustext‘ die Rede sein. Dabei weist eine untersuchte Handschrift beispielsweise Plustext auf, wenn sie im Vergleich zur Mehrheit der anderen ausgewählten Überlieferungsträger zusätzliche Zeichen, Wörter oder Textteile enthält. Bei Minustext verhält es sich anders herum: Gemeint sind Textstellen, die in der Mehrheit der Handschriften vorkommen, in einer (oder mehreren) jedoch nicht zu finden sind.<sup>366</sup>

Minus- und Plustext können dabei entweder dazu führen, dass mehr oder weniger Wissen in einem Artikel der jeweiligen Handschrift vorkommt, können die Bedeutung des Textes anderweitig beeinflussen oder überhaupt nicht tangieren.

#### 2.1.3.1 Minustext ohne Bedeutungsveränderung (intelligente Kürzung)

Es kommt vor, dass einzelne Handschriften gegenüber anderen einen kürzeren Text aufweisen, jedoch semantisch dabei nichts einbüßen. Diese Art von Varianz wird hier als ‚intelligente Kürzung‘<sup>367</sup> bezeichnet, wenn man davon ausgeht, dass an sich festes Wissen in knapper, jedoch inhaltlich übereinstimmender Form weitergegeben werden sollte. Alles, was nicht zum Informationsbestand eines Artikels beiträgt, kann damit ausgelassen werden. Die Entstehung solcher ‚intelligent‘ kürzeren Textversionen kann mit Bearbeitern oder Schreibern erklärt werden, die ihre Vorlagen nicht einfach nur kopierten, sondern willentlich in die Texte eingegriffen haben. Das vermittelte Wissen sollte dabei offenbar fest bleiben, da sonst einfach Informationen hätten weggelassen werden können.

Häufig werden in anderen Handschriften vorhandene, eigentlich redundante Personalpronomen, wiederholte oder nicht notwendige Artikel, mehrfach vorkommende Steigerungspartikel o. Ä. weggenommen, ohne dass damit die jeweilige Aussage an sich angetastet wird. In H3 steht beispielsweise – ähnlich wie in M1 – im Schlaf-Artikel über Menschen, die bis zu einem bestimmten Alter nicht träumten: „*Und dar nach ftürben fy oder   worden // gar fieche*“ (H3, fol. 5v), wo die Vergleichshandschriften erneut „*fy*“ (hier: N, fol. 4v) statt des Minustexts

---

<sup>365</sup> In dieser Form kann vom ‚Fehlen‘ nur die Rede sein, wenn man von einer Vorlage ausgeht oder gar von einem Archetyp. Hier werden aber alle Textbestände in den Handschriften (es sei denn, Minustext kommt eindeutig durch Materialbeschädigungen zustande) als gleichermaßen korrekt angesehen.

<sup>366</sup> Ist doch einmal die Rede davon, dass in einer Handschrift etwas ‚fehlt‘, um eine Formulierung einfach zu halten, ist stets Minustext auf Basis dieses Vergleichs gemeint.

<sup>367</sup> Dabei sollte trotz dieser Begrifflichkeit nicht davon ausgegangen werden, dass tatsächlich eine Vorlage gekürzt wurde, sondern nur davon, dass manche Handschriftentexte kürzer sind als andere.

angeben. In Fr1 werden im Leoparden-Artikel gleich zwei bestimmte Artikel ausgelassen, die auch nicht notwendig sind, um den Textsinn genauso zu transportieren wie die anderen Handschriften: „*ettleich wännt daz [ ] leopart vnd [ ] part fey ain tir vnd zwen namen*“ (Fr1, fol. 71r). Auch mehrere Wörter können bei der intelligenten Kürzung ‚weggelassen‘ werden, wenn sie keine eigenen Informationen enthalten. So steht in derselben Handschrift (Fr1) im Schwanen-Artikel: „*Er ifft weik nach der gröff [ ]*“ (fol. 82v). Der in verschiedenen Schreibweisen in den anderen Handschriften vorkommende Relativsatz „*die er hat*“ (hier: F1, fol. 122v) mag stilistisch glatter erscheinen, doch bleibt die Aussage in Fr1 ebenso grammatikalisch korrekt und verständlich.

### 2.1.3.2 Minustext mit Minusinformation

Minustext kann, vor allem wenn größere Textteile betroffen sind, dafür sorgen, dass im Vergleich zu anderen Handschriften in einem oder mehreren Überlieferungsträgern ganze Aussagen oder Informationen fehlen: Hier wird mit dem Text auch der entsprechende Inhalt ausgelassen, der in der sonstigen Überlieferung vorkommt.

Im kleineren Rahmen fällt dieser Typ von Minustext im Drachen-Artikel in F1 besonders auf. Hier besteht er mehrmals aus einzelnen Worten wie Adjektiven und Adverbien: Die entsprechenden Eigenschaften oder die Information über die Eigenschaft einer Sache sind in dieser Handschrift dann also nicht gegeben. So heißt es, dass „*der [ ] elephant nit licher lîn*“ (F1, fol. 190v) könne vor dem Drachen.<sup>368</sup> Dass der Elefant ‚groß‘ ist, wie es die anderen vier Handschriften jeweils bemerken<sup>369</sup>, wird in F1 nicht erwähnt. So wirkt die Information hier weniger erstaunlich: Wird explizit erwähnt, dass selbst der *große* Elefant Angst vor dem Drachen haben muss, erscheint dieser schließlich noch gefährlicher. In F1, die in diesem Artikel nur kleinere Minustextstellen aufweist, scheint es wichtiger gewesen zu sein, die Information, der Elefant habe Angst vor dem Drachen, weiterzugeben, als diese noch weiter zu bewerten.

Typischer für diesen Variantentyp sind jedoch umfassende Minustextstellen, bei denen jeweils ganze Zusammenhänge nicht in der jeweiligen Handschrift zu finden sind. So formuliert Fr1 im Erdbeben-Artikel, dass Pesterkrankte Geschwüre oder Beulen unter den Achseln bekommen hätten: „*Daz ander ift das das merer tail der fiehñ lewt di da starbñ [ ] vand man dikch würmel in den drüfen*“ (Fr1, fol. 55r). H3 etwa beschreibt: „*Das ander ift daz das mertel der fiechen lüte die do fturben bulen gewönnent vnder den armen xß vnd in // Den*

<sup>368</sup> Durch eine lexikalische Variante vor diesem Zitat ist es bei F1 der Drache, vor dem der Elefant nicht sicher sei, bei den anderen Hss. jedoch dessen Schwanz.

<sup>369</sup> Vgl. beispielsweise N, fol. 131v.

*büllen fant man dick maden*“ (H3, fol. 67v-68r)<sup>370</sup> Obwohl die Drüsen (bei N sind es ‚Beulen‘) erwähnt werden, ‚fehlt‘ die Information, dass man diese unter den Armen der Menschen gefunden habe. Offenbar wurde dies nicht für entscheidend erachtet, da die Aussage auch in Fr1 die grundsätzliche Argumentation stützt.

Deutlich umfassendere Minustextstellen finden sich besonders in H3, die stark zu einer jeweils knapperen Textversion als die anderen Handschriften tendiert. So gibt es im Artikel über den Drachen weniger Erklärungen oder Ausführungen einzelner Aussagen, wie hier im Vergleich mit F1:

| F1, fol. 190v.                                                                                                                                                                        | H3, fol. 182r.                                                                                             |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| „Wann der trach/in<br>fin alter komet vnd zü fy<br>ner billichen gröffe So lebt<br>er lange one effen Als ar<br>iftotiles f pcht ¶ Vnd wo<br>er iffet So wurt er nit bal<br>de fat ¶“ | „Wan der trach zu finem alter kompt vnd zu<br>finer billichen <i>zytt</i> so lebt er lange ane effen<br>—“ |

Im gesamten Artikel fällt auf, dass in H3 zwar grundsätzlich dieselben Themen angesprochen werden, nicht aber immer alle Informationen gegeben werden, die in anderen Handschriften vorhanden sind.<sup>371</sup> In der folgenden Textstelle wird etwa erwähnt, dass der Stein aus dem Hirn des Drachen nicht edel sei, wenn dieser nicht auf eine bestimmte Weise gewonnen werde. Wie genau dies vonstattengehen muss, führt H3 jedoch nicht aus.

| F1, fol. 191r.                                                                                                                                                                                                                                                                                               | H3, fol. 182v.                                                                               |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------|
| „Aber der ftein hat<br>kein <i>craft</i> man ziehe in dē<br>ne vs dem lebenden trache<br>hirn Wann man flechte<br>fü mit einem fla[...] vnge<br>warnet Wann fü fumer<br>zit an der funnen rüwent<br>Vnd flecht fü durch das<br>houbt vnd zühet den fte<br>in har vs Wann fü dan<br>noch kreftelich zabelent“ | „Aber<br>der ftein hat keinen adel man zihe Jne dan<br>uß dem lebendigen trachen hirne<br>—“ |

<sup>370</sup> Die grüne Einfärbung der Schrift (T. K.) zeigt, dass es hier zudem lexikalische Varianten gibt, bei denen aber keine Mehrheit festgestellt werden kann (je zwei Handschriften sprechen von Beulen, zwei von Geschwüren und Fr1 von Drüsen).

<sup>371</sup> Neben den Ernährungsgewohnheiten des Drachen trifft dies auf die Schädlichkeit seines Bisses, sein Geschrei, die Beschreibung der Hitze im Herkunftsland, die Art zu fliegen, die Beschaffenheit seiner Flügel, den Atem des Tieres usw. zu. All diese Themen werden in H3 zwar angesprochen, die Informationen zu jedem Aspekt sind jedoch deutlich kürzer als in den Vergleichshandschriften.

Bemerkenswert ist, dass trotz der teils umfassenden Minustextstellen nicht etwa wahllos ein einziger großer Abschnitt ausgelassen wurde, sondern im Vergleich zu den anderen Handschriften kleinere Textteile über den Artikel verteilt nicht enthalten sind. Obwohl der Text in H3 also kürzer ist, werden noch ähnlich viele Aspekte des behandelten Phänomens genannt wie in den anderen Handschriften. Wenn im Entstehungsprozess von H3 (dies schließt Vorlagen ein, deren Umfang von vornherein geringer war) eine Kürzung stattgefunden hat, dann so, dass die Vielfalt der Sachverhalte erhalten wurde. Textbestand und ‚Wissen‘ sind hier nicht fest, der Verlauf des Artikels und die Vielfalt der angesprochenen Themen bleiben es aber.

Auch ganze Artikel, und damit ihr gesamter Inhalt, können in einer Handschrift mitunter nicht enthalten sein: So gibt es in H3 im Kapitel über die menschliche Anatomie überhaupt keinen Artikel zur Physiognomie (‚Charakter‘-Typen).

### 2.1.3.3 Minustext mit Bedeutungsveränderung

Eine besondere Form des Minustexts ist die, bei der durch den ‚weggelassenen‘ Text der umliegende, vorhandene Kontext einen neuen, in den anderen Handschriften so nicht vorhandenen Sinn erhält. Es kann sich hierbei jeweils um ein Versehen handeln, da durch die Tendenz zum geringeren Textbestand nicht intendierte Bedeutungsverschiebungen stattfinden können. Dennoch kann, wenn wieder eine in sich sinnvolle Aussage entsteht, nicht ausgeschlossen werden, dass der Textinhalt nicht auch jeweils bewusst entsprechend verändert wurde. Beim ‚Minustext mit Bedeutungsveränderung‘ bleibt dabei der Textbestand vor und nach der Minustextstelle relativ fest, das Wissen ‚bewegt‘ sich aber durch die Minusvariante.

Anhand eines Minustexts in Fr1 im Leoparden-Artikel kann dies gut beobachtet werden. Im Vergleich mit M1 (oder einer der anderen Hss.) wird deutlich, wie sich die Bedeutung des noch vorhandenen Textes wegen der Minustextstelle verändert (die kleine Minustextstelle und lexikalische Variante in M1 einmal außer Acht gelassen<sup>372</sup>):

| M1, fol. 65v                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Fr1, fol. 71r                                                                                                                                                                                                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>„Der leopard wirt<br/> zam etzwenn<sup>e</sup> · aber er wirt<br/> nūmmer fō zam · daz er<br/> feīner grīmichait vergezz<br/> doch wirt er <span style="background-color: yellow;"> </span> zam · daz er<br/> zū iagen gūt wirt · alfo daz<br/> man ander <span style="background-color: yellow;">wild</span> d<sup>e</sup> mit vā<sup>e</sup></i> | <i>„der leopart wirt<br/> ettwenn zam aber er wirt<br/> nimmer fō zam <span style="background-color: yellow;"> </span> daz er<br/> zeiagen gūt werd alfo<br/> daz man ander wild da-<br/> mit vācht<sup>e</sup></i> |

<sup>372</sup> Tatsächlich weist jede der untersuchten Handschriften innerhalb der zitierten Textstelle mindestens eine Art von Varianz auf – einen durchschnittlichen ‚Standard‘-Text gibt es hier nicht, dieser müsste aus den mehrheitlichen Gemeinsamkeiten der fünf Handschriften generiert werden, wäre dann aber historisch nicht belegt und für eine Varianzbetrachtung nicht geeignet.

Während in M1 der Leopard also zum Jagen gerade noch zahm genug werden kann, ist dies bei Fr1 insgesamt ausgeschlossen. Da die Freiburger Handschrift in diesem Artikel gar nicht stark zur Kürzung neigt, könnte auch die Absicht dahinter gesteckt haben, den Leoparden als eben für die Jagd unbrauchbar darzustellen. Vielleicht konnte man sich eine Jagd mit dem exotischen und gefährlichen<sup>373</sup> Tier schlicht nicht vorstellen. Des Weiteren könnte der Grund für die Variante darin liegen, dass die Festigkeit der (noch vorhandenen) Textteile als wichtiger eingeschätzt wurde als der eigentlich darin transportierte Inhalt. Gestützt wird dies durch ein weiteres Beispiel in Fr1, wo zwei Anweisungen bzw. Rezeptvorschläge durch Minustext zu einem verschmelzen.<sup>374</sup>

#### 2.1.3.4 Plustext ohne Bedeutungsveränderung

Plustext-Vorkommen lassen sich ähnlich kategorisieren wie Minustext, sie verändern entweder die Textbedeutung, lassen diese unberührt oder fügen dem Text sogar Informationen hinzu. Bringt der ‚hinzugefügte‘ Textteil keinen semantischen Mehrwert, handelt es sich um Plustext ohne semantischen Einfluss. Die – negativ formuliert – für den Artikelinhalt irrelevanten Ausschmückungen, können beispielsweise davon zeugen, dass eine Textstelle noch verständlicher erklärt werden sollte oder dass der Bearbeiter eigene Formulierungsvorlieben eingebracht hat. Auch ästhetische Überlegungen könnten bisweilen zu Plustext ohne semantischen Einfluss geführt haben; die Ausführung des Textes kann individuell gestaltet werden, ohne den Inhalt zu berühren.

So steht in M1 über den Esel „er hat **einen** tragen ganch vnd ist vnvernünftig“ (M1, fol. 55r)<sup>375</sup>, wobei sich der unbestimmte Artikel sonst nur in H3 findet (vgl. H3, fol. 73v). Mehrere Plustext-Wörter fügt bisweilen F1 hinzu, so etwa als Wortwiederholung im Hasen-Artikel („Vnd wann man fü zerribet oder zerftoffet vnd **man fü** fuchte macht“<sup>376</sup>) oder in Bezug auf das Peststerben im Erdbeben-Artikel (es sei das größte Sterben seit Christi Geburt „Oder lichte **fo groß da vor**“<sup>377</sup>). Die Plustextstellen könnten hier zur Betonung dienen (die ‚Größe‘ des Sterbens wird erneut erwähnt) oder den Text für eventuelle Zuhörer verständlicher machen: Durch die

<sup>373</sup> Schließlich ist im Artikel beschrieben, wie man sich vor einem Leoparden schützen kann.

<sup>374</sup> Vgl. Fr1, fol. 72v: „dez hafē lungel ist den augen güt wenn man **fi** zereibt oder zerftöff vnd macht fi feucht ¶ fo hailt fi müd füff der fi damit salbt“. Statt der Minustextstelle steht beispielsweise in N, fol. 74r: „fye dar auff legt Ab<sup>s</sup> wenn man“. Zwei Anwendungen verschmelzen in Fr1 durch den Minustext also zu einer.

<sup>375</sup> Der gelb markierte Text findet sich jeweils in der Mehrheit der Vergleichshss. nicht.

<sup>376</sup> F1, fol. 102v.

<sup>377</sup> Ebd., fol. 71r.

Wiederholung von „*man für*“ wird nach der Konjunktion daran erinnert, um was es geht, sodass jemand, dem der Text nicht direkt schriftlich vorliegt, diesem besonders gut folgen kann. Denkbar ist also, dass ein Text durch Wortwiederholungen, insbesondere von Pronomen, für ein zuhörendes Publikum optimiert werden konnte.

#### 2.1.3.5 Plustext mit zusätzlichen Informationen

Plustext mit einem ‚Plus‘ an Informationen nimmt in der Regel einen viel kleineren Raum ein als Minustext mit Minusinformationen. Während in einzelnen Handschriften mitunter ganze Textabschnitte und deren Inhalt weggelassen werden (s.o.), wird nur selten inhaltlich etwas (im Vergleich mit den anderen Handschriften) *hinzugefügt*, und wenn, dann in deutlich geringerem Umfang; der Variationsraum ist kleiner.

Neben einfachen Gradpartikeln, die einem Satz eine Steigerung hinzufügen können, werden jedoch mitunter einzelne Satzglieder verwendet, die in den anderen Handschriften jeweils nicht oder nur in der Minderheit vorkommen. In M1 wird so etwa im Gehirn-Artikel betont, dass es sich bei Plinius um einen *Meister* handelt – der Begriff, der im BdN in allen Handschriften oft vorkommt, soll wohl auch hier die Legitimität des Gewährsmanns hervorheben: „*vnd dez menschen - hirn hat ín ím vil chlaínr páinleín als plíníus spricht **der maister** ¶*“ (M1, fol. 10v)<sup>378</sup>.

Plustext mit hinzugefügtem Wissen kann sich auch auf Begrifflichkeiten beziehen. In N wird so mehrmals mehr als nur eine Bezeichnung für das Beschriebene angeboten, wo die meisten Vergleichshandschriften jeweils nur ein Wort angeben („*so heben fye in auff mit iren flauch **od rüffel***“<sup>379</sup>). Damit scheint N möglichst umfassende Kenntnisse über die jeweilige Sache vermitteln zu wollen bzw. besonders verständlich darzustellen, worum es jeweils geht.

F1, die generell von relativ vielen Plustextstellen geprägt ist, bietet häufig solche mit Plusinformationen, die hier von einem oder mehreren mitdenkenden Bearbeitern zeugen könnten. Im Schlaf-Artikel beispielsweise scheinen vielleicht sogar eigene Erkenntnisse durch, heißt es hier doch, dass nicht nur starke, sondern auch andere Weine Müdigkeit hervorrufen würden: „*Es fi starck win **oder ander win** oder ander tranck*“ (F1, fol. 7r).

#### 2.1.3.6 Plustext mit Bedeutungsveränderung

Wie beim Minustext kann es auch beim Hinzufügen von Text dazu kommen, dass die Bedeutung der den meisten Handschriften gemeinsamen Textteile verändert wird, sich also der

---

<sup>378</sup> Ähnliche Variante in Fr1, fol. 9v.

<sup>379</sup> N, fol. 68r. Ähnlich werden im Drachenartikel mehrere Begriffe oder sogar Adjektive als Plustext angegeben (fol. 132r).

Kontext um die Plustextstelle herum mit verändert. Dieser Variantentyp ist aber selten, sodass davon ausgegangen werden kann, dass Plustext (PT) eher dazu eingesetzt wird, etwas *anders* zu beschreiben oder erklären (PT ohne Bedeutungsveränderung) oder um dem Text auch semantisch etwas hinzuzufügen (PT mit Plusinformation).

Kommt Plustext mit Einfluss auf die restliche Bedeutung des Textes jedoch vor, kann schon die Hinzufügung einer Präposition, wie hier in F1, dazu führen, dass sich ein Sachverhalt anders darstellt: „Die *worheit was* **in** *manigem menfchen verborgen*“ (F1, fol. 72r). Ist die Wahrheit in anderen Handschriften vielen verborgen, so führt der Plustext hier dazu, dass sie im Gegenteil *in* vielen vorhanden ist. Weit interpretiert könnte dies sogar der Aufruf sein, die Wahrheit doch einmal in sich selbst zu suchen oder – ganz körperlich – nach den Ursachen für die Pestepidemie, um die es hier geht, *in* den Erkrankten zu suchen. Zumindest jedoch scheint das Verständnis dieser Aussage beim Bearbeiter von F1 (oder bei einem Bearbeiter einer Vorlage) von dem in vielen anderen Handschriften abzuweichen, wenn es sich nicht um ein Versehen handelt.

#### 2.1.4 Variantenkombinationen

Sehr oft sind mehrere der vorgestellten Varianztypen sehr nah beieinander zu finden, sodass Sätze gleich von einer ganzen Kombination von Varianten geprägt sind. Bei diesen komplexen Variantenansammlungen kann es sich kaum noch um jeweils komplett nicht intendierte Varianten handeln, da hier mehrere Änderungen ineinander greifen, die betroffenen Sätze jedoch meist sinnvoll bleiben.

Kombinierte Varianten kommen häufig vor. In N zeigt sich im Erdbeben-Artikel, dass an einer Stelle ein besonderes Verständnis vorgelegen haben könnte: Nachdem mehrere europäische Städte genannt werden, wie auch in den anderen Handschriften, fährt N fort: „*Es ftürben auch des felbñ Jars gar uil leutt Jn dem gebirg vñ hye auß in* **teutfchen** *ftetten* **an ettlichñ endñ**“ (N, fol. 55r). Die Änderungen, lexikalische Varianz mit Bedeutungsveränderung (,deutsche‘ statt ,etliche‘) und Plustext mit Plusinformationen (gelb markiert), werden beispielsweise im Vergleich mit H3 deutlich, die hier schreibt: „*Es fturben auch des felben Jars vil lüte Jn dem gebirge vnd hie uß ín etlichen ftetten*“ (H3, fol. 67v). Trotz der neuen Bedeutung in N, die kaum zufällig entstanden sein kann, wurde so gut wie möglich an dem Text festgehalten, der in den meisten Vergleichshandschriften steht. So wurden die Städte zwar explizit zu deutschen gemacht, das Pronomen ,etliche‘, das sich in H3 auf diese bezieht, wurde in N aber im Plustext noch verwendet.

Manche zusätzlichen Varianten erscheinen schlicht notwendig, um gewünschte Veränderungen durchzuführen. Wenn Fr1 (oder eine ihrer Vorlagen) etwa eine Stelle aus dem Merkur-Artikel kürzer wiedergeben will, ist im Anschluss „*Daz*“ als Plustext notwendig, um eine Kohärenz herzustellen: „*Darumb daz* ¶ *fein chind di er macht in der müter leib wol gefsprach fint ¶* ¶ *Daz gehört die chaufleivt an*“ (Fr1, fol. 33v). In N und den anderen untersuchten Handschriften steht stattdessen mit einer Wiederholung: „*Dar v̄m daz er feine kintt in die er macht In d<sup>r</sup> mutts leyb wol gefsprach fein Wann wol gefsprach gehortt die kauffleut an*“ (N, fol. 31r).

## 2.2 Kritik

Bei den Varianzanalysen ist zu beachten, dass eine Variante nicht jeweils genuin vom Bearbeiter der gerade betrachteten Handschrift stammen muss. Da sie auch aus einer Vorlage einer jeweiligen Handschrift jeweils übernommen werden konnte, ist es ebenso möglich, dass hier bereits entsprechende Tendenzen für die Gebrauchsfunktion einer Handschrift entstanden sind. Dennoch: Wurden diese Varianten und der durch sie transportierte mögliche Zweck einer Handschrift ‚nur‘ übernommen, so sind sie auch in der reproduzierenden Handschrift vorhanden und ‚leben‘ dort weiter. Die neu entstandene Handschrift kann dann den ihr eingeschriebenen Zweck ebenso gut erfüllen. Passen dann beispielsweise noch äußerliche Merkmale der Handschrift zu den in ihr vorkommenden Varianten, kann davon ausgegangen werden, dass die Funktion des Überlieferungsträgers tatsächlich bewusst in den Text eingeflossen ist. Genau genommen müsste man aber jeweils davon sprechen, dass z.B. *auf dem Weg* zu H3 eine Tendenz zu einem kürzeren Text geschaffen wurde. Die Textproduktion schließt also jeweils die Vorlage/-n mit ein.

Eine weitere Einschränkung der Interpretation der gefundenen Varianten liegt darin, dass hier nur eine Auswahl an Handschriften miteinander verglichen wird. Zwar wurden, wie bereits dargelegt wurde, möglichst für verschiedene Aspekte (Entstehungszeit, Fassung, Layout) repräsentative Überlieferungsträger ausgewählt, doch könnte nur beim Vergleich *aller* BdN-Handschriften herausgefunden werden, welche Version einer Variante jeweils am häufigsten vorkommt.<sup>380</sup> Die fünf untersuchten Handschriften geben hier lediglich Anhaltspunkte, die zu weiteren Vergleichen anregen können. Auch hier gilt, dass gerade die Häufung von Alleinstellungsmerkmalen einer Handschrift aussagekräftig ist.

---

<sup>380</sup> Dies wäre nur über ein umfassendes digitales Angebot realisierbar (vgl. Kapitel 5.2 „Schlussbemerkungen“).

## 2.3 Auswahl der Artikel

In dieser Arbeit werden die Artikel des BdN als Sinneinheiten betrachtet, die in den fünf ausgewählten Handschriften miteinander verglichen werden. Ähnlich wie bei der Auswahl der zu verwendenden Überlieferungsträger gilt es auch hier, möglichst repräsentative Texte für die Varianzstudien in dieser Arbeit zu finden. Dabei habe ich mich dagegen entschieden, aus jedem übergeordneten Kapitel des BdN (‚Buch‘) die gleiche Anzahl von Texten auszuwählen. Zwar wäre so die thematische Vielfalt der Enzyklopädie gut abgebildet, doch diese spiegelt sich nicht unbedingt in den Varianten wider: So können zwei Tier-Artikel, die aus demselben Buch stammen, ganz unterschiedliche Arten von Varianten aufweisen oder sich Texte aus verschiedenen Büchern in Bezug auf die vorkommende Varianz recht ähnlich sein. Deshalb wurde darauf geachtet, für die Analyse auf Artikel zurückzugreifen, die bestimmte Varianzphänomene enthalten oder für bestimmte Vorgehensweisen in den Handschriften Pate stehen können (wie der Artikel über den Drachen, der Plus- und Minustextstrategien der Handschriften beinahe lehrbuchhaft vorführt). Damit werden zwar verschiedene Bücher des BdN abgedeckt, jedoch nicht zu gleichen Anteilen.

Zudem wurden Texte ausgewählt, die sich von den übrigen Artikeln des BdN unterscheiden, indem sie Besonderheiten aufweisen, die sonst nicht oder selten in der Enzyklopädie vorkommen. Beispiele hierfür sind das sogenannte Pesttraktat aus dem Erdbeben-Artikel, welches aufgrund des Bezugs zum Zeitgeschehen<sup>381</sup> nicht wie der Großteil des BdN aus dem *Liber de natura rerum* des Thomas von Cantimpré stammen kann, oder die Kommentare Konrads im Wunderbrunnen-Kapitel, die sich explizit auf das BdN und dessen Entstehung selbst beziehen. Dort, wo sich bereits beschriebene Varianztypen nur wiederholen würden, wurde auf Ausschnitte zurückgegriffen, da der umliegende Artikeltext jeweils nichts Neues beitragen würde. So wurden insbesondere Bibelzitat-Stellen aus dem gesamten BdN herausgegriffen, die besonders interessant sind, da sich hier ein besonderer Umgang mit der ‚Festigkeit‘ und ‚Beweglichkeit‘ des Textes zeigt. Des Weiteren wurde erprobt, ob sich Artikel mit komplementären Themen (wie die Artikel über den „*weibischen muot*“<sup>382</sup> und *chünen*<sup>383</sup> Charakter oder Artikel über

---

<sup>381</sup> Das Zeitgeschehen des Autors Konrads von Megenberg ist gemeint, viel später arbeitende Schreiber/Bearbeiter konnten hier ihre eigenen Erfahrungen natürlich nicht mehr einbringen.

<sup>382</sup> Vgl. M1, fol. 26r, in den anderen Hss. (außer H3, die den Artikel nicht enthält) ähnlich.

<sup>383</sup> Vgl. M1, fol. 26r. Fr1, fol. 27v ähnlich. F1 und N beziehen sich in der Überschrift jedoch auf die Struktur des Haares, welche zu Artikelbeginn beschrieben wird.

damals bekannte und ‚exotische‘ Tiere) auch im Hinblick auf die vorkommenden Varianten unterscheiden.

Warum die ausgewählten Artikel jeweils wertvoll für eine Varianzanalyse sind, wird im Folgenden beschrieben, wobei es natürlich für die Forschung weiterhin wünschenswert bleibt, auch alle anderen Texte aus dem BdN auf Varianten hin zu untersuchen. Da die Arbeit auch hier exemplarisch bleiben muss, dienen die ausgewählten Artikel<sup>384</sup> dazu, ein breites Spektrum anzubieten und zukünftige Fragestellungen anzuregen.

**‚Gehirn‘** Das menschliche Organ, welches den wenigsten an der Produktion einer Handschrift beteiligten Personen aus eigener Anschauung direkt bekannt gewesen sein dürfte, ist in einem Artikel repräsentiert, der in den Überlieferungsträgern verschiedenste Varianten bereithält. Auffällig ist hier aber, dass ein bestimmter Textabschnitt in allen Vergleichshandschriften kaum von Varianz betroffen ist.

**‚Schlaf‘** Wie eigene Auffassungen der Bearbeiter in Form von Varianten Einfluss auf einen Text nehmen können, wird anhand des Artikels deutlich, der sich mit dem Schlaf – einem ebenfalls im wahrsten Sinne des Wortes ‚schwer greifbaren‘ Phänomen – beschäftigt.

**‚Schwangerschaftsanzeichen‘** Dieser Text, der hauptsächlich aus einer Aufzählung verschiedener Merkmale besteht, ist ein Beispiel für Varianz, die die ‚Textordnung‘ betrifft.

***Weibischer mut*<sup>385</sup> und *chüner*<sup>386</sup> Mensch** Die Artikel aus dem physiognomischen Teil des BdN stehen sich thematisch gegenüber. Beide sind in den Handschriften jeweils durch Varianten geprägt, sodass sich semantische Unterschiede zwischen den Überlieferungsträgern zeigen.

**‚Merkur‘, ‚Mond‘ und ‚Himmelsstraße‘** Die Auswahl aus den oft ähnlich aufgebauten Artikeln über astronomische und meteorologische Phänomene führt vor allem Varianz im Bereich von (Fach-)Begriffen vor.

**‚Erdbeben‘ (Auszug: Pest-Traktat)** Der Textabschnitt nimmt im BdN eine Sonderstellung ein, da er statt den übersetzten/bearbeiteten Thomas von Cantimpré-Artikelthemen historische Ereignisse zur Zeit Konrads von Megenberg beschreibt. Wie sich Varianten in einem vom Autor wahrscheinlich stark persönlich geprägten Text niederschlagen, kann anhand dieses Artikels also besonders gut beobachtet werden.

---

<sup>384</sup> In den verwendeten BdN-Handschriften ist trotz aller Varianz anhand der Überschriften und des Textes eines Artikels jeweils eindeutig zu erkennen, welche Artikel in den Überlieferungsträgern einander entsprechen und damit erst vergleichbar werden. Deshalb werden die Texte hier jeweils nach den in ihnen behandelten Themen auf Neuhochdeutsch benannt. Neuhochdeutsche Paraphrasierungen der Artikelüberschriften stehen in einfachen Anführungszeichen. Die synoptischen Darstellungen der Transkriptionen im Anhang sind genauso überschrieben.

<sup>385</sup> Vgl. Fr1, fol. 28v.

<sup>386</sup> Vgl. M1, fol. 26r. Fr1, fol. 27v ähnlich.

**„Esel“, „Kamel“, „Pferd“** Es handelt sich hier um drei Nutztiere, die teilweise im Kontext der ausgewählten Handschriften jedem aus eigener Anschauung bekannt gewesen sein dürften („Esel“, „Pferd“), teilweise aber als exotisch gelten können („Kamel“). Anhand der Varianten wird deutlich, dass die Tiere aber auch in den unterschiedlichen Handschriften je unterschiedlich bewertet werden. Beim „Esel“ kommt hinzu, dass der Artikel sich durch die vielen Bezüge zur Bibel und Autorkommentare auszeichnet, die ihn mit Geistlichen vergleichen.<sup>387</sup>

**„Cachus“/„Cacus“** Der Umgang mit einem Wesen, das eigentlich aus der griechischen Mythologie stammt, und somit keinem Schreiber oder Bearbeiter tatsächlich bekannt sein konnte, wird in diesem Artikel deutlich. Besonders der Bezug zu „Meister Adeliu“ als Quelle bzw. Gewährsmann ist von Varianten geprägt.

**„Leopard“** Der Artikel zeigt durch die Varianten unterschiedliche Auffassungen der Handschriften gegenüber diesem exotischen Tier. Zudem fällt hier der Austausch des Namens eines Gewährsmannes ins Auge.

**„Hase“** Der Artikel ist in allen Handschriften besonders kurz gehalten – hier sind Varianten, die Plus- und Minustext betreffen, anders aufgestellt als in längeren Artikeln.

**„Schwan“** Hier ist ein (Autor-)Kommentar enthalten, der offenbar die Arbeit des Schreibers, der Konrads direkte Vorlage hergestellt hat, betrifft. Er enthält in einzelnen Handschriften aufschlussreiche Varianten.

**„Drache“** Im Artikel über den Drachen können exemplarisch die im BdN vorkommenden Minustextstrategien der Überlieferungsträger beobachtet werden.

**Auswahl von Bibelziten** Das Einwirken von Varianten auf BdN-Textstellen, die auf die Bibel Bezug nehmen, wird anhand von Bibelziten in verschiedenen Artikeln überprüft. Die Varianten kommen in den fünf Handschriften nach einem sehr ähnlichen Muster vor: Die BdN-Bibelziten werden in Bezug auf Varianz jeweils anders behandelt als nicht aus der Heiligen Schrift entnommene Textstellen.

**„Basilikum“, „Hundszunge“, „Wanzenkraut“/„Koriander“** Die Artikel, die exemplarisch für die teilweise sehr ähnlich aufgebauten Texte aus den Kräuter-Kapiteln ausgewählt wurden, aber jeweils auch Besonderheiten wie Autorkommentare aufweisen, zeigen, wie unterschiedlich „fest“ Beschreibungen von Sachinhalten im Unterschied zu persönlichen Kommentaren sind.

**„Wunderbrunnen“-Kapitel (Auszug: Kommentar am Anfang und Ende)** Dieses in den Handschriften meist letzte BdN-Kapitel enthält einen ausführlichen (Autor-)Kommentar, der sich auf die Entstehung der Enzyklopädie bezieht und sich damit von den übrigen Artikeltexten abhebt.

---

<sup>387</sup> Vgl. auch Riha 2011, S. 119.

## 2.4 Transkription der Artikel

Um die Artikeltexte aus den fünf ausgewählten Überlieferungsträgern möglichst handschriftentnah, aber maschinenlesbar und zitierbar vergleichen zu können, wurden diese zeichengetreu transkribiert. Sofern der verwendete Schriftfont<sup>388</sup> ein benötigtes Zeichen oder eines, was dem in der Handschrift verwendeten Graphem optisch ähnlich ist, enthält, wurde dieses also verwendet.<sup>389</sup>

Es findet keine Normalisierung oder Emendation statt, da in dieser Arbeit nur historisch überlieferte Texte miteinander verglichen werden sollen. Obwohl graphematische Varianten aufgrund ihres fehlenden semantischen Einflusses hier grundsätzlich nicht explizit analysiert werden, werden Abkürzungen in den Transkriptionen nicht aufgelöst, weil so bei Bedarf etwa festgestellt werden kann, ob eine Handschrift stärker als andere (möglicherweise aufgrund von Platzmangel) zur (Ab-)Kürzung neigt. Insofern handelt es sich bei den Transkriptionen um einen diplomatischen Abdruck. Zwar stellt auch die Darstellung in maschinenlesbaren Zeichen, die Einfügung in eine synoptische Tabelle im Anhang, das Herausnehmen des Schriftbildes eines jeden Bearbeiters, das Fehlen der Materialität einer Handschrift usw. streng genommen einen Eingriff dar, der Text selbst soll bei der Transkription aber so wenig wie möglich verändert werden. Insofern stellen die Transkriptionen, die im Anhang in Tabellenform organisiert sind und als Grundlage für die Varianzanalysen dienen, keine exakte Abbildung der Handschriften dar, bieten aber deren Text so genau, dass er ideal auf Varianten hin untersucht werden kann.

---

<sup>388</sup> Vgl. Kap. 6.2.12 „Schriftfont“ (Literaturverzeichnis).

<sup>389</sup> Vgl. Kap. 6.1.1 „Hinweise zur synoptischen Darstellung“ (Anhang).

### 3. Artikelanalysen

Die ausgewählten Artikel werden im Folgenden anhand der beschriebenen Varianztypen analysiert. In den Zitaten verwendete Markierungen zeigen jeweils, inwiefern ein Textteil von der Mehrheit der anderen Handschriften abweicht:

**Grün:** Lexikalische Varianten

**Gelb:** Plustextvorkommen

**Rot:** Stelle, an der die Handschrift in Abweichung von den anderen keinen Text enthält (Minustextphänomen)

Unterstrichen (mehr als ein Wort): Syntaktische Variante (Umstellung)

#### 3.1 Variables und Festes: Der Artikel über das Gehirn

Beim Artikel über das Gehirn, der in allen ausgewählten Handschriften sinngemäß mit ‚Von dem Hirn‘ oder ‚Das Kapitel sagt von dem Hirn‘ überschrieben ist, handelt es sich um einen Text, der hauptsächlich beschreibend vorgeht und mehrmals Bezüge zur Humoral- bzw. Elementenlehre herstellt. Der Text ist in allen Handschriften außerdem von den (antiken) Gewährsmännern Aristoteles, Plinius (dem Älteren) und ‚Galienus‘ (wahrscheinlich Galen<sup>390</sup>) geprägt, enthält aber keine (Autor-)Kommentare. Während viele andere Artikel des BdN, beispielsweise solche, die Tiere zum Thema haben,<sup>391</sup> neben der beschreibenden Darstellung der Naturphänomene auch eine Allegorese beinhalten,<sup>392</sup> ist dies in diesem Text über das

---

<sup>390</sup> Vgl. Bergdorf/Keil 1991: Die Humoralpathologie, die grundsätzlich aus der Antike stammt, wurde von u. a. Galen (Galenos von Pergamon, 129-199 n. Chr.) beschrieben. „Sein Modell der H. wurde für das MA maßgebend. Krankheiten beruhen nach Galen auf Dyskrasien, d. h. Säftefehlmischungen, die pathogene Verhältnisse von heiß, kalt, feucht und trocken hervorrufen“ (Sp. 211).

<sup>391</sup> Etwa der Cachus, der aus der griechischen Mythologie stammt und laut BdN Sinnbild für Personen sei, die üble Nachrede betreiben (vgl. beispielsweise M1, fol. 58v.) oder der Esel, der sehr ausführlich mit Geistlichen verglichen wird (vgl. beispielsweise H3, fol. 74v). Daneben finden sich oft heilsgeschichtliche Bezüge, wie im Artikel über den Regenwurm (vgl. beispielsweise N, fol. 152r f.)

<sup>392</sup> Vgl. hierzu auch Blank 1993, S. 159. Blank ist der Meinung, dass „es zwischen reiner Sachdarstellung der Natur und deren theologischer Auslegung“ eben keine Entscheidung geben und das BdN trotz der „allegorisch-theologische[n] Sinnerschließung“ (beides: Ebd.) auch als ‚wissenschaftliches‘ Werk gewürdigt werden könne. Ebenfalls sei Konrad von Megenberg im BdN nicht mehr vollkommen autoritätshörig und übe auch vorsichtige Kritik an den in den Artikeln genannten Autoritäten (Gewährsmännern), wenn auch nicht in aller Konsequenz (vgl. ebd., S. 164).

menschliche Organ<sup>393</sup> ‚Gehirn‘ nicht der Fall. Der Artikel steht also exemplarisch für einen ‚Wissenstext‘, der fast ausschließlich Sachinformationen ohne religiöse Interpretation weitergibt. Eigene Einschätzungen eines Autors oder sprechenden Ichs oder eine Kommentierung von Widersprüchlichkeiten treten hier nicht auf. Nur einmal wird eine Information im Nachhinein eingeschränkt, wobei dieser Zusatz von nicht näher genannten Gewährsleuten stammen soll.<sup>394</sup>

Beim Gehirn handelt es sich um einen Körperteil, der von den an der Produktion einer Handschrift Beteiligten (und dem Autor Konrad) im Gegensatz zu anderen Phänomenen selbst nicht direkt beobachtet werden konnte, da es unter der Schädeldecke verborgen liegt. Dass diesbezüglich also eigene Erfahrungen von klerikalen oder auch weltlichen<sup>395</sup> Bearbeitern gemacht werden konnten, ist eher unwahrscheinlich. Die Informationen in diesem Text konnten also eher nicht durch eigenes Alltagswissen oder selbst Beobachtetes ergänzt oder korrigiert werden. Dennoch kommen in den fünf Überlieferungsträgern im Gehirn-Artikel Varianten vor, wobei die Typen in den Handschriften unterschiedlich oft auftreten. Auffällig ist jedoch, dass ein bestimmter Textteil in allen Handschriften gleichermaßen ‚fest‘ bleibt, also fast keine Varianten aufweist.

Betrachtet man alle vorkommenden relevanten Varianten des Artikels in den fünf Auswahlhandschriften, so fällt die älteste Handschrift M1 vor allem deswegen auf, weil sie eben nicht auffällt: Sie weist von den fünf Handschriften im Gehirn-Artikel die wenigsten Varianten auf, bildet für diese Auswahl von Überlieferungsträgern also gewissermaßen am ehesten einen ‚Durchschnitt‘ ab.<sup>396</sup> Dies muss aber nicht heißen, dass der Münchner Codex das BdN qualitativ besonders gut repräsentiert, da Abweichungen von anderen Überlieferungsträgern hier nicht als Verfälschungen angesehen werden. Auch als zwingenden Ausgangspunkt, von dem aus sich die anderen Artikelversionen jeweils mit Varianten immer weiter entfernt haben, kann man M1 nicht bezeichnen. Das Auftreten von Varianten folgt schließlich nicht dem chronologischen Verlauf der ausgewählten Handschriften; sie sind nicht voneinander abhängig. So

---

<sup>393</sup> Zwar werden auch Vergleiche zu Tieren gezogen, doch der ‚Gehirn‘-Artikel befindet sich in allen untersuchten Handschriften im ersten Kapitel, welches von der *menschlichen* Anatomie handelt.

<sup>394</sup> Vgl. beispielsweise N, fol. 3r: Das Gehirn habe (im Normalfall) keinen Tastsinn, werde es zerstört, empfinde es dies jedoch: „*Doch wollen etlich meyster das dāz hirn hab empfunden feins pruchs*“.

<sup>395</sup> Vgl. Kap. 1.4.4.3 (Handschriftenbeschreibung von F1): Insbesondere für diese Hs. aus der Lauber-Werkstatt sind nicht-geistliche Bearbeiter wahrscheinlich.

<sup>396</sup> Als Varianten werden in dieser Arbeit diejenigen Schreibweisen/Formulierungen verstanden, die von der Mehrheit der fünf Auswahlhandschriften abweichen. Die repräsentativen Überlieferungsträger, die exemplarisch für unterschiedliche Entstehungszeiträume und Gestaltungsweisen stehen, bilden also selbst diesen Durchschnitt.

kommen die in Fr1 zu Beginn des 15. Jahrhunderts auftretenden Varianten im Gehirn-Artikel nicht auch konsequent in allen zeitlich nachfolgenden Überlieferungsträgern vor. Auffällig ist außerdem, dass der Artikel in N, der jüngsten Handschrift dieser Auswahl (Ende 15. Jh.), dem in M1 (um 1350) besonders ähnlich ist.

Die dennoch im Münchner Codex vorhandenen relevanten Abweichungen von den vier anderen Überlieferungsträgern beschränken sich fast ausschließlich auf Plus- und sehr wenige Minustextphänomene. Zwei dieser Formulierungen, die einen geringeren Textbestand aufweisen, haben keine semantische Auswirkung auf den Artikeltext. So heißt es „*Der nat̃ mach̃t daz h̃t̃z* ■ *aller erft · vnd dar nach daz hirn*“ (M1, fol. 10r)<sup>397</sup>, wobei im hier markierten Bereich in den anderen Handschriften lediglich ‚des‘ (in teils unterschiedlichen Schreibweisen) steht. Ebenfalls dem Variantentyp der ‚intelligenten Kürzung‘<sup>398</sup> kann die zweite Minustextstelle zugeordnet werden, bei dem die für den Textsinn nicht notwendige Wortwiederholung von „*feiten*“ vermieden wird: „*daz ain ftuk ıft gegen der rechten feiten · daz and̃ ftuk gegen der lenken* ■“ (fol. 10v). Diese Variante findet sich außerdem in H3.

Die letzte relevante Minusvariante in M1 hat im Gegenteil zu den beiden anderen großen semantischen Einfluss, obwohl auch hier nur ein Wort weniger verwendet wird als in den anderen Handschriften: „*Daz hirn ıft ain tail trucken als ein waichs taick vnd darvmb daz ez* ■ *plüt̃z hat ıft chaın ader ın im chlain oder grozz die ın plüt̃tragerın feı̃*“ (fol. 10v). Die anderen Handschriften verneinen die Aussage an dieser Stelle jeweils mit „*nicht̃*“ (hier: Fr1, fol. 9v). Als Begründung dafür, dass im Gehirn keine Adern vorhanden sein sollen, kann die Aussage in M1 so nicht fungieren. Es liegt hier, da man den Gedankengang nicht nachvollziehen kann, eigentlich ein Fehler vor. Erklären lässt er sich aber nicht nur damit, dass hier der Bearbeiter

<sup>397</sup> Farbige Markierungen und längere Unterstreichungen immer T.K. Gelb: Plustext, Magenta: Minustext, Grün: lex. Varianten, Unterstreichungen: syntaktische V. Das wie ein liegendes „s“ aussehende, hochgestellte Zeichen nach „nat̃“ repräsentiert wahrscheinlich „-ur“, vgl. beispielsweise Capelli online, S. 44 („curandi“). Auffällig ist neben dem hier besprochenen Minustext die grün markierte lexikalische Variante. Hier wird die „natur“ – abweichend von den anderen vier Handschriften – mit dem maskulinen Artikel verwendet („*der natur*“ im Nominativ). Möglicherweise hatte der Bearbeiter von M1 (oder einer Vorlage) zuerst eine Passivkonstruktion angedacht („*der Natur ist etw. gemacht*“), die jedoch im Schreibprozess verworfen wurde, oder es handelt sich schlicht um einen Schreibfehler. Falls der maskuline Artikel noch aus der Übertragung der lateinischen Vorlage stammt, könnte er sich auf den bei Thomas vor dem ‚Herzen‘ genannten ‚Kopf‘/„*caput*“ (statt ‚Gehirn‘) handeln, der jedoch nicht in allen Thomas-Hss. steht (vgl. Thomas III, 17.2, §1 (S. 582)). Erst nach dem Schreiben des ‚falschen‘ Artikels könnte sich ein Bearbeiter dafür entschieden haben, doch ein anderes Subjekt zu verwenden. Im nachfolgenden Text in M1 tritt das Substantiv „*natur*“ wie üblich im Femininum auf (z.B. „*die maifter von der natur*“, fol. 10v).

<sup>398</sup> Wie in der Methodik erwähnt wird hier der Einfachheit halber bisweilen von ‚Kürzung‘ gesprochen, auch wenn nicht geklärt werden kann, ob gegenüber einer Vorlage tatsächlich eine Kürzung stattgefunden hat.

von M1 (oder einer seiner Vorgänger, falls die Fehlstelle nur übernommen wurde) zufällig ein Wort beim Abschreiben nach schriftlicher oder vorgelesener Vorlage übersprungen hat. Es ist auch möglich, dass hier absichtlich geäußert werden sollte, dass es eben doch Blut im Gehirn gibt. Vielleicht ist dem Bearbeiter erst im Verlauf des Abschreibens von einer Vorlage oder nach Diktat aufgefallen, dass die fehlenden Adern anschließend erwähnt werden. Erst mit diesem Zusatz wird die Auslassung von ‚nicht‘ im Nachhinein also zum ‚Fehler‘. Im Gehirn-Artikel und in M1 insgesamt kommen an anderer Stelle sehr wohl auch Korrekturen vor, die, wie die Platzierung am Rand beweist, erst nach dem Schreiben zumindest einiger Zeilen vorgenommen wurden. So ist das Wort „*warm*“ einmal durchgestrichen und durch ein kleines Zeichen ergänzt, welches sich am Rand zusammen mit dem Wort „*haízz*“ (M1, fol. 10r) wiederholt. Auf die gleiche Weise hätte man, gerade dort, wo es nicht um qualitative Feinheiten zwischen ‚warm‘ und ‚heiß‘, sondern um die Entscheidung für oder gegen eine Verneinung geht, das erwähnte ‚nicht‘ einfügen können. Dass dies nicht geschehen ist, könnte vielleicht dahingehend gedeutet werden, dass eine Intention hinter der Variante steckt.

Viermal kommen im Gehirn-Artikel in M1 Plustextstellen vor, die jedoch keine Bedeutungsveränderung im Vergleich zu den anderen Überlieferungsträgern bewirken. Sozusagen im Gegensatz zum oben genannten Minustextbeispiel, bei dem die redundante Wiederholung von ‚Seite‘ nicht steht, enthält der Text zusätzliche Wörter wie die hier markierten: „*Gallienus der fprícht*“ (M1, fol. 10r-10v) oder „*daz ain ftuk íft gegen der rechten feíten · daz and<sup>399</sup> ftuk gegen der lenken*“ (fol. 10v). Außer eingesetzten Artikeln und wiederholten Substantiven werden hier etwa für den Textsinn nicht notwendige Konjunktionen eingesetzt, die jeweils eine Wiederholung darstellen: „*reht als daz plút od<sup>399</sup> als ain überflúzzichait ín dem menfchen*“<sup>399</sup> (M1, fol. 10v). Die Tendenz zur Wiederholung bzw. besonders deutlichen, ausführlichen Formulierung von inhaltlich unveränderten Aussagen kann in M1 lediglich durch Schreibgewohnheit und Vorliebe eines Bearbeiters entstanden sein. Möglich ist aber auch, dass damit eine besonders gute Textkohärenz für einen Leser oder auch Zuhörer geschaffen werden sollte. Wie beim letztgenannten Beispiel, bei dem die Wiederholung „*als*“ den Zusammenhang zwischen ‚Blut‘ und ‚Überflüssigkeit‘ überdeutlich macht, sorgen die Beispiele für nicht bedeutungsverändernden Plustext in diesem Artikel für eine besondere Verständlichkeit. Zieht man als mögliche Adressaten des BdN Geistliche in Betracht, die den Text als Predigtanregung verwenden konnten, ist

---

<sup>399</sup> Die gleiche Variante findet sich auch in N, fol. 3r.

es sogar denkbar, dass diese durch den ‚redundanten‘ Plustext bereits für Laien konzipierte, sehr eingängige Formulierungen vorfanden, die sie nur zu übernehmen brauchten.<sup>400</sup>

In M1 findet sich im Gehirn-Artikel nur noch eine weitere Plustextstelle, die im Gegensatz zu den beschriebenen auch eine Information zum Text hinzufügt: „*vnd dez menfchen - hirn hat in im vil chlaínr painleín als plínús spricht der maúter*“ (M1, fol. 10v). Obwohl es zwischen M1 und Fr1 in diesem Artikel sonst keine übereinstimmenden Varianten gibt, kommt diese auch in der Freiburger Handschrift vor (vgl. Fr1, fol. 9v). Dies könnte darauf hinweisen, dass sich die Bearbeiter beider Überlieferungsträger unabhängig voneinander dafür entschieden haben zu erwähnen, dass es sich bei Plinius um einen ‚Meister‘ handelt, während dies in den anderen ausgewählten Handschriften unterbleibt. Sowohl M1 als auch Fr1 scheinen hier besonderen Wert darauf zu legen, den Gelehrten als eine Person, die das Wissen im BdN legitimiert, hervorzuheben. Zugleich wird Plinius damit gewissermaßen vorgestellt, denn bei seiner nächsten Erwähnung wird dessen Gelehrtentum nicht erneut erwähnt.

Die jüngste Handschrift dieser Auswahl, N, weist wie die älteste nur sehr wenige Varianten auf. Trotz dieser Ähnlichkeit sind die dennoch vorkommenden Varianten in beiden Handschriften nicht deckungsgleich: N weist nur eine Plustextstelle auf und wenig Minustext, der kaum Einfluss auf die Textbedeutung hat. Es wird lediglich auf eine Konjunktion und eine Partikel verzichtet, wodurch jeweils etwas weniger Textkohärenz hergestellt wird als in der Mehrheit der anderen Handschriften.<sup>401</sup> Dazu kommen lexikalische Varianten ohne Einfluss auf die Textbedeutung, die synonym zu den sonst verwendeten Wörtern sind (etwa „*íft kein ad<sup>r</sup> in Jm klein od<sup>r</sup> groß*“<sup>402</sup>, statt ‚weder/noch‘).

Zwei weitere lexikalische Besonderheiten der Nürnberger Handschrift können als offensichtliche Schreibfehler bezeichnet werden: „*Das hirn hat mýnner plutzs dz keynerley ander feuchtin die Jn dem menfchen feind<sup>r</sup>*“ (fol. 3r). N verwendet hier „dz“ statt des syntaktisch korrekten „wan(ne)“ (als Konjunktion) in den anderen Handschriften. Auffällig ist, dass sich beide Wörter weder klanglich noch graphematisch stark ähneln. Wenn in einer Vorlage von N statt ‚wan(n)‘ jedoch „alz“ stand, so ist es möglich, dass sich der Schreiber hier verlesen und „a“ und „f“ zusammen als „d“ wahrgenommen hat, sodass beim Aufschreiben „dz“ entstand. Dafür

---

<sup>400</sup> Die Tendenzen können von M1 natürlich auch bloß von einer Vorlage übernommen worden sein. Dennoch bleiben die genannten Auswirkungen und Verwendungsmöglichkeiten der Handschrift durch die Varianten erhalten.

<sup>401</sup> N, fol. 3r: „*man lictt kein plutt in Jm*“ (statt ‚wan(n)‘); fol. 3v: „*Es spricht Arifototles*“ (statt ‚auch‘).

<sup>402</sup> N, fol. 3r. Dieselbe Variante findet sich im M1.

spricht, dass hier nicht die ausgeschriebene Variante „*daȝ*“ verwendet wurde, die das Einfügen eines zusätzlichen „*a*“ notwendig gemacht hätte.

Auch ein in der Vorlage stehendes „*danne*“, welches mit „*wanne*“ bedeutungsgleich ist und eine Verwechslung mit „*d(a)ȝ*“ wegen des übereinstimmenden Anfangsbuchstabens möglich macht, ist denkbar. Beide möglichen ‚Fehlerquellen‘ könnten auf einen Bearbeiter hinweisen, der eine Vorlage Wort für Wort abgeschrieben, den Satz jedoch dabei nicht selbst nachvollzogen hat.

Ein weiterer wahrscheinlicher Schreibfehler in N lässt sich bei der Beschreibung der Fließrichtungen der vier ‚Säfte‘ der Humorallehre finden: „*yedoch fleuft Colera uō im in die oren vnd Melancolia **das** den augen*“ (N, fol. 3r). Die Textstelle wird in den Handschriften sehr variabel formuliert, doch wahrscheinlich sollte hier „*dâ ze*“ (wie in M1, fol. 19v: „*datȝ*“) stehen, möglicherweise stand dies auch in der Vorlage von N. Die Variante könnte sowohl durch Verhören als auch durch Verschreiben entstanden sein, da sowohl graphematisch als auch phonetisch eine Ähnlichkeit zwischen „*das*“ und „*datȝ*“ vorliegt.

Die Freiburger Handschrift weist etwas mehr Varianten im Gehirn-Artikel auf als M1 und N. Neben lexikalischen Varianten, teils mit Einfluss auf die Textbedeutung, gibt es hier Plustextvorkommen sowie besonders Minustext, vor allem solchen, der semantisch keine Auswirkungen auf den Text hat.

Zunächst fällt im folgenden Satz das grün markierte Verb auf: „*Daz hirn̄ ift chalter natur Alȝ ariftotilis spricht* / **das** hertz **fey** hayffer natur“ (Fr1, fol. 9v). Nur in Fr1 wird hier die Aussage des Aristoteles, der sogar der wichtigste Gelehrte im Kontext des BdN sein dürfte, in den Konjunktiv gesetzt. Da zuvor jedoch noch „*ift*“ steht, wirkt es so, als würde erst bei „*fey*“ in die indirekte Rede gewechselt, für die der Konjunktiv im Frühneuhochdeutschen der üblichere Modus ist,<sup>403</sup> obwohl dieser in den anderen Handschriften an derselben Stelle nicht verwendet wird. An der markierten Minustextstelle steht bei den meisten anderen Handschriften zudem ‚und‘, was beide Aussagen stärker miteinander in Verbindung bringt als in Fr1. Beim Aufschreiben des Artikelanfangs wurde – vielleicht, da nach Diktat oder ohne vorheriges Lesen eines größeren Abschnitts geschrieben wurde – möglicherweise davon ausgegangen, dass die erste Information noch als Aussage des sprechenden Ichs im Indikativ stehen soll („*Daz hirn̄ ift chalter natur*“ (fol. 9v)). Erst dann folgt der Halbsatz, der vom Bearbeiter vielleicht vorher nicht gesehen wurde: „*Alȝ ariftotilis spricht*“ (fol. 9v). Es fiel also möglicherweise die

---

<sup>403</sup> Vgl. Reichmann/Wegera 1993, S. 452 (§S 278).

Entscheidung, erst die zweite Aussage Aristoteles zuzuordnen, und zwar durch die Verwendung von „*ley*“. Unterstützt wird dies durch das Layout, denn „*Alz*“ ist am Wortanfang durch einen rot rubrizierten Buchstaben gekennzeichnet, wobei der Name Aristoteles nicht durch Großbuchstaben, sondern rote Unterstreichung hervorgehoben ist.<sup>404</sup> Dadurch kann es so wirken, als beginne erst bei „*Alz*“ der entsprechende Sinnabschnitt. Allerdings bleiben alle anderen Handschriften hier im Indikativ, auch wenn sie „*Als*“ hervorheben, wie etwa F1 (vgl. F1, fol. 5v).

Eine weitere lexikalische Variante mit Einfluss auf die Semantik findet sich weiter unten im Text des Artikels. Statt ‚kalt‘ und ‚heiß‘ gegenüberzustellen, wie es in M1, H3 und N geschieht, steht in Fr1, ähnlich wie in F1: „*wann ain*   *faucht daz ander trukchñ ains chalt daz ander* warm<sup>405</sup> (Fr1, fol. 9v). Während im Text darüber noch vom ‚heißen‘ Herzen die Rede ist, welches sogar die Kälte des Gehirns ausbalancieren könne, hat man sich bei der allgemeinen Aussage, dass die Qualitäten ‚feucht‘, ‚trocken‘, ‚kalt‘ und ‚warm‘ in den menschlichen Körperteilen gleichermaßen vorkommen, vielleicht um Mäßigkeit bemüht und das allzu extreme ‚heiß‘ durch ‚warm‘ ersetzt. In M1 scheint dies auch zunächst der Fall gewesen zu sein, doch das dort stehende „*warm*“ wurde nachträglich durchgestrichen und durch ein sich am Rand wiederholendes „*haiz*“ ersetzt, vielleicht weil genau diese Formulierung ja schon einmal im Text vorgekommen ist. Die nachträgliche Streichung von ‚warm‘ und Ersetzung durch ‚heiß‘ in M1 zeigt in jedem Fall, dass die Entscheidung für eines der beiden Adjektive durchaus bewusst gewesen sein könnte – die Korrektur wäre schließlich nicht unbedingt notwendig gewesen, wurde aber trotzdem vorgenommen. Dass in Fr1 – oder einer Vorlage – also ‚warm‘ verwendet wurde, kann ebenfalls Absicht gewesen sein.

Neben dieser Variante, die nur eine Auswirkung auf die Intensität (‚warm‘/‚heiß‘) des Beschriebenen hat, fällt in Fr1 noch eine lexikalische Besonderheit auf. Gegen Ende des Artikeltextes heißt es, dass ein Teil des Gehirns „*ift an der ftat da sich dñ hals* tailt *mit dem haubt*“ (Fr1, fol. 10r). Hier wird die Unterscheidung von Hals und Kopf betont, während die anderen Handschriften statt „*tailt*“ ‚vereint‘ (in verschiedenen Schreibweisen) angeben. Trotz der anscheinend gegenteiligen Adjektive läuft die Beschreibung jedoch bei allen auf dieselbe Position des gemeinten Hirnteils hinaus. Wurde hier in Fr1 bewusst eine Änderung gegenüber einer Vorlage vorgenommen, so geschah dies unter Berücksichtigung des Textsinns.

<sup>404</sup> In M1 verhält es sich anders herum!

<sup>405</sup> Der Minustext betrifft ein vermutlich versehentlich fehlendes ‚ist‘.

Fr1 enthält in diesem Artikel nur wenig Plustext und weist eher eine Tendenz zu einem geringeren Textbestand auf, wie am Minustext erkennbar ist. Die dennoch ‚hinzugefügten‘<sup>406</sup> einzelnen Wörter zeugen jedoch von einem Mitdenken und der Fähigkeit zur Selbstständigkeit eines Bearbeiters. Beispielsweise wird im Text bei der Beschreibung der Position von Hirn und Herz (zum Ausgleich der Qualitäten ‚heiß‘ und ‚kalt‘) Wert darauf gelegt, dass es sich hier um die *menschliche* Anatomie handelt<sup>407</sup>: „vnd darumb ift daz hirñ gefetzt vber dʒ *menfchñ* hertz/ daz dez hrʒ tʒn hitz dʒ hirñ cheltē fenfte“ (Fr1, fol. 9v). Während die anderen Handschriften erst kurz nach dieser Textstelle explizit darauf hinweisen, dass es hier um den Menschen geht, wird dieser in Fr1 also schon zu Beginn des Artikels genannt. Der Mensch und seine Anatomie, die im BdN schon dadurch generell die wichtigste Rolle unter den Naturphänomenen einzunehmen scheint, weil dieses Kapitel anders als in der lateinischen Vorlage stets an den Anfang gesetzt wird, wird in der Freiburger Handschrift also noch stärker hervorgehoben. Der Bezug zum Menschen bliebe hier selbst dann offensichtlich, wenn nur dieser eine Artikel losgelöst von anderen rezipiert würde.

Im weiteren Verlauf des Gehirn-Artikels in Fr1 tritt noch einmal Plustext in Verbindung mit dem Menschen auf. Nach einem Vergleich des männlichen und weiblichen Gehirns, bei dem dem männlichen eine besondere Größe zugesprochen wird,<sup>408</sup> erscheint ein zusätzliches „*mer*“, eingefügt in eine syntaktische Variante: „Vnd der mā hat ein gröff hirñ wañ di fraw vnd dʒ *menfchñ* hirñ hat *vil mer* in *Im* clainer paindlein“<sup>409</sup> (Fr1, fol. 9v). Auffällig ist, dass an der Stelle, an der „*mer*“ eingefügt ist, der Vergleich zwischen Mann und Frau eigentlich schon beendet ist und es um den „*menfchñ*“ an sich geht. In H3 beispielsweise steht, zum Vergleich, nur: „und des *menfchen* hirñ hat in yme vil *kleine beinlin*“ (H3, fol. 5v). Durch die Kombination von Plustext und syntaktischer Umstellung in der Freiburger Handschrift ist es unwahrscheinlich, dass das zusätzliche „*mer*“ zufällig entstanden ist. Fraglich ist jedoch, warum der Komparativ hier verwendet wurde, obwohl der Vergleich auch in Fr1 eindeutig abgeschlossen ist. Möglicherweise wurde das Wort hier versehentlich eingefügt, weil ein Schreiber noch an

<sup>406</sup> Natürlich können diese Plustextstellen auch schon in der Vorlage von Fr1 vorhanden gewesen sein. Die folgenden Aussagen würden dann auf diese zutreffen.

<sup>407</sup> Die jeweils gelb markierten Textteile kommen in der Mehrheit der Vergleichshandschriften nicht vor.

<sup>408</sup> Frauen sind beispielsweise auch in mittelalterlichen Arzneitexten als biologisch unterlegen beschrieben und nehmen in naturkundlichen Texten in der Regel eine untergeordnete Rolle ein, weswegen davon auszugehen ist, dass das männliche Gehirn hier deshalb als größer dargestellt wird (vgl. Kruse 1999, S. 5), und nicht, weil Männer statistisch gesehen tatsächlich wegen der durchschnittlich größeren Körpermasse eine größere Hirnmasse aufweisen (vgl. Hilbig 2000).

<sup>409</sup> Unterstreichung T.K., farbige Markierungen immer T.K.

die Unterschiede zwischen Mann und Frau gedacht hat. Der Hinweis auf den ‚Menschen‘ wäre dann fehlerhaft und müsste durch die erneute Nennung des ‚Mannes‘ korrigiert werden. Sollte der Satz jedoch absichtlich so lauten, wie er uns vorliegt, könnte gemeint sein, dass der Mensch im Vergleich zum Tier ‚mehr‘ Knöchelchen im Gehirn habe, auch wenn dies nicht explizit genannt wird. In Thomas‘ *Liber*, der lateinischen Vorlage des BdN, sind der Vergleich zwischen Mann und Frau und die Beschreibung der Knöchelchen noch eindeutig voneinander getrennt und werden erst im BdN (in allen Handschriften) überhaupt in einem Satz genannt.<sup>410</sup>

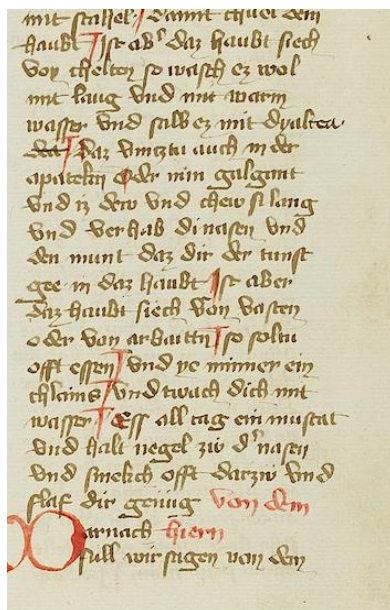
Weitaus stärker als von Plustext ist Fr1 jedoch von Minustext geprägt. Neben einem in geringem Maße kleineren Textbestand in Bezug auf Konjunktionen (‚und‘), ein Adjektiv oder Artikel bzw. Relativpronomen fällt im Gehirn-Artikel vor allem eine Minustextstelle auf, die einen ganzen (Neben-)Satz betrifft. In M1 steht, stellvertretend für den Textbestand der anderen Vergleichshandschriften, eine Erklärung, die in Fr1 fehlt:

| M1, fol. 10v                                                                                                                                                          | Fr1, fol. 9v                                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>„Daz hirn ıft<br/>in dem menfchen nevr durch<br/>einer behaltung der natur re-<br/>ht als dev chelten in dem chelr<br/>ıft durch die behaltung dez<br/>wıns ¶“</i> | <i>„Daz hirñ ıft in dem<br/>menfchñ nır durch einer<br/>wehaltung dez ¶ weins ¶“</i> |

Falls hier gegenüber einer Vorlage tatsächlich etwas gekürzt wurde, was zuvor noch Teil des Artikels war, so wurde der ‚Wein‘ am Ende des Satzes dabei erhalten und grammatikalisch passend weiter verwendet, also nicht völlig aufgegeben. Es entsteht eine grammatikalisch durchaus funktionierende, aber nicht verständliche Aussage. Wenn hier aktiv gekürzt wurde, so wurde darauf geachtet, den Wortlaut ansonsten wenig zu berühren – auch wenn dadurch eine nicht mehr nachvollziehbare Erklärung entsteht. Für eine Kürzung, die im Rahmen der Produktion von Fr1 entstanden ist, spricht die generelle Tendenz der Handschrift in diesem Artikel, Wörter graphematisch durch Abkürzungszeichen nicht allzu raumgreifend werden zu lassen. Hierfür finden sich zahlreiche Beispiele, die in den Vergleichshandschriften jeweils ausgeschrieben werden, etwa *„cheltē“* (Fr1, fol. 9v), welches in M1 selbst am Zeilenende nicht abgekürzt, sondern durch Bindestriche in der nächsten Zeile weitergeführt wird (vgl. M1, fol. 10r) oder *„vñdʳfchaidn“* (Fr1, fol. 9v), welches in den meisten anderen Handschriften ebenfalls ausgeschrieben wird. Die Freiburger Handschrift ist zudem insgesamt eng beschriftet,

<sup>410</sup> Vgl. Thomas III, 17.2, §5 (S. 582).

zwischen den Artikeln wird in der Regel keine Zeile freigelassen, die roten Überschriften befinden sich oft noch in derselben Zeile wie die letzten Wörter des vorherigen Artikeltextes.<sup>411</sup>



Fr1, fol. 9r (Ausschnitt unterer rechter Rand): Auch der Gehirn-Artikel beginnt ohne Abstand zum vorherigen, dichten Text.  
Quelle: Siehe „Fr1“ im Literaturverzeichnis.

Obwohl es sich beim Beschreibstoff um Papier handelt und ein großzügiger Rand freigelassen wurde, scheint es beim Verfassen der Handschrift also ein Anliegen gewesen zu sein, möglichst viele Inhalte auf jeder Seite zu platzieren. Dadurch, dass die Handschrift nicht nur das BdN, sondern auch die *Problemata Aristotelis* überliefert<sup>412</sup>, sollte der Text vielleicht nicht allzu raumgreifend werden. Die Tendenz, verstärkt Minustextphänomene aufzuweisen, würde dazu passen.

Bei der Betrachtung der übrigen ausgewählten Handschriften, F1 und H3, fällt auf, dass diese viele Varianten miteinander teilen, die in den anderen drei Überlieferungsträgern jeweils nicht vorkommen. Mögliche gemeinsame oder sich ebenfalls ähnelnde Vorlagen sowie die relative zeitliche Nähe der Frankfurter und Heidelberger Handschrift, die in ihrer Entstehung etwa 15 Jahre auseinanderliegen, könnten dies erklären. Die gemeinsamen Varianten sprechen aber auch dafür, dass diese Formulierungen sowohl in F1, als auch in H3 für den jeweiligen Verwendungszweck passend sind. Eine Ähnlichkeit der beiden Handschriften zeigt sich nicht nur in den gemeinsamen Varianten, sondern auch in der Gestaltung: Es sind die beiden einzigen

<sup>411</sup> Siehe auch Kap. 1.4.4.2 (Handschriftenbeschreibung Fr1).

<sup>412</sup> Siehe ebd.

(schon während der Produktion) illustrierten Überlieferungsträger in dieser Auswahl, könnten also insgesamt ähnlichen Zwecken gedient haben.

Die gemeinsamen Abweichungen von F1 und H3 gegenüber den anderen drei Handschriften sind hauptsächlich lexikalische Varianten und Plustextvorkommen. Die lexikalischen Varianten haben dabei oft kaum oder gar keinen semantischen Einfluss. So heißt es in der Heidelberger, ähnlich wie in der Frankfurter Handschrift: „*Das hirn ıft etwaz drucken als ein weicher teig*“ (H3, fol. 4r). Die anderen drei Artikeltexte schreiben jeweils, hier stellvertretend in N: „*Das hirn ıft ein teyl trucken als ein weychs teyg*“ (N, fol. 3r). Das in F1 und H3 stehende „*etwaz*“ könnte sich hier auf das Adjektiv „*drucken*“ beziehen, also ‚ein bisschen trocken‘ ausdrücken,<sup>413</sup> aber auch einen „Teil einer quantifizierbaren Sache“<sup>414</sup> meinen, in diesem Fall einen Teil des Gehirns. Das in den Vergleichshandschriften stehende „*ein teyl*“ entspricht nur scheinbar eher dieser zweiten Deutung: Es kann, wie „*etwaz*“ auch „ein wenig“<sup>415</sup> meinen, trägt also beide Möglichkeiten in sich. Insofern kann man hier davon ausgehen, dass „*etwaz*“ und „*ein teyl*“ weitgehend synonym sind, die lexikalische Variante in F1 und H3 also keinen semantischen Einfluss hat.

Weitestgehend synonym steht bei F1 und H3, dass das Hirn eine ‚Überflüssigkeit‘ wie die „*ftül genge*“ oder „*ftulgenge*“ (F1, fol. 5v; H3, fol. 4r) sei, die in den Vergleichstexten als „*gerben*“ (hier: M1, fol. 10v) bezeichnet werden.<sup>416</sup> Einen geringen Einfluss auf die Textbedeutung hat die Formulierung „*daz die zwey ftück vn<sup>r</sup>scheiden sint mit einr wende*“ (hier: H3, fol. 4r), die in den Vergleichshandschriften jeweils als Diminutiv (‚Wändlein‘ in verschiedenen Schreibweisen) ausgeführt ist. Das in F1 und H3 verwendete Augmentativ wirkt hier lediglich sachlicher und lässt die beschriebene Struktur zwischen den Hirnteilen größer erscheinen. Das zuvor genannte Beispiel sowie weitere lexikalische Varianten ohne Einfluss auf den Sinn des Geschriebenen können mit Formulierungsvorlieben eines Bearbeiters, wahrscheinlich aus hier übereinstimmenden Vorlagen, erklärt werden.

Etwas mehr Einfluss auf den Artikeltext haben die in F1 und H3 übereinstimmenden Plustextstellen. Diese fügen dem Text im Vergleich zu den anderen Handschriften zwar keine Information hinzu, wirken jedoch etwas ausführlicher als diese. So enthalten die Frankfurter und Heidelberger Handschrift hier ein zusätzliches Verb (markiert), welches in M1, Fr1 und N nicht

---

<sup>413</sup> Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Bd. 5.2, Sp. 3891 f.

<sup>414</sup> Ebd., Sp. 3891.

<sup>415</sup> Lexer: Mhd. Wb., s.v. „teil, stn. m.“ sowie „ēte-wēr, pron. subst.“

<sup>416</sup> F1 und H3 teilen sich viele weitere Varianten in diesem Sinnabschnitt, die jedoch gegenüber den anderen Handschriften zu einer gegenteiligen Aussage führen (s.u.).

vorkommt: „Das hirn ıft dem menſchen **gemacht** durch eın behaltũg der natur“ (hier: F1, fol. 6r). Besonders ausführlich und verständlich macht der markierte Plustext auch diese Aussage: „Galenus ſpricht daz ſich das hirn teyl **in zwey teil oder in zwey Stücke**“ (hier: H3, fol. 3v). Die beiden Handschriften bzw. deren Vorlagen bieten einen Text, der an diesen Stellen tendenziell redundante zusätzliche Formulierungen enthält, die besonders kurzen und prägnanten Alternativen anscheinend vorgezogen werden. H3 und F1, die außerdem mit einen gewissen Raum einnehmenden Illustrationen ausgestattet sind, weisen passend dazu im Gehirn-Artikel keinen wesentlichen Minustext auf, der den Textbestand gegenüber den Vergleichshandschriften besonders kurz halten würde – hier wurde nicht darauf geachtet, den Text besonders platzsparend zu gestalten. Auch wenn dies schon in einer oder mehreren Vorlagen angelegt wurde, ist in den beiden illustrierten Handschriften also zu beobachten, dass sie nicht um Kürze, sondern um verständliche – vielleicht schon redundant wirkende – Verdeutlichung bemüht sind. Die Illustrationen können, besonders in F1, für das Vorlesen vor einer kleinen Gruppe, die diese parallel anschauen konnte, gedacht sein.<sup>417</sup> Auch sie veranschaulichen Sachverhalte im wörtlichen Sinne und haben einen eher ästhetischen Charakter als eine Funktion als prägnantes Ausdrucksmittel. Die in F1 und H3 vorkommenden Plustextstellen weisen in dieselbe Richtung, stellen sie die jeweilige Information doch ebenfalls besonders deutlich, aber semantisch fast redundant dar.

Ein Textteil, der zahlreiche, fast gänzlich übereinstimmende verschiedene Variantentypen in F1 und H3 aufweist, ist derjenige, der sich mit dem Gehirn als (mögliche) ‚Überflüssigkeit‘ beschäftigt. Besonders durch den anfänglichen Minustext wird die Aussage in F1 und H3 ins Gegenteil verkehrt: Die anderen drei Handschriften stimmen hier darin überein, dass das Gehirn eben *keine* ‚Superfluitas‘<sup>418</sup> darstellt.

| N, fol. 3r (ähnlich M1, Fr1)                                                                                    | H3, fol. 4r. (ähnlich F1)                                                                                                      |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| „Das hirn ıft nit ein ube <sup>s</sup> flüſſig keit in dem mēſchē Sam die gerben feind die uon dem mēſchē komēt | „Das hirne ıft <b>überfluffekeit</b> in dem menſchen <b>Recht</b> // als die <b>ſtulgenge</b> <b>dy</b> von dem menſchen komēt |
| Noch ıft uō ſtarcken werhafftigen ſtücken“                                                                      | <b>und ıft auch nit</b> von ſtarcken <b>warhafftigen</b> / <b>Stücken</b> “                                                    |

Diese Auslassung der Verneinung in der Frankfurter und Heidelberger Handschrift kann kein Zufall sein: Die anschließenden Plustextvorkommen (gelb markiert) passen den übrigen Text des Sinnabschnittes entsprechend an: Hier lediglich ‚noch‘ zu verwenden, welches sich auf das

<sup>417</sup> Siehe Kap. 1.4.4.3 (Handschriftenbeschreibung F1).

<sup>418</sup> Vgl. Thomas III, 17.2, §2 (S. 582).

fehlende ‚nicht‘ bezieht, würde nicht funktionieren, sodass „*und ist auch nit*“ eingefügt werden musste. In den beiden illustrierten Handschriften bzw. deren Vorlagen wollte man offensichtlich genau diese Bedeutung hervorrufen. Die letzte zitierte lexikalische Variante (grün markiert) findet sich allerdings nur in H3 (statt von „*warhafftigen*“ sprechen die anderen Handschriften hier von „*werhafftigen*“ oder „*werhaften*“<sup>419</sup> Eigenschaften.) Da die Formulierung in H3 ansonsten unberührt bleibt, handelt es sich wohl nur um eine Schreibweise von „*werhaft(ig)*“, welches zumindest im Mittelhochdeutschen auch mit „*a*“ auftreten kann.<sup>420</sup>

Trotz der großen Ähnlichkeit vieler Varianten weisen H3 und F1 weitere individuelle Formulierungen auf. Die Frankfurter Handschrift enthält beispielsweise zusätzliche, semantisch irrelevante Plustextstellen. Statt in einem Satz zusammengefasst steht hier beispielsweise, dass ein Hirnteil Verletzungen spüren würde, „*Aber das ander **enpfindet nit** **ferūg***“ (F1, fol. 6r). Die markierten Wörter sind in den anderen Handschriften jeweils nicht enthalten. Dieser eher parataktische Satzbau in F1 sorgt dafür, dass der rote Faden für einen Leser oder Zuhörer kaum verloren gehen kann. Der Text könnte hier sogar für ein ganz junges Publikum, das dem Text des BdN möglicherweise in familiärem Rahmen zuhören konnte, auf jeden Fall aber für Laien verständlich gewesen sein. Andererseits können in F1 im Gehirn-Artikel auch kleinere Minustextvarianten beobachtet werden, beispielsweise eine hier nicht vorhandene Partikel ‚auch‘ („*Es **spricht** **Ariftotiles***“ (F1, fol. 6r)) oder einzelne Konjunktionen. Von den anderen Artikeltexten hebt sich derjenige in der Frankfurter Handschrift außerdem dadurch ab, dass hier syntaktische Varianten vorkommen, die in den anderen Überlieferungsträgern kaum zu finden sind. Diese geben Sätze leicht umgestellt wieder, ohne diese jedoch semantisch zu verändern. So steht in F1 „*Die natur macht des aller erften das hertz vnd do noch das hirn*“ (F1, fol. 5v), in N jedoch beispielsweise „*die natur machet das hertz des aller erften vnd da<sup>nach</sup> das hirn*“ (N, fol. 3r). Bei diesem sowie zwei weiteren Beispielen ist die Wortreihenfolge jeweils leicht variiert, die Textbedeutung bleibt jedoch fest. Sind diese Varianten erst bei der Produktion von F1 entstanden, zeugen sie von einem mitdenkenden Bearbeiter, der es versteht, einen gleichbleibenden Textsinn auch syntaktisch verändert wiederzugeben. Es kann nur jedoch gemutmaßet werden, warum die Syntax hier verändert wurde. Möglicherweise wurde beim Abschreiben einer anders lautenden Vorlage „*des aller erften*“ versehentlich zuerst notiert und „*das hertz*“ dann noch nachgestellt, oder es handelt sich schlicht um eine Formulierungsvorliebe eines Bearbeiters.

<sup>419</sup> Vgl. z.B. M1, fol. 10r; Fr1, fol. 9v.

<sup>420</sup> BMZ: Mhd. Wb., s.v. „wârhaftec, adj.“

Die Heidelberger Handschrift weist im Gehirn-Artikel weniger Varianten auf, die nur hier und nicht in F1 zu beobachten sind. Hier wird durch Minustext auch entgegen der Tendenz, sich mit Plustext ausführlich auszudrücken, die Wiederholung eines Wortes (‚Seite‘) vermieden: „*Das ein stuck 1ft gem der rechten fyten = Das ander gem der líncken*“<sup>421</sup> (H3, fol. 3v-4r). Bei der Gegenüberstellung der Qualitäten der menschlichen Körperteile gemäß der Säftelehre ist der Text in H3 um ein paar Wörter kürzer und lässt die entsprechende Information aus: „*wan eins 1ft fúcht das ander trücken*“ *Das ander heiß*“ (H3, fol. 3v). Zum Vergleich: In N steht, mit ähnlichem Textbestand wie in den Vergleichshandschriften: „*wann eins 1ft feucht dz and<sup>r</sup> trücken eins kaltt das ander heýß*“ (N, fol. 3r). Statt des vollständigen Vergleichs von Begriffspaaren (‚feucht/trocken, kalt/heiß‘) ist in H3 ein Element nicht vorhanden. Falls ‚kalt‘ hier versehentlich ausgelassen wurde, so tut dies der Semantik des Satzes keinen Abbruch; die Begriffspaare könnten den Rezipientinnen und Rezipienten bekannt sein, sodass der Hinweis auf die ‚heiße‘ Temperatur auch deren Gegenpol assoziieren lässt.

Bei einer weiteren vergleichenden Gegenüberstellung wird eine Aussage, die in den anderen Handschriften vorhanden ist, nur halb so umfassend genannt. Es geht um die zwei Häutchen, die sich im Gehirn befinden sollen: „*Der eins 1ft zu neste by der hirnfchale und daz 1ft daz stercker vnd*“ *empfindet verferúge*“<sup>422</sup> (H3, fol. 5v). In den meisten anderen Überlieferungsträgern in dieser Auswahl steht hier: „*Der eins 1ft zu nechft bey der hirnfchall vnd das 1ft das stercker vnd das empfindet uerferüg das and<sup>r</sup> nicht*“<sup>423</sup> (hier: N, fol. 3v). Dadurch, dass auch in H3 das andere Häutchen zuvor erwähnt wird, ist es den Lesern auch hier möglich, die gleichen Schlüsse zu ziehen – wenn das genauer beschriebene Häutchen das stärkere ist, so muss das andere schwächer sein. Auch hier wird in H3 möglicherweise davon ausgegangen, dass ein mitdenkendes Publikum die kürzere Formulierung verstehen würde. Trotz des Plustextes, den H3 mit F1 teilt, der aber wahrscheinlich aus einer Vorlage stammt, wird der Gehirn-Artikel hier tendenziell knapper formuliert. Ansonsten weicht H3 wenig von den Varianten in F1 ab. Lediglich eine lexikalische Variante, bei ‚die Keller‘ im Plural statt im Singular angegeben werden, ist noch zu finden, hat aber keine semantische Bedeutung. Die Überschrift in H3 jedoch lautet – gegenüber den Vergleichshandschriften mit Plustext: „*Das capittel faget von dem hírne*“ (H3, fol. 3v). Es handelt sich bei dieser Formulierung aber nicht um ein generelles

<sup>421</sup> Dieselbe Variante findet sich im M1, obwohl sich beide Hss. sonst in ihren Varianten in diesem Artikeltext nicht ähneln.

<sup>422</sup> Der erste Unterstrich bezeichnet zusätzlichen Minustext, der jedoch nicht in der Mehrheit der anderen Handschriften gefüllt ist. M1 und N schreiben an der entsprechenden Stelle ‚das‘, F1 und H3 nicht.

<sup>423</sup> M1 ähnlich, Fr1 ohne „das“, F1 anders. Fettdruck T.K.

Muster, das in H3 oder auch nur im anatomischen Kapitel konsequent verwendet wird: Die roten Artikelüberschriften werden hier einmal knapp, wie z.B. „*Von der ftymē*“ (H3, fol. 10r), formuliert, einmal mit dem auch im Gehirn-Artikel vorhandenen Zusatz (z.B. „*Diß capittel faget von den augbrahen*“ (fol. 6v)), dann wieder anders („*Von dem barte faget díffē redē*“, „*Von den zenē mercke eben*“ (fol. 8v)). Diese Titel wirken weniger einheitlich und übersichtlich als in den Vergleichshandschriften, dafür aber abwechslungsreicher, möglicherweise unterhaltsamer. Würden mehrere Artikeltexte vorgelesen, so fügen sich diese variierenden Titel besser in den Redefluss ein und fordern einen Rezipienten – vielleicht sogar einen Schüler – sogar zum Lernen auf, was besonders an den Beispielen deutlich wird, in denen in der Überschrift eine direkte Adressierung stattfindet (z.B. über den Imperativ „*merckē*“, s.o.).

Neben den in dieser Arbeit berücksichtigten Varianztypen im Gehirn-Artikel, die sich unterschiedlich über die verglichenen Handschriften verteilen, ist bei diesem Text vor allem auffällig, dass es in einer Passage fast *keine* Unterschiede zwischen den ausgewählten Überlieferungsträgern gibt.

Der Textabschnitt, hier exemplarisch aus der Handschrift H3 zitiert, weist nur am Anfang höchstens einen der hier relevanten Varianztypen in den Handschriften auf. Der Großteil des zitierten Absatzes lautet in den Vergleichshandschriften entsprechend (bis auf die semantisch irrelevanten graphematischen Varianten) deckungsgleich:

*Das hirn hat des funfften fynnes nit der do heiffet gerürde recht als daz blutt oder yliche uberfluffikeit in dem menfchen Und dar vmb wan du mit dem vinger rureft dem wonden menfchen ſin bloffes hirn So enpfint es ſin nit Recht als ob du yme ſin hare rürefst Doch wollen etlich meifter Das daz hirn hab enpfinden ſines bruches wan man es zubrichett Es habe aber nit enpfindēs ſiner verandering wan es ſich verandert von warm in kalte und von troken in fuchtikeit*

(H3, fol. 3v)

Doch wie könnte die ‚Festigkeit‘ ausgerechnet dieser Erläuterung, die sich jeweils über mehrere Zeilen erstreckt, erklärt werden? Gliedert man den Artikel inhaltlich in Sinnabschnitte, ordnet sich die Textstelle (**fettgedruckt**) so ein:

1. Titel und Einleitung des Themas: Hirn und Herz haben laut Aristoteles unterschiedliche Qualitäten (in Bezug auf die Elementenlehre). Bezug zu anderen menschlichen Körperteilen.
2. Entstehung von Herz und Hirn.
3. Galen: Aufbau des Gehirns (Kammern).

4. Das Gehirn als (keine<sup>424</sup>) *Superfluitas*<sup>425</sup> bzw. von den Ausscheidungen unterschieden.
5. Beschreibung der Körpersäfte, die mit dem Gehirn in Verbindung stehen.
6. Das Gehirn als blut- und aderlos.
- 7. Beschreibung des fehlenden Tastsinns des Hirns (,etliche‘ Meister).**
8. Begründung der Existenz des Organs.
9. Vergleich der Gehirne von Mann, Frau sowie Mensch und Tier (Plinius).
10. Verschiedene Informationen zum Gehirn, Rückbezug zum Empfindungsvermögen des Gehirns (Aristoteles).
11. Das Hirn als Voraussetzung für die Fähigkeit zu schlafen (Plinius).

Die Sinnabschnitte 4 bis 8 beginnen in allen Vergleichshandschriften jeweils mit ,das Hirn‘ (in verschiedenen Schreibweisen). Wie bei einer Aufzählung werden die Informationen zu dem Organ nacheinander genannt; die Abschnitte befassen sich dabei wie Binnenartikel mit einzelnen Aspekten des Körperteils. Der zitierte Textabschnitt ist einer dieser Binnenabschnitte, aber als einziger kaum von Varianz betroffen. Möglich bleibt, dass der Abschnitt aufgrund inhaltlicher Aspekte in allen Handschriften gleich erscheint, also wahrscheinlich über längere Zeit gleich *geblieben* ist.<sup>426</sup> Es fällt in der Textstelle auf, dass im Gehirn-Artikel nur hier der/die Leser/-in direkt mit dem Personalpronomen ,du‘ angesprochen wird, wenn dies auch nicht unbedingt eine konkrete Aufforderung zur Nachahmung (also der Berührung des bloßen Hirns) bedeuten muss und auch unspezifisch (,man‘) gemeint sein kann.<sup>427</sup> Beschrieben wird ja etwas, zu dem die wenigsten Menschen überhaupt Zugang gehabt haben dürften: Ein menschliches Gehirn einmal aus nächster Nähe beobachten und sogar berühren zu können, wäre wohl nur bei schweren Unfällen oder in Kriegssituationen möglich gewesen. Darum musste man sich beim Lesen des BdN an dieser Stelle ganz besonders auf den Text verlassen, eigene, von diesen Informationen abweichende Auffassungen der Bearbeiter konnten hier eher nicht vorgelegen haben. Dies hat möglicherweise dazu beigetragen, dass der Abschnitt in den fünf Handschriften besonders ,fest‘ geblieben ist. Den zweiten Teil dieser textlich festen Passage bildet der Zusatz,

---

<sup>424</sup> Durch Varianz handelt es sich in H3 und F1 im Gegensatz zu den anderen Handschriften beim Gehirn um eine solche aus dem Körper zu scheidende Substanz.

<sup>425</sup> Vgl. bei Thomas III, 17.2, §2 (S. 582).

<sup>426</sup> Natürlich ist es möglich, dass Vorlagen der jüngeren Handschriften hier Varianten enthielten, die sich jedoch in den hier ausgewählten Überlieferungsträgern nicht widerspiegeln. Es scheint aber zumindest eine Tendenz gegeben zu haben, den Text an dieser Stelle so zu belassen, wie er uns vorliegt.

<sup>427</sup> Zudem ist zu bedenken, dass wir uns bei den Entstehungszeiträumen aller Handschriften noch weit weg von empirischen Methoden in der Wissenschaft befinden. Auch der BdN Text geht hier deduktiv vor: Erst nach der Behauptung, das Gehirn habe keinen Tastsinn, folgt das konkrete Beispiel.

der zum einen von ‚etlichen‘ Gewährsleuten stammen soll, zum anderen ebenso wenig mit den Erfahrungen der an der Handschriftenproduktion beteiligten Personen korrelieren dürfte. Noch dazu wird hier nicht nur *ein* Gewährsmann wie Aristoteles, Plinius oder Galen genannt, sondern auf mehrere Gelehrte hingewiesen, ohne deren Namen zu nennen. Wenn also gleich ‚etliche Meister‘ dieser Meinung sein sollen, so könnte dies der Grund dafür sein, dass die Stelle immer wieder auf fast die gleiche Weise aufgeschrieben wurde: Hier hat man sich vielleicht lieber auf die Autoritäten verlassen, als die Passage zu variieren. Andererseits gab es möglicherweise gar nicht die Notwendigkeit, Behauptungen hier im Schreibprozess verändern zu wollen, denn es wird durchaus leicht kritisch ausgedrückt, dass es auch andere Auffassungen geben kann: „*Doch wollen etlich meifter*“<sup>428</sup> (hier: H3, fol. 3v).

Der rein sachliche Artikel über das Gehirn, der in allen Vergleichshandschriften ohne allegorische Deutungen oder Autorkommentare auskommt, behandelt zwar ein empirisch für die Bearbeiter schwer selbst erfassbares Phänomen, weist aber in den jeweiligen Überlieferungsträgern trotzdem zahlreiche Varianten auf. Einige hiervon deuten schon Tendenzen der einzelnen Handschriften an. So sind die Gehirn-Artikel in F1 und H3 sowie M1 und N besonders ähnlich, wobei die Münchner und Nürnberger Handschrift jeweils sehr variantenarm sind. Fr1 neigt zu einem eher kurzen Textbestand, F1 hingegen scheint durch Plustext einen besonders gut nachvollziehbaren, roten Faden für die Rezipienten herstellen zu wollen. Bei vielen Varianten, die semantischen Einfluss haben oder die Bedeutung des Textes zumindest nicht unverständlich machen, ist nicht entscheidbar, ob diese zufällig oder aus einem Fehler heraus entstanden sind oder intentional waren. Allerdings scheint es durchaus möglich zu sein, dass zumindest bei einzelnen Veränderungen die Absicht vorlag, eigene Auffassungen abzubilden. So wird etwa in M1 und Fr1 Wert darauf gelegt, Plinius als ‚Meister‘ darzustellen (Plustext), ein Adjektiv wird in der Freiburger Handschrift leicht abgeschwächt (‚heiß‘ wird zu ‚warm‘), oder das Gehirn enthält in der ältesten Handschrift abweichend von den anderen eben *doch* Blut. Andere Varianten führen bloß zu unverständlichen Aussagen, entweder wegen Fehlern, die z.B. auf graphematischen Verwechslungen beruhen können, oder weil der Schreiber die Stelle selbst geistig nicht durchdrungen hat – so ist in Fr1 nicht nachvollziehbar, warum das Gehirn im Menschen vorhanden sein soll, um Wein frisch zu halten.

Trotz dieser Variabilität fällt im Gehirn-Artikel aber vor allem auf, dass ein Textteil besonders ‚fest‘, also in den Vergleichshandschriften kaum von Varianz betroffen ist. Zum einen konnte

---

<sup>428</sup> Fettdruck T.K. Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. „wellen an. v.“: „der meinung sein, glauben, vermuten“.

man hier nicht auf eigene Beobachtungen zurückgreifen, doch vor allem ist die Passage durch die Nennung gleich mehrerer Gewährsleute legitimiert. Wie mit diesen in den Handschriften noch verfahren wird, zeigt sich in weiteren Artikelvergleichen.

### 3.2 ‚Schlaf‘: Unterschiedliche Wissensauffassungen

Für die Rezipienten des BdN noch weniger greifbar als das schwer zu beobachtende, aber physisch vorhandene Gehirn dürfte das Phänomen des Schlafes gewesen sein, welches in allen ausgewählten Handschriften sinngemäß unter der Überschrift ‚Von dem Schlaf‘ (in nur leicht unterschiedlichen Schreibweisen) behandelt wird. Vielleicht ist der Text deshalb in allen konsultierten Handschriften des BdN deutlich länger als in der lateinischen Vorlage (Bearbeitung ‚Thomas III[a/b]‘ des *Liber de natura rerum*<sup>429</sup>), weil die zusätzlichen Passagen das Schlafen und Träumen für die Rezipienten noch besser nachvollziehbar machen sollten. Der Text im BdN ist – anders als der entsprechende Thomas-Artikel – von ausführlichen Erklärungen eines sprechenden Ichs sowie Vergleichen und Beispielen geprägt. Der Schlaf-Artikel im BdN lässt sich in elf Aussagen zusammenfassen, von denen nur vier auch bei Thomas vorkommen (fettgedruckt)<sup>430</sup>:

**1. Plinius: Der Schlaf als Einzug der Seele in sich selbst (BdN) bzw. in ihre Mitte (Ldnr: „in medio“).**

2. Deutung des ‚Einzugs‘ durch das sprechende Ich, hinter dem wir tatsächlich Konrad von Megenberg sehen dürfen<sup>431</sup> (Seelenkräfte, also Sinneswahrnehmungen, würden eingezogen).

3. Erklärung Konrads, dass der Einzug von den „gaist“ herrühre, die sich aus müden Gliedern zurückziehen.

4. Beispiele: Müde machende Speisen und Getränke.

5. Erklärung: Dunst aus dem Magen steige in den Kopf.

6. Beispiele: Menschen würden in Mostkellern niederfallen und nach harter Arbeit schlafen.

7. Rückbezug des Ichs zu 2., Zusatz: *Innere* Seelenkräfte seien wach.

8. Beispiele: Träume und Schlafwandeln.

**9. Kinder würden nicht vor dem dritten oder vierten Jahr träumen.**<sup>432</sup>

---

<sup>429</sup> Im Folgenden abgekürzt mit „Ldnr“. Vgl. Ulmschneider 1994.

<sup>430</sup> Quellen der Paraphrasen und Zitate in dieser Aufzählung: BdN: Beispielsweise M1, fol. 11r ff. Ldnr: Thomas III, 17.4 (S. 584).

<sup>431</sup> Daher werde ich im Folgenden von jeweils von „Konrad“ sprechen.

<sup>432</sup> Im BdN in N, fol. 4r abweichend.

**10. Aristoteles: Beschreibung traumlos schlafender Menschen und von Personen, die nur im Alter träumen, was mit Krankheit und Tod verbunden sei.**<sup>433</sup>

**11. (Gelehrter<sup>434</sup>): Vergleich von Ohnmachtszuständen und Erstaunen<sup>435</sup> mit dem Schlaf/Träumen<sup>436</sup>.**

Die Gewährsmänner Plinius und Aristoteles werden wie im Ldnr und anderen BdN-Artikeln auch beim ‚Schlaf‘ in allen verglichenen Handschriften genannt, statt der bloßen Aufzählung rein sachlicher Informationen kommt aber die umfassende Einschätzung eines Ichs hinzu. Es reagiert zu Beginn des volkssprachlichen Artikels auf eine Plinius zugeordnete Information mit einer eigenen Erläuterung: Dass der Schlaf ein ‚Einzug der Seele‘ sei *„verften ich also daz der flaff ift ein einzuck der werck der auß wendigen krefft der fēl“* (hier: N, fol. 4r). Im Verlauf des Artikels wird erklärt, dass damit laut Konrad der Einzug der äußeren Sinneskräfte,<sup>437</sup> also das Ruhen der Sinneswahrnehmungen wie Hören und Sehen, gemeint ist, wobei seine Deutungsvorschläge in unkommentierte Sachinformationen übergehen. Die Ausführungen sind insgesamt viel stärker von Vergleichen und Beispielen geprägt als in der lateinischen Vorlage. So sei der Dunst, der aufgrund bestimmter Speisen vom Magen aufsteige, mit jenem vergleichbar, der in Mostkellern dafür sorgt, dass man ohnmächtig wird. Dass im Schlaf die *inneren* Seelenkräfte wach bleiben wird mit der Feststellung belegt, dass es Träume und Schlafwandelerei gebe. Beides wird, erneut mit der Selbstnennung Konrads, in Bezug zu bereits Gesagtem gesetzt (*„Ich han gefprochen der flaff fēl ein einzuck der aufwendigen chreft der fēl“* (hier: M1, fol. 11r)), bevor mit teils durch Aristoteles legitimierten weiteren Informationen der Artikel schließt. Der Text scheint den Adressaten das Phänomen des Schlafes in allen Handschriften durch – möglicherweise persönlich wirkende – Beobachtungen aus der Alltagswelt besonders greifbar machen zu wollen und ist dabei stärker als der Gehirn-Artikel von einem Sprecher geprägt, der den Lesern persönlich gegenübertritt, sich und die Rezipienten sogar mitunter mit

---

<sup>433</sup> BdN: Die Aussage stellt sich in F1, fol. 7r, durch eine Variante anders dar, wie im Folgenden erläutert wird.

<sup>434</sup> Wird nur im Ldnr genannt, und zwar als *„phiscus“*, in R5 auch *„philosophus“*. Zum Verhältnis der Ldnr-Handschrift R5 zum BdN vgl. Ulmschneider 2017, S. 16: Die Vorlage von R5, die selbst aus dem 15. Jh. stammt, könnte KvM vorgelegen haben. R5 liefert „für viele Textstellen bei Konrad überhaupt nur als einzige einen Nachweis“ und stellt wie das BdN das ‚Menschen‘-Kapitel an den Beginn (vgl. ebd.).

<sup>435</sup> Die Ohnmachtszustände kommen nur im BdN, jedoch nicht im Ldnr vor. Das Erstaunen wird im BdN als „entzucken“ (hier normalisiert) bezeichnet, vgl. Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Bd. 5.2, Sp. 2982, im Ldnr als *„Stupor“*.

<sup>436</sup> Thomas III, 17.4 (S. 584): *„sompnus“*, auch ‚Traum‘ möglich.

<sup>437</sup> In Fr1 kann die Passage auch anders verstanden werden, s.u.

‚wir‘ zusammenfasst.<sup>438</sup> Doch wie gehen die einzelnen Handschriften jeweils individuell mit diesem Text um? Wollte man sich bei diesem rätselhaften Phänomen auf Vorhandenes<sup>439</sup> verlassen oder lassen sich verschiedene Auslegungen des aufzuschreibenden BdN-Texts und eigene Auffassungen vom ‚Schlaf‘ in Varianten ablesen?

M1 weist wie gewohnt auch im Schlaf-Artikel nur wenige für die Analyse relevante Varianten auf. Im Vergleich zum Gehirn-Artikel kommen in der ältesten Handschrift sogar noch weniger Abweichungen vor (eine lexikalische Variante, zwei Minustextfälle). Die lexikalische Veränderung stimmt dabei mit der in N überein, welche ebenfalls nur wenige Varianten im Schlaf-Artikel enthält. Auf die ‚gaift‘, die schon einige Zeilen zuvor genannt werden, kommen beide Handschriften statt mit ‚die‘, wie in den drei Vergleichshandschriften, dabei so zurück: „*wander rauch der aufget vō dem magen in daz haupt betrūbt dīfe gaift*“ (hier: M1, fol. 11r). Dadurch wird die Kohärenz des Textes an dieser Stelle noch stärker hergestellt als in den Vergleichstexten. Die Verbindung zu den zuvor genannten ‚gaift‘ wird beim Lesen, besonders aber auch beim Vorlesen, bei dem ein zuhörendes Publikum nicht ohne weiteres im Text zurückgehen kann, besonders gut gehalten; es geht deutlich um ‚diese‘ zuvor genannten, nicht etwa noch weitere ‚gaift‘. Mit der Formulierung in M1 und N war also vielleicht der Wunsch verbunden, einen mündlichen Vortrag des Textes vor einem Publikum zu erleichtern.

Hinzu kommen in M1 lediglich zwei Minustextphänomene, die keine Entsprechung in N finden. Bei einer hiervon, einer Minustextvariante mit Minusinformation, handelt es sich wahrscheinlich um eine versehentliche Auslassung eines Wortes beim Aufschreiben: „*darvmb daz in dē flaff oft die inwendigen d’ fele wachen*“ (M1, fol. 11r). Hier scheint ein Teil des Subjekts zu fehlen. An der markierten Stelle stehen in den Vergleichshandschriften die ‚Kräfte (der Seele)‘ in graphematisch leicht unterschiedlichen Ausführungen. Die Auslassung kann vorsichtig so gedeutet werden, dass hier eher von einer schriftlichen Vorlage ausgegangen werden kann, bei der beim Ablesen leicht ein Wort übersprungen werden konnte, wenn nicht dort bereits ein Fehler vorlag. Beim Schreiben nach Diktat wäre dem Schreiber, selbst wenn der Sprecher das Wort unterschlagen hätte, die Fehlstelle womöglich noch aufgefallen.

---

<sup>438</sup> Beispielhaft in N, fol. 4r.: „als wir enpfindē Jn den traumen vnd als wir sehen an den leuten die Jn dem schlaff auff stend“.

<sup>439</sup> Obwohl nie sicher festgestellt werden kann, wie die direkte Vorlage der Handschriften jeweils aussah, könnte man bei einem in allen Versionen ‚festen‘ Text davon ausgehen, dass hier keine individuellen Anpassungen stattgefunden haben. Gibt es jedoch umfassende Varianten, wurde mit der Text vielleicht je individuell an die eigenen Vorstellungen oder einen bestimmten Verwendungszweck angepasst..

Die Nürnberger Handschrift N bietet nur sechs für uns relevante Abweichungen von den Vergleichstexten. Obwohl sie sich eine bereits beschriebene lexikalische Variante mit M1 teilt, die die Textkohärenz unterstützt, wird an anderen Stellen zweimal die Konjunktion ‚und‘ im Vergleich zu den anderen Handschriften ausgelassen („**Darvmb** *schlafft der menfch gern uon rauchigē effen*“, „*etlich amacht*“ **Des mēfchen enzucken feind dē flaff geleich**“ (N, fol. 4r und 4v)). Beim ersten Beispiel wird dabei lediglich der Zusammenhang der Begründung („*Darvmb*“) mit dem zuvor Gesagten weniger deutlich, der Satz bleibt jedoch verständlich. Das zweite Beispiel hat oberflächlich gesehen überhaupt keine semantische Relevanz. Das in N nicht stehende ‚und‘ könnte hier versehentlich ausgelassen worden sein, da ein doch etwas holpriger Satz (hier fettgedruckt) entsteht: „*vnd darnach ftürben fye od<sup>r</sup> fye wurden gar fyech **etlich amacht Des mēfchen enzucken feind dē flaff geleich***“ (N, fol. 4v). Das Layout („**Des**“ ist groß geschrieben und rot rubriziert) legt aber nahe, dass der Schreiber die Zusammenhänge hier eventuell anders gedeutet hat als die Bearbeiter der anderen Handschriften oder deren Vorlagen. Die Unterbrechung durch die Rubrizierung sorgt dafür, dass „*etlich amacht*“ noch zum vorherigen Satz zu gehören scheint, „*etlich*“ sich dabei noch auf die „*fyech/en*“ Menschen bezieht. Es würden sich dann die folgenden Aussagen ergeben:

1. „*vnd darnach ftürben fye od<sup>r</sup> fye wurden gar fyech **etlich amacht***“ (N, fol. 4v, es könnte gemeint sein: ‚sie wurden schwer krank durch irgendeine Ohnmacht‘ oder ‚sie wurden schwer krank wie eine (sie befallende) Ohnmacht‘.

2. „**Des mēfchen enzucken**<sup>440</sup> *feind dē flaff geleich*“ (N, fol. 4v).

Wäre ‚und‘ hier nur versehentlich ausgelassen worden, so wäre die Rubrizierung von „**Des**“ eher ungewöhnlich, werden im Schlaf-Artikel in N doch sonst hauptsächlich Konjunktionen (dann aber klein geschrieben), Namen von Gewährsleuten oder eindeutige Satzanfänge rubriziert. Ein Bearbeiter, der sein eigenes Verständnis eingebracht hat, ist hier also denkbar. Dieser hielt die genannten Ohnmachtszustände wahrscheinlich für Merkmale derjenigen, die krank werden, weil sie nur im Alter geträumt haben. Den Wortlaut der beiden so entstandenen Sätze, den er vielleicht aus einer Vorlage übernommen hat, verändert er jedoch nicht, sodass insbesondere der zweite Satz grammatikalisch nicht angepasst wird. Womöglich hat der Verantwortliche zunächst den ersten Satz beendet und war der Meinung, die genannte Ohnmacht müsse noch dazugehören. Er begann dann den neuen Satz mit einem Großbuchstaben, der von ihm

---

<sup>440</sup> Mit dem „*enzucken*“ bzw. „*entzucken*“ ist – das Verb ist hier substantiviert – wohl „eine andere Existenz, eine andere Zustandsweise [...] stets in Verbindung mit einer übersinnlichen Erfahrung der wahren Wesenheit Gottes“ gemeint (Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Bd. 5.2, Sp. 2982), also eine Art transzendentes Entrücktsein.

oder anschließend von einer weiteren Person rubriziert wurde, blieb dem Wortlaut seiner Vorlage aber dennoch treu, sodass das unpassende Verb in der dritten Person Plural („*feind*“) stehen blieb. Denkbar wäre dieses Vorgehen eher bei einer schriftlichen Vorlage, bei der die Entscheidung zur Auslassung von ‚und‘ und dem gleichzeitigen Großschreiben des folgenden Wortes in Ruhe getroffen werden konnte.<sup>441</sup>

N weist ein weiteres Minustextphänomen auf, bei dem gleich drei Wörter weniger zu finden sind als in den Vergleichshandschriften. Durch die Auslassung wird – selbst, wenn sie versehentlich, etwa durch das Verrutschen in der Zeile, entstanden sein kann – der Sinn des vorhandenen Textes verändert. In der ausführlichen Variante steht beispielsweise in H3, ähnlich wie in den Vergleichshandschriften: „*Den kinden treümz nit vor dem dritten Jare oder vor dem vierden*“ (H3, fol. 5v). N jedoch enthält die kürzere Version: „*Den kinden den traumpt nit uor dem   uierdñ*“ (N, fol. 4r). Falls hier eine Kürzung stattgefunden hat, die noch nicht in der Vorlage von N vorgenommen wurde, dann wurde dabei weniger darauf geachtet, den Textsinn zu erhalten, als vielmehr darauf, die ‚Fehlstelle‘ so zu wählen, dass wieder ein sinnvoller Satz entsteht. Der Text vor und nach der ‚Fehlstelle‘ wird gewissermaßen ‚recycelt‘, also als neuer, in sich sinnhafter Satz weiterverwendet.

Eine generelle Tendenz zu einem geringen Textbestand lässt sich in N im Schlaf-Artikel allerdings nicht feststellen, da erstens insgesamt sehr wenige Varianten vorhanden und zweitens zwei kleinere *Plustextstellen* darunter sind. Eine davon hat keinen semantischen Einfluss (es handelt sich um einen eigentlich redundanten, wiederholten Artikel), eine fügt jedoch eine Information hinzu, die in den Vergleichshandschriften nicht steht: „*vnd d̃ ein zuck kumpt uō dem das die geift betrubt feind od̃ fyeche od̃ lich ein zyhent uō der gelyder müden*“ (N, fol. 4r). Wenn die Wörter erst in N (nicht schon in einer Vorlage) hinzugefügt wurde, könnte dies daran liegen, dass der Bearbeiter schlicht der Meinung war, dass auch *fyeche*, also kranke ‚*gaif*‘/Kräfte sich ins Innere zurückziehen – schließlich könnte ihm aus der Beobachtung seiner Mitmenschen oder eigener Erfahrung bekannt gewesen sein, dass auch Krankheit müde macht. Da N in diesem Artikel sonst aber nicht zu solchen sinnerweiternden Veränderungen neigt, ist eine andere Möglichkeit wahrscheinlich, die mit der graphematischen und phonetischen Ähnlichkeit von „*od̃ fyeche*“ und dem darauf folgenden „*od̃ lich*“ zusammenhängen kann. Beim Schreiben nach Diktat könnte der Schreiber das klanglich ähnliche Adjektiv geschrieben haben, obwohl das Reflexivpronomen gemeint war. Statt ersteres wieder zu streichen und zu ersetzen, ließ er dann beides stehen, da der Satz auch so sinnvoll bleibt. Beim Schreiben nach

---

<sup>441</sup> Natürlich bleibt dabei nicht ausgeschlossen, dass bereits eine Vorlage diese Variante enthielt.

einer schriftlich vorliegenden Vorlage hingegen mag er sich verlesen oder verschrieben haben und dann genauso vorgegangen sein. Dadurch, dass „*odʳ fyech*“ auf diese Weise nicht durchgestrichen werden musste, da es grammatikalisch und semantisch in den Satz passt, konnte der Bearbeiter wahrscheinlich ohne Unterbrechung weiterschreiben und gleichzeitig sein eigentliches Versehen unsichtbar machen. Ähnlich wie beim zuvor genannten Minustextbeispiel scheint es wichtiger gewesen zu sein, einen für sich sinnvollen Text zu erhalten, als einer Vorlage durch genaueste Korrekturen immer Wort für Wort folgen zu müssen.

Unter den zahlreicher auftretenden Varianten (hauptsächlich lexikalische Varianten, Plus- und Minustext) in der Freiburger Handschrift fallen vor allem mehrere lexikalische Abweichungen auf, die alle ein gleichbedeutendes Wort betreffen und sich konsequent durch den Artikeltext ziehen. Statt von einem „*inzugē*“ (M1, fol. 11r), „*in züg*“ (F1, fol. 7r) oder „*einzug*“ (N, fol. 4r), wie die vier Vergleichshandschriften in jeweils unterschiedlichen Schreibweisen vermerken, ist in Fr1 meist von einem „*zeug*“ der Seele die Rede, etwa dadurch, dass beim ersten Vorkommen „*ein*“ und „*zeug*“ getrennt voneinander stehen. Insgesamt sind vier Textstellen in Bezug auf diesen Umstand auffällig:

1. „*Der slaf ift anders nicht deñ ein zeug der fel auf fich felb*“ (Fr1, fol. 10r).

Genau genommen ‚fehlt‘ hier im Gegensatz zu den anderen Handschriften nur die Vorsilbe „*in-*“ oder „*ein-*“, wodurch aus „*ein einz(e)ug*“ hier „*ein zeug*“ wird. In der Vorlage von Fr1 könnte noch vom ‚Einzug‘ die Rede gewesen sein. Bei diesen Varianten in der Freiburger Handschrift scheint es sich um Absicht zu handeln: Alle folgenden Nennungen des entsprechenden Wortes sind in Fr1 mit „*zeug*“ oder zumindest anders als in den anderen Handschriften wiedergegeben, aber auf jeweils unterschiedliche Weise. Beim zweiten Beispiel verhält es sich ähnlich wie gerade beschrieben:

2. „*daz vʳften ich alfo daz der slaf ift ein zeug der werch der aufwendigñ chreft der fel*“ (Fr1, fol. 10r).

Die anderen Handschriften formulieren hier etwa „*ein einzuck*“ (hier: N, fol. 4r), in Fr1 steht also erneut ein „*ein*“ weniger. Statt „*ein einzug*“ steht hier also „*ein zeug*“, wobei „*ein*“ zum unbestimmten Artikel wird. Unter „*zeug*“ könnten die Rezipienten der Handschrift so nicht mehr nur ein ‚Ziehen‘ verstanden haben, sondern vielleicht ein ‚Werkzeug‘<sup>442</sup> – der Schlaf

---

<sup>442</sup> Vgl. Baufeld 1996, S. 258.

wäre dann ein Instrument der ‚Seelenwerke‘. Andererseits ist „zeug“ etymologisch verwandt mit „ziehen“<sup>443</sup>, sodass diese Bedeutung in Fr1 ebenfalls weiterhin möglich ist.

3. „Vnd der **aufzug** chumt von dem daz di geyft betrübt **oder sich erziehet** vō der glider mud“ (Fr1, fol. 10v).

Hier wurden nicht ‚Einzug‘, ‚einziehen‘ (wie in den anderen Handschriften in verschiedenen Schreibweisen) oder ‚Zeug‘ verwendet, sondern „**aufzug**“ und „**erziehen**“. Letzteres kann aber ebenso „sich zurückziehen“ oder „sich entziehen“<sup>444</sup> meinen, stellt also keinen Bedeutungsunterschied zu den anderen Handschriften dar. Die Formulierung könnte schlicht durch die Sprachgewohnheit eines Bearbeiters entstanden sein, ist aber auch graphematisch ‚einziehen‘ ähnlich. Der „**aufzug**“ der äußeren Seelenkräfte hingegen beschreibt einen zu den anderen Handschriftentexten gegenteiligen Prozess: Statt sich in die Seele zurückzuziehen, sich einzuziehen, scheinen die Kräfte in Fr1 während des Schlafes nicht verfügbar zu sein, weil sie ihren normalen Sitz verlassen, von dort also ‚ausziehen‘. Falls hier das eigene Verständnis einer Person durchscheint, die an der Produktion der Handschrift oder einer Vorlage beteiligt war, so war diese vielleicht der Meinung, den Schlafenden verließen die Sinneswahrnehmungen gänzlich, um beim Aufwachen zurückzukehren. Dazu passt, dass durch die hier vorgestellten Varianten ein ‚Einzug‘ in Fr1 im Schlaf-Artikel gar nicht genannt wird.

4. „Jch hab gelsprochē der slaß **dr** fey ein **zug** der aufwēdigē chreft der fel“ (Fr1, fol. 10v). Hier wird verfahren wie bei 2., allerdings steht hier „zug“, was eher ein ‚Ziehen‘ oder den gerade genannten ‚Auszug‘ als ein ‚(Werk-)Zeug‘ bezeichnen kann.

Ob „zeug“ bzw. „zug“ in Fr1 im Sinne von ‚Zug‘ ebenfalls eine ‚ziehende‘ Bewegung (der Seele oder Seelenkräfte) bedeutet, oder sogar als ‚Ding/(Werk-)Zeug‘ zu lesen ist, kann anhand des Schlaf-Artikels letztlich nicht geklärt werden. Die Varianten, die vom ersten Vorkommen her ausgehend den ganzen Artikel betreffen, sind aber wahrscheinlich nicht zufällig, sondern planvoll entstanden, sei es in Fr1 direkt oder in einer Vorlage. Konsequent wird im gesamten Artikeltext das Wort ‚Einzug/Einziehen‘ vermieden. Vielleicht hat das ‚in sich selbst zurückziehen‘ der Seele bzw. deren Kräfte für einen Bearbeiter nicht als für den Schlaf passend gewirkt, oder es gab hier tatsächlich akustische Verständnisschwierigkeiten, beispielsweise falls hier nach Diktat aufgeschrieben wurde. Aus ‚ein **Einzug**‘ kann so schnell ‚ein Z(e)ug‘ werden.

---

<sup>443</sup> Vgl. Pfeifer 1993, s.v. „Zeug“.

<sup>444</sup> Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Bd. 5.2., Sp. 3824.

Neben diesen lexikalischen Abweichungen weist die recht dicht und ohne Zwischenraum zwischen den einzelnen Artikeln geschriebene Handschrift Fr1 wie im Gehirn-Artikel auch beim ‚Schlaf‘ viele Abkürzungszeichen auf, ist aber hier nur von wenigen und im Umfang kleineren Minustextvarianten durchzogen. Bei einer Aufzählung wird hier im Vergleich mit der Mehrheit der anderen Überlieferungsträger der Sehsinn nicht genannt und der Text damit etwas kürzer: „*di vāher find hörn fmekchñ vnd dʳ andnʳ finn werick*“ (Fr1, fol. 10r-10v).<sup>445</sup> Durch die Nennung der ‚anderen Sinne‘ ist das Sehen aber mit abgedeckt, weswegen eine absichtliche Kürzung hier ohne semantische Einbußen vorgenommen werden konnte. Auf ähnliche Weise wird in Fr1 im folgenden Beispiel die ‚Seele‘ nicht genannt, wie es in den Vergleichshandschriften der Fall ist: „*Darumb daz in dem flaff offt di inwendigen chreffft wachñ*“ (Fr1, fol. 10v). Durch die vorherige Nennung der *äußeren* Kräfte der Seele ist die Wiederholung für den semantischen Gehalt des Textes aber auch hier nicht notwendig – es bleibt deutlich, dass es weiterhin um die Kräfte der Seele gehen muss. Die Minustextstellen betreffen also solche Passagen, die für den Verlauf des Artikels wenig relevant sind, obwohl dabei teilweise weniger Aspekte aufgezählt werden. Geht man von einer Tendenz zu einem kurzen Text<sup>446</sup> in Fr1 aus, so ist diese im Schlaf-Artikel jedoch kaum ablesbar: Die Varianten betreffen nicht etwa mehrere Zeilen auf einmal oder setzen den semantischen Gehalt des Textes herab. Möglicherweise wollte man beim komplexen Thema ‚Schlaf‘ also entgegen der sonstigen Tendenz der Handschrift einen ausführlichen Textbestand bieten, der weiterhin viele Informationen enthält. Mehrere Plustextstellen zeugen davon, dass hier sogar besonders auf Ausführlichkeit geachtet wurde. Diese haben meist keinen semantischen Einfluss, wären also nicht unbedingt notwendig, z.B. beim Wiederaufnehmen des ‚Schlafes‘ durch das Pronomen „*d(e)ʳ*“: „*Jch hab gefprochñ der flafʳ<sup>447</sup> dʳ fey*“ (Fr1, fol. 10v). Bei einem anderen Beispiel ist der Textbestand gleich um zwei Wörter erweitert, wobei das Verb durch eine lexikalische Variante entsprechend passiv verwendet wird: „*daz mā leüt funden hab · den nie chain trawm getrawmt fey*“ (Fr1, fol. 10v). In M1 steht an dieser Stelle zum Vergleich: „*daz man levt funden hab dē nie*

<sup>445</sup> Die grün markierte lexikalische Variante kommt hinzu, die anderen Handschriften sprechen hier jeweils von den ‚Werken‘ der Seele. Eine Bezeichnung der Sinneswahrnehmungen als ‚Fänger‘ der Seele (vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. „vāher, stm.“), die Sinneseindrücke einfangen, erscheint aber ebenso passend.

<sup>446</sup> Ich spreche hier bewusst nicht von einer „Tendenz zur Kürzung“, da sich dies nur auf eine direkte Vorlage beziehen könnte.

<sup>447</sup> Das Wort lautete offensichtlich „*flag*“, das „*g*“ wurde jedoch nachträglich durchgestrichen und durch ein „*f*“ ergänzt, welches zwischen den Buchstaben eingefügt wurde.

*getrawmt hab*<sup>448</sup> (M1, fol. 11v). Der Plustext in Fr1 scheint wegen der Angleichung des Verbs kein Zufall zu sein; der Umstand, dass einige Leute niemals träumten, wird hier sogar besonders betont, möglicherweise weil es einem an der Handschriftenproduktion Beteiligten ungewöhnlich erschien, dass jemand nicht einmal einen einzigen Traum geträumt haben soll.

Wie es auch in anderen Artikeln oft zu beobachten ist, teilen F1 und H3 auch beim Text über den ‚Schlaf‘ mehrere Varianten und weichen damit auf ähnliche Weise von den drei Vergleichshandschriften ab. Beispielsweise verwenden sie bei der ersten Ich-Aussage im Text den Konjunktiv („*das verftan ich alzo Das der flafft **fr** ein inzüg der wercke*“ (H3, fol. 5r, ähnlich F1, fol. 7r)), bei der die anderen Überlieferungsträger den Indikativ verwenden, was für eine indirekte Rede, die hier strenggenommen vorliegt, aber nicht unüblich war.<sup>449</sup> Umfassender sind jedoch die lexikalischen Varianten an der Stelle, an der die für Müdigkeit verantwortlichen Speisen aufgezählt werden:

|                                                                                                                      |                                                                                                                                                      |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M1, fol. 11r (ähnlich Fr1, N)                                                                                        | H3, fol. 5r (ähnlich F1, fol. 7r, wobei dort der „ <i>efchelaüch</i> “ fehlt).                                                                       |
| „ <i>vnd darvmb flafft der menſch gern von rauchigem ezzen als chnoblöch · pforr · afchloch vnd fogtaner dínch</i> “ | „ <i>Und dar vmb flefft der menſche gern von // rachigem eſſen als knobelaüch <b>vnd laüche</b> <b>vnd</b> efchelaüch und <b>follich</b> dinge</i> “ |

Die verschiedenen Pflanzen aus der Familie der Zwiebelgewächse<sup>450</sup> werden in H3 und F1, vielleicht aus Gründen der Aktualisierung oder Sprachgewohnheit, mit dem Suffix ‚-lauch‘ bezeichnet, sodass alle drei genannten Pflanzen das Lexem im Namen tragen. Hier ist außerdem als Plustext „*vnd*“ vorhanden, sodass eine mögliche Verwechslung der genannten Speisen bzw. Pflanzen trotz der ähnlichen Namensgebungen ausgeschlossen wird. Durch die ähnlich klingenden Pflanzenbezeichnungen kann man sich in H3 und F1 noch besser als in den anderen Handschriften ableiten, welche Speisen Müdigkeit auslösen sollen: Alle Pflanzen, die mit „*lauch*“ zu tun haben, scheinen dazu zu gehören. Sind diese Varianten intendiert, dann möglicherweise um die Gemeinsamkeit dieser Müdigkeit auslösenden Speisen zu betonen.

Die Heidelberger und Frankfurter Handschrift haben außerdem eine kombinierte Variante aus syntaktischer und lexikalischer Varianz gemeinsam. Es heißt in beiden Überlieferungsträgern: „*Und als wir fehent an den lüten die in dem flaffe vff ſtant vnd vf techer **ſrigen***“ (hier F1, fol.

<sup>448</sup> Die anderen Hss. formulieren hier ähnlich, obwohl der gesamte Sinnabschnitt von Varianten durchzogen ist (siehe unten).

<sup>449</sup> Vgl. Reichmann/Wegera 1993, S. 452 (§S 278).

<sup>450</sup> Vgl. BMZ: Mhd. Wb, s.v. „aschlouch, stm.“ (hier u.a. „Schalotte“); Lexer: Mhd. Wb., s.v. „phorre, swm.“, auch „pforr“ („Lauch“, also „Porree“).

7r), in den drei Vergleichshandschriften jedoch: „*vnd als wir sehen an den leutten die In dem schlaff auff stend vnd klymēt auff die techer*“ (hier: N, fol. 4r). Die Veränderung, die, weil sie in zwei Texten gleichermaßen vorkommt, wahrscheinlich aus einer gemeinsamen oder jeweils ähnlichen Vorlage stammt, hat keinen großen semantischen Einfluss, sieht man von einem kleinen qualitativen Unterschied zwischen ‚steigen‘ und ‚klimmen/klettern‘ ab. Möglicherweise war es einem Bearbeiter bei der Entstehung dieser Formulierung aus eigener Anschauung bekannt, dass Menschen schlafwandeln können. Das lebensnahe Beispiel konnte vielleicht deshalb ‚unfest‘ werden, da hier kein unsichtbarer Aspekt des Schlafens beschrieben wird, wie es fast überall im restlichen Artikel der Fall ist. Die Formulierung konnte hier vielleicht deshalb selbstbewusst in Lexik und Syntax verändert werden, da der Bearbeiter sich inhaltlich sicher und nicht auf den genauen Wortlaut einer Vorlage angewiesen war. Er konnte, wenn ihm die beschriebenen Umstände selbst bekannt waren, selbst überprüfen, ob seine Formulierung die gewünschten Informationen richtig wiedergibt, auch wenn die Gründe für die Umstellung ungeklärt bleiben müssen.

Zu einer im Vergleich zu den anderen Handschriftentexten veränderten Aussage führt eine gemeinsame Minustextstelle in H3 und F1. Hier steht: „*Es spricht ouch ariftotiles Das man lüte funden hab den nie getröumet han* ■ *in dem alter Und do noch sturbent fü oder fü wurden gar flich*“ (hier: F1, fol. 7v). Es soll also Leute geben, die in einem höheren Lebensalter nicht (mehr) träumen, was zu Tod oder zumindest schwerer Krankheit geführt haben soll. In den übrigen Handschriften steht jedoch (ohne Minustext): „*Eß spricht auch Aristotiles daz man leutt funden hab den nye getraumpt habe vnd ettliche den nur getraumpt hab in dem altter vnd darnach stürben fye od̄ fye wurden gar fyech*“<sup>451</sup> (hier: N, fol. 4r-4v). Hier ist also gerade das Träumen im hohen Lebensalter ein schlechtes Zeichen und führt zu den genannten Konsequenzen. Der je differierende Textbestand in den Handschriften, der zu ganz unterschiedlichen Bedeutungen des Geschriebenen führt, macht also nicht Halt vor einer in jedem Überlieferungsträger gleichermaßen durch Aristoteles legitimierten Aussage. Entweder schlagen hier eigene Auffassungen dazu durch, ob das Träumen im Alter nun bedenklich sei oder nicht, oder bei einer Kürzung bzw. dem Hinzufügen von Text aus anderen Gründen war es nicht so wichtig, die Bedeutung einer Vorlage zu erhalten. Dass ‚in dem Alter‘ in beiden Formulierungsversionen vorkommt, aber durch den vorhandenen bzw. nicht vorhandenen Text je eine andere

---

<sup>451</sup> M1 und Fr1 sind ähnlich (trotz Plustext und lexikalischer Variante in Fr1 bleibt auch hier die Bedeutung wie in N). Der Fettdruck (T.K.) verdeutlicht die Textstelle, die in F1 und H3 nicht steht.

Funktion einnimmt, spricht dafür, dass der Wortlaut des Textes ‚fester‘ war als sein eigentlicher Inhalt.

Aufschlussreicher im Hinblick auf die individuelle Charakteristik der einzelnen Handschriften sind Varianten, die F1 und H3 jeweils allein aufzeigen, da diese wahrscheinlich nicht aus der gemeinsamen Überlieferungsgeschichte stammen und womöglich erst bei der Produktion jeder einzelnen Handschrift entstanden sind. F1 ist im Schlaf-Artikel beispielsweise etwas mehr von Plustextstellen geprägt als H3. So werden in der Frankfurter Handschrift die ‚Werke‘ der Seele innerhalb eines Satzes wiederholt (gelb markiert sind die Wörter, die in den anderen Hss. nicht vorkommen): „*das vftan ich also das der slaff **fy** ein inzug der wercke der vf wendigen **werck vnd** creften der felen*“ (F1, fol. 7r). Einerseits wird hier die Auffassung wiedergegeben, dass ‚Werke‘ und ‚Kräfte‘ der Seele zusammengehören, andererseits entsteht die unlogische Beschreibung von Werken, die Werke einziehen. Ähnlich gedoppelt erscheint eine weitere Plustextstelle in F1, bei der offenbar noch die ‚Sinne‘ eingefügt werden sollten, die getrübt werden. Der Plustext scheint jedoch ohne Anpassung des Kontextes eingefügt worden zu sein, denn es fehlt eine Konjunktion wie „*und*“ zwischen ihnen und den „*geist*“: „*Wañ der rouch der vff gat von dem magen in das houbt betrübt **die fynne** die geist das der felen creffte fü nit gewaltigen mögent in iren wercken*“ (F1, fol. 7r). In F1 kommen also Plustextstellen vor, die offenbar ohne Anpassung des restlichen Textes eingefügt wurden. Teilweise kann es sich auch um Schreibfehler handeln, bei denen etwa „*die fynne*“ fälschlicherweise eingefügt, später aber nicht durchgestrichen wurden.

Laut allen Handschriften kommt die Trübung der Sinne und/oder Geister unter anderem durch das Genießen von starkem Wein zustande. Durch einen größeren Textbestand mit einer Plusinformation vermerkt nur F1, dass auch alle anderen Weine diese Wirkung haben können: „*Es fi starck win **oder ander win** oder ander tranck*“ (F1, fol. 7r). Auch hier ist möglicherweise die Erfahrung eines an der Handschriftenproduktion Beteiligten in die Aussage, die auch als Warnung gelesen werden kann, eingeflossen. Der Text in F1 zeugt auch an anderer Stelle von einer guten Kenntnis des Getränks, denn was in den vier anderen Überlieferungsträgern als ‚Most‘ bezeichnet wird, wird in F1 treffend mit „*nuwe win*“ als lexikalische Variante ohne Bedeutungseinfluss umschrieben. Hinzu kommen in der Handschrift noch zwei syntaktische Varianten, die aber ebenfalls die Bedeutung des Textes nicht berühren.

Der Frankfurter Text weist insgesamt die meisten Abweichungen von den Vergleichshandschriften auf, scheint also mit dem ‚Schlaf‘ vergleichsweise individuell umzugehen, obwohl dieser so schwer greifbar erscheint. Auffällig ist dabei jedoch eine Tendenz zur (vielleicht

übermäßigen) Ergänzung und Ausführlichkeit, die vielleicht helfen soll, das Thema für jeden leicht erfassbar zu machen oder auch ästhetische Gründe haben kann.

Die Heidelberger Handschrift weist die in F1 vorkommenden Plustextstellen nicht auf, neigt bei diesem Artikel jedoch auch nicht zur Kürzung, wenn man sie mit den übrigen Auswahlhandschriften vergleicht. Der Schlaf-Artikel erscheint hier also als besonders ‚fest‘, wenn man die Varianten außer Acht lässt, die sich H3 ohnehin mit F1 teilt.

Insgesamt zeigen sich auch im Schlaf-Artikel diejenigen auf Varianten bezogenen Besonderheiten, die die fünf ausgewählten Handschriften auch im jeweiligen Artikel über das Gehirn aufweisen: M1 und N zeigen sich relativ variantenarm und sehr ähnlich, ebenso wie F1 und H3, die aber einige gemeinsame Abweichungen von den anderen drei Handschriften aufweisen. Fr1 zeugt wieder von einem mitdenkenden Bearbeiter, der in dieser Handschrift oder einer ihrer Vorlagen mehrere zueinander passende Varianten einbaut. Allerdings ist der Text- und Informationsbestand in den Überlieferungsträgern ähnlich hoch: Keine Handschrift sticht durch bemerkenswert umfassende Minustextphänomene hervor, wie sie etwa beim Artikel über den Drachen (vgl. Kap. 3.12.2) festgestellt werden können. Es scheint, als würden sich die Bearbeiter beim komplexen Thema ‚Schlaf‘, das aus eigener Anschauung nur indirekt erfasst werden kann, nicht allzu kurz halten zu wollen, selbst in Handschriften wie Fr1, die offenbar grundsätzlich platzsparend arbeiten. Kommt Plustext vor, so fügt er zwar gelegentlich – etwa bei Aufzählungen – einzelne Aspekte hinzu, bietet jedoch meist keine zusätzlichen Informationen. Gleich ganze Sätze oder Abschnitte, die ein Schreiber aufgrund eigenen Wissens hinzugefügt hätte, sind gar nicht zu beobachten.<sup>452</sup> Der Textbestand ist also relativ fest, ein Zögern, semantisch bedeutsame Varianten einfließen zu lassen, kann jedoch – anders als bei bestimmten Abschnitten des Gehirn-Artikels – nicht festgestellt werden.

N beispielsweise, die M1 in ihrer Eigenschaft, von den übrigen Vergleichshandschriften wenig abzuweichen, ähnelt, teilt durch Minustext und ein bestimmtes Layout zwei Sätze ganz anders auf als die anderen Überlieferungsträger. Ein Minustextphänomen, das allerdings nur wenige Wörter umfasst, lässt Kinder erst ab dem vierten und nicht schon ab dem dritten Lebensjahr die Fähigkeit zum Träumen erlangen. Eine Plustextstelle hingegen, die, auch wenn sie möglicherweise ein durch Verschreiben entstandener Fehler gewesen sein mag, bleibt stehen und fügt dem Textsinn des Schlaf-Artikels in N auf diese Weise etwas hinzu: Die Auffassung, dass

---

<sup>452</sup> Plustext größeren Umfangs, der sich nicht aus einer Vorlage zu ergeben scheint oder mehr als wenige Wörter umfasst, ist im BdN in den Vergleichshandschriften auch in den anderen Artikeln nicht zu beobachten.

auch Kranksein müde macht, wird vom Bearbeiter, wenn nicht explizit ausgedrückt, so doch zumindest als richtig akzeptiert.

Fr1 geht noch weiter und enthält im Vergleich zu den anderen Handschriften Plustextstellen, die den Willen zu einer unbedingt deutlichen Erläuterung des Phänomens ‚Schlaf‘ aufzeigen können. Der Begriff ‚Einzug‘ (der Seelenkräfte) ist in Fr1 konsequent anders benannt als in den Vergleichstexten – hier kann ebenfalls mit großer Sicherheit von intendierten Varianten ausgegangen werden, die von jemandem stammen müssen, der den Text selbst intellektuell durchdringen wollte.

H3 und F1 schließlich zeugen durch die ihnen gemeinsamen Varianten davon, dass bereits eine oder mehrere ihrer Vorlagen gut durchdacht waren: Es wird etwa durch lexikalische Varianten verständlich gemacht, welche Speisen müde machen und deren Ähnlichkeit verdeutlicht. Auch die Sequenz über das Schlafwandeln erscheint in beiden Handschriften leicht umformuliert, was vielleicht möglich war, da auch hier ein Bearbeiter mit einem ihm bekannten Sachverhalt in der Formulierung frei umgehen konnte. Ein gemeinsamer Minustext in der Heidelberger und Frankfurter Handschrift verkehrt allerdings die in den anderen Texten stehende Aussage über das Träumen im Alter ins Gegenteil. Hier scheint es wichtiger gewesen zu sein, bei der Kürzung – wenn es denn eine war – einen grammatikalisch weiterhin korrekten Satz zu erhalten, als dessen Semantik zu bewahren. F1 für sich genommen ist durch eher redundanten Plustext geprägt, bringt aber mit einem etwas größeren Textbestand auch eigenes Wissen ein (so wird erwähnt, dass nicht nur starke, sondern auch andere Weine müde machen).

Insgesamt scheint man sich, erkennbar am wenigen Minustext, der fast immer semantisch unbedeutsam ist, und dem nicht umfassenden Plustext, wenig an den Textbestand heranzutrauen, den alle fünf Artikeltexte enthalten. Dies erscheint bei einem Text, der sich um das schwer greifbare Phänomen ‚Schlaf‘ dreht, nicht verwunderlich: Man wollte sich möglicherweise lieber auf Bestehendes verlassen und den notwendigen Erklärungen keinen Raum nehmen, aber auch keine ganzen Abschnitte hinzufügen. Allerdings bedeutet dies nicht auch eine Festigkeit im semantischen Bereich, wie die vielen Beispiele zeigen, in denen ein eigenes Verständnis der dargebotenen Erläuterungen durchzuscheinen scheint. Plustext geringeren Umfangs wird dabei fast nur zur Verdeutlichung genutzt, andere Varianten werden, auch wenn sie teilweise durch ‚Verschreiber‘ entstanden sein können, im Text belassen und scheinen daher zumindest nicht als Störfaktor wahrgenommen worden zu sein. In den verglichenen Handschriften wird der Artikel also dem Wortlaut nach relativ ‚fest‘ wiedergegeben, da die Varianten teils graphematisch oder phonetisch ihren Alternativen sehr ähnlich sind. Diese scheinbar kleinen

Änderungen haben jedoch teilweise einen semantischen Einfluss, sodass sich die Textbedeutung von Überlieferungsträger zu Überlieferungsträger dennoch unterscheiden kann.

### 3.3 Varianz in der Textordnung: die ‚Schwangerschaftsanzeichen‘

Ein Artikel, der verschiedene Anzeichen für eine Schwangerschaft nennt, lässt sich in allen verglichenen Handschriften finden. Den Artikel wie den gesamten Abschnitt über die Fortpflanzung zeichnet jedoch aus, dass er keine Entsprechung im Ldnr des Thomas von Cantimpré findet. Der Autor Konrad muss sich für dieses Kapitel also bewusst entschieden haben und hat es als offenbar unverzichtbaren Teil des Anatomie-Kapitels eingefügt. Als Quelle hat ihm wahrscheinlich eine lateinische Handschrift von Avicennas *Liber canonis, de medicinis cordialibus et cantica* vorgelegen, denn nicht nur wird der Gelehrte im BdN erwähnt, die genannten Schwangerschaftsanzeichen finden sich bei Avicenna auch tatsächlich wieder.<sup>453</sup> In den verglichenen Handschriften werden die verschiedenen Schwangerschaftsanzeichen dabei durchaus differierend überliefert.

So ist der Text nicht einmal einheitlich benannt: Da dort, wo der Artikel einsetzt, zugleich ein Abschnitt innerhalb des Anatomie-Kapitels beginnt, der die Fortpflanzung des Menschen mit mehreren Artikeln behandelt, steht über diesem Text in drei der fünf Überlieferungsträger bloß eine allgemeine Überschrift, die den Abschnitt statt des Artikels benannt. Die in allen untersuchten Handschriften farbig hervorgehobenen Artikelüberschriften sind sogar in solchem Maße variabel, dass hier keine ‚durchschnittliche‘ Formulierung ablesbar ist.

In M1 wird der Artikel nach dem in ihm behandelten Thema benannt, wobei besonders betont wird, dass der Text als Hilfe zur Schwangerschaftsfeststellung dienen soll: „*von den zeichen ob ein frau swang<sup>e</sup> sey oder nicht*“ (M1, fol. 22r). Dass mit der spezifischen Überschrift auch ein ganzer Abschnitt beginnt, wird jedoch, wie auch in den anderen vier Handschriften, in einem überleitenden Textabschnitt zu Beginn des Artikels deutlich gemacht: „*Wjr haben nv gefeit von dez menfchen glid<sup>e</sup>n nv - schüll wir ain tail sagen wie · er in der werlt chom vnd von der vnd<sup>e</sup>faid die da ist in d<sup>e</sup> müter leib zwischen dem d<sup>e</sup>gen chind vnd dem durhínt ¶*“ (M1, fol. 22r). Die übersichtlich gestaltete und mit einem Register ausgestattete Handschrift M1<sup>454</sup> sorgt

---

<sup>453</sup> Vgl. Avicenna Canon, III, XXI, I, 11 (S. 384 (Scan 775) f.). Obwohl wir nicht wissen, welche Handschrift Konrad genau vorlag, finden sich hier seine ‚Zeichen‘ wieder. Der Artikel bei Avicenna ist allerdings grundsätzlich länger, enthält beispielsweise außerdem ‚Tests‘, mit denen man eine Schwangerschaft erproben können soll und ist nicht wie Konrads Version durchnummeriert.

<sup>454</sup> Vgl. Kap. 1.4.4.1 (Handschriftenbeschreibung M1).

mit der Wahl der Überschrift dafür, dass dieser Einzelartikel unter den anderen Texten des BdN leicht aufzufinden ist. Der Text über die ‚Schwangerschaftsanzeichen‘ ist hier wie in einem Nachschlagewerk so betitelt, dass er auch außerhalb des Kontexts eines Kapitels gefunden und (einzeln) rezipiert werden kann. Das so gefundene Wissen wird durch die Formulierung „*ob ein fraw fwang<sup>455</sup> ley oder nicht*“ (M1, fol. 22r) als eines vorgestellt, mit dem man eine Schwangerschaft feststellen kann. Durch den Zusatz „*oder nicht*“ wird betont, dass anhand der vorgestellten Zeichen eine pro-und-contra Abwägung möglich ist, zu der die Rezipientinnen und Rezipienten befähigt werden.

In der jüngsten Handschrift N bezieht sich der Titel ebenfalls explizit auf den einzelnen Artikeltext, setzt aber einen anderen Akzent: „*Von den zeichn̄ wye ein fraue fwänger werd d̄z zud<sup>456</sup>kennē*“ (N, fol. 18v). Es gibt hier wie in M1 einen Hinweis auf die *Anzeichen* einer Schwangerschaft, denn im Titel steckt das Vorhaben, das ‚Erkennen‘ einer Schwangerschaft möglich zu machen. Der erste Teil der Überschrift, der auch allein stehen könnte, weist aber einen entscheidenden Unterschied zu M1 auf, denn er spricht „*Von den zeichn̄ **wye** ein fraue fwänger wird*“ (N, fol. 18v).<sup>455</sup> Der Fokus liegt in N laut der Artikelüberschrift also nicht nur darauf, eine Schwangerschaft anhand von Anzeichen einschätzen zu können, sondern auch ihr Entstehen zu erklären. Dazu passt die Reihenfolge der genannten Anzeichen, die in allen Handschriften größtenteils chronologisch aufeinander folgen (vom Zusammenkommen der *fāmen* von Mann und Frau über das Ausbleiben der Regelblutung bis zum vorletzten Zeichen, welches erst nach einem oder zwei Monaten Schwangerschaft eintreffen soll). In N sollte durch die Wahl der Überschrift also möglicherweise dieser Aspekt der im Artikel vorkommenden Punkte betont werden; es geht hier (auch) darum, Wissen über das Entstehen einer Schwangerschaft weiterzugeben oder zu konservieren.

In Fr1 steht als farbige Überschrift des Artikeltextes: „*Nu fait daz puch wie der menfch in die welt chömen sey*“ (Fr1, fol. 23r). Dieser Titel bezieht sich mit dem „*puch*“ wahrscheinlich auf eine schriftliche, volkssprachliche Vorlage des Textes, da unter den verglichenen Handschriften nur in Fr1 an dieser Stelle auf ein „*puch*“ verwiesen wird. Eher unwahrscheinlich ist, dass ein Bearbeiter hier neben einer BdN-Handschrift noch die lateinische Quelle konsultierte, da der Artikel in Fr1 den anderen BdN-Texten sehr ähnlich ist. Die Schwangerschaftsanzeichen Konrads finden sich zwar tatsächlich in einer lateinischen Übersetzung von Avicennas *Liber canonis, de medicinis cordialibus et cantica*<sup>456</sup> wieder, der Abschnitt wird im BdN jedoch nicht

<sup>455</sup> Fettdruck T.K.

<sup>456</sup> Vgl. Avicenna Canon, III, XXI, I, 11 (S. 384 (Scan 775) f.). Bei in Thomas‘ LdNr kommt der Artikel nicht vor.

wörtlich und vollständig übersetzt, sodass erkennbar ist, dass es sich bei den hier vorgestellten Artikelversionen um BdN-Rezeptionen handelt.<sup>457</sup> Mit dem „*puch*“ in Fr1 ist also vielleicht diejenige (volkssprachliche) Handschrift, die dem Bearbeiter direkt vorlag, gemeint, oder ein Bezug zur lateinischen Quelle wird nur vorgetäuscht.<sup>458</sup> Neben der Benennung des nun folgenden Abschnitts wird in Fr1 mit diesem Titel auch begründet, *warum* das Kapitel nun folgt: Das „*puch*“ gibt es vor und legitimiert damit möglicherweise die Behandlung des Themas ‚Fortpflanzung‘. Die Überschrift meint den gesamten Abschnitt, der damit zu tun hat, nicht nur die Schwangerschaftsanzeichen, die aber in allen Handschriften nach einem einleitenden Textabschnitt als erster Aspekt genannt werden (in F1 etwa: „*Des erften foltu wiffen die zeichen davon man weiß ob ein fröwe fwanger fi ge worden Der zeichen fetzet auicenna vii*“ (F1, fol. 24v)). Die Frankfurter Handschrift titelt, ebenfalls in Bezug auf den ganzen Abschnitt: „*Wie der menſch in die welt komet*“ (F1, fol. 24v). H3 benennt diesen ähnlich und weist zusätzlich darauf hin, dass es sich um ein *Kapitel* handelt, welches hier beginnt: „*Diffes capittel faget wie der menſche in die welt komett*“<sup>459</sup> (H3, fol. 24r). Dass beide Handschriften hier eine ähnliche Formulierung aufweisen, verwundert nicht, da sie bei den meisten Artikeltexten sich entsprechende Varianten enthalten. Die allgemeine Benennung kommt besonders der Gestaltung der Frankfurter Handschrift entgegen, die durch die Bucheingangssillustrationen und Kapitelregister auf die übersichtliche Unterteilung der Artikeltexte in Gruppen besonderen Wert zu legen scheint.<sup>460</sup> Ähnlich, wie es in N suggeriert wird, kann der Artikel durch die weitgehend chronologische Abfolge der ‚Zeichen‘ aber auch selbst als Zusammenfassung dessen gelesen werden, ‚wie der Mensch in die Welt kommt‘.

Trotz der so variablen Titelgebungen verläuft der Artikel in den Vergleichshandschriften zunächst relativ ähnlich. Zu Beginn steht ein Textabschnitt, der die Artikel über die menschliche Fortpflanzung generell einführt, bevor auf das Thema des vorliegenden Artikels hingewiesen wird. Es folgen in allen Überlieferungsträgern 15 (einmal 14) durchnummerierte, Avicenna

---

<sup>457</sup> Obgleich nicht bekannt ist, welche Avicenna-Handschrift Konrad genau vorgelegen hat, sind so große Unterschiede zwischen dem Textbestand bei Avicennas und im BdN sichtbar, dass diese wahrscheinlich von Konrad herbeigeführt wurden. Eine Avicenna-Handschrift haben die Bearbeiter der BdN-Handschriften also wahrscheinlich nicht zusätzlich konsultiert.

<sup>458</sup> Natürlich könnte die Überschrift auch schon in der direkten Vorlage von Fr1 so gelautet haben.

<sup>459</sup> Fettdruck T.K. Das Zeichen, das „2&“ oder „2&“ ähnelt, bedeutet wahrscheinlich „und so weiter“ und ist eigentlich eine im Lateinischen verwendete Abkürzung (vgl. Capelli online, S. XXI („&“ generell als „et“) sowie v.a. S. 409, sechster Begriff („et caetera“)). Möglicherweise war der (klerikale?) Bearbeiter von H3 also lateinkundig und setzte die Kenntnis der Abkürzung bei den Rezipienten des Textes voraus.

<sup>460</sup> Vgl. Kap. 1.4.4.3 (Handschriftenbeschreibung F1).

zugeordnete ‚Zeichen‘, die listenartig nacheinander aufgeführt werden. Der Schlusssatz verkündet in allen fünf Artikeltexten noch einmal, von welchem Gelehrten die Merkmale stammen sollen. Die „*zeichen die auicenna setzet*“ (hier: F1, fol. 25r) sind allerdings nicht in allen Handschriften genau gleich wiedergegeben. Es ergibt sich Varianz in der ‚Textordnung‘, bei der der fast deckungsgleiche Artikeltext die Aufzählungspunkte fast wie Strophen eines Liedes teilweise in einer differierenden Reihenfolge oder durch Minustext in unterschiedlichem Umfang wiedergibt.

Auffällig fest in Bestand und Abfolge erscheinen dabei die jeweils ersten neun ‚Zeichen‘, die sich folgendermaßen zusammenfassen lassen:

1. Zusammenkommen von weiblichem und männlichem ‚*famen*‘.
2. Trockene ‚Wünschelrute‘ bzw. ‚Männerstab‘ (Umschreibung des männlichen Geschlechts-teils)
3. Geschlossener Muttermund
4. Lageveränderung der Gebärmutter (in Fr1 des Kindes)
5. Ausbleiben der Monatsblutung
6. Schmerzempfindung im Unterleib (in F1 durch lexikalische Varianz in anderem Körperteil)
7. Inkontinenzprobleme
8. Meiden der intimen Nähe des Mannes (‚*heimlichkeit*‘/‚*heimlich(e)*‘)
9. Träg- und Schwerheit

Auch die jeweils letzten drei Schwangerschaftsanzeichen, die in den Handschriften genannt werden, entsprechen sich, wobei hier teilweise relevante Varianten vorkommen.

Das dreizehnte (bei H3 zwölfte) Zeichen sind die ‚tiefen und finsternen Augen‘, die schwangere Frauen aufweisen sollen. Fr1 enthält in diesem Punkt durch Plustext mit zusätzlichen Informationen noch eine Schläfrigkeit, die in den Vergleichshandschriften nicht genannt wird: „*Daz dreyzehent ift daz ettleich<sup>s</sup> fraw dī augen vinfter werdent vnd tieff ¶ Vnd fläfft g<sup>s</sup>n*“ (Fr1, fol. 23v). Es ist nicht auszuschließen, dass hier eigenes Wissen einer an der Handschriftenproduktion beteiligten Person eingebracht wurde, falls der Halbsatz nicht schon in der Vorlage von Fr1 vorhanden war.

Es folgt jeweils das vorletzte Zeichen, die ‚böse‘ Lust, die nach einem oder zwei Monaten auftreten soll. Während F1 und die zeitlich nachfolgenden Handschriften von einem oder zwei ‚*monat*‘ (hier: N, fol. 19r) sprechen, steht in M1 und Fr1 „*Daz vierzehend ift · daz aín frawe nach aínem man oder nach zwaín pōfen luft hat*“ (hier: M1, fol. 22r). Die Schreibweise „*man(ad)*“, die dialektal oder durch Sprachgewohnheit erklärt werden kann, ist in diesen beiden

Handschriften üblich und findet sich auch beim jeweils fünften ‚Zeichen‘. M1 und Fr1 sprechen hier vom „*manadleichen*“ bzw. „*māleihn*“ (M1, fol. 21v; Fr1, fol. 23r) Fluss (jeweils mit ‚a‘), was zur Bezeichnung „*man*“ passt. In den zeitlich nachfolgenden Handschriften ist etwa vom „*monad fluß*“ oder „*monetlichen fluß*“ (F1, fol. 24v; H3, fol. 24v)<sup>461</sup> (mit ‚o‘) die Rede. Passenderweise ist in diesen späteren Überlieferungsträgern auch in Bezug auf die ‚böse‘ Lust jeweils die Schreibweise „*monad*“, „*monat*“ oder „*monet*“ (F1, fol. 25r; H3, fol. 25r; N, fol. 19r) mit ‚o‘ gewählt worden. M1 und Fr1 enthalten hier also keine lexikalische Variante im eigentlichen Sinne, sondern nur eine lautlich-graphematische. Alle Handschriften schließen dann mit dem gleichen letzten ‚Zeichen‘, den bleichen und gelben Augen einer Schwangeren. Die ersten neun und die letzten drei Schwangerschaftsanzeichen stimmen in den untersuchten Überlieferungsträgern also bis auf einzelne Varianten überein. Vertauschungen und variabel kombinierte ‚Zeichen‘ gibt es jeweils bei den Aufzählungspunkten zehn bis zwölf, wobei H3 hier ein Anzeichen – die Veränderung der Haut – gar nicht nennt und mit den finsternen und dunklen Augen als Punkt 12 statt 13 fortfährt.

Die unterschiedlich kombinierten Komponenten dieser Aufzählungspunkte lassen sich folgendermaßen darstellen:

| M1, fol. 22r                                | Fr1, fol. 23r-v                           | F1 fol. 24v-25r                                         | H3, fol. 25r.                                                                                   | N, fol. 19r                               |
|---------------------------------------------|-------------------------------------------|---------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|
| 10. <b>Übelkeit</b> (ihr „ <i>wüllet</i> “) | 10. <b>Übelkeit</b> („ <i>wült</i> “)     | 10. <b>Übelkeit</b> (?) (den Frauen „ <i>fwebckt</i> “) | 10. <b>Übelkeit</b> (?) (der Frau „ <i>fwellet</i> “) und <b>Aufstoßen</b> („ <i>rubczet</i> “) | 10. <b>Übelkeit</b> („ <i>wüllet</i> “)   |
| 11. <b>Gänsehaut</b> und <b>Schwindel</b>   | 11. <b>Aufstoßen</b>                      | 11. <b>Aufstoßen</b>                                    | 11. <b>Schwindel</b>                                                                            | 11. <b>Aufstoßen</b>                      |
| 12. <b>Aufstoßen</b>                        | 12. <b>Gänsehaut</b> und <b>Schwindel</b> | 12. <b>Schwindel</b>                                    | (ein Anzeichen weniger)                                                                         | 12. <b>Gänsehaut</b> und <b>Schwindel</b> |

Es stimmen in Bestand und Reihenfolge nur Fr1 und N überein. In der Handschrift M1 sind die Punkte 11 und 12 im Vergleich dazu ‚vertauscht‘. F1 und H3 lassen beide die in den anderen Handschriften beschriebenen Hautveränderungen, bei denen es sich um eine Gänsehaut handeln muss,<sup>462</sup> weg und nennen jeweils nur den ‚Schwindel‘, der sonst hiermit in Kombination auftritt. H3 spart insgesamt einen Aufzählungspunkt ein, indem das Aufstoßen (sonst Zeichen elf) mit der Übelkeit unter Punkt zehn zusammengefasst wird. Auffällig ist hierbei, dass auch die Formulierungen verschmolzen werden. Hier steht: „*Das zehende ist daz ir ein clein*

<sup>461</sup> Ähnlich N, fol. 18v.

<sup>462</sup> Bei Avicenna ist von „*horrilipatione*“ die Rede, dort fol. 384r (Scan 774) im BdN (hier M1, fol. 22r) steht „*daz der frawen div haut chraufelt*“.

*fwellet vnd rubczet inder kelen*“ (H3, fol. 25r). In den anderen Handschriften findet sich eine sehr ähnliche Formulierung, allerdings verteilt auf jeweils zwei Zeichen wieder, etwa in M1: „*Daz zehend ift · daz ir eī clān wūllet ¶ [...] Daz zwelft daz etleich frawen chōppelnd vnd daz chōppen ezzicht in der cheln*“ (M1, fol. 22r).<sup>463</sup> Über die Gründe für diese Varianten in der Textordnung kann man nur Vermutungen anstellen. Die Heidelberger Handschrift, die zumindest im Vergleich mit der ihr sonst oft ähnlichen F1 in den anderen Artikeln zu einem geringeren Textbestand neigt, mag die Zusammenfassung der Anzeichen ‚Übelkeit‘ und ‚Aufstoßen‘ Absicht gewesen sein. Von einem versehentlichen Verschmelzen der beiden Punkte ist eher weniger auszugehen, da diese grammatikalisch korrekt und semantisch sinnvoll mit ‚und‘ verbunden sind. Möglicherweise hat ein Bearbeiter eine Ähnlichkeit der beiden ‚Symptome‘ festgestellt, die beide mit der Verdauung in Verbindung gebracht werden können. In der Reihenfolge der Anzeichen unterscheidet sich H3 ansonsten nicht von F1, denn Übelkeit, Aufstoßen und Schwindel werden bei beiden gleichermaßen in dieser Abfolge genannt. Fr1 und N gehen grundsätzlich nach derselben Reihenfolge vor, enthalten aber zusätzlich die Hautveränderungen, die zusammen mit dem Schwindel genannt werden. Wirklich ‚vertauscht‘ sind die letzten zwei Punkte also nur in der ältesten Handschrift M1, die als einzige zuerst Hautveränderung und Schwindel nennt und erst dann das Aufstoßen erwähnt.

Alle in den Handschriften zu findenden Anzeichen einer Schwangerschaft lassen sich im *Liber canonis* des Avicenna tatsächlich wiederfinden – und zwar in der Reihenfolge, die sich in Fr1 und N findet. Hier ist eher von Zufall auszugehen als davon, dass sich diese beiden Handschriften absichtlich exakt nach Avicenna richten, da sie den anderen BdN-Handschriften ansonsten stark ähneln. Die ‚Zeichen‘ Aufstoßen, Gänsehaut und Schwindel hat Konrad entweder zunächst in der in M1 gegebenen Reihenfolge aufgezählt, oder die Vertauschung in dieser Handschrift stammt nicht von ihm. Bis auf dieses Detail stimmt die Reihenfolge der ‚Zeichen‘ in allen Handschriften mit der von Avicenna überein. Es finden sich aber im Text *De signis impregnationis, & iudicijs eius* zwischendurch und nach den von Konrad übernommenen Punkten weitere Anzeichen, die etwa die Veränderungen der Brust betreffen, Hinweise auf mögliche medizinische Probleme bei einer Schwangerschaft geben (wie eine zu kleine Gebärmutter, eine Fieberkrankheit oder einen „*apostema calidum*“<sup>464</sup>) und Verfahren, mit denen eine

---

<sup>463</sup> Fettdruck T.K.

<sup>464</sup> Vgl. Avicenna Canon, III, XXI, I, 11 (fol. 384r f. (Scan 774-776)).

Schwangerschaft getestet werden soll, beschreiben.<sup>465</sup> Durch die Reihenfolge der Anzeichen, die in den BdN-Handschriften und im *Canon* fast exakt übereinstimmen, ist es dennoch sehr wahrscheinlich, dass Konrad eine Handschrift dieses Textes vorlag. Er wählte die fünfzehn Anzeichen offenbar aus und fügte sie in einer sehr eigenständigen Bearbeitung in das BdN ein. Erkennungsmerkmale, die bei Avicenna teilweise in einem Satz hintereinander aufgereiht werden, werden dabei zu je eigenen Aussagen erhoben und erhielten die Nummerierung, die wir in den Handschriften beobachten können. Dabei erarbeitete Konrad seine ‚Zeichen‘ wohl aus den folgenden Textstellen bei Avicenna heraus (Nummerierung nach Fr1 und N, entspricht der Reihenfolge bei Avicenna):<sup>466</sup>

- 1.-3. Die „*emifionum spermatiss*“ (das Zusammenkommen der *famen*), das Ansaugen des Penis durch die Gebärmutter und das feste Schließen des Muttermundes, sodass keine Nadelspitze („*non ingrediatur ipfum stilus*“) hineinkönnte, stammt aus einem einzigen Satz bei Avicenna. Den Hinweis auf eine ‚Hitze‘ nach dem Koitus („*dispositio quasi tepor succedens coitu*“) lässt das BdN – vielleicht aus moralischen Gründen – aus.
- 4.-6. ‚Zeichen‘ vier bis sechs nimmt Konrad aus der nachfolgenden, weitere Anzeichen aufzählenden Aussage Avicennas. Aus der Bewegung der Gebärmutter „*ad superiora, & anteriora*“ macht Konrad „*daz sich div müß über sich hebt vnd für sich in der frawen leib*“ (M1, fol. 22r). Er übernimmt auch hier nicht alle Anzeichen, sehr wohl jedoch das Ausbleiben der Menstruation (Zeichen fünf) und die leichten Schmerzen, die in den BdN-Handschriften zumeist zwischen Bauchnabel und Intimbehaarung („Büschlein“) verortet werden. Hier scheint Konrad zu entschärfen, denn bei Avicenna wird das weibliche Geschlechtsteil noch direkter benannt: „*inter vmbilicum & receptricem*“.
- 7.-8. Die Schwierigkeiten im Bezug auf das Urinieren und die Abneigung Schwangerer gegen intime Nähe (bei Avicenna direkt als „*coitu[s]*“ bezeichnet), die in der Vorlage folgen, nimmt Konrad als zwei einzelne Schwangerschaftsanzeichen auf. Die zusätzlich bei Avicenna folgenden Schmerzen, die auftreten sollen, wenn es trotzdem zum Geschlechtsverkehr kommt, lässt Konrad ebenso aus wie die nachfolgenden Ausführungen des Gelehrten, dass die Abneigung gegen intime Nähe nur bei einer Schwangerschaft mit einem Jungen sicher zutreffen würde („*Et praegnans habens masculum, vehementius odit coitum, quam praegnans habens foeminam: ipsa enim quandoque non abhorret coitum.*“).

---

<sup>465</sup> Vgl. ebd.

<sup>466</sup> Alle folgenden lat. Zitate ebd., fol. 384r bzw. Scan 774.

9.-14. Die Schwere des Leibes einer Schwangeren, leichte Übelkeit, Aufstoßen und Gänsehaut übernimmt Konrad als Zeichen neun bis zwölf von den nun folgenden Ausführungen Avicennas. Ein Enggefühl („*angustia*“), eine „*malitia animæ*“ – ein wie auch immer geartetes Seelenleiden – sowie Kopfschmerz und auch Herzklopfen findet man dagegen nicht im BdN-Text. Die bei Konrad finsternen und tiefen Augen sind in der Vorlage als Vorgang des „*tenebrositate oculorum*“ wiederzufinden. Was im BdN als Entstehen einer „*pöfen luft*“ (M1, fol. 22r) nach ein oder zwei Monaten beschrieben wird, kann bei Avicenna auch im Zusammenhang mit der Ernährung gesehen werden und sollte deshalb auch bei Konrad nicht unbedingt sexuell gedeutet werden: „*deinde commouentur appetitus mali post menfem, aut duos menfes*“<sup>467</sup>.

15. Das letzte Zeichen wird bei Avicenna als alleinstehende Aussage so ausgedrückt: „*Et citrinatur albedo oculorum earum, & fit viridis.*“ Im BdN wird daraus „*daz daz weiff in den augen plaichet vnd gelbet*“ (M1, fol. 22r), vielleicht weil dem Autor ein ‚Grünwerden‘ („*fit viridis*“) der Augen unwahrscheinlich erschien.

Diese Reihenfolge, die der bei Avicenna genau entspricht und von der M1 abweicht, muss relativ zeitnah nach der Entstehung von M1 entstanden sein, da alle zeitlich späteren Handschriften in dieser Auswahl sich danach zu richten scheinen, obwohl, wie bei der Analyse des Gehirn-Artikels bereits festgestellt wurde, sonst keine durchgängig chronologische Fortführung der Varianten in den fünf Handschriften beobachtet werden kann. Vielleicht wurde diese Entwicklung dadurch unterstützt, dass – wie auch bezüglich H3 beschrieben – Übelkeit und Aufstoßen als zusammengehörig empfunden und deshalb direkt hintereinander gestellt wurden.

Außer der Varianz in der Textordnung finden sich in den verglichenen Überlieferungsträgern noch einzelne Varianten, die jeweils Textteile geringeren Umfangs betreffen. F1 und H3 stehen auch bezüglich dieses Artikels mit Varianten hervor, die sie miteinander teilen. So werden Jungen und Mädchen in beiden statt als „*degenchind*“ und „*dierñ chind*“ (Fr1, fol. 23r), wie in Fr1 und den anderen Handschriften, als „*knebelin vnd [...] Tochterlín*“ (H3, fol. 24v)<sup>468</sup> bezeichnet. Zwar stellen diese Begriffe in diesem Kontext jeweils Synonyme dar,<sup>469</sup> zeugen aber von der Ähnlichkeit der beiden zeitlich aufeinander folgenden Überlieferungsträger. Sie teilen sich noch weitere lexikalische Varianten ohne Bedeutungseinfluss, verwenden etwa „*dick*“ (F1,

---

<sup>467</sup> Fettdruck T.K.

<sup>468</sup> F1 ähnlich.

<sup>469</sup> Vgl. FWB, s.v. „dirnkind, dirnenkind, das“ und „degenkind, das“.

fol. 24v)<sup>470</sup> statt „*offt*“ (N, fol. 18v)<sup>471</sup>, „*harn waffer*“ (H3, fol. 24v; F1 fol. 24v) statt „*prunnē*“ (M1, fol. 22r)<sup>472</sup> oder nennen das männliche Genital nicht ‚Wünschelrute‘<sup>473</sup> sondern – etwas direkter – „*manftab*“ (hier: F1, fol. 24v). Hinzu kommt eine ebenfalls semantisch nicht bedeutungssame syntaktische Variante<sup>474</sup> und kleinere Minustextstellen, bei denen sowohl F1 und H3 beispielsweise das Wort ‚Zeichen‘ auslassen: „*Das nūnde*   *ift daz die frauwe treg vnd fwere wirt an ȳrem libe*“ (hier: H3, fol. 25r).

Eine Kombination von syntaktischer Varianz und Minustextphänomenen sorgt in den beiden ähnlichen Handschriften außerdem dafür, dass beim achten ‚Zeichen‘ ein kleiner semantischer Unterschied zu den anderen Artikeltexten entsteht. Zwar sind auch F1 und H3 an dieser Stelle nicht ganz deckungsgleich, entsprechen sich aber inhaltlich.

In Fr1 und N steht hier:

„*Daz acht ift an ettleichn̄ frawn darnach vnd si fwang<sup>e</sup> w<sup>e</sup>n daz si der man gefellſchaft haſſent od<sup>r</sup> ir* haimleich *flieht*“ (hier: Fr1, fol. 23r).<sup>475</sup>

In M1 steht ganz ähnlich, aber mit dem synonymen *heimlichkeit*:

„*Dz aht ift an etleichen frawen darnach vnd ſie fwang<sup>e</sup> w<sup>e</sup>dent daz ſie der mann gefellſchaft haſſent od<sup>r</sup> ir* haimlichait *fliehēt*“ (M1, fol. 22r).<sup>476</sup>

F1 und H3 formulieren mit Minusvarianz und Umstellung:

F1: „*Das achte ift an etlichn frōwē do noch vnd fū fwanger werdent Das fū* *denne fliehent der manne gefellſchaft* vnd *ir heimlichkeit*“ (F1, fol. 24v).

H3: „*Das achte ift an etlichen frauwen Dar nach vñ fy fwanger werdent* *Daz fy der man gefellſchaft* vnd *heymlichkeit fliehent*“ (H3, fol. 24v-25r).

Gemeinsam ist den beiden letzteren Formulierungen, dass vom „*haſſen*“ keine Rede ist. Das Wort ‚*heimlich*‘ tritt wie in M1 auf (‚*heimlichkeit*‘). Die ‚*gefellſchaft*‘ und ‚*heimlichkeit*‘ mit den Männern wird in F1 und H3 durch den Minustext und die syntaktische Umstellung stärker verbunden: Die Schwangeren fliehen vor dem einen *und* dem anderen, anstatt eines zu hassen und dem anderen zu entfliehen. In H3 ist der Satz zudem so umgestellt, dass „*ir*“ wegfällt. Der

<sup>470</sup> H3 ähnlich.

<sup>471</sup> M1 und Fr1 ähnlich.

<sup>472</sup> Fr1 und N ähnlich.

<sup>473</sup> Vgl. ebd. Fr1 und N ähnlich.

<sup>474</sup> Vgl. H3, fol. 24v-25r.

<sup>475</sup> Das Wort „*heimlich*“ dürfte hier ebenfalls als Substantiv zu verstehen sein, vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. „heimliche, stf.“ und meint, wie „*heimlichkeit*“ (vgl. FWB, s.v. „heimlichkeit, heimlichkeit, die“) die intime Nähe, den sexuellen Kontakt.

<sup>476</sup> Fettdruck T.K.

Satz wurde hier offenbar genauso verstanden wie in F1, jedoch noch einmal selbst durchdacht und straffer formuliert.

Neben diesen vielleicht durch Formulierungsvorlieben oder den Wunsch nach präzisiertem Ausdruck wohl in einer Vorlage entstandenen gemeinsamen Varianten, fällt auf, dass allein in der Frankfurter Handschrift römische Ziffern verwendet werden, allerdings erst ab dem neunten Zeichen.<sup>477</sup> Möglicherweise hat sich der Bearbeiter erst nach den ersten acht Anzeichen entschieden, zu dieser besonders übersichtlichen Bezifferung zu wechseln, da er dies erst mit der höher werdenden Anzahl von Aussagen für nötig erachtete. Als nur in F1 vorkommende lexikalische Variante mit semantischer Bedeutung fällt außerdem die folgende Textstelle ins Auge: „*Das fechfte zeichen dz dī fröwe hat einen cleinen fmerczen zwūfchen dem nabel vnd den brüfteln*“ (F1, fol. 24v). Damit liegt hier der Ort, an dem die Schmerzen auftreten sollen, höher, denn alle anderen untersuchten Artikeltexte sprechen hier vom ‚Büschlein‘ in verschiedenen Schreibweisen, also der Intimbehaarung.<sup>478</sup> Es könnte hier aufgrund der ähnlichen Schreibweise ein Versehen vorliegen, welches vielleicht beim Abschreiben aus einer Vorlage entstanden ist. Allerdings wurde auch der Artikel vor den „*brüfteln*“ in F1 in den Plural gesetzt. Möglicherweise war der Bearbeiter von F1 oder einer seiner Vorgänger also tatsächlich der Meinung, der Schmerzpunkt liege *über* dem Bauchnabel und nicht darunter.

Außer den bereits erwähnten findet man in der ältesten Handschrift, M1, dagegen kaum Abweichungen von der Mehrheit der verglichenen Artikeltexte. Lediglich einmal ist das Wort „*zaichen*“ (M1, fol. 22r) als Plustext zusätzlich vorhanden, welches beim 13. Aufzählungspunkt in den anderen Überlieferungsträgern nicht steht. Trotz der auffälligen ‚Vertauschung‘ der Anzeichen, wie sie oben beschrieben ist, bildet die Handschrift also gewissermaßen den ‚Durchschnitt‘ der anderen vier ab.

N, die M1 sonst im Vorkommen von Varianten ähnelt, weicht im Schwangerschafts-Artikel zumindest teilweise davon ab. So steht hier mit Plustext „*Des erften folttu wilfñ die zeichñ da uō man weiß Ob ein frawe fwangs fey wordñ od̄ nicht*“ (N, fol. 18v). Diese Formulierung, die betont, dass man hier zur Abwägung dessen, ob eine Frau schwanger ist, befähigt wird, taucht zwar in M1 nicht im Artikeltext auf, findet sich dort aber im Titel („*von den zaichen ob ein fraw fwang<sup>s</sup> fey oder nicht*“<sup>479</sup>), sodass hier indirekt doch eine Ähnlichkeit besteht.

---

<sup>477</sup> Vgl. F1, fol. 24v-25r.

<sup>478</sup> Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *büschelîn*.

<sup>479</sup> M1, fol. 22r.

N neigt in diesem Artikel auch an anderer Stelle eher zu einem vergrößerten als verringerten Textbestand. Die Handschrift weist in diesem Text keine Minustextphänome auf, enthält aber dreimal das Wort „*zeichn*“ (N, fol. 19r) an Stellen, an denen die anderen Handschriften darauf verzichten, etwa bei „*Das zehant **zeichn** ist das ir klein wüllet*“ (ebd.). Semantisch notwendig sind diese Erwähnungen des Worts in N nicht. Da sie außerdem nicht durchgängig verwendet werden, spricht viel dafür, dass der Text hier schlicht abwechslungsreicher gestaltet werden sollte. Möglicherweise wollte man das Wort ‚Zeichen‘ ab und zu wiederholen, um einen durchgängigen roten Faden für die Rezipienten zu schaffen.

Sowohl Plus- und Minustextphänomene als auch lexikalische Varianten sind in der Freiburger Handschrift zu beobachten. Einige hiervon lassen den Artikeltext auch inhaltlich von dem der anderen Überlieferungsträger abweichen, andere führen jedoch zu eher unverständlichen Aussagen. Es heißt hier beispielsweise:

„*Daz ander zaihn ist ¶ **wann** di schelruit [?] oben trukchn ist ¶ vnd daz si di **fraw** vaft sawgt ¶*“ (Fr1, fol. 23r). In M1 hingegen steht, ähnlich wie in den anderen Handschriften:

„*Daz and<sup>r</sup> zaihen ist · daz die wünschelrūt oben truken ist an dem haupt vnd daz si di mūter vaft faugt ¶*“ (M1, fol. 22r).

Das Minustextphänomen in Fr1 hat dabei kaum Einfluss auf die Aussage. Auch ohne „*an dem haupt*“ steht hier weiterhin, dass „*oben*“ gemeint ist. Statt von der „*mūter*“, gemeint ist die Gebärmutter,<sup>480</sup> wird das männliche Geschlechtsteil in Fr1 jedoch gleich von der gesamten „*fraw*“ angesaugt, was weniger präzise erscheint. Vielleicht liegt hier ein Versehen eines Schreibers vor, der die ‚Mutter‘ in einer Vorlage für die Kindsmutter hielt und in diesem Kontext synonym ‚Frau‘ verwenden wollte. Dieser Bearbeiter hätte dann zwar über den Sinn einzelner Wörter nachgedacht, das ‚Zeichen‘ aber insgesamt offenbar nicht verstanden.

Das Wort ‚*mutter*‘ als Bezeichnung für die Gebärmutter erscheint auch anderswo im Schwangerschafts-Artikel in Fr1 nicht. Beim vierten Anzeichen für eine Schwangerschaft finden sich lexikalische Varianten, die die ‚*mutter*‘, wenn das Organ gemeint ist, durch ein anderes Wort ersetzen, im Sinne der ‚Kindsmutter‘ jedoch verwenden. Die Varianten zeigen sich im Vergleich mit der Textstelle in M1, die hier keine Abweichungen im Vergleich zu den anderen Handschriften aufweist:

M1, fol. 22r: „*Daz vierd ist daz sich diu mūt<sup>r</sup> über sich hebt vnd für sich in der frawen leib ¶*“.<sup>481</sup>

<sup>480</sup> Vgl. Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Bd. 9.2, Sp. 3104.

<sup>481</sup> Die anderen drei Hss. ähnlich, wobei in jeder an dieser Stelle irgendeine Variante vorkommt.

Fr1, fol. 23r: „*das vird ift daz sich di purd für sich vnd vberfich hebt in der mutere leib*“.

Auch hier wird die Bezeichnung „*mūt*“ für die Benennung der Gebärmutter vermieden und stattdessen „*purd*“ verwendet, was dazu führt, dass hier das Ungeborene und nicht das weibliche Organ von der Hebung betroffen ist. Vielleicht war der Bearbeiter hier der Meinung, das Wort „*mutere*“ müsse als Synonym für die Frau stehen, wie sich anhand des vorherigen Beispiels vermuten lässt. Er versuchte also vielleicht, eine Textstelle, die er für falsch hielt, entsprechend zu korrigieren. Statt der Mutter, also der Schwangeren, setzte er das mit der „*purd*“ das Kind an diese Stelle. Zugleich wollte man vielleicht das Wort „*mutter*“ aus einer Vorlage nicht gänzlich auslassen. Es wurde möglicherweise also abgeschrieben, jedoch erst später im Satz, sodass es als Bezeichnung für die Frau dienen konnte („*mutere leib*“). Das, was von der Hebung betroffen ist, wurde zur „*purd*“. Dass hier ein intentionaler Eingriff getätigt wurde, passt dazu, dass auch die Syntax leicht verändert wurde. In Fr1 steht „*für sich vnd vberfich hebt*“ statt des umständlicheren „*über sich hebt vnd für sich*“ (s.o.), bei dem „*für sich*“ nachgestellt ist. Auch wenn der Satz in der Freiburger Handschrift insgesamt semantisch anders ausfällt (es bewegt sich das Kind statt der Gebärmutter) entsteht also eine sinnvolle und grammatikalisch glattere Aussage, die aus der Intention zur Korrektur einer Vorlage entstanden sein mag.

Auch Minustextphänomene, die in Fr1 meist nur semantisch irrelevante Wörter betreffen, können jedoch beeinflussen, wie ein Rezipient die in der Handschrift vorgestellten Anzeichen verstehen würde. So werden an einer Stelle die *famen*<sup>482</sup>, die von Mann und Frau zusammenkommen sollen, nicht explizit genannt, denn es fehlt im folgenden Beispiel das in den anderen Handschriften stehende „*beyder famen*“ (H3, fol. 24v)<sup>483</sup>: „*daz erft   ift die ziv fat   weibs vnd manns*“ (Fr1, fol. 23r).<sup>484</sup> Möglicherweise liegen hier Verständnisschwierigkeiten vor, die in Fr1 oder schon in einer Vorlage aufgetreten sind, oder es wurde angenommen, dass die Rezipientinnen und Rezipienten den Sachverhalt als ‚Zusäen‘ von Mann und Frau richtig verstehen würden. In den anderen Handschriften wird das Zeichen also etwas nachvollziehbarer formuliert als in Fr1.

Dennoch ist den an der Entstehung der Handschrift Beteiligten nicht vorzuwerfen, sie hätten nicht mitgedacht. Durch Plustext wird beispielsweise an einer Stelle dafür gesorgt, dass in den

<sup>482</sup> Gemeint sind die Keimzellen beider Geschlechter, die im BdN jedoch gleichermaßen ‚Samen‘ genannt werden.

<sup>483</sup> M1, F1 und N ähnlich. Ausformuliert steht hier in H3: „Daz erft zeichen ift die zu fat beyder famen wibes vnd mannes“.

<sup>484</sup> Das erste Minustextphänomen betrifft das Wort ‚Zeichen‘, welches Fr1 jedoch nicht konsequent herauskürzt und beim letzten Aufzählungspunkt sogar als Plustext hinzufügt (fol. 23v).

anderen Handschriften gar nicht zu findende Informationen im Artikeltext stehen, was in den Vergleichshandschriften des BdN sonst nur selten zu beobachten ist. In Fr1 oder einer Vorlage war man offenbar der Meinung, dass Schwangere viel schlafen, und hat dies beim 13. ‚Zeichen‘ erwähnen wollen: „*Daz dreyzehent ift daz ettleichs fraw di augen vinfter werdent vnd tieff ¶ Vnd fläfft g<sup>n</sup> ¶*“ (Fr1, fol. 23v). Andererseits steht in der Freiburger Handschrift beim siebten ‚Zeichen‘ nicht, dass die Probleme mit dem Halten des Harns nicht bei allen Frauen zutreffen, denn hier gibt es ein Minustextphänomen, das dafür sorgt, dass der Satz „*Doch ift daz niht allen frawen*“ (M1, fol. 22r) fehlt. Warum dies der Fall ist, kann abschließend nicht sicher geklärt werden. Es erscheint aber, wenn man von einer längeren Vorlage und dem Willen zur Textkürzung ausgeht, sinnvoll, gerade diesen Zusatz einzusparen, da das Anzeichen an sich so wenigstens erhalten bleibt. Nicht immer, aber an vielen Stellen treten in der Freiburger Handschrift also Varianten auf, die von einem Nachvollziehen des Textes, dem Willen zur Ergänzung weiterer Informationen und von Korrekturversuchen zeugen könnten, auch wenn dies nicht immer ganz gelungen ist.

Zusammengefasst ist der Artikel über die Schwangerschaftsanzeichen, der in der lat. Hauptquelle des BdN nicht zu finden ist, zwar immer wieder von Varianz geprägt, enthält aber einen Kern von 14 bis 15 Avicenna zugeordneten Anzeichen, die inhaltlich nicht stark voneinander abweichen.

Die jeweils farbig hervorgehobenen Überschriften fallen dabei unterschiedlich aus und benennen entweder den Artikeltext als solches oder den hier ebenfalls beginnenden Abschnitt mit mehreren Texten über Schwangerschaft und Geburt. Zudem könnten die Überschriften auf die angedachte Funktion dieses in das ‚Buch‘ über die menschliche Anatomie eingefügten Komplexes über die menschliche Fortpflanzung hinweisen. So können sie dazu beitragen, dass der Artikel einmal über die Reihenfolge der Entstehung einer Schwangerschaft aufzuklären scheint oder aber dabei helfen soll, die ‚Symptome‘ nach dem Rezipieren des Textes selbst erkennen zu können. In Fr1 wird durch den Titel, der auf eine Vorlage, ein ‚Buch‘ hinweist, möglicherweise sogar legitimiert, dass nun Themen der Fortpflanzung und Sexualität behandelt werden. Die genannten Anzeichen für eine Schwangerschaft erweisen sich in allen untersuchten Handschriften dann aber als relativ fest, wobei ihre Reihenfolge teilweise variieren und sie unterschiedlich miteinander kombiniert werden können, beispielsweise um einen kürzeren Text zu erhalten oder zueinander passende Anzeichen zusammen zu nennen. Weitere Varianten, wie kleinere Minus- und Plustextphänomene sowie lexikalische Veränderungen, zeigen, welche eigenen Auffassungen oder Verständnisse der Bearbeiter beim Aufschreiben zusätzlich in den

Text eingeflossen sein könnten. Zwar entstehen auch unlogische Aussagen, wenn eine Vorlage wahrscheinlich fälschlicherweise korrigiert oder nicht richtig verstanden wurde, doch gibt es immer wieder Varianten, die von einer guten Vorstellung über das jeweilige ‚Zeichen‘ oder sogar dem Willen, inhaltlich noch etwas hinzuzufügen, zeugen.

### 3.4 „*Weiblicher mut*“ und „*chuener*“ Mensch – Variables Verhandeln der ‚Charaktertypen‘

Auf das Unterkapitel, das sich mit Schwangerschaft und Fortpflanzung beschäftigt, folgt in allen untersuchten Handschriften ein physiognomischer Teil. Dieser befindet sich dementsprechend jeweils fast am Ende des Buchs über den „*mēlchē in feiner gemainē nat*“<sup>485</sup> (M1, fol. 9r), darauf folgt nur noch ein Unterkapitel ‚Von den Träumen‘ bzw. eine „*ußlegung der treym*“ (hier: H3, fol. 32r). In fast allen Handschriften wird die Physiognomie als Beschreibung der ‚natürlichen Sitten‘ des Menschen bezeichnet:

M1, fol. 23v: „*von den zaichen der naturleichen fiten vnd dez erftē von dē har*.“

Fr1, fol. 24v: „*von dez menfchen gefalt*“.<sup>486</sup>

F1, fol. 26v: „*Von naturlichen fitten*“.

H3, fol. 27r: „*Von dem Natuerlichen fyttē*“.

N, fol. 20v: „*Von den zeichn d̄ naturlichn fyttē vnd des erftn uō dem har*“.

In allen Handschriften beginnt dieses Unterkapitel mit einem einleitenden Text, in dem beteuert wird, dass es sich an einem Werk des persischen Arztes und Gelehrten Rhazes<sup>487</sup> orientiere, das als Quelle für die nachfolgenden Artikel dient.<sup>488</sup> Nach der Besprechung der Anatomie des Menschen soll laut dieser Einleitung nun von „*dez menfchen gefalt vnd feiner / glider fchickung*“ die Rede sein, die „*vns bezaichent feín natúrleich fiten*“ (hier: M1, fol. 23v). Anhand (körperlicher) Merkmale soll der Leser durch den Abschnitt also dazu befähigt werden, zu „*prüfen was neigung vñ was fitte der menfch in fin̄ eigenen natur habe*“ (hier: F1, fol. 26v),

<sup>485</sup> Dieser Titel kann allerdings nur als beispielhaft angesehen werden, da auch hier in den Hss. Varianten vorliegen. In N (fol. 1v) beispielsweise beginnt das Buch über die menschliche Anatomie nach dem Prolog unvermittelt mit der ersten Artikelüberschrift. Allerdings befindet sich auch hier im Text eine kurze Einleitung in das übergeordnete Buch.

<sup>486</sup> Anders als der von den anderen Überschriften am stärksten abweichende Titel suggeriert, finden sich auch hier im Anschluss an die verschiedenen Merkmale der Gestalt (wie das Haar) die Artikel zu den ‚Wesenstypen‘, die anhand verschiedener Merkmale vorgestellt werden.

<sup>487</sup> Vgl. beispielsweise M1, fol. 23v.

<sup>488</sup> Vgl. in den genannten Hss. die für den Titel aufgeführten Blätter bzw. je ein Blatt danach.

also über das Aussehen von Personen auf deren Wesen schließen können. Damit wird hier eine Physiognomik, die „[a]ntike Lehre über den Rückschluss vom Äußeren auf den Charakter des Menschen“<sup>489</sup>, geboten.

Tatsächlich geht der physiognomische Teil des BdN (sowie auch die nachfolgende Traumdeutung<sup>490</sup>) auf den arabischen Gelehrten und Arzt Rhazes (latinisiert) oder Abū Bakr Muḥammad bin Zakaryā, geboren 865 n. Chr., zurück,<sup>491</sup> der als „wohl schöpferischst[e] Persönlichkeit der mittelalterlichen Medizin“<sup>492</sup> gilt. Sein Kompendium *Kitāb al-Manṣūrī* oder nach dem lat. Übersetzer Gerhard von Cremona *Liber (medicinalis) ad Almansorem*<sup>493</sup> (LA) enthält einen solchen physiognomischen Teil und wurde im späten 12. Jahrhundert von Gerhard von Cremona in Toledo<sup>494</sup> ins Lateinische übersetzt, sodass Konrad von Megenberg über ihn Zugriff auf das ‚arabische‘ Wissen haben konnte. Die Physiognomik, das zweite Buch des LA,<sup>495</sup> hat Konrad – nun in der Volkssprache – „vollständig übernommen“<sup>496</sup>, sie also bewusst in die Übersetzung des Ldnr des Thomas von Cantimpré eingefügt, bei dem es dieses Unterkapitel nicht gibt.

In allen Handschriften besteht das Kapitel aus Artikeln,<sup>497</sup> die einzelne Körperteile oder Merkmale wie Haar, Ohren und Stimme abhandeln und deren Erscheinungsformen jeweils verschiedenen Wesenszügen zuordnen. Es schließt aber auch mit Texten ab, die gewissermaßen anders herum vorgehen: Hier wird nach verschiedenen Charaktertypen vorgegangen und beschrieben, welche physiologischen Merkmale ein furchtsamer, weiser oder zorniger Mensch jeweils aufweist.

Auffällig ist, dass in der Heidelberger Handschrift fast der gesamte physiognomische Teil an einem Stück, also ohne dazwischen liegende Absätze oder Überschriften aufgeschrieben wurde. Dafür könnte es verschiedene Gründe geben. Zuerst einmal ist es möglich, dass diesem Teil des Anatomie-Kapitels schlicht weniger Bedeutung zukommen sollte, da die Handschrift möglicherweise vor allem als Nachschlagewerk natürlicher Phänomene und weniger zur

---

<sup>489</sup> Zapf 2014, Sp. 556.

<sup>490</sup> Vgl. Speckenbach 1990, S. 184 f.

<sup>491</sup> Schipperges 2006, S. 275.

<sup>492</sup> Schipperges 1964, S. 92.

<sup>493</sup> Vgl. Schipperges 2006, S. 275; Speckenbach 1990, S. 184. Rhazes‘ Werk ist im Folgenden mit „LA“ abgekürzt.

<sup>494</sup> Vgl. Ebd.

<sup>495</sup> Vgl. Rhazes LA II (ab fol. 6v (Scan 14)).

<sup>496</sup> Schipperges 2006, Sp. 558.

<sup>497</sup> Im Falle von H3 aus einem zusammenhängenden Text.

Wesenseinschätzung von Menschen dienen sollte. Der Teil über die *fitten* wäre dann zwar der Vollständigkeit halber von einer Vorlage abgeschrieben, aber gestalterisch ‚nur‘ wie ein einzelner langer Artikel behandelt worden. Möglich ist aber auch, dass der Bearbeiter von H3 oder einer Vorlage, in der die Überschriften ebenfalls schon hätten fehlen können, den einleitenden Textabschnitt besonders ernst nimmt und für seine Arbeit beherzigt: Hier wird schließlich in allen Handschriften beschrieben, dass man sich nicht an einem einzelnen ‚Zeichen‘ (Körpermerkmal) orientieren, sondern mehrere zusammengekommen betrachten soll, um einen Menschen einschätzen zu können.<sup>498</sup> Ein mitdenkender Schreiber könnte dies als Aufforderung gesehen haben, die Zeichen auch im Text ‚zusammen‘, also ununterbrochen an einem Stück wiederzugeben.<sup>499</sup> Für Rezipienten von H3 würde dies bedeuten, dass sie die Physiognomik als Ganzes lesen oder sogar anhören sollten.

Die beschriebenen Wesenstypen werden teilweise gegensätzlich dargestellt, so etwa in den Artikeln über den ‚stumpfsinnigen‘ und ‚weisen‘ Menschen. Besonders unterschiedlich bewertet werden jedoch Personen mit einem „*weibfichen muot*“ (hier: Fr1, fol. 28v), bzw. Frauen, und Menschen (beschrieben sind hier sonst stets Männer), die als „*chun*“ (hier: M1, fol. 26r)<sup>500</sup> gelten.<sup>501</sup> Möglicherweise schlägt sich dies auch in den Varianten, die in den beiden entsprechenden Artikeln in den Vergleichshandschriften vorkommen, nieder.

### 3.4.1 Der *weibfiche muot*

Der Artikel über den *weibfichen muot* weist im Großen und Ganzen ähnliche Variantenmuster auf, wie sie auch in den meisten anderen Artikeln, etwa über menschliche Körperteile oder einzelne Tiere, beobachtet werden können. Im Vergleich zum BdN fällt bei der lateinischen Rhazes-Übersetzung auf, dass die „*Significationes femineae*“ sich direkt auf alle Lebewesen (Beginn: „*in omnibus animalibus*“<sup>502</sup>) beziehen. Konrad erwähnt erst später, nachdem er beschreibt, wie sich jemand verhält, der „*einē weibfichen mūt*“ habe, dass „*in allen tiern daz maiftail habent die weib einē v<sup>r</sup>worfennē mūt*“ (hier: M1, fol. 27r) usw. Inhaltlich nimmt er seinen ersten Abschnitt ebenfalls aus seinem Quellentext, bezieht ihn aber noch eindeutig auf

---

<sup>498</sup> Vgl. H3, fol. 27r.

<sup>499</sup> Der Einfachheit halber wird im Folgenden trotzdem jeweils von „Artikeln“ die Rede sein, auch wenn H3 diese nicht als solche unterteilt. In H3 ist jeweils der entsprechende Textteil gemeint.

<sup>500</sup> Andere Hss. teilweise mit anderer Überschrift, alle sprechen jedoch von ‚kühnen‘ Personen.

<sup>501</sup> Einen entsprechenden Artikel über den ‚männlichen‘ Charakter gibt es nicht, wobei grundsätzlich alle Charaktertypen und Körpermerkmale jeweils als Männer bzw. im Maskulinum dargestellt werden, die nicht dem ‚*weibfichen*‘ Wesen entsprechen.

<sup>502</sup> Beides: Rhazes LA II, 56 (fol. 10r (Scan 21)).

menschliche Personen. Er orientiert sich auch weiterhin an Rhazes, wenn auch die Reihenfolge mancher Aussagen – etwa der genannten Körperteile – leicht variiert sein könnte.<sup>503</sup> Den Teil über die Vorschnelligkeit oder Hastigkeit (Frauen seien „*v<sup>e</sup>vahend*“ (M1, fol. 27r) und „*vor fneller*“ (F1, fol. 33r), bei Rhazes u.a. „*prae cipites*“<sup>504</sup>, also ‚vor dem Kopf‘) und Schamlosigkeit („*inuerecunde*“<sup>505</sup>), beendet Konrad mit einem Hinweis auf seine Quelle: „*alfo fpricht Rafis*“ (hier: M1, fol. 27r). Auch die körperlichen Merkmale, die in den BdN-Artikeln dann noch beschrieben werden, finden sich im lateinischen Text, werden Rhazes aber nicht noch einmal explizit zugeordnet.

M1 und N sind sich relativ ähnlich und enthalten im Vergleich zu den anderen drei Handschriften nur bis zu fünf relevante Varianten, die einander aber nicht entsprechen. Obwohl sich in H3 und F1 diesmal mehrere kleinere Varianten finden, die diese Handschriften nicht miteinander teilen, besteht auch hier bei manchen die schon festgestellte Ähnlichkeit. Zudem weisen beide fast nur (kleinere) Minustextphänomene auf, gleichen sich also in der Art der vorkommenden Varianz. Fr1 weicht in diesem Artikeltext erstaunlich wenig vom Durchschnitt der verglichenen Überlieferungsträger ab und tritt dieses Mal auch nicht durch umfassende Minustextphänomene hervor. Die in roter Tinte geschriebenen Überschriften sind sich – wenn vorhanden, also H3 ausgenommen – relativ ähnlich, sie sprechen meist von ‚*einem*‘ oder ‚*von dem weibfchen muot*‘ in graphematisch nur leicht unterschiedlichen Ausführungen.

Interessant sind im Artikel über den *weibfchen muot* also vor allem diejenigen Varianten, die Einfluss darauf nehmen, wie dieser Wesenstyp dargestellt wird, die also von semantischer Bedeutung sind. Nur etwa je ein Viertel des Textes beschäftigt sich dabei im BdN allgemein mit Personen, die ein solches Gemüt haben sollen, also auch Männer sein können („*Der hat einē weibfchen mūt der vngedultig ift*“<sup>506</sup> bzw. „*DER hat eins wibes mūt*“<sup>507</sup>). Der Artikel geht dann, wohl um die Beschreibung dieses Charaktertyps, den man als leicht beeinflussbar und

---

<sup>503</sup> So nennt Rhazes LA II 56 (fol. 10r (Scan 21)) Kopf, Gesicht und Hals; Konrad (z.B. M1, fol. 27r) Kopf, Hals und erst dann das Gesicht. Da der verwendete Rhazes-Druck hier nicht der Vorlage Konrads entsprechen muss, und die Vertauschung nur eine marginale Variante ist, kann man aber dennoch von einer recht wörtlichen Übersetzung im BdN sprechen.

<sup>504</sup> Rhazes LA II, 56 (fol. 10r (Scan 21)), Abkürzungszeichen aufgelöst.

<sup>505</sup> Ebd., Abk. aufg.

<sup>506</sup> M1, fol. 27r. Fr1, H3 und N ähnlich. Fettdruck T.K.

<sup>507</sup> F1, fol. 33r. Fettdruck T.K.

wankelmütig zusammenfassen kann, zu begründen, zur Beschreibung des Wesens von Frauen bzw. weiblichen Lebewesen allgemein über.<sup>508</sup>

Den ersten Textteil beschreiben die Handschriften inhaltlich relativ ähnlich. Zwar lässt Fr1 hier ein Adverb aus und fügt dafür ein Relativpronomen ein, dies hat aber lediglich zur Folge, dass die Aussage qualitativ verstärkt wird, denn aus „*nicht wol geleden*“ (hier: M1, fol. 27r) wird: „*Der hat ein weibfchē müt der vngedultig ift vnd **der** nicht **leiden** mag*“ (Fr1, fol. 28v). In diesem Textabschnitt fällt in den Vergleichstexten ansonsten vor allem auf, dass die Aussage, jemand mit einem *weibfchen* Charakter sei leicht zu beeinflussen, variabel wiedergegeben wird. M1 und N formulieren diese Stelle so: „*vñ d' fchier verkert mag werdē vñ bekert*“ (N, fol. 25r)<sup>509</sup>, wobei durch den ‚Wechsel‘ der semantisch ohnehin ähnlichen Wörter *verkert* und *bekert*<sup>510</sup> der Eindruck eines Hin-und-her-Schwankens zwischen Meinungen oder Wesenszügen besonders anschaulich ausgedrückt wird. F1 und H3 verzichten hier auf den zweiten Teil und schreiben nur: „*vnd der fchier bekert mag werden*“ (H3, fol. 32r) bzw. noch mit Auslassung des Pronomens und syntaktischer Variante „*Und **fchier** mag bekert w<sup>f</sup>den*“ (F1, fol. 33r). Semantisch reicht die Verwendung von *bekeren* eigentlich aus, um dasselbe auszusagen wie M1 und N. Die vielleicht aus dem Willen zur Kürzung heraus entstandenen Minustextphänomene sorgen aber dafür, dass das Wankelmütige des *weibfchen* Charakters in der Formulierung etwas weniger gut widergespiegelt wird.

Fr1 lässt – wahrscheinlich versehentlich – gerade an der Übergangsstelle zwischen den Themen *weibfches* Gemüt und ‚Frauen‘ das in den anderen Handschriften stehende „*die wip*“ (hier: F1, fol. 33r) weg, sodass hier scheinbar *alle* Lebewesen einen verworfenen Charakter zugesprochen bekommen, obwohl es auch hier im Folgenden nur um weibliche Lebewesen und Frauen geht: „*wann an allē tīrē daz maift tail habn **ein** verwarffen müt von natur*“ (Fr1, fol. 28v). Möglicherweise fehlte dem Bearbeiter, der für diese Variante verantwortlich ist, die Weitsicht, dass es nach der Erwähnung der Tiere noch um eine Unterscheidung von Frauen und Männern gehen wird, sodass ihm während des Schreibens nicht auffiel, dass hier etwas fehlen könnte.

---

<sup>508</sup> Nur in M1 und Fr1 wird allerdings auch durch die Formulierung deutlich, dass der zweite, längere Textteil den ersten begründen soll, denn nur in diesen Handschriften fängt der Teil über Frauen im Allgemeinen mit „*wan(n)*“ als Konjunktion an (M1, fol. 27r; Fr1, fol. 28v).

<sup>509</sup> M1 ähnlich.

<sup>510</sup> Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *be-kêren* und *ver-kêren*, wobei letzteres beispielsweise „vom rechten od. unrechten abbringen“ bedeuten kann. Das in M1 und N zuerst genannte *bekeren* bedeutet also eine Veränderung dieser Person, die aber genauso leicht wieder rückgängig gemacht werden kann.

Dies würde dafür sprechen, dass er den Text Stück für Stück aufgeschrieben hat, ohne ihn zuvor im Gesamten gelesen zu haben.

Deutlicher fällt H3 in diesem Abschnitt durch Minustextvarianz auf, denn bei der Aufzählung der Eigenschaften, die laut Rhazes weibliche von männlichen Lebewesen unterscheiden sollen, stehen hier weniger Aspekte als in den anderen Handschriften.

Zum Vergleich steht hier in Fr1: „*Si haben auch mer hinderlift wan di man vnd find auch fürvahent ¶ od<sup>r</sup> fürfnel und vnſchamikch in haimleichen dingen Alfo ſpricht Rafis*“ (Fr1, fol. 28v).

H3 kürzt ab: „*Sie hant auch me hínderliften dan dy man ¶ Alzo // Sprichet rafis*“ (H3, fol. 32r).

Die Heidelberger Handschrift geht hier über die Minustextphänomene hinaus, von denen sie sich weiter unten im Text einige mit F1 teilt (dort steht bei beiden nicht, dass bei Frauen der Bereich unter der Brust schmaler sei als bei Männern). Die Handschrift neigt hier also auch darüber hinaus zur Kürzung. Angesichts der Gestaltungsweise des physiognomischen Kapitels in H3, bei der die Artikel wie beschrieben ohne Abstände dicht aneinandergereiht sind, verwundert dies nicht: Der Text sollte offenbar möglichst kompakt gehalten werden, was sich beim Artikel über den *chuenen* Charakter noch stärker zeigen wird. Um den hier zitierten Satz kürzer zu gestalten – sofern er in der direkten Vorlage nicht bereits so vorlag – hat sich der Schreiber von H3 also möglicherweise entschieden, einige der Rhazes zugesprochenen Aspekte einfach auszulassen.

In N fällt eines dieser Charaktermerkmale ganz anders aus als in den anderen Handschriften. Während diese zum Großteil formulieren, Frauen seien „*vnſchamikch in haimleichen dingen*“ (hier: Fr1, fol. 28v), steht in N „*Vnd feind [...] für fnell vnd ſchemick in heimlichē fachn*“ (N, fol. 25r), wodurch die Frauen hier gerade *nicht* als schamlos beschrieben werden. Möglicherweise ist die Variante bloß durch das Abschreiben einer Vorlage oder ein undeutliches Vorlesen beim Diktat entstanden, bei dem die Vorsilbe „*vn-*“ als Konjunktion „*vnd*“ wahrgenommen und vom Rest des Adjektivs abgetrennt wurde. Allerdings kann auch die Auffassung, dass Frauen eben doch schamhaft oder verschämt seien, hier hineingespielt haben.

F1 und H3 lassen in einer gemeinsamen Variante, die wegen der Ähnlichkeit der Textstelle aus einer gemeinsamen Überlieferungsgeschichte stammen mag, die Aussage weg, der Körper einer Frau sei unter der Brust besonders schmal oder *behend*. Die drei Handschriften, in denen die Textstelle jedoch vorkommt, geben diese ebenfalls variabel wieder. In M1 fällt sie am ausführlichsten aus, wobei zugleich deutlich wird, dass mit der *abſeite* ein Bereich unter der Brust

gemeint ist: „*vnd habend auch die prüft vnden oder die abfeiten nah der prüft behend*“<sup>511</sup> (M1, fol. 27r). Fr1 gibt inhaltlich dasselbe an, bietet aber nicht beide Formulierungsvorschläge und schreibt nur: „*vnd haben auch di abfaite nach der prüft eng*“ (Fr1, fol. 28v). In N schließlich darf man sich über die weibliche Anatomie wundern, denn hier steht nur, wohl fehlerhaft: „*vnd habñt auch die prüft vnden*“ (N, fol. 25r). Je nachdem, wie der Text in der Vorlage der Handschrift ausfiel, könnte es einerseits sein, dass dem Schreiber von N die Stelle schlicht unverständlich war – etwa wenn von der *abfeiten* die Rede war, aber nicht erklärt wurde, dass damit ‚unten‘ gemeint ist. Andererseits könnte hier beim Aufschreiben auch versehentlich etwas ausgelassen worden sein, denn die Formulierung deckt sich bis zur ‚Fehlstelle‘ mit der in M1, der N sonst häufig ähnelt.

Neben einer lexikalischen Variante, die in F1 und H3 aus dem kleinen „*haubt*“ (hier: Fr1, fol. 28v) von Frauen kleine „*hute*“ (hier: H3, fol. 32r) macht und – da deckungsgleich – schon in einer Vorlage vorhanden gewesen sein sollte, treten keine weiteren semantisch relevanten Abweichungen der Artikeltexte voneinander mehr auf. Beim Artikel über den *weibfichen muot* scheinen sich die Handschriften insgesamt über dessen Merkmale einig zu sein, sieht man von einzelnen semantischen Abweichungen oder der leichten Tendenz zur Kürzung in H3 ab.

### 3.4.2 Der *chuenen* Mensch

Der Artikel über den *chuenen* Wesenstyp dagegen weist teilweise viel umfassendere Varianten auf, was ihn relativ unfest erscheinen lässt. Dabei fällt zunächst auf, dass diejenigen Handschriften, die wenige Varianten im Vergleich zu den anderen aufweisen (M1, größtenteils auch N) dem Artikel bei Rhazes („*Significationis audacie*“<sup>512</sup>) am besten entsprechen. Auch wenn nicht sicher sein kann, wie der Text in der Handschrift, die Konrad vorlag, genau aussah, ist doch anhand späterer lateinischer Drucke des LA zu beobachten, dass er den *chuenen* Charaktertypen recht genau übernimmt. Er geht teilweise leicht erklärend vor; aus den „*extrema*“<sup>513</sup> (es sind wohl Extremitäten gemeint), macht er etwa „*die hend vnd die füzzē*“ (M1, fol. 26r). Es wird im Vergleich mit dem Vorlagentext deutlich, dass Konrad mit den mehrmals

<sup>511</sup> Da zuvor von den ‚engen‘ Schultern die Rede ist, ist mit „*behend*“ wahrscheinlich ebenso ein schmaler/enger Bereich gemeint, auch wenn das Adjektiv hier weniger zu passen scheint. Vgl. auch FWB, s.v. „*behende*, Adj.“, v.a. 7.

<sup>512</sup> Rhazes LA II, 47 (fol. 9v (Scan 20)): über „*audax*“.

<sup>513</sup> Ebd.

vorkommenden „*ahfeln*“ (M1, fol. 26r) die Schulterblätter „*spatule*“/„*spatulis*“<sup>514</sup> meinen muss. Selbst die Reihenfolge der genannten Körperteile wird übernommen. Die älteste Handschrift, M1, enthält dabei die genaueste Übersetzung. Sogar ein Plustextphänomen, welches nur hier und in Fr1 vorkommt, wodurch nur diese beiden älteren BdN-Handschriften auf die Knochen („*pain*“<sup>515</sup>) zu sprechen kommen, entspricht der lateinischen Quelle<sup>516</sup> und dürfte deshalb von Konrad stammen. Weitere Plus- und vor allem Minustextvarianten, die sich in den späteren Handschriften finden, entfernen sich also nicht nur von der ältesten BdN-Handschrift, sondern gleichzeitig auch vom lateinischen Text.

Am auffälligsten von diesem hauptsächlich in M1 und N repräsentierten, genau übersetzenden Wortlaut weicht wohl die Heidelberger Handschrift ab, in der die Absicht, den Teil über die Physiognomie kurz zu halten, in diesem (nicht explizit als Artikel gekennzeichneten) Textabschnitt besonders gut sichtbar ist. Der Artikel fällt hier nur etwa halb so lang aus wie in den anderen Handschriften. Von den umfassenden Minustextphänomenen sind dabei zahlreiche Aspekte betroffen, etwa die Beschreibung der Hände, Füße, der Brust und der Glieder allgemein, des Bauches, der Schultern/Achseln und so weiter. Zwar erscheinen diese in der Handschrift nicht enthaltenen Textteile zunächst wahllos, doch betrachtet man die Aussagen, die noch in der Handschrift stehen, lässt sich ein Muster erkennen.

Zunächst einmal decken sich Anfang und Ende des Textes in allen Handschriften. Auch die Heidelberger Handschrift schreibt zu Beginn, sogar mit Plustext: „*Der 1ft ein **ftarck** küne man der ftarckes hare hat vnd hertes vnd einen uffrechten lîp*“ (H3, fol. 30v). Hiernach reihen die anderen verglichenen Artikeltexte zahlreiche Körpermerkmale des *künen* Menschen aneinander, wobei diese häufig mit „*und*“ verbunden werden. Diese Merkmale findet man in H3 nicht. Der Artikel fährt erst dann wieder fort, als die Syntax sich ändert und der Text mit „*Alzo*“ neu ansetzt: „*Alzo 1ft auch der mensche küne Der ein behende brüft haft mit witter bendikeitt vnd dem dy lenden // clein fînt*“ (H3, fol. 30v). Die dann wieder in den anderen Handschriften mit „*und*“ angehängten Beschreibungen der Waden, der Haut und des Fleisches werden in H3 erneut eingespart. Die Handschrift fährt mit den an der Stirn durchscheinenden Adern fort und geht damit zu einer Stelle über, an der nochmals mit „*Es fin auch dy küne die gliches fleisch*

<sup>514</sup> Rhazes LA II, 47 (fol. 9v (Scan 20)). Vgl. auch FWB, s.v. „achsel, die“ (3.), mit der auch die Schulter benannt wird.

<sup>515</sup> M1, fol. 26r. Fr1 ähnlich. Alle zeitlich späteren untersuchten Hss. enthalten den Hinweis auf die Knochen nicht mehr. Es ist zu vermuten, dass Konrad sie noch inkludierte und sie im Laufe der Überlieferung nicht mehr genannt wurden.

<sup>516</sup> Vgl. Rhazes LA II, 47 (fol. 9v (Scan 20)): „*offla*“.

*habent*“ (H3, fol. 30v) eine Aufreihung von Merkmalen begonnen wird. Diese werden in H3 – dem Schema entsprechend – wieder fast vollständig ausgelassen. Erst zum Schluss deckt sich der Handschriftentext wieder mit den Vergleichsartikeln („*vnd der an // finer bruft vnd an finer achfeln rühe ilt*“<sup>517</sup>). Der für die Minustextvarianten Verantwortliche hat also keineswegs wahllos Textteile ausgelassen, sondern nimmt immer wieder ‚markante‘ Punkte mit in den Text hinein, die er sich aus einem möglicherweise noch ‚vollständigen‘ Vorlagentext herausgesucht haben könnte. Nur bei einer Vorlage, die ihm schriftlich vorlag, ist dieses überlegte Vorgehen und das Auslassen größerer Textabschnitte überhaupt denkbar. Darüber, warum gerade dieser Artikel viel stärker von Minustextvarianten geprägt ist als der über den *weibfichen muot*, kann nur gemutmaßt werden. Vielleicht erschien es einem Bearbeiter hier ausreichend, nur einige der in den anderen Handschriften so zahlreich vorhandenen Merkmale zu nennen, da er der Meinung war, dass man einen *chuenen* Menschen auch anhand der im kürzeren Text genannten Beispiele schon erkennen könne. Die Form des Textes, der in den anderen Handschriften viele ähnliche Formulierungen enthält, macht es leichter möglich, hier einige davon schlicht wegzulassen.

In der Heidelberger Handschrift ist der – hier relativ kurze – Artikel über den *chuenen* Charakter gestalterisch nahtlos in die anderen Texte eingefügt worden. Doch auch die Handschriften, die ihm eine Überschrift geben, tun dies sehr unterschiedlich. Die jeweils farbig hervorgehobenen Titel lauten:

M1, fol. 26r: „*welher chûn sey*“.

Fr1, fol. 27v: „*von der chüen dez menfchen*“.

F1, fol. 31r: „*Von dem hare*“.

N, fol. 23v: „*Von starckem har*“.

Sowohl F1 als auch N nennen die *chuenheit* also gar nicht, sondern gehen lediglich auf das Haar als das erste im Text genannte Anzeichen für diesen Charaktertyp ein. Erklären lassen sich die variablen Titel damit, dass mit diesem Artikel von der Beschreibung einzelner Körpermerkmale und ihrer physiognomischen Bedeutung jeweils zu einer Auflistung der Charaktertypen übergegangen wird. Nicht jedem Bearbeiter mag dies beim Abschreiben bewusst gewesen sein, sodass sich bei diesem ersten ‚Typ‘-Artikel einige der Überschriften noch weiter an der Bezeichnung von Körperteilen orientieren. Verstärkt werden könnte dieser Effekt dadurch, dass die Überschriften, die jeweils in einer anderen Tinte als der Fließtext gehalten sind, erst im Nachhinein oder sogar von einem eigens hierzu angehaltenen Schreiber

---

<sup>517</sup> H3, fol. 30v.

angefertigt sein könnten. Dieser hat sich vielleicht beim Verfassen der Überschriften verstärkt auf den Textbeginn des entsprechenden Artikels konzentriert und den Titel entsprechend formuliert. Gerade in Bezug auf F1 erscheint dies wahrscheinlich, denn vor dem Artikel wurde – offensichtlich vom Schreiber des Fließtextes – ein größerer Raum auf der vorherigen Seite freigelassen.<sup>518</sup> Dennoch setzt die Handschrift erst beim zweiten ‚Typ‘-Artikel (über den furchtsamen Charakter) mit einer passenderen Benennung ein. Auch N geht erst einige Artikel später in eine Titelsystematik über,<sup>519</sup> die sich an den Wesenstypen orientiert. Es wirkt so, als hätten die für die Überschriften Verantwortlichen in diesen Handschriften erst nach der Betitelung einiger Artikel bemerkt, dass hier ein Themenwechsel stattgefunden hat.

In Fr1 ist der Artikel zwar nach der „*chüen*“ benannt, geht aber nahtlos in den Text über den „*forchtig(en)*“ (beides: Fr1, fol. 27v) Menschen über, ohne diesem eine eigene Überschrift zu geben. Die Themen verschmelzen derart, dass die zuletzt für den *chuenen* Menschen beschriebenen Merkmale grammatikalisch auch dem *forchtigen* Charakter zugeordnet werden könnten (an der markierten Stelle fängt in den anderen Handschriften ein neuer Artikel an): „*vnd der an feiner pruft vnd auf fein achfelñn rauch ift d<sup>r</sup> ift forchtig ¶ Der flechtz har hat*“ (Fr1, fol. 27v). Dadurch, dass „*d<sup>r</sup>*“ nicht etwa mit einer Initiale beginnt, wie es in H3 trotz der fehlenden Überschriften der Fall ist,<sup>520</sup> kann der Halbsatz im Sinne eines Apokoinu sowohl so gelesen werden, dass er noch zu den rauen Achseln gehört, als auch als Beschreibung des nachfolgenden Typs. Möglicherweise ist ein Bearbeiter gerade deshalb davon ausgegangen, dass das Thema hier weitergeführt wird, weil der Halbsatz „*d<sup>r</sup> ift forchtig*“ auch in seiner Vorlage gestalterisch nicht besonders hervorgehoben war und noch zum vorherigen Satz zu gehören schien.

Nicht nur die Titelgebungen der Handschriften und die gestalterische Eingliederung des Artikels in das physiognomische Unterkapitel des BdN weisen in den verglichenen Überlieferungsträgern Unterschiede auf. Während N und M1 – wie gewohnt – relativ wenige Varianten von geringem Textumfang aufweisen, die jedoch nicht deckungsgleich sind, und H3 durch die Minustextvarianz größtenteils aus dem Vergleich herausfällt, weisen Fr1 und F1 jeweils mehrere Fälle von lexikalischer Varianz sowie Plus- und Minustextphänomene auf. Gerade bei den ersten aufgezählten Merkmalen des *chuenen* Menschen zeigen sich dadurch inhaltliche Unterschiede, die sich wie folgt übersichtlich darstellen lassen:

<sup>518</sup> Vgl. F1, fol. 30v: Nach dem Artikel über die ‚Füße‘ bleibt der Rest der Seite frei. Erst auf der nächsten Seite beginnen die Charaktertypen-Artikel.

<sup>519</sup> Vgl. N, ab fol. 24v.

<sup>520</sup> Vgl. H3, fol. 30v.

### **M1 und N (fol. 26r bzw. 23v)**

1. Hände, Füße, untere Brust/Brustkorb, Glieder insgesamt = stark
2. Brust, Bauch, Achseln = stark
3. Hals = stark, groß, wenig fleischig

### **Fr1 (fol. 27v)**

1. Hände, Brust, Bauch, Achseln = stark
2. Hals = stark, groß, wenig fleischig

### **F1 (fol. 31r)**

1. Hände, Füße, Brüste,<sup>521</sup> Glieder insgesamt = stark
2. Brust, Bauch = stark
3. Achseln, Hals = stark, groß, nicht schlaff

Die verschiedenen Körperteile, die sich häufig überschneiden, und die ihnen jeweils zugeordneten Eigenschaften, die oft gleich ausfallen oder nur leicht unterschiedlich formuliert sind, werden in den Überlieferungsträgern variiert wiedergegeben. Innerhalb der zwei bis drei Abschnitte, in die man die Passage inhaltlich unterteilen kann, scheinen sich die *glider* relativ frei zu bewegen. So werden die Achseln mal zu Beginn, mal erst am Ende der Aufzählung genannt, jedoch immer mindestens mit der Eigenschaft ‚stark‘ ausgestattet. Fr1 lässt etwa die Hände und Füße aus und fasst sich durch Minustext insgesamt etwas kürzer. In F1 steht, dass Achseln und Hals stark und groß seien sowie daran „*nit zü uil flaffes an lîge*“ (F1, fol. 31r), was fast synonym zur Formulierung „*da niht vil flaiſch an iſt*“ (hier: M1, fol. 26r) ist. Die vielen Varianten, die dafür sorgen, dass die Handschriften diese Körpermerkmale semantisch leicht voneinander ‚verschoben‘ wiedergeben, lassen sich möglicherweise damit erklären, dass die ihnen zugeordneten Eigenschaften so ähnlich sind: Alle beschriebenen Körperteile sollen zusammengefasst immer stark und fest (also zugleich nicht zu fleischig oder schlaff) sein, um eine *chuene* Person auszumachen. Die Bearbeiter der Handschriften haben dies bei ihren Aufzählungen, die immer wieder mit ‚und‘ zusammengefügt sind, vielleicht ebenso wahrgenommen: Es spielte möglicherweise eine untergeordnete Rolle, ob Brust, Bauch und Achseln zusammen genannt, oder letztere noch nachgeschoben wurden, solange deren Stärke insgesamt beschrieben wird. Die Schreiber, die in den Handschriften oder ihren Vorlagen für Varianten gesorgt haben, haben das Muster der immer starken *glider* wahrscheinlich erkannt und trauten es sich vielleicht deshalb zu, den Textabschnitt relativ frei zu formulieren, fast als würden sie den Text für die

---

<sup>521</sup> F1 setzt die ‚*bruſt*‘ hier abweichend von den anderen Hss. in den Plural, was auch ein Versehen sein kann.

Rezipienten neu paraphrasieren. Möglicherweise sind diese Varianten auch deshalb entstanden, weil die Bearbeiter sich jeweils Textabschnitte schriftlicher Vorlagen eingeprägt und dann aus dem Gedächtnis heraus aufgeschrieben haben, wobei die Varianten entstanden sein könnten. Der lateinischen Vorlage entspricht indes die Reihenfolge in M1 und N.<sup>522</sup>

Durch semantisch relevante Varianten treten im Verlauf des Textes dann vor allem F1 und Fr1 hervor. Die Frankfurter Handschrift etwa weist Minustextphänomene auf, durch die nicht nur die doppelte Nennung von „*clein*“ vermieden wird, sondern die Lenden auch weniger detailliert beschrieben werden: „*Vnd der buch vnd die lenden clein fint*“ (F1, fol. 31r). In N steht stattdessen: „*vñ d' pauch kleyn 1ft vnd die lend kleyn feind od' zu mal vnſcheynēt*“<sup>523</sup> (N, fol. 23v). Vielleicht entstand diese Variante in F1 oder einer Vorlage, weil die durch ‚*oder*‘ eingeleitete Alternative dem Verantwortlichen nur optional erschien.

In der Freiburger Handschrift treten an dieser Stelle ebenfalls Varianten auf. Neben dem oft zu beobachtenden Plustext ohne zusätzliche Information, wie er auch in diesem Artikel zu finden ist, sorgen hier lexikalische Varianten dafür, dass statt von einzelnen Körperteilen, in diesem Fall den Lenden, von ‚Leuten‘ die Rede ist. Das nachfolgende Adjektiv, in M1 und N „*vnſcheinend*“ (hier: M1, fol. 26r), lautet hier „*vnſchämikch*“, was zu Personen besser zu passt: „*vnd dem die lewt chlain ſind vnd zermal vnſchämikch*“ (Fr1, fol. 27v). Diese Varianten reihen sich nicht gut ins Textgefüge ein, denn mit „*dem*“ ist grammatikalisch wie in den anderen Handschriften weiterhin der *chuene* Mensch bezeichnet. Dennoch fällt es hier schwer, von einem Zufall auszugehen, da das Substantiv und das dazugehörige Adjektiv beide variiert wurden. Möglich bleibt, dass die Nennung der ‚Lenden‘ aus Pietätsgründen vermieden werden sollte, sodass eine Alternative gesucht wurde, die diesem Wort noch ähnlich sieht.<sup>524</sup> Ob die Strategie, pikante Themen zu umgehen, für Fr1 bezeichnend ist, kann sich erst anhand weiterer Artikeltexte zeigen.

Tatsächlich sind der Artikel über den *weibſchen muot* und über den *chuenen* Charakter im pyhsiognomischen Teil des Anatomie-Buchs nicht nur inhaltlich gegensätzlich – sie weisen auch in unterschiedlichem Maße Varianten unterschiedlichen Umfangs auf. Dies lässt sich aber

---

<sup>522</sup> S.o. und vgl. Rhazes LA II, 47 (fol. 9v (Scan 20)).

<sup>523</sup> M1 ähnlich, jedoch mit zusätzlichem redundanten Plustext.

<sup>524</sup> Ein weiterer vorsichtiger Hinweis auf die Vermeidung der Behandlung sexueller Themen bzw. der dazugehörigen Körperbereiche in Fr1 könnte der Hinweis auf das „*puch*“ sein, mit dem die Behandlung der ‚Schwangerschaftsanzeichen‘ legitimiert wird (fol. 23r). Diese mögliche ‚Rechtfertigung‘ kommt in den anderen Hss. nicht vor.

oft damit erklären, dass beide an unterschiedlichen Stellen in diesem Unterkapitel stehen (der *chuene* Mensch ist der erste beschriebene Charaktertyp) und dass sie unterschiedlich aufgebaut sind. Der Artikel über das *weibliche* Wesen, der größtenteils Unterschiede zwischen Frauen und Männern bzw. weiblichen und männlichen Lebewesen beschreibt, ist insgesamt kürzer und enthält weniger aneinandergereihte, fast gleich formulierte Körpermerkmale als der Text über *chuene* Personen. Dieser scheint durch die vielen und immer wieder mit Konjunktionen verbundenen Merkmale geradezu dazu einzuladen, variabel zu formulieren oder Kürzungen an diesen Stellen vorzunehmen. In diesem Artikel ist dabei zu beobachten, dass die Bearbeiter der Handschriften durchaus in der Lage waren, ganze Textabschnitte inhaltlich zu erfassen und variabel formuliert frei wiederzugeben, was mit möglicherweise schriftlichen Vorlagen und der allgemeinen Vorgehensweise beim Abschreiben zusammenhängen könnte.

### 3.5 Terminologisches: Titelvarianz bei zwei Planeten und einem meteorologischen Phänomen

Wir haben bereits beobachten können, dass die Überschriften oder Titel, die den Artikeln in allen verglichenen Handschriften meist in farbiger Tinte vorangestellt werden, teilweise sehr unterschiedlich ausfallen. Besonders auffällig ist dies jedoch bei der Benennung der Planeten und meteorologischen bzw. geologischen Phänomene im Buch „*Von den himeln vnd von den liben planeten*“<sup>525</sup>. Während die meisten menschlichen Körperteile, Tiere und Pflanzen in den Handschriften<sup>526</sup> nach ihrem jeweiligen (volkssprachlichen) Namen benannt sind, zeigt sich hier eine größere Varianz. Da die Himmelskörper und -phänomene in Konrads lateinischer Vorlage, dem *Ldnr*, stets mit dem lateinischen Namen benannt sind, handelt es sich bei den

---

<sup>525</sup> So nennen Luff/Steer 2003 das Buch (ebd., S. 3), ähnlich wie in M1, fol. 28r. Die anderen Handschriften weichen hier aber teilweise ab, z.B. indem das erste Artikelthema schon in dieser Hauptüberschrift genannt wird. Es geht darin um Himmelskörper, Himmels- oder meteorologische Erscheinungen wie Wind und Regenbogen, aber auch um die Elemente wie Feuer und Luft und etwa das Erdbeben. Nicht immer ist das Buch aber als solches an einem Stück wiedergegeben; in H3 etwa erscheinen die sieben Planeten wie ein Buch, die vier Elemente wie ein weiteres, dem jedoch ohne weitere Unterbrechung die meteorologischen Themen folgen. Vgl. fol. 42r, wo nach der Ankündigung des Kapitels über die vier Elemente eine halbe Seite frei gelassen wird, und fol. 43r, wo mit einer großen roten Initialie suggeriert wird, dass hier ein neues Buch beginnt. Allerdings werden die vier Elemente nicht mit einer Bucheingangsillustration oder einer leeren Seite, die dafür vorgesehen wäre, begonnen, sodass es sich wohl um eine Unterbrechung zur Kennzeichnung eines neuen Unterkapitels handelt.

<sup>526</sup> Auch hier kommen Varianten vor, beispielsweise variieren in H3 die Benennungen im Anatomie-Buch. Hier ist einmal einfach „*Von den nyeren*“ die Rede, andererseits werden auch Überschriften wie „*Nũ wollen wír lāgen von den adern*“ gewählt (beides fol. 22r).

unterschiedlichen Überschriften im BdN um Varianten, die teilweise erst durch die Übersetzungstätigkeit entstehen konnten. Sie und der Umgang mit lateinischen und volkssprachlichen Begriffen in den Artikeltexten selbst zeigen, wie die Handschriften mit Fachwörtern und deren Erklärungen verfahren.

Unterschiedliche Betitelungsstrategien sind beispielsweise in den Texten über Merkur, Mond und *herftraffe* (Milchstraße)<sup>527</sup> sichtbar. Die drei Artikel sind in den verglichenen Handschriften jeweils mit den folgenden Überschriften versehen:

#### M1

„*vō dem chaufherrē*“ (fol. 31v).

„*von dem monen*“ (fol. 31v).

„*von der ftrazz an dē hymt*“ (fol. 37v).

#### Fr1

„*Der fecht planet mercuri*“ (fol. 33v).

„*von dem fibenden*“ (fol. 33v).

Der Artikel über die Milchstraße hat keine eigene Überschrift und ist dem Artikel „*von dem fewr*“ direkt angeschlossen.<sup>528</sup>

#### F1

„*Von fechtten planeten*“ (fol. 44v).

„*Der vij planete*“ (fol. 44v).

„*Von der herftraffen*“ (fol. 52v).

#### H3

„*Von dem planeten mercurius*“ (fol. 39v).

„*Von dem planeten lūna* &<sup>529</sup> (fol. 39v).

„*Von den ftraffen an dem hýmeln* &<sup>529</sup> (fol. 48r).

#### N

---

<sup>527</sup> Vgl. FWB, s.v. „herstrasse, die“.

<sup>528</sup> Vgl. Fr1, fol. 40r. Damit ist nicht der erste Artikel über das Feuer als Element gemeint, sondern ein weiterer. In M1 werden die beiden ‚Feuer‘-Artikel beispielsweise dadurch differenziert, dass der zweite „*von dem fewr in den lūften*“ heißt (fol. 37r).

<sup>529</sup> Das Zeichen, das „&“ ähnelt und sich in mehreren Titeln in H3 findet, bedeutet „et caetera“. Vgl. Capelli online, S. 409.

„Der kauffhr̃ d̃ fecht plānet“ (fol. 31r).

„luna d̃ fib̃nt planet“ (fol. 31r).

„Von der h̃er ftraß an dem himel“ (fol. 38v).

Es fällt auf, dass die Titel der drei Artikel in den jeweiligen Handschriften so unterschiedlich sind, dass hier anhand der fünf Handschriften nicht festgestellt werden kann, welche Überschrift jeweils am häufigsten im BdN verwendet wird. In der Freiburger Handschrift wird der Textabschnitt über die Milchstraße gar nicht als eigener Artikel gekennzeichnet und ist den Ausführungen über das *fewr* direkt angehängt, wie es schon beispielsweise bei den ‚verschmolzenen‘ Artikeln über den *chuenen* und *forchtigen* Charakter im physiognomischen Teil der Fall ist.<sup>530</sup> Dennoch ist die Varianz bei den vorhandenen Artikelüberschriften nicht so groß, dass keine Gemeinsamkeiten feststellbar wären. Die Titel bestehen aus wiederkehrenden Elementen. So können verschiedene Bezeichnungen der besprochenen Phänomene, die auch im jeweils darauffolgenden Text genannt werden, als Titel dienen, etwa die volkssprachlichen Namen ‚*kaufherre*‘ für den Merkur oder ‚*ftraffen an dem h̃ymeln*‘ bzw. ‚*h̃er ftraß*‘ für die Milchstraße. Daneben können auch die lateinischen Namen der Phänomene als Überschrift dienen, etwa *mercurius* und *luna*. Bei den Planeten<sup>531</sup> kommt hinzu, dass diese nicht nur namentlich, sondern mit ihrer Ordnungszahl angegeben werden können (‚erster‘ bis ‚siebter Planet‘). Die Nummerierung der sieben Himmelskörper findet sich am Anfang der jeweiligen Artikel auch in den Artikeln wieder. Die verschiedenen Titel-‚Elemente‘ werden in den Überschriften der jeweiligen Handschriften so verwendet (sich entsprechende Aspekte sind gleichfarbig):

‚Merkur‘

M1: **Bezeichnung** ‚Kaufherr‘ (Deutsch)

Fr1: **Nummerierung** (sechster Planet), **Bezeichnung** *mercurius* (Latein)

F1: **Nummerierung** (sechster Planet)

H3: **Bezeichnung** *mercurius* (Latein)

N: **Bezeichnung** ‚Kaufherr‘, **Nummerierung** (sechster Planet)

‚Mond‘

M1: **Bezeichnung** ‚Mond‘

Fr1: **Nummerierung** (siebter Planet)

---

<sup>530</sup> Vgl. Fr1, fol. 27v. Die Ausführungen über die Milchstraße beginnen jedoch auf einer neuen Seite.

<sup>531</sup> Der Mond gilt hier ebenfalls als Planet.

F1: Nummerierung (siebter Planet)

H3: Bezeichnung *luna* (Latein)

N: Bezeichnung *luna* (Latein), Nummerierung (siebter Planet)

„Milchstraße“

M1: Bezeichnung „Straße am Himmel“

Fr1: *keine eigene Überschrift*

F1: Bezeichnung „Heerstraße“

H3: Bezeichnung „Straße am Himmel“

N: Bezeichnung „Heerstraße“ und „Straße am Himmel“.

Die älteste Handschrift, M1, verwendet jeweils einen volkssprachlichen Namen als Überschrift, setzt also auf Einheitlichkeit und Übersichtlichkeit für ein möglicherweise nicht latein kundiges Publikum. Dies gilt für alle Planeten wie auch die anderen Phänomene in diesem Buch.<sup>532</sup> Die ihr in Bezug auf die Varianten bzw. deren Abwesenheit sonst so ähnliche Handschrift N weicht hiervon allerdings ab. Es wird hier für Merkur und Milchstraße jeweils ein volkssprachlicher Name als Überschrift verwendet, für den Mond und die meisten anderen Planeten<sup>533</sup> jedoch der lateinische. Die drei hier vorgestellten Titel in N bestehen jeweils aus zwei „Elementen“: Bei den Planeten werden sowohl die Namen genannt als auch die Nummerierung angegeben, bei der Milchstraße werden zwei alternative volkssprachliche Ausdrücke verwendet. Das Schema der durch Nummer und lateinische Namen bezeichneten Planeten führt N, allerdings nicht ganz konsequent, weiter fort. Der erste Planet erhält keine eigene Überschrift, da diese bereits das Kapitel bezeichnet,<sup>534</sup> dort, wo der Text über ihn beginnt, steht aber eine farbige Initiale.<sup>535</sup> Der zweite Planet, Jupiter, heißt schlicht „*der ander planet*“ (N, fol. 27r). Ab dem dritten Planeten, dem Mars, wird dann die Kombination der Ordnungszahl mit der lateinischen Bezeichnung verwendet.<sup>536</sup> Ausnahmen stellen die Sonne (nur Ordnungszahl)<sup>537</sup> und der Merkur (nur volkssprachlicher Name) dar.<sup>538</sup> Möglicherweise ging der Bearbeiter der Texte oder der für die Überschriften Verantwortliche davon aus, dass die lateinischen

---

<sup>532</sup> Vgl. M1, fol. 28r ff.

<sup>533</sup> S.u.

<sup>534</sup> Vgl. N, fol. 26r.

<sup>535</sup> Vgl. ebd., fol. 26v.

<sup>536</sup> Vgl. ebd., fol. 27v ff.

<sup>537</sup> Vgl. ebd.

<sup>538</sup> Vgl. ebd., fol. 31r.

Namen der Planeten den Rezipienten geläufig waren. Wahrscheinlich hat sich der Schreiber außerdem am Textbeginn der Artikel orientiert, denn die lateinischen Benennungen und Nummern der Planeten kommen hier jeweils vor. Bei den weiteren Elementen, meteorologischen Phänomenen bzw. Himmelserscheinungen ist dies nicht der Fall; hier benennt N die Artikel, wie die Milchstraße, durchgängig nach den volkssprachlichen Namen, die jeweils zu Artikelbeginn genannt werden.<sup>539</sup>

Während M1 also eine Übersichtlichkeit nach einem einheitlichen System schafft, wirkt N bei der Benennung der Planeten umfassender, aber auch weniger übersichtlich. Erst bei den weiteren Phänomenen in diesem Buch geht die Handschrift zu einer einheitlichen Benennung über, was sich mit der möglichen Vorgehensweise des Schreibers erklären lässt.

Die Heidelberger Handschrift konzentriert sich bei den Planeten ausschließlich auf die lateinischen Namen, stets mit dem Zusatz, dass es sich um einen *planeten* handle,<sup>540</sup> setzt also implizit voraus, dass diese von den Adressaten auch verstanden werden. Möglicherweise spricht sie damit bewusst ein eher gebildetes oder klerikales, lateinkundiges Publikum an oder möchte die lateinischen Planetennamen sogar lehrend weitergeben. Bei der Milchstraße und den anderen Elementen und Himmelsphänomenen, in deren Artikel die lateinische Bezeichnung nicht vorkommt, greift H3 allerdings ebenfalls auf den jeweiligen volkssprachlichen Namen zurück.<sup>541</sup> Die ‚Schwesterhandschrift‘ F1 verwendet für die Milchstraße ebenfalls einen volkssprachlichen, aber alternativen Namen („*herstraffen*“<sup>542</sup>). Bei den Planeten gibt diese Handschrift durchgehend nur die Nummerierungen an. Schon in den vorangegangenen Analysen konnte beobachtet werden, dass die Frankfurter Handschrift – unter anderem durch die Bucheingangsregister – auf eine systematische Ordnung Wert legt, was auch durch die nummerierten Planeten deutlich wird.

Fr1 schließlich nummeriert die beiden Planeten ebenfalls, fügt beim Merkur aber auch den lateinischen Namen hinzu. Es ergibt sich in dieser Handschrift ein uneinheitliches Bild, denn die meisten anderen Himmelskörper werden nur mit ihrem (lateinischen) Namen benannt.<sup>543</sup>

---

<sup>539</sup> Vgl. ebd., fol. 33r ff. Sogar zu Beginn des Abschnitts über die vier Elemente wird das „*fewer*“ mit in den Titel genommen.

<sup>540</sup> Vgl. H3, fol. 34r ff.

<sup>541</sup> Vgl. ebd., fol. 42v ff. Der Abschnitt, der mit den vier Elementen beginnt, ist hier durch eine halbleere Seite wie ein eigenes ‚Buch‘ von den Planeten optisch abgesetzt. Die erste Überschrift lautet hier „*Das anderteil diß buches faget von den vier elymenten Vnd daß capittel von dem fuer*“<sup>542</sup>. Fortgefahren wird mit den Überschriften, die sich an den deutschen Bezeichnungen orientieren.

<sup>542</sup> Vgl. F1, fol. 52v.

<sup>543</sup> Vgl. beispielsweise den „*mars*“, fol. 30v.

Der Artikel über die Milchstraße erhält keine eigene Überschrift, und schließt sich dem „*von dem fewr*“<sup>544</sup> (Fr1, fol. 39r) direkt an, beginnt aber oben links auf einer neuen Seite. Es ist eher unwahrscheinlich, dass ein zweiter Bearbeiter erst im Anschluss an den Schreiber des Fließtextes die rote Überschrift einfügen sollte und dies wegen des Seitenwechsels versehentlich unterlassen hat, denn auch eine große rote Initiale zu Artikelbeginn, wie sie sonst in Fr1 vorhanden ist, fehlt hier. Der Schreiber des Fließtextes hat für eine solche Initiale oder für eine Überschrift auch keinen Freiraum gelassen, sodass ein Titel von ihm offenbar gar nicht angedacht war. Möglicherweise hat er beim Aufschreiben keinen thematischen Wechsel zwischen dem vorherigen Artikel und dem über die Milchstraße bemerkt, vielleicht da ihm sein Vorlagentext ohne die Überschriften diktiert wurde. Thematisch passt das Ende des Artikels „*von dem fewr*“ zum Beginn des Abschnitts über die Milchstraße, denn in beiden ist hier von in der Luft leuchtenden Phänomenen die Rede: Ein Artikel schließt mit dem „*tunlt*“ als leuchtende „*chron*“ im Himmel, der andere beginnt mit einem Kreis, der am Himmel sichtbar ist.<sup>545</sup> Es konnte also leicht passieren, dass der Themenwechsel nicht wahrgenommen wurde. Auffällig ist, dass es bei der Benennung des auf die Milchstraße folgenden Artikels in Fr1 ebenfalls eine ungewöhnliche Überschrift gibt: Der Artikel heißt „*man ficht offt dez nacht*“, der Text beginnt dann fast genauso „*Man ficht auch offt dez nacht*“ (Fr1, fol. 40r). Offenbar hat der für die Überschriften Verantwortliche – sei es nun der Schreiber des Fließtextes oder ein weiterer Bearbeiter – sich hier ausschließlich am Textanfang orientiert. War dies im gesamten Abschnitt über die Phänomene des Himmels der Fall, so wurde die Milchstraße vielleicht auch deshalb nicht mit einer eigenen Überschrift versehen, weil der Text nicht direkt mit der Bezeichnung „*herftraff*“ beginnt.<sup>546</sup> Der Titel eignet sich so weniger als Stichwort, anhand dessen man wie in einem Nachschlagewerk einen Artikel zu einem bestimmten Thema finden kann, sondern zeigt den Rezipienten lediglich an, dass hier ein neuer Abschnitt beginnt.

Die für die Artikel in den fünf verglichenen Handschriften ausgewählten Überschriften fallen also insgesamt variantenreich aus, sind aber oft durch wiederkehrende Aspekte oder ‚Elemente‘ (wie die Bezeichnung nach dem Namen des Phänomens oder einer Ordnungsnummer) miteinander verbunden. Sie geben zahlreiche Hinweise darauf, wie die Handschriften vermutlich genutzt werden konnten oder sollten: Die Nummerierungen in F1 sind beispielsweise ein Hinweis darauf, dass die Beteiligten eine Ordnung der Phänomene innerhalb der durch Register

---

<sup>544</sup> Beginn des Milchstraßen-Artikels auf fol. 40r.

<sup>545</sup> Vgl. Fr1, fol. 39v-40r.

<sup>546</sup> Vgl. ebd.

und Bucheingangssillustrationen strukturierten Handschrift herstellen wollten. In N wird möglicherweise durch die verschiedenen in den Titeln angegebenen Namen eher auf eine Vollständigkeit im Sinne einer Wissenssammlung wert gelegt, während H3 durch die Überschriften mit lateinischen Entsprechungen für gebildete, klerikale Rezipienten geschaffen sein könnte. Die Freiburger Handschrift konnte wegen der uneinheitlichen und teilweise nur vom Textbeginn geprägten Überschriften eher nicht als Nachschlagewerk verwendet werden – der Name eines Naturphänomens, welches nachgeschlagen werden soll, findet sich hier nicht immer in der Überschrift, man muss einen Artikel erst ganz lesen, um zu wissen, worum es beispielsweise bei dem mit *„man ficht offt dez nachtz“* (Fr1, fol. 40r, s.o.) überschriebenen Artikel geht. Die Handschrift würde sich demnach eher als Lesetext eignen. Es lässt sich insbesondere in Fr1 ableiten, wie beim Schreiben der Texte und Überschriften vorgegangen sein könnte; das Schreiben nach Diktat oder das Verfassen der Überschriften erst nach dem Schreiben des Fließtextes sind möglich. Die Zeilen, in denen die Überschriften stehen, könnten in diesem Fall zunächst freigelassen und später mit roter Tinte nachgetragen worden sein. Dies wäre leicht zu bewerkstelligen gewesen, da lediglich der Textbeginn noch einmal kopiert werden musste, statt sich nach dem Thema des Artikels zu richten.

Mit lateinischen und volkssprachlichen Namen wird allerdings nicht nur in den Überschriften der drei Texte, sondern auch innerhalb der Artikel unterschiedlich umgegangen. Die teilweise offengelegte Übersetzungstätigkeit und die Erklärung der entsprechenden Wörter stammt – offensichtlich – nicht aus der lateinischen Vorlage des BdN. Somit handelt es sich hier um genuin von Konrad stammende Textstellen, die oft von Varianz geprägt sind. Selbst der griechische Name „Stilbon“ für „Merkur“ kommt zwar bei Thomas vor, wird aber nur im BdN übersetzt und gedeutet.<sup>547</sup>

In der Münchner wie auch der Nürnberger Handschrift zeigen sich wie gewohnt weniger relevante Varianten als in den Vergleichsartikeln. Hauptsächlich handelt es sich um semantisch kaum einflussreiche lexikalische Abweichungen sowie kleinere Plus- und Minustextphänomene. In N kommen wenige syntaktische Varianten ohne Einfluss auf die Textbedeutung hinzu. Beide Handschriften, die sich auch in diesen drei Artikeln ähneln, erwähnen durch

---

<sup>547</sup> Vgl. Thomas III, 13.4, §1 (S. 526). Beim Merkur steht hier nur *„Mercurius, qui et Stilbon grece dicitur, planeta secundus est.“* Konrad übersetzt das Wort zusätzlich ins Deutsche (als *„guttroepfel“*, ein Gefäß, s.u.) und bringt dies dann deutend mit Merkur in Verbindung, der Gnade ausschütete. Der Hinweis auf einen heidnischen (*„gentil[s]“*) Götternamen für einen Gott der Ware oder des Handelns bei Thomas übergeht Konrad – vielleicht aus religiösen Gründen – und meint stattdessen, *„mercurius“* würde schlicht *„chaufherre“* bedeuten (siehe nächstes Zitat).

Plustext, der in den anderen drei Überlieferungsträgern nicht vorhanden ist, dass der Name des Planeten Merkur explizit in die Volkssprache übersetzt wurde: „*Der fehzt planet ift zelaten gehaizzen m<sup>c</sup>curius daz ift ze dāutfch d<sup>r</sup> chauhf<sup>r</sup>re*“ (hier: M1, fol. 31v). Damit wird der Name ‚mercurius‘ nicht nur erklärt, wie es auch in den anderen Handschriften der Fall ist, sondern auch betont, dass hier eine Übersetzung stattgefunden hat. Das vorherige „zelaten“ erhält in M1 und N das Gegenstück „ze dāutfch“. Die Formulierung wurde möglicherweise deshalb gewählt, damit den vielleicht lateinunkundigen Rezipienten die sprachlichen Zusammenhänge besonders klar werden. Diese Beobachtung passt insbesondere zu den in M1 durchgängig nach den deutschsprachigen Namen benannten Artikeln, die für ein Laienpublikum geeignet sein könnten.

In N beeinflussen zusätzlich Minustextphänomene, die in M1 nicht vorkommen, den Beginn des Mond-Artikels. Die Information, die auf die Nummerierung als ‚siebter Planet‘ hinweist, fehlt, wobei diese in der Artikelüberschrift sowieso gegeben ist (Überschrift jeweils fettgedruckt): „***luna d<sup>r</sup> fibnt planet** Luna ift zu teutfch gēsprochē ein fremd lycht*“ (N, fol. 31r). Zum Vergleich steht in Fr1, die wie F1 die Ordnungszahl im Titel *und* im Text nennt: „***von den fibenden** DEr fibent planet vnd der aller nidrift gen vns haift zelatein Luna vnd ift zedeutfch gēsprochen ein frōmpd liechter*“ (Fr1, fol. 33v).

Der Bearbeiter von N könnte erkannt haben, dass die bereits im Titel genannte Ordnungszahl bei Artikelbeginn nicht wiederholt werden muss. Zusätzlich nennt N jedoch auch die Information nicht, dass es sich bei dem besprochenen ‚Planeten‘ um denjenigen handelt, der am niedrigsten bzw. ‚uns‘ am nächsten steht. Möglicherweise war der Name *luna* bzw. die spätere Erwähnung als „*mon*“ für den Bearbeiter so geläufig, dass diese Einordnung nicht für notwendig erachtet wurde. Der Minustext spricht dafür, dass für N (oder eine Vorlage) eine schriftliche Quelle verwendet wurde, da zum einen ein Überlesen mehrerer Zeilen und zum anderen das Verwenden des Wortes *luna*, das sich eigentlich in der Minustextpassage befindet, beim Schreiben nach Diktat schwieriger möglich wäre.

Am Anfang des Milchstraßen-Artikels weicht N mit einer lexikalischen Variante ebenfalls von den in den anderen Handschriften verwendeten Wörtern ab. In den anderen Handschriften wird die beschriebene ‚Straße‘ wie folgt beschrieben: „*WJr fehen oft an dem himel einē praitē halben chraiff · weif vnd clar reht sam ein clarev strazz · Der chraiz haizt von den laien die herftraž*“ (hier: M1, fol. 37v). In N wird, statt den auch hier zunächst genannten „kreis“ zu wiederholen, einmal „kron“ verwendet: „***Der kron** heyft uon den leyen die her straff*“ (N, fol. 38v). Während

F1 hier nicht den ‚Kreis‘, sondern die ‚Straße‘ wiederholt<sup>548</sup>, verwendet N als einzige untersuchte Handschrift eine noch nicht im Text vorgekommene Bezeichnung. Der Lichtbogen wurde hier, vielleicht weil ein Bearbeiter selbst diese Assoziation hatte, als Krone oder Kranz interpretiert.

Die Freiburger Handschrift ist in den drei Artikeln von Minustext, oft jedoch ohne Einfluss auf den Informationsbestand und die Bedeutung, geprägt. Eigentlich redundanter Plustext und lexikalische Varianten ohne semantischen Einfluss vervollständigen das Bild, welches der Verteilung von Varianten in anderen Artikeln dieser Handschrift ähnelt. In Bezug auf die Bezeichnungen der behandelten Phänomene kommen jedoch auch hier relevante Abweichungen vor. Während N und M1, wie wir gesehen haben, die Tätigkeit des Übersetzens teilweise explizit enthalten, finden sich in Fr1 beim Merkur-Artikel Varianten, die dafür sorgen, dass der volkssprachliche und lateinische Name zwar noch vorhanden sind, die Sprachlichkeit aber nicht (mehr) kommentiert wird: „*Der fecht planet ift ze · latein genant mercuri<sup>549</sup> der chaufherr*“ (Fr1, fol. 33v). In F1 etwa steht, zum Vergleich: „*Der fechtste planete ift zu latin geheiffen mercurius das ift der kouffherre oder der koufflüte herre*“<sup>549</sup> (F1, fol. 44v). Möglicherweise wollte man in Fr1 den Text einkürzen, ohne auf einen der beiden Namen verzichten zu müssen. Schwierigkeiten beim Verständnis einer Vorlage liegen in der Freiburger Handschrift wohl dort vor, wo die anderen Handschriften die griechische Bezeichnung des Merkur als „*stilbon*“ angeben.<sup>550</sup> Statt „*stilbon*“ stehen in Fr1 die beiden Wörter „*still*“ und „*wan*“, also eine Konjunktion: „*Er haifet auch chrichifch still · wan daz ift zedeütsch güt tröpfel*“<sup>551</sup> (Fr1, fol. 33v). Möglicherweise war das Wort „*stilbon*“ dem Bearbeitern nicht geläufig, denn er setzte zwischen die Silben, die er als zwei neue Wörter aufschrieb, neben einem Leerraum ein Punkt-Zeichen. Es ist daher denkbar, dass er sich beispielsweise beim Schreiben nach Diktat verhält und die zweite Silbe zum kausalen „*wan*“ machte.

Bei dieser Textstelle teilen auch F1 und H3 eine gemeinsame Variante. Die beiden Handschriften weisen auch in den drei hier untersuchten Artikeln viele ähnliche Abweichungen von den anderen Überlieferungsträgern auf, wobei es sich hauptsächlich um lexikalische Varianz und –

---

<sup>548</sup> Vgl. F1, fol. 52v: „**Die ftraffe** heiffet von den leyen ein herftraße“. Fettdruck T.K.

<sup>549</sup> H3 ist ähnlich, M1 und N sind ähnlich, erwähnen aber durch Plustext noch, dass *chaufherre* ein deutscher Begriff sei.

<sup>550</sup> Vgl. beispielsweise M1, fol. 31v. „*Stilbon*“ in lateinischen Buchstaben wird als „Beiname des Planeten Mercurius“ verwendet (Georges 1869, Sp. 1720). Die Schreibweise dürfte gr. „*στῖλβων*“ entsprechen, was ebenfalls „der Glänzende“, „der Planet Merkur“ heißt (vgl. Pape 1866, S. 925).

<sup>551</sup> Selbstverständlich könnte der Fehler auch bereits in der Vorlage vorhanden gewesen sein.

stärker bei H3 – um Plustext handelt. Bei der oben in Fr1 zitierten Stelle verwenden die Heidelberger und Frankfurter Handschrift eine lexikalische Variante. Statt von einem *guot tropfel*,<sup>552</sup> womit ein Gefäß gemeint sein kann, aus dem man etwas ausschütten kann,<sup>553</sup> ist in H3 von einem „*guck droppfel*“<sup>554</sup> (H3, fol. 40r) und in F1 von einem „*glücktropfel*“ die Rede: „*Er heift ouch in kriefchem stilben das ift zü tütſche glücktropfel das vmb das er güt gnade güffet vnd troiffet den kinden in der herre er ift*“ (F1, fol. 44v). Wenn es sich nicht einfach um eine alternative Schreibweise handelt, so könnte das *glueck*, „wie es dem Menschen als unverdient von Gott [...] gegeben oder vermittelt betrachtet wird“<sup>555</sup> Eingang in das Wort gefunden haben: Möglicherweise wurde unter dem Gefäß ein Füllhorn verstanden, das antike Symbol des „göttl. Segens“<sup>556</sup> und Attribut der griechischen Glücksgöttin Tyche/Fortuna.<sup>557</sup>

Die beiden Handschriften teilen eine weitere Gemeinsamkeit, die dafür sorgt, dass nur bei ihnen im Mond-Artikel explizit darauf hingewiesen wird, dass *luna* der *mon* ist. Zudem wird nicht von einem „*frömdliechter*“ (hier: M1, fol. 31v), sondern stärker erklärend von einem „*fremde[n] lichtrager*“ gesprochen: „*DER fybende planet vnd der aller// nyderfte gegen vns heifſet lüna zu latín vnd zu dutzſche der mone Daz ift als vil gesprochen als eý fremder lichtrager*“ (hier: H3, fol. 40r). Der Plustext, der wahrscheinlich in einer gemeinsamen oder zwei sehr ähnlichen Vorlagen schon vorhanden war, ist geschickt eingefügt und die Grammatik entsprechend angepasst worden, was im Vergleich mit der alternativen Formulierung in den anderen Handschriften sichtbar wird: „*DER fibent planet vnd der aller nidrift gen vns haift zelatein Luna vnd ift zedeutſch gesprochen ein frömpd liechter*“<sup>558</sup> (Fr1, fol. 33v). Der neue (Neben-)Satzanfang in F1 und H3 macht es dabei möglich, das Verb „*gesprochen*“ beizubehalten („*Daz ift als vil gesprochen*“<sup>559</sup>). Vielleicht ist es einem Bearbeiter aufgefallen, dass die volkssprachliche Bezeichnung „*mon*“ noch fehlt, obwohl die Bedeutung von *luna* als „*fremder lichtrager*“ erklärt wird. Er fügte also möglicherweise „*zu dutzſche der mone*“ (hier: H3, fol. 40r) ein und

<sup>552</sup> In versch. Schreibweisen, vgl. etwa M1, fol. 31v.

<sup>553</sup> Vgl. FWB, s.v. *gut*; Lexer: Mhd. Wb., s.v. *gutrēl*; Baufeld 1996, S. 155 (*kutterolf*). Diese Bedeutung ist auch deshalb wahrscheinlich, weil in den Artikeltexten die folgende Begründung folgt: „*Dar vmb daz er gütt gnade güffet vnd droppfet den kinden der herre er ift*“ (H3, fol. 40r). Damit ist der Merkur quasi ‚Gefäß‘ für die *gnade*, die ausgeschüttet wird.

<sup>554</sup> Da die Handschrift mit ihrer Abweichung hier F1 ähnelt, ist dies wahrscheinlich eine Schreibweise von „*glueck*“ oder „*gut*“.

<sup>555</sup> FWB, s.v. „glük, das“.

<sup>556</sup> Zimmermann 2000a, S. 26.

<sup>557</sup> Vgl. Zimmermann 2000b, S. 618.

<sup>558</sup> M1 und N ähnlich, wobei N zu Beginn Minustext aufweist (s.o.).

<sup>559</sup> H3, fol. 40r. F1 ähnlich.

passte den Rest des Satzes entsprechend an, sodass der zweite Teil als Erklärung wahrgenommen werden würde („*Daz ist als vil gesprochen*“<sup>560</sup>). Dieses geschickte Vorgehen ist eigentlich nur denkbar, wenn hierbei eine schriftliche Vorlage vorlag. F1 und H3, die die Varianten beide enthalten, haben diese wahrscheinlich nicht eigenständig eingefügt, sondern aus einer Vorlage übernommen. Sie haben sie aber auch nicht wieder eingekürzt: Die ausführliche Erklärung sollte an dieser Stelle offenbar erhalten bleiben oder erschien den Bearbeitern der Handschriften mindestens angemessen.

Teilweise lassen sich Beziehungen zwischen der Art, wie die Überschriften gewählt wurden, und dem Umgang mit volkssprachlichen und lateinischen Fachbegriffen im jeweiligen Artikeltext der Handschriften herstellen. So betont M1 (wie N), wie wir gesehen haben, dass im Merkur-Artikel eine Übersetzung ins Deutsche stattgefunden hat und erklärt die verwendeten Begriffe somit besonders verständlich. Gleichzeitig sind die Artikelüberschriften im Buch über Himmel und Planeten in der Münchner Handschrift durchgehend in der Volkssprache gehalten, sodass ein lateinunkundiges Publikum hier keine Verständnisschwierigkeiten haben dürfte. Nicht nur direkt für laikale Rezipienten der Handschrift, sondern auch für den homiletischen Gebrauch wäre die älteste Handschrift damit gut aufgestellt. Die einheitlichen Überschriften über die ganze Handschrift hinweg sorgen dafür, dass diese auch als Nachschlagewerk gut nutzbar wäre. In Fr1 ist beides weniger der Fall: Die Titel der Artikel sind oft uneinheitlich und die Übersetzungstätigkeit des Autors wird nicht hervorgehoben. Die Handschrift eignet sich damit eher dafür, mehrere Artikel am Stück zu lesen. In N ist anhand der Varianten bezüglich der Begrifflichkeiten ablesbar, dass ein mitdenkender Schreiber möglicherweise eine schriftliche Vorlage verwendet hat, sodass er die Milchstraße statt als ‚Kreis‘ als ‚Kranz‘ interpretieren und geschickte Kürzungen vornehmen konnte. Die Frankfurter Handschrift systematisiert die sieben Planeten – anders als M1 – mit durchgehenden Ordnungsnummern und legt damit weiterhin Wert auf eine übersichtliche Kategorisierung der Naturphänomene.<sup>561</sup> H3 spricht mit lateinischen Planetennamen ein eher gebildetes Publikum an, orientiert sich aber sonst an den geläufigen, volkssprachlichen Namen der Dinge, die jedoch teils abwechslungsreich formuliert sind.<sup>562</sup> Sie könnten damit für die mündliche Weitergabe des Textes prädestiniert sein. Nur in diesen beiden Handschriften – F1 und H3 – wird explizit im Text erklärt, dass es sich bei *luna*

---

<sup>560</sup> Ebd.

<sup>561</sup> Vgl. Kap. 1.4.4.3 (Handschriftenbeschreibung F1).

<sup>562</sup> Zu den abwechslungsreichen Titelgebungen in, die sich für einen mündlichen Vortrag zu eignen scheinen, vgl. Kap. 3.1 „Variables und Festes: Der Artikel über das Gehirn“.

um den ‚Mond‘ handelt. Auch wenn dies wahrscheinlich aus einer gemeinsamen Vorlage übernommen wurde, unterstützt diese ‚didaktisch‘ sinnvolle Formulierung die Vermutung, dass die beiden illustrierten Überlieferungsträger besonders zum Vorlesen (vor einem Laienpublikum in F1 mit ihren großformatigen Illustrationen; vor einem eher gebildeten Publikum in H3 mit ihren lateinischen Planetennamen) geeignet waren.

### 3.6 Der Pest-Traktat im ‚Erdbeben‘-Artikel: Varianten der Argumentation

In allen hier verglichenen Handschriften findet sich im zweiten Buch des BdN, das sich hauptsächlich mit Himmelskörpern und meteorologischen Phänomenen beschäftigt, ein Artikel über das Erdbeben, welcher in Thomas‘ von Cantimpré LdNr nicht zu finden ist. Bemerkenswert ist, dass Konrad im Zuge der Besprechung dieses geologischen Phänomens gleich zwei Naturkatastrophen kommentiert, deren Zeitzeuge er ist: Das konkrete Erdbeben von 1348 „*ze d' stat / villach*“ (hier: M1, fol. 50v) und den Ausbruch der Pestepidemie in Südeuropa ein Jahr darauf.<sup>563</sup> Er setzt gerade dieses Erdbeben mit der Krankheit in eine kausale Beziehung, wohl wegen der zeitlichen Nähe der Ereignisse und sicher auch wegen ihres jeweils tragischen Ausmaßes.<sup>564</sup> Während Arno Borst davon ausgeht, dass Konrad von dem Erdbeben erfuhr, weil Zeugen aus dem unmittelbaren Katastrophengebiet ihn in Regensburg aufsuchten,<sup>565</sup> findet man im BdN-Artikel sogar die Angabe, „*Daz er sich streckz biß uber dy Tonaüwe Jn merhern vnd uff gem beyern biß uber regenfpürg*“ (hier: H3, fol. 67r), sodass auch möglich ist, dass der BdN-Autor selbst etwas von den Beben gespürt hat.<sup>566</sup> Von der Pest könnte Konrad, der das entsprechende Traktat laut Angabe im BdN um 1349 geschrieben hat,<sup>567</sup> schon in Avignon gehört haben, wohin er just in diesem Zeitraum gereist war und wo die Krankheit schon ausbrach.<sup>568</sup> Einen ähnlichen, jedoch lateinischen und nicht in einer Enzyklopädie eingefügten Text über die Pest soll Konrad erst später, „als Empfehlungsschreiben an den jungen Kardinal Pierre Roger de Beaufort“<sup>569</sup> geschrieben haben. Die volkssprachliche Version im Erdbeben-

---

<sup>563</sup> Vgl. Gottschall 2006, S. 204.

<sup>564</sup> Vgl. Borst 1981, S. 533 f., der das Ausmaß des Erdbebens betont und dass uns „mindestens achtzig“ Schriftzeugnisse darüber bekannt sind.

<sup>565</sup> Vgl. ebd., S. 535.

<sup>566</sup> Vgl. auch Gottschall 2006, S. 206.

<sup>567</sup> Vgl. beispielsweise N, fol. 56r: „vntz nū Jn dißē newn vnd uertzigften Jar nach drewzehenhundert<sup>6</sup> Jarn nach Cristi gepurt“.

<sup>568</sup> Vgl. Gottschall 2006, S. 206.

<sup>569</sup> Ebd., S. 202.

Artikel, die „den gängigen Lehren der Universitäten des 14. Jahrhunderts entspricht“<sup>570</sup>, aber explizit das *Villacher* Erdbeben als Begründung für den Pestausbruch nennt, ist laut Gottschall überraschenderweise „auf den Fundamenten der Naturphilosophie“<sup>571</sup> gegründet, nicht auf denen der christlichen Religion, enthält also gemäß Gottschall wenig, was als Erbauung oder spirituelle Botschaft für die von ihr angenommenen Adressaten (ungebildete Laien) gelesen werden könnte.<sup>572</sup>

Außer der ältesten entstanden alle hier untersuchten Handschriften zeitlich deutlich nach den im ‚Pest-Traktat‘ behandelten Katastrophen,<sup>573</sup> sodass es von besonderem Interesse ist, wie spätere Schreiber der BdN-Versionen mit der hier gebotenen Argumentation umgehen, also welche semantisch relevanten Varianten auftreten, die etwas darüber verraten, wie die Beschreibungen aufgefasst wurden und wie sie an (möglicherweise unterschiedliche) Rezipientinnen und Rezipienten weitergegeben werden sollten.

Stichpunktartig lassen sich die Ausführungen in diesem Abschnitt des Erdbeben-Artikels der Übersicht halber so zusammenfassen:<sup>574</sup>

- Zeitliche Einordnung: Villacher/Kärntner Erdbeben 1348, an „*fant pauls tag*“ (M1, fol. 50v), also dem 29. Juni.
- Eine große Zahl an Opfern und die Zerstörung („*vnd vieln dñv münster nider vnd die hāuser vnd etzwa ain perg auf den andern*“<sup>575</sup>) werden beklagt, zudem das räumliche Ausmaß des Erdbebens und eine Dauer von 40 Tagen, womit wahrscheinlich Nachbeben gemeint sind.
- Eine große Menge Dunst, die sich jahrelang in den Gebirgen gesammelt habe, sei durch das Beben in die Luft entlassen worden und habe diese vergiftet.

---

<sup>570</sup> Ebd., S. 205.

<sup>571</sup> Ebd., S. 227. Gottschall spricht hier zwar vom lateinischen Traktat, die Aussage kann aber wegen der Ähnlichkeit zur volkssprachlichen Version für beide Texte gelten.

<sup>572</sup> Vgl. ebd., S. 226.

<sup>573</sup> M1 wurde wohl noch kurz nach oder während der Geschehnisse verfasst (nach 1350), ein Schreiber von Fr1 (um 1407) kann diese gerade noch mitbekommen haben, während F1, H3 und N dafür zu spät entstanden sind.

<sup>574</sup> Die Zusammenfassung orientiert sich hier jeweils am ‚Durchschnitt‘, gibt also das wieder, was die Mehrheit der untersuchten Handschriften jeweils verkünden. Quellen: M1, ab fol. 50v; Fr1, ab fol. 54r; F1, ab fol. 70v (hier weniger konsultiert wegen großer Tintenfraß-Schäden); H3, ab fol. 67r; N, ab fol. 54v. Die umfassenden Minustextphänomene in H3 werden hier nicht beachtet, da sie in den anderen Hss. jeweils mit Text gefüllt sind.

<sup>575</sup> M1, fol. 50v.

- Konrad argumentiert, dass in zeitlicher Nähe zum Erdbeben auch die Pestepidemie, der „*größt fterb*“ (N, fol. 54v) seit Christi Geburt, begann, bei der „*lāut an zal ín den fteten / peí dem mer*“ (M1, fol. 50v), unter anderem in Avignon, verstorben seien.
- Das große Leid, eine deswegen angesetzte Messe des Papstes Clemens VI. und der weitere räumliche Verlauf der Epidemie werden – allerdings im Ton relativ neutral – beschrieben („*vnd strekt sich der fterb auf gegē bairn vntz ze pallaw vnd vil-verrer*“ <sup>576</sup>).

Konrad schlägt einen Bogen von der ausgetretenen vergifteten Luft zum Pestausbruch und nennt als Beleg dafür fünf ‚Zeichen‘:

1. Die Pest habe sich zuerst im Gebirge ausgebreitet, wo der giftige Dunst ausgetreten sei, und in den Städten am Meer, da auch das Wasser kontaminiert worden sei.
  2. Bei den Kranken habe man Geschwüre/Pestbeulen unter den Achseln beobachtet, in denen man Dunst und/oder böse Feuchtigkeit gefunden habe. Die *natur* habe damit versucht, die eingeatmete, vergiftete Luft loszuwerden, was aber nicht funktionierte und vor allem „*iūg menschen zarter natur gar vil vnd allermait iūg frawen*“ (M1, fol. 51r) dahinraffte.
  3. Dass die Pest „*Den die da verr hin dan waren von dem gepirg auff hohen veften*“ (N, fol. 55v) nichts anhaben konnte, liege daran, dass die vergiftete Luft sich absenke, die Höhenluft damit reiner geblieben sei.
  4. In den beiden Jahren 1348 und 1349 habe es stinkende Nebel gegeben, in denen sich die Dünste gesammelt hätten. Findige Personen hätten sich diesen entziehen können, da sie sich in Innenräumen verschanzten und den giftigen Atem der Kranken mieden.
  5. Die Birnen sollen in diesen Jahren wegen des giftigen Dunstes, der sich in sie fraß, auf dem Wasser geschwommen sein statt unterzugehen. Genauso sei auch das menschliche Herz vom Dunst zerfressen worden – ehe man es bemerkte, sei es dann zu spät gewesen. „*Dí warhait waz manigē menschen verpargen*“ (Fr1, fol. 55v), so Konrad, der nun einige Gegenargumente, also andere Ursachen für den Pestausbruch, nennt, um sie gleich zu entkräften:
- Sternenkonstellationen als Ursache schließt er aus, da keine so lange andauern würden wie die aktuelle Katastrophe. Das Sterben habe erst dann ein Ende, wenn der vergiftete Dunst sich auflöse.

---

<sup>576</sup> Ebd., fol. 51r.

- Selbst einen Akt der Gottesgewalt sieht er nicht als Ursache an, denn Gott könne „*die welt [...] nider slahen · in ein augenplick an aller ¶ fiechten hilf weñ er wolt*“ (M1, fol. 52r). Außerdem hätte es sonst nicht die Möglichkeit gegeben, sich durch Fliehen aus dem Pestgebiet der Krankheit zu entziehen. Ob jemand sündige oder nicht, habe mit der Pest zudem nichts zu tun gehabt: Beispielsweise blieb die „*ritterſchaft in pülln [...] mit chũng ludweigen auß vng<sup>e</sup>n*“ (M1, fol. 52r), die ein verschwenderisches Leben führte, verschont, während hungernde Menschen starben.
- Die These, dass Juden alle Brunnen mit Gift versetzt hätten, um die Christen zu töten, entkräftigt Konrad, da vor allem in Wien Juden in großer Zahl an der Krankheit verstorben seien und es eine „*torheit*“ (M1, fol. 52r) gewesen wäre, hätten sie sich selbst geschadet. Er schließt den Pesttraktat dennoch mit dem Hinweis dass er „*der Juden boſheit nit vertilgen*“ (F1, fol. 69r) wolle.

Die älteste Handschrift, die sogar von Konrad selbst stammen könnte oder ihm zeitlich sehr nahe steht, zeigt sich – wie gewohnt – eher variantenarm und weist pro Variantentyp jeweils nur eine Handvoll Beispiele auf, hebt sich also sehr wenig von den vier Vergleichshandschriften ab. Syntaktische Varianten gibt es nur zwei; sie betreffen nur Wortvertauschungen im jeweiligen Satz, und beeinflussen dessen Bedeutung jeweils nicht. Wenige lexikalische Varianten, teils mit leichtem semantischen Einfluss, teils rein synonym, verändern den Artikelausschnitt ebenfalls kaum im Vergleich zu den jüngeren Überlieferungsträgern. Zwei dieser lexikalischen Varianten kommen außerdem nicht nur in M1 vor, sondern in der Hälfte der untersuchten Handschriften, in denen die betroffene Textstelle enthalten ist. Häufiger finden sich im untersuchten Abschnitt in M1 Minustextphänomene mit Minusinformationen, wobei jeweils nur einzelne Worte betroffen sind, meist Adjektive oder Gradpartikel. Im Vergleich zu den anderen Handschriften ‚fehlen‘ hier also jeweils fast nur die genaueren Charakterisierungen von Substantiven oder Steigerungen. In Fällen von intelligenter Kürzung (Minustextstellen, die keinen Einfluss auf die Semantik oder den Informationsgehalt haben)<sup>577</sup> sind hauptsächlich Artikel und Konjunktionen betroffen, die sich möglicherweise erst später in den meisten anderen Überlieferungsträgern entwickelt und durchgesetzt haben, ohne wirklich semantisch notwendig zu sein. Wenige Plustextstellen, die auch mit einem Plus an Informationen einhergehen, weisen auf einen etwas ausführlichen, erklärenden Charakter der Handschrift hin. So wird nur

---

<sup>577</sup> Der Einfachheit halber ist hier jeweils von ‚Kürzung‘ die Rede, auch wenn dies streng genommen nur dann zutrifft, wenn eine direkte Vorlagenhandschrift hier aktiv gekürzt wurde.

in M1 spezifiziert, dass „*die pirn in wazzer obfwumen*“ (M1, fol. 51v). Das Element kann durch das ‚Schwimmen‘ zwar auch in den anderen Handschriften erschlossen werden, in M1 werden Missverständnisse aber besonders gut ausgeschlossen. Plustext, der die Bedeutung von Aussagen anderweitig beeinflusst, findet sich in M1 in dem hier betrachteten Abschnitt kaum. Bei mindestens einem Beispiel ist dabei denkbar, dass es sich um ein in der ältesten Handschrift noch vorhandenes Wort handelt, welches später konsequent ausgespart wurde: „*fo vand man nihtz dar inn<sup>e</sup> dañ ainn<sup>e</sup> dunft oder ein pōz faūhten damit*“ (M1, fol. 51r). Durch die Konjunktion „oder“ kann es sein, dass spätere Handschriften „damit“ eliminiert haben, da mehrheitlich davon ausgegangen wurde, dass es sich um Dunst oder Feuchtigkeit handeln muss, die sich in den Pestbeulen finden lässt. In M1 ist (noch?) die Bedeutung angelegt, dass der Dunst auf jeden Fall vorhanden ist, während die ‚böse Feuchtigkeit‘ damit optional einhergehen kann.

Die wenigen Beispiele für Plustext ohne semantischen Einfluss in M1 betreffen, ähnlich wie die entsprechenden Minustextbeispiele, nur Hinzufügungen von Artikeln, Konjunktionen oder wiederholte Verben, die jeweils an diesen Stellen für die Textbedeutungen nicht unbedingt notwendig sind. Vielleicht kommen diese Wörter in der ältesten Handschrift noch vor, sind aber aufgrund ihrer Überflüssigkeit später konsequent ausgelassen worden. Vor allem was die Semantik und Vollständigkeit der Argumentation angeht, weicht M1 allerdings nur wenig von der Mehrheit der anderen untersuchten Handschriften ab. Eindeutig ein Versehen, also keine intendierte Variante, liegt dort vor, wo bei der ersten Erwähnung der Pest das Wort ‚sterb/sterben‘ ausgelassen wurde: „*Der gemaín chom zwar von dem vergiften luff*“ (M1, fol. 51r).

Die Freiburger Handschrift zeichnet sich durch eine größere Anzahl verschiedener Variantentypen aus. Sowohl Minustext, der allerdings jeweils meist nur einzelne Wörter betrifft, als auch verschiedene Typen von Plustext – ebenfalls im Bereich einzelner Wörter – und lexikalische Varianten sind zahlreich zu finden. In der Handschrift kommen in diesem Abschnitt außerdem ungewöhnlich viele syntaktische Varianten vor, meist jedoch ohne semantischen Einfluss, beispielsweise: „*vnd vant man in vil prūnn fākchlein mit gift*“ (Fr1, fol. 56r; statt ‚Säcklein mit Gift in vielen Brunnen‘).

Plustext, der die Bedeutung nicht wesentlich verändert, betrifft in Fr1 sowohl scheinbar unnötig eingefügte Wörter („*also daz man zalt von Sunventen wiz auf vñfer frawn tag*“<sup>578</sup>) als auch solche, die den Satz noch verständlicher machen: „*Nu waiz ich wol daz got den volln alz wol vinden chan alz den laern*“ (Fr1, fol. 56r). Vielleicht ebenfalls als Verdeutlichungen gedacht,

---

<sup>578</sup> Fr1, fol. 54v-55r.

führen einige Plustextstellen aber zu leichten semantischen Verschiebungen, z.B. „vnd *erftiket ez denn in dem menfchen*“ (Fr1, fol. 55r). In den Vergleichsartikeln erstickt durch den fehlenden Plustext der Mensch und nicht nur das Herz („*ez*“) in ihm. Durch den Zusatz „*ez denn in*“ wird also deutlich, dass der Bearbeiter hier ein anderes Verständnis aufweist als die Schreiber der anderen Handschriften.

Plustext, der zugleich einen größeren Informationsbestand bedeutet, findet sich in Fr1 weniger und betrifft zum Teil nur Gradpartikel oder hinzugefügte, kurze Erklärungen, wie die hier markierte: „in *dem lant ze Ofter reich*“ (Fr1, fol. 54v). Fr1 könnte damit versuchen, stärker auf einen (möglicherweise Laien-)Rezipienten eingehen zu wollen als die anderen Handschriften, ohne jedoch den grundsätzlichen Text in seiner Struktur grob umzugestalten. Teils unnötig erscheinender Plustext wirkt aber nicht generell verlängernd auf den Abschnitt, denn es finden sich viele kleine Minustextstellen, die man als intelligente Kürzung (ohne semantischen Einfluss) einschätzen kann, wie hier: „vnd in *Dikch* vnd *faucht*“ (Fr1, fol. 55r). Hier wurde außer dem Pronomen „in“ zweimal das Verb „*macht*“ ausgespart, sodass die beiden verbleibenden Adjektive dessen Funktion ersetzen.

Minustextphänomene, die zugleich ein Minus an Informationen bedeuten, lassen sich in Fr1 dagegen kaum beobachten; am ehesten noch in diesem Satz, in dem die Erklärung, dass die Menschen Geschwüre oder Beulen<sup>579</sup> bekommen haben, fehlt, dann aber beschrieben wird, dass man *würmel* in ihnen fand: „*Daz ander ift das das merer tail der fiehñ lewt di da ftarbñ vnd man dikch würmel in den drüfen*“ (Fr1, fol. 55r).

Lexikalische Varianten, die synonyme Formulierungen hervorrufen, betreffen Worte wie Zahlen, die in Fr1 nur unregelmäßig als römische Ziffern geschrieben werden, und andere Umformulierungen, wie: „*Darumb befluffen sich weys leut in irm gemach vnd machten den wolfmekchēt mit edelñn dingen*“ (Fr1, fol. 55v). Die Personen, die sich vor dem giftigen Dunst in Innenräume zurückziehen und es sich dort gutgehen lassen, werden in den meisten anderen Handschriften „*witzig leutt*“ (hier: N, fol. 55v) genannt, was weitesgehend synonym ist.<sup>580</sup> Auch in M1 steht „*witzig*“, doch hier war wohl zuerst eine noch negativere Konnotation angedacht: Offenbar stand im Text zuerst das Wort „*pōz*“, welches jedoch durchgestrichen und am Rand als „*witzig*“ nachgetragen ist.<sup>581</sup> Später im Verlauf des Traktats ist noch von weiteren Personen

<sup>579</sup> Vgl. FWB, s.v. „drüse, die“. Die „*drüfen*“ im Zitat unten können also nicht nur Drüsen im heutigen Sinne meinen, sondern jegliche Geschwüre und Schwellungen. Im Kontext der Pest sind wahrscheinlich „Beulen“ gemeint.

<sup>580</sup> Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *witzec*.

<sup>581</sup> Vgl. M1, fol. 51v.

die Rede, die trotz ihres Lebens in ‚sündigem‘ Überfluss von der Krankheit verschont bleiben. Möglicherweise sollten diese in M1 schon an dieser Stelle dargestellt und als *pōs* bewertet werden, man entschied sich dann aber – aus welchem Grund auch immer – für die etwas abgemilderte Variante. Die zeitlich nachfolgenden Handschriften folgen diesem Beispiel, sodass „*pōs*“ wahrscheinlich nicht weiter überliefert wurde, da es schon in M1 als ‚falsch‘ gekennzeichnet war.

Lexikalische Varianten, die die Bedeutung in Fr1 von der in den anderen Handschriften abheben, können teils mit Abschreib- und Hörfehlern oder mit einem eigenen Verständnis der Textstellen erklärt werden („*mēr wenn vb<sup>6</sup> hundert meil **lant**<sup>582</sup>*“, statt ‚lang‘), können aber auch absichtlich geschehen sein, da sie doch fast immer sinnvoll bleiben, wie hier: „*das got di welt möcht nider slahen mit ainem slag **od** mit ainem **anphkch** an aller siechtagen hulff*“ (M1, fol. 56r). In den anderen Handschriften steht hier jeweils: „*daz got die welt möht nider slahen · **in** ein **augenplick** an aller ¶ siechtagen hilf*“ (hier: M1, fol. 52r, Fettdruck T.K.).

Statt ‚in einem Augenblick‘ könnte Gott in Fr1 die Welt also mit einem Schlag oder einem ‚Anblicken‘ niederschlagen. Mit Schlag und Anblick werden hier also zwei mögliche Tätigkeiten Gottes verbunden und heben dessen Aktivität hervor.

Die syntaktischen Varianten in Fr1 sind meist Umstellungen, die die Bedeutung der Sätze allerdings nicht verändern, und fallen nur mengenmäßig etwas ins Auge – der Bearbeiter der Handschrift oder einer seiner Vorgänger scheint offen für eigene Formulierungen zu sein, ohne die Festigkeit der Informationen dabei antasten zu wollen. Warum er sich im einzelnen für Umstellungen entschieden hat, kann letztlich zwar nicht geklärt werden, aus ihnen ist aber ersichtlich, dass wohl kein Abschreiben Wort für Wort, sondern ein Durchdenken und teils eigenes Neuformulieren des Textes stattgefunden hat.

Auffallend sind zudem die in Fr1 vorkommenden Kombinationen von verschiedenen Variantentypen, die aufeinander abgestimmt die Semantik des Textes beeinflussen können. Sie weisen auf eine eher schriftliche Vorlage hin, da im Rede- und Hörfluss solch ausgeklügelte Veränderungen schlechter möglich gewesen wären. Beispielsweise hat man sich in Fr1 hier für einen Relativsatz entschieden, der sonst sinngemäß ‚und es war Ritterschaft in Püllen‘ lautete: „***Di** Ritt<sup>6</sup>schafft **di** in püllen waz*“ (Fr1, fol. 56r). Der beschriebene Genozid der von anderen für die Pest verantwortlich gemachten Juden wird räumlich etwas anders beschrieben: „*Rein in frankchen ¶ vnd vberal **an dem Rein** vnd **in** deüftchen lannden*“ (Fr1, fol. 56r). Durch das eingefügte „*an dem Rein*“, bezieht sich ‚überall‘ nun eben hierauf und nicht mehr auf die

---

<sup>582</sup> Ebd., fol. 54v.

‚deutschen Lande‘. Es wurde laut Fr1 also in überall am Rhein getötet, nicht jedoch in allen bzw. überall in ‚deutschen Landen‘ wie in den anderen Handschriften.

In der Frankfurter F1 liegt bei diesem Artikel die Problematik vor, dass wegen der vielen großflächigen Beschädigungen des Beschreibstoffs bzw. der darauf liegenden Tinte die hier aufgeführten Varianten einen unsicheren Status haben.

In den erhaltenen Textteilen können, neben einer Handvoll Plus- und Minustextvorkommnissen, relativ viele lexikalische Varianten zu etwa gleichen Teilen mit und ohne semantischen Einfluss festgestellt werden. Syntaktische Varianz kommt kaum, und wenn, dann nur unter Erhaltung der Bedeutung vor, während wie in Fr1 ein paar Beispiele für geschickt miteinander verflochtene Variantentypen die Handschrift prägen, wie etwa hier:

„*d̃z vil groẞer nebel **windent** vaft **f**(...)inckende **Vnd** in dem winter **das** der zwey<sup>e</sup> Jarē*“ (F1, fol. 71r).

Zum Vergleich lautet die Stell in M1: „*daz vil groẞ<sup>e</sup> nebel wurden fer brūnfeln vnd ftinchen in der herbften vñ in den wint<sup>e</sup>n*“ (M1, fol. 51r-51v).

Durch „*windent*“ wird der Nebel in F1 aktiv, durch den Minustext wird außerdem das ‚Stinken‘ geschickt angefügt – während das „*brūnfeln*“ und der Herbst in F1 gar nicht vorkommen. Das „*Vnd*“ wirkt hierdurch in F1 jedoch etwas deplatziert, ebenso wie das eingefügte „*das*“. Vielleicht war hier vom Bearbeiter eigentlich ein zusätzliches Verb geplant, das ausdrücken sollte, dass etwas („*das*“) im Winter geschah. Dies würde der Tendenz von F1 in diesem Artikelabschnitt, den Kontext jeweils einer Veränderung anzupassen, entsprechen. Mit „*Vnd*“ wären dann nicht Herbst und Winter verbunden, sondern würde ein neuer Satz beginnen. Die rot eingefärbte Initiale stützt diese Vermutung. Es gibt in F1 mehrere solche Stellen mit aufeinander abgestimmten Varianten. Sie sprechen für eher planvolle Eingriffe des Bearbeiters von F1 oder einer seiner Vorgänger und für eine schriftliche Vorlage, da so die Kontextanpassungen besser vorgenommen werden konnten als im Redefluss eines Diktierenden.

Teils entstehen durch Varianten in F1 auch inkohärente Textstellen. Eventuell gab es beispielsweise bei dieser Textstelle Verständnisschwierigkeiten in Bezug auf eine Vorlage: „*Die d̃rten ſprechent das die burnen alle von den Juden vergiffet **werent** Vnd wolent **d̃z** die criftenheit ertöten*“ (F1, fol. 72v). Das Wort „*d̃z*“, also *daz*, passt nicht so recht in den Satz: Zwar kann es auch ‚damit‘ meinen, dann aber nur in Finalsätzen,<sup>583</sup> was hier nicht vorliegt. Vielleicht wurde

---

<sup>583</sup> Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *d̃er*, („pron. bestimmt. artikel. relativ“, behandelt „d̃er, diu, daz“).

hier versehentlich das Verb „ertöten“ nicht an „daz“, das als Konjunktion gemeint sein könnte, angepasst und der Satz sollte ausdrücken, dass die Christenheit getötet wird.

Die Heidelberger Handschrift, die mit F1, aber auch Fr1 gemeinsame Varianten aufweist, zeichnet sich beim Pest-Traktat durch relativ viele Abweichungen von den Vergleichstexten aus, vor allem jedoch durch umfassende Minustextphänomene, die an diejenigen aus dem physiognomischen Text über den *chuenen* Charakter erinnern.<sup>584</sup> Plustext kommt im Vergleich zu Minustext relativ selten und wenn, dann nicht viele Worte betreffend, in dem Ausschnitt vor. Fast nie beeinflusst dieser dabei die Bedeutung oder fügt dem Artikel Informationen hinzu. Die wenigen hinzugefügten Teile sind nur einzelne Wörter und teils nur durch andere, lexikalische Varianten notwendig:

„*Dar nach aber ein zeichen daz die birn in dem wasser enbore fwoṁmen*“ (H3, fol. 68r). Durch die lexikalische Variante zu Beginn wird das ‚Zeichen‘ hier wiederholt, welches in den anderen Handschriften nicht notwendig ist, denn dort steht: „*Das funfft was das die pirn in dem waffs ob fwuṁen*“ (hier: N, fol. 55v). Durch ein Minustextphänomen (s.u.) war die Umformulierung in H3 notwendig, denn es handelt sich hier nicht um das fünfte, sondern vierte Zeichen im Text. Selbst die Plustextvorkommnisse passen also mitunter zur generellen Tendenz der Handschrift zur Kürzung, die in Minustextphänomenen sichtbar ist. Dabei handelt es sich nur selten um ‚intelligente Kürzung‘, also Minustext ohne semantischen Einfluss. Kommt dieser Varianztyp vor, werden zumeist nur Artikel oder Konjunktionen ausgespart. Auch Minustext, der den verbleibenden Kontext semantisch beeinflusst, ist eher wenig zu beobachten.

Herausragende Varianten in diesem Abschnitt sind in H3 eindeutig die drei großen Minustextphänomene, die im Vergleich zu den anderen ausgewählten Handschriften tatsächlich Informationen vorenthalten. Inhaltlich werden zunächst Zeichen 3 und 4 (nummeriert laut den anderen Überlieferungsträgern) ausgespart. Die zweite große Minustextstelle betrifft die genauere Anleitung, wie man die schlechten Birnen unschädlich machen könne sowie den Hinweis, dass das menschliche Herz genau wie die Früchte von der vergifteten Luft ‚durchbissen‘ werden könne. In N steht dazu, zum Vergleich:

„*Daz fye uil lufftʒ In sich zugen vnd dar vmb fwuṁen fye ob Dar vmb warn auch die frucht fchad Man fud fye dan wol oder pryet fye wol Recht Alfo peyft der lufft d<sup>e</sup> menſch<sup>n</sup> hertz*“

---

<sup>584</sup> Vgl. Kap. 3.4 „*Weiblicher mut*“ und „*chüner*“ Mensch – Variables Verhandeln der ‚Charaktertypen‘“.

*heimlich vntz fye fein dann Jnnen wërdnt so wz d' schad ergangn Die warht was manigen mēfchen uer porgn*<sup>585</sup> (N, fol. 55v).

In H3 hingegen wird direkt zu den Sternenkonstellationen (als unzutreffende Pestursache) übergeleitet: „*daz waz dar vmb daz der // vergifftige lufft fie also durch beffe vnd genagen hett*“ *Vnd sprachen etlich es were von eym funderlichen gestirn*“ (H3, fol. 68r).

Der Hinweis auf die Wirkung des giftigen Dunstes auf den Menschen wird also in H3 gar nicht genannt, nur das Zeichen an sich wird so knapp wie möglich aufgeführt.

Die Textstelle mit dem dritten umfassenden Minustextphänomen in H3 lautet: „*yedoch muß man sagen In welcher wiffe fy diß ader daz bringent*“ *Vnd daz sterben wert so lange biß daz der vergiffte dünft Den lufft rümet*“ (H3, fol. 68r). Die ‚Fehlstelle‘ umfasst einen Abschnitt, in dem in den anderen Handschriften genauer begründen, warum die Sterne am ‚großen Sterben‘ nicht Schuld sein können. Durch die direkt folgende lexikalische und syntaktische Variante wird der Text vor und nach dem Minustextphänomen angepasst. Statt „*Vnd daz sterben*“ steht etwa in N, unter Bezugnahme auf die in H3 fehlenden Sätze: „*Dar vmb sprich ich Daß er so lang wert vntz daz d' u'giffet dunft den lufft raumpt*“ (hier: N, fol. 56r). Wieder wird also ein Teil der Argumentation in H3 weggelassen, ohne jedoch die Schlussfolgerung daraus ebenfalls wegzunehmen.

Die Minustextstellen scheinen nicht zufällig, sondern planvoll eingebaut worden zu sein, da ihr Kontext beziehungsweise das, was in H3 übrig geblieben ist, so angepasst wird, dass weiterhin ein kohärenter Text entsteht. In H3 oder einer der Vorlagen der Handschrift wurde also wahrscheinlich gegenüber einer ‚vollständigeren‘ Version gekürzt. Ausgelassen werden dabei genauere Erklärungen, ‚historische‘ Beispiele und auch Meinungen des ‚Ichs‘.

In H3 kommen einige Fälle lexikalischer Varianz mit oder ohne semantischem Einfluss hinzu. Wenn ein Einfluss besteht, so meist nur, um eine durch Minustext veränderte Zählung zu korrigieren. Das Bild der Varianten im Pest-Auszug in H3 vervollständigen einige syntaktische Veränderungen, die jedoch meistens keine semantische Relevanz haben, sowie wenige Beispiele für Varianzkombinationen mit oder ohne Bedeutungseinfluss.

Die jüngste hier untersuchte Handschrift N, die die meisten Varianten mit der ältesten, M1, teilt, ist wie diese eher variantenarm. Größere Plus- oder Minusabschnitte oder wesentliche

---

<sup>585</sup> M1 ist ähnlich; Fr1 ist, trotz Varianten in diesem Bereich, inhaltlich ähnlich. In F1 ist trotz der Beschädigungen zu erkennen, dass hier ebenfalls keine Fehlstelle wie in H3 vorliegt.

Umformulierungen kommen nicht vor. Einige der kleineren Varianten weisen aber auf intendierte und/oder korrigierende Eingriffe hin.

Obwohl die Handschrift in Bezug auf den Textumfang hier nicht heraussticht, gibt es einige Plustextstellen. Die meisten davon beeinflussen die Bedeutung nicht und sind eher redundant, z.B.: „*Sye behutten sich auch das fye auch nit ub<sup>e</sup> die fyechn̄ giengn̄*“ (N, fol. 55v). Die wenigen Plustextvorkommnisse, die die Bedeutung der jeweiligen Sätze leicht beeinflussen, sind lediglich in der Mehrheit der Vergleichstexte nicht vorkommende Gradpartikel. Plustext, der tatsächlich eigene Informationen zum Artikel hinzufügt, kommt in diesem Abschnitt in N hingegen nicht vor.

Je drei bis vier Beispiele lassen sich in die Varianztypen Minustextphänomene ohne oder mit Einfluss auf die Textbedeutung einordnen, hierbei handelt es sich zum Beispiel um ausgelassene Adjektive oder ohnehin redundante Artikel. Nur in einem Fall ‚fehlen‘ gleichzeitig Informationen, die in den anderen Handschriften mehrheitlich gegeben werden: „*yedoch müß man lagn̄ Jn welch<sup>e</sup> weyß fey ditz od<sup>e</sup> dz pringen* ■ *Es was auch verr von dem weg dz fye sprachn̄ Der fterb wert so lang als lang d<sup>e</sup> ftern anplick wért*“ (N, fol. 55v-56r). In M1 steht an der markierten Stelle, zum Vergleich: „*ob fi ez mit hitz od<sup>e</sup> mit chelten · oder mit and<sup>e</sup>n fachs̄ bringen*“<sup>586</sup> (M1, fol. 51v). In diesem Fall wurde ein Zusatz, der die Art und Weise, auf die die Sterne etwas beeinflussen, nicht in N aufgenommen. Möglicherweise wurde angenommen, dass diese Mechanismen dem Leser bekannt seien, oder die Details erschienen dem Bearbeiter unwichtig und verzichtbar.

Neben einer Handvoll lexikalischer Varianten ohne semantischen Einfluss (wie z.B. „*Welch lich aber hüngertten sam die walch* ■ *die sturben*“<sup>587</sup>, statt ‚pflegent‘), kommen auch solche mit bedeutungsveränderndem Charakter vor. Ein mitdenkender und den Text teilweise gegenüber anderen Handschriften verbessernder Bearbeiter könnte sich beispielsweise hier erahnen lassen: „*Dar v̄m belluffen sich witzig leutt Jn iren* ■ *gemachen* ■ *vnd machtēt die wōl fmeckent mit edeln dingen*“ (N, fol. 55v), weil die Räumlichkeiten im Numerus den Personen angepasst werden. Vielleicht sollte hier eine Verbesserung vorgenommen werden, da es in den anderen Handschriften so erscheinen kann, als ob diese Leute sich alle in *einem* Gemach eingeschlossen hätten.

---

<sup>586</sup> Fr1 ist ähnlich, F1 unklar, H3 hier mit größerer Minustextstelle. Da N M1 sonst stark ähnelt, wird die Variante als Minustext behandelt, da der Text in der Münchner Hs. vorhanden ist.

<sup>587</sup> N, fol. 56r.

Besonders wenig kommen syntaktische Veränderungen in N vor: Lediglich drei Beispiele zeigen Umstellungen, die die Bedeutung im Vergleich zu den anderen ausgewählten Texten jedoch nicht beeinflussen. Syntaktische Varianten mit semantischem Einfluss gibt es im Pest-Auszug in dieser Handschrift gar nicht.

Wenige kombinierte Varianztypen, meist ohne semantischen Effekt, zeigen, dass die vorhandenen Veränderungen nicht zufällig, sondern wahrscheinlich intendiert eingesetzt wurden, da wieder sinnvolle Formulierungen entstehen: „*Od̃ fo ettlih tag uergingen fo fand man nichtz dar Jnne dañ enen dünft od̃ ein pöß feuchtin*“ (N, fol. 55r) statt „*oder fo fie etleich tag werten fo vand man nihtz dar ínne dañ aínne dunft oder ein pōz faúhten*“ (M1, fol. 51r; Fettdruck T.K.). Man hat sich in N (oder einer Vorlage) also für das Verb ‚*vergên*‘ entschieden, wobei die Gründe hierfür unklar bleiben müssen. Der Satz wurde jedoch entsprechend angepasst, ein ‚*fi*‘ war durch die lexikalische Variante nicht mehr notwendig.

Pest und (Villacher) Erdbeben, die im BdN-Artikel untrennbar miteinander verbunden sind, werden in den verglichenen, teils durch große Zeiträume voneinander getrennten Handschriften nicht völlig unterschiedlich, aber sehr wohl mit einigen semantisch relevanten Unterschieden wiedergegeben. Auffällig ist dabei zunächst, dass die älteste Handschrift, M1, wie bei vielen anderen Artikeln, auch hier N sehr ähnlich ist. Obwohl die Nürnberger Handschrift, die über 100 Jahre nach M1 entstanden ist, nicht mehr von jemandem geschrieben sein kann, der selbst noch unmittelbare Erinnerungen an den konkreten Pestausbruch und das beschriebene Erdbeben von 1348 haben konnte, weist sie kaum Unterschiede zu dem Überlieferungsträger auf, der quasi Zeitzeuge der Geschehnisse ist. Der Text von M1 scheint in N, die jedoch viel einfacher gestaltet ist,<sup>588</sup> wie konserviert, wurde dabei aber – über die Überlieferung hinweg oder in N direkt – durch Varianten teilweise leicht ‚verbessert‘ (Numerusanpassung der ‚Gemächer‘, s.o.). Dies weist darauf hin, dass N möglicherweise tatsächlich das Ziel hatte, ein damals schon über hundert Jahre altes Werk erneut wiederzugeben. Selbst wenn nicht tatsächlich eine Jahrzehnte ältere Handschrift Vorlage von N war, muss vor allem im Erdbebentraktat mit seiner Jahresangabe die Entstehungszeit des Textes bekannt gewesen sein. M1 selbst scheint einen Standard zu setzen, von dem die anderen Überlieferungsträger jeweils abweichen können – die Formulierung der Mehrheit der hier untersuchten Handschriften findet sich in der Münchner Handschrift wieder. Diese ist teilweise durch Plustext ausführlicher als die

---

<sup>588</sup> Vgl. Kap. 1.4.4.1 und 1.4.4.5 (Handschriftenbeschreibungen M1 und N).

vergleichenen Pest-Traktate, was durch die späteren Handschriften wohl konsequent zurückgenommen wurde, da einige Ausführungen semantisch schlicht überflüssig sind.

Fr1 ist in Bezug auf den untersuchten Abschnitt die im Vergleich variantenreichste Handschrift. Hier gibt es teilweise redundante Plustextvorkommen, die den Text vielleicht für Laien noch verständlicher machen sollten oder sogar ästhetische Gründe haben könnten. Andererseits finden sich Minustextphänomene, die Unnötiges aussparen, sowie syntaktische Varianten, die von einer relativ freien, selbstbewussten Formulierung des Bearbeiters zeugen können. Eine lexikalische Variante könnte sogar auf die Anpassung des Textes für einen adligen Leser hinweisen, die nicht unbedingt in Fr1 selbst, aber vielleicht beim Entstehen der Widmungsfassung (für einen Herzog) vorgenommen wurde.

Während die Frankfurter Handschrift im Pest-Traktat so starke Tintenfraßbeschädigungen aufweist, dass sie nicht umfassend in die Analyse miteinbezogen werden kann, weist H3 relativ viele Abweichungen von den Vergleichstexten auf. Vor allem die sehr umfassenden Minustextvarianten stechen heraus und führen zu einem im Vergleich zu den anderen Handschriften – wie erkennbar ist, auch im Vergleich zu F1 – viel kürzeren Textbestand. Die ‚ausgelassenen‘ Textstellen betreffen ganze ‚Zeichen‘ dafür, dass Erdbeben und Pest zusammenhängen. Die anderen Minustextphänomene befinden sich hauptsächlich in dem Teil des Traktats, der die Argumente anderer für weitere Pestursachen entkräftet. Hier werden zwar nicht ganze Themenbereiche ausgelassen, erklärende Details, wie genau die Pest etwa den Menschen befällt, werden aber nicht genannt. Die Heidelberger Handschrift, die in mehreren Artikeln zu diesen Minustextphänomenen mit Minusinformationen neigt<sup>589</sup>, hatte vielleicht kein großes Interesse daran, Einzelheiten des naturkundlichen Diskurses, der schließlich auch schon etwa 100 Jahre zurücklag, wiederzugeben.

### 3.7 Unterschiedliche Wertungen: ‚Esel‘, ‚Kamel‘ und ‚Pferd‘

Die drei Artikel über die Tiere Pferd, Esel und Kamel – also über zwei durchaus bekannte und ein exotisches, im Schreibraum der verglichenen Handschriften wohl nicht zu beobachtendes Nutztier – übernimmt das BdN aus der lateinischen Hauptquelle, dem Ldnr, in das erste

---

<sup>589</sup> Von einer ‚Kürzung‘ könnte nur die Rede sein, wenn sicher wäre, dass nicht eine Vorlage von H3 schon so gestaltet ist.

Unterkapitel über die Tiere.<sup>590</sup> Es fällt auf, dass in allen drei Artikeln ‚Bewertungen‘ der jeweiligen Tiere stattfinden: So wird nicht nur erklärt, woran man etwa ein schnelles Pferd erkennt, sondern das jeweilige Tier wird – teils im Vergleich mit dem Menschen – auch moralisch verortet. ‚Pferd‘ und ‚Kamel‘ weisen dabei teils vergleichbare Textabschnitte auf, beim Esel spielen dagegen Allegoresen und ein Gleichnis, das das BdN nicht aus der Vorlage übernimmt, eine große Rolle. Diese Textstellen sind in den untersuchten Überlieferungsträgern teilweise von Varianz betroffen, sodass sich unterschiedliche Einschätzungen ergeben, die auf bestimmte Intentionen der Bearbeiter schließen lassen können.

### 3.7.1 Das Pferd: Anleitung zur qualitativen Bewertung und moralische Verortung

Gleich zu Beginn des Artikels „*Von dem pferde*“<sup>591</sup>, „*uon den pfard*“ oder „*von dem roff*“<sup>591</sup> geht es um eine qualitative Bewertung der Eigenschaften des Tieres, allerdings wird das Pferd hier – im Gegensatz zu den noch folgenden Beispielen – noch nicht grundsätzlich eingeordnet, sondern eine Anleitung zum Erkennen eines einzelnen schnellen und/oder guten Pferdes gegeben.

M1 und N, die diesen Artikel fast deckungsgleich und mit wenigen Varianten<sup>592</sup> überliefern, beschreiben ein Erkennungsmerkmal und was es über das Tier aussagt, gleichlautend so: „*welhes pfārd refch vnd gūt ist · daz fencket fein naslöcher tieffer in daz wazzer weñ ez trincket*“<sup>593</sup> (hier: M1, fol. 62r). Ein schnelles oder lebhaftes<sup>593</sup> Pferd ist hier also gleichzeitig eines, das qualitativ *gūt* ist. Es wird zwar nicht explizit erwähnt, dass ein Pferd seine Nüstern im Vergleich zu den anderen Vertretern der Art *tieffer* senken soll, dies dürfte sich jedoch von selbst verstehen.

Dass die Tiere untereinander verglichen werden sollen, wird in F1 und H3, den beiden Handschriften, in denen schon einige ähnliche Varianten festgestellt werden konnten, durch Plustext besonders deutlich, denn es steht hier: „*Welches pferd rōfch vnd gūt ist Das fencket sin nafelocher tieffer in dz waffer wann die andern*“ (hier: F1, fol. 94v). Der Vergleich sollte in diesen Handschriften, wahrscheinlich ausgehend von einer übereinstimmenden oder zwei sehr ähnlichen Vorlagen, verdeutlicht werden, vielleicht um Missverständnisse auszuschließen.

<sup>590</sup> Vgl. Thomas III, jeweils ab 1.1 (S. 156, Esel); 1.8 (S. 161, Kamel) und 1.23 (S. 176, Pferd). Vgl. für Kapitelbenennung beispielsweise M1, fol. 52v: „*hie hebt sich an daz dritt puch dez pūchs vō den trn ī ein<sup>e</sup> gemaī[...] vnd dez erften von den · die da gend auf d<sup>e</sup> erdē*“.

<sup>591</sup> H3, fol. 87v; M1, fol. 62r; Fr1, fol. 67r. F1 ähnlich wie H3, N wie F1.

<sup>592</sup> Selbst die vorkommenden Varianten sind in M1 und N oft gleich, d. h. sie weichen wenn, dann meist gemeinsam von den anderen drei Handschriften ab.

<sup>593</sup> Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *resch*.

Statt von einem schnellen und guten Pferd spricht Fr1 durch eine lexikalische Variante nur von ersterem, denn „*fnel*“ und „*refch*“<sup>594</sup> sind weitgehend synonym. Zudem steht „*refch*“ hier an zweiter Stelle und das Senken der Nüstern ins Wasser wird passiv ausgedrückt: „*welhes pfärt fnel vnd refch ist dem fīd fein nallöcher tief gefenkt in daz wasser wenn es trinket*“ (Fr1, fol. 67r). Warum hier *guot* nicht verwendet und stattdessen die Schnelligkeit oder Lebendigkeit des Pferdes als einziger Aspekt genannt wird, kann nur gemutmaßt werden, doch durch die syntaktische Varianz handelt es sich hier wahrscheinlich nicht um ein Versehen. Dass ein schnelles Pferd auch ein gutes ist, könnte sich von selbst verstehen, doch eine explizite qualitative Wertung wird in Fr1 durch die Varianten nicht vorgenommen. Die Aussage wirkt daher eher beschreibend als praktisch anwendbar und sachlicher als in den anderen Handschriften, insbesondere F1 und H3.

Die in allen Handschriften nun folgenden Ausführungen über die Zähne, an denen man das Alter von Pferden erkennen soll, sowie der Länge der Ohren, die noch einmal Aufschluss über die Schnelligkeit des Tieres geben sollen, sind nur von wenigen und semantisch nicht relevanten Varianten betroffen. H3 fügt mit Plustext nur erklärend hinzu „*Daz Dem tier fīn zene wiffent oder wiß werdent*“ (H3, fol. 88r), inhaltlich sind die verglichenen Überlieferungsträger sich jedoch einig.

Auffällig bleibt eine lexikalische Variante in Fr1, die dazu führt, dass an einer Stelle ein anderer Gewährsmann genannt wird als in den anderen Handschriften. In den Vergleichsartikeln steht, dass „*ysidorus*“ (hier: M1, fol. 62r), also Isidor von Sevilla (ca. 560-636 n.Chr.),<sup>595</sup> der „in seiner Zeit [...] größte Gelehrte der lateinischen Welt“<sup>596</sup> und „einer der bedeutendsten Vermittler antiker Bildung an das MA.“<sup>597</sup>, Quelle der Aussage über die Zähne sei,<sup>598</sup> so wie es auch in der lateinischen Vorlage des BdN der Fall ist: „*Ysidorus: Omne animal, quod procedit in etate, nigrescunt dentes eius preter in equo, cui procedenti in etate dentes albescunt*“<sup>599</sup>. Nur in Fr1 wird, abweichend von den anderen Handschriften, an dieser Stelle Aristoteles genannt:

---

<sup>594</sup> Vgl. ebd.

<sup>595</sup> Vgl. Fischer 2006, S. 183.

<sup>596</sup> Worstbrock 2010, Sp. 718.

<sup>597</sup> Fischer 2006, S. 183.

<sup>598</sup> Über die Zähne von Pferden oder die Farbveränderungen der Zähne im Alter steht meines Wissens nach – zumindest in seinen *Etymologiae* – nichts. Hier findet sich allerdings tatsächlich der Hinweis, dass nur Pferde um den Tod ihres Herren trauern: „*Solum enim equum propter hominem lacrimare et doloris affectum sentire*.“ (vgl. Isidor Etym. XII, i, 43). Dies ist die im Folgenden genannte Aussage, die bei Thomas tatsächlich Isidor, im BdN keiner bestimmten Quelle zugeordnet wird.

<sup>599</sup> Thomas III, 1.23, §1 (S. 176). Sperrung entfernt.

„**Aristotil** *ſpricht daz dem pfärt fein zend weiffn̄ wenn ez in daz alter ge*“ (Fr1, fol. 67r). Möglicherweise wollte man hier den wohl besondere Autorität ausstrahlenden ‚alten Meister‘ Aristoteles nennen, der später noch einmal – auch in den anderen Handschriften und bei Thomas – erwähnt wird. Es war dem Bearbeiter von Fr1 oder einer Vorlage vielleicht bewusst, dass Isidor ein Vermittler war, sodass er sich vielleicht deshalb zur direkten Nennung des antiken Meisters entschied, um die Legitimität der Aussage weiter zu erhöhen. In allen anderen BdN-Artikeln wird Isidor von Sevilla an dieser Stelle wie im Ldnr genannt. Eine weitere Aussage, die bei Thomas ebenfalls Isidor zugeordnet wird, erhält in den verglichenen BdN-Texten jedoch überhaupt keine Quellenangabe.<sup>600</sup> Möglicherweise wurde also in allen volkssprachlichen Handschriften versucht, Aristoteles mehr Gewicht zu verleihen als dem vermittelnden Isidor – eine Tendenz, die in Fr1 dann noch verstärkt wäre.

Neben den Merkmalen, anhand derer man einzelne Tiere einschätzen kann, beschreiben die Artikel Allgemeines über das Wesen des Pferdes an sich. So hätten „*Dī pfärt mūt [...] Dī art Jft daz ains stirbt ſo ſaugt di ander der totn̄ chind*“<sup>601</sup> (Fr1, fol. 67r). Nur in M1 und N wird durch Plustext bemerkt, dass dies wegen der „*fānftichait*“ der Stuten der Fall sei: „*die pfārd mūt habent dī art vnd die fānftichait · iſt dz eīner stirbt · ſo ſaugt die and̄ der toten chint*“ (hier: M1, fol. 62r). Die Formulierung nimmt die im Ldnr erwähnte *pietas* auf und steht damit der lateinischen Vorlage näher als die Mehrheit der untersuchten BdN-Handschriften: „*Equabus feminis tanta inest pietas, ut si una illarum moriatur in grege, alia equa socia illius nutrit fetum illius mortue*.“<sup>602</sup> Möglicherweise lassen die anderen drei BdN-Handschriften die „*fānftichait*“ oder *pietas* weg, um die Stelle sachlicher zu formulieren und ein Tier, welches noch als zur „*vnchāufch*“<sup>603</sup> neigend beschrieben werden wird, nicht allzu erhaben darzustellen.<sup>604</sup>

<sup>600</sup> Vgl. Thomas III, 1.23, §5 (S. 177): „Ysidorus: Solum equum preter hominem constat lacrimari et dominis mortuis supra modum condolere, ita quod manducare nolentes fame pereant.“ [Sperrung entfernt]. Zum Vergleich im BdN ohne Quellenangabe, hier M1, fol. 62r.: „wizz auch dz daz pfārd · allain zāhert vnder allen tiern · an den menschen vnd trauret gar fer von feines h̄ren tod · alſo daz etleichū niht ezzen wellend vnd hunḡg ſterbent ¶“. Zumindest die Aussage, dass nur das Pferd um seinen Herren trauern kann, findet sich tatsächlich bei Isidor (s.o. und vgl. Isidor Etym. XII, i, 43).

<sup>601</sup> Andere Hss. sind ähnlich, M1 und N jedoch mit Plustext, wie im Folgenden beschrieben wird.

<sup>602</sup> Thomas III, 1.23, §4 (S. 176).

<sup>603</sup> M1, fol. 62r. Andere Hss. inhaltlich ähnlich, siehe Beschreibung der Textstelle im Folgenden.

<sup>604</sup> „*Pietas*“ kann nicht nur mit Sanftmut, sondern auch etwa mit Gnade oder sogar Frömmigkeit übersetzt werden, (vgl. Georges 1869, S. 886) was wahrscheinlich eher dem gläubigen Menschen vorbehalten sein sollte und somit in M1 und N „nur“ mit der Sanftmut übersetzt und in den anderen Hss. gleich ausgelassen wurde.

Die erwähnte Textstelle, die bei Thomas ganz direkt davon spricht, dass sowohl Mensch als auch Pferd den Geschlechtsverkehr mehr als andere Lebewesen mögen,<sup>605</sup> wird durch lexikalische Varianten in den untersuchten Handschriften ebenfalls unterschiedlich wiedergegeben, sodass eine leicht unterschiedliche Bewertung stattfindet. M1 schreibt, der lateinischen Quelle recht nah folgend, dass „*der menſch vnd daz pfārd mer vnchāufch **liebhabent** · den chain and<sup>r</sup> tier ¶*“ (M1, fol. 62r). Leicht verändert erscheint die Textstelle in N, die M1 sonst oft ähnelt: „*ariftotīl ſpricht dā de<sup>s</sup> mēſch vnd das pfertt mer vnkeufch **lieb habē** dann andere tyer*“ (N, fol. 68r). Durch die Worttrennung kann „*lieb*“ hier auch als Substantiv fungieren und damit ein sexuelles Begehren<sup>606</sup> meinen, welches mit dem Adjektiv „*vnkeufch*“ beschrieben wird. Die Stelle in N kann also meinen, ‚dass der Mensch und das Pferd mehr Unkeusches lieb haben als andere Lebewesen‘, aber auch, ‚dass der Mensch und das Pferd mehr unkeusche Liebe praktizieren‘. Während in M1 ausgesagt wird, dass Mensch und Pferd die „*vnchāufch*“ mögen, kann die Stelle in N auch so gelesen werden, dass beide ‚Arten‘ die „*vnkeufch lieb*“ auch öfter *ausführen* als andere Tiere. In H3 und F1 wird diese Tendenz noch deutlicher, denn hier steht: „*ariftotiles ſpricht Daz der menſche vnd daz pfert me vnkuſcher **liebe hant** Dan kein ander tiere*“ (hier: F1, fol. 95r). Wörtlich ist hier davon die Rede, dass Mensch und Pferd ‚mehr von unkeuscher Liebe haben‘, denn die grammatikalische Konstruktion ist die eines partitiven Genitivs abhängig von ‚mehr‘ („*mē*“). Auch wenn es sich um ein Versehen handeln sollte, weil in einer Vorlage noch von „*liebhaben*“ oder „*lieb haben*“ die Rede war, entsteht in den beiden Handschriften wieder ein sinnvoller Satz. In den bisher beschriebenen Fällen ist es jedoch immer eindeutig die sexuelle Handlung, die angesprochen wird.

Anders sieht es in Fr1 aus, denn hier ist davon die Rede, dass der Körper von Mensch und Pferd generell ‚unkeusch‘ sei („*Arifto<sup>s</sup> ſpricht daz daz pfārt vnd der menſch vncheufch<sup>s</sup> **leib habē** wenn ander tyer*“<sup>607</sup>), sodass beide hier schon von sich aus als ‚*unkeusch*‘ dargestellt werden. Auch wenn es sich aufgrund der Ähnlichkeit von „*lieb(e)*“ und „*leib*“ um ein Versehen handeln kann, ging der Schreiber der Handschrift vielleicht davon aus, dass hier jeweils vom gesamten *leib* die Rede sein soll oder änderte eine anders lautende Vorlage möglicherweise absichtlich so, dass der Körper unkeusch erscheint.

<sup>605</sup> Thomas III, 1.23, §6 (S. 177): „Aristoteles: Homo et equus plus diligunt coitum quam alia animalia.“ (Sperrung entfernt).

<sup>606</sup> Vgl. FWB, s.v. „*liebe*, die“ (insb. 7.).

<sup>607</sup> Fr1, fol. 67r-67v.

Zur Unkeuschheit des Pferdes wissen alle BdN-Handschriften, dem Ldnr folgend, zu berichten, dass ein König versucht habe, eine Stute durch ihr eigenes Fohlen tragend zu machen, wobei das Fohlen, sobald es seiner Mutter „*inn*“ (M1, fol. 62r) oder „*gewar wart*“ (F1, fol. 95r), floh und sich selbst zu Tode stieß. Lediglich in N heißt es mit einer lexikalischen Variante, dass der Suizid geschah, als „*dʒ fūl feine mut muen ward*“ (N, fol. 68v). Gemeint sein dürfte, dass das Fohlen erst erkennen musste, welche Qualen<sup>608</sup> die Stute erlitt, um von ihr abzulassen, auch wenn dann grammatikalisch etwas fehlt (eigentlich ‚*feine mut muen inne ward*‘). Während der Suizid des Fohlens in den anderen Handschriften und auch bei Thomas<sup>609</sup> also damit erklärt wird, dass das Tier grundsätzlich erkennt, dass es mit seiner Mutter ‚unkeuscht‘, kommt es in N darauf an, dass das *Leid* der Stute erkannt wird. In dieser Handschrift wird also nicht nur das Unrecht, dass Fohlen und Stute sich paaren, beschrieben, sondern auch hervorgehoben, dass dies für die Stute Qualen mit sich bringt.

Gleich im Anschluss an diese Erzählung wird in den BdN-Handschriften wiedergegeben, dass „*Michahel von schottenlant*“ (hier: M1, fol. 62r), also, wie im Ldnr bestätigt wird,<sup>610</sup> Michael Scotus<sup>611</sup>, von einer ganz ähnlichen Erzählung spricht. In dieser tötet das Fohlen sich allerdings selbst, nachdem es „*fein gailn*“ oder „*fin geile*“ (M1, fol. 62r; F1, fol. 95r) verletzt hat, was der lateinischen Vorlage entspricht („*rupit genitalia sua*“<sup>612</sup>). In Fr1 wird die Passage entschärft und das Nennen der Geschlechtsteile vermieden, indem aus der „*geile*“ durch eine minimal erscheinende, aber semantisch bedeutsame Buchstaben- bzw. Laut-Variante die „*galle*“ wird: „*da daz gefchach daz zeprach im selber die galln vnd tött lich*“ (Fr1, fol. 67v). Möglicherweise sollte die Textstelle hier entsexualisiert werden, wobei Fr1 nicht durchgängig dazu neigt, Themen der Sexualität zu umgehen (beim Kamel etwa ist es H3, die, wie im Folgenden noch beschrieben wird, Entsprechendes auslöst). Ein Abschreibe- oder Hörfehler ist wegen der lautlichen Ähnlichkeit der beiden Wörter also nicht ausgeschlossen.

<sup>608</sup> Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *müezen*, wobei das Wort hier als Substantiv verwendet wird.

<sup>609</sup> Auch hier spielt die plötzliche Erkenntnis des Fohlens („*Quod cum fecisset, equus cognouit*“) eine Rolle. Vgl. Thomas III, 1.23, §6 (S. 177).

<sup>610</sup> Vgl. Thomas III, 1.23, §7 (S. 177).

<sup>611</sup> Der Gelehrte aus Schottland oder Irland, geb. Ende 12. Jh., übersetzte u.A. Aristoteles’ ‚*De animalibus*‘ ins Lateinische (vgl. Palmer 2010, Sp. 966 f.).

<sup>612</sup> Thomas III, 1.23, §7 (S. 177). Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *geile*, nachdem „*geil(e)*“ auch „Hoden“ meinen kann.

### 3.7.2 Das Kamel: Unterschiedliche Strafen, unterschiedlicher Textbestand

Im Artikel über das Kamel findet sich in allen untersuchten BdN-Handschriften eine ähnliche Erzählung wie in demjenigen über das Pferd. Obwohl auch im Kamel-Artikel Michael Scotus vorkommt<sup>613</sup>, wird sie dieses Mal Aristoteles zugeordnet und hat einen anderen Ausgang:

*Arifrotiles spricht*  
*daʒ ein man eins chāmleīs*  
*mûter verdacht mit feînē*  
*mantel · darvmb daʒ ez mit*  
*ir vnchaûfcht vnd daʒ ez*  
*niht weſt · daʒ ſie ſein mûter*  
*war · e · daʒ ez im feîn vnchâ*  
*ufch volpracht · da vant ez*  
*die warhait vnd lie da von*  
*vnd ertot den man wañ ez*  
*hat von feîn natur · daʒ ez*  
*niht vnchaûfchet mît feîn*  
*mûter*

(M1, fol. 57r)<sup>614</sup>

Abgesehen vom ausgetauschten Gewährsmann<sup>615</sup> zeichnet die Erzählung im Kamel-Artikel aus, dass hier ein unbestimmter *man* die sexuelle Handlung zwischen den Tieren in die Wege leiten will, kein König. Anders als im Pferde-Artikel findet hier die *unkeusch* zudem gar nicht statt, da das Kamel schon vorher „*die warhait*“ herausfindet. Das Tier lässt sich also nichts zu Schulden kommen, „*wañ ez hat von feîn natur · daʒ ez niht vnchaûfchet mît feîn mûter*“ (M1, fol. 57r) und wird damit grundsätzlich anders bewertet als das Pferd. Bestraft wird in den meisten untersuchten Handschriften der *man*, der vom Kamel getötet wird. Auffällig ist daher eine Variante in F1, die sich auch nicht mit der an dieser Textstelle ansonsten ähnlichen Handschrift H3 deckt. In der Frankfurter Handschrift heißt es: „*Do befant es dz es ſin muter was Vnd ließ da von Vnd ertote ſin mûter*“ (F1, fol. 86v). Während der Halbsatz „*dz es ſin muter was*“ (statt ‚die Wahrheit‘) sich ähnlich auch in H3 findet, was auf eine gemeinsame Vorlage schließen lässt, steht die zweite lexikalische Variante nur in F1. Die Entscheidung, statt des Mannes die Kamelstute einzusetzen, dürfte also – wenn es sich nicht um ein Versehen handelt, etwa durch

<sup>613</sup> Vgl. beispielsweise M1, fol. 57r („*Maifter · mîchahel von ſchottenlant*“).

<sup>614</sup> Die Handschrift weist in diesem Abschnitt im Vergleich zu den anderen vier keine relevanten Varianten auf,

<sup>615</sup> Dieser wurde vom Ldnr übernommen, denn hier soll die Geschichte im Kamel-Artikel ebenfalls von Aristoteles stammen (vgl. Thomas III, 1.8, §4 (S. 162)).

ein Verrutschen in der Zeile in einer schriftlichen Vorlage – vom Bearbeiter der Frankfurter Handschrift getroffen worden sein. Es kann nur gemutmaßt werden, was die Gründe dafür sind, Mann und Kamelstute auszutauschen. Möglicherweise erschien dem Schreiber das Tier schlicht als schuldig, da der Mann zwar den Inzest veranlassen wollte, selbst aber nicht direkt daran beteiligt war, oder es war ihm nicht vorstellbar, dass ein Mensch von einem Tier gerichtet werden könnte und diesem moralisch unterlegen sei. Andererseits wird in der Version, in der die Kamelstute getötet wird, auch der Mann bestraft: Sein Plan, die Tiere zu verpaaren, scheitert schließlich. Möglicherweise sollte die Strafe in F1 also schlicht milder ausfallen.

Die Heidelberger Handschrift neigt mitunter zu umfassenden Minustextphänomenen. Ist ein Artikel davon betroffen, ‚fehlen‘ meist gleich mehrere, über den Text verteilte Abschnitte, die sich in der Regel mit Details des zuvor Beschriebenen befassen.<sup>616</sup> Im Artikel über das Kamel findet sich jedoch nur ein größeres Minustextphänomen, das nicht von weiteren Kürzungen begleitet wird und die Sexualität des Kamels betrifft:

Vergleiche:

M1, fol. 56v-57r: „*wenne feinr brünften zeit ist daz ez vnchäufchen wil · so fūcht ez im haímleich ftet daz ez die laút iht sehen wan ez vnchäufchet hind<sup>r</sup> wartz vnd feín weíp hat so grozzen geluft z<sup>v</sup> im = daz si vor gluft greint*“<sup>617</sup>.

H3, fol. 77r-77v: „*wan finer brunften zutt ist Daz es vnkufchē wille So fūcht es yme **ein** heymliche ftatt // Das es die lute nit Sehen **■***“.

In der Heidelberger Handschrift erscheint das Kamel also als sehr diskret, denn das *grînen* des Weibchens und seine *geluft* werden gar nicht erwähnt. Wie in den anderen Handschriften wird auch hier zuvor erwähnt, dass Kamele zu Mitleid fähig sind.<sup>618</sup> Es folgt die hier zitierte Aussage, dass das Tier zur Paarung ein Versteck aufsucht und schließlich wie erwähnt der Hinweis, dass es keinen Inzest begeht. Anders als in den anderen Handschriften, in denen die Details über den Paarungsakt vorkommen, wirkt das Kamel in H3 also ohne Ausnahme fehlerfrei. Möglicherweise liegt hierin auch der Grund für das Minustextphänomen: Die Stelle, die beschreibt, wie sich die Kamele genau verhalten, erschien einem Bearbeiter vielleicht unpassend und hätte das ansonsten durchweg positive und diskrete Bild getrübt.

<sup>616</sup> Vgl. Kap. 3.12, „Plus- und Minustextstrategien im Drachen-Artikel“.

<sup>617</sup> Andere Hss. ähnlich.

<sup>618</sup> Vgl. H3, fol. 77r: Die anderen Kamele einer Herde hungern aus Mitleid mit, wenn ein Artgenosse wegen Krankheit nichts frisst.

### 3.7.3 Fr1: Der tugendhafte Esel

Der Esel wird in allen BdN-Artikeln zunächst als lobenswert dargestellt, da er „*gar fridſam iſt*“, selbst unter Schlägen „*fänftig vnd gütig*“ bleibt und „*fwär pûrd*“ (hier: jeweils M1, fol. 55) tragen kann. Fast alle verglichenen Handschriften stellen fest: „*das ſint die lobe die der eſel hat*“ (hier: F1, fol. 82v). In Fr1 findet sich hier eine lexikalische Variante, die das Tier noch weiter erhebt: „*das ſint di tugent di der eſel hat*“ (fol. 59v). Falls in einer Vorlage der Freiburger Handschrift noch „*lobe*“ stand, so ist von einem Schreibfehler aufgrund der nicht sehr ähnlichen Wörter „*lobe*“ und „*tugent*“ wohl nicht auszugehen; eher wurde sich bewusst dafür entschieden, hier vom tugendhaften Esel zu sprechen. Auch wenn, wie in den anderen Handschriften, nun auch in Fr1 die weniger positiven Seiten des Tieres folgen („*Aber ſein laſter ſind daz er vnkchäufch iſt*“<sup>619</sup> usw.), so werden zwei eigentlich wenig schmeichelhafte Bemerkungen über das Tier abgeschwächt oder ausgelassen. Während es in den Vergleichsartikeln heißt „*Er weychet nymant der Jm begegēt*“ (hier: N, fol. 60r), meint der Freiburger Schreiber im Gegenteil: „*Er weicht einem auß dem weg der Jm begegēt*“ (Fr1, fol. 59v). Auch hier scheint es sich um eine intendierte Kombination von lexikalischer Varianz und Plustext zu handeln. Selbst, wenn statt „*einem*“ in einer Vorlage „*keinem*“ gestanden haben könnte, womit die lexikalische Variante erklärt wäre, ließe sich das hinzugefügte „*auß dem weg*“ mit einem Abschreibe- oder Hörfehler eher nicht begründen. Es kann also vermutet werden, dass ganz bewusst die Sturheit des Esels ins Gegenteil umgekehrt wurde.

Die dichotomische Beschreibung junger und alter Esel, die in den anderen untersuchten Handschriften nun folgt, wird in Fr1 ebenfalls zugunsten einer positiveren Vorstellung des Tieres verändert. In M1 steht, ähnlich wie in den anderen Handschriften: „*Die iungen eſel ſint in der iugent etzweivil ſchön · vnd luſtick anzefehen vnd ſo ſie ie elter w<sup>s</sup> dent · ſo ſie ie vnluſtig<sup>s</sup> werdēt an ze ſehen ¶*“ (M1, fol. 55r). Die ambivalente Einschätzung des Esels, der *lob* wie *laſter* in sich vereint, was sich bis zum Vergleich mit Geistlichen am Ende des Artikels durchzieht, wird hier also widerspiegelt. In Fr1 jedoch ‚fehlt‘ die zweite Hälfte der zitierten Aussage, sodass nur der positive Aspekt stehen bleibt: „*Dī Jungē eſel ſint in der Jugent ettweuil ſchön vnd luſtig anzefehē ¶*“ (Fr1, fol. 59v).

Auf ähnliche Weise verfährt die Handschrift innerhalb einer der drei Textstellen, in denen das Verhalten des Esels im Sinne einer Allegorese geistlich ausgedeutet wird und die Konrad aus dem Ldnr übernommen hat. Es wird in den meisten verglichenen Handschriften beschrieben:

---

<sup>619</sup> Fr1, fol. 59v.

*Etleich e=*  
*fel trinchend níht · danne ge=*  
*wônleich prunne vnd gar*  
*gût · darvmb spricht div ge=*  
*fchrift · in dem andn<sup>e</sup> pûch*  
*dez weiffagen · Jeremie · waz*  
*nv menfch waz chraft haft*  
*du in dem weg egíptí · daz*  
*du trúbes wazzer trínckeft*  
*daz íft · daz íft werltleichev*  
*chunft die trúb íft vnd vín=*  
*fter vnd waz íft dír an dem*  
*weg der láut die affirý haíz=*  
*zend · daz du vliezzend wazz<sup>e</sup>*  
*trinckft · daz íft div lebendik*  
*gótlich chunft ¶*  
 (M1, fol. 55v)<sup>620</sup>

Statt nur „*Jeremias secundo*“<sup>621</sup> steht in den BdN-Handschriften ausführlicher, wo sich das entsprechende Zitat finden lässt: „*darvmb spricht div gefchrift · in dem andn<sup>e</sup> pûch dez weiffagen · Jeremie*“ (M1, fol. 55v), wobei das „*and<sup>e</sup>*“ Buch in diesem Fall das zweite meint, genauer Ier 2,18. Anzumerken ist, dass im Text des BdN ein syntaktischer Einschnitt nach „*weg der láut die affirý haízzend*“ (M1, fol. 55v) gesetzt werden kann: Genau wie in der Vulgata<sup>622</sup> ist das ‚assyrische Wasser‘ oder der entsprechende, von Gott wegführende ‚Weg‘ also auch hier negativ konnotiert.<sup>623</sup> Im BdN rät der Autor also: „*daz du vliezzend wazz<sup>e</sup> trinckft · daz íft div lebendik gótlich chunft ¶*“ (hier: M1, fol. 55v; Fettdruck T.K.). Dies erinnert an Ier 2,13, wo

<sup>620</sup> Andere Hss. inhaltlich ähnlich. Die Doppelung von „*daz íft*“ ist ein Schreibfehler in der Hs.

<sup>621</sup> Thomas III, 1.1, §7 (S. 157).

<sup>622</sup> Vgl. Jer 2,18: „et nunc quid tibi vis in via Aegypti ut bibas aquam turbidam | et quid tibi cum via Assyriorum ut bibas aquam Fluminis“.

<sup>623</sup> Dass das Bibelzitat in Bezug auf den Esel, der nur klares Wasser trinke, unpassend wirkt oder nichts mit dem Tier zu tun zu haben scheint, für die BdN-Bibelexegesen nicht ungewöhnlich: Im Esel-Artikel wird beispielsweise außerdem beschrieben, dass die Stuten sich zum Gebären verstecken, um nicht gesehen zu werden. Dazu schreibt Konrad „*Dar vmb sprichtt die gefchrift dein lincke hant fol nichtt wyffen was die rechtt hant wircket*“ (vgl. N, fol. 60r, andere Hss. ähnlich), was auf Mt 6,3 zurückzuführen ist und sich eigentlich mit dem Geben von Almosen beschäftigt, mit dem man nicht prahlen soll: „*te autem faciente elemosynam nesciat sinistra tua quid faciat dextera tua*“ („Wenn du aber ein Almosen gibst, dann soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut, damit dein Almosen im Verborgenen ist.“ (Mt 6, 3-4). Den Bibelverweis hat Konrad allerdings so aus dem Ldnr übernommen (vgl. Thomas III, 1.1, §5 (S. 157)).

Gott als „Quelle lebendigen Wassers“ („*fon[s] aquae vivae*“)<sup>624</sup> bezeichnet wird, der sich von seinem Volk verlassen fühlt. Auffällig ist, dass in der lateinischen Vorlage des BdN *kein* syntaktischer Einschnitt an dieser Stelle stattfindet: „*et quid tibi in uia Assyriorum, ut bibas aquam fluminis?*“<sup>625</sup>. Im direkten Vergleich von Vulgata, Ldnr und BdN zeigt sich, wie im BdN beim Übersetzen vorgegangen wurde:

| Vulgata                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Ldnr (Thomas III, 1.1, §7 (S. 157 f.))                                   | BdN (hier M1, fol. 55v)                                                                                                                                                                                      |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Ier 2, 18 (Ausschnitt):<br/> <i>„et quid tibi cum via Assyriorum ut bibas aquam Fluminis“</i><br/>         („Und was hast du zu suchen auf dem Weg der Assyrer, um das Wasser des Flusses zu trinken?“).</p> <p>Ier 2,13 (Ausschnitt):<br/> <i>„me dereliquerunt fontem aquae vivae ut foderent sibi cisternas“</i><br/>         („Mich haben sie verlassen, die Quelle lebendigen Wassers, um sich Zisternen zu graben“).</p> | <p><i>„et quid tibi in uia Assyriorum, ut bibas aquam fluminis?“</i></p> | <p><i>„vnd waz ıft dır an dem weg der lăut die affırȳ haız-zend ·</i></p> <p>[syntaktischer Einschnitt]</p> <p><i>daȝ du vliezzend wazȝ<sup>s</sup> trinckft · daȝ ıft div lebendik gōtlich chunft ƿ</i></p> |

Thomas übernimmt das Vulgata-Zitat fast wörtlich, wobei mit dem „*aqu[a] fluminis*“ jeweils fließendes oder ‚Flusswasser‘ gemeint sein dürfte, nicht ‚lebendiges‘ – also göttliches – Wasser. Konrad hingegen übersetzt „*aqu[a] fluminis*“ aus seiner Vorlage zwar mit „*vliezzend wazȝ<sup>s</sup>*“, versteht darunter allerdings offenbar das, was in der Vulgata in Ier 2,13 als „*fon[s] aquae vivae*“ beschrieben wird. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, schreibt er erklärend: „*daȝ du vliezzend wazȝ<sup>s</sup> trinckft · daȝ ıft div lebendik gōtlich chunft ƿ*“. Vielleicht ging er davon aus, dass Thomas das ‚fließende‘ Wasser, welches Konrad ja für die ‚lebendige chunft‘ hält, fälschlicherweise den Assyrern zugeordnet hat und wollte hier korrigierend eingreifen.<sup>626</sup>

<sup>624</sup> Vgl. Ier 2,13: „*duo enim mala fecit populus meus | me dereliquerunt fontem aquae vivae ut foderent sibi cisternas | cisternas dissipatas quae continere non valent aquas*“. Übersetzung aus der Vulgata-Ausgabe von Beriger et al. 2018.

<sup>625</sup> Thomas III, 1.1, §7 (S. 157 f.).

<sup>626</sup> Alle Zitate aus diesem Absatz: Siehe Quellenangaben in der vorherigen Tabelle. Fettdruck jeweils T.K.

Unabhängig von der im BdN insgesamt anders als bei Thomas erscheinenden Allegorese kürzt Fr1 die schlechten Eigenschaften des trüben ägyptischen Wassers heraus. Jemand, der es trinkt, würde hier also nicht so negativ erscheinen wie in den Vergleichshandschriften: „*waz nu menſch waz haſtu in dem lant egipti daz du trübs waffer trinkcft*“ ¶ *¶ waz iſt dir an dem weg der lew̄t die da afyr̄n haiffent*“ (Fr1, fol. 60r) usw. Erklären ließe sich die Kürzung allerdings auch damit, dass der Bearbeiter von Fr1 oder einer Vorlage davon ausging, einen Adressaten mit umfassenden Bibelkenntnissen anzusprechen und somit nicht alles wiedergeben zu müssen. Dieser Adressat wird im Kontext eines der anderen Bibelzitate im Esel-Artikel nur in Fr1 zudem direkt angesprochen. Dass eine Eselstute bis an ihr Lebensende fruchtbar sei, wird hier so gedeutet: „*Alfo fol der menſch fruchtpar ſein mit gūten werh̄n vntz an*“ dein *end ¶ Darūb ſpricht die ſchrift wer wol hart vntz an ſein endt der wirt behalten ¶*“ (Fr1, fol. 60r). Alle anderen Handschriften schreiben hier bloß allgemein „*vntz an ſein end*“<sup>627</sup> (hier: N, fol. 60r-60v). Der Hinweis darauf, dass ‚gute Werke‘ vollbracht werden sollen,<sup>628</sup> wirkt in Fr1 also viel direkter und scheint sich unmittelbar an einen Leser zu wenden, wenn es sich nicht um einen Hör- oder Lesefehler des Bearbeiters handelt.

Der Esel wird in der Freiburger Handschrift also insgesamt etwas positiver dargestellt, da negative Eigenschaften des Tieres geändert oder ausgelassen werden. Auch im Kontext von Allegoresen fallen negativ konnotierte Aspekte teilweise weg, dafür wird ein Adressat direkt angesprochen. Möglicherweise haben all diese Varianten damit zu tun, dass in Fr1 die Widmungsfassung des BdN vorliegt, die für „*Rüdolfen dem virden hertzogen in Öſterreich*“ (Fr1, fol. 2r) verfasst sein soll, wie auch in der Freiburger Handschrift zu lesen ist. Gerold Hayer hält es für möglich, dass diese Fassung ebenfalls von Konrad stammen könnte und dass er sich vornahm „sein Werk, das er dem jungen Sproß eines mächtigen und einflußreichen Herrscherhauses widmete, von allzu Persönlichem, von scheinbar spontanen Äußerungen, Selbstanklagen u.ä. zu befreien.“<sup>629</sup> Am Ende des Esel-Artikels in allen verglichenen Handschriften, auch Fr1, befindet sich so eine Anklage, denn hier steht ein Gleichnis, das von Konrad stammen muss, da es bei Thomas nicht vorkommt: Der Esel trage vorn, wo er schwach sei, ein Kreuz auf dem Rücken, sei aber nur hinten, „*da er die niern tregt*“ (M1, fol. 55v), stark. Genauso seien „*wir v̄ppigen pfaffen*“ (ebd.), zu denen sich der Verfasser selbst zählt, in ihrem Dienst

---

<sup>627</sup> Fettdruck T.K.

<sup>628</sup> Nur im BdN steht der Hinweis auf diese Handlungen, im Ldnr wird die Fruchtbarkeit des Esels nicht entsprechend umgedeutet (vgl. Thomas III, 1.1, §6 (S. 157)).

<sup>629</sup> Hayer 1998, S. 15 f.

an Gott unzureichend, „*Aber da wir vncheüfch vnd vnfür tragen da fey wir ftarck*“ (Fr1, fol. 60r). Zwar steht diese Passage auch in Fr1, doch der Esel, der laut dieser Textstelle ja insgesamt für Geistliche stehen soll, wird im Rest des Artikels durch die genannten Varianten positiver dargestellt als in den anderen Handschriften. Die Tendenz, dass der Verfasser der Widmungsfassung eher auf anklagende Darstellungen von sich selbst verzichtet, könnte sich also auch hierin zeigen.

### 3.7.4 Fazit: Varianz in der Einordnung der Tiere

Insgesamt bewertet die Freiburger Handschrift die besprochenen Tiere oft anders als die anderen Handschriften. Beim Pferd beispielsweise sorgen Varianten dafür, dass die Schnelligkeit des Tieres hervorgehoben, eine qualitativ nutzbare Anleitung dazu, ein *gutes* Pferd zu erkennen, aber zugunsten der eher beschreibenden Formulierung ausgespart wird. Der Artikel erscheint an einigen Stellen ‚entsexualisiert‘, obwohl entsprechende Abweichungen von den Vergleichshandschriften auch auf Versehen beruhen können, da sich die Wörter *lieb(e)* und *leib* sowie die Bezeichnung der Geschlechtsteile und das Wort für ‚Galle‘ sehr ähneln. Vor allem Ersteres wirkt jedoch, auch wenn es sich nur um einen Fehler handeln sollte, für einen Rezipienten anders als in den anderen Handschriften: Gleich der ganze *leib* von Pferd und Mensch wird – ob beabsichtigt oder nicht – als unkeusch dargestellt. Im Esel-Artikel schließlich sticht Fr1 aus den Vergleichshandschriften mit einer immer wieder positiveren Bewertung des Tieres hervor, die mit der generellen Tendenz der in der Handschrift enthaltenen Widmungsfassung zusammenhängen könnte.

Die älteste Handschrift, M1, und die ihr ähnliche N, stehen der lateinischen Quelle in der Bewertung der Tiere oft am nächsten, nennen etwa den Sanftmut der Pferde, der in den anderen Überlieferungsträgern ausgelassen wird, weil das ‚unkeusche‘ Tier vielleicht nicht mit allzu guten Eigenschaften ausgestattet werden sollte. Durch eine lexikalische Variante wird das Pferd in N in Bezug auf die Inzest-Erzählung zudem so dargestellt, dass es nicht nur zu der Einsicht kommt, die sexuelle Handlung mit der Mutter sei generell Unrecht, sondern vor allem bemerkt, dass die Stute sich quält („*müejē*“).

Die Frankfurter und Heidelberger Handschriften weisen beim Pferd die Tendenz auf, durch Plustext – bei H3 sogar entgegen der sonstigen Kürzungstendenz – besonders ausführlich und verständlich auf die Bewertung einzelner Tiere einzugehen, sodass die entsprechenden Aussagen hier als praktische Anleitungen zur Einschätzung von Pferden angesehen werden können. Während das Kamel jedoch in F1 als besonders verwerflich dargestellt wird, da in der Aristoteles zugeordneten Inzest-Erzählung die Kamelstute statt des Mannes getötet wird, entsteht in

H3 ein durchweg positives Bild des Tieres, weil Details der Paarung weggelassen werden, obwohl sich sonst keine auffälligen Minustextphänomene im Artikel zeigen.

Die Varianz in den drei Tier-Artikeln im BdN gibt insgesamt Aufschluss darüber, dass die Tiere von Bearbeitern mithilfe von Varianten unterschiedlich eingeordnet werden konnten, auch wenn manche Veränderungen auch auf Versehen beruhen können. Die Artikel dienen tendenziell unterschiedlichen Zwecken (etwa der sachlichen Beschreibung oder der Anleitung) oder können auf einen Rezipienten besonders zugeschnitten sein.

### 3.8 Der ‚Cachus‘: Varianz bei einem mythologischen ‚Tier‘

Der „*Cachus*“<sup>630</sup>, der sich im BdN jeweils im ersten Teil des Buchs über die Tiere findet, stammt aus der römischen Mythologie. In Vergils ‚Aeneis‘ wird das von Vulkanus abstammende, halb menschliche<sup>631</sup> Wesen als feuerspeiendes, mörderisches Ungeheuer beschrieben, das in einer Berghöhle wohnt und von Herakles besiegt wird.<sup>632</sup> Beim Cachus, der auch dann nicht tatsächlich beobachtet werden konnte, wenn man davon ausging, dass es sich um ein real existierendes Wesen handelte, musste sich der Verfasser des BdN also auf schriftliche Aussagen verlassen. Der Artikel wird hier aus der lateinischen Hauptquelle, dem Ldnr, übernommen und dabei etwas erweitert. So wird aus dem einfachen „*est quasi porcus*“<sup>633</sup> ein „*daz 1ft ze mal ftinchend alz ein v<sup>r</sup>unraint fwein*“ (hier: M1, fol. 58v). Viel mehr, als dass es laut Adelius bzw. Adelinus<sup>634</sup> Feuer speie, erfahren wir in Ldnr und BdN nicht über den Cachus, der in beide Werke wohl weniger aufgenommen wurde, um als Teil der Natur genau beschrieben zu werden, sondern vielmehr, um ein Gleichnis möglich zu machen: Neben dem Hinweis auf

---

<sup>630</sup> Vgl. M1, fol. 58v; Fr1, fol. 63v; F1, fol. 89r; H3, fol. 81r; N, fol. 64v: Obwohl die Überschriften teils unterschiedlich ausfallen, ist die Schreibweise zu Beginn des Artikels bei allen verglichenen Handschriften gleich.

<sup>631</sup> „[S]emihominis“, vgl. Holzberg 2015, VIII, 194 (S. 412).

<sup>632</sup> Vgl. ebd., S. 416 f. Der Cacus fand in der mittelalterlichen Aeneis-Rezeption u.a. Eingang in den *Roman d'Eneas* (Kartschoke/Ettmüller 1986, S. 4) und damit in den *Eneasroman* Heinrichs von Veldeke, wo „*der kunich Êvander*“ den Herkulestag feiert, und wo ebenfalls die Missetaten des Cacus beschrieben werden: „*ez was antach daz Hercules ein wunderlich tier dâ erslûch, daz in leides tete genûch: der lûte ez vile erbeiz, alse man noch wole weiz. ez was vil unreine, in eime holen steine was sîn wonunge und sîn hûs: das monstrum hiez Cacus*.“ (Vgl. Kartschoke/Ettmüller 1986, V. 6045 ff.).

<sup>633</sup> Thomas III, 1.13, §1 (S. 168).

<sup>634</sup> Nischik 1986 vermutet dahinter den Geistlichen Aldhelm von Malmesbury (ca. 640-709). Vgl. ebd., S. 30 und Düchting 1980. Beim von Nischik ebenfalls angeführten Carus 1872, S. 220, werden die Quellen Thomas' betrachtet und Adelinus als „Aldhelmus“ identifiziert.

feuerspeiende Ungeheuer im ‚Buch der Weisheit‘, der in Ldnr wie BdN enthalten ist,<sup>635</sup> scheint vor allem wichtig, wofür das Wesen in Wirklichkeit steht: für Verleumder und Kupplerinnen („*lenae*“) im Ldnr,<sup>636</sup> und für die „*zornigen nach rede*“ sowie die ausführlich mit dem Feuer speien in Verbindung gebrachten „*alten weip die guten lauten ir · ere verfwertzet mit dem fevr daz ist mit den worten die auz irin hals gend*“<sup>637</sup> im BdN.

Sowohl diese Zuschreibung an den Cachus als auch der Umgang mit Quellen sind in den untersuchten Handschriften von Varianz betroffen. Besonders in der Frankfurter Handschrift wird die Tatsache, dass das BdN aus einer lateinischen Vorlage übersetzt wurde, deutlich. Während die anderen Handschriften feststellen „*Cachus ist ein tyer In dē land archadia daz ist zu mal ftinckentt Als ein vernureint fwein*“ (hier: N, fol. 64v), scheinen F1 und H3 den Namen des Tieres erst vorstellen zu wollen, denn hier heißt es: „*Cachus heiffet ein tier in dem lande archadea*“ (hier: H3, fol. 81r). Es wird in diesen Handschriften – wahrscheinlich ausgehend von einer gemeinsamen oder ähnlichen Vorlagen – also weniger vorausgesetzt, dass das Wort ‚Cachus‘ bereits bekannt ist; der Name des Tieres wird den Rezipientinnen und Rezipienten also stärker erklärend nahegebracht als in den anderen Handschriften. Plustextphänomene, die in den anderen vier Handschriften nicht vorkommen, sorgen außerdem in F1 dafür, dass nur hier auf den lateinischen Ursprung des Wortes eingegangen wird. Was in den anderen Handschriften bereits als Beschreibung des Tieres fungiert („*ist zu mal ftinckende als ein verunreint fwyn*“<sup>638</sup>) wird hier zur Übersetzung des Namens ‚Cachus‘: „*Cachus heiffet in lati zu tutfche zü male ftinchende also ein vervnreinet fwyn*“ (F1, fol. 89r). Da sich die Hinweise auf Latein und „*tutfche*“ selbst in H3 nicht finden, wurden diese wahrscheinlich von einem Bearbeiter selbstständig in den Text eingefügt und beruhen – da sie an zwei Stellen im Satz stehen – wohl nicht auf einem Lese- oder Hörfehler beim Erstellen der Handschrift. Möglicherweise erschien dem Schreiber von F1 das Wort „*Cachus*“, das von dem

<sup>635</sup> Vgl. M1, fol. 58v (andere Hss. ähnlich, in Fr1 lediglich im Singular): „Daz tier gleicht den · von den - man schreib in dem puch der weifhait · daz fevr auz irm munde gieng“. Thomas III, 1.13, §2 (S. 168): „Horum animalium similia sunt ea, de quibus in libro Sapiencie dicitur quod ignes de ore eorum spirabant.“ Zum Vergleich: SapSal 11,19: Es sei Gott in seiner Macht möglich, u.a. „*ignotas bestias | aut vaporem igneum spirantes | aut odorem fumi proferentes | aut horrendas ab oculis scintillas emittentes*“ zur Bestrafung der Sünder zu erschaffen.

<sup>636</sup> Thomas III, 1.13, §2 (S. 168): „*Adapta iracundis detractoribus uel uetulis lenabus*.“ Fettdruck entfernt. Vgl. Georges 1869, Sp. 72 („*lena*“).

<sup>637</sup> Andere Hss. sind ähnlich, wobei N ersteres durch Minustext weglässt und in Fr1 durch eine lex. Variante von einer „*zornig nachred*“ als Substantiv die Rede ist.

<sup>638</sup> H3, fol. 81r.

in der Überschrift („*Von dem Cachen*“<sup>639</sup>) abweicht, als der lateinische Terminus, der einer erklärenden Übersetzung in die Volkssprache bedarf. Gewissermaßen kann es sich hier um Gewohnheit handeln, da in vielen anderen Artikeln ebenfalls auf die Übersetzung von lateinischen Namen bzw. Begriffen hingewiesen wird, etwa in dem Artikel, der dem über den Cachus direkt vorangeht.<sup>640</sup> Falls der Plustext in der direkten Vorlage von F1 noch nicht vorhanden war, so könnte der Bearbeiter also der Meinung gewesen sein, dass beim Cachus schlicht noch die Hinweise „*in latī*“ und „*zū tūtliche*“ gefehlt haben. Er hat sie möglicherweise also in der Absicht eingefügt, hier korrigierend einzugreifen. Dabei entsteht die ungewöhnliche ‚Übersetzung‘ des Wortes ‚Cachus‘ mit ‚fürchterlich stinkend wie ein schmutziges Schwein‘ – eine Bedeutung, die dem Wort in den anderen untersuchten Handschriften nicht zukommt. Trotz dieses Fehlers ist in F1 anhand der Variante sichtbar, dass sich um Einheitlichkeit, das Verständlichmachen unbekannter Termini und sogar um ein Offenlegen der Übersetzungsarbeit bemüht wurde.

Als einziger Gewährsmann in diesem Artikel wird in allen fünf untersuchten BdN-Handschriften sowie im Ldnr im Anschluss ‚Meister Adeli(n)us‘<sup>641</sup> (in leicht unterschiedlichen Schreibweisen) angeführt. Hier findet sich eine lexikalische Variante mit semantischem Einfluss, die M1 und N gleichermaßen aufweisen. Während in den anderen Handschriften jeweils davon die Rede ist, dass „*maifter adelius **fpricht** vō dem tīr*“ (hier: Fr1, fol. 63v; Fettdruck T.K), dass es Feuer speien könne, steht in der ältesten und jüngsten Handschrift „*D<sup>e</sup> maifter · adel<sup>9</sup> **fchreibr** vō dem tīer*“ (M1, fol. 58v). Bemerkenswert ist, dass auch bei Thomas steht, das Adelinus explizit *schreibt*: „*sicut **scribit** Adelinus philosophus, flammās de pectore suo eructuat*“<sup>642</sup>. Die Mehrheit der untersuchten Handschriften weicht mit dem Hinweis auf das *fprechen* also von der lateinischen Vorlage ab, die vom ‚Schreiben‘ spricht, wie es auch in der ältesten Handschrift M1 und der ihr ähnlichen jüngsten Handschrift (noch) der Fall ist. Zwar ist auch beim ‚*fprechen*‘ davon auszugehen, dass schriftliche Quellen gemeint sind, und das Verb lediglich als gleichwertige Alternative dient, doch mit ‚*fchreiben/fchriben*‘ wird stärker betont, dass es sich um eine schriftliche Quelle handelt, was der Aussage des Adelinus noch mehr Legitimität verleihen könnte. Möglicherweise setzte sich in den zeitlich später entstandenen Handschriften

---

<sup>639</sup> F1, fol. 89r.

<sup>640</sup> Vgl. ebd., wo im vorhergehenden Artikel sogar darauf hingewiesen wird, dass der lateinische Begriff bei Plinius abweicht: „*Capriola zū latine oder das plinius *fpricht* rābicāpra heißet ein wilde geiß*“.

<sup>641</sup> Siehe oben.

<sup>642</sup> Thomas III, 1.13, §1 (S. 168). Sperrung entfernt. Fettdruck T.K.

meist „*spricht*“ durch, da es das im BdN weitaus häufiger in Bezug auf Quellenverweise verwendete Verb ist.

Auffällig ist, dass semantisch relevante Varianten im Cachus-Artikel sich nicht auf die inhaltliche Beschreibung des Tieres auswirken: Der Gestank (wie ein Schwein), die ‚Tatsache‘, dass das Ungeheuer Feuer speit und der Verweis auf das ‚Buch der Weisheit‘ weichen semantisch in den fünf Handschriften fast gar nicht voneinander ab.

Erst dort, wo der bei Thomas nicht vorkommende Gleichnis-Teil beginnt („*pei dem tier verften wir*“<sup>643</sup> usw.), gibt es wieder relevante Varianten. In N sorgt ein Minustextphänomen dafür, dass die „*zornigen nach rede*“ (hier: M1, fol. 58v) ausgelassen werden und mit dem Cachus ausschließlich „*die altten weyb*“ gemeint sind: „*Beÿ dem tyer verfteen wir die altten weyb die gutten leutten ire er fwartzent*“ (beides: N, fol. 64v). Durch eine lexikalische Variante wird dagegen die *nachred* in Fr1 selbst zum Substantiv: „*pey den tirn verfteē wir di zornig nachred*“ (Fr1, fol. 63v).

Insgesamt fällt also auf, dass die Varianten in den hier untersuchten Handschriften kaum die eigentliche Beschreibung des Tieres betreffen. Sie treten hingegen im Zusammenhang mit dem Umgang mit der lateinischen Sprache und der Volkssprache, der (schriftlichen oder vielleicht nicht-schriftlichen) Quelle Adelinus und der Deutung des Cachus auf. Angefangen beim lateinischen Fachbegriff bis hin zu der ‚Tatsache‘, dass bei Zorn Flammen aus dessen Mund entweichen, wird der Cachus in allen untersuchten Überlieferungsträgern gleich beschrieben. Es wirkt, als verlasse man sich bei den Fakten über ein Tier, welches niemand je gesehen haben kann, lieber auf die jeweilige Vorlage, die beinahe wörtlich übernommen wurde, da hier kaum Abweichungen vorkommen. Darüber, ob alle Nachreder, die schlechte Nachrede an sich oder ausschließlich Frauen mit der negativen Bedeutung des Cachus besetzt werden, ‚streiten‘ die Texte sich wesentlich freier: Die Textstellen, die sich mit der Allegorese des Cachus beschäftigen, sind insgesamt stärker von Varianten betroffen und führen zu leicht unterschiedlichen Deutungen in den untersuchten Handschriften. In der jüngsten Handschrift werden so unter dem Cachus ausschließlich die „*die altten weyb*“ (s.o.) verstanden, nicht jedoch andere Nachreder. In der Freiburger Handschrift wird die „*nachred*“ (s.o.) selbst statt der äußernden Personen angeprangert. Den Bearbeitern könnte bewusst gewesen sein, wo sie die Grundlage der sachlichen Beschreibung eines unbekannten Wesens verlassen und in die Deutungsebene eintreten, die sich nur im BdN, nicht jedoch in der lateinischen Quelle findet. Diese deutenden

---

<sup>643</sup> M1, fol. 58v. Andere Hss. ähnlich.

Textteile wurden dann weniger fest überliefert als die ‚sachliche‘ Beschreibung des Cachus, die möglicherweise als ‚schützenswert‘ angesehen wurde.

### 3.9 Austausch von Gewährsleuten: der ‚Leopard‘

Schon beim Artikel über das Pferd konnte beobachtet werden, dass in Fr1 statt Isidor von Sevilla an einer Stelle Aristoteles als Quelle bzw. Gewährsmann genannt wird, möglicherweise um bevorzugt den antiken ‚Meister‘ und nicht einen mittelalterlichen Vermittler zu zitieren.<sup>644</sup> Auch beim ‚Leoparden‘ findet einerseits ein ebensolcher Austausch von Autoritäten statt – allerdings in einer anderen Handschrift –, andererseits wird in einem Überlieferungsträger dem antiken Gelehrten Plinius eine andere Aussage zugeordnet als in den Vergleichshandschriften. Den Leoparden-Artikel<sup>645</sup> übernimmt Konrad von Megenberg zusammen mit den darin vorkommenden Gewährspersonen aus Thomas‘ Ldnr.<sup>646</sup> Sowohl dort<sup>647</sup> als auch im BdN wird die Aussage, dass das Tier bei einer inneren Krankheit das Blut einer wilden Ziege („*éinr wilden gaizz plūt*“<sup>648</sup>) zu sich nehme, um gesund zu werden, Ambrosius zugeordnet.<sup>649</sup> Gemeint ist Ambrosius von Mailand (339-379), Kirchenvater und „bedeutendste Persönlichkeit der abendländischen Kirche seiner Zeit“<sup>650</sup>. Er wird in Ldnr und BdN des Öfteren herangezogen, sein *Hexameron* oder *Exameron* im Artikel über die Nachtigall sogar explizit erwähnt,<sup>651</sup> was bei den allermeisten Quellenangaben im BdN, die sich lediglich auf die Namen der Gelehrten beschränken, nicht der Fall ist. Diese exegetische Besprechung der Genesis in Form von

---

<sup>644</sup> Vgl. Kap. 3.7: Unterschiedliche Bewertungen: ‚Esel‘, ‚Kamel‘ und ‚Pferd‘.

<sup>645</sup> Der Einfachheit halber wird das Tier hier ebenfalls ‚Leopard‘ genannt, obwohl es von der heutigen Vorstellung eines Leoparden abweicht. Im BdN/Ldnr wird beschrieben, der Leopard sei der Nachkomme von Löwe und ‚Parder‘/Panther. Vgl. beispielsweise M1, fol. 65v; Thomas III, 1.37, §1 (S. 186). König/Winkler 2007 (VIII) merken zu Plinius‘ *Naturalis Historia* an, dass *Parder* und *Panther* hier ein Tier sind und ‚Leopard‘ meinen (vgl. dort S. 189). BdN und Ldnr sehen also anders als Plinius einen Unterschied zwischen Leopard und Parder. In den beiden Texten wird am Ende des Leoparden-Artikels die Verwirrung um die Bezeichnung der Tiere zum Ausdruck gebracht, denn bei Thomas bzw. Konrad steht, dass einige Personen der Meinung wären, „*leopardum et pardum*“ (Thomas III, 1.37, §4 (S. 187)) bzw. „*leopard vnd d̃ parder*“ (F1, fol. 100v) wären zwei Namen für dasselbe Tier.

<sup>646</sup> Dies gilt jeweils für die Mehrheit der untersuchten Handschriften: Die in den meisten Vergleichshandschriften genannten Gewährsmänner im Leoparden-Artikel finden sich so auch bei Thomas.

<sup>647</sup> Vgl. Thomas III, 1.37, §2 (S. 187).

<sup>648</sup> M1, fol. 65v. Andere Hss. ähnlich.

<sup>649</sup> Vgl. ebd., andere Hss., außer N, in Bezug auf den Gewährsmann ähnlich.

<sup>650</sup> (Vgl.) Ruh 2010, Sp. 327.

<sup>651</sup> Vgl. Thomas III, 2.46 (S. 263): „*Lucinia auis est, ut refert Ambrosius in Exameron*.“ (Sperrung entfernt). Im BdN beispielsweise in N, fol. 101v: „*Lucinia heyft ein lentz vō dem uogel spricht ambrosius in dem puch examan*.“

Predigten, die Ambrosius von Basilius von Caesara (ca. 330-378) übernimmt,<sup>652</sup> ist offenbar auch die Quelle der beschriebenen Information über den Leoparden: „*Leopardus capree agrestis sanguinē bibit 7 vim languoris euitat*“.<sup>653</sup> Dass das Tier Knoblauch<sup>654</sup> („*alleum*“ im Ldnr<sup>655</sup>) fürchtet bzw. davor flieht, ist ebenfalls bei Ambrosius zu finden,<sup>656</sup> bei Thomas und in den verglichenen BdN-Artikeln soll diese Information jedoch von Plinius stammen und fällt ausführlicher aus als bei Ambrosius.<sup>657</sup> Im BdN ist zu lesen:

*Plin<sup>o</sup>*

*spricht wer sich vor einem  
leoparden beschirmen well  
der nem chnoblach vnd  
reib in zwischen den hendē  
so flivht der leopard vnd be-  
leibt aín stund niht · wañ  
er mag dez chōblauches -  
fmach niht erleiden ¶*

(hier: M1, fol. 65v)

In der lateinischen Vorlage des BdN heißt es: „*Plinius: Aliquis uolens resistere leopardo furenti fricet alleum inter manus; nec mora leopardus resiliat nec resistet, quia odorem allii sustinere non potest.*“<sup>658</sup> Der Hinweis darauf, dass der Leopard eine Zeitlang („*ain stund*“) fernbleibt, könnte also von Konrad selbst hinzugefügt worden sein, sofern er nicht schon in einer Thomas-Handschrift stand, die der BdN-Autor direkt verwendet hat.

In der *Naturalis Historia* des Plinius finden sich zwar Informationen zum (Leo-)Parden,<sup>659</sup> allerdings – soweit mir bekannt ist – nie in Zusammenhang mit Knoblauch bzw. *a(l)lium*. Bei

<sup>652</sup> Vgl. Brown 2022, S. 95 f.

<sup>653</sup> Ambrosius Hexameron 6, IV, 26 (fol. lviii c (Scan 122)). Das Zeichen, das einer „7“ ähnelt, bedeutet „et“ (vgl. Capelli online, beispielsweise S. 158). Zwar handelt es sich hier um einen späteren Inkunabeldruck des *Hexameron*, doch ist noch klar erkennbar, dass Thomas den Satz tatsächlich von hier entnommen hat, denn die Formulierung im Ldnr lautet fast gleich: „*Ambrosius: Leopardus egritudine interna detentus capree siluestris sanguinem bibit et uim languoris euitat*“ (Thomas III, 1.37, §2 (S. 187), Sperrung entfernt).

<sup>654</sup> Vgl. N, fol. 72r, andere Hss. ähnlich.

<sup>655</sup> Thomas III, 1.37, §1 (S. 187). Sperrung entfernt.

<sup>656</sup> Vgl. Ambrosius Hexameron, 6, IV, 28 (fol. lviii d (Scan 122)).

<sup>657</sup> Vgl. bspw. M1, fol. 65v. Hier steht nicht nur, dass der Leopard den Geruch des Knoblauchs nicht aushalten kann, sondern auch, wie man ihn zwischen den Händen zerreibt, um das Tier eine Stunde fernzuhalten.

<sup>658</sup> Thomas III, 1.37, §1 (S. 186 f.).

<sup>659</sup> Vgl. beispielsweise Plinius NH VIII, XVII (S. 40 ff.), XXII-XXIII (S. 55 ff.), XLI (S. 80 f.). Auf den letztgenannten Seiten findet sich nur ein Hinweis auf das Gift „*pardalianches*“ (übersetzt „Parderwürger“). Parder und Panther meinen laut König/Winkler bei Plinius beide den Leoparden (vgl. ebd., S. 189).

der Besprechung des Krauts steht nur der allgemeine Hinweis, dass sein Geruch neben Schlangen und Skorpionen laut einigen Gewährsleuten auch ‚alle Tiere‘ vertreibe („*ut aliqui tradidere, bestias omnes*“<sup>660</sup>), womit der Leopard eingeschlossen wäre. Möglich wäre noch eine Verwechslung von „*allium*“ mit dem bei Plinius vorkommenden Gift „*aconitum*“, was laut dem Gelehrten auch „*pardalianches*“ (in der Plinius-Edition von König/Winkler mit „Pantherwürger“ übersetzt<sup>661</sup>) genannt wird.<sup>662</sup> Allerdings weicht die hier beschriebene Anwendung des Giftes von der Anwendung des Knoblauchs in Ldnr und BdN so weit ab, dass es sich nicht um die von Thomas zitierte Textstelle handeln kann.

Eher noch findet sich diese bei Ambrosius wieder: „*Deniqꝫ sicubi allium aliquis confricandū putauerit leopardū inde exilit · nec reficit*“<sup>663</sup>. Der Hinweis bei Thomas, man müsse den Knoblauch „*inter manus*“<sup>664</sup> zerreiben, fehlt hier jedoch. Auffällig ist, dass in Ldnr und BdN die nachfolgende Information (der Leopard trinke das Blut einer wilden Ziege) Ambrosius zugeordnet wird – diesmal korrekt – und sich in unmittelbarer Nähe zur ‚Knoblauch‘-Textstelle im *Exameron* findet.<sup>665</sup> Ich halte es deswegen für wahrscheinlich, dass *beide* Aussagen bei Thomas von Ambrosius stammen, denn das betreffende *Exameron*-Kapitel wurde offensichtlich schon für die ‚Ziegenblut‘-Aussage konsultiert. Warum im Ldnr (und damit im BdN) nur dieser Satz, nicht aber die Informationen über Leopard und Knoblauch Ambrosius zugeordnet werden, bleibt jedoch unklar. Möglicherweise wird Plinius hauptsächlich wegen seiner Autorität genannt, obwohl vom Zerreiben des Knoblauchs zur Abwehr von Leoparden bei ihm nicht explizit die Rede ist. Gleich zwei Gewährsmänner zu nennen – statt nur einen – könnte ebenfalls dazu beitragen, die Richtigkeit der Informationen im Leoparden-Artikel zu belegen.

In den meisten verglichenen BdN-Handschriften steht im Anschluss an die Ausführungen über den Knoblauch wie beschrieben: „*ambrosius spricht · wenne der leopard inwendig fiechet so trinchet er einr wilden gaizz plüt vnd wirt gefunt*“ (hier: M1, fol. 65v). In N, der jüngsten Handschrift, die normalerweise große Ähnlichkeit mit M1 – und damit auch dem Ldnr – aufweist, findet sich hier eine auffällige lexikalische Variante: „*Aristotiles fꝑcht wenne dꝛ leopard Jnwendig fyechtt so trinckt er einer wyldn geyß plutt vnd wuꝛt gefūt*“ (N, fol. 72r). Der Gewährsmann wurde also ausgetauscht, statt Ambrosius wird die Aussage in N dem ‚Meister‘

<sup>660</sup> Plinius NH XX, XXIII (S. 40 f.)

<sup>661</sup> Vgl. ebd., S. 50.

<sup>662</sup> Alle Zitate aus diesem Satz: ebd. (Nat. Hist. XX, XXIII)

<sup>663</sup> Ambrosius Hexameron 6, IV, 28 (fol. lviiiid (Scan 122)).

<sup>664</sup> S.o.

<sup>665</sup> Vgl. ebd., fol. lviiiic (Scan 122).

Aristoteles zugeordnet, der in fast jedem BdN-Artikel vorkommt und schon bei Thomas „[d]er weitaus am häufigsten citierte“<sup>666</sup> Gelehrte ist. Allerdings ist in der Handschrift nicht zu beobachten, dass Ambrosius generell vermieden und zugunsten von Aristoteles getilgt würde: Insbesondere in den Tier-Artikeln kommt Ambrosius auch in N oft vor, beispielsweise in den Artikeln über Löwe und Tiger.<sup>667</sup> Beim ‚Phönix‘ fehlt der Name zwar, allerdings werden hier bereits drei andere Gewährsmänner in einem Satz aufgezählt, sodass dies einem Bearbeiter vielleicht ausreichend erschien.<sup>668</sup> An anderen Stellen in N wird Ambrosius aber auch dann nicht ausgelassen, wenn er in einer Reihe mit weiteren Meistern genannt wird, etwa bei den Vögeln Kranich (vgl. N, fol. 94v) und ‚*Regeſ*‘ (fol. 83v), wo er jeweils zusammen mit Jacobus und Solinus<sup>669</sup> oder Isidor von Sevilla („*Ysidorus*“ in verschiedenen Schreibweisen) aufgeführt wird. Dass Ambrosius im Artikel über den Leoparden also mit Aristoteles ersetzt wird, beruht wahrscheinlich auf einem Versehen des Bearbeiters von N oder einer Vorlage, das durch den übereinstimmenden Anfangsbuchstaben vor allem beim Abschreiben einer schriftlichen Quelle passiert sein kann. Die große Bedeutung des Aristoteles für das BdN könnte sich hier darin zeigen, dass ein Bearbeiter, der den Anfangsbuchstaben „A“ in einer Vorlage wahrnimmt, als Erstes an den antiken Gewährsmann zu denken scheint. Selbst wenn der ‚Fehler‘ in N noch bemerkt wurde, so wurde er nicht korrigiert, also vielleicht in Kauf genommen: Aristoteles erscheint als legitimierende Quelle einer Aussage vielleicht grundsätzlich nicht als ‚falsch‘ und dient hauptsächlich dazu, den Informationen „entsprechendes Gewicht und Ansehen zu geben“<sup>670</sup>, wie Walter Blank es für die „Autoritätenzitierung“<sup>671</sup> im BdN allgemein annimmt. Ob eine Aussage tatsächlich von Aristoteles stammt, spielt dabei eine eher untergeordnete Rolle.

Dass es hauptsächlich darauf ankommt, die ‚alten Meister‘ überhaupt zu nennen, während das wortwörtliche Zitieren dahinter zurücktritt, lässt sich auch daran erkennen, dass im Leoparden-Artikel in der Frankfurter Handschrift eine weitere Variante in Bezug auf einen Gewährsmann vorliegt.

Zum Vergleich steht in den anderen Überlieferungsträgern, hier M1, fol. 65v:

---

<sup>666</sup> Carus 1872, S. 219.

<sup>667</sup> Vgl. N, fol. 71v, 80r.

<sup>668</sup> Vgl. N, fol. 92v. Zum Vergleich wird Ambrosius hier als vierter Gewährsmann genannt: M1, fol. 92r.

<sup>669</sup> Gemeint sein dürften der „Prediger und Gesch[icht]sschreiber“ Jacobus/Jakob/Jacques de Vitry (1160/70-1240) (Bourgain 1991, vgl. auch Carus 1872, S. 220 f.) und Gaius Iulius Solinus (Mitte 3. Jh., vgl. Kern 2003, S. 590).

<sup>670</sup> Blank 1993, S. 160.

<sup>671</sup> Ebd.

„Der weip fint stercher wan die man vnd chüner ¶ Plin<sup>o</sup> spricht wer sich vor einem leoparden beschirmen well der nem chnoblach“ usw.

In der Frankfurter Handschrift jedoch heißt es auf fol. 100r:

„Der wip fint stercker den[...] die manne vnd küner a[...] plinius spricht Wer sich behüten will vor einem leoparden Der neme knobelöch“.

In den anderen Handschriften steht vor ‚Plinius‘ kein ‚als‘, weswegen hier eine neue Aussage zu beginnen scheint („¶ Plin<sup>o</sup> spricht“, s.o.). In M1 wird durch das Alinea-Zeichen („¶“) und die Rubrizierung des Anfangsbuchstabens „P“<sup>672</sup> besonders deutlich, dass die Abwehr eines Leoparden mit Knoblauch Plinius zugeordnet wird, die Stärke der Weibchen gegenüber den Männchen jedoch nicht. Dies deckt sich auch mit dem Ldnr.<sup>673</sup> Nur in F1 gestaltet sich die Stelle anders. Der Beschreibstoff ist hier zwar von Tintenfraß betroffen, bei dem unleserlichen Wort, das mit „a“ beginnt, handelt es sich aber höchstwahrscheinlich um ein „als“. Deutlich zu sehen ist außerdem, dass der Name „plinius“ überhaupt nicht hervorgehoben wird, dafür aber das Wort „Wer“. Zudem wurde die Aussage über das Abwehren eines Leoparden mit Knoblauch syntaktisch umgestellt. Damit wird Plinius in der Frankfurter Handschrift die *erste* Aussage über die Weibchen und Männchen auf jeden Fall zugeordnet, was in den anderen Handschriften nicht zutrifft. Der zweite Satz könnte jedoch ebenfalls dem Gewährsmann zugeordnet werden, wenn ‚als Plinius spricht‘ im Sinne einer Apokoinu-Konstruktion sowohl als Satzende der ersten Aussage als auch als Beginn der zweiten fungiert. Durch den Plustext und die anschließende syntaktische Variante wirkt diese Neuordnung zumindest des ersten Satzes in der Frankfurter Handschrift intentional, auch wenn die Gründe für die Änderung nicht sicher geklärt werden können. Möglich ist, dass ein Bearbeiter der Meinung war, der Beginn des Artikels bedürfe einer legitimierenden Quelle.

Nicht nur der angegebene Ursprung verschiedener Aussagen im Leopard Artikel ist von Varianz betroffen, auch inhaltlich weichen die Handschriften an einer Stelle stark voneinander ab. Zwar finden wir keine umfassenden Minustextphänomene, wie sie sonst vor allem in H3 vorkommen, doch das ‚Fehlen‘ eines Halbsatzes in dieser Heidelberger Handschrift sowie in Fr1 führt dazu, dass eine Aussage über das Jagen mit dem Leopard ins Gegenteil gekehrt wird.

---

<sup>672</sup> Nur in M1 befindet sich das Zeichen, in H3 und N (fol. 94v bzw. 72r) wird ebenfalls das „p/P“ rubriziert, in Fr1 ist der Name des Gelehrten unterstrichen (dort fol. 71r).

<sup>673</sup> Vgl. Thomas III, 1.37, §1 (S. 186 f.): „Plinius: Aliquis uolens resistere leopardo furenti fricet alleum inter manus.“ (Sperrung entfernt).

Zum Vergleich ist in den anderen untersuchten Handschriften zu lesen (wobei an dieser Stelle auch hier verschiedene, allerdings nicht sinntragende Varianten vorkommen): „*Der leopard wirt zam etzwenne · aber er wirt nûmmer fo zam · daz er feiner grîmichait vergezz doch wirt er* ■ *zam · daz er zû iagen gût wirt · alfo daz man ander* ■ *wild d̃ mit vâht*“ (hier: M1, fol. 65v). Das hier in M1 vorkommende Minustextphänomen betrifft lediglich ein in den meisten anderen Überlieferungsträgern stehendes „*alfo*“, und die lexikalische Variante „*wild*“ heißt zuweilen „*tier/tyer*“. Die Semantik ist aber in M1, F1 und N gleich: Der Leopard kann so zahm werden, dass man mit ihm jagen kann, wenn er auch nicht gänzlich „*feiner grîmichait vergezz*“.

Lediglich in Fr1 und H3 findet sich hier ein Minustextphänomen, das dafür sorgt, dass der Leopard hier auch für die Jagd nicht geeignet erscheint: „*der leopart wirt ett wenn zam aber er wirt nimmer fo zam* ■ *daz er zeiagen gût werd alfo daz man ander wild damit vâcht*“<sup>674</sup> (Fr1, fol. 70v). Dadurch, dass der Teil über die ‚Grimmigkeit‘ des Tieres ausgelassen wird, entsteht eine grammatikalisch richtig erscheinende Aussage, die jedoch derjenigen in den anderen Handschriften inhaltlich entgegensteht. In der lateinischen Vorlage indes ist nachzulesen, dass der Leopard gezähmt werden kann, seine Grimmigkeit oder Grausamkeit beibehält, aber für die Jagd Verwendung findet.<sup>675</sup> Die Vorlage entspricht damit der Mehrheit der untersuchten BdN-Handschriften, Fr1 und H3 weichen davon mit der beschriebenen Variante ab.

Dass der Text in diesen Handschriften kürzer wiedergegeben wird, kann mit den naheliegenden Gründen für Minustextphänomene erklärt werden: Entweder wurde hier versehentlich etwas ausgelassen, beispielsweise durch einen Zeilensprung beim Ablesen oder Diktat, oder der Artikel sollte an dieser Stelle in Fr1 und H3 nicht zu sehr ausschweifen, was zumindest für die Heidelberger Handschrift schon mehrfach angenommen werden konnte.<sup>676</sup> War die Kürzung jedoch Absicht, so wurde anscheinend nicht darauf geachtet, den Kontext so anzupassen, dass der Inhalt der Aussage über das Jagen mit dem Leoparden erhalten bleibt. Hier ist es einerseits möglich, dass sich ein Bearbeiter schlicht nicht vorstellen konnte, mit dem ihm wahrscheinlich unbekannten und als gefährlich beschriebenen Tier zu jagen, oder es erschien ihm – weil nicht zu erwarten war, dass ein Rezipient des BdN jemals mit einem Leoparden in Kontakt kommen würde – nicht wichtig, die Umstände hier tatsächlich ‚richtig‘ (also mit einer Vorlage

<sup>674</sup> H3 ist bezüglich der Minustextstelle und der daraus resultierenden Semantik ähnlich (hier wird durch ein Plus-text-Adjektiv allerdings noch einmal auf den vorherigen Sinnabschnitt eingegangen, was für die Minustextvariante aber hier keine Rolle spielt).

<sup>675</sup> Vgl. Thomas III, 1.37, §2 (S. 187): „Domesticantur aliquando, sed numquam sic, ut sue crudelitatis obliuiscantur; domesticantur tamen ad uenandum“.

<sup>676</sup> Vgl. Kap. 3.12 „Plus- und Minustextstrategien im Drachen-Artikel“.

übereinstimmend) darzustellen. Dass der Satz in Fr1 wie auch in H3 sinnvoll erscheint, schien den Bearbeitern zu genügen und die enthaltene Information ausreichend zu legitimieren.

Eine weitere Minustextvariante, die sich ungewöhnlicherweise in N, aber nicht in der sonst oft ähnlichen Handschrift M1 findet, könnte, wenn sie nicht versehentlich entstanden ist, ebenfalls zur Legitimierung des Artikels beitragen. Am Ende des Textes fehlt in der jüngsten Handschrift eine Information, die in F1 beispielsweise so lautet: „*Etlich wenent dz der leopard vnd d̃ parder ein tier fyent vñ zwen namen*“ (F1, fol. 100v). Wenn dieser Satz absichtlich herausgekürzt wurde, dann vielleicht deshalb, weil hier eine gewisse Unsicherheit zutage tritt: Zwar wird weiterhin deutlich, dass „*leopard*“ und „*parder*“ zwei unterschiedliche Tiere sein sollen (schließlich erhält auch der „*pard(er)*“ im BdN einen eigenen Artikel<sup>677</sup>), „*Etlich*“ aber davon ausgehen, es handele sich um ein und dasselbe Tier. In F1 und den meisten anderen Überlieferungsträgern wird eine von der Auffassung im BdN abweichende ‚Forschungsmeinung‘ also immerhin zugelassen. In N wurde diese Textstelle vielleicht deshalb herausgenommen, um die Informationen im Leoparden-Artikel weiter zu legitimieren und *Etliche*, die dem BdN widersprechen, gar nicht erst zu Wort kommen zu lassen.

Der Artikel über den Leoparden, zeigt, dass die Nennung der Namen von Gewährsleuten vorrangig aus Gründen der Legitimierung geschieht und daher von Varianz nicht ausgenommen ist. Schon in der lateinischen Vorlage, dem Ldnr, können Aussagen des Ambrosius beispielsweise fälschlicherweise Plinius zugeordnet werden. Das korrekte ‚Zitieren‘ der Gelehrten hatte also schon hier einen geringen Stellenwert: Es erscheint wichtiger, die Autoritäten überhaupt zu nennen. Dies setzt sich innerhalb der untersuchten BdN-Handschriften ebenfalls fort: Ob eine Aussage nun tatsächlich Ambrosius oder Aristoteles zugeordnet wird oder ob Plinius einen nachfolgenden oder vorherigen Satz verantwortet haben soll, ist nicht entscheidend – die Textstellen, in denen Gewährsleute vorkommen, sind von semantisch relevanten ‚Quellen‘-Varianten betroffen. Parallel dazu gibt es im Leoparden-Artikel in einzelnen Handschriften Varianten, die Einfluss auf Inhaltliches haben. Falls diese semantischen Veränderungen in Kauf genommen oder sogar absichtlich hergestellt wurden, so findet sich hier eine Parallele zum Umgang mit den ‚alten Meistern‘: Es erscheint wichtiger, eine Information, zum Beispiel das Jagen mit einem Leoparden, überhaupt zu nennen, als diese unbedingt genau entsprechend einer Vorlage wiedergeben zu müssen.

---

<sup>677</sup> Auch in N, fol. 77v.

### 3.10 Der ‚Hasen‘-Artikel: Kurzes bleibt Kurzes

Bei den Artikeln über den *weibifchen muot* und den *chuenen* Charakter war bereits zu beobachten, dass der kürzere der beiden viel weniger von Minustextvarianz, die vor allem in der Heidelberger Handschrift auftrat, betroffen war. Wie sieht es jedoch beim Artikel über den Hasen aus? Dieser gehört unter den Texten im Buch über die Tiere ebenfalls eher zu den kürzeren Texten.<sup>678</sup>

In dem Artikel treten die tatsächlich eher selten vorkommenden Minustextvarianten ebenfalls vor allem in H3, weniger auch in F1, Fr1 und M1 auf. Die jüngste Handschrift, N, bietet von allen verglichenen Handschriften den längsten Artikel, in dem überhaupt kein Minustext zu beobachten ist. In der ältesten Handschrift, M1, die ansonsten wie N nur wenige Varianten aufweist, ‚fehlt‘ lediglich ein *„daʒ“* (als Konjunktion)<sup>679</sup>, das die Bedeutung des Satzes aber nicht verändert. Möglicherweise handelt es sich dabei nicht um eine Kürzung im eigentlichen Sinne, sondern um eine ‚Verlängerung‘ des Textes in einem späteren Überlieferungsträger, die von den folgenden übernommen wurde. Davon abgesehen enthält M1 wie N nur wenige Varianten.

In Fr1 finden sich zumindest zwei Minustextphänomene. Dabei wird im Vergleich zu den anderen Handschriften einmal nur ein statt zwei Adjektiven verwendet, um den Gang des Hasen zu beschreiben: *„Der has hat hinten lenger fuß deñ vorn darüb laufft er fenft“* ■ *gental denn genpig*“ (Fr1, fol. 72v). Zum Vergleich lautet die Stelle in M1: *„der haf hat h́inten lenger fűʒʒ deñ vorn / darvmb lauft er f́anfter vnd palder ʒeperg wan ʒe tal ʒ“* (M1, fol. 61r). Neben der Minusinformation, bei der der Bearbeiter von Fr1 vielleicht der Meinung war, dass ein Adjektiv für diese Beschreibung ausreicht und das zweite weggelassen werden kann, wird die Bedeutung der Aussage im Vergleich zu den anderen Handschriften auch durch die syntaktische Varianz (unterstrichen) verändert. Handelt es sich nicht um ein Versehen, so könnte der Bearbeiter hier schlicht die Auffassung gehabt haben, dass der Hase besser bergab laufen könne als bergauf.

Im Abschnitt über die arzneiliche Anwendung der Hasenlunge hat das zweite in Fr1 vorkommende Minustextphänomen noch stärkere bedeutungsverändernde Auswirkungen: Während in den anderen Handschriften an dieser Stelle zwei gut voneinander unterscheidbare Rezepte

---

<sup>678</sup> Natürlich gibt es noch kürzere Artikel im BdN, die jeweils nur einen oder zwei Sätze enthalten, aber gerade deshalb für die Analyse von Minustextvarianten wenig ergiebig wären, da hier nur wenige Aspekte eines Naturphänomens aufgegriffen werden.

<sup>679</sup> Vgl. M1, fol. 61r: *„Man spricht daʒ die wifel mit dem hafē schímpf vñ schertz vntʒ“* ■ *der haf müd wʳd“*.

niedergeschrieben sind, sind diese in Fr1 wie bei einem Apokoinu verbunden, sodass das Zerreiben/Zerstoßen und Anfeuchten sowohl zur Behandlung der Augen, als auch zur Salbung der Füße gehören kann. Durch die in den anderen Artikeltexten, beispielsweise N, verwendeten Konjunktionen (,aber‘ oder ,und‘) werden die beiden Rezepte dort klarer voneinander abgegrenzt:

Fr1, fol. 72v: „*dez haben lungel ist den augen güt wenn man   si zereibt oder zestöffit vnd macht si feucht ¶ so hailt si müd füß der si damit salbt*“.

N, fol. 74r: „*Des haben lung ist güt den augen wenn man fye dar auff legt **Ab** wenn man fye zerreybtt vnd zerstöffit vnd macht fye feucht so heylt fye müd füß d<sup>e</sup> fye da mit salbt*“.

Was in N und den weiteren Vergleichsartikeln nur eine Anweisung sein kann (,vnd macht fye feucht‘), könnte den Rezipienten der Freiburger Handschrift sogar als Auswirkung der Hasenlunge auf die Augen erscheinen (,ist den augen güt [...] und macht si feucht‘). Das Pronomen „*si*“ würde sich dann auf die Augen beziehen. Falls in einer Vorlage noch die ausführlichere Version dieser Anleitungen gestanden hat, so hat man sich in Fr1 vielleicht deswegen an dieser Stelle zur Kürzung entschieden, weil die arzneiliche Anwendung als wenig relevant angesehen wurde oder in der Handschrift die Arzneianleitungen allgemein keine große Rolle spielen sollten. Ursprünglich waren die beiden Anwendungen der Hasenlunge wahrscheinlich noch als klar getrennte angedacht, denn in der lateinischen Vorlage, dem Ldnr, müssen die Augen und Füße unterschiedlich mit der Hasenlunge behandelt werden, wie es in den meisten untersuchten Handschriften auch der Fall ist.<sup>680</sup>

Trotz der Minustextvarianz werden die übrigen Satzbestandteile in Fr1 wie in den Vergleichsartikeln belassen und bleiben relativ fest, ihre Formulierung wird also nicht an die ‚Fehlstelle‘ angepasst. Die richtige Wiedergabe dessen, wie man die Lunge des Hasen medizinisch anwenden soll, schien also weniger Relevanz zu haben als ein noch immer fast wörtlich übernommener, aber kürzerer Text.

In der Frankfurter Handschrift tritt im Hasen-Artikel nur in einem Satz Minustextvarianz auf, die in H3 ähnlich eingesetzt wird, wobei die Heidelberger Handschrift noch ein weiteres Mal einen geringeren Textbestand aufweist. Bei der in beiden Überlieferungsträgern ähnlich gestalteten Textstelle wird – neben der Auslassung semantisch nicht notwendiger Konjunktionen – hier vor allem eine Aussage nicht genannt, die in den anderen Vergleichshandschriften Plinius

---

<sup>680</sup> Vgl. Thomas III, 1.44, §2 (S. 192): „*Pulmo leporis oculis superpositus oculis medetur, contritus uero et illinitus pedes lesos sanat*.“

zugeordnet wird. Durch die Kürzung ‚spricht‘ der Gewährsmann in F1 und H3 also etwas anderes, der Minustext verändert diesbezüglich die Textbedeutung:

F1, fol. 102v: „*Plinius spricht* [ ] *[...]s die wifel mit dem hafen schimpff* [ ] *bis* *das der hafe müde werde*“<sup>681</sup>.

H3, fol. 98v: „*plinius sprichett* [ ] *daz dy wiffel mit dem hafen schimphe* [ ] *biß* [ ] *der haffe müde werde*“.

N, fol. 74r: „*Plinius spricht Daz die hafen nymer veyft werdē man sprichtt daz die wyfel mit dem hafen schimpff vnd schertz vntz das der haß müd werd*“<sup>682</sup>.

Da die Varianten in H3 und F1 fast gleich ausfallen, kann davon ausgegangen werden, dass hier bereits in einer gemeinsamen Vorlage Minustextvarianz vorhanden war. Neben einer möglichen generellen Absicht, den Text hier kurz zu halten, wurde damit auch das unbestimmte ‚man‘ als Quellenangabe („*man sprichtt daz*“) vermieden. Es fehlt zwar die Information, dass der Hase laut Plinius nicht dick werden könne, die noch vorhandenen Aussagen werden aber dem Gewährsmann zugeordnet – vielleicht, um sie auch in der kürzeren Variante ebenfalls durch den ‚alten Meister‘ zu legitimieren. Dass die im Text vorhandenen Aussagen auf einen bestimmten Gewährsmann zurückgeführt werden können, scheint in F1 und H3 also besonders wichtig zu sein. Es ist weniger relevant, was Plinius tatsächlich ‚gesprochen‘ haben mag, solange er als feste Größe auftaucht.

In H3 tritt gegen Ende des Hasen-Artikels noch einmal unabhängig von F1 Minustextvarianz auf. Es fehlt hier die Aussage, dass der Hase *heimfich* oder *heimlich*<sup>683</sup> werde, die in den anderen Handschriften vorhanden ist. Durch das nun direkt folgende „*Aber*“ wird vom Schlafen (mit offenen Augen) zum Stillliegen übergeleitet, ohne den Weg über die Zahmheit/Sesshaftigkeit des Hasen zu gehen. In H3 liegt somit eine gut verständliche Überleitung vor. Die Handschrift formuliert: „*Er fleffet mit offen aügen der haße* [ ] *Aber wan er stets stille lýt vnd nit leuffet So wechset uff sinem nieren ein feiste*“ (H3, fol. 98v). In den anderen Handschriften, wie hier in N, steht in der längeren Ausführung: „*Er ð flefft mit offen augē Der haß wu<sup>t</sup>t heymfich ab<sup>s</sup> wenn er stettigs styllē leyt vnd nichtt laufft so wechßt auff seinen nýren ein veyften*“ (N, fol. 74r). In N scheint das Stillliegen des Hasen also eher daher zu rühren, dass dieser *heimfich* geworden ist, in der Heidelberger Handschrift wird es durch den Minustext eher mit

<sup>681</sup> Fehlstelle durch Tintenfraß nicht lesbar.

<sup>682</sup> M1 und Fr1 ähnlich, wobei auch in M1 ein „*daz*“ nicht steht.

<sup>683</sup> Gemeint ist damit wahrscheinlich, dass der Hase zahm bzw. als Haus-/Nutztier gehalten wird, denn in der lat. Vorlage heißt er „*[l]epus domesticatus*“ (Thomas III, 1.44, §2 (S. 192)).

dem Schlafen in Verbindung gebracht.<sup>684</sup> Gerade weil hier beides möglich und sinnvoll ist, konnte, die Intention zur Kürzung vorausgesetzt, die entsprechende Textstelle einfach ausgelassen werden, falls sie in einer direkten Vorlage noch vorhanden war. Auffällig bleibt die redundant erscheinende Formulierung „*der haße*“ in H3, die nur in den anderen Handschriften als Satzanfang dient. Wegen ihr ist letztlich nicht auszuschließen, dass das Minustextphänomen auch versehentlich – etwa durch einen Zeilensprung beim Lesen oder Vorlesen – entstanden ist.

Der relativ kurze Artikel über den Hasen ist also tatsächlich wenig von Minustextvarianz geprägt, und wenn, dann vermehrt in denjenigen Handschriften, die auch in anderen Artikeln dazu neigen. Anders herum wird er aber auch in keiner Handschrift im Umfang vermehrt, es tritt kaum Plustext auf. Lediglich in H3 und F1 kommen jeweils einmal Wörter vor, die in den anderen Handschriften nicht stehen, doch diese haben nur geringfügige Auswirkungen auf die jeweiligen Formulierungen.<sup>685</sup>

Syntaktische Varianten kommen in den verglichenen Überlieferungsträgern im Hasen-Artikel in Fr1, F1 und H3 vor. In der Freiburger Handschrift fällt hierbei nur eine bedeutungsverändernde Variante auf, die oben bereits erwähnt wurde (Vertauschung von ‚Berg‘ und ‚Tal‘ im Abschnitt über die Hinterläufe des Hasen). Die anderen beiden syntaktischen Varianten stehen nicht in Verbindung mit Minustext und mögen jeweils Formulierungsvorlieben darstellen, für die kein eindeutiger Grund festgestellt werden kann. In H3 kommt syntaktische Varianz ohne Bedeutungsveränderung ebenfalls vor. Mit F1, die noch am meisten Umstellungen im Vergleich zu den anderen Texten aufweist, teilt sie sich dabei eine Formulierung.

Diese Varianten im Satzbau bzw. der Wortreihenfolge haben durchgehend keinen semantischen Einfluss. Ihr Vorkommen kann aber ein Hinweis darauf sein, dass wir es in Fr1, H3 und vor allem F1 mit Handschriften zu tun haben könnten, die von einer schriftlichen Vorlage abgeschrieben wurden. So konnte die Umstellung von Wörtern während des Schreibens leichter vorgenommen werden. Möglicherweise haben die Bearbeiter jeweils kurze Textabschnitte gelesen, sie sich eingeprägt und dann aufgeschrieben, so dass syntaktische Varianten – beispielsweise die Vertauschung zweier Adjektive – leicht entstehen konnten. Ein sich entsprechender

---

<sup>684</sup> In Thomas' Ldnr wächst einem domestizierten/zahmen Hasen ein Geschwür, wenn er sich nicht bewegt: „*Lepus domesticatus cum caret motu, super renes eius crassitudo crescit et moritur.*“ (Thomas III, 1.44, §2 (S. 192)). N und die weiteren verglichenen Handschriften kommen dieser Version also näher als H3.

<sup>685</sup> Der Plustext ist hier gelb markiert: H3, fol. 98v: „*So wechset uff lînem nîeren ein feilte vñ sturbett **dar***“; F1, fol. 102v: „*Vnd wann man fû zerribet oder zerftoffet vnd **man fû** fûchte macht*“.

Inhalt erschien an diesen Stellen also möglicherweise wichtiger als die genaue Reihenfolge der Wörter aus einer Vorlage zu übernehmen.

Mehr als von anderen Varianztypen ist der Eintrag über den Hasen in den verglichenen Handschriften von lexikalischer Varianz durchzogen. Es handelt sich hierbei aber fast ausschließlich um synonyme Wörter, die den Satzsinn jeweils wenig verändern. Dabei gleichen sich in den jeweils von der Mehrheit abweichenden Varianten jedoch nicht immer diejenigen Handschriften, die auch sonst viele Ähnlichkeiten aufweisen (die ‚Paare‘ M1 und N sowie F1 und H3), sondern auch andere. Mehr als von einer tatsächliche ‚Verwandtschaft‘ der bezüglich der lexikalischen Varianten ähnlichen Handschriften ist deshalb also von einer je individuellen Sprachgewohnheit oder Formulierungsvorliebe auszugehen. H3 und F1 weisen beispielsweise sowohl übereinstimmende als auch ‚individuelle‘ lexikalische Varianten auf.<sup>686</sup>

Der Hasen-Artikel des BdN erscheint in den verglichenen Handschriften also tatsächlich nicht generell ‚fest‘, sondern ist durchaus vor allem von lexikalischer Varianz, aber auch von Vorkommen von Syntaxveränderungen durchzogen. Minus- und Plustextphänomene gibt es jedoch kaum: Der ohnehin kurze Text sollte offenbar selbst in H3, die mitunter eine starke Tendenz zur Kürzung aufweisen kann, nicht noch weiter verringert werden. Die dennoch in den Handschriften vorkommenden Minustextphänomene betreffen meist nur wenig Text, sodass etwa nur ein Adjektiv statt zweien angeführt wird. In Fr1 könnte eine Kürzung darauf hinweisen, dass die Beschreibungen zu arzneilichen Anwendungen in dieser Handschrift weniger bedeutsam waren.

### 3.11 Verhandlungen der lateinischen Vorlage: Der ‚Schwan‘

Der Artikel über den ‚Schwan‘ ist einer der Texte im BdN, die am meisten von Konrad von Megenberg persönlich geprägt zu sein scheinen. Er fügt der Information, dass der Schwan einen schönen Gesang habe, beispielsweise hinzu: „*aber daz han ich nie gehört vnd han ir doch vil gefehen*“ (hier: M1, fol. 77r) und lässt damit eine eigene Beobachtung einfließen, die er in seiner lateinischen Vorlage nicht vorgefunden hat.<sup>687</sup> Zwar kann hier nicht grundsätzlich von einer Idee moderner Empirie ausgegangen werden, denn gleich im Anschluss kommt ein

---

<sup>686</sup> Als Beispiel soll hier nur die Formulierung „*daz wider bringet dy muden füß*“ in H3 (fol. 98v, F1 ähnlich) genannt werden, bei der die anderen Handschriften jeweils das Verb ‚*hailen/heylen*‘ verwenden.

<sup>687</sup> Vgl. Thomas III, 2.14 (S. 230).

Gewährsmann zu Wort, der wie gewohnt als legitimierende Quelle genügt,<sup>688</sup> jedoch wird deutlich, dass Konrad die ihm vorliegenden Informationen durchaus kritisch hinterfragen konnte. Noch bemerkenswerter ist jedoch ein Textabschnitt, in dem die lateinische Vorlage offenbar direkt zitiert wird, um festzustellen, dass dort ein Fehler vorgelegen haben muss: „*da von hat der schreiber gevält*“ (M1, fol. 77v). In der Mehrheit der untersuchten Handschriften wird deutlich, wie dieser Teil gemeint sein muss, die Stelle ist jedoch mitunter stark von Varianten geprägt. Es wird somit ersichtlich, wie die Schreiber der Handschriften mit den Ausführungen umgegangen sind, die klar als Autorkommentare erkennbar sind.

Die erste Aussage, die die eigene Beobachtung des Autors betrifft, ist dabei kaum von Varianz geprägt und es ergeben sich keine semantischen Unterschiede zwischen den untersuchten Handschriften. Am Anfang des Artikels ist daher fast nur der in H3 von den anderen Überlieferungsträgern abweichende Titel auffällig: Statt mit „*von dem Elbis*“ (hier: Fr1, fol. 82r) ist der Text hier unter Verwendung von lexikalischer und Plustext-Varianz mit „*Von dem fwanen dem vogel*“ (H3, fol. 119r) übertitelt. Der Name ‚*Elbis*‘ wird in H3 dann zwar einleitend genannt, kommt aber im Titel nicht vor. Möglicherweise war er im Entstehungskontext der Handschrift weniger geläufig, sodass sich der Bearbeiter für das Synonym ‚*fwan*‘ entschied. Der Zusatz ‚*dem vogel*‘ macht zudem unmissverständlich klar, um was für ein Tier es sich handelt. Der Titel, der auch dem schnellen Auffinden des Artikels in der Handschrift dienen kann, wurde damit möglicherweise an ein Publikum angepasst, das nicht alle (Fach-)namen für den ‚Schwan‘ kannte oder dem das Tier vielleicht sogar unbekannt war. In Fr1 treten außerdem zu Textbeginn kleine Minustextphänomene auf,<sup>689</sup> die den Textsinn nicht beeinflussen; ansonsten finden sich bis zur Aussage des Jacobus keine semantisch relevanten Abweichungen einzelner Handschriften.

Der Gewährsmann, bei dem es sich um Jakob von Vitry<sup>690</sup> handeln dürfte, „*spricht*“ den meisten hier untersuchten Handschriften zufolge: „*¶ Jacobus spricht der fwan hat wiß vedern Vnd hat doch fwartz fleisch*“ (hier: H3, fol. 119v). In Fr1 wird diese widersprüchliche Farbgebung etwas anders dargestellt, denn hier wird – vielleicht zur Verdeutlichung – so auf die

---

<sup>688</sup> Vgl. bspw. M1, fol. 77r.

<sup>689</sup> Es ‚fehlt‘ der unbestimmte Artikel vor „*elbis*“ und eine Konjunktion vor „*sprechn die maister*“ (Fr1, fol. 82v).

<sup>690</sup> Bei seiner Aufzählung der Quellengeber am Schluss des BdN nennt Konrad – Thomas‘ Prolog folgend – einen „*Jacobus von viatico*“ (bspw. M1, fol. 209v; vgl. auch Thomas III, I (S. 149)), der mit dem hier genannten Jacobus übereinstimmen dürfte. Dieser kann als Jakob von Vitry, einem „Prediger und Gesch.schreiber“, geb. um 1160/70 in Rom, identifiziert werden ((vgl.) Bourgain 1991, Sp. 294), weil Thomas dessen *Historia Orientalis* im Prolog aufführt.

Unterschiede zwischen Federn und Fleisch hingewiesen: „*Jacobz spricht daz der swan hab weiff ved<sup>n</sup> vnd hat doch nicht weiff fleisch ¶*“ (Fr1, fol. 82v). Abgesehen davon, dass die Formulierung auf persönlicher Vorliebe beruhen kann, könnte hier sogar eine Beobachtung des Schreibers eingeflossen sein, der vielleicht bemerkt hat, dass das Fleisch des Tieres zwar nicht weiß, aber auch nicht vollkommen schwarz ist. Den Unterschied zwischen hellen Federn und dunklem Fleisch stellt er vielleicht deshalb leicht abgewandelt mit der Formulierung ‚weiß – nicht weiß‘ dar.

Der Artikel fährt mit einem Abschnitt über das Verhältnis von Schwan und Tod fort, in dem sich auch der erwähnte Kommentar zur lateinischen Quelle befindet. Einleitend wird beschrieben: „*Er waizz vō natur feinn tod vor weñ er singet frōleich vnd lufticleich vor wenne er fterbē fcho<sup>t</sup>*“ (hier ohne relevante Varianten: M1, fol. 77r). Zwar kommen hier in einigen Handschriften (jedoch kaum in M1 und N) einzelne Varianten vor, die redundanten Plustext oder syntaktische Umstellungen ohne semantischen Einfluss darstellen, am stärksten sticht jedoch H3 mit einer Minustextvariante hervor. In der Heidelberger Handschrift steht zwar knapp, dass der Schwan seinen Tod vorausahnen könne, die Begründung wird jedoch ausgelassen: „*Er weiß von // natuer finen doít vorhín wan er fterben folle*“ (H3, fol. 119v). Die Handschrift weist zwar oft eine Kürzungstendenz auf, warum gerade dieser Textteil – auch im Vergleich zur sonst ähnlichen F1 – fehlt, ist jedoch unklar. Da der Text in H3 sonst nicht von umfassenden Minustextvarianten betroffen ist, sollte er scheinbar nicht wesentlich verknappt werden, wie es in anderen Artikeln durchaus der Fall ist. Auch mit fehlendem Platz auf der entsprechenden Manuskriptseite ist die Minustextvariante nicht zu begründen: Der Artikel ist zwar illustriert, die Illustration befindet sich jedoch auf fol. 119r, der Text auf fol. 119v. Eben dort ist unten auf der Seite ein Freiraum, der noch hätte gefüllt werden können und wohl nicht mit dem Text des nächsten Artikels beschrieben wurde, weil für dessen Illustration erst eine Seite später genug Platz war.<sup>691</sup> Der Artikel hätte also nicht um die wenigen Worte gekürzt werden müssen, um noch auf diese Seite zu passen. Möglicherweise handelt es sich bei dem Minustextphänomen im Schwanen-Artikel um ein Versehen, das mit dem Verrutschen in einer Zeile beim Ablesen einer Vorlage zu tun haben könnte. H3 ähnelt im Rest des Artikels stark der Frankfurter Handschrift, mit der sie beispielsweise lexikalische Varianten ohne semantischen Einfluss oder wenige Worte Plustext teilt.<sup>692</sup>

<sup>691</sup> Vgl. H3, fol. 119v-120r.

<sup>692</sup> Vgl. bspw. „*flögeln*“ und „*flugeln*“ in F1 und H3 (fol. 122r bzw. 119v) statt „*vettachen*“ (hier: N, fol. 86v) als synonyme Varianten.

Von Minustextpassagen ist dieses Mal überraschenderweise die Freiburger Handschrift, die die Widmungsfassung enthält, am stärksten betroffen. Am Schluss des Artikels steht hier nicht, dass der Schwan mit einem Schlag auf den Kopf leicht getötet werden könne. In den anderen untersuchten Überlieferungsträgern heißt es: „*Wenn er geflagen wirt auf daz haupt · fo / stirbt er leht vnd mag doch anderr ferung vil geleiden*“ (hier: M1, fol. 77v). Viel wichtiger erscheint jedoch eine Minustextvariante in Fr1, die dafür sorgt, dass die gesamte Passage, in der die lateinische Quelle und die wahrscheinliche Verfehlung des Schreibers besprochen wird, fehlt. Konrad geht hier in den anderen Handschriften auf den wichtigen Unterschied zwischen den lateinischen Verben „*figere*“ (= heften)<sup>693</sup> und „*fugere*“ (= fliehen)<sup>694</sup> ein und erklärt dem Leser genau, warum nur Letzteres Sinn ergibt:

*Er hat feín sterch  
 ín den vetachen So der  
 tod her get · fo flüht er  
 feín pain in dem hirn vñ  
 linget also fűzzicleich vntz  
 er stirbt · aber daz pűch  
 hat ze lateín · Jñstante mor=  
 te figit pennam ín cerebro  
 daz spricht · wenn d<sup>r</sup> tod  
 chűmt fo ftekt er **im** fed<sup>n</sup>  
 in dem hírn ·  
 daz hat niht  
 finnes da von hat der schreí=  
 ber gevált vnd schol **sprech**  
**en** · fugit penam in cerebro  
 daz spricht Er flucht dez to=  
 des peín in dem hirn mit  
 feinem fűzzen galang Wie  
 daz feí · daz daz h<sup>t</sup>z in dez  
 leid ¶*  
 (M1, fol. 77r-77v)<sup>695</sup>

Fast dieser gesamte Abschnitt fehlt in Fr1, wo es stattdessen nur heißt: „*wie daz fey daz daz hertz **nicht** leid*“ (Fr1, fol. 82v). Es bleibt hier also nur die Feststellung übrig, dass der Schwan

<sup>693</sup> Vgl. Georges 1913, Sp. 2756.

<sup>694</sup> Vgl. ebd., Sp. 2863.

<sup>695</sup> Die Handschrift weist hier sehr wenige Varianten auf, die markierten lexikalischen Varianten lauten in den meisten anderen untersuchten Überlieferungsträgern ‚*ein*‘ und ‚*han geschrieben*‘ in versch. Schreibweisen.

schön singe, bis er stirbt, und dass das Herz nicht leide, während in den anderen Handschriften im Gegenteil beschrieben wird, dass der Schwan mit seinem Gesang dem Schmerz entfliehe, *obwohl* sein Herz eigentlich davon betroffen sei. Die für Fr1 ungewöhnlich umfassende Minustextvariante kann am ehesten damit erklärt werden, dass hier, wie Walter Buckl beschreibt, entsprechend der darin enthaltenen Widmungsfassung, „solche Stellen gestrichen [wurden, Anm. T.K.], in denen Konrad auf seine lateinischen Quellen hinweist.“<sup>696</sup> Während dies für Buckl einen Makel darstellt, der für ihn zu einer „stemmatisch nachrangigen Textfassung“<sup>697</sup> beiträgt, als deren Autor er Konrad ausschließt, könnte die Auslassung der Hinweise auf eine lateinische Quelle meiner Meinung nach auch dazu genutzt worden sein, einen eigenständiger wirkenden und damit scheinbar schon von sich aus legitimierten Text zu erhalten. Diese Intention könnte ein ‚fremder‘ Redaktor ebenso wie auch Konrad selbst verfolgt haben. In beiden Fällen wäre die Widmungsfassung so für einen bestimmten Zweck angepasst worden, der sich von dem der Prologfassung offenbar unterscheidet und nicht zwingend etwas mit Fragen der Autorschaft oder einer qualitativen Bewertung mittelalterlicher Texte aus heutiger Perspektive zu tun haben sollte. Anhand der Minustextvariante in Fr1 (und anderen Handschriften dieser Redaktion) ist im Kontext der Tendenzen der Widmungsfassung jedenfalls sichtbar, dass die zitierte Textstelle als persönlicher Kommentar wahrgenommen und wahrscheinlich deswegen ausgelassen wurde.

Die ‚persönliche‘ Passage ist dabei in den vier verglichenen Handschriften, die sie enthalten, von einigen Varianten geprägt, die die Bedeutung des Geschriebenen teils stark verändern. In F1 etwa scheint es schon zu Beginn der Ausführungen über den Tod des Schwans ein Missverständnis gegeben zu haben. Während in den anderen Überlieferungsträgern davon die Rede ist, dass der Schwan mit dem Gesang seinem Schmerz („*pain*“, „*pein*“, „*pín*“<sup>698</sup> stets mit *p*-Anlaut) entflieht, steht in der Frankfurter Handschrift mit einer lexikalischen Variante: „*So flühet er fin bein in dem hirne Vnd fingt*“ (F1, fol. 122r). War der Schreiber der Handschrift hier der Meinung, dass von „*bein*“ im Sinne von ‚Knochen‘ die Rede sein muss, so ergibt dies wenig Sinn. Zwar ist auch im anatomischen Teil des BdN davon die Rede, dass im Gehirn (des Menschen)<sup>699</sup> kleine Knöchelchen vorhanden sein sollen, sodass der Bearbeiter der Handschrift hier

---

<sup>696</sup> Buckl 1993, S. 301.

<sup>697</sup> Ebd., S. 306.

<sup>698</sup> Beispiele aus: M1, fol. 77r; Fr1, fol. 82v und N, fol. 86v; H3, fol. 119v. Die Schreibweise mit Diphthong ist nicht ungewöhnlich, vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *pîn*.

<sup>699</sup> Vgl. bspw. F1, fol. 6r. Plinius selbst schreibt allerdings, dass nicht nur das menschliche, sondern alle Gehirne diese Knöchelchen enthalten (vgl. Plinius NH XI, XLIX (S. 92)).

durchaus eine Assoziation von „*bein*“ und ‚Gehirn‘ gehabt haben kann, im Kontext des Schwans, der ja vor etwas ‚flieht‘, passt ein ‚Knochen‘ aber nicht sinnvoll in den Satz. Aufgrund der lautlichen und graphematischen Ähnlichkeit von „*bein*“ und „*pîn*“ ist ein Versehen, welches beispielsweise beim raschen Abschreiben nach schriftlicher Vorlage oder Diktat entstanden sein könnte, nicht auszuschließen.

Grundsätzlich ist es nicht üblich, dass „*pîn*“ mit stimmhaftem Anlaut („*b*“) und gleichzeitiger Diphthongierung geschrieben wird.<sup>700</sup> Zwar werden einige Wörter in F1, die mit Plosivlaut beginnen, etwa das Wort ‚Tod‘, oft mit weichem Plosivlaut begonnen („*d*“ statt „*t*“), aber auch die harte Variante findet sich in ein und demselben Artikel.<sup>701</sup> Dass „*pîn/pein*“ von einem nicht oberdeutschen Schreiber mundartlich zu „*bein*“ angepasst wurde, ist ebenfalls unwahrscheinlich, denn das Wort für ‚Pein/Schmerz‘ kommt in F1 sonst ausschließlich als „*pîn*“/„*pin*“ (fol. 340r; 122v; 139r) vor, das Wort für ‚Knochen‘ konsequent als „*bein*“ (fol. 24r). Die Variante im Schwanen-Artikel dürfte damit keine Schreibweise von „*pîn/pein*“ darstellen, sodass hier tatsächlich ein Fehler vorliegt.

In der Frankfurter Handschrift wurde, falls das Zitat in einer direkten Vorlage von F1 noch korrekt war, zudem nicht richtig nachvollzogen, warum der Schreiber der lateinischen Vorlage im BdN kritisiert wird. Die meisten untersuchten Handschriften weisen darauf hin, dass es hätte „*fugit*“ („*fugere*“ = fliehen<sup>702</sup>) heißen müssen, während in der lateinischen Vorlage fälschlicherweise „*figit*“ („*figere*“ = heften<sup>703</sup>) stehe. Das Wort „*pen(n)am*“, das in unterschiedlichen Schreibweisen vorkommt, bedeutet ‚Feder‘ oder ‚Schmerz‘.<sup>704</sup> Es soll laut den meisten untersuchten Handschriften nicht „*figit pennam in cerebro*“ (M1, fol. 77v) heißen, da dies ‚Wenn der Tod naht, so steckt er (der Schwan) sich eine Feder in das Hirn‘ bedeuten würde.<sup>705</sup> Richtig wäre stattdessen „*fugit penam in cerebro*“ (ebd.), also „*Er flucht dez todes peîn in dem hirn*“ (ebd.).

In F1 wird die Quelle jedoch nicht mit „*figit*“ zitiert, sondern folgendermaßen:

*Aber dz*

*buch zû latin ¶ Infante*

---

<sup>700</sup> Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *pîn*, die Schreibweise „*bein*“ oder „*bîn*“ ist für dieses Wort nicht bekannt, die teilweise Diphthongierung in den anderen Hss., weiterhin mit stimmlosem Plosivlaut („*pein*“), aber sehr wohl.

<sup>701</sup> Beide Schreibweisen finden sich im Schwanen-Artikel, meist „*dot*“, aber auch „*todes*“ (F1, fol. 122r-122v). Ein weiteres Beispiel ist das Wort für ‚Biene‘ mit ebenfalls stimmhaftem Anlaut („*bÿn*“; fol. 207r).

<sup>702</sup> Vgl. Georges 1913, Sp. 2863.

<sup>703</sup> Vgl. Georges 1913, Sp. 2756.

<sup>704</sup> Vgl. M1, fol. 77r-77v; H3, fol. 119v und N, fol. 86v.

<sup>705</sup> Vgl. M1, fol. 77v.

*morte nō fugit penā in ce<sup>l</sup>o*  
*bro Das spricht wann der*  
*dot komet So ftecket er ein*  
*veder in das hirn*  
*das hat*  
*nit fynnes Davon hat*  
*der fchriber geuelet Vñ*  
*fol han gefchriben fugit*  
*pennam in cerebro*  
 (F1, fol. 122r-122v)

Möglicherweise war dem Verantwortlichen für diese Variante der semantische Unterschied zwischen „*fugit*“ und „*figit*“ nicht bekannt, sodass er diese Verben in einer Vorlage für identisch hielt, oder in einer Vorlage stand tatsächlich bereits zweimal „*fugit*“, sodass sich kein Unterschied zwischen den beiden lateinischen Formulierungen ergab. Da durch die Erklärung im Text jedoch deutlich wird, dass das erste Zitat falsch sein soll, hat der Bearbeiter von F1 möglicherweise das verneinende „*nō*“ absichtlich eingefügt, um einen Unterschied zum zweiten – nun korrigierten – Zitat herzustellen. Falls hier tatsächlich eine absichtliche Änderung aufgrund eines Verbesserungsversuchs stattgefunden hat, so wurde diese jedoch nicht konsequent ausgeführt: Der nun falsch zitierte Satz „*Infante morte nō fugit penā in ce<sup>l</sup>o bro*“ (fol. 122v) ergibt mit der Verneinung keinen Sinn. Die auch in den anderen untersuchten Handschriften (außer Fr1) angebotene Übersetzung („*wann der dot komet So ftecket er ein veder in das hirn*“ (F1, fol. 122v)) bleibt jedoch in der Frankfurter Handschrift erhalten.

Es ergeben sich drei mögliche Gründe für die Variante: Erstens könnte der Bearbeiter von F1 von einer Vorlage abgeschrieben haben, in der zweimal fälschlicherweise „*fugit*“ stand, sodass er vor dem Problem stand, dass beide Versionen des lateinischen Zitats identisch gewesen wären. Er fügte möglicherweise die Verneinung ein, um ein ‚falsches‘ und ein ‚korrigiertes‘ Zitat zu erhalten. Zweitens ist es möglich, dass ihm der Unterschied zwischen „*figit*“ und „*fugit*“ schlicht nicht bekannt war, sodass er den eigentlichen Fehler nicht nachvollziehen konnte und deshalb „*nō*“ verwendete. Drittens könnte der Schreiber sich schlicht verlesen haben, sodass er annahm, dass zweimal „*fugit*“ verwendet werden sollte. In jedem Fall zeigt die Abweichung, dass bei der Entstehung von F1 zumindest versucht wurde, die Kritik an der lateinischen Vorlage nachzuvollziehen. Dem Schreiber schien bewusst gewesen zu sein, dass im ersten Zitat ein Fehler stehen muss, der ja anschließend kritisiert wird („*Vñ fol han gefchriben fugit pennam in cerebro*“ (F1, fol. 122v)). Er verwendete also fälschlicherweise zweimal „*fugit*“, schien aber

durch die Plustextvariante „*nō*“ noch korrigierend eingreifen zu wollen. Der mögliche Korrekturversuch ging aber nicht so weit, dass die Übersetzung im Anschluss angepasst worden wäre. Weitere Varianten in diesem Textabschnitt betreffen die Forderung gegenüber dem Schreiber der lateinischen Vorlage. Während in F1 und H3 in Bezug auf den bereits geschehenen Fehler steht: „*Davon hat der fchriber geuelet Vñ fol han gefchriben*“ (F1, fol. 122v), meint N, entweder als Ratschlag oder als Bemerkung dazu, wie das Zitat eigentlich lauten soll: „*vnd fol fchreibn*“ (N, fol. 86v). In M1 jedoch steht, fast synonym: „*vnd fchol fprechen*“ (M1, fol. 77v).

Gegen Ende des Textes fällt außer der bereits erwähnten Minustextvarianz in Fr1 noch eine lexikalische Variante auf, die diese Freiburger Handschrift sich mit der ältesten, der Münchner M1, teilt. Während es sowohl in F1 und H3, als auch in N, und damit in den drei jüngeren Handschriften in diesem Vergleich, heißt, dass der Schwan beim Schwimmen mit einem Fuß lenkt „*als ein kauffman*“ (hier: H3, fol. 119v), steht in M1 und Fr1: „*alʒ ein fchefman*“ (hier: Fr1, fol. 82v). Der Vergleich mit einem Schiffsfahrer oder Steuermann<sup>706</sup> in den beiden älteren Handschriften ist dabei passender, da sich ein Seefahrer wie der Schwan durch Gewässer bewegt, während ein Kaufmann zwar ein Schiffer sein kann, aber keine *notwendige* Verbindung zum Fahren über Wasser aufweist. Da auffälligerweise die beiden älteren Handschriften noch vom Steuermann sprechen und die drei neueren vom Kaufmann, kann vermutet werden, dass die Bezeichnung ‚Kaufmann‘, nachdem sie in einer den drei neueren Überlieferungsträgern vorangegangenen Handschrift entstanden sein könnte, ab diesem Zeitpunkt weiter überliefert wurde. Warum das Wort diese Wandlung durchlaufen hat, kann dabei nur vermutet werden: Möglicherweise beruht sie auf einem Fehler beim raschen Lesen und Abschreiben einer Vorlage oder eben darauf, dass ein Kaufmann zugleich ein ‚Schiffmann‘ sein konnte.

Anhand des Artikels über den Schwan, der einerseits für einen Text im BdN typisch erscheint, indem er den Informationen in der lateinischen Vorlage folgt, andererseits aber von Konrad von Megenberg hinzugefügte persönliche Kommentare beinhaltet, ist besonders gut sichtbar, wie mit diesen außergewöhnlichen Passagen in den verglichenen Handschriften umgegangen wird. Die eigene Beobachtung, dass die Schwäne, die der Autor oft gesehen haben will, doch nie gesungen hätten, wird dabei ohne semantisch relevante Varianten in allen Überlieferungsträgern ähnlich wiedergegeben. Zwar kommen im restlichen Text einige Varianten vor, die teilweise in der Überlieferung entstanden sein können und teilweise semantische Relevanz haben, doch sticht der längere Kommentarteil, in dem Konrad einen Satz in seiner lateinischen

---

<sup>706</sup> Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *schif-man*.

Quelle aufführt und korrigiert, mit größerer ‚Unfestigkeit‘ hervor. Statt, wie gewohnt, in der Heidelberger Handschrift, finden wir dieses Mal in Fr1, der enthaltenen Widmungsfassung entsprechend, eine umfassende Minustextvariante vor: Wie es in dieser Redaktion oft geschieht, fehlt der gesamte Hinweis auf den lateinischen Text. In der Frankfurter Handschrift ist der Textteil zwar enthalten, der Bearbeiter schien aber Verständnisprobleme gehabt zu haben, die aber auch durch seine Vorlage entstanden sein könnten. Offenbar versuchte er, den Text, den er entweder nicht richtig erfasst hat oder der ihm nicht richtig vorlag, zu korrigieren. Auch wenn dies nicht richtig gelang, da Zitat und Übersetzung nicht mehr übereinstimmen, wird deutlich, dass der Schreiber hier mitdenken wollte. Zu guter Letzt unterscheiden sich auch die Anweisungen an den Schreiber der lateinischen Vorlage, der einen Fehler gemacht haben soll. Tendenziell bezieht sich die Formulierung in der Nürnberger Handschrift auf die schreibende Tätigkeit, während in M1 die Rede davon ist, was der Schreiber besser hätte ‚sagen‘ sollen: „vnd fol *schreibē*“ (N, fol. 86v) bzw. „vnd fchol *sprechen*“ (M1, fol. 77v).

### 3.12 Plus- und Minustextstrategien im Drachen-Artikel

In den bisher untersuchten Artikeln waren verschiedenartige Vorkommen von Plus- und Minustextphänomenen zu beobachten. Besonders letztere stellen einen Varianztypus dar, der im BdN in besonders großem Maße zur unterschiedlichen Gestaltung der Artikeltexte beiträgt: Während Plustext und andere Varianten meist nur einzelne Wörter betreffen und den Artikeln kaum ganze Absätze hinzugefügt oder sie inhaltlich stark erweitert werden, können Minustextphänomene sowohl lediglich redundante Wörter betreffen oder aber – etwa in H3<sup>707</sup> – den Textbestand stark beeinflussen.

Minus-, aber auch Plustextvarianten lassen sich besonders im Artikel über den Drachen, der im Buch über die *flangen*<sup>708</sup> seinen Platz findet, beobachten. Insbesondere Minustextphänomene treten in unterschiedlichem Umfang und mit unterschiedlichen Auswirkungen auf: Sie beeinflussen die Bedeutung des verbleibenden Textes entweder gar nicht, verändern diese oder sorgen dafür, dass im Vergleich zu anderen Überlieferungsträgern weniger Informationen gegeben werden. Der Drachen-Artikel weist also unterschiedliche Plus- und Minustextstrategien auf, die die jeweils möglichen Verwendungszwecke der Handschriften unterstützen können.

<sup>707</sup> Vgl. Kap. 3.6 „Das Pest-Traktat im ‚Erdbeben‘-Artikel: Varianten der Argumentation“.

<sup>708</sup> Vgl. beispielsweise M1, fol. 113 („von den *flangen*“) oder H3, fol. 178r („von den *flangen* in einer gemein *schiff*“).

### 3.12.1 Wenig Plustextvarianten

Die kürzeste Version des Artikels in H3, die am meisten Minustextphänomene aufweist, enthält auch am wenigsten Plustext. Hier ist als Zusatz zu den anderen Handschriften lediglich ausgeführt, dass der Drache statt ‚kleinen Halsadern‘ oder einem kleinen Hals, „*einen cleinē hals von adern*“ (H3, fol. 182r) habe. Das „*von*“ taucht sonst nur in F1 auf und könnte durch die Überlieferung einfach in H3 übernommen worden sein, wurde also möglicherweise nicht von dem Bearbeiter der Handschrift individuell hinzugefügt. Sonst fällt als minimaler Plustext nur das eingefügte „*gar*“ in „*Des drachen fleisch ift gar glappfar*“<sup>709</sup> auf, sowie der nur bei H3 stehende Zusatz „*Vnd*“: „*Vnd wo er wonet do vervnreint den // lüfft*“ (H3, fol. 182v). Der Text in der Heidelberger Handschrift wurde also im Vergleich zu den Vergleichsartikeln nicht erweitert, die wenigen Plustextvorkommen lassen sich mit Formulierungsvorlieben oder schlicht damit erklären, dass sie in der direkten Vorlage der Handschrift schon vorhanden gewesen sein könnten.

In Fr1a und F1 fallen einzelne Wörter als Plustext vor allem am Anfang des Drachenartikels auf. Während es in M1 und dem Großteil der anderen Handschriften heißt „*Draco ift d' größten tier ains · daz di w<sup>lt</sup> hat*“ (M1, fol. 116v), bietet F1 sowohl eine zusätzliche Übersetzung ins Deutsche als auch eine etwas ausführlichere Formulierung: „*DRaco ift ein trach der groften tier ift es eins die die welt hat*“ (F1, fol. 190r). Damit nimmt F1 als einzige der verglichenen Handschriften eine Gegenüberstellung des lateinischen und volkssprachlichen Fachbegriffs vor. Der Beginn des Drachenartikels in F1 erinnert damit an denjenigen des Artikels über den Mond, in dem die Handschrift ebenfalls als einzige von den untersuchten Überlieferungsträgern den „*mon*“ als deutsches Wort überhaupt nennt.<sup>710</sup> Ansonsten findet sich in der Frankfurter Handschrift nur wenig Zugeseztes, wie zusätzliche Konjunktionen oder Adverbien, beispielsweise „*Der trach er hitzet gar fere vnd gar vaft in finem fluge*“ (F1, fol. 191r), was in diesem Fall einen verstärkenden Charakter hat. Vielleicht wollte man diese Erhitzung hier so stark beschreiben, weil danach – wie in den anderen Handschriften – erwähnt wird, dass sich der Drache davon mit Elefantenblut zu erholen sucht. Möglicherweise steckt hinter dieser Variante aber auch die Intention, die Aussage dramatischer klingen zu lassen und somit einen unterhaltenden Aspekt einzubringen. Über den Schwanz des Drachen heißt es bei den anderen Handschriften, dass dieser tödlich sein könne und vor ihm der (teils explizit ‚große‘) Elefant

---

<sup>709</sup> Ebd. Gemeint ist wohl wie in den anderen Hss. „*glasvar*“, vgl. M1, fol. 117r, also das das Drachenfleisch aussehe wie Glas (vgl. FWB, s.v. „*glasfar(b)*, Adj.“), also ‚grün‘.

<sup>710</sup> Vgl. F1, fol. 44v.

nicht sicher sei. Statt nur des Pronomens („*dem*“), das sich üblicherweise auf den Schwanz bezieht, steht in F1 „*Wann vor dem trachen mag der elephant mit ficher lîn*“ (F1, fol. 190v), wodurch hier statt eines Körperteils gleich der ganze Drache dem verfeindeten Tier zur Gefahr wird. Es dürfte dem Bearbeiter von F1 oder dem in einer Vorlage für die Variante Verantwortlichen bewusst gewesen sein, dass eines ohne das andere nicht auftreten kann, sodass er den „*trachen*“ hier zur Verdeutlichung einfügen konnte, ohne semantisch wirklich etwas zu verändern.

In Fr1 findet sich zu Beginn des Artikels nur eine Plustextvariante, die jedoch auf ein Minustextphänomen folgt und deshalb den Textbestand nicht vergrößert. Während in den anderen Handschriften zumeist „*es ilt gekrönt an dem haupt nach d' größ feins leybs recht als er einen groffen kamp hat*“ (N, fol. 131r) steht, findet man in Fr1 diese Formulierung: „*Er ilt auch gekrönt auf feinem haubt recht alz ein groffer champp fte auf feinē haubt* ¶“ (Fr1, fol. 120r). Daneben weist die Handschrift nur einige Artikel und Konjunktionen auf, die in den anderen Handschriften mehrheitlich nicht stehen, wie etwa hier: „*Der trakch erhitzt gar vaftt mit feinem flug vnd dar nach gert er sich wider zeprin gen mit dz helfantz plütt*“ (Fr1, fol. 121r). Sie entsprechen der Tendenz zu redundantem Plustext, die sich auch in anderen Artikeln in der Freiburger Handschrift schon beobachten ließ.

M1 und N sind sich – wie üblich – darin ähnlich, dass sie im Vergleich zu den anderen Handschriften relativ wenige Varianten aufweisen. Allerdings gibt es hier Plustextphänomene, die jeweils in den Vergleichsartikeln nicht vorkommen und oft semantischen Mehrwert bieten, indem hier oft zusätzliche Informationen stehen. So steht in diesen beiden Handschriften (gelb markiert ist der Textteil, der in F1, Fr1 und H3 nicht vorkommt), der Stein aus dem Hirn eines Drachen heiße „*dracontia · oder dracontides*“ (hier: M1, fol. 117r), womit gleich zwei (lateinische) Fachbegriffe aufgeführt sind. Beim darauffolgenden Verweis auf das Kapitel über die Steine, der in allen Handschriften steht, fügen nur M1 und N hinzu, dass es um *Edel*-Steine gehen wird, N: „*Als hernach kuntt wenn wir uon den edeln fteinen fagen*“ (hier: N, fol. 132r). Die älteste und jüngste Handschrift im Vergleich sind hier also präziser als die Artikeltexte in den anderen Überlieferungsträgern. Wie man den Drachenstein gewinnt, wird in beiden Handschriften dazu etwas ausführlicher beschrieben. Es entsteht hier mehr als in der kürzeren Fassung der Eindruck, die Aussage könnte als tatsächliche Handlungsanweisung gemeint sein: „*wan man fleht si mit aîm flag vngewarnt · oder vnfühtigleich*“<sup>711</sup> (hier: M1, fol. 117r).

<sup>711</sup> N ist ähnlich. Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *un-vorsichtliche*, wobei hier eher „unvermittelt“ als „unvorsichtig“ gemeint sein dürfte.

Vielleicht wird diese alternative Beschreibung des Schlages in den anderen drei Handschriften nicht genannt, da man ein Zusammentreffen mit einem Drachen, der zwar als existierendes, aber räumlich weit entferntes Tier wahrgenommen wurde, für unwahrscheinlich hielt, denn der Drache soll aus den „*landen gen der funn aufgank*“ (Fr1, fol. 120v) kommen.

### 3.12.2 Minustextvarianz in den verglichenen Handschriften

Wie oben erwähnt fällt vor allem die Heidelberger Handschrift H3 durch das Vorkommen von Minustextvarianten auf, die teils ganze Passagen des Artikels betreffen, die in den anderen Überlieferungsträgern mehrheitlich vorkommen. Dies passt zur generellen Kürzungstendenz in der Handschrift und zur möglichen Verwendung als mündlich vorgetragener und vielleicht didaktisch eingesetzter Text, der die wichtigsten Informationen knapp transportieren möchte. Welche Textteile genau in H3 und auch in Fr1 und F1, die ebenfalls Minustext aufweisen,<sup>712</sup> ‚fehlen‘ zeigt, wie Minustextphänomene eingesetzt wurden.

In der Freiburger Handschrift finden sich relativ gleichmäßig über den Drachen-Artikel verteilte Minustextphänomene, die einzelne oder mehrere Wörter betreffen können. Dabei kommen zunächst Minustextvarianten vor, bei denen gleichzeitig die in den anderen Handschriften an diesen Stellen stehenden *Informationen* ausgelassen werden (als Vergleich dient hier jeweils M1, die den durchschnittlichen Textbestand der Vergleichshandschriften repräsentiert):

Fr1, fol. 120r: „*Er ift auch gechrönt auf feinem haubt*“.

M1, fol. 116v: „*Er ift gechrönt auf dem haupt nach der grözzen feíns leibes*“.

Durch den fehlenden Text fehlt auch die Information, dass das Gekröntsein des Drachen proportional zur Körpergröße steht – das Detail könnte dem Bearbeiter von Fr1 unwichtig erschienen sein, solange die Krone oder der Kamm überhaupt erwähnt werden.

An anderer Stelle wird ein weiteres Detail über die Anatomie des Drachen in Fr1 ausgelassen, das ebenfalls seine Größe betrifft:

Fr1, fol. 120v: „*wenn der trakch in fein alt<sup>e</sup> chümp<sup>t</sup> so lebt er lang an effen*“.

M1, fol. 116v-117r: „*weñ der trach in fein alt<sup>e</sup> chümt vnd z<sup>v</sup> feinr pilleichen grōz so lebt er lang an ezzen*“.

Zwar bleibt die Information erhalten, dass der Drache im Alter lang ohne Essen auskommen kann, dass er dabei jedoch körperlich ausgewachsen sein muss, wird nicht explizit erwähnt.

---

<sup>712</sup> Am wenigsten Minustext weist M1 auf, bei N findet sich nur marginal wenige Minustextvarianten.

Obwohl die meisten anderen in den Handschriften genannten Gewährsleute auch in Fr1 vorkommen, wird die ‚Quellenangabe‘, die sich auf einen unbestimmten *vorscher*<sup>713</sup> bezieht, hier ausgelassen:

Fr1, fol. 120r: „*yedoch ift fein pis gar fchad wie daz fey daz fein pis chlain fey*“.

M1, fol. 116v: „*Jdoch ift feín pízz gar fchad · wie daz fey · daz der pízz cláin fey · íam ein vorfcher ípricht*“.

Auf ähnliche Weise ‚fehlt‘ einmal die Nennung von Plinius („*íam plíníus ípricht*“<sup>714</sup>): „*er ift im ícheder denn chainem anderñ tír*“ (Fr1, fol. 121r), wobei konkrete Gewährsleute, die in dem Text vorkommen, nicht konsequent von Minustextphänomenen betroffen sind. Der Grund für diese Auslassungen kann nur erahnt werden, durch die teilweise fehlenden Nennungen der Gewährsleute wirkt der Text an diesen Stellen jedoch, als wäre er von einem Verfasser selbst erdacht worden und hätte keine weitere Autorität zur Quelle. Möglicherweise sollte der Artikel in Fr1 – wenn auch nicht durchgängig – also stärker als Eigenleistung des Bearbeiters erscheinen. In der Widmungsfassung, die hier überliefert ist, wird auch der Name ‚Megenberg‘ nicht genannt;<sup>715</sup> die Auslassung der Gelehrten im Drachenartikel könnten somit zusätzlich dazu beitragen, dass das Wissen wirkt, als käme es vom Bearbeiter selbst.

Auch an weiteren Stellen betreffen Minustextvarianten in Fr1 ganze Informationen, die jedoch mitunter vom Leser selbst erschlossen werden können. So muss bei „*der groffen hitz*“, die dem Drachen zusetzt, nicht erwähnt werden, dass diese von der Sonne kommt, denn die Nennung der „*fumerzeiten*“ (beides: Fr1, fol. 120v) reicht aus. Auch der fehlende Hinweis darauf, dass der Drache in explizit *tiefen* Abgründen lebe, war aus Sicht des Schreibers der Handschrift wohl unwichtig, sodass das Adjektiv weggelassen wurde.<sup>716</sup>

Entscheidend weniger Details werden aber dort kommuniziert, wo es um die Anleitung zum Gewinnen des Drachensteines geht, denn das Herausziehen des Steines wird in Fr1 gar nicht erwähnt:

Fr1, fol. 120v: „*vnd ílecht íi durich daz haubt*“ *wann íi dannoch chreftig zappelñt*“.

---

<sup>713</sup> Der Begriff ist fast nur bzw. zuerst bei Megenberg belegt, vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *vorschære*; Dwb, s.v. *FORSCHER*, wie auch Bulang 2015, S. 16, feststellt: „Darin [in der Übersetzung von „*Experimentator*“ mit „*vorscher*“, Anm. T.K.] ist bereits eine Verschiebung der Semantik von Experimentator zu sehen, denn das deutsche Wort akzentuiert nicht das Moment der Erfahrung, sondern jenes des fragenden Suchens.“. Die lateinische Vorlage (Thomas III, 5.11, §2 (S. 327)) spricht auch in unserem Beispiel von einem „*Experimentator*“.

<sup>714</sup> M1, fol. 117v.

<sup>715</sup> Vgl. Buckl 1993, S. 294.

<sup>716</sup> Vgl. Fr1, fol. 120v.

M1, fol. 117r: „*vnd fleht fi durch daz haupt vnd zevht den stáin her auz · wenn fi dannoch chrefticleich zabelnt*“.

In allen verglichenen Handschriften wird zuvor erwähnt, dass der Stein nur dann wertvoll sei, wenn er aus dem noch lebendigen Drachen entnommen werde. Es muss also ein Schlag erfolgen und der Stein dann herausgezogen werden, wenn das Tier noch lebt. In Fr1 handelt es sich deshalb wohl um einen Fehler, denn dass der Drache *noch* zappelt, obwohl ihm vorher noch nichts zugestoßen ist, ergibt keinen Sinn. Möglicherweise hat der Schreiber von Fr1 oder einer Vorlage beim Abschreiben also schlicht ein paar Wörter übersehen oder wollte kürzen, ohne genau auf den Sinn des Satzes zu achten.

Ein weiteres versehentliches Minustextphänomen liegt wohl dort vor, wo in Fr1 nicht beschrieben wird, was der Lattichsaft nun bringe (er soll eigentlich „*daz fel ũbel*“<sup>717</sup> vertreiben):

„*Jn · Dem lentzen vndäwt der trakch vnd wült im felb     pringt im latkochñ faf*“ (Fr1, fol. 120v).

Neben Minustext, der wie in den genannten Beispielen dazu führt, dass in Fr1 weniger Informationen gegeben werden als in den Vergleichshandschriften, gibt es auch solche Minustextvarianten, die dafür sorgen, dass der Kontext oder die gekürzte Aussage anders verstanden werden kann als in den anderen Handschriften: Durch die ‚Auslassungen‘ verändert sich die Semantik des restlichen Textes, wie hier:

Fr1, fol. 120v: „*vnd zertailt den luft     uon ainem stukch in daz ander*“.

M1, fol. 116v: „*vnd zetailt den luft mit feinen gar grozzē flügeln vnd treibt den luft von ain stuk in daz ander*“.

Außer den nicht genannten großen Flügeln des Drachens wirkt es hier in Fr1 so, als würde die Luft „*uon ainem stukch in daz ander*“ geteilt und nicht hin und her getrieben wie in M1 und den anderen Handschriften.

Ganz eindeutig semantischen Einfluss hat ein weiteres Minustextphänomen, welches in Fr1 den ganzen Hals des Drachen – statt nur die Adern – klein werden lässt:

Fr1, fol. 120r: „*Er hat einen engen mund vnd einen chlainn hals*“.

M1, fol. 116v: „*Er hat ainē engen munt vnd hat cláin hals ader*“.

Auf ähnliche Weise scheinen außerdem in Fr1 Stimme und Geschrei des Drachen grausam zu sein, wo in F1 und H3 nur das Geschrei so zu wirken scheint (in M1 und N ist es durch eine

---

<sup>717</sup> M1, fol. 116v.

lexikalische Variante das Gesicht, das grausam ist<sup>718</sup>). Zusätzlich wird hier das *erfchrecken* der Leute nicht genannt:

Fr1, fol. 120v: „*Sein stymm vnd fein geschray*   *ift gar grauffam den leütē daz si ez nicht er-  
leiden mügē*“.

F1, fol. 190v: „*Sin stymē vnd fin geschrey erfchrecket die lüte ¶ Sin geschrei ist so grüfelig  
das es die lute nít erliden mügent*“.

Der Drache selbst fürchtet in Fr1 durch eine Minustextvariante die beschriebene Blase oder das Stöcklein selbst, in den Vergleichsartikeln hat er nur vor dem Ton Angst, den diese Dinge erzeugen:

Fr1, fol. 121r: „*so nīpt man ain aufgeplafen plasñ vnd flecht darauf mit ainē corallein gertlein  
¶*   *denn den fürcht er*“.

M1, fol. 117v: „*so nīmt man eīn aufgeplafen platern vnd flæht dar auf mit choralēn gært-  
leinn · den don oder daz dæppern fürht er*“.

Die Bedeutung des verbleibenden Textes verändert Minustextvarianz auch dort, wo es um das Fleisch des Drachen und die Menschen, die es essen, geht. Während in den anderen Handschriften beschrieben wird, dass sie die kühlende Wirkung schätzen, scheint es bei Fr1 die Farbe zu sein, die zum Genuss einlädt:

Fr1, fol. 121r: „*Daz trakñ fleisch ist glafuar*   *vnd dar · umb effent ez dī morn*“.

M1, fol. 117r: „*dez trachen flaisch · ist glasvar · vnd erhūlt die ez ezzend vnd darvmb · ezzēd ez  
die morn*“.

Allerdings wird auch in der Freiburger Handschrift danach erwähnt, dass das Fleisch „*gar chalter natur*“ (Fr1, fol. 121r) sei.

Alle diese Beispiele von Minustextvarianz, die semantischen Einfluss auf den Kontext hat, zeigen, dass in Fr1 – oder einer Vorlage – offenbar der Wunsch bestand, Aussagen – falls sie in einer Vorlage noch länger waren – leicht zu kürzen. Ob die Bedeutung des Textes dabei erhalten blieb, schien dabei allerdings weniger Relevanz zu haben. Auch wenn wir nicht wissen können, warum an diesen Stellen überhaupt Kürzungen vorgenommen wurden, ist zu erkennen, dass der Text in seinem Wortlaut, dem jeweils nur wenige Worte ‚fehlen‘, relativ fest wirkt, denn die Minustextphänomene betreffen keine ganzen Absätze und gehen eher nicht mit lexikalischen Anpassungen einher. Die Bedeutung der betroffenen Aussagen wird durch die

---

<sup>718</sup> Vgl. beispielsweise N, fol. 131v. Das *gesicht*, welches statt des Geschreis in M1 und N steht, könnte in den anderen Handschriften deshalb zum *geschrei* geworden sein, weil die erste Silbe übereinstimmt. Sinnvoll ist dabei beides.

Minustextvarianten aber teilweise stark verändert, ist also ‚unfest‘. Die Varianten können nicht damit begründet werden, dass der Schreiber grundsätzlich nicht in der Lage ist, so zu kürzen, dass die Bedeutung bestehen bleibt: Beispiele, in denen im Sinne der ‚intelligenten Kürzung‘ Minustextvarianz in Fr1 so eingesetzt wird, dass die Semantik erhalten bleibt, beweisen, dass er durchaus zum Erhalt des Textsinns beim Kürzen befähigt war. So wird beispielsweise der *donner* einmal nicht voll genannt und mit einem Pronomen ersetzt<sup>719</sup> oder es werden dort Kürzungen vorgenommen, wo ohnehin deutlich ist, dass es um den Atem des Drachen geht:

Fr1, fol. 120v: „*Wo er wont da vervnraint er den luft ■ der im auz feinē hals get ■ damit pringt er tōdleichn̄ fiechtumb* ¶“.

M1, fol. 117r: „*wa er wont da verunraint er den luft mit feím autem der ím auz . dem hals get Er hat ein todpríngendes anhuchen · oder anplafen auz feínem hals · da mít pringt er tōtleich fiechtum*“.

Zum einen ist der Atem mit der in Fr1 schon beschriebenen Luft in diesem Fall ohnehin synonym, zum anderen konnte hier der Hinweis darauf, dass er todbringend sei, ausgelassen werden, da das „*tōdleichn̄ fiechtumb*“ noch folgt. Insgesamt kann bei der Textstelle also festgestellt werden, dass in Fr1 semantisch keine großen Einbußen gemacht werden.

Insgesamt finden sich in Fr1 einige Minustextstellen, die auch das Auslassen (oder Nicht-Hinzufügen) von Informationen mit sich bringen. Im Überlieferungsprozess hin zu dieser Handschrift oder bei ihrer Entstehung scheint also eine inhaltliche Vollständigkeit oder Übereinstimmung mit einer denkbaren Vorlage weniger Wichtigkeit als die Kürze des Artikels an bestimmten Stellen gehabt zu haben.

Besonders oft wurde hier außerdem so ‚gekürzt‘, dass die Bedeutung sich verändert und Aussagen inhaltlich abweichen, weil durch die Kürzung neue syntaktische Verbindungen entstehen. Der Textbestand ist also trotz der Auslassungen in diesen Fällen relativ fest, die semantische Ebene aber dennoch unfest. Nur in wenigen Fällen wurde in Fr1 Minustext so eingesetzt, dass der Text zwar kürzer wird, die Aussagen aber in der Bedeutung gleich bleiben, was aber bezeugt, dass der Schreiber prinzipiell zu einer ‚bedeutungserhaltenden‘ Minustextvarianz fähig war. Es dürfte ihm damit bewusst gewesen sein, dass die anderen Minustextphänomene bedeutungsverändernd wirken können, was offenbar in Kauf genommen wurde.

In der Frankfurter Handschrift F1 zeigt sich ein anderes Bild bezüglich des Einsatzes von Minustextphänomenen. Es gibt auch hier einige Minustextvarianten, die zugleich zu einem

---

<sup>719</sup> Vgl. Fr1, fol. 121r.

geringeren Bestand an Informationen führen, jedoch kaum solche, die die Bedeutung des verbleibenden Textes entscheidend beeinflussen. Zu Beginn fehlt beispielsweise die Bemerkung, dass der Drache *auf seinem Kopf* gekrönt sei: „*Das tier hat nit v<sup>e</sup>gift noch der gröffe fines libs ift es gecrönet*“<sup>720</sup> (F1, fol. 190r). Dem für die Variante Verantwortlichen könnte schlicht bewusst gewesen sein, dass ohnehin deutlich wird, dass der Drache auf dem *Kopf* gekrönt sein muss.

Die anderen Minustextphänomene mit ‚Minusinformationen‘ betreffen in F1 nur einzelne Wörter, die nur geringen Anteil an der Textbedeutung haben. So wird mehrmals das Gradpartikel „gar“ ausgelassen, etwa hier: „*Wann die hitz ift*   *groß in den landen gegē der funnē vff gang*“ (F1, fol. 190v). Zwar kommt „gar“ im F1-Drachenartikel an den meisten Stellen wie in den anderen Handschriften weiterhin vor, dass die Steigerung in einigen Fällen jedoch nicht gewählt wurde, spricht dafür, dass eine sachliche, weniger extreme Formulierung zumindest an einigen Stellen bevorzugt wurde. Auf ähnliche Weise führen auch Minustextvarianten, die Adjektive betreffen, in F1 zu etwas weniger gewaltigen Ausmaßen des Beschriebenen. So wird hier nicht erwähnt, dass der Elefant *grozz* ist („*Wann vor dem trachen mag der*   *elephant nit ficher fin*“<sup>721</sup>) oder dass es *tiefe* Abgründe sind, in denen er wohnt („*Auguftin9 fpricht das der trach gern wone in*   *abgrunde der erden*“<sup>722</sup>). Die meisten Minustextphänomene mit einem marginalen ‚Minus‘ an Informationen sorgen in F1 also lediglich dafür, dass eine sachlichere, weniger heftige Formulierung entsteht, was – gerade, weil ähnliche Wörter mehrmals betroffen sind – intentional geschehen sein könnte.

Lediglich in Bezug auf einen möglichen Reiter des Drachens fehlen in der Frankfurter Handschrift mehr Informationen:

F1, fol. 191r: „*Der trah wechfet xx dume elen lang vnd me vñ wirt*   *gros*  “<sup>723</sup>.

N, fol. 132r: „*Der track wechft zweintzig taumen elen lang Vnd wurt so groß daz er fein auff fitzere gar fer fürt auff im felb*“<sup>724</sup>.

In den meisten untersuchten Handschriften, wie hier in N, wird also zusätzlich ausgesagt, dass der Drache so groß werde, dass er einen *auffitzer* (Reiter<sup>725</sup>) über weite Strecken („gar fer“)

<sup>720</sup> Die zusätzliche syntaktische Variante (unterstrichen) hat keinen semantischen Einfluss.

<sup>721</sup> F1, fol. 190v.

<sup>722</sup> Ebd.

<sup>723</sup> Das Wort „dume“ ist durch einen Zeilenumbruch eigentlich getrennt, was jedoch nicht mit einem verbindenden Zeichen (z.B. „-“) gekennzeichnet wurde.

<sup>724</sup> M1 und Fr1 in Bezug auf den Textbestand ähnlich. Die Variante in F1 deckt sich an dieser Stelle mit dem Minustext in H3.

<sup>725</sup> Vgl. FWB, s.v. „aufsitzer, der“, insb. „Reiter von anderen Tieren als Pferden“.

transportieren könne. Den *auffitzer* scheint F1 – wie H3 – konsequent herauszunehmen, denn anschließend heißt es: „*Aber so er müde wirt So fencket er sich* [redacted] *in das mere*“ (F1, fol. 191r), auch hier wird die Last („*vnd die pürd*“<sup>726</sup>) des Drachen ausgelassen. Warum Hinweise auf einen Reiter in F1 (und H3) nicht vorkommen, kann nur gemutmaßt werden. Die Varianten erscheinen jedoch intentional, da sie ihn konsequent aussparen. Möglicherweise wollte sich der Schreiber von F1 oder einer Vorlage in seinen Beschreibungen nur auf das Tier beschränken, das Thema des Artikels ist.

Neben den beschriebenen Varianten, die (wenn auch meist nur wenig) Einfluss auf den Informationsbestand im Drachenartikel haben, finden sich in F1 vor allem Minustextphänomene, die im Vergleich zu den anderen Handschriften keine Bedeutungsveränderung herbeiführen und dadurch dem Typ der ‚intelligenten Kürzung‘ zugeordnet werden können. Teilweise wird diese dadurch unterstützt, dass mit lexikalischen Varianten oder Plustext der Kontext entsprechend angepasst wird, wie hier:

F1, fol. 190r: „*Doch ift fin biß gar schade wie* [redacted] *der bis clein ift*“.

M1, fol. 116v: „*Jdoch ift feín pizz gar schad · wie daz fey · daz der pizz clain fey*“.

Durch die Formulierung in F1 konnte die Aussage etwas gekürzt werden, ihr Inhalt deckt sich aber mit dem in M1 und den meisten anderen verglichenen Handschriften.

Eine in den anderen Überlieferungsträgern redundante Wiederholung vermeidet F1 auf ähnliche Weise:

F1, fol. 190v: „*Vnd das* [redacted] *v<sup>r</sup>tribt er mit lachendem faff*“<sup>727</sup>.

N, fol. 131v: „*daz selbig ubel uertreibt er mit lattuchen fafft*“<sup>728</sup>.

Durch das „*das*“ in F1 bezieht sich der Satz hier auf den vorherigen Text, der das ‚Übel‘ schon nennt, wodurch es nicht unbedingt wiederholt werden muss. Ebenfalls der ‚intelligenten Kürzung‘ lässt sich das Auslassen von „*und*“ („[redacted] *Ouch et wenn durch der groffen hitze willen*“<sup>729</sup>) und „*hat*“ („*In der wife als fle der müfe flügel*“<sup>730</sup>) zuordnen. Beide Wörter sind semantisch

<sup>726</sup> M1, fol. 117v. Fr1 und N ähnlich. In H3 (fol. 182v) steht das lautlich ähnliche „*birget*“ als Verb: „*So fencket er sich vnd birget sich in daz mere*“, die Last des Drachen wird also ebenfalls ausgelassen.

<sup>727</sup> Bei der zusätzlichen lexikalischen Variante („*lachenden*“ statt „*lactucen*“, „*latichen*“ oder „*lattuchen*“) mag es sich aufgrund der klanglichen Ähnlichkeit um ein Versehen handeln, denn das Wort kann zwar in vielen Lautvarianten auftreten, diese enthalten aber normalerweise mindestens ein „t“ (vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *latech*). An anderer Stelle wird die Pflanze in F1 als „*latich*“ (fol. 270v) benannt, eine Lautvariante zu „*lactucke*“ (vgl. FWB, s.v. *lactucke*).

<sup>728</sup> M1 und H3 ähnlich.

<sup>729</sup> F1, fol. 190r.

<sup>730</sup> Ebd., fol. 190v.

an diesen Stellen nicht notwendig und vielleicht deshalb vom verantwortlichen Schreiber in F1 weggelassen worden.

Minustextvarianz, die die Bedeutung des verbliebenen Textes verändert, kommt in F1 im Gegensatz zur Freiburger Handschrift an sich nicht vor. Diesem Typus könnte man höchstens die folgende Stelle zuordnen, die jedoch zu einer unverständlichen Aussage führt und daher wahrscheinlich ein Versehen, ausgelöst vielleicht durch einen Ablesefehler, darstellt:

F1, fol. 191r: „Vnd dar vmb fo effent   die mören in der gröffen   die fū hāt in iren landen“.

N, 132r: „Vnd dar vmb effent es die moren in der groffen hitz die fye habēt in irem lande“<sup>731</sup>.

In F1 treten insgesamt zahlreiche kleine Minustextstellen auf, bei denen jeweils nur ein Wort im Vergleich zu den anderen betrachteten Handschriften fehlt. Es handelt sich hier teils um ‚Minusinformationen‘, teils um intelligente Kürzungen, die, wenn überhaupt, nur wenig Einfluss auf die Textbedeutung haben und zu geringfügig kürzeren Formulierungen führen. Meist betrifft der Minustext lediglich Adjektive, Gradpartikel oder Konjunktionen und sorgt damit für sachlichere, im ‚Ausmaß‘ weniger starke Aussagen (etwa, wenn der Elefant nicht ‚grozz‘ genannt wird). Dort, wo doch mehrere Wörter Minustext auftreten und es sich nicht um ein Versehen handelt, ist konsequent inhaltlich gekürzt worden: So wird der ‚Reiter‘ des Drachen gleich zweimal hintereinander ausgelassen. Die Minustextvarianten scheinen also – vom Bearbeiter der Handschrift selbst oder einem seiner Vorgänger – planvoll eingesetzt worden zu sein und sorgen für einen Text, der fast alle Informationen über den Drachen enthält, die auch sonst in den Handschriften zu finden sind, diese aber relativ unausgeschmückt wiedergibt.

Obwohl die Heidelberger Handschrift in ihren Varianten F1 oft ähnlich ist, was für eine gemeinsame oder sehr ähnliche Vorlage, aber auch für einen nicht ganz unterschiedlichen Gebrauchszweck spricht, weist sie im Drachenartikel und anderswo eine viel stärkere Kürzungstendenz auf. Minustextvarianz wird in dieser Handschrift dabei wiederum anders eingesetzt als in Fr1 und F1.

In H3 findet sich im Drachenartikel fast nur Minustextvarianz, die zugleich dafür sorgt, dass auch Informationen, die in den anderen Handschriften stehen, ausgelassen werden. Dabei führen diese teils umfassenden Auslassungen nur vereinzelt dazu, dass die Bedeutung des Kontextes sich ebenfalls ändert. Ein Beispiel für einen solchen Fall findet sich etwa dort, wo Stimme und Geschrei des Drachen Thema sind. Ähnlich wie in Fr1 sorgt der Minustext – der hier aber mehr Worte umfasst – dafür, dass beides gleichermaßen für den Tod der Menschen

---

<sup>731</sup> Andere Hss. sind ähnlich.

verantwortlich gemacht wird, während in F1 nur das Geschrei tödlich wirkt (in N und M1 durch eine lexikalische Variante das *gesicht*<sup>732</sup>):

H3, fol. 182r: „*Sin styme vnd gefchrey erschreckt die lüte* █ *Daz sy etwā douon fterbē*“.

F1, fol. 190v: „*Sin sty<sup>me</sup> vnd fīn gefchrey erschreckt die lüte ¶ Sin gefchrei ist so grüfēlich das es die lute nīt erliden mügent Vnd das fū ett<sup>wenn</sup> do von fter bent*“<sup>733</sup>.

Der semantische Unterschied fällt allerdings sehr gering aus, sodass man feststellen kann, dass in H3 die Textstelle sinnvoll zusammengefasst wurde: Die wichtigste Information, nämlich dass Stimme und Geschrei negative Auswirkungen haben, wird weiterhin transportiert.

An anderer Stelle entsteht durch ein Minustextphänomen in H3 jedoch eine Aussage, die im Vergleich zu den anderen Handschriften unvollständig wirkt, weil sie nicht wie diese zwei Drachenarten gegenüberstellt:

H3, fol. 182v: „*Es ist eynerley trache* █ *die habent fuß aber die fint feltzen*“.

M1, fol. 117r: „*Ez ist auch aīnrlay trachen · der hat nīht fūzz vnd līngt nevr auf der prüft an der erden · vnd ainrlay trachen habent fūzz · aber die fint feltzen*“.

Wie es in H3 üblich ist,<sup>734</sup> führt die Kürzung nicht dazu, dass eine ganze Informationseinheit (hier: ‚verschiedene Arten von Drachen‘) ausgelassen wird, sondern der Abschnitt lediglich kürzer erscheint, falls er in einer Vorlage noch länger ausfiel. In diesem Fall führt dies aber dazu, dass – entweder versehentlich oder wissentlich in Kauf genommen – in der Heidelberger Handschrift keine Gegenüberstellung der verschiedenen Tiere vorgenommen wird. Möglicherweise fiel diese Konsequenz auch deshalb in H3 nicht auf, weil ihr Bearbeiter mit Sicherheit noch keinem dieser Tiere begegnet ist und sie deshalb vielleicht generell für selten hielt oder es nicht für wichtig erachtete, wie häufig welche Art eines Tieres, das laut BdN in fremden Ländern lebt, vorkommt.

Eine weitere Textstelle scheint der Bearbeiter von H3 anders verstanden zu haben als die meisten anderen Schreiber der Vergleichshandschriften. Den Reiter oder *auffitzer* des Drachen nennt H3 – wie F1 – gar nicht, aus der *purd*, also eben dieser Last<sup>735</sup>, macht die Heidelberger Handschrift im Kontext des Minustextphänomens ein klanglich-graphematisch ähnliches Verb. Es entsteht eine semantisch ganz von den Vergleichsartikeln verschiedene Formulierung:

---

<sup>732</sup> Vgl. beispielsweise N, fol. 131v.

<sup>733</sup> M1 und N sind im Textbestand ähnlich.

<sup>734</sup> Dies werden wir anhand des Drachenartikels noch beobachten können und ist auch beispielsweise beim Artikel über den *chuenen* Charakter im physiognomischen Teil des BdN der Fall, vgl. dazu Kap. 3.4.2.

<sup>735</sup> Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *bürde*, also in diesem Fall die Last des Reiters.

H3, fol. 182v: „Der trache wechset zwenzig tumenelen lange oder me vnd wirt gar groß So fencket er sich vnd birget sich in daz mere“<sup>736</sup>.

N, fol. 132r: „Der track wechft zweintzig taumen elen lang Vnd wurt fo groß daz er fein auff fitzere gar fer firt auff im felb<sup>e</sup> Ab<sup>e</sup> fo er müd wurtt fo fencktt er sich vnd die purd in das mēr“<sup>737</sup>.

Durch die Ähnlichkeit der Wörter ist es denkbar, dass dem Bearbeiter von H3 noch eine Quelle vorlag, in der von *purd* oder *bürde* die Rede war. Die Änderung in „*birget sich*“ scheint aber kein Fehler zu sein: Aus „*fo groß*“ wird „*gar groß*“, sodass alle Varianten zusammen wieder einen sinnvollen Satz entstehen lassen. Wenn hier in H3 eingegriffen wurde, so geschah es höchst planvoll. Warum gerade die Nennung eines Reiters vermieden werden sollte, ist wie in F1 unklar. Da H3 in diesem Artikel jedoch stark zu einem geringen Textbestand neigt, sollte der zitierte Ausschnitt wahrscheinlich so kurz wie möglich gehalten werden, ohne ganz zu fehlen. Um dem Kontext der Minustextvariante wieder Sinn zu verleihen, wurden also möglicherweise die lexikalischen Varianten verwendet. Dass so jedoch ein neuer Textsinn entsteht, schien dabei kaum eine Rolle zu spielen.

Trotz der Beispiele für Minustext in H3, der mit einer semantischen Verschiebung des Verbliebenen einhergeht, bleibt dieser Variantentyp in H3 eher selten. Die meisten Minustextphänomene sorgen schlicht dafür, dass Details oder weitergehende Ausführungen bestimmter Themen ausgelassen werden – es handelt sich um ‚Minustext mit Minusinformationen‘. Teilt man den Drachenartikel in Themenbereiche auf – wie etwa Mund und Biss des Tieres, Stimme und Geschrei oder sein Wohnort – so fällt auf, dass H3 nie einen dieser Abschnitte gänzlich auslässt. Die Minustextvarianten sind relativ gleichmäßig über den Artikel verteilt. Anfang und Ende des Textes entsprechen im Bestand etwa den verglichenen Handschriften. In den ‚Thementeilern‘ dazwischen kürzt H3 aber immer wieder Details oder weiterführende Beschreibungen heraus. So steht hier zwar, dass der Biss des Drachen sehr schädlich sei, „*Alzo eȳ vorfcher fprichet*“ (H3, fol. 182r), das Detail, dass dies auch der Fall ist, „*wie daz fey · daz der pīzz clāin fey*“ (hier: M1, fol. 116v), wird aber ausgelassen. Dass der Drache durch die sommerliche Sonne überhitzen kann, wird ebenfalls angerissen, jedoch nicht erwähnt, dass die Hitze gerade in den Ländern, aus denen das Tier kommen soll, hoch ist.<sup>738</sup> H3 beschreibt wie die anderen Handschriften, dass der Drache, wenn er erwachsen ist, lang ohne Essen auskommt, lässt aber

---

<sup>736</sup> Der gelb markierte Plustext ist an dieser Stelle unerheblich.

<sup>737</sup> M1 und Fr1 sind ähnlich, F1 wie bereits beschrieben.

<sup>738</sup> Vgl. H3, fol. 182r.

die Information, dass er, wenn er doch isst, nicht schnell satt werde sowie sogar die Nennung Aristoteles‘ als legitimierenden Gewährsmann an dieser Stelle aus.<sup>739</sup>

Minustextvarianten wie diese durchziehen den Drachenartikel in H3 und sorgen unter anderem dafür, dass nicht genauer beschrieben wird, wie man den Drachenstein gewinnen kann:

H3, fol. 182v: „*Aber der ftein hat keinen adel man zıhe Jne dan uß dem lebendigen trachen hirne*“.

F1, fol. 191r: „*Aber der ftein hat kein **craftt** man ziehe in dēne vs dem lebenden trache hirn Wann man flechte fü mıt einem fla(...) vngewarnet Wann fü fumer zit an der funnen rüwent Vnd flecht fü durch das houbt vnd zūhet den ftein har vs Wann fü dan noch kreftelich zabelent*“<sup>740</sup>.

Genauso wird bei der letzten umfassenden Minustextstelle in diesem Artikel in H3 zwar erwähnt, dass der Drache den Donner fürchtet, die Ausführungen darüber, was das Tier tut, wenn es ihn doch vernimmt, sowie die Vergleiche mit anderen Tieren, die in den sonstigen Handschriften jeweils mehrere Zeilen einnehmen, fehlen jedoch.

Es fällt insgesamt in H3 auf, dass der Text über den Drachen durch die Minustextphänomene viel weniger Raum einnimmt. Da die Handschrift illustriert ist (allerdings nicht in dem Buch, in dem der Artikel steht) und ein relativ großer Rand gelassen wurde, fällt als Grund hierfür der Wille, Schreibstoff einzusparen, eher weg. Vielmehr scheinen der Drachenartikel und andere so gekürzt zu werden, dass grundsätzlich alle wichtigen Informationen genannt, aber mit wenigen Details und ohne Abschweifungen wiedergegeben werden sollten. Der Drachenartikel ist im Vergleich zu den anderen Handschriften nicht einfach ‚mittig‘ halbiert worden, sondern einzelne Sinnabschnitte wurden in eine kompakte Form gebracht. Der Text würde sich beispielsweise eignen, um relativ schnell Informationen über den Drachen zu erhalten. Die Heidelberger Handschrift könnte so als ‚Lehrbuch‘, dienen – die einzelnen Artikel können in einem angemessenen Zeitrahmen gelesen oder vorgelesen werden, ohne wichtige Themenbereiche zu unterschlagen.

Die Plus- und vor allem Minustextstrategien der Handschriften im Drachenartikel lassen also unterschiedliche Vorgehensweisen erahnen, die mit der Intention, die Texte für eine bestimmte

---

<sup>739</sup> Vgl. ebd. Es fehlt zum Vergleich „*Als ariftotiles fpcht ¶ Vnd wo er iffet So wurt er nit bal de fat ¶*“ (F1, fol. 190v).

<sup>740</sup> Diese Handschrift weist an dieser Stelle außer der grün markierten lexikalischen Variante am wenigsten Varianten auf, die anderen sind ihr aber im Textbestand ähnlich. Ein Wort ist von Tintenfraß betroffen, dürfte aber „*flag(e)*“ heißen.

Gebrauchssituation anzupassen, zusammenhängen könnten. M1 und N, die hier wegen ihrer Ähnlichkeit zusammen betrachtet werden können, sorgen mit Plustext etwa für eine besondere Genauigkeit und Ausführlichkeit bei den Namen bzw. Fachbegriffen oder auch Handlungsanweisungen. Sie erscheinen als Nachschlagewerke, in denen sich *alles* Wissenswerte zum Drachen finden ließe oder als Wissenssammlungen, die auch Details enthalten.

Fr1 macht mit Plustext einzelne Erklärungen ebenfalls besonders deutlich – manchmal überdeutlich –, weist aber auch Minustext auf. Dieser verändert den Text scheinbar nur wenig, hat semantisch aber teilweise großen Einfluss: Das Wissen im Drachenartikel ist hier eher ‚unfest‘. Die Frankfurter Handschrift hingegen lässt eher semantisch Unnötiges durch Minustextvarianz aus, sodass die Aussagen sachlicher und teilweise weniger extrem wirken. Die Handschrift, die mit den großformatigen Illustrationen sicherlich auch einen Unterhaltungswert hatte, scheint sich also um Mäßigkeit<sup>741</sup> zu bemühen.

Die Heidelberger Handschrift zeigt schließlich am meisten Minustextvarianz. Ein möglicher mündlicher Vortrag des Textes, evtl. zu Bildungszwecken, könnte die kompakte Form des Drachenartikels, bei dem die grundsätzlichen Themenbereiche jedoch angesprochen werden, begründen.

### 3.12.3 Der Textbestand im Drachenartikel im BdN und Ldnr

Bei so unterschiedlichem Textbestand in den teils durch Minustextvarianten geprägten BdN-Drachenartikeln fragt sich, wie der Abschnitt im Ldnr, Konrads lateinischer Vorlage, gestaltet ist. Zwar wissen wir nicht genau, welcher lateinische Text Konrad unmittelbar bei seiner Arbeit vorlag, doch ist erkennbar, dass sich der volkssprachliche Drachentext eng an der Thomas III-Version, wie Vollmann sie ediert, orientiert. Aber der Artikel wurde von Konrad auch erweitert, wenn man die umfassendsten Handschriften wie M1 und N zugrunde legt.

Im Vergleich mit der in Bezug auf den Drachenartikel relativ variantenarmen und ältesten Handschrift M1 lässt sich erkennen, dass die lateinische Vorlage oft wörtlich übersetzt

---

<sup>741</sup> Das Konzept der Mäßigkeit, eine Tugend, „deren Ursprung bis in die griech. Antike zurückreicht“ (vgl. Gerwin/Knoch 1999), war zwar zunächst hauptsächlich als Mäßigung der Triebe gemeint, wurde später aber auch allgemein als Schutz vor „Extremisierungen und Verkehrungen“ angesehen, womit auch die „gesellschaftl. Umgangsformen insgesamt kultiviert werden“ sollten (alles vgl. ebd.). Stellen wir uns F1 tatsächlich in einem häuslichen Kontext vor, in dem die Prachthandschrift vielleicht Familienmitgliedern vorgelesen werden konnte, könnte diese eigentliche Rittertugend vielleicht bedeutsam gewesen sein, sodass sie auch im Text repräsentiert wurde, indem manch Extremes in F1 etwas abgeschwächt formuliert wird.

wurde,<sup>742</sup> es aber im BdN einige Zusätze gibt, die bei Thomas nicht vorhanden sind. So steht im Ldnr wie bei Konrad, dass der Drache auf dem Kopf gekrönt sei („*est autem cristatus capite, secundum magnitudinem sui corporis*“<sup>743</sup>), doch nur im volkssprachlichen Text findet sich die zusätzliche Erklärung „*reht als er ainē grozzen champ hab*“ (M1, fol. 116v). Bei Thomas wird das Öffnen des Maules oder Gähnen des Drachen mit nur einem Verb beschrieben („*deshiscit ore*“<sup>744</sup>), während der Drache bei Konrad „*greínt vnd gínet*“ (M1, fol. 116v) – vielleicht, um das lateinische Wort besonders gut zu übertragen. Obwohl die Beschreibung des giftigen Bisses in der Vorlage bereits verständlich ist – er ist wie im BdN deshalb schädlich, weil der Drache giftige Speisen isst („*quia comedit uenifera*“<sup>745</sup>) – wird in den BdN-Handschriften zuvor schon verdeutlicht „*aber der gar grozz schad chūmt niht von den zenden*“ (M1, fol. 116v). Auch den Vergleich mit der Fledermaus in Bezug auf die Flügel des Drachen („*in der weis sam div fledrmaus flügel hat in irr mauzze*“<sup>746</sup>) oder „*den don oder daz dæppern*“ (M1, fol. 117v; statt nur „*sonitum*“<sup>747</sup>) bringt Konrad wohl eigenständig ein. Dass der Hinweis auf den deutschen Namen „*drachenftain*“ (M1, fol. 117r) und auf das BdN-Kapitel, in dem dieser noch behandelt werden wird, bei Thomas nicht steht, versteht sich von selbst.

Seltener verändert oder kürzt die Übersetzung den lateinischen Text leicht – so wird nicht erwähnt, dass der Drache den eben beschriebenen Ton deshalb fürchtet, weil er ihn für Donner hält<sup>748</sup> oder Konrad übersetzt „*aquila inter aues, laurus inter arbores*“<sup>749</sup> kurz, aber ausreichend mit „*adla[r]*“ und „*lorpan*“ (beides: M1, fol. 117v). Insgesamt kann man feststellen, dass der Text, so wie er in den ausführlicheren Handschriften M1 und N vorliegt, den Drachenartikel im Ldnr recht genau wiedergibt, aber immer wieder Erklärungen oder Vergleiche einfügt, die die Enzyklopädie besonders anschaulich machen.

Im Vergleich der fünf BdN-Handschriften mit der Thomas-Redaktion zeigt sich dabei, dass die meisten Varianten in den deutschsprachigen Texten, die jeweils von der Mehrheit abweichen, so nicht in der lateinischen Quelle auftauchen. Die eher variantenarmen Handschriften M1 und

<sup>742</sup> Manchmal scheint Konrad dabei den Text dabei gleichzeitig zu erklären, macht etwa aus „*Orientis*“ (Thomas III, 5.11, §3 (S. 328)) die „*landen gegen der funnenaufgancli*“ (M1, fol. 116v).

<sup>743</sup> Thomas III, 5.11, §1 (S. 327).

<sup>744</sup> Thomas III, 5.11, §1 (S. 327).

<sup>745</sup> Thomas III, 5.11, §2 (S. 327 f.).

<sup>746</sup> M1, fol. 117r.

<sup>747</sup> Thomas III, 5.11, §10 (S. 330).

<sup>748</sup> Vgl. ebd. („*credens tonitruum*“) und M1, fol. 117v. Dies ergibt im lateinischen Text Sinn, da hier wie im BdN schon zuvor beschrieben wird, dass der Drache Angst vor dem Donner habe.

<sup>749</sup> Thomas III, 5.11, §9 (S. 329).

N stehen somit dem Ldnr-Text am nächsten. Vor allem die größeren Minustextvarianten in H3, die sich vom ‚Durchschnitt‘ der BdN-Handschriften entfernt haben, weichen zugleich deutlich von der lateinischen Quelle ab.

Anders herum steht in den volkssprachlichen Drachenartikeln vorhandener Plustext bei Thomas meistens nicht. So schreiben M1 und N (hier M1:): „*wan man sleht si mit aím flag vngewarnt · oder vnfürlitgleich*“, während der lateinische Text keine zwei Adverbien angibt. Weichen die älteste und die ihr ähnliche Handschrift also von der Mehrheit der anderen BdN-Artikel ab, so entsprechen sie an diesen Stellen häufig auch nicht der lateinischen Vorlage. Der übersetzende Zusatz in F1 „*DRaco ift ein trach*“ kommt weder in den anderen Handschriften noch – natürlich – im Quelltext vor, ebenso wie der Plustext „*recht alz ein großer champp fte auf feinē haubt* ¶“ in Fr1. Hier heißt es bei Thomas nur knapp „*est autem cristatus capite*“. Im Vergleich zur lateinischen Quelle wurde – wie bereits beschrieben – das BdN offenbar grundsätzlich erweitert. Was dann noch an Plustext zusätzlich in den BdN-Artikeln auftaucht – auch in M1 und N – kommt in der Vorlage nicht vor.

Manche Varianten, die sich nur in einzelnen BdN-Handschriften zeigen, kommen dem lateinischen Text allerdings näher als der ‚durchschnittliche‘ Rest. So steht bei Thomas nur „*Ubi-  
cunque moratur, aerem inficit, spirando flatu mortifero pestes ingerit*“<sup>750</sup>, eine Stelle, die in den meisten Handschriften durch Synonyme rund um den ‚Atem‘ erweitert wird, wie hier in M1: „*wa er wont da verunraint er den luft mit feím autem der im auz . dem hals get Er hat ein todpríngendes anhuchen · oder anplafen auz feinem hals · da mít pringt er tótleich fíechtũn*“ (M1, fol. 117r). Durch Minustext rückt Fr1 wieder näher an den lateinischen Text: „*Wo er wont da vervnraint er den luft der im auz feinē hals get damit pringt er tódleichñ fíechtumb* ¶“ (Fr1, fol. 120v). Dass es sich hierbei um eine eigene Neu-Übersetzung des Ldnr-Artikels handelt, ist aber wegen der Ähnlichkeit von Fr1 zu den BdN-Vergleichsartikeln unwahrscheinlich. Auch weicht die Freiburger Handschrift mit anderen Varianten vom ‚Durchschnitt‘ des BdN-Textes auch dort ab, wo dieser sich eigentlich bereits mit dem Ldnr deckt.

Bei Thomas wird angegeben, der Drache wohne laut Augustinus in „*abyssis terre*“<sup>751</sup>, diese Abgründe werden in den meisten BdN-Handschriften außerdem ‚tief‘ genannt: „*Auguftínus fpricht · daz der trach g<sup>d</sup>n won ín den tieffen abgrúnten der erd*“ (M1, fol. 117r). Durch eine Minustextvariante steht das zusätzliche Adjektiv bei Fr1 und F1 nicht, die beiden

---

<sup>750</sup> Thomas III, 5.11, §5 (S. 328).

<sup>751</sup> Thomas III, 5.11, §5 (S. 328).

Handschriften rücken hier also wieder näher an den Vorlagentext des BdN: „*Auguſtin9 ſpricht das der trach gern wone in [ ] abgrunde der erden*“ (F1, fol. 190v). Während F1 und H3 den Reiter des Drachen – abweichend vom Ldnr und den anderen BdN-Handschriften – gleich ganz auslassen, lässt Fr1 auf ähnliche Weise nur eine Stelle weg, die auch bei Thomas nicht steht – auch hier entspricht die Variante dem Quellentext also eher: Vgl. „*Incantatur, ut transuehat sessorem suum per multa spacia terrarum*“<sup>752</sup> und „*vnd wirt ſo gröz daz er fein auffitzer gar verfür* [ ]“ (Fr1, fol. 121r; M1 und N fügen hier noch ‚auf ihm selbst‘ hinzu).

Die Minustextphänomene in F1 und vor allem Fr1 scheinen dennoch nicht entstanden zu sein, um der lateinischen Quelle – die einem BdN-Schreiber erst einmal hätte vorliegen müssen – stärker zu entsprechen: Andere Minustextvarianten, die vom BdN-‚Durchschnitt‘ abweichen, weichen beispielsweise auch von Thomas ab, wie der in Fr1 nicht genannte *vorfcher*, der in der lateinischen Vorlage ebenso genannt wird wie in den anderen untersuchten volkssprachlichen Handschriften. Es handelt sich bei den Varianten, die dafür sorgen, dass der Text stellenweise dem Ldnr-Artikel wieder ähnlicher erscheint, also möglicherweise um Zufälle. Dass der Ldnr zum Abgleich zusätzlich zu einem BdN-Vorlagentext konsultiert wurde, ist wegen der ebenfalls vorhandenen Varianten, die vom Ldnr abweichen, nicht zu vermuten.

Anders könnte es bei einer lexikalischen Variante in M1 und N sein, die sich näher zum Quellentext verhält als die anderen BdN-Artikel. Während drei Handschriften (Fr1, F1 und H3) – teilweise durch Minustext, teilweise durch eine Wortwiederholung – behaupten, es sei das Geschrei des Drachen, das die Leute nicht tragen könnten, wird bei M1 und N das ‚Gesicht‘ genannt, das dem lateinischen „*Visus intolerabilis est hominibus*“<sup>753</sup> eher entspricht als ein ‚Geschrei‘: „*fein gefiht* ift ſo grauffam den læuten daz ſie ez niht erleiden mügent“ (hier: M1, fol. 116v). Allerdings ist anzumerken, dass auch das ‚gefiht‘ keine wörtliche Übersetzung darstellt, meint „*Visus*“ im Ldnr doch den ‚Anblick‘ des Tieres allgemein.<sup>754</sup>

Da bei Thomas von „*speluncis*“<sup>755</sup> die Rede ist, in denen der Drache wohnen soll, kommen M1 und H3 dieser Formulierung mit den „*hollen pergen*“ (hier: M1, fol. 116v; statt den „*hohen bergen*“<sup>756</sup> in den anderen Handschriften) ebenfalls mit einer lexikalischen Variante näher. Da jeweils die älteste, Münchner BdN-Handschrift diese Varianten aufweist, lässt sich vermuten,

<sup>752</sup> Thomas III, 5.11, §10 (S. 329 f.).

<sup>753</sup> Thomas III, 5.11, §4 (S. 328). „*Visus*“ meint zwar eher den „Anblick“ (vgl. Georges 1869, Sp. 2260), diesem kommt das ‚Gesicht‘ aber näher als das ‚Geschrei‘.

<sup>754</sup> Vgl. Georges 1869, Sp. 2260.

<sup>755</sup> Thomas III, 5.11, §3 (S. 328).

<sup>756</sup> F1, fol. 190v. Fr1 und N ähnlich.

dass es sich noch um die direkte oder nur wenig veränderte Übersetzung durch Konrad handelt. Im Laufe der Überlieferung wurde dann aus dem ‚Gesicht‘ teilweise das ‚Geschrei‘, aus den ‚hohlen‘ die ‚hohen‘ Berge, was sich offenbar in der Mehrheit der untersuchten BdN-Überlieferungsträger durchgesetzt hat. N nennt das Gesicht wahrscheinlich trotzdem noch, weil die Handschrift M1 ohnehin besonders oft ähnlich ist. Dass H3 eine Variante mit M1 teilt, ist eher selten. Durch die Ähnlichkeit der Wörter „*hohen*“ und „*holen*“ könnte es sein, dass in der Vorlage von H3 gar nicht „*holen*“ stand, sondern die Variante zufällig aus einer eigentlich schon zu „*hohen*“ veränderten Überlieferung – quasi noch einmal – heraus entstanden ist. Dafür spricht, dass F1, die sonst mit H3 im Drachen-Artikel mehrere lexikalische Varianten teilt, wie die Mehrheit von „*hohen bergen*“<sup>757</sup> spricht, hier also von H3 abweicht.

### 3.13 Basilikum, Hundszunge und Koriander: Der Umgang der Handschriften mit Kräuterartikeln besonderer Art

Die Artikel im Buch über die Kräuter im BdN enthalten typische Elemente, die immer wieder vorkommen: Die Texte beginnen in der Regel, wie auch die meisten anderen BdN-Artikel, mit der Vorstellung des lateinischen Namens für das jeweilige Phänomen und einer Beschreibung der Pflanze, wobei diese sehr kurz ausfallen kann und das Äußere oft gar nicht oder nur knapp beschrieben wird.<sup>758</sup> Wichtiger erscheint fast immer die Einordnung im Sinne der ‚Qualitäten‘- oder Elementelehre in heiß oder kalt, trocken oder feucht.<sup>759</sup> Oft erfahren wir außerdem, wozu ein Kraut gut sein soll, also wie es auf den Menschen oder gegen bestimmte Krankheiten wirken und wie es arzneilich angewendet werden kann.<sup>760</sup> Wie es im BdN üblich ist, werden immer wieder legitimierende Gewährsleute als Quellen verschiedener Aussagen genannt. Quelle der Kapitel über die Pflanzen bei Konrad soll nicht nur der Ldnr, sondern auch Albertus Magnus‘ *De vegetabilibus* sein<sup>761</sup>, wie vor allem beim Artikel über den Koriander ersichtlich wird. Die für die Analysen ausgewählten drei Kräuterartikel über Basilikum, Hundszunge und Koriander enthalten jeweils einige dieser typischen Charakteristika, jeder von ihnen weist aber auch mindestens eine Besonderheit auf, die ihn von den meisten anderen Kräuter-Texten im BdN

---

<sup>757</sup> S.o.

<sup>758</sup> Vgl. bspw. F1, fol. 279r, wo der Fenchel gar nicht in seinem Aussehen beschrieben wird.

<sup>759</sup> Vgl. bspw. ebd., wo die Pflanze als heiß und trocken beschrieben wird, oder ebd., fol. 168v, wo über den Koriander dasselbe ausgesagt wird.

<sup>760</sup> Vgl. bspw. ebd.: Der Koriander soll hier zwar auch giftig sein, aber auch hilfreich sein gegen die Dünste, die vom Magen in den Kopf aufsteigen sollen.

<sup>761</sup> Vgl. Schnell 2009, S. 402.

abhebt. Die untersuchten Handschriften enthalten dabei nicht immer alle drei Artikel: In der Heidelberger Handschrift H3<sup>762</sup> ist statt des BdN-Kräuterkapitels das daraus hervorgegangene *Kräuterbuch* des Johannes Hartlieb enthalten,<sup>763</sup> wodurch wegen des abweichenden Artikelbestands der Text über den Koriander fehlt.<sup>764</sup> Dieser ist überraschenderweise auch in der Frankfurter Handschrift nicht enthalten, obwohl diese sonst den typischen BdN-Kräuterteil überliefert, wie etwa am Artikel über die ‚Hundszunge‘ ablesbar ist, der den Versionen in den übrigen drei BdN-Handschriften im Textbestand sehr ähnelt.<sup>765</sup>

Da es sich beim Kräuterkapitel in H3 also strenggenommen um ein anderes Werk handelt als in den Vergleichshandschriften, werden die darin enthaltenen Artikel hier nur bei Bedarf mit den Kräuter-Texten der anderen Überlieferungsträger verglichen.

Das *Kräuterbuch* in H3 zeichnet sich auch dadurch aus, dass es durchgängig illustriert ist (in F1 sind nur einzelne Kräuter ganzseitig illustriert und mit der für die Handschrift typischen „staunenden Figurengruppe“<sup>766</sup> abgebildet, die dem jeweiligen illustrierten Phänomen zugesellt ist und dieses betrachtet oder darauf zeigt) und zwar vermutlich von einem anderen Illustrator als die anderen bebilderten Artikel, denn bei den Kräutern finden sich statt der sonstigen mit Farbe versehenen Federzeichnungen nur Miniaturen in reiner „Pinselmalerei“. <sup>767</sup> Ulrike Spyra meint, dass „das Verhältnis der Miniaturen zum Text oft nicht zu ermitteln“ sei, „[d]a Konrad von Megenberg und auch Johannes Hartlieb nur selten eine botanisch brauchbare Beschreibung der Pflanzen abgaben“<sup>768</sup>. Den hier analysierten Artikeln über Basilikum und Hundszunge sind allerdings Illustrationen vorangestellt, die zumindest grob an die jeweilige Pflanze erinnern und unterschiedlichen Blattformen Rechnung tragen.

---

<sup>762</sup> Die gesamte Handschrift wird hier der Einfachheit halber als „H3“ bezeichnet, auch wenn wir beim Kräuterkapitel über ein anderes Werk sprechen.

<sup>763</sup> Vgl. Hayer 1998, S. 172 und KdiH 2011, S. 29.

<sup>764</sup> Vgl. H3 „Krauterbuch“.

<sup>765</sup> Vgl. F1, fol. 273v. Zusätzlich kommt hier der Name ‚Megenberg‘ im Basilikum-Artikel vor (fol. 272r), im *Kräuterbuch* taucht der Name dagegen nicht auf.

<sup>766</sup> Zitat: Saurma-Jeltsch 2011, S. 110. Bspw. findet sich eine solche Illustration in F1 auf fol. 287v. Die Kapiteleingangsillustration (fol. 267v) zeigt hingegen nach Art einer Schautafel mehrere Pflanzenarten neben- und untereinander.

<sup>767</sup> (Vgl.) KdiH 2011, S. 30.

<sup>768</sup> Beides: Spyra 2005, S. 123.



H3, fol. 247v (Ausschnitt): Die Illustration zum Basilikum-Artikel, bei der sich die Pflanze bemerkenswerterweise in einem Topf befindet, anstatt wie im Rest des Kräuterbuchs üblich, mit den Wurzeln dargestellt zu werden. Quelle der Bilder dieses Kapitels: Siehe „H3“ im Literaturverzeichnis.



H3, fol. 253r (Ausschnitt): Die Miniatur zur ‚Hundszunge‘.

Bei der Darstellung des Basilikums in H3 fällt auf, dass dieses – statt mit sichtbaren Wurzeln, wie es bei den meisten anderen Kräuterillustrationen der Fall ist – in einem Topf wachsend dargestellt wird. Man könnte annehmen, dass damit einer Minustextvariante Rechnung getragen wird: In den vier hier untersuchten BdN-Basilikumartikeln steht, „*daz es die maister z̄iehent in iren gärtlein uor iren slafchamern zeparis*“ (M1, fol. 165v). Dieser Hinweis auf eine Kultivierung, die ja in einem Gefäß stattfinden könnte, fehlt in H3, womit vermutet werden kann, dass die Illustration als Ergänzung zum Text diese Information überbringen soll. Allerdings befinden sich auch in anderen *Kräuterbuch*- bzw. BdN-Handschriften, die das Basilikum illustrieren, Pflanzgefäße, auch wenn hier die Information über die *maister* und ihren Basilikum-anbau im Text zusätzlich vorhanden ist.<sup>769</sup> H3 enthält hier also auch im Vergleich zu anderen

<sup>769</sup> Vgl. bspw. die Nürnberger Hs. 18792, fol. 29v (Illustration Basilikum mit Topf) und fol. 30r (Text mit Hinweis auf Kultivierung). Es finden sich unterschiedliche Angaben darüber, ob es sich beim Inhalt der Hs. um das BdN oder das *Kräuterbuch* handelt, was durch die große Ähnlichkeit erklärt werden kann, da das BdN Johannes Hartlieb als Vorlage diente (vgl. H3 „Kräuterbuch“). Im KdiH 2017, S. 532, ist nachzulesen, dass es sich um das *Kräuterbuch* des Johannes Hartlieb handeln soll. Tatsächlich ist etwa der Artikel über den Koriander, wie im *Kräuterbuch* üblich, nicht enthalten.

*Kräuterbuch*- und auch den hier untersuchten BdN-Handschriften eine Minustextvariante, aber die gleiche Illustration. Ähnlich wie beim Hauswurz, der üblicherweise auf dem Dach eines Gebäudes dargestellt wird,<sup>770</sup> scheint also auch das Basilikum grundsätzlich in einen Topf eingepflanzt verbildlicht zu werden. Die Illustratoren hielten sich offenbar an zeichnerische Konventionen, wie sie etwa in Musterbüchern, die „ein Formenreservoir“<sup>771</sup> vorgaben und deren Motive immer wieder übernommen werden konnten, überliefert wurden. Die Art und Weise, wie einzelne Kräuter traditionell gemalt wurden, ist daher offenbar auch vom Illustrator des Kräuterteils in H3 übernommen worden und orientiert sich nicht an Varianten in den dazugehörigen Artikeln.

### 3.13.1 ‚Basilikum‘: Selbstnennung des Autors

Der Artikel über das Basilikum in H3 und in den vier übrigen untersuchten Handschriften, die das Kräuterkapitel des BdN enthalten, ist von den erwähnten typischen Charakteristika eines BdN-Kräuterartikels geprägt. Neben einer Beschreibung, die den Geschmack wie auch zwei verschiedene Sorten der Pflanze mit unterschiedlichen Blättern umreißt, werden außer dem lateinischen Namen „*Bafilicon*“ (M1, fol. 165v) in den meisten untersuchten Überlieferungsträgern später noch drei andere Termini genannt. Im Sinne der Elementelehre erfährt man zudem, dass die Pflanze „*heiß vnd trucken*“ (F1, fol. 272r) sei. Was den Artikel auszeichnet, ist jedoch ein Autorkommentar, der in den meisten untersuchten Handschriften die Nennung des Namens ‚Megenberger‘ enthält, sowie der allegorische Vergleich von Eigenschaften der Pflanze mit denen eines ‚weisen‘ Mannes<sup>772</sup>, die in der lateinischen Vorlage nicht stehen.<sup>773</sup>

Während M1 und N wie gewohnt kaum Abweichungen von den anderen Überlieferungsträgern aufweisen, sind in Fr1 einige Varianten vorhanden, die für die Handschrift und die in ihr enthaltene Widmungsfassung typisch sind. Neben der lateinischen Bezeichnung am Artikelanfang, die in allen untersuchten Handschriften – übrigens auch der *Kräuterbuch*-Version in H3 – enthalten ist, wird Fr1 an späterer Stelle nur eine weitere lateinische Bezeichnung genannt, wo die Vergleichshandschriften gleich mehrere auflisten. Während es etwa in M1 heißt „*daz chravt haizt auch Tragunthea oder Serpentoria oder Columbina*“ (M1, fol. 165v), steht in der

---

Auch die Berliner *Kräuterbuch*-Hs. Ms. germ. qu. 2021 (Mgq 2021) illustriert das Basilikum mit einem Topf und enthält ebenfalls den Hinweis auf die Meister, die es in ihren Pariser Gärten kultivieren (fol. 30v-31r).

<sup>770</sup> Vgl. H3, fol. 248v; Mgq 2021, fol. 32v; Hs. 18792, fol. 31v.

<sup>771</sup> Braun-Niehr 1993.

<sup>772</sup> Vgl. bspw. M1, fol. 165v.

<sup>773</sup> Vgl. Alb. Mag. De Veg., VI, II, III (S. 484 f.: „*Basilicus*“ und S. 486: „*Basilicon*“).

Freiburger Handschrift also nur: „*daz chraut haifft auch*   *Columbina*“ (Fr1, fol. 165r). Zwar liegt hier kein direkter Hinweis auf eine lateinische Quelle vor und es wurden nicht konsequent alle lateinischen Wörter entfernt, dennoch kann am ehesten davon ausgegangen werden, dass das Lateinische hier wie beim Artikel über den Schwan<sup>774</sup> zurückgenommen wurde, um den volkssprachlichen Text als möglichst eigenständig erscheinen zu lassen oder Rezipienten, die des Lateinischen nicht mächtig waren, entgegenzukommen. Dass der Name ‚Megenberg‘ in Fr1 ebenfalls von Minustextvarianz betroffen ist, dürfte auch auf die Widmungsfassung zurückzuführen sein, in der der Autornamen laut Walter Buckl grundsätzlich nicht mehr vorkommt.<sup>775</sup> Zu der Information, dass das Basilikum dort wachse, „*da ein vnckh geporn wert*“ (Fr1, fol. 165r), kommentiert Fr1 nur „*dez wais ich*   *nicht*“ (ebd.) statt „*Des ways ich Megenbe<sup>ge</sup> nicht*“<sup>776</sup> (hier: N, fol. 169v). Mit dem „*vnck*“ ist der im BdN ebenfalls vorkommende Basilisk gemeint („*Bafilic9 heift ein vnck*“ (F1, fol. 187v)), ein böses Schlangwesen, das mit seinem Blick Menschen töten könne.<sup>777</sup> Die etymologische Verwandtschaft mit dem Kraut, die auch durch die alternative Bezeichnung des Basilikums als „Basiliskenkraut“<sup>778</sup> deutlich wird, beruht darauf, dass beide Wörter aus lat. „*basilicum*“ („das Königliche“) bzw. griech. „*basilikos*“ („kleiner König“) hervorgegangen sind, wobei die Bezeichnung ‚Basilisk‘ von einer Eidechsenart, deren „Hornfortsatz [man] mit einer Krone verglich“, übernommen worden sein soll.<sup>779</sup> Der Hinweis „*Basiliscus herba est, que crescit, ut dicit Alexander, ubi basilicus nascitur*“ (Thomas III, 9.10 (S. 432)) ist auch im Ldnr zu finden, wobei dieser als einzige Quelle des Artikels bei Konrad nicht infrage kommt: Die Informationen zum weinartigen Aroma und die Ähnlichkeit einer Sorte der Pflanze mit der Minze konnte der BdN-Autor nur bei Albertus Magnus (*De vegetabilibus*) vorfinden.<sup>780</sup> Dennoch scheint Konrad auch den Ldnr verwendet zu haben, denn die Bemerkung „*etleich sprechent daz es die flangen verlag von dem menschen*

<sup>774</sup> Vgl. Kap. 3.11 „Verhandlungen der lateinischen Vorlage: Der ‚Schwan‘.

<sup>775</sup> Vgl. Buckl 1993, S. 293 f.

<sup>776</sup> M1 und F1 sind in der Namensnennung ähnlich, wobei in F1 an dieser Stelle eine interessante Variante auftritt, die im Folgenden beschrieben wird. Die Folio-Angaben in N im Kräuterteil werden in der Handschrift selbst und beim Faksimile teilweise unterschiedlich nummeriert. Ich beziehe mich bei den Kräuter-Artikeln in diesem Fall jeweils auf die in der Handschrift historisch gemachte Angabe (im digitalen Faksimile wird diese in Klammern angegeben).

<sup>777</sup> Vgl. ebd. Im Artikel wird bereits darauf hingewiesen, dass die Bezeichnung für ‚Basilisk‘ sich von dem griechischen Wort für ‚kleiner König‘ ableitet (s.u.).

<sup>778</sup> Pfeiffer 1861, S. X.

<sup>779</sup> (Vgl./Zitate) Kluge 1989, S. 63.

<sup>780</sup> Vgl. Alb. Mag. De Veg. VI, II, III (S. 486: „*Basilicon*“).

*der es pei im tregt*“ (M1, fol. 165r) findet sich am ehesten bei Thomas: „*Si quis autem illam secum portauerit, a serpentibus omnibus erit tutus.*“ (Thomas III, 9.10 (S. 432)).<sup>781</sup>

Da sich die Informationen in Ldnr und bei Albertus Magnus überschneiden, Konrad jedoch viele Inhalte übernimmt, die bei Thomas nicht vorkommen, ist davon auszugehen, dass *De vegetabilibus* Konrads Hauptquelle für den Artikel war und der Ldnr möglicherweise noch miteinbezogen wurde.<sup>782</sup>

Außer dieser Auslassung des Autornamens und weiterer Minustextvarianten, die den Textbestand aber nicht wesentlich verkleinern,<sup>783</sup> sowie geringfügigen lexikalischen Varianten mit wenig Bedeutungseinfluss,<sup>784</sup> weist die Handschrift Fr1 keine besonderen Abweichungen von den anderen untersuchten BdN-Überlieferungsträgern auf.

Betrachtet man allein den Artikel über das Basilikum, scheint sich die Frankfurter Handschrift F1, die ja wie M1 und N die Prologfassung enthält, sogar stärker von diesen abzuheben als Fr1 mit ihrer Widmungsfassung. Die Formulierung, das Kraut habe „*gar eȳ edeln gefmack der wintzt ein wenig*“ (F1, fol. 272r), erinnert sogar eher an die *Kräuterbuch*-Version in H3 („*vnd worzet ein wenig*“ (H3, fol. 247v)) als an die verglichenen BdN-Handschriften („*weinet ein teyl*“ (N, fol. 169v)). Die Bedeutung der beiden Alternativen deckt sich jedoch.<sup>785</sup> Viel mehr

---

<sup>781</sup> Hier bei Thomas finden sich folgende Informationen, die auch Konrad verwendet: Das Kraut wachse laut Alexander dort, wo der Basilisk geboren wird; es hilft gegen Schlangen, wenn man es bei sich trägt; man nennt es auch „*draguntea*“, „*serpentaria*“ oder „*columbina*“. Allerdings überschneiden sich der Ldnr und die Ausführungen im BdN mit zwei Textabschnitten bei Albertus Magnus. Über ein „*Basilicus*“ heißt bei Albert unter anderem, dass man das Kraut auch „*dracontea*“ oder „*serpentaria*“ (nicht aber „*columbina*“) nenne und dass es gegen Schlangengift helfe (vgl. Alb. Mag. De veg. VI, II, III (S. 484 f.)). Diese Informationen scheint Konrad aber eher aus dem Ldnr entnommen zu haben, da die Nennung von *drei* lateinischen Synonymen und die Bemerkung, dass man das Kraut gegen Schlangen *bei sich tragen* müsse, dem Text bei Thomas eher entspricht. Die kurzen Ausführungen bei Albertus Magnus über eine weitere Pflanze namens „*Basilicon*“ enthalten jedoch den Weingeruch und den Hinweis auf die Minze, die Konrad nur hier finden konnte (vgl. Alb. Mag. De Veg. VI, II, III (S. 486)). Ich halte es also für wahrscheinlich, dass im BdN der Thomas-Artikel „*De Basilisco*“ und der Albertus Magnus-Abschnitt zum „*Basilicon*“ kombiniert wurden, während der „*Basilicus*“-Abschnitt bei Albertus Magnus nur zufällige Überschneidungen mit Thomas und Konrad aufweist. Was im *De vegetabilibus* also zwei verschiedene Pflanzen bezeichnet, scheint im Ldnr und BdN zu einer Art verschmolzen zu sein.

<sup>782</sup> Vgl. zu Alb. Mag. ebd., wobei Konrad sowohl Informationen vom Text über „*Basilicus*“ (S. 484 f., unter anderem die Wirkung gegen Schlangen und die lateinischen Begriffe) als auch vom Abschnitt über „*Basilicon*“ (S. 486, „*odor vini*“, minzartige Blätter) zu kombinieren scheint.

<sup>783</sup> So steht auf fol. 165r, dass „*ez di maifter ziehen in gertlein zeparis*“, wobei das Possesivpronomen und der Hinweis, dass sich die Gärten vor den Schlafgemächern befinden, fehlen.

<sup>784</sup> Etwa der unbestimmte statt des bestimmten Artikels beim „*vnkch*“ (fol. 165r).

<sup>785</sup> Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *wînzēn*. Das Wort soll „*wînen*“ („nach Wein schmecken“, siehe Lexer: Mhd. Wb., s.v. *wînen*) entsprechen, was zum „*odor vini*“ bei Alb. Mag. (dort S. 486) passt. Das Verb „*worze[n]*“ in H3 dürfte bedeuten, dass der Basilikum zum Würzen verwendet werden kann (vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *würzen*). In der

Einfluss auf den Artikel in F1 hat eine umfassende Minustextvariante, bei der nur in dieser Handschrift einige Informationen ausgelassen werden. Sowohl der Hinweis auf mehrere lateinische Fachbegriffe, als auch die Ausführungen über das Aussehen der Blätter zweier Sorten des Basilikums werden in F1 gar nicht genannt. In M1 lautet die Textstelle folgendermaßen:

*daz  
chravt haízt auch Tragun-  
thea oder Serpentoria oder  
Columbína · vnd ift zwayer-  
lay · daz ain hat chleiney ple-  
ter vnd daz ander grozzew  
nahent als der múnzen ple-  
ter  
(M1, fol. 165v)<sup>786</sup>*

Warum dieser Abschnitt in F1 ausgelassen wurde, falls er in einer direkten Vorlage noch vorhanden war, bleibt allerdings unklar, da die Handschrift normalerweise nicht zu umfassenden Minustextvarianten neigt.<sup>787</sup> Allerdings ist der Basilikum-Artikel in F1 nicht illustriert und von einer Reihe anderer Texte umgeben, die ebenfalls nicht mit Bildern versehen wurden. Die Texte stehen also relativ dicht beieinander, die Artikelanfänge beginnen nicht etwa in jeweils neuen Spalten, sodass hier vielleicht tatsächlich ein wenig Schreibraum eingespart werden sollte. Möglicherweise ist gerade dieser Textabschnitt betroffen, da ein lateinischer Name und die Beschreibung zumindest des Geschmacks des Krauts ja schon am Anfang des Artikels erfolgen, sodass diese ‚zusätzliche‘ Passage einem Bearbeiter vielleicht weniger relevant erschien.

Semantisch höchst einflussreiche Varianten finden sich in F1 im weiteren Textverlauf. Während in den meisten untersuchten Handschriften vermerkt ist, dass der Autor (‚ich Megenberger‘) nicht wisse, ob das Basilikum da wachse, „*do der vnch geporn werd*“ (M1, fol. 165v), sehr wohl aber, dass es die ‚Meister‘ anbauen, stellt sich die Textstelle in der Frankfurter

---

Berliner *Kräuterbuch*-Handschrift mgq 21 wird dagegen wie in den BdN-Hss. „*weine[n]*“ (diphthongierte Form von *wínen*, gemeint ist nicht das Vergießen von Tränen) verwendet (vgl. dort fol. 31r). H3 weicht davon ab, sodass es sich um eine individuelle Variante handelt. Sinnvoll bleibt der Satz aber auch hier.

<sup>786</sup> Fr1, N und auch H3 im Textbestand ähnlich.

<sup>787</sup> Dies ist eher in H3 der Fall, die eine entsprechende, leicht verkürzte Textstelle hier allerdings enthält (diese ist im *Kräuterbuch* enthalten).

Handschrift durch Minustext- und lexikalische Varianz etwas anders dar. Dies wird im direkten Vergleich deutlich.<sup>788</sup>

| M1, fol. 165r                                                                                                                                                                                                                                             | F1, fol. 272r                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>vnd fpricht allexander<br/> daz daz chravt wachzze an der<br/> stat do der vnch geporn werd<br/> dez waiz ich megenbergâr niht<br/> aber ich waiz daz wol daz es<br/> die maister zïehent in iren=<br/> gârtlein uor iren flafchamern<br/> zeparis</i> | <i>Vnd fp<sup>6</sup>cht allex<br/> ander dz dz krut wachffe an<br/> der stat do der vnck geborn<br/> werde D<sup>7</sup>z weis ich meÿen<br/> berger <span style="background-color: #ffff00;">wol</span> dz es die meift<sup>6</sup><br/> ziehent in iren <span style="background-color: #ffff00;">fleffkemer</span><br/> lin zü paris</i> |

Während in M1 und der Mehrheit der untersuchten BdN-Handschriften also sowohl beschrieben wird, was der Autor anzweifelt bzw. worüber er unwissend ist, als auch, was er stattdessen zu wissen meint, scheint der Text in F1 nur ‚gesicherte‘ Informationen zu übermitteln. Die Aussage Alexanders wird nicht angezweifelt, denn der veränderte Satz „*D<sup>7</sup>z weis ich meÿenberger wol*“ (s.o.) scheint sich nun auf die nachfolgende Aussage zu beziehen. Falls die Varianten nicht zufällig entstanden sind, könnte der Bearbeiter von F1 die Zweifel in Bezug auf den „vnck“ absichtlich so verändert haben, dass die Information unkommentiert – und somit stärker legitimiert – stehen blieb. Den zweiten Satz, der die Nennung ‚Megenberger‘ enthält, nutzte er dann möglicherweise leicht verändert weiter, um das Wissen des Autors bezüglich des Ziehens von Basilikum durch die Pariser ‚Meister‘ zu betonen.

Zusätzlich erscheint es in F1 durch die Varianten so, als würden die Meister das Kraut direkt in ihren Schlafgemächern anbauen, während dies in der Mehrheit der Vergleichshandschriften nicht der Fall ist (in ihnen wird der Basilikum in Gärten gezogen, die sich vor den Zimmern befinden<sup>789</sup>). Wurden die Minustextphänomene und die lexikalische Variante (s.o.) tatsächlich aus Gründen der Legitimation verwendet, so war es offenbar eher unerheblich, ob der Sinn des Satzes dabei genauso erhalten blieb wie in einer Vorlage, die möglicherweise die ‚Gärten‘ noch enthielt.

Auch der letzte Sinnabschnitt, der den Vergleich des Krauts mit einem weisen Mann enthält, ist in F1 so von Varianten geprägt, dass sich ein ganz anderer Sinn ergibt als in den anderen untersuchten Basilikum-Artikeln. In den meisten Handschriften, sogar in H3, wird beschrieben, dass das Basilikum keinen Geruch von sich gebe, bevor man es mit der Hand berührt: „vnd

<sup>788</sup> M1 dient hier als Gegenbeispiel, da sie in diesem Textabschnitt im Vergleich zu den anderen untersuchten Handschriften keine Varianten aufweist.

<sup>789</sup> Lediglich in Fr1 kommen durch Minustext die Schlafgemächer nicht zur Sprache, sehr wohl aber die „*gertlein*“ (fol. 165r), sodass der Ort des Anbaus auch hier der Garten ist.

*fmecket nicht vntz daz man es rür mit der hant so gibt ez einen smak der dem hertzen wol tût*“ (hier: M1, fol. 165v). Hier steht in der Frankfurter Handschrift statt „*vntz daz man*“, und ist: „*vnd fmecket nit Vnd ift dz man es rüret mit der hant So git es einē gefmack der dem hertzen wol tût*“ (F1, fol. 272r). Zwar wird die Information, dass die Pflanze ein Aroma von sich gibt, wenn sie berührt wird, noch vermittelt, der Zusammenhang mit der vorherigen Aussage („*vnd fmecket nit*“, s.o.) wird aber durch das fehlende „*vntz*“ weniger klar. Möglicherweise handelt es sich hier wegen der Ähnlichkeit der Wörter „*vntz*“ und „*Vnd ift*“ um einen Schreibfehler. Die Besonderheit der Pflanze, die nur unter bestimmten Bedingungen ihren Geruch freigebe, wurde in F1 damit vielleicht nicht vollkommen nachvollzogen. In den meisten untersuchten Handschriften wird aber genau dieser Umstand für den Vergleich mit einem ‚weisen‘ Mann verwendet. So wie die Pflanze erst ein Aroma entwickelt, wenn man sie berührt, so ließe ein züchtiger, weiser Mann die ‚edeln Dinge‘ aus seiner Seele nur dann frei, wenn man ihn „*mit fleh mit gab oder mit anderen dingen*“ (s.u.) davon überzeuge, ihn also inständig darum bittet oder sogar besticht. In F1 jedoch wird angeraten, dem hier nur als ‚züchtig‘ beschriebenen Menschen Übles anzutun. Auffällig ist, dass das in den anderen Handschriften mehrheitlich vorhandene „*vntz*“ auch hier ausgelassen wird:

| M1, fol. 165v                                                                                                                                                                                              | F1, fol. 272r-272v                                                                                                                                                                                                     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>recht<br/>als ein züchtich weiser man<br/>der vil edels dings in feiner<br/>fel verporgen hat ·<br/>dez prüft<br/>man dick nicht vntz man in<br/>ûbt mit fleh mit gab oder<br/>mit anderen dingen ·</i> | <i>Allo tût ein züchtig<sup>790</sup><br/>man der vil edels dinges<br/>in finer felen verborgen tr<br/>eit<br/>Das prufet man wol<br/>mān man in vbel tût mit<br/>flüchend vnd mit andern<br/>dingen<sup>790</sup></i> |

Möglicherweise war der Schreiber von F1 der Meinung, dass hier von ‚Übel‘ und ‚fluchen‘, die Rede sein soll, weil er diese Wörter mit den ähnlich klingenden Begriffen „*ûbt*“ und „*fleh*“ (s.o.) in einer Vorlage verwechselte. Semantisch scheint er den Textabschnitt somit ganz anders verstanden zu haben als die Bearbeiter der Vergleichshandschriften.

Für die Rezipienten der Frankfurter Handschrift ergibt sich trotz des Bedeutungsunterschieds jedoch eine sinnvolle Textstelle. Statt die ‚edlen Dinge‘ in der Seele züchtiger Menschen mit Bitten und Geschenken hervorzulocken wird hier scheinbar erprobt, ob ein solcher Mensch

<sup>790</sup> Mit „*mān*“ dürfte „*wan(ne)*“ gemeint sein (im Sinne von ‚wenn man‘). Dass hier zweimal „*man*“ steht, ist wahrscheinlich ein Versehen und liegt an der Ähnlichkeit der Wörter „*man*“ und „*wan*“. Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *wan*. Markiert sind hier nur die semantisch einflussreichen Varianten, da die sonstigen lexikalischen Abweichungen hier bloß alternative Schreibweisen darstellen.

sich auch unter (möglicherweise nicht gerechtfertigten) Bosheiten noch als tugendhaft erweist. Ob jemand ein ‚edles‘ Gemüt habe, würde sich demnach besonders dann zeigen, wenn diese Person herausgefordert wird. In H3, der *Kräuterbuch*-Handschrift, steht „*daz brufft man dicke wan man Jnne ubett mit fagen ader anderm*“ (H3, fol. 247v). Dieses „*fagen*“ muss nicht unbedingt als ‚Bitten‘ verstanden werden, sondern kann auch ‚(schlechte) Nachrede‘ meinen. Auch hier würde sich dann erst beweisen, ob jemand wirklich tugendhaft ist, wenn er mit verletzenden Handlungen auf die Probe gestellt wird. Der Text in F1 enthält also zwar einen Textabschnitt, der dem über den weisen Mann in den anderen Handschriften entspricht, semantisch ist dieser aber ganz anders gestaltet. Der Blick auf H3 zeigt, dass die Passage grundsätzlich in der Bedeutung nicht vollkommen ‚fest‘ ist.

### 3.13.2 ‚Hundszunge‘: Kommentierung des Quellentextes

Der Artikel über die Hundszunge ist in allen untersuchten Handschriften sehr kurz. Es wird lediglich erklärt, dass lat. *Cinoglossa* (in verschiedenen Schreibweisen) ‚Hundszunge‘ bedeute und dass die Pflanze „*gût fur den viertagleichen riten*“<sup>791</sup> (hier: M1, fol. 166v) sei, womit der im Ldnr enthaltene, noch kürzere Artikel hinreichend übersetzt ist: „*Cynoglossa quartanis medetur*.“<sup>792</sup> Während im *Kräuterbuch* in H3 auch keine weiteren Informationen enthalten sind, schien sich Konrad darüber gewundert zu haben, wie kurz der Hinweis auf die Hundszunge im Ldnr ist. In den verglichenen BdN-Handschriften steht nämlich außerdem: „*Vnd fagtt das buch zu latein nichtt mër dauon fo find ich auch in adrñ meinen büchern die uon kreuttern fagend nicht mër da uon ¶*“ (N, fol. 171r).

Die Tendenz, dass Hinweise auf die lateinische Vorlage in Fr1 gekürzt oder ganz ausgelassen wurden, zeigt sich auch hier wieder. Statt von dem ‚Buch‘ und den ‚Büchern‘ zu sprechen, in denen sich nichts finden lasse, wird hier nicht explizit von schriftlichen Quellen gesprochen. Hier steht nur allgemein, dass der Autor nichts anderes findet, was er referieren könnte: „*da vint ich nicht mer davon zefagen ¶*“ (Fr1, fol. 166r).

In F1 ist die Textstelle von syntaktischer Varianz und wenig Minus- sowie Plustextvarianten geprägt: „*Vnd dz latīſche büch faget do von nit ¶ So vīnde ift in andern ¶ büchern ouch nit me die von andern krūtern fagen*“<sup>793</sup> (F1, fol. 273v). Durch die erste Minustextvariante bekommt man zudem den Eindruck, die lateinische Vorlage würde die Hundszunge *gar nicht* enthalten.

<sup>791</sup> Gemeint ist eine Fiebererkrankung (vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *rite*), möglicherweise im Zusammenhang mit Malaria quartana (vgl. Urban/Fischer 2003b).

<sup>792</sup> Thomas III, 9.12 (S. 433). Bei Albertus Magnus findet sich ein solcher Artikel meines Wissens nach nicht.

<sup>793</sup> Bei „*ift*“ handelt es sich wohl um Schreibfehler, der „*ich*“ heißen müsste.

Durch Plustext scheint es – passenderweise – so, als würden auch alle anderen Bücher nicht von der Hundszone, sondern nur von anderen Kräutern berichten: „*Vnd dz latīsche bűch faget do von nit* So vīnde ift in andern bűchern ouch mit me díe von andern krűtern fagen“ (F1, fol. 273v). Auch diese Textstelle erscheint in F1 also unfest, semantisch ist sie – anders als beim Beispiel des ‚weisen‘ Mannes im Basilikum-Artikel – aber nicht gänzlich verschieden von den anderen untersuchten Handschriften gestaltet und bleibt zudem bis auf den Schreibfehler in sich schlüssig. Die Varianten zeigen erneut eine Tendenz zur freien Umformulierung und Ausschmückung (Plustextvorkommen), die in F1 bisweilen beobachtet werden kann.

Insgesamt fällt dabei auf, dass beim kurzen Artikel über die Hundszone, den man in zwei Teile aufteilen könnte (Beschreibung der Heilwirkung der Pflanze nach der lateinischen Vorlage und Kommentierung der Quellenlage), fast nur der letzte Teil von Varianz betroffen ist. Die anfänglichen, dem Ldnr genau folgenden Ausführungen, sind in allen untersuchten Handschriften – sogar im *Kräuterbuch* in H3 – semantisch gleich. Eine als subjektiv oder rein auf den Autor bezogene Aussage könnte allgemein als weniger ‚schützenswert‘ angesehen worden sein als die scheinbar sicheren Informationen über die Pflanze, die kaum Interpretationsspielraum oder Verständnisprobleme zulassen.

### 3.13.3 Abwägung der Gewährsmänner beim ‚Koriander‘

Der Artikel über das ‚Wanzenkraut‘, der den Koriander meint,<sup>794</sup> ist, wie erwähnt, sowohl im *Kräuterbuch* in H3 als auch (aus unbekanntem Grund) in der Frankfurter Handschrift nicht enthalten. Verglichen werden können hier also nur M1, N und Fr1. Zwar enthält der Artikel wie gewohnt einleitend den lateinischen Namen für die Pflanze, einen Hinweis darauf, dass sie heiß und trocken sei sowie später arzneiliche Anwendungen des Krauts. Er hebt sich aber dadurch von vielen anderen ab, dass hier die anscheinend verschiedenen Meinungen zweier Gewährsleute zur Sprache kommen, die jedoch im Anschluss teilweise miteinander in Einklang gebracht werden. Bis auf einige Überschneidungen folgt der Artikel über den Koriander nicht der sonstigen lateinischen Vorlage des BdN, dem Ldnr (hier fällt der Artikel sehr kurz aus), sondern *De vegetabilibus* des Albertus Magnus. Aus dieser Vorlage werden allerdings nicht alle Informationen, insbesondere arzneiliche Anwendungen, übernommen, was in M1 und N auch vom Autor des BdN kommentiert wird.

<sup>794</sup> Dies können wir vom angegebenen lat. Namen „*coriandrum*“ ableiten. Die titelgebende volkssprachliche Bezeichnung leitet sich wohl von dem gr. „κόρις“ für „Wanze“ ab (vgl. Pape 1866b, S. 1367).

Nur vereinzelte Varianten betreffen dabei den ersten Teil des Textes, in dem der lateinische und volkssprachliche Name der Pflanze vorgestellt und sie im Sinne der Elementenlehre eingeordnet wird. Während die beiden späteren Handschriften schreiben, dass der Koriander „warm vnd trukchen“ (hier: Fr1, fol. 168r) sei, steht in M1, er sei „**haiz** vnd truchen“ (fol. 168v), was nur einen geringen semantischen Unterschied hervorruft und durch eine Formulierungsvorliebe erklärt werden könnte. Statt als „wätzen chraut“ (hier: M1, fol. 168v) wird die Pflanze zudem in N sowohl im Titel als auch im Artikeltext konsequent als „gantz kraut“ (fol. 173r) bezeichnet, was ein Versehen sein kann oder auf eine Verwechslung mit einer anderen Pflanze hinweist.<sup>795</sup> Die Freiburger Handschrift weist am Artikelanfang keine Abweichungen von den anderen beiden Überlieferungsträgern auf; insgesamt ist dieser erste Textteil also, ähnlich wie bei der Hundszunge, in allen drei verglichenen Handschriften sehr fest.

Es folgt eine Besprechung der Aussagen zweier Gewährsmänner, die sich in ausführlicherer Form auch bei Albertus Magnus finden.<sup>796</sup> Obwohl der Koriander ja in allen drei Handschriften als heiß/warm und trocken beschrieben wird, soll ‚Galienus‘ (gemeint ist Galenos von Pergamon<sup>797</sup>) von einer ‚lauen Feuchtigkeit‘<sup>798</sup> sprechen, während Avicenna annimmt, dass diese Feuchtigkeit kalt sei: „*aber Galie° spricht daz es ein lab fāwhten hab · vnd auicenna sp<sup>h</sup>t daz fein fāucht chalt fein*“<sup>799</sup>. Den scheinbaren Widerspruch zwischen den beiden Quellen stellt Fr1 sogar noch etwas deutlicher durch die Verwendung von „Aber“ dar: „*Aber galienus spricht daz si ein lob· feuchten hab **Aber** auiceña spricht daz fein feuchten chalt fey*“ (Fr1, fol. 168r). Ein Widerspruch sei dies indes nicht, „wan lab haizzet wol chalt gegen warm“ (hier: M1, fol. 168v), gegenüber der Wärme des Korianders sei eine ‚laue‘ Feuchtigkeit also als ‚kalt‘ anzusehen. Dennoch schließt der BdN-Autor kritisch, dass Avicenna dies nicht verstanden habe: „*yдох hat*

<sup>795</sup> Vgl. RhWb: „Gans-kraut“. Mit dem Begriff „Ganskraut“ kann dialektal (Moselfränkisch) die „mittlere Sternmiere“ bezeichnet werden. Der Bearbeiter von N könnte hier durch einen anfänglichen Ablesefehler und der lautlichen Ähnlichkeit von ‚Wanzkraut‘ und ‚Ganskraut‘ davon ausgegangen sein, dass es um Letzteres gehen soll.

<sup>796</sup> Vgl. Alb. Mag. De veg., VI, II, IV (S. 495).

<sup>797</sup> Vgl. Nickel 2007: Der Gelehrte und „[g]riech Arzt“ Galenos von Pergamon (129 bis ca.199 n. Chr., S. 448) legte seiner Krankheitslehre „eine weiterentwickelte und systematisierte Form der hippokratischen Viersäftelehre“ (S. 450) zugrunde. Seine Lehren fanden über arabische Übersetzungen (v.a. im 9. Jh.) und anschließende Übers. ins Lateinische Eingang in das europ. Mittelalter (vgl. S. 452). Insbesondere die Beschreibung der Humorallehre nach Galen prägte die mittelalterliche Vorstellung (vgl. Bergdorf/Keil 1991).

<sup>798</sup> Vgl. Pfeiffer 1861, S. 657, der „lab“ mit „lau“ (Adj.) übersetzt.

<sup>799</sup> M1, fol. 168v. Fr1 und N bis auf die im Folgenden vorstellten Varianten ähnlich.

*auicenna den fin niht gehabt*“ (hier: M1, fol. 168v), ein Kommentar, der in der lateinischen Quelle so nicht steht und daher wahrscheinlich von Konrad stammt.<sup>800</sup>

Obwohl es sich bei der Passage, die sich mit den Gewährsmännern und ihren Auffassungen auseinandersetzt, um eine deutlich von der wahrscheinlichen lateinischen Quelle unterscheidbare Zusammenfassung<sup>801</sup> durch Konrad handelt, erscheint die Textstelle abgesehen von semantisch irrelevanten und wenig umfassenden Plustextvorkommen sowie lexikalischen Varianten erstaunlich fest: Alle drei untersuchten Handschriften enthalten hier fast dieselben Ausführungen und geben denselben Inhalt wieder. Es verwundert allerdings nicht, dass, da M1 und N sich ohnehin häufig ähnlich sind, im Folgenden die Widmungsfassungs-Handschrift Fr1 von diesen beiden abweicht. Hauptsächlich geschieht dies durch Minustextvarianz.

Der Artikel geht nach der erwähnten Passage zu einer Beschreibung des Aussehens der Pflanze über, die Konrad aus *De vegetabilibus* übernimmt:<sup>802</sup>

*fo er=  
chenn daz chravt alfo · feine  
pleter fint zerftrobelt vnd  
fein plûm ift gel · vnd fein  
fam ift finbel vil nach ais  
veyol fam vnd ift weiz  
(M1, fol. 168v)*

Der Text in N enthält hier nur eine lexikalische Variante, die dazu führt, dass die Blüte nicht wie in den anderen Handschriften und der Vorlage als ‚gelb‘, sondern als ‚gut‘ beschrieben wird: „*vnd fein plum ift gûtt*“ (N, fol. 173r). Zwar wirkt das Adjektiv zwischen den Beschreibungen der Pflanzenbestandteile, die sich auf Äußerlichkeiten beziehen (struppige Blätter, runder Samen), dennoch muss es wahrscheinlich als ‚gut‘ verstanden werden, denn auch anderswo

---

<sup>800</sup> Vgl. Alb. Mag. De veg., VI, II, IV (S. 495): Albertus Magnus stellt hier noch ausführlichere und weitere Ausführungen Galens und Avicennas dar, die Konrad nicht alle übernimmt. Dennoch findet sich die Meinung Galens („*aqua tepida*“) und Avicennas (eine Flüssigkeit im Koriander „*esse frigidam, non tepidam*“) hier grundsätzlich wieder. Es wird deutlich, dass Konrad – wenn sein Vorlagentext dem in der Albertus-Magnus-Ausgabe ähnelte – hier gekürzt und für seine Rezipienten den grundsätzlichen Widerstreit der Gewährsleute zusammengefasst hat. Die Auffassung, dass Avicenna ‚den Sinn nicht gehabt‘ habe, vertritt indes nur das BdN: Bei Albertus Magnus kann Avicenna die trotz der Kälte auftretende ‚warme‘ Wirkung des Korianders so erklären, dass bei der Einnahme gegen Schwellungen nur die enthaltene Wärme des Krautes zur Wirkung komme („*velociter resolvitur ab ipso calidum, et remanet substantia eius frigida*“). Möglicherweise widerspricht Konrad der Erklärung Avicennas tatsächlich, oder er möchte die Ausführungen durch die Bemerkung, dass der Gewährsmann falsch liege, abkürzen.

<sup>801</sup> Siehe Fußnote oben.

<sup>802</sup> Vgl. Alb. Mag. De veg., VI, II, IV (S. 495): „*Folium autem eius est divaricatum, et flos croceus, et semen rotundum fere sicut violae, et album.*“

wird das Wort mit doppeltem „t“ geschrieben (vgl. fol. 171r). Der Punkt über dem „u“ könnte ein „o“ andeuten (also „*guot(t)*“). Durch den übereinstimmenden Anfangsbuchstaben könnte es sich hier um einen einfachen Abschreibefehler handeln, wobei der Satz auch in N Sinn ergibt. Möglicherweise ging der Bearbeiter beim Lesen einer Vorlage davon aus, dass eine Formulierung wie ‚ist gut gegen eine bestimmte Krankheit‘ folgen würde, wie es beispielsweise bei der Hundszunge der Fall ist („*Das krautt ıft gutt fur den vierteglichē rytten*“, fol. 171r). Zwar folgt eine solche medizinische Bemerkung beim Koriander nicht, doch der Schreiber von H3 ließ das Wort „*gütt*“ möglicherweise stehen, da es syntaktisch in den Satz passt und nicht unbedingt korrigiert werden musste.

Umfassender sind die Minustextphänomene in Fr1, bei denen zunächst ohne semantischen Verlust irrelevante Wiederholungen des Prädikats ‚ist‘ vermieden werden, aber auch der Vergleich zu Veilchensamen<sup>803</sup> fehlt:

*fo erchenn daz chraut allo*  
*Sein pleter fint gestrobelt*  
*vnd fein plüm ■ gel vnd*  
*fein fam ■ finbel ■ Vnd ıft*  
*weis*  
 (Fr1, fol. 168r)

Durch die verkürzte Formulierung ist zugleich etwas weniger deutlich, ob das Kraut oder sein Samen weiß ist. Anscheinend sollten die Informationen hier knapper wiedergegeben werden, wobei die Gründe hierfür unklar sind. Möglicherweise sollte so der Lesefluss verbessert werden.

Auch im Folgenden wird im Zuge von Minustextvarianz in Fr1 weniger Inhalt transportiert. Der Text bezieht sich erneut auf das gleichzeitige Vorhandensein von Kälte und Wärme im Koriander und meint in M1 und N übereinstimmend:

*Wenn man dz*  
*krautt feudett fo fcheydett*  
*fich fein werm von d<sup>r</sup> keltē*  
*vnd dar vmb wer feins*  
*faffts vil trincktt den tott*  
*es mit kelten*  
 (N, fol. 173v)<sup>804</sup>

<sup>803</sup> Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *vīol*.

<sup>804</sup> Vgl. In der lat. Vorlage, Alb. Mag. De veg., VI, II, IV (S. 495): „Cum autem coquitur, separatur substantia eius calida subtilis a frigida, et ideo multitudo succi eius bibita interficit cum infrigitatione.“ Zusätzlich steht hier zur giftigen Wirkung des Korianders, allerdings weiter unten im Text: „Cum autem ex succo eius bibitur circa quatuor

Die wichtige Warnung am Ende hält die Freiburger Handschrift allerdings für verzichtbar, falls sie in einer direkten Vorlage noch vorhanden war. Hier erfahren wir nur: „*wenn man daz chraut feudt so schaidt sich fein wirm von der chelten*“ (Fr1, fol. 168r). Auch hier kann nur vermutet werden, warum gerade diese Aussage fehlt. Möglicherweise glaubte der Bearbeiter der Handschrift schlicht nicht, dass Koriander eine solch tödliche Wirkung haben sollte. Dass es sich um eine Art Zensur handelt, mit der verhindert werden sollte, dass Koriander als Gift eingesetzt würde, kann aber nicht angenommen werden. Der Artikel über das als weitaus giftiger beschriebene „*napelchraut*“ (Fr1, fol. 175r) wird in Fr1 nicht entsprechend gekürzt und man erfährt hier wie in den meisten anderen Handschriften sogar, welche Dosis tödlich wäre.<sup>805</sup> Bei der anschließenden Beschreibung der arzneilichen Vorzüge des Krautes, die Konrad ebenfalls nicht von Thomas, sondern von Albert übernommen hat,<sup>806</sup> sind sich die drei Handschriften jedoch im Textbestand und der Semantik weitgehend einig. Lediglich die Information, dass die Dünste (in Fr1 im Singular ‚der Dunst‘) vom Magen *in den Kopf* aufsteigen, fehlt in Fr1.<sup>807</sup> Durch Minustextvarianz entsteht hier der Eindruck, die Dünste würden nicht aus dem, sondern *in* den Magen steigen. In N wird beispielsweise beschrieben: „*Es hat die artt das es den rauchen vnd den dunften wért das fye ichtt vff geen / In das haubtt von dem magen*“ (N, fol. 173v). In Fr1 jedoch heißt es (fol. 168r): „*Ez hat di art daz ez dem rauch vnd tunft wert di fi icht auf genn in den mage*“<sup>808</sup>. Auch wenn wieder nicht sicher festgestellt werden kann, was die Gründe für eine solche Kürzung sind, so wird eine Tendenz sichtbar. Falls „*In das haubtt*“ noch in einer Vorlage von Fr1 vorhanden war, so hat hier eine Kürzung stattgefunden, die ein Minus an Informationen bedeutet – wir erfahren nicht wie in den anderen Handschriften, *woher* der Dunst kommt. Gleichzeitig wird die Bedeutung hier verändert: Statt *aus* dem Magen steigen

---

uncias, interficit sicut venenum“, es wird also sogar die genaue giftige Dosis angegeben (Alb. Mag. De veg., VI, II, IV (S. 496)).

<sup>805</sup> Vgl. Fr1, fol. 175r-175v.

<sup>806</sup> Im Ldnr (Thomas III, 9.21 (S. 436)) steht nur: „*Ad digestionem confortandam et dolores stomachi ex uentositate detur semen eius in cibum*.“ Der Hinweis auf Dämpfe, die vom Magen in den Kopf aufsteigen würden, findet sich nur in Alb. Mag. De veg., VI, II, IV (S. 495): „*Eius autem proprietas est prohibere vaporem, ne ad caput ascendat: et ideo ponitur in cibum eius, qui epilepsiam patitur ex vapore stomachi*.“ Die Wirkung dieser Eigenschaft gegen *epilepsia* lässt Konrad allerdings aus.

Ein Unterschied besteht auch darin, dass bei Konrad dem gesamten Kraut die arzneiliche Wirkung zugeschrieben wird, während bei Thomas ganz klar nur der Samen des Korianders gemeint ist.

<sup>807</sup> Vgl. Fr1, fol. 168r; zum Vergleich bspw. M1, fol. 168v.

<sup>808</sup> Nur die relevante Minustextvariante wurde hier markiert, zusätzlich sind ‚Rauch‘ und ‚Dunst‘ im Singular und ein redundanter unbestimmter Artikel weggelassen. Das Wort „*dt*“ ist wohl ein Schreibfehler und sollte „*dc*“ (= „*daz*“) heißen.

die Dünste in Fr1 *in* den Magen. Scheinbar bewusst wird der Artikel des ‚Magens‘ sogar noch angepasst, sodass der Satz grammatikalisch korrekt bleibt, auch wenn damit die Dünste plötzlich *in* den Bauchraum steigen, anstatt von dort zu kommen, wie es in den Vergleichshandschriften und der lat. Vorlage der Fall ist. Es entstehen auf diese Weise in Fr1 bisweilen an sich sinnvolle Sätze, die jedoch einen anderen Sinn übermitteln als in den anderen untersuchten Handschriften, semantisch also nicht vollkommen fest sind.

Die letzten zwei oder drei Sätze, die in M1 und N stehen, sind erneut nicht in Fr1 zu finden. Zwar ist davon auch die Aussage betroffen, dass man nur wenig Koriander zu sich nehmen solle, aber der Großteil dieser Minustextvariante lässt sich erneut damit erklären, dass es sich um einen Hinweis auf die lateinische Quelle handelt, die in Fr1 und anderen Handschriften der Widmungsfassung ja konsequent unerwähnt bleibt. Nur in M1 und N steht daher:

*aber man schol fein wenich  
ezzen · aber vnfer puch ze la-  
teín fagt anders von dem  
chravt · dez ich nicht acht  
an dem ftuche ich volg dem  
pezzern.  
(M1, fol. 169r)*

Tatsächlich übernimmt Konrad nicht vollständig das, was in *De vegetabilibus* zum Koriander zu finden ist. So fällt der Gelehrtenstreit bei Albert ausführlicher aus und mündet in einen (fingierten) Dialog zwischen Avicenna und Galen.<sup>809</sup> Verschiedene arzneiliche Anwendungen, die hier beschrieben werden (z.B. die Wirkung auf die Augen und das Herstellen eines Pflasters), finden sich ebenfalls nicht im BdN.<sup>810</sup> Dass der Gelehrtenstreit und einige Details auch nicht im Ldnr stehen, spiegelt wieder, „dass Thomas in weiten Teilen das ‚Circa instans‘ rezipiert“, während Albertus Magnus „bei den medizinischen Indikationen in hohem Maß auf

<sup>809</sup> Vgl. Alb. Mag. De veg., VI, II, IV (S. 495): In den Gelehrtenstreit sind bei Albert die Information, dass sich beim Kochen kalte und warme Eigenschaften des Korianders trennen sowie weitere arzneiliche Wirkungen, die im BdN nicht stehen, eingefügt. Nur in der lat. Vorlage mündet der Streit darüber, ob sich eine lauwarne (Galen) oder kalte (Avicenna) Feuchtigkeit in der Pflanze befindet, in einem Dialog. Avicenna begründet dabei, warum das Kraut eine ‚warme‘ Wirkung haben kann, obwohl es kalt sei: „*Galenus tamen quaerit, qualiter coriandrum sit frigidum, cum resolvat scrophulas? Omnis enim resolutio scrophularum est per calidum. Ad hoc respondet Avicenna, quod ex proprietate speciei, et non qualitatum elementalium, habet resolvere scrophulas; aut quia forte in ipso, sicut diximus, est substantia quaedam subtilis penetrans in profundum, quae resolvit eas; cum autem bibitur succus eius, velociter resolvitur ab ipso calidum, et remanet substantia eius frigida, agens in corpus bibentis eum.*“

<sup>810</sup> Vgl. ebd.

Avicenna zurück[greift]<sup>811</sup>. Den folgenden Satz hat Konrad nicht einmal in zusammengefasster Form übernommen: „*Quod autem ex coriandro est frigidum et siccum, frangit virtutem coitus et erectionem virgae, et desiccat sperma.*“ (Alb. Mag. De Veg. VI, II, IV (S. 496)). Möglicherweise war es vor allem diese ‚pikante‘ Passage, die Konrad aus Pietätsgründen ausließ, die er also bewusst „*nicht acht*“, um „*dem pezzern*“ (s.o.) zu folgen.

### 3.13.4 ‚Festes‘ und ‚Unfestes‘: Varianz in den Kräuter-Artikeln

Insgesamt finden sich in den drei ausgewählten Kräuter-Artikeln, die sowohl für das BdN typische Elemente als auch Besonderheiten in Form von Kritik an Gewährsleuten oder Kommentaren der lateinischen Quelle enthalten, leicht unterschiedliche Vorgehensweisen der Handschriften. Oft sind die als sachlich einzuordnenden Informationen über die jeweilige Pflanze dabei eher fest, also in allen Handschriften relativ ähnlich formuliert, sofern sie nicht grundsätzlich von Minustextvarianz betroffen sind, wie es etwa beim ‚Koriander‘ in Fr1 teilweise der Fall ist. Gerade in diesem Artikel stimmt eine Textstelle, die die Meinungen zweier Gewährsmänner bewertet, in den drei Handschriften, die sie enthalten, aber ebenfalls überein, ist also ‚fest‘. Möglicherweise kann dies damit begründet werden, dass immer noch die ‚legitimierten‘ und möglicherweise schützenswerten Aussagen von zwei ‚Meistern‘ wiedergegeben werden, auch wenn eine Kritik eingeschlossen ist. Unfester scheinen allerdings persönliche Kommentare des Autors zu sein, die eigene Beobachtungen der Natur bzw. in der lateinischen Vorlage betreffen. Insbesondere die Freiburger Handschrift entspricht hier mit einigen Varianten der generellen Tendenz der Widmungsfassung, den Namen ‚Megenberg‘ sowie alle Hinweise auf den Ldnr auszulassen. Wo in Fr1 Minustextphänomene zu beobachten sind, auch bei Sachinformationen im ‚Koriander‘-Artikel, scheint der Bearbeiter semantische Veränderungen bewusst in Kauf zu nehmen, wird doch einmal bei der Beschreibung der arzneilichen Wirkung des Krauts ein Satz grammatikalisch so angepasst, dass er auch mit Minustextvarianz noch Sinn ergibt – allerdings einen anderen als in den Vergleichshandschriften.

Auffällig ist, dass in Bezug auf die betrachteten Varianten keine grundsätzliche Trennlinie zwischen den Handschriften der Prolog- und der Widmungsfassung gezogen werden kann. Beim Artikel über das Basilikum weicht die Frankfurter Handschrift stärker von den Texten der meisten untersuchten Handschriften ab als die Widmungsfassungs-Handschrift, obwohl sie wie M1 und N die Prologfassung enthält. Auch H3, die eigentlich aus dem Vergleich herausfällt, da sie das *Kräuterbuch* des Johannes Hartlieb überliefert, stimmt hier teilweise stärker mit der

---

<sup>811</sup> Beides: Schnell 2009, S. 402.

Mehrheit der BdN-Handschriften überein als F1. Der Text wurde hier – wie es in der Frankfurter Handschrift immer wieder beobachtet werden kann – teilweise recht frei umformuliert, vor allem dort, wo eigene Beobachtungen des Autors oder Gleichnisse beschrieben werden. Teilweise ist, vor allem beim ‚weisen‘ Mann im ‚Basilikum‘-Artikel, dabei erkennbar, dass Verständnisprobleme des Bearbeiters von F1 vorgelegen haben.

Der Blick nicht nur auf die beiden definierten Fassungen, sondern auch auf mehrere Handschriften derselben ‚Redaktion‘ kann damit teilweise noch besser zeigen, wie die Kräuterartikel im BdN im Einzelnen angepasst wurden, also wie sie in den Handschriften ‚gelebt‘ haben.

### 3.14 Zitat vs. Auslegung: Festigkeit und Variabilität in BdN-Bibelziten

Zwar gibt es geteilte Meinungen darüber, ob die ‚sachliche‘ Beschreibung der Natur oder deren allegorische Auslegung im BdN mehr Raum einnimmt oder welcher dieser Pole besonders ausgeprägt ist,<sup>812</sup> es zeigt sich aber in vielen Artikeln unbestritten eine „Grundvorstellung von der spirituell ausdeutbaren Zeichenhaftigkeit des Geschaffenen“<sup>813</sup>, wie Ruberg feststellt und beispielsweise schon in den Texten über Esel und Cachus beobachtet werden konnte.<sup>814</sup> Besonders deutlich wird die geistliche Ausdeutung der besprochenen Phänomene jeweils dort, wo explizit Bibelzitate – sind sie auch häufig aus der direkten lateinischen Vorlage übernommen – aufgeführt und mit Formulierungen wie „*Die heilig gefchrifft spricht*“ (hier: Fr1, fol. 30r) als solche gekennzeichnet werden. Dies ist der Fall im Artikel über den Saturn (‚erster Planet‘/‚Satiar‘), das Feuer (dieser ist teilweise ohne eigenen Titel in den Artikel über die ‚vier Elemente‘ integriert), die ‚Meerspinne‘, den Regenwurm, Rosen- und Thymbaum sowie den Edelstein Chalcedon. Fraglich ist, inwiefern diese Bibelzitatstellen in den in dieser Arbeit untersuchten Handschriften von Varianz betroffen sind, ob sie ‚fest‘ bleiben oder Varianten aufweisen.

#### 3.14.1 ‚Wasser über dem Himmel‘ im Artikel über den Saturn

Obwohl viele Bibelerwähnungen offensichtlich aus dem Ldnr in das BdN übernommen wurden, gibt es beispielsweise beim ‚Satiar‘ (Saturn) und ‚Rosenbaum‘ auch von Konrad von Megenberg selbst eingefügte Verweise auf die ‚*gefchrifft*‘. Da er am Anfang des zweiten Kapitels über Himmel und Himmelskörper vermerkt „*Jch laß dez pûches ordnung ze lateín wan ez íft hie gar vngeordent*“ (hier: M1, fol. 28r), wundert es nicht, dass der Artikel über den Saturn

---

<sup>812</sup> Vgl. Ruberg 1978, S. 311 f.

<sup>813</sup> Ebd., S. 313.

<sup>814</sup> Vgl. Kap. 3.8 (über den ‚Cachus‘), Kap. 3.7 (über ‚Pferd, Esel, Kamel‘).

direkt an den kapitaleinleitenden Text anschließt<sup>815</sup> und der Himmelskörper als ‚erster Planet‘ bezeichnet wird, während er bei Thomas noch der ‚siebte Planet‘<sup>816</sup> ist. Im BdN-Artikel wägt Konrad Aussagen des Plinius und des Kirchenvaters Augustinus<sup>817</sup> ab, die verschiedene Ursachen für die Kälte des Planeten nennen. Obwohl diese Quellenerwähnungen auch bei Thomas vorkommen, folgt nur im BdN ein Bibelverweis.

Zum Verständnis der Kritik, die Konrad im Kontext des Bibelzitats an Augustinus übt, ist es hilfreich, sich zunächst dessen relevante Ausführungen über den Saturn anzusehen. Der Kirchenvater behandelt in seinem Genesiskommentar (*De genesi ad litteram*) im ersten Kapitel des zweiten Buches Gn 1,6-1,9, wo Gott unter anderem den Himmel erschafft. Dieser teilt das Wasser, „*dividat aquas ab aquis*“, womit auch dasjenige „*super firmamentum*“ (Gn 1, 6-8), und damit auch über dem „*caelum*“<sup>818</sup>, entsteht. Augustinus unterscheidet dagegen bei seinen Ausführungen zwischen dem Himmel, der auch die Sterne enthält und über den Luftraum hinausgeht („*caelum*“), und dem ‚Lufthimmel‘ („*firmamentum*“)<sup>819</sup>, welche an der entsprechenden Stelle der Genesis jedoch gleichgesetzt werden: „*vocavitque Deus firmamentum caelum*“ (Gn 1,8). Er kritisiert, dass viele annehmen würden, über dem „*caelum*“ könne es aus physikalischen Gründen kein Wasser geben<sup>820</sup> und entkräftet ihre Argumente unter anderem mit physikalischen Gegebenheiten, der Berufung auf einen nicht näher genannten Autor, der Wasser zumindest über dem „*firmamentum*“ feststellt, und der Erklärung, dass die biblische Aussage „*fundavit terram super aquam*“ (Ps 135,6) nicht wörtlich zu verstehen sei, sondern verschiedene Arten des Glaubens meine.<sup>821</sup> Das entscheidende Argument dafür, dass es Wasser auch über dem Sternenhimmel („*caelum*“) gebe, bietet ihm allerdings der Planet Saturn: Dieser sei besonders kalt („*esse frigidissimam*“<sup>822</sup>), obwohl er wegen seiner großen Umlaufbahn eine hohe Geschwindigkeit annehme und von dieser eigentlich erhitzt werden müsste.<sup>823</sup> Für Augustinus ist diese Kälte des Planeten nur denkbar, wenn es kühlendes Wasser in seiner Nähe –

---

<sup>815</sup> In Fr1, fol. 40r, sogar ohne eigene Überschrift.

<sup>816</sup> Thomas III, 13.9, §1 (S. 533).

<sup>817</sup> Augustinus (auch Augustinus Aurelius oder Augustinus von Hippo) 354-430 n.Chr., vgl. Ruh 2010b, Sp. 531.

<sup>818</sup> Vgl. ebd.: Fieger et al. übersetzen „*firmamentum*“ mit „Stütze“: „Und Gott schuf eine Stütze und er trennte die Wasser, die unterhalb der Stütze waren, von denen, die oberhalb der Stütze waren. Und so geschah es. Und Gott nannte die Stütze Himmel.“ Vgl. auch Gn 1,8: „*vocavitque Deus firmamentum caelum*“.

<sup>819</sup> Vgl. Augustinus Gen. II, 1 (S. 32) oder die Übersetzung von Perl 1961, S. 39.

<sup>820</sup> Vgl. Augustinus Gen. II, 1 (S. 32 f.) und Perl 1962, S. 39.

<sup>821</sup> Vgl. jew. ebd., S. 32-38 bzw. S. 39-46.

<sup>822</sup> Vgl. Augustinus Gen. II, 5 (S. 38).

<sup>823</sup> Vgl. ebd., S. 39 und Perl 1962, S. 46 f.

also über dem „*caelum*“-Himmel – gibt: „*Nimirum ergo eam frigidam facit aquarum super caelum constitutarum illa uicinitas*“<sup>824</sup>.

Konrad geht in seinen Ausführungen zum Saturn im BdN nun auf diesen von Augustinus beschriebenen Streit ein und vertritt eine andere Meinung. Es sei nicht wirklich Wasser über dem Himmel (gemeint ist der Sternenhimmel, der „*gestirnt himel*“<sup>825</sup>) zu finden, welches den Saturn kühle („*wårleich mit vrlaub ez ist ein spot wañ chaïn wazze ob den himeln ist*“<sup>826</sup>) – der Planet sei stattdessen wegen seiner angeblichen Trägheit kühl. Mit dem ‚Wasser über den Himmeln‘ aus der Bibel sei vielmehr eine der Himmelssphären gemeint, die im BdN entsprechend der mittelalterlichen Kosmologie noch in der Kapiteleinleitung<sup>827</sup> unmittelbar vor den Ausführungen über den Saturn aufgezählt werden, und zwar der ‚*chriftallfche*‘ Himmel.<sup>828</sup> Um Augustinus zu widersprechen, stellt Konrad also eine alternative Deutung der Bibelverse vor und weist zugleich auf seinen eigenen Text. In M1 treten die Ausführungen im Vergleich zu den anderen Handschriften ohne relevante Varianten auf:

*vnd weñ  
div hailig gefchrift spricht  
daz wazze ob den himeln fei  
daz verften ich von dem chri-  
ftallfchel himel der lauterm  
wazze geleich ist wan d' ist  
ob dem gestirnten himel · ge-  
denck niht daz ich pezze well  
fein wannr augustinus wañ*

---

<sup>824</sup> Augustinus Gen. II, 5 (S. 39). Vgl. Übersetzung bei Perl 1962, S. 47: „Es ist daher kein Wunder, wenn diese Kälte des Saturn von der Nachbarschaft der über dem Himmel lokalisierten Gewässer erzeugt wird.“

<sup>825</sup> S.u.: Der Begriff *Firmamentum* wird von Konrad für die Himmelssphäre des Sternenhimmels verwendet, unter dem sich die Sphäre des Saturns befindet (vgl. bspw. M1, fol. 28v). Gemeint sein dürfte also das, was bei Augustinus „*caelum*“ ist.

<sup>826</sup> M1, fol. 28v.

<sup>827</sup> Wenn nicht, wie in Fr1, Kapiteleinleitung und Artikel über den Saturn als ein Artikel ohne Zwischenüberschrift aufgeschrieben wurden.

<sup>828</sup> Entsprechend der mittelalterlichen Vorstellung, der Himmel bestehe aus mehreren Sphären oder ineinander liegenden Kugeln, an denen die Planeten hängen (vgl. Schmeidler 1995, Sp. 2099), werden beispielsweise in M1, fol. 28r, drei ‚Himmel‘ beschrieben, wobei der zweite Himmel von außen der „*chriftallfch himel*“ oder „*der erft waltzer*“, also Erstbeweger oder *Primum mobile* ist, der klar erscheint, keine Sterne enthält und einmal in 24 Stunden das „*ertreich*“ umkreist, wodurch Tag und Nacht entstehen sollen. Laut BdN befindet sich darunter noch das *Firmamentum* oder der „*veft himel*“ mit den Sternen, bevor die „*liben himel der liben planeten*“ folgen, zu denen auch der mit dem Saturn gehöre (alles: (vgl.) M1, fol. 28v). Der „*chriftallfch himel*“ ist also durch eine weitere Sphäre vom Saturn getrennt.

*er hat an feinem anvanch  
vil gesprochen · daz er hinden  
nach widerprochen hat · ¶*  
(M1, fol. 28v)

Dem Geistlichen Konrad dürften die besprochenen Genesis-Verse bekannt gewesen sein, auch wenn er Augustinus nicht selbst konsultiert haben muss. Dessen Einschätzung konnte dem BdN-Autor auch lediglich durch den LdNr vorgelegen haben.<sup>829</sup> Vermutlich wusste Konrad auch, dass an weiteren Stellen in der Bibel explizit über dem Himmel liegendes Wasser beschrieben wird, etwa in diesem Lobpreis: „*laudate eum caeli caelorum | et aqua quae super caelum est*“ (Ps (H) 148, 4)<sup>830</sup>. Konrad hat den Hinweis „*weñ div hailig gefchrift spricht daz wazz ob den himeln fei*“<sup>831</sup> unabhängig von seiner eigentlichen lateinischen Vorlage eingefügt, wusste also vermutlich, wovon Augustinus spricht. Das Bibelzitat wird im BdN also dazu eingesetzt, unabhängig von der lateinischen Vorlage die Auffassung eines Gewährsmanns anzuzweifeln.

Innerhalb der oben zitierten Textstelle aus dem ‚Satiar‘-Artikel fällt auf, dass in den untersuchten Handschriften vor allem Varianten ohne Einfluss auf die Bedeutung vorkommen. So fügen F1 und H3 per Plustext „*auch*“ ein, was semantisch wenig am Text ändert, lassen dafür das anfängliche ‚*vnd wenn*‘ jedoch weg: „*Die heilige schrift spricht auch daz wasser ob den hymeln fy*“ (hier: H3, fol. 35r).

Semantisch ansatzweise bedeutsam sind lediglich lexikalische Veränderungen, die den Numerus betreffen. Die meisten Handschriftentexte sind sich einig, dass (in Bezug auf die Bibel) „*wasser ob den himeln fey*“ (hier: N, fol. 26v), sprechen also von mehreren Himmeln, was zur vorherigen Beschreibung der Himmelsphären im BdN auch am besten zu passen scheint. Fr1 jedoch spricht von „*wasser ob dem himm*“ (Fr1, fol. 30r) im Singular und steht damit der *biblischen* Beschreibung (‚*sub caelo*‘, ‚*super caelum*‘) näher. Wenn es sich nicht um einen Zufall oder Schreibfehler handelt, könnte der Bearbeiter dieser Handschrift, die die Widmungsfassung des BdN enthält, das Bibelzitat also selbst korrigiert haben, denn in der ‚*gefchrift*‘ wird der Himmel meist ebenfalls in der Einzahl genannt.

Geht es lediglich um den ‚*chrißallifchen*‘ Himmel, von dem es im BdN ja nur einen unter den mehreren Schichten geben soll, könnte man sagen, dass die meisten Handschriften richtig

<sup>829</sup> Vgl. Thomas III, 13.9, §3 (S. 534).

<sup>830</sup> Übers. Beriger et al. 2018, Bd. III, S. 762: „preist ihn, Himmel der Himmel, und das Wasser, das über dem Himmel ist“.

<sup>831</sup> S.o.

liegen, wenn sie diesen im Singular angeben, wie hier: „*daʒ verften ich von dem chriftallifchel himel der lauterm wazʒʒ geleich ilt*“<sup>832</sup> (hier: M1, fol. 28v). Lediglich in der jüngsten Handschrift, N, steht: „*Das verften ich alfo von den kriftallifchñ himeln*“ (N, fol. 26v). Falls in einer Vorlage des Textes noch der Singular verwendet wurde, hat der Bearbeiter von N vielleicht angenommen, dass der Plural verwendet werden muss, da zuvor ja noch in der Mehrzahl vom biblischen „*waffer ob den himeln*“ (N, fol. 26v) die Rede ist. Der Verweis auf den bereits zuvor beschriebenen ‚*chriftallifchen*‘ Himmel, wurde in N aber offenbar nicht nachvollzogen: Es gibt laut BdN zwar mehrere ‚Himmelssphären‘, aber darunter nur einen ‚*chriftallifchen*‘ Himmel. Insgesamt führen die Varianten im Kontext der zitierten Bibelzitatstelle im Saturn-Artikel dazu, dass in der Freiburger Handschrift Fr1 eine größere Nähe zur Bibel vorliegt, während der Nürnberger Bearbeiter einen Querverweis auf den vorherigen BdN-Text möglicherweise nicht verstanden hat. Das Bibelzitat zeigt sich hier jedoch ‚fest‘, unterscheidet sich auch in N semantisch nicht von der Mehrheit der untersuchten Handschriften.

### 3.14.2 Maria und der Rosenbaum

Traude-Marie Nischik stellt fest, dass Konrad von Megenberg auch „exegetisch[e] Einfügungen im Lapidarien- und Herbarienteil“<sup>833</sup> des BdN vornimmt, wo häufig eine Marienverehrung stattfindet, die in der lateinischen Vorlage nicht vorhanden ist.<sup>834</sup> Auch im Artikel über den ‚Rosenbaum‘ ist dies der Fall. Hier fügt Konrad eine Passage ein, in der es heißt „*Vnfer liebe fröwe glicht sich den rofen In der gefchrifft vn̄ spricht ich bin gepflantz Alfo die pflantzūg der rofen in Jericho*“<sup>835</sup> (F1, fol. 248r). Hiermit bezieht er sich offensichtlich auf folgenden Vers im Buch Jesus Sirach, dem er damit die Gottesmutter als Sprecherin zuweist: „*et quasi palma exaltata sum in Cades | et quasi plantatio rosae in Hiericho*“ (Sir 24, 18)<sup>836</sup>. Das Bild Mariens als Rose, welches auf dieses und weitere Bibelzitate gestützt werden kann,<sup>837</sup> weiß schon Anselm Salzer Ende des 19. Jahrhunderts mit zahlreichen Beispielen aus der mittelalterlichen

<sup>832</sup> Bei „*chriftallifchel*“ liegt ein kleiner Schreibfehler vor, das Wort endet normalerweise mit einem „*n*“.

<sup>833</sup> Nischik 1986, S. 280.

<sup>834</sup> Vgl. ebd., S. 279 f.

<sup>835</sup> Die Textstelle zeigt sich hier im Vergleich mit den anderen Überlieferungsträgern fast ohne Varianten, lediglich „*lebe*“ ist ein Plustextphänomen, welches sonst nur in H3 vorkommt.

<sup>836</sup> In der Übers. von Beriger et al., Bd. III, S. 1123: „Und wie eine Palme wurde ich erhöht in Kedesch und wie eine Rosenpflanzung in Jericho“.

<sup>837</sup> Vgl. Salzer 1893, S. 189, der ebenfalls Eccli. 24, 18 (entspricht Sir 24, 18) und zusätzlich das Hohel. 2,2 als meist verwendete Bibelstellen nennt.

Literatur als durchaus üblich zu belegen: Er führt auch den Rosenvergleich im BdN auf und stellt fest, dass „die Rose ein Bild der Anmuth und Liebe der Jungfrau“<sup>838</sup> darstellt.

Nicht nur das passende Bibelzitat zum Thema „Rose“, sondern auch die Exegese liefert Konrad im Anschluss: „*Nun pruff die hertzē mȳniglichē geleychnūß Jericho iſt als uil geſprochē Sam die ler<sup>e</sup> der heylgē geſchriſt ſprechē Als ein abnemend<sup>e</sup> mōnd*“<sup>839</sup> (N, fol. 149). Unter dem, was abnehme, also schwinde, solle man dabei „*Tugent chraft ſchōn leib vnd leben*“ verstehen, die „*mīt dem fundār*“ (beides: M1, fol. 149v) in der Welt seien. „*Da von heiſſet diſe weſt wol Jericho*“ (F1, fol. 248r), schließt Konrad, und weist Maria in dieser ‚sündigen‘ Welt eine Rolle als Gnadengeberin zu: „*dar inn iſt vnſer fraw gepflantzēt · als ein wolgeladener roſenpau· der ſeinen edelen ſmach miltichlich vmb ſich ſtraivt · mīt voller genad*“<sup>840</sup> (M1, fol. 149v).

Im Anschluss werden in den meisten untersuchten Handschriften Ratschläge an die Sünder erteilt, zu denen sich der Autor auch selbst zählt. Dabei werden Arzneien oder Produkte, die man aus der Pflanze gewinnen kann, christlich ausgedeutet: Es sollen unter anderem Öl und Sirup ‚hergestellt‘ werden, die für „*vnſer ſtāten hofnūg*“ (M1, fol. 149v) stehen. Der Artikel schließt mit einer expliziten Anrufung Marias.<sup>841</sup> Vom Thema des Artikels im naturkundlichen Sinne, dem Rosenbaum, entfernt sich der Text also zugunsten der Exegese und Marienanbeutung in den meisten untersuchten Handschriften völlig.

Bis auf semantisch wenig bedeutsame Varianten, etwa geringfügige lexikalische und syntaktische Veränderungen in einzelnen Handschriften oder den Plustext in „*Vnſer **liebe** frōwe*“ (hier: F1, fol. 248r; statt nur „*vnſer fraw*“<sup>842</sup>), prägen vor allem Minustextphänomene den Kontext des Bibelzitats. Auffällig ist, dass der Beginn der Passage, insbesondere das Bibelzitat „*ich pin gepflantz ſam die pflantzung der roſen in Jericho*“<sup>843</sup> (M1, fol. 149r) nicht davon betroffen ist, denn diese Textstelle geben alle untersuchten Handschriften fast gleichlautend wieder. Dies könnte einerseits damit erklärt werden, dass die Bibelstelle den Bearbeitern bekannt gewesen ist, sodass sie hier darauf achteten, keine Varianten einfließen zu lassen. Weil der Satz allerdings auch deutlich als Bibelzitat *ausgewiesen* ist („*In der geſchriſt*“<sup>844</sup>), kann er auch ohne

---

<sup>838</sup> Ebd. BdN-Zitat auf S. 185 f.

<sup>839</sup> Die Hs. weist an dieser Stelle keine Variante im Vergleich zu den anderen untersuchten Überlieferungsträgern auf.

<sup>840</sup> Salzer 1893 stellt fest, dass Rosen auch wegen ihres Duftes (auch unabhängig von der Bibel) für allerlei positive Eigenschaften stehen (S. 188).

<sup>841</sup> Vgl. bspw. M1, fol. 149v.

<sup>842</sup> M1, fol. 149r. Fr1 und N ähnlich.

<sup>843</sup> Andere Hss. ähnlich. Lediglich spricht Fr1 von „*phlantzē*“ (fol. 147r).

<sup>844</sup> F1, fol. 248r.

eigene Bibelkenntnis der Schreiber als besonders ‚schützenswert‘ angesehen worden sein und wurde vielleicht deshalb immer wieder gleichlautend von einer Vorlage übernommen.

Minustextphänomene treten erst nach dem Bibelzitat, wo das BdN zur geistlichen Ausdeutung übergeht, auf. So lässt F1 den Hinweis aus, dass die Deutung von Jericho als abnehmender Mond von den ‚Lehrern der heiligen Schrift‘<sup>845</sup> stammt, und in N ist die Aufzählung der in der Welt schwindenden Dinge kürzer als in den anderen Handschriften.<sup>846</sup> Die Heidelberger Handschrift jedoch weist einen deutlich kürzeren Textbestand auf als die anderen Überlieferungsträger. Nach dem Bibelzitat werden die Rezipienten lediglich noch darauf hingewiesen „*Nüpruff die hertzeclichen mynneclichen glicheniß*“<sup>847</sup> (H3, fol. 220r), eine konkrete Ausdeutung, wie sie in den anderen Überlieferungsträgern stattfindet, sowie Ratschläge für ‚uns arme Sünder‘ und die direkte Ansprache Marias zum Schluss kommen in H3 jedoch gar nicht vor. Entsprechend der Kürzungstendenz, die schon in einigen anderen Artikeln in der Heidelberger Handschrift festgestellt werden konnte, sollte hier vielleicht nur das Wesentliche über die im Artikel beschriebene Pflanze wiedergegeben werden. Der Hinweis auf die Bibel, in der die Rosen explizit benannt werden, scheint noch dazuzugehören, während die ausführliche Exegese, die in einer Vorlage noch vorhanden gewesen sein könnte,<sup>848</sup> vielleicht als entbehrlich angesehen wurde. Der Artikel über den Rosenbaum wirkt in der Heidelberger Handschrift durch die umfassende Minustextvariante sachlicher, da fast nur die beschriebenen arzneilichen Anwendungen bzw. Rezepte im Zusammenhang mit der Pflanze übrigbleiben. Der recht kurze Hinweis darauf, dass sich Maria mit den Rosen von Jericho vergleiche, nimmt in diesem Kontext in H3 eher eine Verweisfunktion ein. Der Artikel über die Rose scheint hier – anders als in den anderen Handschriften – nicht hauptsächlich der religiösen Ausdeutung zu dienen, sondern der Wissensvermittlung über ein weltliches Phänomen.<sup>849</sup>

‚Feste‘ Bibelzitate beim ‚Thymbaum‘

---

<sup>845</sup> Hier steht nur: „*Jericho ist also vil gesprochen*“ als ein ab nehmen der monen“ (F1, fol. 248r).

<sup>846</sup> Vgl. N, fol. 149v: Es fehlen „*tugent*“ und dass es sich um „*schôn leib*“ (Hervorh. T. K.) handelt, wie es in den meisten anderen Hss. (hier: M1, fol. 149v) zusätzlich steht. In N werden an dieser Stelle nur „*Crafft leyb und leb*“ genannt. Die Auslassung der Gewährsleute in Fr1 könnte dafür stehen, dass der Bearbeiter dieser Handschrift bzw. der Autor der Widmungsfassung dieses Wissen als eigenes darstellen wollte.

<sup>847</sup> Der Satz kommt ähnlich auch in den anderen Hss. vor, die aber nicht damit schließen.

<sup>848</sup> Hierauf weist vor allem hin, dass in der Frankfurter Handschrift, der H3 sonst oft ähnlich ist, die Passagen noch enthalten sind.

<sup>849</sup> In den anderen Handschriften werden die verschiedenen aus der Rose herzustellenden Produkte im Anschluss christlich ausgedeutet, was in H3 ja unterlassen wird.

Ein Hinweis auf die „*geschrift*“ (M1, fol. 150r) findet sich auch im Artikel über den ‚Thymbaum‘ (auch „*thim*“ oder „*thyme*“<sup>850</sup>). Anders als beim Rosenbaum übernimmt Konrad diesen jedoch aus dem Ldnr.<sup>851</sup> Eher nacherzählend als direkt zitierend steht im BdN gleich zu Beginn des Artikels:

*von der lay holtz  
macht salamon di peyftal ·  
der tür an dem tempel als ·  
die geschrift sagt · in dem trittē  
pūch der chūnig vnd anderfwa  
Die peiftal heizzt die geschrift  
fulchra · vnd macht auch an dē  
chūniglich sal tur da mit  
vnd macht daraūz hārpfen vnd ley  
ren den fangmaiftern in dem  
tempel*  
(M1, fol. 150r-150v)<sup>852</sup>

Thomas nennt im Unterschied zum BdN die Paralipomena<sup>853</sup> als Quelle („*Paralipomenon: Fecit Salomon de hiis fulchra – a fulciendo –, id est postes domus Domini et domus regie et cytharas et lyras cantoribus.*“<sup>854</sup>), während bei Konrad davon die Rede ist, dass sich diese Information „*in dem trittē pūch der chūnig vnd anderfwa*“ (s.o.) findet. Tatsächlich ist dies kein Widerspruch, da der Bau des Tempels, den Salomon für den Herrn errichtet, sowohl in 2 Par 3 als auch etwa in 3 Rg 10 zu finden ist<sup>855</sup>, was den Quellenangaben im Ldnr und BdN entspricht. Durch den Zusatz „*vnd anderfwa*“ im Artikel über den Thymbaum wird deutlich, dass Konrad der Umstand bekannt war, dass der Tempelbau in verschiedenen Büchern der Bibel beschrieben wird. Da seine Quellenangabe vom Ldnr abweicht, kann davon ausgegangen werden, dass der Geistliche hier auch aus seiner Erinnerung und Bibelkenntnis schöpfen konnte. Der Vers 3

---

<sup>850</sup> Fr1, fol. 148r; F1, fol. 220v.

<sup>851</sup> Vgl. Thomas III, 7.42, §1 (S. 400): „Paralipomenon: Fecit Salomon de hiis fulchra – a fulciendo –, id est postes domus Domini et domus regie et cytharas et lyras cantoribus.“

<sup>852</sup> Diese Handschrift weist an dieser Stelle keine Varianten im Vergleich zu den anderen Überlieferungsträgern auf. Am Rand nachgetragene Wortteile wurden hier bereits in den Text eingefügt.

<sup>853</sup> Diese entsprechen den Chronikbüchern, die in der Vulgata als „*Verba dierum*“ bzw. „*Paralipomenon*“ bezeichnet werden. Vgl. Vulgata Bd. II: Paralipomenon Prol. (S. 794).

<sup>854</sup> Thomas III, 7.42, §1 (S. 400).

<sup>855</sup> Der Malachim wird in der Vulgata (vgl. Vulgata II, S. 520) auch als „*regum tertius et quartus*“ beschrieben, sodass Konrad mit dem ‚dritten‘ Buch der Könige das heutige 1. Buch der Könige (= Malachim seu III Regum) gemeint hat.

Rg 10, 12 stimmt indes mit den Ausführungen im BdN überein: „*fecitque rex de lignis thyinis fulchra domus Domini et domus regiae | et citharas lyrasque cantoribus | non sunt adlata huiusmodi ligna thyina neque visa usque in praesentem diem*“<sup>856</sup>.

Während der Artikel über den Thymbaum, wie einige andere Pflanzen aus diesem Buch, die in den anderen Handschriften vorhanden sind, in F1 gar nicht vorkommt, weisen die weiteren untersuchten Artikelanfänge eher wenige Varianten auf. In M1 wird die Pflanze etwa „*chm-paum*“<sup>857</sup> bzw. „*chím*“ (beides: M1, fol. 150r) geschrieben, was von der biblischen Benennung („*lignis thyinis*“<sup>858</sup>) abweicht und mit Sprachgewohnheit oder auch einem Hörfehler nach Diktat erklärbar wäre. Dass sich das entsprechende Zitat „*in dem dritten puech der chünig*“ finden lässt, ist in Fr1 die einzige Quellenangabe: Durch ein Minustextphänomen fehlt der Hinweis ‚und anderswo‘: „*alz di fchrift lait in dem dritten puech der chünig*“ (beides: Fr1, fol. 148v). Möglicherweise zeigt sich in dieser Handschrift wieder, dass der Bearbeiter eine gute Bibelkenntnis besaß, denn in diesem Buch finden sich die Ausführungen genau in dieser Weise wieder. Den Hinweis darauf, dass Ähnliches auch anderswo beschrieben wird, hielt der Verantwortliche vielleicht deshalb für entbehrlich, falls dieser in seiner Vorlage noch vorhanden war. Bis auf weitere relativ unbedeutende Varianten (wie den „*geigen*“ statt „*leyren*“ in Fr1<sup>859</sup>) bleibt jedoch auch diese längere, auf biblische Verse gestützte Beschreibung in den Handschriften relativ unverändert.

### 3.14.3 ‚Tröstliche‘ Variante? Zwei Bibelzitate im ‚Feuer‘-Artikel

Auch im Artikel über das Feuer, das im BdN als erstes von vier Elementen innerhalb des zweiten Buches der Enzyklopädie beschrieben wird, werden zahlreiche Verweise auf die Bibel verwendet, die ebenfalls schon bei Thomas gefunden werden können.<sup>860</sup> Im BdN ist das Feuer zwar das erste (nicht das vierte) Element, der Artikel folgt aber erkennbar der lateinischen Vorlage. Anders als im Ldnr werden die „*[e]ffectus ignis*“<sup>861</sup>, im BdN die „*agenthait*“ (M1, fol. 33v) des Feuers, also seine Wirkungen auf verschiedene Dinge und die Menschen (wie

---

<sup>856</sup> Ebd. Übers. Beriger et al. 2018, Bd. II, S. 583: „Und der König machte aus dem Holz vom Baum Thyia die Pfosten des Hauses des Herrn und des Königshauses und Kitharen und Lyren für die Sänger; weder wurde Holz vom Baum Thyia dieser Art herbeigebracht noch gesehen, bis auf den heutigen Tag.“ Vgl. auch FWB, s.v. „beistal, bestel, der / das“, v.a. 3. („Türpfosten“).

<sup>857</sup> Beim ersten Beispiel scheint ein „f“ vergessen worden zu sein.

<sup>858</sup> S.o.

<sup>859</sup> Fr1, fol. 148r.

<sup>860</sup> Vgl. Thomas III, 15.4 (S. 554.).

<sup>861</sup> Ebd., §2.

zerstören, erweichen, erleuchten oder erfreuen), allerdings zu Beginn des Artikels ausführlicher dargestellt, da jede Eigenschaft mit einem Beispiel veranschaulicht wird.<sup>862</sup> Die Wirkungen des Feuers werden dann ausgedeutet, indem sie mit den „*werchen dez hailigen gaiftes*“ (M1, fol. 33v) in Beziehung gesetzt werden, die im BdN wie schon die zuvor beschriebenen Eigenschaften des Feuers übersichtlich nummeriert werden. Die fünfte Eigenschaft des Feuers, die Fähigkeit zum Erhellenden der Finsternis, wird dem Heiligen Geist beispielsweise insofern zugesprochen, als dass er die „*dunchelnn h<sup>er</sup>t<sup>z</sup>*“ (M1, fol. 33v) erleuchte. Sowohl bei Thomas als auch bei Konrad stützen eine Reihe von Bibelziten diese Gleichsetzungen, die jedoch ursprünglich nicht vom ‚Feuer‘ handeln. Zentral erscheinen diejenigen Bibelauszüge, die den Übergang von der Beschreibung der Feuereigenschaften zur Ausdeutung in Bezug auf den heiligen Geist schaffen und das ‚Feuer‘ auch explizit benennen:

*Die aht aigenchait dez fev<sup>er</sup>  
res geleicht den werchen  
dez hailigen gaiftes · ¶ Der  
hailig gaift haizt wol ein ⁊  
fevr darvmb spricht vnser  
herr ihesus chriftus · Ich bin  
chōmen ein fevr ze fenden  
daz selb fevr verzert dez er<sup>st</sup>  
sten den rofcht der sūnten  
Darvmb spricht dīv gefch<sup>er</sup>  
rift · vnser h<sup>er</sup>r ist ein v<sup>er</sup>zern<sup>er</sup>  
des fevr ¶*

(M1, fol. 33v)<sup>863</sup>

Die entsprechenden Verse, auf die sowohl Konrad als auch Thomas anspielen dürften, finden sich im neuen Testament: Der Vers Lc 12,49 lautet „*Ignem veni mittere in terram | et quid volo si accendatur*“<sup>864</sup> und kann sich tatsächlich auf den „*rofcht*“<sup>865</sup> der Sünden beziehen: Im Kontext des Zitats wird beschrieben, dass demjenigen, der vorsätzlich sündige, Strafen bevorstünden und das Kommen Christi auf die Welt in vielen Familien auch Zwietracht säen werde (vgl.

<sup>862</sup> Vgl. bspw. M1, fol. 33v.

<sup>863</sup> Die Handschrift wurde für das Zitat gewählt, da sie im Vergleich zu den anderen Hss. hier keine Varianten aufweist.

<sup>864</sup> Übers. Beriger et al. 2018, Bd. V, S. 363: „Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen; und was will ich (noch), wenn es angezündet wird!“

<sup>865</sup> Das Wort dürfte am ehesten mit „Rost“ zu übersetzen sein, denn bei Thomas heißt es ebenfalls, das Feuer sei „*Qui primo destruit rubiginem peccatorum*.“ (Thomas III, 15.4, §3 (S. 554)). Vgl. auch Georges 1869, Sp. 1412 („*rōbīgo*“), wo das Wort für ‚Rost‘ auch als im übertragenen Sinne verwendbar beschrieben wird.

Lc 12, 41-53). Das zweite verwendete Bibelzitat, bei dem Gott selbst als Feuer beschrieben wird, findet sich in Hbr 12, 29: „*etenim Deus noster ignis consumens est*“.<sup>866</sup>

Die beiden das Feuer direkt betreffenden Bibelzitate zeigen sich in den verglichenen Handschriften erneut relativ fest: M1 und Fr1 weisen in der gesamten oben zitierten Passage keine Abweichungen von den anderen Handschriften auf; in F1, H3 und N sind die unmittelbar aus der Bibel stammenden Textteile ebenfalls kaum von Varianz betroffen und bleiben semantisch gleich. Bei der Deutung des Feuers aus Lc 12 jedoch gibt es in N eine semantisch bedeutsame lexikalische Variante, die dem „*roſcht*“ oder „*roft*“ (hier: M1, fol. 33v; H3, fol. 43v) einen Buchstaben voranstellt: „*Daz ſelb fewr u<sup>e</sup> zert des erftn den tröft d<sup>e</sup> fündn*“ (N, fol. 33v). Sofern es sich nicht um einen Schreibfehler handelt, könnte tatsächlich ‚Trost‘<sup>867</sup> gemeint sein, vielleicht deshalb, weil der Bearbeiter davon ausging, dass von der Zuversicht der Sünder die Rede sei.<sup>868</sup> Auch wenn der Satz nicht so angepasst wurde, dass er sinnvoll wäre (es kann wohl kaum einen ‚Trost der Sünden‘ geben, der vom Feuer zerstört wird), so scheint die Bedeutung der Stelle in N im Vergleich zu den anderen untersuchten Handschriften ins Gegenteil verkehrt worden zu sein. Insgesamt zeigt sich die Textstelle mit den beiden das Feuer betreffenden Bibelzitaten jedoch semantisch durchgängig sehr ‚fest‘, kleinere lexikalische Veränderungen beziehen sich noch am ehesten auf die Deutung, die zwischen den beiden Auszügen vorgenommen wird.

#### 3.14.4 Die ‚Meerspinne‘: Ratschläge mit Bibelverweis

Auch in den Artikeln über die Tiere, beispielsweise im Buch über die Fische, finden sich viele, in denen das jeweilige Wesen hauptsächlich wegen seiner dargebotenen geistlichen Deutung beschrieben zu sein scheint. Der kurze Artikel über die ‚Meerspinne‘ („*aranca maris*“ in verschiedenen Schreibweisen<sup>869</sup>) besteht beispielsweise hauptsächlich aus der Bedeutung, die dem Tier zugeschrieben wird. Diese wird bei Konrad wie in der lateinischen Vorlage gegen Ende des Artikels mit einem Bibelzitat gestützt.

Die Beschreibung des eigentlichen Wesens fällt relativ kurz aus: Wir erfahren – mit Bezug auf den Gewährsmann Isidor von Sevilla – lediglich, dass es sich um einen „*mervifch*“ handelt, der

---

<sup>866</sup> Übers. Beriger et al. 2018, Bd. V, S. 1033 im Kontext: „<sup>28</sup> Und da wir so ein unveränderliches Königreich bekommen, statten wir Dank ab, durch den wir Gott dienen wollen und ihm gefallen wollen mit Furcht und mit Ehrerbietung. <sup>29</sup> Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.“

<sup>867</sup> Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *trôst*.

<sup>868</sup> Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *træstære*.

<sup>869</sup> Vgl. beispielsweise M1, fol. 107v: „*Arancamaris*“.

Stacheln in den Ohren habe, mit denen er sich gegen die, die ihm zu nahe kommen, verteidige, und der zugleich gut essbar sein soll.<sup>870</sup> Wichtiger als weitere Details über das Tier erscheint dessen Bedeutung: „*Bey dem uifch uerftet man die leutt die leychtiglich ir oren neygen zu bofen fagen uō den nechften*“<sup>871</sup> (N, fol. 121v). Bemerkenswert ist hierbei, dass die ‚Stacheln‘, die die Meerspinne in den Ohren hat, negativ konnotiert sind: So wie das Tier damit diejenigen steche, die ihm nahe sind, so würden Menschen, „*die leychtiglich ir oren neygen zu bofen fagen*“ (N, fol. 121v) ihren Nächsten oder aber ihren eigenen Ohren schaden. Es kann nicht immer eindeutig festgestellt werden, wer oder was tatsächlich verletzt wird, denn es variiert, was mit „*vnd verwundet die felben*“ (M1, fol. 107v) gemeint sein kann. Während in M1 und Fr1 im Singular von „*dem nēhften*“ (fol. 107v) die Rede ist, und sich somit „*die felben*“ nur auf die zuvor genannten Ohren beziehen kann, sprechen F1 und N von „*den nechften*“ (N, fol. 121v), sodass hier beides möglich ist. Da in den genannten Handschriften (H3 weist hier Minustextvarianz auf) jedoch nicht nur das Hören, sondern auch die selbst betriebene ‚Nachrede‘ genannt wird, halte ich es für wahrscheinlicher, dass tatsächlich die Mitmenschen gemeint sind, vor allem dort, wo die ‚Nächsten‘ im Plural stehen, wie hier:

*Bey  
dem uifch uerftet man die  
leutt die leychtiglich ir oren  
neygen zu bofen fagen uō  
den nechften vnd verwun  
dentt die felbē dick mit nach  
red od<sup>r</sup> mit ſchaden in recht<sup>e</sup>  
vnſchulde*  
(N, fol. 121v)

Auch in der lateinischen Vorlage, dem Ldnr, sind die Stacheln des Fisches mit den Untaten der lästernden Menschen gleichgesetzt. Bei Thomas jedoch genügt es, dass diese Menschen den bösen Worten lauschen wollen („*audiendi mala de proximis relacionibus sepe suis*“<sup>872</sup>). Den Hinweis, dass man (wahrscheinlich den Mitmenschen) mit Nachrede auch selbst noch schade, fügt Konrad eigenständig hinzu. Bei Thomas entsteht der Schaden somit eindeutig an den Ohren der Zuhörenden („*ures eis accomodantes graui uulnere feriunt*“<sup>873</sup>), statt an den

<sup>870</sup> Vgl. beispielsweise M1, fol. 107v. Zitat ebd.

<sup>871</sup> N weist hier im Vergleich am wenigsten Varianten auf. M1 spricht hier mit einer lex. Var. von den Augen statt den Ohren (vgl. dort fol. 108r).

<sup>872</sup> Thomas III, 4.5 (S. 302).

<sup>873</sup> Ebd.

betroffenen ‚Nächsten‘. Nur der BdN-Autor kommentiert zusätzlich: „*das 1ft vnrecht*“ (N, fol. 121v). Er rät, wie man sich stattdessen zu verhalten habe, was mit einem Bibelzitat unterstrichen wird. Die Ausführungen sind an dieser Stelle umfangreicher als die im Ldnr, wo nur geraten wird: „*et ideo: Sepi aures tuas spinis!*“<sup>874</sup>, um die eigenen Ohren nicht zu verletzen. Im BdN steht stattdessen:

*man fcholt ains vor  
ze red fetzen vntz man die  
warhait bevíndet · Darvmb  
fpricht die gefchrift · du fch-  
olt deín orn vmb zæunen  
mit dornen · daz 1ft du fch-  
olt niht lehticleich allen  
redærn · oder fagern gelau-  
ben*

(M1, fol. 107v)<sup>875</sup>

Das Bibelzitat stammt aus dem Vers Sir 28, 28: „*sepi aures tuas spinis et noli audire linguam nequam | et ori tuo facito ostia et seras*“<sup>876</sup>. Die Formulierung im BdN fällt also etwas länger aus als bei Thomas, passt dabei aber genau zum Wortlaut in der Vulgata, die ebenfalls auf die Bedeutung des Umzäunens der Ohren eingeht. Wahrscheinlich genügte die ‚Kurzfassung‘ im Ldnr Konrad als Hinweis auf eine Bibelstelle, die er selbst gut genug kannte, um eine längere Version in den Artikel über die Meerspinne aufnehmen zu können. Bemerkenswert ist, dass die Dornen, von denen in der Bibel die Rede ist, und die Stacheln an den Ohren der ‚Meerspinne‘ sowohl im BdN als auch im Ldnr nicht übereinstimmen: Während die Stacheln des Fisches („*stimulos*“ bzw. „*fritzlín*“) für die verletzende Handlung an den eigenen Ohren (Ldnr) bzw. den Mitmenschen (BdN) stehen, dienen die später genannten biblischen Dornen („*spinis*“ bzw. „*dornen*“<sup>877</sup>) in beiden Texten metaphorisch als Schutz.

In dem knappen Artikel über das Tier mangelt es in den fünf Handschriften indes nicht an Varianten mit Einfluss auf die Textbedeutung. Am auffälligsten ist dabei die Heidelberger Handschrift, die im Vergleich zu den anderen Überlieferungsträgern mehr als die Hälfte des Artikels nicht wiedergibt, also massiv durch ein Minustextphänomen, welches auch zu einem

<sup>874</sup> Thomas III, 4.5 (S. 302).

<sup>875</sup> Fr1, F1 und N sind ähnlich.

<sup>876</sup> Übers. Beriger et al. 2018, Bd. III, S. 1143: „Umzäune deine Ohren mit Dornen und höre nicht die böse Zunge und mache deinem Mund Tore und Riegel!“

<sup>877</sup> Alle Beispiele in Klammern: Thomas III, 4.5 (S. 302) bzw. M1, fol. 107v u. 108r.

„Minus“ an Informationen führt, geprägt ist. Anders als etwa beim Rosenbaum ist dieses Mal der gesamte allegoretische Teil des Artikels, also auch das Bibelzitat, betroffen. Die zur Kürzung neigende Handschrift scheint sich also auf die rein beschreibenden Aspekte des Textes zu beschränken, die längere Ausdeutung des Tieres wurde – falls sie in einer Vorlage noch vorhanden war, was wegen der häufigen Ähnlichkeit zu F1 vermutet werden kann – vielleicht zugunsten dieser ‚sachlichen‘ Informationen ausgelassen. Nur ein kurzer Hinweis, der die allegorische Bedeutung des Tieres erklärt, bleibt am Ende des Textes in H3 erhalten: „*Daby verftet man dy lute die lichteclichen ir oren neügen zu dem boften*“ (H3, fol. 171r). Neben der semantisch irrelevanten Variante „*Daby*“ (statt „*Pey dem vifch*“<sup>878</sup>) fällt auf, dass hier die letzten Worte geschickt angepasst wurden. Während es in den anderen Handschriften mehrheitlich heißt, dass die Menschen „*ir oren neygen zu bofen fagen*“ (N, fol. 121v), bricht der Artikel in H3 schon nach einem durch einen hinzugefügten Artikel substantivierten „*boften*“ (H3, fol. 171r) ab. Falls hier eine aktive Kürzung stattgefunden hat, so wurde sie wahrscheinlich bewusst und unter Anpassung des letzten Satzes vorgenommen, sodass dieser weiterhin Sinn ergibt. Der Wortlaut wirkt damit dem in den anderen Handschriften sehr ähnlich, obwohl in H3 dargestellt wird, dass sich die beschriebenen Leute dem Bösen generell zuwenden (statt nur der schlechten Nachrede). Neben diesem Minustextphänomen zeigen sich in der Heidelberger Handschrift noch kleinere Auslassungen und lexikalische Varianten, die aber keinen semantischen Einfluss haben.

In den Textteilen, die dem direkten Bibelzitat vorangehen, finden sich in M1 und N kaum Varianten. Fr1 gibt den lateinischen Namen des Tieres etwas anders als „*Akanen maris*“ (Fr1, fol. 111v) wieder, enthält aber sonst zu Beginn des Artikels keine umfassenden oder semantisch sehr einflussreichen Varianten. Die Frankfurter Handschrift neigt zu Umformulierungen und Plustextpassagen, die die Erklärungen rund um den ‚Fisch‘ ausführlicher machen. So wird ausgesagt, dass die kritisierten Menschen nicht nur ihre Ohren, sondern auch sich selbst zu böser Nachrede ‚neigen‘ und auch andere „*böf[e] fachen*“ hinzukommen: „*die l[... ]te die ficherlicherlichen neigent zü böfen fachen iren oren od<sup>879</sup> zü böfer fäge von den nechsten*“ (F1, fol. 172v). Offenbar fühlte man sich frei, die im Artikel enthaltenen Sachverhalte etwas auszuschnüffeln und nach dem eigenen Verständnis umzuformulieren, ohne jedoch grundsätzlich inhaltlich von den anderen Überlieferungsträgern abweichende Angaben zu machen.

---

<sup>878</sup> M1, fol. 108r.

<sup>879</sup> Grün markiert sind lexikalische Varianten, gelb Plustext, rot Minustextvarianz. Das Wort, welches wohl „*leute*“ heißt, ist von Tintenfraß betroffen.

Interessanterweise sticht in den moralischen Ausführungen vor dem Bibelzitat die Münchner Handschrift, die sonst kaum Abweichungen zu den anderen Überlieferungsträgern aufweist, mit einer lexikalischen Variante hervor. Statt von den Ohren ist hier an einer Stelle von den Augen die Rede, die die Menschen der bösen Nachrede zuneigen würden: „*Pey dem vilch verftet man die læut · die lehtigleich ir augen naigent zû pōfen fagē von dem næhften*“ (M1, fol. 108r). Ist in den Vergleichsartikeln von den Ohren die Rede, so wird sofort klar, dass das Zuhören gemeint ist: Man soll der bösen Nachrede anderer kein Gehör schenken. Es wird in den meisten untersuchten Handschriften, auch in M1, ja anschließend erklärt, dass man keine Nachrede betreiben soll. Die ‚Augen‘ in M1 können hingegen, wenn es sich nicht um ein Versehen handelt, nur im übertragenen Sinne gemeint sein, da sie kein Sinnesorgan darstellen, das mit dem Sprechen und Hören zu tun hat. Das ‚Neigen der Augen‘<sup>880</sup> könnte damit eher ein ‚Liebäugeln‘ mit dem Lästern meinen, also das Interesse daran, selbst üble Nachrede zu betreiben. Während in den anderen Handschriften also mehrheitlich beschrieben wird, dass man sowohl der Nachrede anderer kein Gehör schenken, als auch nicht selbst in diese Richtung tätig werden soll, bezieht sich in M1 wahrscheinlich schon der zitierte Satz auf die aktive Handlung des Lästerns.

Das Bibelzitat, das in vier von fünf untersuchten Handschriften vorkommt, erscheint zunächst im Vergleich zu den von Varianten betroffenen Deutungen der Meerspinne relativ fest. In M1, F1 und N heißt es mit nur geringen Unterschieden in der Schreibweise „*du foltt dein ören vmb zewnen mit dōrn*“ (N, fol. 121v) obwohl gleich im Anschluss wieder Varianten einsetzen (eine syntaktische Umstellung in Fr1, redundanter Plustext in N). In der Freiburger Handschrift ist jedoch auch das Bibelzitat selbst von einer lexikalischen Variante betroffen, die – wie zuvor in M1 – die ‚Ohren‘ betrifft. Statt diesen soll laut der Handschrift der ‚Arme‘ mit Dornen umzäunt werden: „*darumb spricht die fchrift du folt den arm vmbzeūn mit dorñ daz 1st du folt nicht leicht allen fagerñ gelaubn*“ (Fr1, fol. 111v). Möglicherweise ist damit statt einem Körperteil der ‚Nächste‘ gemeint, der mit übler Nachrede geschädigt und mit ‚Dornen‘ quasi geschützt werden kann. Dieser ‚Nächste‘ kommt zuvor in Fr1 im Singular vor, obwohl an dieser Stelle die meisten Handschriften im Plural von ‚den Nächsten‘ sprechen: „*vnd verwundēt den felbñ dikch mit nach red*“ (Fr1, fol. 111v; statt ‚die‘). Da das Bibelzitat in den meisten anderen untersuchten Überlieferungsträgern nicht von Varianz betroffen ist und schon vermutet werden konnte, dass der Bearbeiter von Fr1 durchaus Bibelkenntnis besitzt, ist hier ein bewusster Eingriff denkbar. Möglicherweise sollte besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, dass ein von übler

<sup>880</sup> Vgl. auch FWB, s.v. „augen, äugen, V.“, bes. 1.: „nach etw. trachten“.

Nachrede Betroffener hilfsbedürftig ist. Gleichzeitig wirkt die veränderte Bibelstelle in Fr1 weniger anklagend: Jemandem, der ohnehin nicht zur Lästerei neigt, müsste man nicht raten, seine Ohren dagegen zu ‚umzäunen‘. Zusammenhängen könnte dies auch damit, dass in der in Fr1 enthaltenen Widmungsfassung ein Herzog als Adressat gilt, dem man vielleicht weniger vorwurfsvoll begegnen wollte.<sup>881</sup>

### 3.14.5 Der ‚Regenwurm‘: Bibelzitate positiv umgedeutet

Im Artikel über den Regenwurm ist das Verhältnis zwischen Naturbeschreibung und allegorischer Deutung ebenfalls stark in Richtung der Allegorese verschoben. Nach einer kurzen Einordnung, welcher Wurm mit „*vermis*“ genau gemeint sei (einer, mit dem man Fische fangen kann), fährt das BdN – dem Ldnr folgend – nach ein paar Zeilen fort:

*Der wurm wechset auzz  
lauterr erden · an all vnchkeu-  
fch · vnd dem wurm geleicht  
fich vnfr h<sup>r</sup> in dem pfalm  
vnd spricht ·  
Ego sum v<sup>r</sup>nis  
et non homo · daz spricht ich  
pín ein regenwurm oder  
ein ertwurm · vnd niht ein  
menfch*

(M1, fol. 174v)<sup>882</sup>

Es fällt auf, dass der Vers auf Latein zitiert und anschließend übersetzt wird. Sowohl im BdN als auch im Ldnr<sup>883</sup> wird er damit verknüpft, dass Christus wie das Tier „*an all vnchkeufch*“, also „*von dem lautern rainen leib vnfr<sup>s</sup> frawen*“ bzw., im Falle des Wurmes, „*auzz lauterr erden*“ (jeweils M1, fol. 174v), entstand – der Wurm ist hier also als Bild für Christus zu verstehen. Es folgt ein weiterer Bezug, diesmal zum 2. Buch Mose und nur in der Volkssprache: „*dem zû ainer geleichnûzz spricht dev gefchrift · daz wûrm wurden auz dem raînen hîmelprot · daz got den alten vâtern h<sup>e</sup>ab warff hie vor in der wûlsten*“ (M1, fol. 174v). Tatsächlich stehen die „*wûrm*“ in der Bibel jedoch für etwas ganz Anderes: Das Himmelsbrot oder Manna, das Gott den Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten in der Wüste schickt (vgl. 2 Ex 16, 28 ff.), darf

<sup>881</sup> Vgl. Hayer 1998, S. 14.

<sup>882</sup> In M1 treten an dieser Stelle im Vergleich zur Mehrheit der untersuchten Handschriften keine Varianten auf.

<sup>883</sup> Vgl. Thomas III, 6.30, §2 (S. 373): „Huic se dominus per psalmistam comparat, cum dicit: Ego sum uermis et non homo, et non immerito, quia de pura et munda carne matris sine corruptionis semine generatus est. Unde etiam manna in deserto uermem legitur generasse.“

jeweils nicht für den nächsten Tag gelagert werden, da sonst Würmer darin wachsen würden: „*qui non audierunt eum | sed dimiserunt quidam ex eis usque mane | et scatere coepit vermibus atque conputruit | et iratus est contra eos Moses*“<sup>884</sup> (2 Ex 16, 20). Das Entstehen des Ungeziefers ist damit Konsequenz des Ungehorsams der Gläubigen und wird durchweg negativ konnotiert, denn es macht das Brot ungenießbar. Im BdN hingegen erscheint das Zitat weiterhin im Kontext von Christus bzw. der Reinheit Marias, was allein wegen seines Ursprungs im Alten Testament nicht stimmen kann.

Auch das erste Bibelzitat im BdN-Artikel scheint keinen Bezug zur Reinheit aufzuweisen. Der Sprecher, den sowohl Konrad als auch Thomas für Christus halten, macht sich hier eigentlich klein gegenüber Gott: „*ego autem sum vermis et non homo | obprobrium hominum et abiectio plebis*“ (Ps (G) 21,7). Diese und die das Himmelsbrot betreffenden Verse wurden offenbar nur deshalb ausgewählt, weil Würmer darin vorkommen. Die Zitate wurden im Ldnr und BdN unabhängig vom tatsächlichen Kontext passend zum angeblich nicht ‚unkeusch‘ entstehenden Regenwurm gedeutet. Ungewöhnlich ist dieses Vorgehen, bei dem die Bibel bzw. die allegorische Bedeutung eines Tieres recht frei ausgelegt wird, allerdings nicht. So kann Ähnliches etwa auch im Artikel über den Esel beobachtet werden.<sup>885</sup>

Dem Schema folgend, das bei der ‚Meerspinne‘ bereits zu beobachten war, ist die Heidelberger Handschrift auch im ‚Regenwurm‘-Artikel von Minustextvarianz geprägt. Erneut ist der Großteil der Ausdeutung nicht in der Handschrift vorhanden. Lediglich das erste Bibelzitat findet sich noch im Text, wird aber nicht mehr übersetzt. Der Artikel schließt also mit dem Zitat auf Latein: „*vnd dem worm glicht sich vnser herre In dem felter vnd spricht Ego sn vermis et non homo*“ (H3, fol. 201r). Wie schon im Artikel über die Meerspinne ist also nicht jeglicher Hinweis auf die Bibel gekürzt worden,<sup>886</sup> es bleibt aber bei einem knappen Zitat ohne anschließende Exegese und damit einem sachlicher wirkenden Text über das Tier.

In Fr1 trifft eine Minustextvariante jedoch genau dieses lateinische Zitat: Es wird ausgelassen und nur in der Volkssprache wiedergegeben: „*vnd dem wurm geleicht sich vnser herr in dem pfalm vnd spricht* ■ *Jch pin ein wurm vnd nicht ein mensch*“ (Fr1, fol. 133v). Über die Gründe für diese kürzere Formulierung kann nur gemutmaßt werden. Der Satz fügt sich

<sup>884</sup> Übers. Beriger et al. 2018, Bd. I, S. 305 f.: „Sie hörten nicht auf ihn, [Mose] sondern einige legten etwas davon beiseite bis zum Morgen, und es begann von Würmern zu wimmeln und verfaulte, und Mose wurde zornig gegen sie.“

<sup>885</sup> Vgl. Kap. 3.7.3 und 3.7.4 (über den ‚Esel‘ und andere Tiere): Auch die Deutung der Fruchtbarkeit des Esels als Aufforderung, an guten Werken ‚fruchtbar‘ zu sein, erscheint aus heutiger Sicht weit hergeholt.

<sup>886</sup> Falls der Rest des Artikels in einer Vorlage noch vorhanden war.

möglicherweise in den Rest der Enzyklopädie besser ein, da die anderen Bibelzitate auch in den Vergleichshandschriften meist auf Deutsch wiedergegeben werden. Gleichzeitig wird der Hinweis auf eine Übersetzungstätigkeit herausgenommen, die etwa in M1 noch vorhanden ist: „*Ego sum vñs et non homo · daz spricht ich pín ein regenwurm oder ein ertwurm*“ (M1, fol. 174v). Die Ausführungen in Fr1 wirken damit, als wäre der Verfasser der Handschrift von allein darauf gekommen, das Bibelzitat hier zu verwenden. Die Variante entspricht zudem einer generellen Tendenz der in Fr1 enthaltenen Widmungsfassung, auf „Hinweis[e] auf das Latein“ oder auch nur die Worte „*ze latein*“ zu verzichten.<sup>887</sup>

Der Artikelteil, der die Bibelzitate und deren Deutung beinhaltet, ist ansonsten lediglich von semantisch eher irrelevanten Varianten durchzogen. So werden teilweise unterschiedliche Tempusstufen verwendet („*daz **fprach** er*“<sup>888</sup> statt „*Das **fpr**cht er*“<sup>889</sup>), es fehlt der Hinweis auf den Leib der Gottesmutter („*von der **lautf**n **magt vnfer frau**n*“<sup>890</sup> statt „*von dem lautern raínen leib vnfr<sup>s</sup> frawen*“<sup>891</sup>) oder es werden einzelne Wörter durch Synonyme ausgetauscht (etwa „***lautn** **híml** **prot***“<sup>892</sup> statt „*raínen hímlprot*“<sup>893</sup>).

### 3.14.6 Ein Edelstein wie die *caritas*: Der Chalcedon

Nicht nur lebendige Phänomene werden im BdN in einen Bezug zur ‚Geschrift‘ gesetzt. Der Edelstein Chalcedon wird beispielsweise gleich zu Beginn des Artikels als einer der „*zwolff fteín [...] den Johannes facht*“ (H3, fol. 330r) eingeführt, womit die Edelsteine in der Stadtmauer des neuen Jerusalems gemeint sind (vgl. Apc 21, 19-20). Es folgt eine Beschreibung des Aussehens und der Wirkung des Steins, bei der hervorgehoben wird, dass eine Art des Chalcedon im Licht heller erscheint als in Innenräumen. Wenn dieser Stein von der Hand oder Sonne erhitzt wird, soll er sich außerdem so verändern, dass er nicht mehr gut bearbeitet werden kann.<sup>894</sup> Diese Eigenschaft macht ihn laut BdN und Ldnr der (Nächsten-)Liebe ähnlich (gemeint ist die ‚*caritas*‘, wie anhand der lateinischen Vorlage ersichtlich ist<sup>895</sup>), die ebenfalls erst

<sup>887</sup> (Vgl.) Buckl 1993, S. 303. Auf S. 305 spricht Buckl außerdem von „Verderbnisse[n] lateinischer Bezeichnungen“ in der Redaktion B, während diese Varianten in dieser Arbeit nicht grundsätzlich negativ konnotiert sein sollen. Möglicherweise wurde die Fassung so für ein Laienpublikum bzw. den Adressaten besser angepasst.

<sup>888</sup> M1, fol. 174v.

<sup>889</sup> F1, fol. 221v.

<sup>890</sup> Fr1, fol. 133v.

<sup>891</sup> M1, fol. 174v.

<sup>892</sup> Fr1, fol. 133v.

<sup>893</sup> M1, fol. 174v.

<sup>894</sup> Vgl. beispielsweise M1, fol. 187r.

<sup>895</sup> Vgl. Thomas III, 10.14, §3 (S. 464).

dann ihre wahre Gestalt zeige, wenn „*fi bewungen wirt · daz fi auz dem hertzen her für get den andern zu einē nutz*“ (M1, fol. 187r). Von der Sonne, „*di chriftus ist*“, oder dem heiligen Geist berührt, werde diese Liebe – wie der Stein – unzerbrechlich.<sup>896</sup> Nur durch dieses Gleichnis ergeben die Bibelzitate Sinn, die dann angeführt werden:

*Dar*

*vmb spricht die gelchrift  
in dem achten stück · des  
minnenden puochs · Deu  
minn ist vest sam der tod  
vnd spricht auch · vil wāzz<sup>e</sup>  
mügent die lieb nicht er-  
leschen · Also spricht auch  
sant Pauls hínz den ko-  
rinten ·  
dev lieb ist gedul-  
tig vnd lenftig · fi tregt  
allev dínch vnd wirt doch  
nicht zerbrochen · noh wirt  
mit smaichendem lob er-  
waichet · ¶  
(M1, fol. 187r-187v)*

Die entsprechenden Verse, die sich auch in der lateinischen Vorlage finden lassen,<sup>897</sup> stehen in der Vulgata tatsächlich an den im Artikel angegebenen Stellen. Vor allem die Verse aus dem „*minnenden puoch*“ (gemeint ist das Hohelied) werden dabei im Text über den Chalcedon verkürzt wiedergegeben, sodass sie vor allem die ‚Festigkeit‘ der Liebe betonen. Im Ganzen lauten sie und das Zitat aus dem Korintherbrief so:

*Ct 8,6-7: pone me ut signaculum super cor tuum ut signaculum super brachium tuum | quia fortis est ut mors dilectio dura sicut inferus aemulatio | lampades eius lampades ignis atque flammarum aquae multae non poterunt extinguere caritatem nec flumina obruent illam | si dederit homo omnem substantiam domus suae pro dilectione quasi nihil despicient eum.*<sup>898</sup>

---

<sup>896</sup> (Vgl.) M1, fol. 187r.

<sup>897</sup> Hier werden allerdings noch weitere angeführt, dafür fehlt der Hinweis auf Johannes am Anfang. Vgl. Thomas III, 10.14, §1 (S. 463).

<sup>898</sup> Übers. Beriger et al. 2018, Bd. III, S. 945: „Setze mich wie ein Siegel über dein Herz, wie ein Siegel über deinen Arm, weil stark wie der Tod die Liebe ist, hart wie die Unterwelt die Eifersucht; ihre Fackeln sind Fackeln des Feuers und der Flammen. Viele Wasser werden die Liebe nicht auslöschen können, noch werden Flüsse sie

1 Cor 13, 4: *caritas patiens est | benigna est | caritas non aemulatur | non agit perperam | non inflatur*<sup>899</sup>

In den meisten untersuchten BdN-Handschriften wird noch etwas hinzugesetzt, was im Ldnr nicht vorhanden ist:

*Darvmb han  
ich armer den ftain geleicht  
vnfer frawen lieb · in dem  
lobfang von ir da han ich  
ir tugent ir zwelfen aus=  
erwelten ftain geleicht .  
(M1, fol. 187v)<sup>900</sup>*

Gemeint ist nicht etwa der Prolog des BdN, in dem Maria zwar gelobt, aber nicht mit Steinen verglichen wird, sondern ein von Konrad separat gedichteter Lobsang.<sup>901</sup> Es handelt sich um „die von Konrad selbst verfaßte Marien-Sequenz ‚Ave virgo pregnans proles‘“<sup>902</sup>, die er in seinem *Commentarius de laudibus B.V. Mariae* selbst kommentiert<sup>903</sup> und die Ibach anhand der wenigen gesichert überlieferten Teile und der Hinweise im BdN rekonstruiert hat.<sup>904</sup> Zwar bleibt hier unklar, ob der Wortlaut, entsteht er bei Ibach doch zu einem Großteil durch eine Rückübersetzung der Hinweise im BdN ins Lateinische, stimmt,<sup>905</sup> jedoch ist der Inhalt zumindest nachvollziehbar: Die zwölf Edelsteine aus der Offenbarung des Johannes, die ja auch zu Beginn des Chalcedon-Artikels erwähnt werden, werden mit der Gottesmutter bzw. ihren Tugenden verglichen.<sup>906</sup> In den entsprechenden zwölf Edelstein-Kapiteln des BdN finden sich die Verweise auf die Sequenz. Deren Beginn erwähnt Konrad explizit im Artikel über den Amethysten: „*Den ftain hab ich vnfer frawen geleicht · in einem lobfang · daz hebt sich an · ave virgo pregnans prole*“ (M1, fol. 184v).

Wie es häufig zu beobachten ist, weisen M1 und N kaum Varianten im Artikel über den Chalcedon, insbesondere in den Textteilen mit den Bibelverweisen, auf. Bis auf den erwähnten

---

vergessen machen; wenn ein Mensch den ganzen Besitz seines Hauses für seine Liebe geben möchte, wird man ihn wie ein Nichts verachten.“

<sup>899</sup> Übers. Beriger et al. 2018, Bd. V, S. 805: „Die Liebe ist geduldig, sie ist gutmütig. Die Liebe eifert nicht, sie handelt nicht aus Versehen, bläht sich nicht auf.“

<sup>900</sup> Das dritte „*ir*“ müsste wohl „*den*“ heißen und wurde in F1 und N auch entsprechend ‚korrigiert‘.

<sup>901</sup> Vgl. Steer 2010, Sp. 223.

<sup>902</sup> Gottschall 2004, S. 230.

<sup>903</sup> Steer 2010, Sp. 223.

<sup>904</sup> Ibach 1938, S. 121 ff. Vgl. auch Steer 2010, Sp. 223.

<sup>905</sup> Zudem kann auch die Sequenz in versch. Hss. von Varianz betroffen gewesen sein.

<sup>906</sup> Vgl. Ibach 1938, S. 121 ff.

Schreibfehler in M1 und eine syntaktische Variante in der Nürnberger Handschrift geben sie den Text also so wieder, wie er jeweils in der Mehrheit der untersuchten Handschriften (abgesehen von graphematischen Abweichungen) zu finden ist. Auch die Heidelberger Handschrift gibt den Artikel wie gewohnt verkürzt wieder, wie es schon in den Texten über Rosenbaum, Meerspinne und Regenwurm der Fall ist: Nach der kurzen Beschreibung des Steins wird noch angedeutet, dass er der Liebe gleiche, es wird aber lediglich beschrieben, dass im Herzen verborgene Liebe bleich sei, bevor der Text endet. Wie die Liebe – parallel zum Stein – sich entfaltet, wenn sie nach außen gelangt, erfährt man in H3 nicht; alle direkten Verweise auf die Bibel fehlen ebenfalls.<sup>907</sup>

Bezüglich der Angaben, woher einzelne Verse stammen sollen, gibt es geringe Unterschiede zwischen den Handschriften. So steht in Fr1: „*Darumb spricht di schrift in den acht stücken des minn pûchs*“ (Fr1, fol. 187v), während die meisten anderen Handschriften die markierten Wörter im Singular wiedergeben. In der Freiburger Handschrift entsteht also der Eindruck, die entsprechenden Verse würden sich in mehreren Teilen des „*minn pûchs*“ finden. Tatsächlich finden sie sich aber „*in dem achten stück · des minnenden pûchs*“ (hier: M1, fol. 187r), also im Hohelied 8, das eindeutig Quelle der angedeuteten Verse ist.<sup>908</sup> Wenn es sich nicht um einen einfachen Schreibfehler handelt, so hat der Bearbeiter von Fr1 hier möglicherweise eine Vorlage falsch verstanden und/oder wusste nicht, wo sich die Bibelverse tatsächlich befinden. Gute Bibel- oder zumindest Lateinkenntnis beweist allerdings der Verantwortliche für eine Variante in der Frankfurter Handschrift, in der der Korintherbrief auf Latein statt – wie in den meisten Handschriften – in der Volkssprache erwähnt wird: „*¶ Alfo spricht Sant paulus ad chorintheos*“ (F1, fol. 304r). Ansonsten kommen keine semantisch relevanten Varianten bezüglich der beiden zitierten Bibelstellen vor.<sup>909</sup>

Eine etwas stärkere ‚Unfestigkeit‘ zeigt sich erst in der Passage am Ende, bei der der Autor seinen Lobsang erwähnt. Durch Minustext steht der Autor hier zum einen nicht als „*armer*“ dar, zum anderen wird angeblich nicht die „*frawen lieb*“ (beides: M1, fol. 187v), sondern „*vn̄r frau*“ (Fr1, fol. 187v) selbst mit den zwölf Steinen verglichen. Eine lexikalische Variante sorgt dafür, dass nicht ‚der Stein‘ (also der Chalcedon), sondern ‚die Steine‘ im Plural erwähnt werden, was dem Inhalt des Lobsangs entspricht. Zum Vergleich:

<sup>907</sup> Vgl. H3, fol. 330r. Der Hinweis, dass der Chalcedon einer der Steine sei, den Johannes sah, bleibt am Artikelanfang allerdings erhalten.

<sup>908</sup> S.o.

<sup>909</sup> In den Handschriften, die sie enthalten, also ausgenommen H3.

N, fol. 214v: „*Dar v̄m han ich armer den ftein geleychtt vnfer fraw̄n lieb in dem lobfang*“.

Fr1, fol. 187v: „*Darumb hab ich die ftein geleicht vn̄f fraun in dem lobfang*“.

Möglicherweise sollte der Autor, der in der Widmungsfassung, wie sie in Fr1 enthalten ist, mitunter weniger persönlich auftritt,<sup>910</sup> hier nicht als „*armer*“ beschrieben werden, um größere Autorität auszustrahlen und eine ursprüngliche Bescheidenheit, wie sie in einer Vorlage vielleicht vorhanden war, zurückzunehmen. Als weitere Variante in diesem Textteil wird in der Frankfurter Handschrift der „*fr̄wen*“ ein beschreibendes „*lieben*“ (beides: F1, fol. 304r) als Plustext vorangesetzt, was die Marienverehrung im Vergleich zu den anderen Überlieferungsträgern noch verstärkt und bereits beim ‚Rosenbaum‘ beobachtet werden konnte. Durch ein Minutextphänomen wirkt es außerdem so, als handle der Lobsang grundsätzlich von Marias Tugend. Im Vergleich mit M1, die an dieser Stelle nur eine semantisch bedeutungslose lexikalische Variante enthält, wird der Effekt der Kürzung deutlich:

M1, fol. 187v: „*Darvmb han ich armer den ftein geleicht vnfer frawen lieb · in dem lobfang von ir da han ich ir tugent ir zwelfen auserwelten ftein geleicht*“<sup>911</sup>.

F1, fol. 304r: „*Dar v[... ] han ich armer dē ftein geglicht vnfer lieben fr̄wen liebe in dem lobefang vō ir tugend den xij vfferweltē fteinen geglicht*“<sup>912</sup>.

Möglicherweise sollte die Textstelle in F1 gekürzt werden, wodurch jedoch das zweite „*geglicht*“ redundant erscheint. Es könnte sich hier also auch um einen Fehler handeln, der zum Beispiel durch das versehentliche Überspringen von Worten aus einer schriftlichen Vorlage entstanden sein könnte. Auch in der Nürnberger Handschrift treten in dieser Passage Varianten auf, die jedoch keinen semantischen Unterschied zu den anderen Überlieferungsträgern entstehen lassen und somit nur davon zeugen können, dass der Text hier offenbar frei umformuliert wurde.

### 3.14.7 Relativ ‚feste‘ Bibelzitate, leicht variable Deutungen

Insgesamt ist anhand der Beispiele erkennbar, dass direkte Bibelzitate im BdN, die mit einem Hinweis auf die ‚*Geschrift*‘ auch deutlich gekennzeichnet wurden, nicht stark von Varianz betroffen sind. Sie zeigen sich in den meisten Handschriften relativ fest, während ihre Ausdeutungen und Erklärungen teilweise von semantisch relevanten Varianten betroffen sein können. Kein oder wenig Interesse an der geistlichen Ausdeutung mithilfe von Bibelversen legt dabei

---

<sup>910</sup> Vgl. Buckl 1993, S. 295 ff.

<sup>911</sup> In den meisten Hss. steht statt „den“ an der markierten Stelle, weswegen ich das Wort in M1, wie bereits beschrieben, für einen Schreibfehler halte.

<sup>912</sup> „v[... ]“ durch Tintenfraß unleserlich, höchstwahrscheinlich stand dort „vmb“.

die Heidelberger Handschrift an den Tag: Die meisten direkten Bibelzitate sind in den entsprechenden Artikeln zwar noch vorhanden, die in den anderen Handschriften angebotene Exegese findet hier jedoch jeweils nicht statt. Umfassende Minustextphänomene sorgen in H3 dafür, dass viele Artikel fast nur noch die ‚weltlichen‘ Informationen zum jeweiligen Phänomen enthalten. Bibelzitate und ihre Ausdeutungen konnten hier also verwendet werden, um den Text an die eigenen Wünsche anzupassen, indem sie schlicht weggelassen wurden.<sup>913</sup>

Der Bearbeiter der Freiburger Handschrift hingegen, so kann man anhand einzelner Varianten vermuten, könnte über eine besonders gute Bibelkenntnis verfügen. Hier allerdings findet sich auch eine Ausnahme unter den ansonsten ‚festen‘ Bibelversen: Im Artikel über die Meerspinne scheint es um einen ‚Armen‘ zu gehen, den man statt den ‚Ohren‘ (in den anderen Handschriften) mit Dornen umzäunen soll. Damit könnte, wenn es sich nicht um einen Fehler handelt, der ‚Nächste‘ gemeint sein, der selbst von übler Nachrede betroffen ist und den der Adressat dieser Handschrift möglicherweise schützen soll. Ansonsten scheint nur in N noch eine semantisch bedeutsame Veränderung in einem Bibelzitat vorgenommen worden zu sein, die die entsprechende Stelle im ‚Feuer‘-Artikel versöhnlicher erscheinen lässt, aber ebenso gut auf einem Schreibfehler beruhen kann. Auch das Tilgen lateinischer Zitate und Hinweise, wie es in Fr1 und der Widmungsfassung allgemein üblich ist, macht vor einem biblischen Vers nicht Halt. Dennoch bleibt insgesamt die Tendenz eher fester Bibelzitate und manchmal variabler Kontexte erhalten, wobei eine ‚Festigkeit‘ nur dann zu beobachten ist, wenn die Verse nicht ohnehin von Minustextvarianz betroffen sind. Bibelzitate im BdN – egal ob von Konrad für eine bessere Argumentation selbst eingefügt oder aus der lateinischen Vorlage übernommen – galten wahrscheinlich nicht grundsätzlich als ‚unantastbar‘, scheinen jedoch tendenziell als schützenswert angesehen worden zu sein, wenn sie der angenommenen Intention eines Bearbeiters nicht entgegenstanden.

### 3.15 Gleichnis und Persönliches: Die Kommentare im ‚Wunderbrunnen‘-Kapitel

Neben dem Kommentar zu den Quellen am Ende des BdN, den Konrad aus dem Prolog des Ldnr übernimmt,<sup>914</sup> erscheinen vor allem seine Hinweise, die das Kapitel über die

---

<sup>913</sup> Dies gilt natürlich nur, wenn sie in einer Vorlage von H3 noch vorhanden waren.

<sup>914</sup> Vgl. Kap. 3.11 „Verhandlungen der lateinischen Vorlage: Der ‚Schwan‘) und Thomas III, I (S. 149) sowie Ulmschneider 2017, S. 13 f.

„wunderleichen prunnen“<sup>915</sup> abschließen, als wichtige Beschreibung seiner eigenen Arbeit. Sie beziehen sich auf das, was der BdN-Autor unabhängig von seiner Vorlage geleistet hat und kommen bei Thomas nicht vor.<sup>916</sup> Im Kommentar im Anschluss an die ‚Wunderbrunnen‘ (‚Wunderbrunnen‘-Epilog) steht unter anderem, dass Konrad den Text des Ldnr „*mer dann daz drittail gemert*“ (M1, fol. 206r) habe und auch der Hinweis auf die „*gar gût freund*“ (M1, fol. 205v-206r), die ihn um die Übersetzung gebeten hätten, befindet sich hier. Diese ‚guten Freunde‘, die einmal als Personen im Umkreis der Stephansschule in Wien, ein andermal als weitere denkbare Wegbegleiter aus der Biografie Konrads gedeutet werden,<sup>917</sup> boten der Forschung Anlass, über die von Konrad angedachten Adressaten Vermutungen anzustellen. Gerold Hayer sieht in ihnen „*illitterati*, die das lateinische Buch, den ›Liber de natura rerum‹, übersetzt haben wollten, um auch am Wissen der Gelehrten teilhaben zu können.“<sup>918</sup> Er erkennt aber an, „daß sich [...] Autorintentionen und Rezeptionsinteressen nicht zu decken brauchen“<sup>919</sup>. Zum Abschluss der Varianzanalysen in dieser Arbeit soll der Vergleich unserer fünf Handschriften, deren unterschiedliche Rezeptionsinteressen in den vorherigen Artikelvergleichen bereits durchscheinen konnten, deshalb auf diese von Konrad ohne Vorlage verfassten Passagen ausgeweitet werden. Es kann so herausgefunden werden, ob sich unterschiedliche Tendenzen der Handschriften auch dort zeigen, wo es inhaltlich nicht um die Naturphänomene selbst, sondern selbstreflexiv um die Vorgehensweise des BdN-Autors geht.

Auch der ‚Wunderbrunnen‘-Prolog am Anfang des Kapitels folgt nicht der lateinischen Vorlage, sondern enthält ein Gleichnis, bei dem ‚Wasser‘, ‚Brunnen‘ und ‚Bäche‘ mit den Bezeichnungen für die christliche Dreifaltigkeit in Beziehung gesetzt werden, bevor die kurzen Beschreibungen der Brunnen aus aller Welt mit ihren ‚wunderlichen‘ Wirkungen folgen. Im BdN ist das ‚Wunderbrunnen‘-Kapitel also von Texten umrahmt, die von Konrad stammen; sie finden sich in allen verglichenen BdN-Handschriften. Der Beginn des ‚Wunderbrunnen‘-Kapitels soll darum ebenfalls Eingang in den Vergleich finden.

Am Anfang des Kapitels über die Wunderbrunnen wird in den meisten untersuchten Handschriften festgestellt, dass nun „*daz achte Stucke diß buches vnd daz lehft*“ (hier: H3, fol. 356r) folge. Lediglich in F1 scheint es sich um das dreizehnte Kapitel zu handeln, wie einmal in roter

<sup>915</sup> In versch. Schreibweisen. Vgl. bspw. M1, fol. 204r.

<sup>916</sup> Vgl. Thomas III, 19.12 (S. 628 ff.).

<sup>917</sup> Vgl. Fasbender 1996, S. 77.

<sup>918</sup> Hayer 1998, S. 2.

<sup>919</sup> Ebd., S. 3.

Tinte (als Teil der Überschrift) und einmal im Fließtext zu lesen ist: „*Dis ilt das drizehende ftück dis bûches*“ (F1, fol. 334r). Tatsächlich werden die einzelnen Kapitel – gut erkennbar an den Eingangssillustrationen – in der Frankfurter Handschrift so aufgeteilt und in den Überschriften durchgezählt, dass es sich beim ‚Wunderbrunnen‘-Kapitel um den 13. Abschnitt handelt. Diese Nummerierung unterscheidet sich deshalb von den anderen untersuchten Handschriften, weil die Kapitel, die die Tiere behandeln, anders gezählt werden. Statt als ein übergeordnetes ‚Buch‘ zu gelten, werden jeweils die einzelnen Tierkapitel (Vierfüßer, Vögel, ‚Meerwunder‘, Fische, Schlangen, Würmer<sup>920</sup>) nummeriert, wodurch sich insgesamt 13 Bücher ergeben. Zählt man alle Tierkapitel als *ein* Buch, erhält man dagegen fünf Abschnitte weniger, wodurch die acht Kapitel in den Vergleichshandschriften zustande kommen. Bei der Herstellung der Frankfurter Handschrift wurde eine möglicherweise in einer Vorlage noch abweichende Nummerierung<sup>921</sup> also so verändert, dass eine eigene, konsistente Ordnung entsteht. Zur übersichtlichen Gestaltung der einzelnen Bücher mit ihren Registern und Kapiteleingangssillustrationen kommt die passende Nummerierung – auch hier ist F1 konsequent strukturiert und folgt bis zum Schluss der eigenen Zählung.

Während es in F1 und H3 zudem heißt, dass es sich um das „*daz lehft* [Buch/Kapitel, Anm. T.K.] *nach vnßerm heißen*“ (H3, fol. 356r) handele, schreibt N mit Plustext genauer: „*das letzft dyfs buchs nach vnnferm geheyß*“ (N, fol. 229v). Mit ‚*heißen*‘ bzw. ‚*geheis*‘ kann dabei eine Reihe von Bedeutungen von ‚Versprechen‘ bis ‚Befehl‘ gemeint sein.<sup>922</sup> Ich halte es für wahrscheinlich, dass damit das Vorhaben (Konrads) gemeint ist, sich an ein bestimmtes (durch die Vorlage vorgegebenes) Kapitelkontingent bzw. an eine bestimmte Abfolge zu halten. Unter dem ‚*geheis*‘ könnte aber sogar der ‚Auftrag‘ der ‚*gar guot freunt*‘ aus dem Wunderbrunnen-Epilog<sup>923</sup> verstanden werden, die Vorlage in die Volkssprache zu übertragen. In jedem Fall scheint durch das ‚*geheis*‘ vorgegeben zu sein, dass das ‚Wunderbrunnen‘-Kapitel das letzte Kapitel sein soll, wie es auch im Ldnr der Fall ist. Wie wir wissen, fügt Konrad aber im Anschluss noch ein Kapitel aus einer anderen Quelle hinzu.<sup>924</sup>

<sup>920</sup> Vgl. bspw. F1, fol. 79r (Beginn des Vierfüßer-Kapitels, Nr. 3) und fol. 206r (‚Würmer‘, Nr. 8).

<sup>921</sup> F1 weicht mit dieser Nummerierung auch von der ihr sonst oft ähnlichen H3 ab, sodass eine ‚individuelle‘ Zählung hier denkbar ist.

<sup>922</sup> Vgl. FWB, s.v. „*geheis*, der/das“ und Lexer: Mhd. Wb., s.v. *geheiz*. Demnach kann das ‚*geheis*‘ einen ‚Befehl‘, ein ‚Gebot‘, aber auch ein (in diesem Fall vielleicht implizit an die Rezipienten gerichtetes) ‚Versprechen‘ meinen.

<sup>923</sup> Vgl. bspw. N, fol. 230v.

<sup>924</sup> Vgl. bspw. H3, fol. 358r: „Nû fande ich ein buch zu latin der selbē ley daß hat noch eins ftücks mee“.

In F1 und H3 ist mit dem ‚letzten‘ Kapitel wahrscheinlich tatsächlich dasjenige in der lat. Vorlage gemeint, denn es handelt sich laut diesen Handschriften um „*daz achte Stucke diß buches vnd daz lehft nach vnßerm heißen*“ (hier: H3, fol. 356r), wobei eine Unterscheidung von „*diß buches*“ (wohl dem BdN) und dem „*lehft nach vnßerm heißen*“ vorgenommen wird. Es wird in diesen Handschriften also deutlich, dass es sich zwar um das letzte Buch laut Vorhaben oder Vorlage, jedoch um das achte Buch des BdN handelt.

In N wird durch den Zusatz „*dyfs buchs*“ jedoch suggeriert, dass hier beide Male vom BdN selbst die Rede ist, denn hier steht umgestellt „*Das 1ft das achtt stuck vnd das letzft dyfs buchs nach vnnferm geheyß*“ (N, fol. 229v; ‚Das ist das achte Kapitel und das letzte dieses Buches unserem Vorhaben gemäß‘). Strenggenommen ist das falsch: Auch in N folgt noch ein weiteres Kapitel, über das Konrad am Ende des Wunderbrunnen-Abschnitts schreibt „*Daz will ich In freūt fchafft auch her zu fetzē*“ (N, fol. 230v). Dennoch war der Bearbeiter der Handschrift vielleicht der Meinung, dass es, wenn es um ein ‚buch‘ und dessen Kapitelabfolge geht, um „*dyfs buch*“ gehen muss, also um das BdN. Ein Versehen ist jedoch nicht auszuschließen, denn in M1, mit der N normalerweise fast alle Formulierungen teilt, steht „*vñ daz letzft dez pūch nach vnferm gehaizz*“ (M1, fol. 204r), was leicht mit „*dyfs buchs*“ verwechselt werden kann. In M1 wird mit „*dez pūch*“ allerdings noch deutlicher als in H3 und F1 auf die lateinische Vorlage angespielt (es handelt sich frei übersetzt offenbar um das ‚letzte Kapitel des Buches, welches unser Vorhaben oder unseren Auftrag abbildet‘). Die Variante scheint den tatsächlichen Sachverhalt am besten wiederzugeben, denn am Ende des Wunderbrunnen-Kapitels steht in M1 wie in fast allen untersuchten Handschriften, dass es sich zwar um das letzte Buch der Vorlage handele, der BdN-Autor sich aber entschied, noch einen Teil hinzuzufügen: „*Nu habent di prūnn ain end · nach des pūchs fag ze latein [...] Nu vant ich ain pūch zelatein der selbēlai · daz hat noch ains ftuks mer [...] daz will ich in freuntfchaft auch her zū fetzen*“ (M1, fol. 205v). Dass mit dem ‚letzten‘ Kapitel dasjenige der Vorlage gemeint ist, war dem Verantwortlichen für die Variante in M1 also offenbar besonders bewusst. Nur in dieser Handschrift scheint der weitsichtige Schreiber sich schon zu Beginn des ‚Wunderbrunnen‘-Kapitels explizit mit „*dez pūch*“ auf den ‚Wunderbrunnen‘-Epilog zu beziehen.

Der Beginn des ‚Wunderbrunnen‘-Kapitels stellt sich in Fr1, die die Widmungsfassung überliefert, noch einmal ganz anders dar als in den anderen vier Handschriften, die hier nur die beschriebenen Vorkommen von lexikalischer Varianz (Zählung in F1) und Plustextphänomenen (Hinweis auf ein ‚Buch‘ in M1 und N) aufweisen. Die Freiburger Handschrift enthält im Vergleich viel weniger Textbestand, wie hier im Unterschied zu H3 zu erkennen ist:

| H3, fol. 356r                                                                                                                                       | Fr1, fol. 207v                                                                                                                                                                       |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>„Das ift daz achte Stucke diß buches<br/>vnd daz lehft nach vnßerm heißen<br/>In dem wir fagen wollen von etlich<br/>en wonderlichen broñen“</i> | <i>„Daz ift daz acht stuk <span style="background-color: yellow;"> </span><br/>in dem wir fagen welln<br/>von ettleichen <span style="background-color: yellow;"> </span> prunn“</i> |

Abgesehen von der Auslassung von „wonderlichen“, die damit erklärt werden könnte, dass das Adjektiv bereits in der Überschrift (vgl. Fr1, fol. 207r) vorkommt, fällt auf, dass in der Widmungsfassungs-Handschrift der Hinweis auf ‚dieses/das Buch‘<sup>925</sup> und auf die Einreihung in eine Ordnung einer Vorlage („daz lehft nach vnßerm heißen“, s.o.) fehlt. Oft konnte in Bezug auf diese Handschrift schon beobachtet werden, dass sie dem von Buckl festgestellten Schema folgt, laut dem in den Handschriften der Widmungsfassung „Hinweise auf das Latein“ und „auf die Vorlage“ häufig getilgt werden.<sup>926</sup> Möglicherweise erklärt dies auch unsere Minustextvariante in Fr1: Vielleicht fehlt hier der Hinweis auf ein ‚Buch‘, da der Bearbeiter dieses für die lateinische Quelle – den Ldnr – hielt und somit wie an vielen anderen Stellen auslassen wollte. Wenn in einer Vorlage wie in M1 sogar „dez pûch“<sup>927</sup> (M1, fol. 204r) stand, so war für den Bearbeiter von Fr1 sogar noch offensichtlicher, dass diese Worte getilgt werden sollten, denn die Formulierung bezieht sich noch deutlicher auf einen Quellentext, nicht auf das BdN selbst. Auch der Halbsatz „vnd daz lehft nach vnßerm heißen“ (s.o.) steht in Fr1 nicht. Wenn wir davon ausgehen, dass dies ebenfalls an der Tilgung von Bezügen zur Vorlage liegt, so ist dies ein Indiz dafür, dass dieses ausgelassene „heissen“, hier tatsächlich als die durch den Ldnr ‚gebotene‘ Reihenfolge<sup>928</sup> verstanden wurde.

Der einleitende Text zum ‚Wunderbrunnen‘-Kapitel ordnet dieses nicht nur innerhalb des BdN ein, sondern der Autor nutzt darin auch die Gelegenheit, die Zusammenhänge zwischen ‚Wasser‘, ‚Brunnen‘ und ‚Bach/Bäche‘ zu erläutern und sie als Metaphern für die göttliche Trinität

<sup>925</sup> In H3 ist durch „diß“ wahrscheinlich das BdN gemeint, in M1 könnte aber auch die lateinische Vorlage angesprochen werden, wie oben erläutert wurde.

<sup>926</sup> (Vgl.) beides: Buckl 1993, S. 303 und S. 301.

<sup>927</sup> In der Handschrift fehlt das Genitiv-„s“.

<sup>928</sup> Zur Bedeutung von ‚geheis‘ bzw. ‚heissen‘ s.o.

(,Vater‘, ,Sohn‘ und ,Heiliger Geist‘, die „*ain lauter ainvaltig wesen fint · der gothait*“<sup>929</sup>) zu instrumentalisieren.<sup>930</sup>

In allen verglichenen Handschriften heißt es zunächst, dass das Kapitel über die Wunderbrunnen eigentlich zu den Elementen „*do wir von den waffn<sup>e</sup> habn̄ gefait*“ (Fr1, fol. 207v) gehöre, „*vnd ift das eynig waffer prunn vn̄ bach*“ (N, fol. 229v). Dennoch könne man nicht sagen, „*der prunn ift pach / oder der pach · ift prunn*“ (M1, fol. 204r). Genauso seien „*der vater vnd der fun · vnd der heilig gaift ain lauter ainvaltig wesen*“ (M1, fol. 204r), doch man solle nicht „*mit abgezogner red*“ (Fr1, fol. 207v)<sup>931</sup> sagen „*di vaterlichait / ift di fūnlichait · oder di fūnnchait ift di heilig gaiftleichait*“ (M1, fol. 204r-204v). Richtig wäre stattdessen folgende Formulierung: „*der vater ift der fun / vnd der fun ift der heilig gaift*“ (M1, fol. 204v). Sehr persönlich wendet sich Konrad im Anschluss an seine Rezipienten und appelliert an deren Verstand: „*Vernymftu daz nīt fo verwerre dich nīt do mīt vnd gleube einfeltichchen*“ (H3, fol. 356r), also etwa ‚Verstehst du das nicht, so verwirre dich nicht weiter damit, sondern glaube einfach daran‘<sup>932</sup>.

Neben vereinzelt, wenige Wörter umfassenden Varianten ohne semantischen Einfluss gibt es in den verglichenen Handschriften auch solche Abweichungen, die von einem anderen Verständnis des Gleichnisses Zeugnis ablegen. H3 und F1 gleichen sich mit einer Plustextvariante. Durch das zusätzliche Wort ‚auch‘ wird besonders deutlich gemacht, dass das Gleichsetzen von ‚Bach‘ und ‚Brunnen‘ genauso falsch wäre wie die Aussage die „*vetterlichkeit*“ sei die „*fonlichkeit*“: „*vnd maig man auch nīt gesprechen mit abgezogener rede Die vetterlichkeit ift die fonlichkeit*“ (H3, fol. 356r). Die „*abgezogen[e] rede*“ meint dabei wahrscheinlich eine Ausdrucksweise, die falschen Schlüssen zugrunde liegt, die also fälschlicherweise aus der Dreeinigkeit ableitet, dass man „*Die vetterlichkeit ift die fonlichkeit*“ (s.o.) sagen könne.<sup>933</sup> Eine ‚abgezogene‘ Rede würde also aus der Tatsache, dass Vater, Sohn und Heiliger Geist eine Wesenheit sind, die falschen Schlüsse (ab-)ziehen. In den Vergleichshandschriften fehlt „*auch*“. Das

---

<sup>929</sup> Hier: M1, fol. 204r.

<sup>930</sup> Dies erinnert an die Predigtbeispiele, die Peter Kern (Kern 1971, S. 144 f.) bezüglich eines Apfels als „Trinitätsmodell“ anführt: „Geruch [...], Geschmack [...] und Farbe [...] der einen Frucht“ dienen laut ihm beispielsweise Vinzenz Ferrer „als Vergleichspunkte für die Drei-Einheit Gottes.“

<sup>931</sup> Vgl. FWB, s.v. „abziehen, V., unr. abl.“ (v.a. 24), also ‚man soll nicht falsch daraus schließen/abstrahieren‘..

<sup>932</sup> Der ‚Glaube‘ könnte sich hier nicht nur darauf beziehen, dass man fälschlicherweise glaubt, die ‚Väterlichkeit‘ usw. gleichsetzen zu können, sondern auch auf den relig. Glauben (vgl. auch FWB, s.v. „einfältig, einfältiglich, Adj.“ (5.)). Ein ‚logisches‘ Verständnis des Gesagten wäre demnach nicht notwendig, sondern könnte durch den (religiösen) Glauben ersetzt werden.

<sup>933</sup> Laut FWB, s.v. „abziehen, V., ur. abl.“ (24.) bedeutet ‚abziehen‘ u.a. „von etw. abstrahieren“.

hinzugefügte Wort in H3 und F1 verstärkt den Rückbezug auf die zuvor genannten ‚Brunnen‘ und ‚Bäche‘, die man ebenfalls nicht einfach miteinander gleichsetzen könne.

Im Anschluss wird erwähnt, wie man sich tatsächlich korrekt ausdrücken könne. Dieser Ratsschlag wurde in H3 jedoch offenbar nicht verstanden: Während in den meisten anderen Handschriften steht *„man spricht wol mit angenaigter red / der vater ift der fun / vnd der fun ift der heilig gaift“* (M1, fol. 204v), steht hier mit einer nur einen Buchstaben verändernden lexikalischen Variante: *„Aber man spricht wol mit **abgeneigter** rede der vatter ift der fon vnd der Sone ift der heilige // geift“* (H3, fol. 356r). Unter *„angenaigter red“* ist laut Frühneuhochdeutschem Wörterbuch einfach die „übliche Ausdrucksweise“<sup>934</sup> zu verstehen. Die beiden Wörter *„abgezogen“* und *„angeneigt“* scheinen jedoch in Beziehung zueinander zu stehen, sie stellen möglicherweise zwei verschiedene Wege dar, einen Schluss zu ziehen, wobei nur einer davon mit *„wol“* als richtig dargestellt wird. Ich gehe davon aus, dass mit *„angeneigter rede“* eine Art der Formulierung gemeint ist, die zwar nicht direkt aus der Dreieinigkeit geschlossen werden kann (also nicht fälschlicherweise davon *„abgezogen“* ist), aber an diese im übertragenen Sinne noch angelehnt (*„angeneigt“*) ist – schließlich besteht die Schwierigkeit gerade darin, dass die Formulierungsalternativen sehr ähnlich klingen und beide etwas mit ‚Vater‘, ‚Sohn‘ und ‚Heiligem Geist‘ zu tun haben.

Die neue Vorsilbe *„ab-“* (also *„abneigen“* statt *„anneigen“*) erscheint in H3 nun, als wäre die Aussage ins Gegenteil verkehrt worden. Sie meint aber wahrscheinlich nicht tatsächlich ‚von der Religion sich abwendend‘<sup>935</sup>: Weil als Gegensatz zu *„angeneigt“* in den Handschriften sonst *„abgezogen“* verwendet wird (s.o.), dürfte es sich in H3 um einen Schreibfehler handeln, bei dem versehentlich *„n“* als *„b“* geschrieben wurde. Es ist gut denkbar, dass der Schreiber noch das vorherige *„abgezogen“* im Kopf hatte, sodass er *„angeneigt“* ebenfalls mit *„ab-“* begann, vielleicht auch, weil ihm *„anneigen“* nicht bekannt war. Interessanterweise befindet sich die gleiche Variante auch in der jüngsten Handschrift, N, die mit H3 normalerweise keine Abweichungen teilt. Vermutlich wurde der Fehler hier also unabhängig von vorherigen Überlieferungsträgern ebenso begangen.

Im Umfeld der lexikalischen Variante in N tritt bemerkenswerterweise zusätzlich Minustextvarianz auf, die sich trotz der häufig zu beobachtenden Ähnlichkeit auch in M1 nicht findet. Nur in N ist der Text entsprechend weniger umfangreich. Die in N fehlenden oder variierten Textteile sind im Zitat der Münchner Handschrift fettgedruckt:

---

<sup>934</sup> FWB, s.v. *„anneigen, V. (2.)“*.

<sup>935</sup> Vgl. FWB, s.v. *„abneigen, V. (2.)“*.

| M1, fol. 204r-204v                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | N, fol. 229v                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>vñ</i><br><i>mag man nicht gēsprech</i><br><i>en · mīt ab gezogner red</i><br><i>di vāterlichait / ıft di fūn</i><br><i>lichait · oder di fūnnchait</i><br><i>ıft di heilig gāıtleichait .</i><br><i>Aber man fpricht wol mit</i><br><i>angenaigter red / der vater</i><br><i>ıft der fun / vnd der fun ıft</i><br><i>der heilig gāıft - vñemft</i><br><i>du dez nicht · fo vñwırr dich</i><br><i>nicht da mit · vnd gelaub</i><br><i>ainueltichleich</i> | <i>vnd mag man nıt gēsprechñ</i><br><i>die ueterlicheit ıft die fūn</i><br><i>licheit odʳ die fūnnlicheit</i><br><i>ıft die die heylig geıftlicheit</i><br><i>Abʳ man fprichtt wol mit ab</i><br><i>genaigtʳ rede dʳ uatʳ ıft dʳ fun</i><br><i>vnd dʳ fun ıft dʳ heylig geıft</i><br> |

Den Gegensatz von „abgezogner red“ und „angenaigter red“ stellt N also durch Minustext nicht dar, denn „mīt ab gezogner red“ (s.o.) wird ausgelassen. In N wird somit nur ausgesagt, man solle oder dürfe „nıt gēsprechñ“, dass ‚Vaterlichkeit‘, ‚Sohnlichkeit‘ usw. sich entsprechen, ohne dass dies mit einer falsche Schlüsse nach sich ziehenden Denkweise assoziiert würde. Da wie beschrieben ‚anneigen‘ in N fälschlicherweise als ‚abneigen‘ geschrieben wurde, scheint es, als hätte der Bearbeiter nicht genau verstanden, dass unterschiedliche Arten des Abstrahierens (‚abziehen‘ und ‚anneigen‘) gemeint sind, falls diese in einer direkten Vorlage noch standen. Möglicherweise fehlt deshalb in N der Hinweis „vñemft du dez nicht · fo vñwırr dich nicht da mit · vnd gelaub ainueltichleich“ (s.o.), weil der Bearbeiter hier selbst Verständnisschwierigkeiten hatte.

Nach dem eigentlichen Sachinhalt des ‚Wunderbrunnen‘-Kapitels, der jeweils kurzen Beschreibung von Brunnen in aller Welt und ihrer ‚wunderlichen‘ Wirkungen, die Konrad von Thomas übernimmt, folgt ein weiterer, wohl genuin vom BdN-Autor verfasster Textabschnitt. Er verkündet, dass das Wunderbrunnenkapitel nun zu Ende sei „nach des pūchs fag ze latein“ (M1, fol. 205v) und dass dieses Buch, „dez mich mein gar gūt freund paten · ze deutfch pringen“ (M1, fol. 205v-206r), keine weiteren Kapitel enthalte. Konrad kommentiert, wie er seine lateinische Vorlage bearbeitet hat: „daz han ich mer dann daz drittail gemert . vnd den fin erlevht fo ich pēftt mocht“ (M1, fol. 206r). Dies mag wie eine abschließende Erklärung wirken, doch Konrad erklärt, dass er noch „ein puch zu latein dʳ felbñ ley“ (N, fol. 230v; ‚ein lateinisches

Buch der selben Art<sup>936</sup>) gefunden habe, welches noch ein Kapitel über die „*wunder menfchen*“ (M1, fol. 205v) bzw. „*wüderlichen menfchen*“ (F1, fol. 336r) enthalte: „*Daz will ich In freūtſchafft auch her zu ſetzē wān zwar ich geb gern hett ich ichtt*“ (N, fol. 230v; „[...] ich gäbe gern mehr, wenn ich irgendetwas hätte“<sup>937</sup>).

Da in Fr1 ja üblicherweise alle Hinweise auf eine (lateinische) Vorlage fehlen, bleibt auch von diesem ‚Epilog‘ nicht viel übrig. Hier steht, ohne dass weiter auf die Vorlage, Bearbeitungsweise oder die ‚guten Freunde‘ hingewiesen würde: „*Nu habē di prūnn ein end nach des pūchs ſag*“ (Fr1, fol. 209r). Das Kapitel schließt in der Freiburger Handschrift dennoch mit einem leicht umformulierten Kommentar: „*Aber ich vand noch ain pūch der felbēlay*“ *Das ſagt noch von ainem ſtukch*“ (Fr1, fol. 209r). Da somit im ‚Wunderbrunnen‘-Epilog zwar nur knappe, aber dennoch sichtbare Hinweise auf eine Quelle („*ain pūch*“) vorhanden sind, sollten diese offenbar nicht völlig getilgt werden, sofern sie in einer direkten Vorlage noch vorhanden waren. Vielmehr wurden alle Passagen, die Persönliches über den Autor verraten könnten, ausgelassen. Statt abzustreiten, überhaupt eine Vorlage verwendet zu haben, scheint es daher an dieser Stelle wichtiger gewesen zu sein, einen ‚unpersönlichen‘ Text herzustellen, dessen Autor hinter den Zeilen stark zurücktritt und der seine Rezipienten nicht direkt anspricht.<sup>938</sup>

In den Vergleichshandschriften wird jeweils etwas unterschiedlich darauf eingegangen, dass die (Haupt-)Vorlage des BdN ein Ende finde. Die beiden ältesten Handschriften im Vergleich, M1 und Fr1, beziehen sich nur auf das ‚Wunderbrunnen‘-Kapitel, indem sie schreiben: „*Nu habent di prūnn ain end · nach des pūchs ſag*“ (M1, fol. 205v). In N wird mit Plustext, vielleicht in dem Bewusstsein, dass nicht nur dieses eine Kapitel, sondern auch der Vorlagentext allgemein hier zu Ende sei, formuliert: „*Nun habēt die prunnen vñ and<sup>r</sup> ſtuk ein ende nach des pūchs ſagē*“ (N, fol. 230v). In F1 und H3 hingegen hat man sich – wegen der Ähnlichkeit offenbar in einer gemeinsamen Vorlage – dafür entschieden, nur auf die Gesamtheit der Vorlage einzugehen: „*Nü hant die ſtücke diſ būches ein ende Noch des būches ſagē*“ (F1, fol. 336r).

Zwar finden sich in den vier nicht oder wenig von Minustext betroffenen Handschriften (M1, F1, H3, N) ansonsten keine Varianten, die semantisch großen Einfluss auf den ‚Wunderbrunnen‘-Epilog haben, es ziehen sich aber mehrere individuelle Veränderungen durch die Texte. Sie zeugen davon, dass der Inhalt der Ausführungen über die verglichenen Handschriften

---

<sup>936</sup> Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *leie*: „art, art und weise“.

<sup>937</sup> Vgl. Lexer: Mhd. Wb., s.v. *icht*: „irgend ein ding“.

<sup>938</sup> Vgl. Buckl 1993, der ebenfalls eine „Zurücknahme von Anreden an die Leser“ (S. 300) und „des ‚ich‘“ (S. 298) in der Widmungsfassung wahrnimmt.

hinweg fest bleibt (außer in Fr1, wie wir gesehen haben), während die Bearbeiter sich offenbar teilweise nicht scheuten, die Sätze frei umzuformulieren. Statt „*Nu vant ich ain pûch zelatein der felbēla*“ (M1, fol. 206r) steht mit syntaktischer Varianz in F1 etwa „*Nü vant ich der felbenley ein bûch zû latin*“ (F1, fol. 336r). In H3 wird mit Plustext besonders betont, dass der Autor „*den fynne*“ bei seiner Bearbeitung so gut wie möglich „*erluchtet*“ habe: „*vnd den fynne erluchtet So ich befte kunde oder mochte*“ (H3, fol. 358r)<sup>939</sup>. Weitere Formulierungsvorlieben zeigen sich darin, dass M1 und H3 ein Kapitel über „*wunder menfchen*“ (hier: M1, fol. 205v) ankündigen, während F1 und N von „*wund<sup>r</sup>lichen menfchē*“ (hier: N, fol. 230v) sprechen.

Insgesamt verraten die Varianten in den ‚Wunderbrunnen‘-Kommentaren, die Konrad nicht aus einer lateinischen Vorlage übernommen hat, dass die Handschriften auch unterschiedlich mit solchen BdN-Passagen umgehen, die keinen Natur-Sachinhalt zum Thema haben. In der Frankfurter Handschrift wird zum Beispiel deutlich, dass der Bearbeiter den ‚Wunderbrunnen‘-Prolog bei seiner Strukturierung der Enzyklopädie miteinbezog: Seine von den anderen Handschriften abweichende Nummerierung der Kapitel wird auch hier eingefügt. In der ältesten Handschrift, M1, beweist der Verantwortliche für eine Plustextvariante, dass er den Zusammenhang zwischen den Textteilen am Anfang und am Ende des Kapitels verstanden hat – er bezieht damit beide Kommentare stärker aufeinander: „*dez pûch nach vnferm gehaizz*“ (M1, fol. 204r) weist bereits am Anfang auf die später zur Sprache kommende lateinische Vorlage. Im Gegensatz dazu kürzt Fr1 mit ihrer Widmungsfassung wenig überraschend einige Hinweise auf die lateinische Vorlage im ‚Wunderbrunnen‘-Epilog, jedoch werden diese auch nicht völlig eliminiert. Stärker scheint der Wunsch gewesen zu sein, persönliche Angaben des Autors und alle Ansprachen der Rezipienten auszulassen – vielleicht um den Text neutraler, stärker auf die Sachinformationen konzentriert und vielseitig anwendbar zu gestalten.

Das Gleichnis zu Beginn des ‚Wunderbrunnen‘-Kapitels, das den semantischen Zusammenhang von ‚Bach‘, ‚Brunnen‘ und ‚Wasser‘ erläutert und auf die Trinität ‚Vater – Sohn – Heiliger Geist‘ überträgt, wird in H3 und N anders wiedergegeben, denn statt „*angeneigt*“ steht hier „*abgeneigt*“ in Bezug auf die zu bevorzugende Formulierung. Die Variante beruht wahrscheinlich auf unabhängig voneinander entstanden Schreib- bzw. Verständnisfehlern. Gerade der Bearbeiter in N versteckte mit der hier außerdem vorkommenden Minustextvariante vielleicht sogar sein eigenes Unverständnis, denn der Hinweis darauf, dass es auch möglich sei, die Metapher eben nicht zu verstehen, fehlt hier. Auch wenn die ‚Wunderbrunnen‘-Kommentare in

---

<sup>939</sup> Die gelb markierten Wörter finden sich in den anderen Hss. nicht.

den meisten Handschriften inhaltlich relativ fest erscheinen, zeigen so mehrere kleine Varianten, dass die Bearbeiter die Form des Textes relativ frei gestalten konnten und ihn in Einzelheiten unterschiedlich gedeutet und verstanden haben.

## 4. Exkurs: Exemplarischer Einbezug weiterer Aspekte

Soll die Erforschung von Varianz in der Prosa-Sachliteratur des Mittelalters bzw. der Frühen Neuzeit weiter Fuß fassen, so könnte der Einbezug weiterer Aspekte als nur der Textvarianz fruchtbar sein. Der Vergleich mit den meist lateinischen Quellentexten kann etwa offensichtlich machen, welche Textteile in den Bearbeitungen in den volkssprachlichen Handschriften später als ‚unfest‘ oder ‚fest‘ behandelt wurden. Bei den illustrierten Handschriften sollte die Textvarianz zudem mit den bildlichen Darstellungen zusammen untersucht werden, z.B. im Rahmen interdisziplinärer Projekte, da die Bilder und Texte den mittelalterlichen Rezipientinnen und Rezipienten jeweils gemeinsam vorlagen. Die Illustrationen können weitere Hinweise auf die Gebrauchsfunktion von Handschriften bieten, die auch an den Varianten im Text ablesbar sein kann. Am Beispiel des Artikels über den Elefanten im BdN wird deshalb im Folgenden erprobt, ob und inwiefern der Einbezug des Ldnr (als lat. Vorlage) und der Blick auf Illustrationen zur Varianzanalyse beitragen können.

### 4.1 Die lateinische Vorlage

In den durchgeführten Varianzanalysen ausgewählter BdN-Artikel hat sich gezeigt, dass ein Abgleich der Texte auch mit der lateinischen Hauptvorlage, dem Ldnr, aufschlussreich sein kann. So hat sich beim Artikel über die ‚Meerspinne‘ herausgestellt, dass es in den BdN-Handschriften variieren kann, ob die von übler Nachrede Betroffenen oder die Ohren der Zuhörenden von den ‚*bofen fagen*‘ verletzt werden, während bei Thomas ausschließlich letztere gemeint sein können.<sup>940</sup> Beim Artikel über den Schwan sind in Fr1 vor allem solche Passagen von Minustext betroffen, die die lateinische Quelle thematisieren.<sup>941</sup> Interessant ist diesbezüglich, ob Varianz im BdN auch davon abhängt, welche Textteile oder Inhalte bereits bei Thomas vorhanden und welche nur im BdN aufzufinden sind und ob die eine oder andere dieser beiden ‚Textarten‘ später stärker von Varianten geprägt worden ist. Zu bedenken bleibt, dass nicht davon auszugehen ist, dass die Schreiber der BdN-Handschriften unmittelbare Kenntnis vom lateinischen Text hatten.

Danielle Buschinger hat im Detail festgestellt hat, welche Sätze aus dem Elefanten-Artikel des Ldnr Konrad bloß übersetzt, welche er bearbeitet oder erweitert hat.<sup>942</sup> Sie verwendet

---

<sup>940</sup> Vgl. Kap. 3.14.4 „Die ‚Meerspinne‘: Ratschläge mit Bibelverweis“.

<sup>941</sup> Vgl. Kap. 3.11 „Verhandlungen der lateinischen Vorlage: Der ‚Schwan‘“.

<sup>942</sup> Vgl. Buschinger 2011.

hauptsächlich die Münchner Handschrift als Ausgangspunkt,<sup>943</sup> wenn sie auch im ersten Satz ein „gar schier“<sup>944</sup> liest, wie es auch in der Edition von Luff/Steer der Fall ist,<sup>945</sup> obwohl im Faksimile von M1 nur „gar“ (M1, fol. 60v) steht. Sie vergleicht die Handschrift bzw. Ausgabe mit dem Ldnr (und einigen weiteren Fragmenten), genauer der Bearbeitungsstufe Thomas III, wie sie in der Edition von Vollmann vorliegt.<sup>946</sup>

Da M1 im Vergleich unserer fünf Handschriften auch im Elefanten-Artikel am wenigsten Varianten aufweist, also meist die Formulierung in der Mehrheit der untersuchten Überlieferungsträger abbildet, bietet sie sich auch hier als Vergleichsfolie an. Sie ähnelt der Edition von Luff/Steer ohnehin stark, da sie hier offensichtlich als Leithandschrift fungiert. Die Aussagen Buschingers treffen auf den Text in M1 zu. In der Heidelberger Handschrift H3 hingegen finden sich eine Reihe von semantisch relevanten Varianten, die oft auch in F1 vorkommen. Mit einzelnen Varianzvorkommen geht der Heidelberger Codex aber über die Veränderungen der ‚Schwesterhandschrift‘ hinaus, sodass die besonders variantenreiche Handschrift H3 hier als ‚unfester‘ Gegenpol zu M1 herangezogen wird. Als Beispiele sollen hier einzelne, semantisch besonders bedeutsame Varianten in H3 dienen.

In M1 und den meisten untersuchten BdN-Handschriften wird das gute Gedächtnis des Elefanten so beschrieben, dass deutlich wird, dass die Tiere sich alles merken würden, was sie gehört oder gesehen hätten. Es folgt der Zusatz:

*daz ilt war von  
der gedahntūzz der vnver=  
nūftigen fel · die vnv<sup>r</sup>nūft=  
tig pilderinne vnd haizt ze =  
latein estimatūa ab<sup>s</sup> sie ha=  
bent dez v<sup>r</sup>nūftigen gedāht=  
nūzz niht · wañ daz hat al=  
lain der menfch ¶*  
(M1, fol. 61r)

In der Heidelberger Handschrift scheint es jedoch durch lexikalische Varianten so, als habe auch der Elefant eine „vernunfttig[e] fel[e]“ (H3, fol. 86r, s.u.), wobei weiterhin daraus geschlossen wird, dass kein „vernunft gedechtenis“ (ebd.) vorhanden sei. Der lateinische Begriff

<sup>943</sup> Vgl. ebd., S. 208 f.

<sup>944</sup> Edd., S. 220.

<sup>945</sup> Vgl. Luff/Steer 2003, S. 159.

<sup>946</sup> Vgl. Buschinger 2011, S. 214-216. Teilweise werden demnach auch von Konrads Text Rückschlüsse darauf gezogen, welche Lesart des lat. Textes ihm vorgelegen haben könnte.

wird dabei gänzlich ausgelassen: „*Daz ıft war von dem gedechtenıß der vernunfftigen felen die do heıffet die vernüfft bilderın*“ aber *fy habent der vernunfft gedechtenıß nıt wan dy hat alleın der mēlche*“ (H3, fol. 86r).

Diese lexikalische Varianz, die auch in F1 vorkommt<sup>947</sup> und offenbar konsequent das Wort ‚unvernünftig‘ in sein Gegenteil verkehrt, betrifft einen Textteil, den Konrad aus seiner lateinischen Quelle übernommen, aber um die Erklärung der dort angesprochenen „*memoria estimationis*“<sup>948</sup> erweitert hat. Er übersetzt (in M1 und der Mehrheit der untersuchten Hss.) nicht nur, sondern „versucht, in der Volkssprache einen lateinischen Terminus zu interpretieren: Er ersetzt [...] *memoria estimationis* durch [...] *gedāhtnūzz der unvernūnftigen sel die da haıst die unvernūnftig pilderinne* und nennt erst zum Schluss den lateinischen Terminus“<sup>949</sup>. Die in H3 von Varianz betroffenen Worte kommen in der lateinischen Quelle nicht vor.

Obwohl im Heidelberger Codex beim ‚Elefanten‘ lexikalische Varianten sonst keine große Rolle spielen und meist synonyme Entsprechungen der in den anderen Handschriften verwendeten Worte darstellen, findet sich eine interessante Umformulierung, die einen ganzen Satz ersetzt:

| M1, fol. 61r                                                                 | H3, fol. 86v                                                                           |
|------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|
| „ <i>Sie chriegent nıht vmb ırıu weıp · wañ fie prechent ır · ê · nıht</i> “ | „ <i>Ein helffant nympt nıt den andern fın wıpe</i> wan <i>fıe brechen ır ee nıt</i> “ |

Der Satz „*Propter feminas nunquam dimicant, quia nulla nouerunt adulteria.*“<sup>950</sup> aus dem Ldnr wird damit in M1 (und der Mehrheit der untersuchten Hss.) relativ genau übersetzt, wie auch Buschinger feststellt.<sup>951</sup> Im Kontext der Textstelle beobachtet sie, dass dabei eine „Assimilation an menschliche Kontexte“ bzw. „Vermenschlichung der Protagonisten“<sup>952</sup> stattfindet, weil Wörter wie ‚Ehebruch‘ auf die Tiere angewendet werden (auch wenn ihre Verwendung auch u.a. sprachgeschichtliche Gründe haben könnte<sup>953</sup>). Diese Tendenz scheint in H3 und F1 (oder einer gemeinsamen Vorlage) aufgegriffen worden zu sein, denn auch innerhalb des variierten Satzes erinnert die Formulierung an ein eheliches Verhältnis zwischen den Tieren („*fın wıpe*“, s.o.). Möglicherweise werden die Elefanten hier noch stärker zum moralischen Vorbild für die

<sup>947</sup> Vgl. F1, fol. 93v.

<sup>948</sup> Thomas III, 1.22, §2 (S. 174).

<sup>949</sup> Buschinger 2011, S. 220.

<sup>950</sup> Thomas III, 1.22, §4 (S. 174).

<sup>951</sup> Vgl. Buschinger 2011, S. 218, wobei sie meint, dass dieser Satz und die ihm folgenden Sätze „wortgetreu, aber etwas umständlicher übersetzt“ wurden.

<sup>952</sup> Beides: Ebd.

<sup>953</sup> Vgl. ebd.

Menschen. Sie werden im Unterschied zu M1 im Singular genannt („*Ein helffant*“ statt „*Sie*“). Während in M1 steht, dass sie allgemein nicht „*chriegent*“ (s.o.) würde in H3 und F1 jedes einzelne Tier „*nit den andern lîn wípe*“ (s.o.) streitig machen – eine Formulierung, die der Leser als Ratschlag unmittelbar auf sich selbst anwenden könnte. Möglicherweise wurde hier von einem Bearbeiter (wohl einer gemeinsamen Vorstufe von H3 und F1) erkannt, dass die Elefanten mit menschlichen Attributen in Verbindung gebracht werden, sodass es günstig erschien, einen moralisch-anleitenden Aspekt mit einem neuen Satz stärker zu betonen. Dass die ursprüngliche Formulierung in M1 und anderen BdN-Handschriften eine Übersetzung der Vorlage darstellt, scheint sie also in H3 und F1 nicht vor lexikalischen Varianten zu ‚schützen‘. Darüber, welche Textteile offenbar als weniger oder stärker ‚erhaltenswert‘ angesehen wurden, geben außerdem die umfassenden Minustextphänomene in H3 Aufschluss, wie das folgende:<sup>954</sup>

| M1, fol. 61v                                                                                                                                                                         | H3, fol. 94r                                                               |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|
| „ <i>ist dem alfo lo</i><br><i>ist er auch sam ein men-</i><br><i>sch inwendig ¶ Dez ele-</i><br><i>phanten pain geprant</i><br><i>verragt die slangen vnd</i><br><i>vergift ¶</i> “ | „ <i>ist [ ] er ouch</i><br><i>inwendig als ein mensch</i><br><i>[ ]</i> “ |

Der gesamte thematisch unabhängige<sup>955</sup> Satz über die Knochen des Elefanten wird in H3 (und F1) ausgelassen, obwohl es sich um eine Sachinformation handelt, die Konrad offenbar von Thomas übernimmt, wo sie lautet: „*Os elephantis ustum uenenum et serpentes fugat.*“<sup>956</sup>

Die beiden weiteren Minustextphänomene allerdings, die in den verglichenen Handschriften so nur in H3 auftreten, betreffen Textteile, die in den meisten anderen Codices Gleichnisse abseits reiner ‚Natur‘-Inhalte enthalten:

| M1                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | H3                                                                                                                                                           |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| „ <i>etleich sprechend</i><br><i>auch · daz der elephant in</i><br><i>der iugent seíniv chnie ge-</i><br><i>piegen müg · ab<sup>s</sup> in dem</i><br><i>alter niht · ¶ Wenn si sich</i><br><i>erstorrend · alfo mügent</i><br><i>die iungen pfaffen vnd =</i><br><i>munch sich gepiegen zu</i><br><i>grozzen arbaíten · aber daz</i><br><i>alter hat niht chraft dar-</i><br><i>zu ¶</i> “ (fol. 61v) | „ <i>Etlich sprech ent daz der helffant inder jü</i><br><i>gent lîn kný gebiegen moige aber in dem</i><br><i>alter nit wan sy erftarren [ ]</i> “ (fol. 87v) |

<sup>954</sup> Die in H3 nicht vorhandenen Textstellen sind in den M1-Zitaten jeweils fettgedruckt.

<sup>955</sup> D.h. sowohl vor als auch nach der Textstelle über die Knochen geht es um andere Themen.

<sup>956</sup> Thomas III, 1.22, §10 (S. 175).

|                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                       |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>„er wehft<br/> viertzig iart · dar nach en=<br/> pfindet er dez froftes vnd<br/> dez winters vnd dez chaltē=<br/> windes ¶ <b>Daz macht du –</b><br/> <b>aber gleichen den jungen</b><br/> <b>gelerten lauten von dir</b><br/> <b>felb</b>“ (fol. 61v)</p> | <p>„Er//<br/> wechset vierzig Jare Dar noch enpfindz<br/> er des froftes vnd des winters vnd des<br/> kalten windes ¶“ (fol. 87v)</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Bei beiden Textstellen fügt Konrad „eine Allegorese hinzu oder erweitert eine in seiner Vorlage vorgeprägte“<sup>957</sup> bzw. ergänzt einen Vergleich;<sup>958</sup> die Passagen finden sich bei Thomas nicht. Es fällt also auf, dass H3 hier solche Textstellen, die Konrad deutend und erklärend hinzugesetzt hat, ‚wieder‘ herauskürzt. Dies geschieht relativ eigenmächtig, denn die Frankfurter Handschrift F1 enthält die Stellen noch, obwohl diese sich sonst mit H3 im Elefanten-Artikel viele Varianten teilt. Da nicht davon auszugehen ist, dass dem Bearbeiter von H3 bekannt war, wie die BdN-Vorlage aussah, lassen sich diese beiden Minustextvarianten allerdings wahrscheinlich damit erklären, dass sich die Handschrift – wie wir bei einer ebenfalls ausgelassenen Bibelexegese schon feststellen konnten<sup>959</sup> – abseits von Deutungen hauptsächlich für die Sachinformationen über das jeweilige Naturphänomen zu interessieren scheint.

Da Konrad das ‚Sachwissen‘ des Ldnr meist übernimmt und sich „streng an seine Vorlage gehalten hat“<sup>960</sup>, aber durchaus eigene Kommentare und Gleichnisse hinzufügt, sind in H3 folglich eher die nur im BdN vorkommenden Textteile von Kürzungen betroffen. Ein Stückweit nähert sich die Handschrift damit dem Ldnr wieder an, ohne dass dies den Verantwortlichen für die Varianten bewusst gewesen sein dürfte.<sup>961</sup> Auch die bereits beschriebenen lexikalischen Varianten in F1 und H3, die die ‚(un)vernünftige Seele‘ betreffen, stehen in einem Satzabschnitt, den Konrad als Erläuterung hinzugefügt hat.

Tendenzen, die das BdN gegenüber Thomas grundsätzlich aufweist, können durch Varianten in einzelnen Handschriften aber auch verstärkt werden: Der Elefant wirkt beispielsweise in H3 und F1, wie beschrieben, durch den Austausch eines Satzes noch stärker als Vorbild für den

<sup>957</sup> Buschinger 2011, S. 222.

<sup>958</sup> Vgl. ebd., S. 217. Die markierte Textstelle in M1, fol. 61v, könnte man so verstehen: ‚Das vergleiche (abermals) selbst mit den jungen gelehrten Leuten‘ – der vorherige Vergleich mit den ‚jungen Pfaffen‘ wurde demnach vom Autor bereits durchgeführt, der zweite soll vielleicht vom Leser selbst angestellt werden. „[V]on dir felb“ kann sich aber auch auf den Leser selbst beziehen, sodass auch gemeint sein kann ‚Das vergleiche (erneut) mit den jungen Gelehrten, wie du selbst einer bist.‘

<sup>959</sup> Vgl. Kap. 3.14.2 „Maria und der Rosenbaum“.

<sup>960</sup> Buschinger 2011, S. 222.

<sup>961</sup> Ich gehe nicht davon aus, dass beim Entstehen der Handschrift H3 zusätzlich eine Ldnr-Handschrift verwendet wurde oder über diese Kenntnis bestand.

Menschen. Auch Sachinformationen, die sich noch in der lateinischen Quelle finden, können allerdings einmal ‚fehlen‘, wie der gemeinsame Minustext in F1 und H3 bezüglich der Elefantenknochen zeigt.

Minustextvarianten in H3 scheinen, wenn sie nur hier zu beobachten sind, allerdings tatsächlich eher Textteile zu betreffen, die auch im Ldnr nicht stehen. Die verbliebenen, zugleich informativen (also nicht allegorischen oder kommentierenden) Passagen scheinen in dieser Handschrift einen gewissen Schutz zu genießen. Die F1 und H3 gemeinsamen lexikalischen Varianten treten aber auch in diesen ‚festeren‘ Sätzen auf: Ein Beispiel hierfür aus der Frankfurter Handschrift ist der Austausch von „*Solinus*“ (hier: M1, fol. 61v) mit „*Galienus*“ (F1, fol. 94r) – und zwar an gleich zwei Stellen. Der Gewährsmann wurde hier offenbar konsequent ausgetauscht, obwohl sowohl in den anderen untersuchten BdN-Handschriften als auch im Ldnr noch von ‚*Solinus*‘ die Rede ist.<sup>962</sup> Dass ursprünglich von Konrad zum Ldnr hinzugefügte Textteile nicht aufgeschrieben wurden ist also eher nur für H3, nicht für F1 charakteristisch.

Ob auch die meisten anderen Minustextvarianten in H3 von Konrad hinzugefügte Textstellen betreffen, ob dies auch für andere BdN-Handschriften mit Kürzungstendenz gilt und ob an den aus dem Quellentext übersetzten Textpassagen eher lexikalische Veränderungen vorgenommen werden, kann nur der Blick auf weitere BdN-Artikel und möglichst viele Handschriften zeigen. Der Text über den Elefanten gibt uns allerdings erste Hinweise darauf, dass mit unterschiedlich entstandenen Textpassagen (den naturkundlich-informativen Teilen aus dem Ldnr im Gegensatz zu den von Konrad hinzugefügten Vergleichen) auch unterschiedlich verfahren werden konnte. Welche ‚ursprünglichen‘ Textteile dabei als ‚schützenswert‘ oder eher ‚unfest‘ behandelt wurden, scheint dabei von Handschrift zu Handschrift zu variieren.

## 4.2 Varianten und Illustrationen

Neben dem allgemeinen Layout einer Handschrift, welches in dieser Arbeit bei Bedarf beachtet wurde, weil daraus beispielsweise ersichtlich ist, ob bei einer Kürzung vielleicht Platz auf einer Seite eingespart werden sollte, können auch die Illustrationen in die Varianzanalyse des BdN und bei anderen Sachprosatexten einbezogen werden. Da der Elefanten-Artikel in den beiden illustrierten Handschriften F1 und H3 bebildert ist (H3 illustriert alle Tiere, F1 nur ausgewählte), soll hier beispielhaft nach einer möglichen Wechselwirkung zwischen Bild und (variablem) Text gefragt werden: Werden Sachverhalte, die durch die Illustration bereits deutlich

---

<sup>962</sup> Vgl. Thomas III, 1.22, §§6 u. 9 (S. 175 f.).

werden, im Text beispielsweise herausgekürzt oder sind die Bilder relativ unabhängig von den individuellen Varianten in den Vergleichsartikeln zu betrachten, wie es etwa beim Basilikum-Artikel im *Kräuterbuch*-Teil von H3 der Fall ist?<sup>963</sup>

Die Elefanten-Illustrationen in den beiden Handschriften, in denen trotz differierendem Layout oft gemeinsame Varianten festgestellt werden konnten, sind ganz unterschiedlich gestaltet:



Links: F1, fol. 93r: Ganzseitige Illustration des Elefanten mit Überschrift. Rechts: H3, fol. 86r: Die einfachere Elefanten-Darstellung befindet sich mit dem Beginn des Artikels auf einer Seite, die Überschrift steht auf der vorherigen Seite.

In der Frankfurter Handschrift werden nicht alle Naturphänomene illustrativ dargestellt, die vorhandenen Einzelillustrationen (und Kapiteleingangsbildern) fallen jedoch vergleichsweise aufwendig und detailliert aus. Beim ‚Elefanten‘ fällt – wie es für die Handschrift typisch ist – zunächst die links stehende und aus fünf Personen bestehende „staunend[e] Figurengruppe“<sup>964</sup> auf, die den im Vergleich zu den Menschen kleineren Elefanten zu betrachten und darüber zu diskutieren scheint. Das Tier trägt auffälligerweise einen „Turm auf dem Rücken“<sup>965</sup>, bzw. einen ganzen Gebäudekomplex, obwohl dieser im Text (aller untersuchten BdN-Handschriften) gar nicht zur Sprache kommt. Es handelt sich wohl um die Ausrüstung eines Kriegselefanten mit „offensiven und defensiven Türmen“<sup>966</sup>, wie sie laut Buschinger schon in

<sup>963</sup> Vgl. Kap. 3.13.1: Die Darstellung des Basilikums im Topf liegt ersetzt den im Text fehlenden Hinweis auf eine Kultivierung der Pflanze wahrscheinlich nicht, sondern hat ihren Ursprung in zeichnerischer Konvention, bspw. vermittelt durch Musterbücher zum *Kräuterbuch*.

<sup>964</sup> Saurma-Jeltsch 2001, S. 110.

<sup>965</sup> KdIH 2011, S. 23.

<sup>966</sup> Buschinger 2011, S. 212.

der Bibel, bei Isidor von Sevilla, Plinius und im *Straßburger Alexander* beschrieben wird.<sup>967</sup> „Entgegen dieser Tradition erwähnt aber Konrad von Megenberg im Anschluss an seine lateinische Vorlage die kriegerische Funktion der Elefanten nicht“<sup>968</sup> – die Illustration des Elefanten in F1 geht hier also über den Text hinaus und richtet sich nicht nach dem Artikel, sondern nach der vor allem für Bestiarien und Alexandererzählungen typischen Darstellungsweise des Elefanten.<sup>969</sup> Das Tier mit einem Gebäude auf dem Rücken darzustellen scheint auch für die Lauber-Handschriften nicht unüblich gewesen zu sein, denn auch beispielsweise im Heidelberger Cod. Pal. germ. 300 ist der Elefant ebenfalls damit ausgestattet, wobei dem Tier hier keine Figurengruppe zugesellt ist.<sup>970</sup>

Die Darstellung einer Personengruppe in den meisten Artikelillustrationen in F1 ist aus einer anderen Konvention heraus zu erklären. Die Handschrift ist laut Lieselotte Saurma-Jeltsch innerhalb der Lauber-Werkstatt der „Spätphase der A-Gruppe“ bzw. den „A-Malern“<sup>971</sup> zuzuordnen. Die „Bilder [entsprechen, Anm. T.K.] den Mustern der Historienbibeln“, womit sie laut Saurma-Jeltsch „die Zugehörigkeit der Naturerscheinungen zum Schöpfungswerk“<sup>972</sup>, die im BdN zum Ausdruck komme, hervorheben. Tatsächlich erinnern die Bilder in F1 beispielsweise stark an die Darstellungen in der ebenfalls von der A-Gruppe der Lauber-Werkstatt<sup>973</sup> illustrierten Züricher Handschrift Ms. C 5.<sup>974</sup> Im Züricher Codex sowie weiteren A-Gruppen-Historienbibeln<sup>975</sup> finden sich häufig solche Figurengruppen, die mit denjenigen in F1 viele Eigenschaften teilen.<sup>976</sup>

---

<sup>967</sup> Vgl. ebd., S. 212 f. Kriegselefanten sind zwar demnach auch historische Wirklichkeit gewesen, dass die Elefanten ganze Burgen mit Zinnen, Mauern usw. trugen, wie es in der Abbildung in F1 zu sehen ist, stellt aber wohl eine Übertreibung historischer Tatsachen dar.

<sup>968</sup> Ebd., S. 214.

<sup>969</sup> Vgl. Druce 1919, S. 1.

<sup>970</sup> Vgl. Cpg 300, fol. 95r.

<sup>971</sup> Beides: Saurma-Jeltsch 2001, S. 114.

<sup>972</sup> Beides: Ebd., S. 228.

<sup>973</sup> Vgl. KdiH 2017, S. 107.

<sup>974</sup> Zürich, Zentralbibl., Ms. C 5.

<sup>975</sup> Vgl. etwa Darmstadt, Universitäts- und Landesbibl., Hs. 1 und Mainz, Stadtbibl., Hs. II 64.

<sup>976</sup> Insbesondere in der Züricher Historienbibel-Handschrift sind die Figuren ähnlich ausgestattet wie in F1, während die Darmstädter Historienbibel u.a. mit zarteren Farbtönen und reicher ausgestatteten Gewändern aufwartet. Saurma-Jeltsch kommt durch die Unterschiede zwischen der Züricher und der Darmstädter Hs. zu dem gut fundierten Schluss, dass die Züricher Hs. eher ein Codex war, der in der Lauber-Werkstatt ‚auf Vorrat‘ für den Verkauf an ein exklusives Publikum hergestellt wurde, während die Darmstädter Hs. eher einer Ausstattung entspricht, die für eine spezifische Auftragsarbeit spricht. Vgl. Stamm (= Saurma-Jeltsch) 1985, S. 302 u. 306 ff. Da die Illustrationen in F1 – sofern BdN und Historienbibel hier aufgrund der unterschiedlichen Bildmotive vergleichbar



Ms. C 5, fol. 23v (Ausschnitt ohne Text darüber, Quelle siehe Literaturverzeichnis): Die Figurengruppe in der Illustration zum Turmbau zu Babel in dieser Züricher Historienbibel aus der Lauber-Werkstatt erinnert stark an diejenige in der Elefantenillustration in F1. Selbst die Farbe des Turms entspricht dem Gebäude auf dem Rücken des Elefanten (s.o.). Details in den Gewändern und dem Gebäude scheinen in etwa gleich stark oder schwach ausgearbeitet zu sein.

Dass das BdN mit den Figurengruppen aus der Tradition der Historienbibeln in F1 besonders gut dazu geeignet war, „der Wissensvermittlung und zugleich auch der frommen Betrachtung“<sup>977</sup> zu dienen, ist damit sehr plausibel, denn die BdN-Handschrift ist auf den ersten Blick fast nur inhaltlich von den Historienbibeln der A-Gruppe zu unterscheiden.

Der Elefant in der Heidelberger BdN-Handschrift H3 wirkt ganz anders: Das ohne weitere Ausstattung dargestellte, gräulich lasierte Tier befindet sich mit einem einfachen Baum auf einem „flache[n] (...) Bodenstück“<sup>978</sup> wie die allermeisten illustrierten Tiere in diesem Codex. Das Bild scheint lediglich über das (natürliche) Aussehen des Elefanten informieren zu wollen. Identifizierbar ist das Tier vor allem wegen seines prägnant dargestellten Rüssels. Dieser „fluch“ (H3, fol. 87v) wird durch ein Plustextphänomen in H3 auch im Text besonders hervorgehoben. Während in F1 und der Mehrheit der anderen untersuchten Handschriften steht „So heben fü in vf mit dem fluche das heift zu latin permustides“ (F1, fol. 94v), fügt H3 noch einmal hinzu, was das Wort in der Volkssprache bedeutet: „so heben fy yme uff mit dem fluch daß heiffet zu latin pmustites vnd zu Dutzsche der flüch“ (H3, fol. 87v).

Weitere direkte Bezüge zwischen einzelnen Varianten und den beiden unterschiedlichen Elefanten-Illustrationen lassen sich jedoch nicht finden. Das in H3 einfach gehaltene Bild bietet

---

sind – eher der Züricher Hs. entsprechen, kann hier zumindest auf den ersten Blick vermutet werden, dass es sich auch bei der BdN-Hs. um eine ‚Vorratsarbeit‘ handeln könnte.

<sup>977</sup> Saurma-Jeltsch 2001, S. 228. Die Aussage bezieht sich auf das BdN in den Lauber-Hss. insgesamt.

<sup>978</sup> KdIH 2011, S. 30. Das Zitat bezieht sich auf alle Illustrationen dieser Hand, da diese sich stark ähneln.

keine zusätzlichen Informationen, um den in der Handschrift kleineren Textbestand etwa auszugleichen. Da weder in F1, noch in den anderen verglichenen BdN-Handschriften von der militärischen Funktion des Tieres oder Türmen die Rede ist, liegt auch bei dieser Abbildung kein Bezug zu Plus- oder Minustextvarianten in der Handschrift vor. In beiden illustrierten Handschriften ist das Tier zwar als Elefant erkennbar, scheint aber jeweils eher aus einer bestimmten Konvention heraus gestaltet zu sein, als sich unmittelbar am Artikel zu orientieren. In F1 reihen sich die Wehrtürme auf dem Rücken des Tieres in eine Tradition anderer Elefantenbeschreibungen und -illustrationen<sup>979</sup> ein, während die Gestaltung der Bilder (mit Personen-Gruppe) ansonsten an Historienbibeln angelehnt ist.<sup>980</sup> Sowohl bezüglich dieses Codex‘ als auch in H3 ist denkbar, dass die Maler Musterbücher verwendeten oder anderweitig auf immer ähnliche Darstellungsweisen zurückgriffen.

Trotzdem haben die Bilder auch etwas mit den Varianten im Elefanten-Artikel zu tun: Die Heidelberger Handschrift ist, auch im Vergleich zu F1, im Text in besonderem Maße von Minustextvarianz geprägt. Wie wir hier und in den Artikelanalysen gesehen haben, führt dies oft zu einem sich auf die reinen Sachinformationen konzentrierenden, im übertragenen Sinne ‚schlichten‘ Text. Zu den durch Varianten angepassten, prägnanten Artikeln passen auch die einfachen Illustrationen, die fast nur das im jeweiligen Artikel behandelte Phänomen selbst abbilden und nur über das grundsätzliche Aussehen eines Tieres zu informieren scheinen, ja sogar als übersichtliche, im Wortsinne ‚bildliche‘ Überschrift der Artikel dienen können. Ein Gebrauch der Handschrift als naturkundliches Nachschlagewerk, bei dem der Aspekt der heilsgeschichtlichen Deutung zurücktritt und die (vielleicht didaktisch eingesetzten) rein naturkundlichen Informationen im Vordergrund stehen, ist für mich denkbar und wird sowohl von den Illustrationen als auch den entsprechend von Varianz geprägten Artikeltexten unterstützt. In der Frankfurter Handschrift hingegen, die üblicherweise einen größeren Textbestand als H3 aufweist und sich mitunter durch ‚redundanten‘, quasi ausschmückenden Plustext auszeichnet,<sup>981</sup> unterstützen die Bilder den Aspekt „der frommen Betrachtung“<sup>982</sup>, der nicht wie in H3 aus den Artikeln quasi herausgekürzt wurde.<sup>983</sup> Die Ähnlichkeit zu Historienbibeln aus

---

<sup>979</sup> Vgl. Buschinger 2011, S. 213 (Beschreibungen) und Druce 1919, S. 1 (Illustrationen).

<sup>980</sup> Vgl. Saurma-Jeltsch 2001, S. 228.

<sup>981</sup> Beispiele für Plustext ohne zusätzliche Informationen in F1 (beim ‚Drachen‘-Artikel) finden sich bspw. in Kap. 3.12.1.

<sup>982</sup> Saurma-Jeltsch 2001, S. 228.

<sup>983</sup> Vgl. Kap. 3.14.5 „Der ‚Regenwurm‘: Bibelzitate positiv umgedeutet“: Unter anderem beim ‚Regenwurm‘ werden die Bibelverweise in H3 viel kürzer gehalten und nicht ausgedeutet wie in den anderen Hss..

derselben Werkstatt erhebt die Enzyklopädie in F1 zu einem Werk, dass offenbar weniger der reinen Informationsvermittlung, sondern vor allem der religiösen Anschauung – und, wie ich meine, auch der Unterhaltung – dienen konnte. Das Zusammenspiel von durch Varianten geprägtem Text und ebenfalls an den Gebrauchszweck angepassten Illustrationen zeigt damit erneut den unterschiedlichen Schwerpunkt, den die beiden BdN-Handschriften setzen.

## 5. Ergebnisse

### 5.1 Varianten und mögliche Gebrauchsfunktionen der Handschriften

Bei den vorangegangenen Varianzanalysen einzelner Artikeltexte in fünf BdN-Handschriften hat sich gezeigt, dass die Texte nicht nur von den festgestellten Unterschieden, sondern zu einem großen Teil von ihren Gemeinsamkeiten geprägt sind. Es gibt einen ‚Durchschnitt‘, der jeweils darüber bestimmt wird, wie einzelne Wörter, Sätze oder Abschnitte in der Mehrheit der untersuchten Überlieferungsträger formuliert sind. Dieser ‚gemeinsame Nenner‘ der einem vom Autor ursprünglich verfassten Text, wie man ihm mit textkritischen Methoden näher kommen könnte, nicht entsprechen muss, ist nicht per se in einer ‚ältesten‘, gar ‚besten‘ Handschrift zu suchen, sondern erst im Vergleich der verschiedenen Überlieferungsträger sichtbar.

Von diesen Gemeinsamkeiten weichen die einzelnen untersuchten Handschriften immer wieder ab, hauptsächlich mit Minustextvarianz und auf kleinerer Ebene mit Plustextvarianten, lexikalischen Veränderungen und geringfügigen syntaktischen Umstellungen. Anhand dieser ‚kleinen‘ Varianten, die in Bezug auf die ausgewählten Artikel kommentiert wurden, ist erkennbar, dass die Bearbeiter der Handschriften (oder jeweils einer ihrer Vorgänger<sup>984</sup>) so auf den Text einwirken konnten, dass er eine gewisse (‚Gebrauchs‘-)Tendenz erhält. Das bedeutet, dass vor allem dort, wo offensichtlich immer wieder gleichartige Veränderungen durch die Schreiber vorgenommen wurden, möglicherweise eine bestimmte Intention verfolgt wurde, die dem Handschriftentext insgesamt einen bestimmten Schwerpunkt verleihen sollte. Nicht nur anhand des Layouts oder der äußeren Form einer Handschrift, sondern auch anhand der Textvarianten lässt sich damit vorsichtig auf einen jeweils unterschiedlichen, intendierten Gebrauchszweck der Codices schließen, der auch dem Text des jeweiligen Überlieferungsträgers ‚eingeschrieben‘ wurde. Während einzelne Varianten auf einem Zufall beruhen oder schlicht Abschreibfehler sein können, können gehäuft auftretende, semantisch bedeutsame Veränderungen intentionaler Natur sein und die von einem Mäzen vorgegebene oder von einer Werkstatt angedachte Gebrauchsfunktion einer Handschrift unterstützen. Von den im Analyseteil vorgestellten Varianten lassen sich Tendenzen der untersuchten Überlieferungsträger ableiten, die im Folgenden zusammengefasst werden.

---

<sup>984</sup> Dies sei auch im Folgenden immer mitgedacht, denn der Schreiber einer Handschrift kann die in dieser Arbeit hervorgehobenen Varianten auch jeweils schon in seiner direkten Vorlage so vorgefunden und einfach abgeschrieben haben. Dennoch wurden die Varianten zu irgendeinem Zeitpunkt durch einen Bearbeiter/Schreiber eingeführt und können auch weiterhin zu den beschriebenen Wirkungen führen.

### 5.1.1 M1 und N: Repräsentativ und konservierend mit ähnlichem Text

Sieht man sich die Artikeltexte in der Münchner Handschrift an, die der erste Herausgeber bereits als eine der ältesten BdN-Handschriften bezeichnet hat<sup>985</sup> und die seitdem als Leithandschrift bevorzugt wird, so fällt im Vergleich mit den vier anderen ausgewählten Überlieferungsträgern auf, dass sie tatsächlich einen ‚Durchschnitt‘ vorzugeben scheint: In M1 ist der Text fast immer so formuliert, dass er der Mehrheit der fünf Handschriften entspricht. Findet sich eine Formulierung oder ein bestimmter Textbestand in mehr als zwei von fünf Handschriften, so bildet der Münchner Codex (abgesehen von etwa graphematischen und anderen semantisch unbedeutsamen Varianten, die in dieser Arbeit nicht ausschlaggebend sind<sup>986</sup>) diese fast immer ab. Wer rekonstruktiv einer Textstufe näherkommen möchte, wie sie Konrad vielleicht selbst verfasst hat, oder auf der Suche nach einer möglichst ursprünglichen Handschrift ist, mag darin einen qualitativen Vorteil sehen, doch für die Frage, für welchen Gebrauchszweck M1 vielleicht vorgesehen war, wie der Text in ihr ‚gelebt‘ hat, sind die (eher wenigen) Abweichungen von den späteren Überlieferungsträgern besonders interessant. Diese Varianten geben M1 einen Charakter, der in den späteren untersuchten Handschriften offenbar teilweise verändert wurde, also nicht per se für das gesamte BdN im Verlauf der Überlieferung gilt.

Die meist in roter Tinte gehaltenen Überschriften der Artikeltexte in M1, die durch vergrößerte, farbige Fleuronné-Initialen leicht aufzufinden sind, obwohl sie jeweils eng innerhalb der Spalten ein neues Thema ankündigen, sind im Unterschied zu den anderen Handschriften, die hier vor allem in Bezug auf die Planeten und meteorologischen Phänomene variieren können,<sup>987</sup> in der Volkssprache verfasst: Sie entsprechen damit dem volkssprachlichen Wort für das jeweilige Phänomen bzw. sogar der Erklärung eines lateinischen Worts, die meist am Artikelanfang gegeben wird, etwa beim ‚Merkur‘, der in M1 mit „*vō dem chauθherrē*“ (fol. 31 v) überschrieben ist. Die Überschriften können, passend zu der bereits in der Handschriftenbeschreibung angestellten Vermutung, es könnte sich bei M1 seit jeher um ein ‚Familienbuch‘ der Familie von Preckendorff gehandelt haben,<sup>988</sup> auch von lateinunkundigen Laien verstanden werden und zielen damit noch deutlicher als die anderen BdN-Handschriften auf diese Adressaten ab. Im Artikel über den Merkur wird noch dazu explizit hervorgehoben, dass eine Übersetzung stattgefunden hat: „*Der fehzt planet ift zelaten gehaizzzen m<sup>c</sup> curius daz ift ze dāutſch d<sup>r</sup> chauθh<sup>r</sup>re*“ (hier:

---

<sup>985</sup> Vgl. Pfeiffer 1861, S. XLVIII.

<sup>986</sup> Die maßgeblichen Varianztypen werden in Kap. 2.1 „Relevante Varianztypen“ beschrieben.

<sup>987</sup> Vgl. dazu Kap. 3.5: „Terminologisches: Titelvianz bei zwei Planeten und einem meteorologischen Phänomen“.

<sup>988</sup> Vgl. Kap. 1.4.4.1 „Leithandschrift“ aus dem 14. Jahrhundert: München, Staatsbibl., Cgm 38 (M1)“.

M1, fol. 31v). In M1<sup>989</sup> scheinen auch sonst ein möglichst umfassender Informationsbestand und Präzision erwünscht zu sein, denn mit Plustext werden etwa zuweilen mehr lateinische Fachbegriffe genannt als in den meisten Vergleichshandschriften („*der haizt dracontia · oder dracontides*“, fol. 117r), Tiere genauer charakterisiert („*die pfârd müter habent dī art vnd die lāntichait · ıft dz eīner stirbt · so lāugt die and<sup>r</sup> der toten chint*“, fol. 62r) oder die ihnen zugeschriebenen Adjektive mit Gradpartikeln präzisiert („*Der efel ıft von natur gar chalt*“, fol. 55r). Zudem finden sich im Münchner Codex nur wenige Varianten, die eindeutig als Fehler bezeichnet werden können, weil sie etwa widersprüchlich erscheinen würden.<sup>990</sup> Im Gegenteil scheint der Schreiber der Handschrift meist einen guten Überblick darüber gehabt zu haben, worauf sich bestimmte Formulierungen rückbeziehen oder auf welchen späteren Abschnitt sie weisen sollen.<sup>991</sup>

Diese Plustextvorkommen und anderen Varianten sind dabei zwar nicht im Laufe der Zeit hinzugefügt worden, da M1 die früheste Handschrift in unserem Vergleich darstellt, scheinen aber von den späteren Überlieferungsträgern als nicht unbedingt notwendig angesehen worden zu sein, da sie zum Großteil in Fr1, H3 und F1 nicht vorkommen. Da in diesen anderen Handschriften zwar auch Plustext vorkommt, dieser den Textbestand aber nicht etwa um ganze Abschnitte erweitert, und nur Minustextphänomene manchmal umfassender Natur sind, scheint M1 einen eher auf ‚Vollständigkeit‘ ausgelegten Text zu bieten.<sup>992</sup>

Dieser präzise, einheitlich mit volkssprachlichen Überschriften versehene und konsistente Text befindet sich in einer Handschrift, die ein für Übersicht sorgendes Register enthält (vgl. M1 ab fol. 1r) und aus wertvollem Pergament in sorgfältiger Schrift und mit teils aufwendigen, mehrfarbigen Initialen (vgl. z.B: fol. 52v) hergestellt ist. Sie scheint der Stolz der Familie Preckendorff gewesen zu sein, die in späteren Jahrhunderten historisierende Miniaturen hinzufügen

<sup>989</sup> Diese Varianten sind auch in N zu finden, die große Ähnlichkeit zum Text in M1 aufweist (s.u.).

<sup>990</sup> Ein seltenes Beispiel ist folgendes: „*Daz hīrn ıft aīn tal trucken als ein waīchs tauck vnd darvmb daz ez plūtz hat ıft chāīn ader īn im chlain oder grozz die eīn plūttragerīn fē*“ (M1, fol. 10v). Wohl versehentlich fehlt hier ein ‚nicht‘, denn es ist unlogisch, dass das Gehirn keine Adern enthalten sollte, weil es Blut enthalte.

<sup>991</sup> Mit einer lexikalischen Variante wird auf fol. 11r beispielsweise besonders deutlich, dass sich auf die schon zuvor genannten ‚gaīft‘ bezogen wird: „*wan der rauch der auf get vō dem magen īn daz hāupt betrūbt dīe gaīft*“. Im Wunderbrunnen-Prolog wird sich durch Plustext sehr deutlich auf die lateinische Vorlage bezogen, die auch im Epilog des Kapitels thematisiert wird „*vñ daz letzft dez pūch nach vnferm gehaizz*“ (fol. 204r).

<sup>992</sup> Dies ist nicht wertend gemeint: Auch in den in H3 teils viel kürzeren Artikeln kann man nicht von einem ‚Fehlen‘ sprechen – der Textbestand unterscheidet sich lediglich. M1 bietet im Vergleich einen eher umfassenden Textbestand, d.h. alles, was im BdN grundsätzlich vorkommen kann, kommt hier meist auch vor.

ließ<sup>993</sup> und ihre Familiengeschichte im wahrsten Sinne des Wortes in die Handschrift ‚einschrieb‘ (ab fol. 5v zwischen Register und Textbeginn des BdN).

Die Enzyklopädie passt auch mit ihren Varianten zu ihren wahrscheinlich wohlhabenden Benutzern, die Laien waren und von den volkssprachlichen Überschriften und guten Erklärungen der Sachverhalte sowie lateinischen Namen auf verschiedene Weise Gebrauch machen konnten. Der Codex ist zwar wahrscheinlich auch wegen des Beschreibstoffs, der ja an die Größe der Tierhäute gebunden war, etwas kleiner als die anderen Handschriften,<sup>994</sup> war aber so auch als noch handliches Nachschlagewerk zu gebrauchen, was die farbige Gestaltung der Überschriften und das Register unterstützen. Ursprünglich vorhandene Beschläge und Schließen<sup>995</sup> haben vielleicht zu einem repräsentativen Eindruck beigetragen, konnten aber durch ihre Schutzfunktion auch dafür sorgen, dass die Handschrift (geschlossen) durchaus auch ‚mobil‘ gewesen sein konnte. Genauso scheint auch der Textbestand, der im Vergleich zu den späteren Handschriften kaum Minus- und Plustextphänomene aufweist, vielseitig gewesen zu sein, da er weder für einen bestimmten Zweck besonders kurz gehalten wurde, noch allzu ausschweifend ausfällt. Parallel dazu gibt es zwar keine Illustrationen wie etwa in F1, sehr wohl aber die Fleuronée-Initialen, die einen praktischen Nutzen (leichtes Auffinden der Kapitelanfänge) und ästhetischen Wert zu verbinden scheinen. Sowohl der Text als auch die äußerlichen Merkmale von M1 scheinen auf Vielseitigkeit ausgelegt zu sein: In dieser Form konnte man das BdN als Nachschlagewerk nutzen, es als repräsentatives Familiengut bewahren oder auch zum Vorlesen verwenden.<sup>996</sup> Da weder die ‚weltlichen‘ Beschreibungen der Naturphänomene noch deren allegorische Deutung<sup>997</sup> auf besondere Art und Weise von Varianten betroffen ist, scheinen beide grundsätzlich im BdN zusammenkommenden Tendenzen in der Handschrift gleichwertig vertreten zu sein. Zum Nachvollziehen der geistlichen Deutung einiger Naturphänomene bleibt

---

<sup>993</sup> Bei einer Miniatur ist die Jahreszahl 1389 (fol. Iir) angegeben, obwohl die dargestellte Rüstung auf fol. Iv in das 16. Jahrhundert passt (vgl. Petzet 1920, S. 65; M1, fol. Iv; und in dieser Arbeit Kap. 1.4.4.1 „Leithandschrift# aus dem 14. Jahrhundert: München, Staatsbibl., Cgm 38 (M1)“).

<sup>994</sup> Vgl. Kap. 1.4.2 „Äußerliche Unterschiede: Das Format der fünf Handschriften“. Allerdings wurde die Hs. offenbar auch beschnitten (vgl. Petzet 1920, S. 65). Dennoch reicht sie wohl nicht an das Format von F1 heran, die aufgrund ihrer Größe eher für einen stationären Gebrauch nützlich wäre (vgl. Kap. 1.4.2 „Äußerliche Unterschiede: Das Format der fünf Handschriften“).

<sup>995</sup> Vgl. Kap. 1.4.3 „Die Einbände“ und Petzet 1920, S. 65.

<sup>996</sup> Im Schwanen-Artikel steht diesbezüglich einmal „vnd *ichol sprecher*“ (M1, fol. 77v) statt ‚schreiben‘: Dies bedeutet zwar lediglich ‚es soll heißen‘, dennoch suggeriert das Wort auch, dass die genannten lateinischen Worte von einem Vorlesenden auch so *ausgesprochen* werden sollen.

<sup>997</sup> Vgl. zum Zusammenkommen der beiden Aspekte (allerdings v.a. in den Lauber-Hss.) auch Saurma-Jeltsch 2001, S. 228.

der Text damit geeignet; die Handschrift, die jedoch im Besitz einer adligen Familie (also Laien) war, scheint aber nicht besonders darauf ausgerichtet zu sein, einem homiletischen Gebrauch zu dienen.<sup>998</sup> Insgesamt würde ich bei M1 also von einer vielseitig zu gebrauchenden, ‚repräsentativen‘ Enzyklopädie sprechen.

Beschäftigt man sich mit der Nürnberger Handschrift, die sowohl in ihrer ‚Durchschnittlichkeit‘ als auch bezüglich der wenigen vorkommenden Varianten sehr häufig mit dem Text in M1 übereinstimmt, so könnte man vermuten, dass auch der eventuell angedachte Gebrauchszweck von N dem der Münchner Handschrift genau entsprechen müsste. Gerade diese Ähnlichkeit der Artikeltexte liefert aber Hinweise darauf, dass N zu einem etwas anderen Zweck verwendet werden sollte oder nur Teilaspekte der für M1 vermuteten Funktionen übernommen hat. Die Papierhandschrift entstand nämlich über hundert Jahre später<sup>999</sup> und ist anders angelegt. Sie verbindet Gestaltungselemente, die sich in M1 finden (Register, Blattzählungen in römischen Ziffern) und Aspekte, die an die zeitlich dazwischenliegende Fr1 erinnern (stets rote Artikelüberschriften und einfarbige, nur leicht verzierte Initialen)<sup>1000</sup>. Die meisten Varianten, die M1 im Vergleich zu den anderen drei Handschriften aufweist, finden sich auch in N wieder – auch Plustextvorkommen, die nach M1 scheinbar nicht mehr weiterüberliefert wurden, treten hier ‚wieder‘ auf. N basiert damit wahrscheinlich auf einer M1 ähnlichen Vorlage. Der Schreiber des Nürnberger Codex hat sich aber offenbar nicht – wie es in Fr1, H3 und F1 zumeist geschah – dazu entschieden, die ‚alten‘ Plustextvorkommen einzukürzen. So entsteht, etwa beim Artikel über den Drachen, oft ein wie in M1 ausführlicher, präziser Text, der etwa Details über Fachbegriffe und Handlungsanweisungen weiterhin enthält.

Zwar sind M1 und N sich darin sehr ähnlich, dass sie wenige Varianten aufweisen, kommen jedoch lexikalische Veränderungen in N vor, so weichen sie oft von der ältesten Handschrift ab. So werden die ‚jungen Kamele‘ im entsprechenden Artikel beispielsweise konsequent im Plural statt im Singular genannt, wozu gleich mehrere lexikalische Abweichungen notwendig sind, um auch die Personalpronomen anzupassen,<sup>1001</sup> oder Gewährsleute werden

---

<sup>998</sup> Hayer 1992, S. 63-65, vermutet ohnehin, dass das BdN grundsätzlich gar nicht für die Verwertung in Predigten vorgesehen war, da es häufig im Besitz adliger Laien gewesen sei und der lateinischen Vorlage auch rein weltlich-sachlichen Stoff beigefügt habe. Andererseits haben wir gesehen, dass Konrad durchaus zuweilen mehr Bibelexegese betreibt als Thomas, etwa im Artikel über den ‚Rosenbaum‘.

<sup>999</sup> Vgl. Isphording 2008, S. 122 und Kap. 1.4.4.5 „Junge Handschrift mit Register: Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Bibliothek, Hs. 111428 (N)“.

<sup>1000</sup> Vgl. Kap. 1.4.4.5 (s.o.).

<sup>1001</sup> Vgl. N, fol. 62r („Das **die rügen kemel** zu hant **it** weyd nemen vff d<sup>s</sup> wyfen Wenn **fye** geborn werdent“) gegenüber M1, fol. 57r, wo der Singular verwendet wird.

ausgetauscht.<sup>1002</sup> Lexikalische Varianten ohne Bedeutungseinfluss, die lediglich Synonyme der in M1 und den anderen Handschriften verwendeten Wörter darstellen, kommen ebenfalls vor.<sup>1003</sup> Was in M1 als eindeutig fehlerhaft zu bezeichnen ist, etwa der Satz „*Der gemain chom zwar von dem vergiften lufft*“ (M1, fol. 51r), bei dem ‚*sterb*‘ fehlt, ist in N meist korrekt wiedergegeben: „*Der gemein sterbēnt quam zwar uon dem u<sup>e</sup>gyfften lufft*“ (N, fol. 55r),<sup>1004</sup> auch wenn wir nicht davon ausgehen können, dass der Fehler in der direkten Vorlage von N ebenfalls stand. Sogar eigenständige Plustextvorkommen, die Sachverhalte noch präziser erklären als in M1, sind in N zu finden.<sup>1005</sup> Die neuere Handschrift bietet damit einen von Varianten nicht ‚verfälschten‘ oder gar qualitativ minderwertigeren, sondern manchmal sogar einen ‚verbesserten‘ Text, falls eine Wertung aus heutiger Perspektive überhaupt sinnvoll ist. Der Bearbeiter beweist damit, dass er beim Aufschreiben mitgedacht hat. Nicht immer gelingt ihm das aber fehlerfrei: Unter den wenigen Varianten in N sind auch solche, die möglicherweise verraten, dass die Struktur des BdN nicht ganz so gut überblickt wurde<sup>1006</sup> oder dass der Schreiber etwas nicht verstanden oder versehentlich falsch wiedergegeben hat.<sup>1007</sup> Ein weiterer Unterschied zu M1 ist der, dass die Artikelüberschriften nicht ganz konsequent nur volkssprachliche Namen enthalten bzw. nicht immer auf dieselbe Weise das Hauptthema des Artikels

<sup>1002</sup> Vgl. N, fol. 72r: „*Aristotiles f<sup>r</sup>pcht wenne d<sup>r</sup>leopard Inwendig fyechtt fo trinckt er einer wyldē geyß plutt vnd wu<sup>t</sup> gefūt*“ (statt ‚Ambrosius‘). Dies mag zwar auf einem Abschreibefehler beruhen, zeugt aber davon, dass dem Bearbeiter von N die große Bedeutung des Aristoteles als Autorität im BdN bewusst gewesen sein könnte. Vgl. auch Kap. 3.9 „Austausch von Gewährleuten: der ‚Leopard‘“.

<sup>1003</sup> Vgl. bspw. N, fol. 54v (‚Erdbeben‘), wo statt „*vorgenannten*“ (M1, fol. 50v) „*felbē*“ steht.

<sup>1004</sup> Ähnliches begegnet in der Überschrift des Artikels über die ‚Hundszunge‘, der in M1 verkürzt und damit missverständlich erscheint („*vō der zungen*“, fol. 166v), in N aber wieder präzise ist („*Von dem hundß zung*“, fol. 171r).

<sup>1005</sup> Beispielsweise präzisiert nur N mit Plustext schon bevor das ‚vernünftige‘ und ‚unvernünftige‘ Gedächtnis unterschieden wird, in welcher Hinsicht das Merkvermögen des Elefanten besonders gut funktioniert: „*aristotiles spricht daz uil tyer gedechtnuß habent die gutt feind des dz fye gehorn od<sup>r</sup> gefehen*“ (N, fol. 67r). Der markierte Plustext steht in den anderen Hss. nicht.

<sup>1006</sup> Im Kapitel über die ‚Wunderbrunnen‘ steht z.B. „*das letzft dyfs buchs nach vnnferm geheyß*“ (N, fol. 229v), obwohl es sich nicht um das letzte Kapitel *dieses Buches*, also des BdN handelt, sondern um das letzte der Vorlage. Vgl. auch Kap. 3.15 „Gleichnis und Persönliches: Die Kommentare im ‚Wunderbrunnen‘-Kapitel“.

<sup>1007</sup> Im Artikel über den *weiblichen muot* steht etwa solche Menschen hätten „*auch die prüft vnden*“ (N, fol. 25r), wobei hier die in den anderen Hss. beschriebene Form nicht mehr erwähnt wird. Beim ‚Gehirn‘ wird erwähnt „*yedoch fleußt Colera uō im in die oren vnd Melancolia das den augen*“ (N, fol. 3r), statt „*datz/aus den augen*“. Vgl. Kap. 3.1 „Variables und Festes: Der Artikel über das Gehirn“.

benennen.<sup>1008</sup> Darauf, ein Auffinden der Artikel für Laien leicht möglich zu machen, wurde hier also vielleicht nicht im selben Maße geachtet.

Das, was über M1 im Hinblick auf das Gleichgewicht von ‚weltlichen‘ Sachinhalten und deren allegorischer Deutung vermutet wurde, trifft durch die Ähnlichkeit mit dem Text in N wohl auch auf die jüngere Handschrift zu. Der Nürnberger Codex enthält – ob bewusst oder durch ‚feste‘ Überlieferung zufällig entstanden – eine Textversion, die der ‚alten‘ zu entsprechen scheint und hat Entwicklungen, die in den dazwischenliegenden Jahren (in Fr1, F1, H3) stattgefunden haben, offenbar nicht ‚mitgemacht‘. Zugleich ist N jedoch einfacher gestaltet als M1 und zeigt mit verschiedenen Varianten, dass der Schreiber beispielsweise durch die Verwendung von Synonymen oder ‚Korrekturen‘ mitgedacht hat, auch wenn er die Gesamtheit der Enzyklopädie vielleicht nicht im selben Maße durchdrungen hat. Der Text scheint sich ebenso wie in M1 für den Gebrauch als Nachschlagewerk zu eignen, die Handschrift scheint aber anders als der ältere Codex keinen in besonderem Maße repräsentativen Nutzen zu betonen. Es wirkt, als würde in N eine ältere Textstufe des BdN nachvollzogen, um den Text (für einen unbekannten Erstbesitzer oder die Nachwelt) festzuhalten. In der Nürnberger Handschrift sehe ich damit letztendlich eine konservierende, intelligent gemachte Reproduktion die zeigt, wie lange sich das Interesse am BdN offenbar halten konnte.

### 5.1.2 Eigenständiger Umgang mit Informationen in der Widmungsfassungs-Handschrift Fr1

Wie bei der Beschreibung der Handschrift zuvor schon erörtert wurde, handelt es sich bei der Freiburger Handschrift um die sog. ‚B‘-Redaktion des BdN mit ihrer „Widmung an Herzog Rudolf IV. von Österreich (1358-1365)“<sup>1009</sup>. Das BdN ist darin nicht wie in M1 und den anderen Handschriften<sup>1010</sup> allein, sondern zusammen mit den *Problemata Aristotelis* (pseudo-aristotelisch<sup>1011</sup>) überliefert, woraufhin erneut eine Kurzfassung der Enzyklopädie folgt, die wahrscheinlich damit zu erklären ist, dass sie als zu den *Problemata* gehörig empfunden bzw.

---

<sup>1008</sup> Die Planeten werden etwa teilweise mit ihrer Ordnungsnummer und dem lateinischen Namen, teils wie in M1 mit den volkssprachlichen Entsprechungen überschrieben (vgl. Kap. 3.5 „Terminologisches: Titelvarianz bei zwei Planeten und einem meteorologischen Phänomen“). Der Artikel über den *chuenen* Menschen ist in N (fol. 23v) mit „*Von starckem har:*“ überschrieben, was nur ein Merkmal dieses ‚Charaktertyps‘ darstellt.

<sup>1009</sup> Spyra 2005, S. 30.

<sup>1010</sup> In H3 ist fast nur das BdN enthalten, der Kräuterteil ist jedoch durch das *Kräuterbuch* des Johannes Hartlieb ersetzt worden.

<sup>1011</sup> Vgl. Hayer 1988, S. 416.

zusammen damit abgeschrieben wurde.<sup>1012</sup> Der Text ist relativ einfach, dicht und ohne viele Zwischenräume gestaltet. Er enthält anders als M1, F1 und N kein Register und scheint damit eher zum individuellen Lesen des gesamten Inhalts, weniger als ‚Schaubuch‘ oder praktisches Nachschlagewerk geeignet zu sein.<sup>1013</sup>

Was Walter Buckl für die Widmungsfassung des BdN allgemein festgestellt hat, trifft, wie in Bezug auf verschiedene Artikel erwähnt wurde, auch häufig auf Fr1 zu: Der Name ‚Megenberg‘ kommt hier nicht vor,<sup>1014</sup> persönliche Äußerungen sind oft von Minustextvarianz betroffen,<sup>1015</sup> lateinische Quellen werden ungern erwähnt.<sup>1016</sup> Auch wenn der Schreiber der Handschrift diese Varianten also wahrscheinlich aus einer Vorlage übernommen hat, tragen sie zum Eindruck, den Fr1 abgibt, bei. Während Buckl Rückschlüsse zieht, die die gesamte Fassung in ein Stemma einordnen und Konrad die Autorschaft absprechen,<sup>1017</sup> könnte man daraus auch weniger wertend ableiten, dass Fr1 und andere Widmungsfassungs-Handschriften durch die Zurücknahme von Autornamen und Persönlichem ‚neutraler‘ wirken. Der Text gibt keine individuellen Erfahrungen vor, sondern regt in Fr1 – hier möglicherweise auch, weil er im Kontext mit den *Problemata* gelesen werden soll – dazu an, selbst Schlüsse aus den Inhalten zu ziehen. Die Vorgehensweise des Autors und die lateinische Vorlage dienen hier nicht mehr zur Legitimation – diese scheint schon von sich aus gegeben oder lastet stärker auf den Schultern der Gewährsleute, die weiterhin wie gewohnt zur Sprache kommen.<sup>1018</sup>

Abgesehen von diesen für die Widmungsfassung typischen Varianten passt zum vermuteten Schwerpunkt von Fr1, dass etwa die Planeten uneinheitlich benannt werden, einmal der lateinische Name des Himmelskörpers, ein andermal nur seine Ordnungszahl genannt wird,<sup>1019</sup> oder der Text über die ‚Schwangerschaftsanzeichen‘ nach dem gesamten folgenden

---

<sup>1012</sup> Damit scheint der Mensch mit den Inhalten der Naturbetrachtung besonders verbunden zu werden, s.u. und vgl. Kap. 1.4.4.2 „Die Widmungsfassung in Gesellschaft: Die Handschrift Freiburg i. Br., Universitäts-bibl., Hs. 180 (Fr1)“.

<sup>1013</sup> Vgl. im vorgenannten Kapitel.

<sup>1014</sup> Vgl. Buckl 1993, S. 293 f.

<sup>1015</sup> Vgl. ebd., S. 295-297 und

<sup>1016</sup> Vgl. ebd., S. 301. Beispiele finden sich v.a. in Kap. 3.11 (‚Schwan‘) und Kap. 3.13.2 (‚Basilikum‘).

<sup>1017</sup> Vgl. Buckl 1993, S. 306.

<sup>1018</sup> Die ‚alten Meister‘ sind in Fr1 keineswegs herausgenommen. Im Artikel über das Gehirn wird die Autorität des Plinius sogar mit Plustext betont: „*dʒ menſchñ hırñ hat vil mer in Jm clainer paindlein Alʒ plinius ſpricht der maifter*“ (Fr1, fol. 9v). Die Variante entspricht M1, wurde also wahrscheinlich übernommen, aber zumindest nicht wieder herausgekürzt wie in den späteren Hss.

<sup>1019</sup> Vgl. Kap. 3.5 „Terminologisches: Titelvarianz bei zwei Planeten und einem meteorologischen Phänomen“.

Themenabschnitt benannt wird,<sup>1020</sup> was zum Auffinden eines bestimmten Artikels weniger praktisch wäre, beim Durchlesen mehrerer Texte jedoch nicht hinderlich ist. Der Mensch, sollte in den mitüberlieferten *Problemata*, die ebenfalls „physiologische Erscheinungen am Menschen, aber auch an Tieren darstellt und erklärt“<sup>1021</sup> und der anschließenden Kurzfassung des BdN (Fr1b), die vor allem den anatomischen Teil über den Menschen und den über meteorologische Erscheinungen enthält,<sup>1022</sup> vielleicht mit der Natur verknüpft werden, indem besonders deutlich wird, dass er als Mikrokosmos auf die Schöpfung verweist. Er wird auch in der vorangestellten, hier untersuchten BdN-, Vollversion‘ (Fr1a) teilweise anders dargestellt als in den Vergleichshandschriften. Beispielsweise wird im Artikel über das Gehirn explizit durch Plustext eingefügt, dass es hier um den Menschen (statt um Mensch und Tier allgemein) gehen soll („darumb ift daz hir̄n gefetzt vber dz **menſch̄n** hertz“, fol. 9r). Der ‚Mensch‘ in der Inzesterzählung über das ‚Kamel‘, also der Mann, der die Handlung zwischen Kamelstute und -fohlen veranlasst hat, wird in Fr1 im Unterschied zu anderen Handschriften von einer direkten Bestrafung verschont, denn nur in dieser Handschrift wird die *Kamelstute* getötet.<sup>1023</sup> Der ‚Esel‘ wiederum kommt durchweg positiv davon – er erscheint durch verschiedene Varianten ‚tugendhafter‘ als in den Vergleichshandschriften – möglicherweise, um ein besseres Vorbild abzugeben.<sup>1024</sup> Anzumerken ist jedoch, dass diese im weitesten Sinne auf den Menschen und seine Beziehung zur Natur bezogenen Varianten nur vereinzelt auftreten und im besten Fall in allen BdN-Artikeln in Fr1 betrachtet werden müssten, um eine stichhaltige Aussage darüber treffen zu können, ob eine solche Tendenz durchgängig auftritt.

Von den von Buckl hervorgehobenen Varianten abgesehen weist Fr1 keine besonders große Neigung dazu auf, den Text gegenüber den Vergleichshandschriften stark zu verändern, obwohl diese die Prologfassung des BdN enthalten. Im Freiburger Codex kommen in den untersuchten Artikeln zwar viele Variantentypen vor (lexikalische und syntaktische Varianz, Plus- und Minustextvorkommen kleineren Umfangs), keiner davon scheint jedoch – abgesehen von den für die Widmungsfassung typischen Kürzungen – bevorzugt zu sein. Die Charakteristika,

<sup>1020</sup> Vgl. Fr1, fol. 23r: „Nu ſait daz puch wie der menſch in die welt chömen ſey“. Hier zeigt sich zugleich der unten beschriebene Fokus auf den Menschen. M1 und N benennen nach den ‚Zeichen, ob eine Frau schwanger sei‘, F1 und H3 jedoch ebenfalls nach dem gesamten Unterkapitel. Es handelt sich also um eine Lesart, die der Mehrheit der hier untersuchten Hss. entspricht, sie trägt dennoch zu diesem Eindruck bei.

<sup>1021</sup> Hayer 1988, S. 416.

<sup>1022</sup> Vgl. auch Hayer 1998, S. 415 und Kap. 1.4.4.2 „Die Widmungsfassung in Gesellschaft: Die Handschrift Freiburg i. Br., Universitäts-bibl., Hs. 180 (Fr1)“.

<sup>1023</sup> Vgl. Fr1, fol. 86v und Kap. 3.7.2 „Das Kamel: Unterschiedliche Strafen, unterschiedlicher Textbestand“.

<sup>1024</sup> Vgl. Kap. 3.7.3 „Fr1: Der tugendhafte Esel“.

die der Widmungsfassung zugeschrieben werden, kommen also in Fr1 zum Tragen, eine ‚Fassungsgrenze‘ zeichnet sich aber nicht so hart ab, dass die Freiburger Handschrift stets stark von den anderen Überlieferungsträgern abweicht. Im Gegenteil: Die Prologhandschrift H3 entfernt sich mit umfassenden Minustextphänomenen<sup>1025</sup> meist weiter von den Vergleichscodices als Fr1.

Kommen in Fr1 jedoch relevante Varianten vor, so betreffen sie relativ häufig auch den Inhalt des jeweiligen Satzes oder Artikels, rufen also durchaus semantische Veränderungen hervor. Durch Minustextvarianz wirkt es im Artikel über den ‚weiblichen muot‘ etwa so, als hätten alle Tiere einen „*verwarffen müt*“ (Fr1, fol. 28v), anstatt dass die Aussage auf die Weibchen eingegrenzt würde wie in den Vergleichstexten.<sup>1026</sup> Beim ‚Koriander‘ scheint es so, als steige der aufgehende ‚Dunst‘ nicht in den Kopf, sondern in den Magen,<sup>1027</sup> was sich ebenfalls von M1 und N unterscheidet. Durch solche Varianten entstehen teilweise ungewöhnliche Aussagen (wie die, man solle entsprechend der Bibelstelle nicht die Ohren, sondern ‚den Armen‘ mit Dornen umzäunen<sup>1028</sup>) oder eindeutige Verständnis- oder Formulierungsfehler. So wird durch eine Variante beim ‚Chalcedon‘ eine Bibelstelle weniger präzise oder missverständlich angegeben,<sup>1029</sup> die Arzneianweisungen bezüglich der Hasenlunge erscheinen wie miteinander verschmolzen<sup>1030</sup> oder das Tier kann angeblich – im Gegensatz zu den anderen Handschriften – besser bergab laufen als bergauf.<sup>1031</sup> Fr1 scheint damit zu den Widmungsfassungs-Handschriften zu gehören, „deren Individualia nicht (oder nicht nur) auf einen bewußten Änderungswillen durch den Schreiber zurückgeführt werden können, sondern auf Mißverständnissen beruhen“<sup>1032</sup>, wie Buckl sie beschreibt.

<sup>1025</sup> Vgl. das folgende Unterkapitel.

<sup>1026</sup> Fr1, fol. 28v: „*wann an alln tūn daz maift tail habn*   *en verwarffen müt*“ (es fehlt ‚die weib‘).

<sup>1027</sup> Fr1, fol. 186r: „*Ez hat di art daz ez dem rauch vnd tūnt wert di fi icht auf genn in*   *den magē*“ und dazu Kap. 3.13.3 „Abwägung der Gewährsmänner beim ‚Koriander‘“.

<sup>1028</sup> Fr1, fol. 111v: „*darumb spricht die schrift du solt*   *den armē vmbzeūn mit dorē daz ilt du solt nicht leicht*   *allen fagerē gelaubn*“. Vgl. Kap. 3.14.4 „Die ‚Meerspinne‘: Ratschläge mit Bibelverweis“.

<sup>1029</sup> In Fr1, fol. 187v steht „*Darumb spricht di schrift in*   *den acht*   *frukchen des minn pūchs*“, obwohl nur das (eine) ‚achte Stück‘ gemeint ist. Vgl. Kap. 3.14.6 „Ein Edelstein wie die *caritas*: Der Chalcedon“.

<sup>1030</sup> Vgl. Kap. 3.10 „Der Hasen-Artikel: Kurzes bleibt Kurzes“.

<sup>1031</sup> Dies geschieht durch syntaktische Umstellung, aus der die unlogische Formulierung resultiert: „*Der has hat hinten lenger fuß den vorn darūb laufft er fenft*“   *genal denn genpig*“ (Fr1, fol. 72v). In den anderen Handschriften wird aus den langen Hinterbeinen geschlossen, dass er besser bergauf laufen könne, was aus heutiger Sicht nicht richtig, aber innerhalb der Logik der Aussage sinnvoll erscheint.

<sup>1032</sup> Buckl 1993, S. 54.

Ohne deshalb davon auszugehen, dass der Text in Fr1 weniger wertvoll sei, leite ich davon ab, dass die Semantik – die durch die Varianten auch in nicht-fehlerhaftem Sinne häufig mitverändert wurde – für den Bearbeiter schlicht nicht so erhaltenswert erschien wie etwa in H3, die trotz der umfassenden Minustextphänomene nur selten inhaltliche Veränderungen enthält.<sup>1033</sup> Falls sich diese Textstellen in der direkten Vorlage von Fr1 noch so dargestellt haben wie in der Mehrheit der untersuchten Handschriften, so wurde offenbar weniger darauf geachtet, den Sinn der Sätze immer genau zu übernehmen. Die Informationen des BdN wurden also größtenteils übernommen, wie genau sich Sachverhalte darstellen unterliegt jedoch einer gewissen ‚Unfestigkeit‘. Auch dieser Umstand spielt meiner Meinung nach einem Text, der eher für das individuelle Studium – möglicherweise, um eine Verbindung von Mensch und Natur zu erkennen – geeignet ist, zu: Es geht nicht vornehmlich darum, über jede Einzelheit ‚korrekt‘ informiert zu werden.

### 5.1.3 Die illustrierten Codices F1 und H3: Zwei Schwerpunkte

Immer wieder konnte beim Vergleich der BdN-Artikeltexte festgestellt werden, dass sich nicht nur M1 und N stark ähneln, sondern sich auch die beiden illustrierten Handschriften F1 und H3 viele Varianten teilen. So wird in beiden Codices im Artikel über das Pferd mit Plustext verdeutlicht, dass ein schnelles Exemplar seine Nase beim Trinken tiefer ins Wasser halte „*wann die andern*“ (hier: Fr1, fol. 94v) oder beim Artikel über den Schlaf werden auf dieselbe Weise lexikalische und syntaktische Varianz verwendet, um einen Satz im Vergleich zu den drei anderen Handschriften umzuformulieren („*Und als wir fehen an Den lüten die in dem flaff uff stende vnd uff dy decher *stigen**“<sup>1034</sup> statt „*vnd alz wir fehen an den leuten die in dem flaff aufftend vnd chlimmēt auf die dācher*“<sup>1035</sup>). Häufig betreffen diese gemeinsamen Varianten lexikalische Varianten ohne Bedeutungseinfluss, also Wörter oder Begriffe, die F1 und H3 gemeinsam als gleichwertige Alternativen zu den Vergleichscodices verwenden,<sup>1036</sup> oder Kombinationen verschiedener Variantentypen, die zu sehr ähnlichen Formulierungen führen. Selten entsprechen sich auch Minustextvarianten, die dazu führen, dass sowohl in F1 als auch

<sup>1033</sup> S.u. im nächsten Unterkapitel.

<sup>1034</sup> Hier: H3, fol. 5v.

<sup>1035</sup> Hier: M1, fol. 11r.

<sup>1036</sup> Beide schreiben im Artikel über den Esel beispielsweise ‚*winter*‘ statt ‚*ebennächtige zeiten*‘ (F1, fol. 83r, H3, fol. 73v).

H3 einige Worte nicht enthalten sind, die sich in den anderen drei Handschriften finden lassen.<sup>1037</sup>

Trotz dieser Gemeinsamkeiten, die darauf schließen lassen, dass beide Überlieferungsträger eine ähnliche oder gleiche Vorlage zur Grundlage hatten, kann man aber nicht sagen, dass die illustrierten Handschriften einen ‚gleichen‘ Text mit einer sich entsprechenden Funktion überliefern würden: Zwar weichen F1 und H3 oft gemeinsam von den anderen Handschriften (sowohl der Widmungs- als auch der Prologfassung) ab, beide weisen aber zahlreiche ‚eigene‘ Varianten auf, die die jeweilige Wirkung des Textes geradezu gegensätzlich prägen.

Die großformatige Frankfurter Handschrift weist zwar auch Minustextvarianz auf, ins Auge fallen neben den zuweilen recht frei umgestellten Formulierungen<sup>1038</sup> aber vor allem die Plustextvorkommen. Diese können zwar auch kleinere inhaltliche Ergänzungen enthalten, wie den Zusatz im ‚Schlaf‘-Artikel, dass nicht nur starker Wein, sondern auch andere Weine müde machen würden,<sup>1039</sup> betreffen aber meist ‚redundanten‘ Plustext, also solchen, der den Texten keine Informationen hinzufügt, sondern ihn mit besonders ausführlich wirkenden Formulierungen, Wiederholungen oder Gradpartikeln auszuschmücken scheint.<sup>1040</sup> Statt den Text also inhaltlich anzureichern könnte die Motivation hinter vielen Plustextvorkommen sein, dass Erklärungen verständlicher werden und der rote Faden, etwa wenn der Text vorgelesen und von anderen gehört wird, kaum verloren gehen kann. Im Artikel über das Gehirn steht so bezüglich zwei ‚Häutchen‘ nicht nur „*der ains ist ze nâhft pei der hîrnſchal vnd daz ist daz ſter cher vnd daz enphînt der ſerung daz ander nih̄t*“ (M1, fol. 10v), sondern – den Leser oder Zuhörer stärker leitend – „*Der eins ist zu nechſte bi der hirnfchalen Vnd das ist ſtercker vnd enpfindet ſerûg Aber das ander enpfindet nit ſerûg*“ (F1, fol. 10r). Plustextvorkommen wie diese und andere Varianten führen dabei in F1 (im Vergleich zu den anderen Handschriften) manchmal auch zu inhaltlichen Fehlern, wie beim Artikel über den ‚Cachus‘, wo eine Plustextvariante dafür sorgt,

---

<sup>1037</sup> Ungewöhnlich stark verkürzt und dabei semantisch verändert ist z.B. die Textstelle in H3, fol. 98v: „*plinius ſpricht*“ daz dy wiſſel mit dem hafē ſchimphe“ (wie F1, fol. 102v) statt „*Plini⁹ ſpricht · daz die hafē nûmmer vaizt werden ¶ Man ſpricht daz die wiſel mit dem hafē ſchîmpf*“ (hier: M1, fol. 61r).

<sup>1038</sup> Beim Kraut ‚Hundszunge‘ wird der hintere Textteil in F1 offenbar sehr frei umformuliert, vielleicht weil es sich um einen Autorkommentar statt eines Sachinhalts handelt. Vgl. Kap. 3.13.2 „Hundszunge“: Kommentierung des Quellentextes“ und F1, fol. 273v.

<sup>1039</sup> Vgl. F1, fol. 7r: „*Es ſi ſtarck win oder ander win oder ander tranck*“.

<sup>1040</sup> Auf fol. 102v wird bezüglich der Hasenlunge etwa noch einmal ‚man sie‘ eingefügt: „*Vnd wann man ſû zerribet oder zerſtoſſet vnd man ſû fûchte macht*“. Auch diese markieren Worte aus dem Artikel über die ‚Meerspinne‘ finden sich nur in F1 (fol. 172v): „*Do mit ſtichet er die die nohe zû im wellent komet*“.

dass die angegebene lateinische Übersetzung des Tiernamens nicht mehr zutrifft.<sup>1041</sup> Auch beim ‚Schwan‘ ergeben sich Unstimmigkeiten bezüglich lateinischer Zitate.<sup>1042</sup> Gehen wir davon aus, dass die direkte Vorlage von F1 noch weitgehend den Informationen in den hier ausgewählten Handschriften entspricht, so scheint man bei der Produktion der Handschrift nicht immer großen Wert darauf gelegt zu haben, semantisch damit übereinzustimmen: So wird beim ‚Leoparden‘ durch ein eingefügtes „als“ dem Gewährsmann Plinius eine Aussage in den Mund gelegt, die ihm in den anderen Handschriften nicht zugeordnet wird<sup>1043</sup> oder bei den ‚Schwangerschaftsanzeichen‘ wird der Ort, an dem eine Schwangere Schmerzen empfinde, anders lokalisiert.<sup>1044</sup> Obwohl auch die Frankfurter Handschrift inhaltlich größtenteils mit den Vergleichscodices übereinstimmt, ist hier daher noch die größte ‚Unfestigkeit‘ der Sachinformationen zu beobachten. In Kombination mit der ausführlichen, vielleicht ästhetisch ansprechenden Form durch Plustextvarianten und Umformulierungen wirkt es, als sei der erzählerische, vielleicht ästhetisch ansprechende Eindruck, den man vom Text dieser Handschrift bekommen soll, wichtiger als dessen ‚korrekter‘ Inhalt.

Diese ‚ausschmückende‘, erzählerische Ausführlichkeit, die den Fokus nicht auf die knappe Wiedergabe von ‚Natur‘-Informationen zu legen scheint, passt auch zur illustrativen Gestaltung der Handschrift aus der Lauberwerkstatt, die laut Lieselotte Saurma-Jeltsch mit ihren Illustrationen den Historienbibeln nachempfunden ist.<sup>1045</sup> Mit F1 und anderen Lauber-BdN-Handschriften „erhält der Leser ein Nachschlagewerk, in dem Historie schon wegen ihrer nahtlosen Verbindung von Welt- und Heilsgeschichte zum Lehrstück wird.“<sup>1046</sup> Die Illustrationen sind durch die in fast jedem Bild vorkommende „staunend[e] Figurengruppe“<sup>1047</sup> bevölkert, obwohl im BdN keine von Personen getragenen Handlungsstränge wiedergegeben werden, wie es bei den biblischen Inhalten der Fall ist. Die beschriebenen Varianten scheinen jedoch

<sup>1041</sup> „Cachus heiffer in lat̃ ein tier in dem lande archadia das ift zū tūtfche zū male ftinchende allō ein vervnreinet sw̃yn ¶“ (F1, fol. 89r). Vgl. dazu Kap. 3.8 „Der ‚Cachus‘: Varianz bei einem mythologischen ‚Tier‘“.

<sup>1042</sup> Vgl. Kap. „3.11 Verhandlungen der lateinischen Vorlage: Der ‚Schwan‘“. Der Unterschied zwischen den zwei lateinischen Begriffen wird in F1 (fol. 122r-122v) nicht klar, es könnte sich sogar um eine ‚Verschlimmbesserung‘ handeln.

<sup>1043</sup> „Der wip sint stercker den[...] die manne vnd küner af[...] plinius spricht Wer sich behüten will vor einem leoparden Der neme knobelöch“ (F1, fol. 100r), wobei das von Tintenfraß betroffene Wort wohl „als“ heißt. Es steht in den Vergleichshss. nicht, wie in Kap. 3.9 „Austausch von Gewährsleuten: der ‚Leopard‘“ beschrieben wird.

<sup>1044</sup> In F1 steht „Das sechfte zeichen dz dí fröwe hat einen cleinen smerczen zwūfchen dem nabel vnd den brūfteln“ (F1, fol. 24v), in den anderen Hss. wird hier ein ‚Büschlein‘ genannt.

<sup>1045</sup> Vgl. Saurma-Jeltsch 2001, S. 114 u. 228 und Kap. 4.2: „Varianten und Illustrationen“.

<sup>1046</sup> Saurma-Jeltsch 2001, S. 227 f.

<sup>1047</sup> Ebd., S. 110.

tendenziell dafür sorgen zu wollen, dass auch der Text ‚erzählerischer‘ wirkt und damit der Möglichkeit der „frommen Betrachtung“<sup>1048</sup> zuspield.

Die durch Register am Anfang jedes ‚Buches‘, Bucheingangssillustrationen und sogar „Blattweiser“<sup>1049</sup> für die Lauber-Werkstatt typische „konsequente Gliederung des Textes“<sup>1050</sup> findet sich auch in den Textvarianten der Artikel wieder: Die in dieser Handschrift eigenständig nummerierten Kapitel (mit von den anderen Überlieferungsträgern abweichenden Ordnungsnummern) werden auch innerhalb des Textes (z.B. bei den ‚Wunderbrunnen‘) mit der jeweils für F1 zutreffenden Nummer benannt.<sup>1051</sup> Auch die Nummerierung der verschiedenen Planeten jeweils in den Überschriften der Artikel<sup>1052</sup> sowie die Vorliebe für die Verwendung römischer Ziffern bei Aufzählungen innerhalb von Artikeltexten und Jahreszahlen<sup>1053</sup> trägt zu einer strukturierten Enzyklopädie bei.

Nicht nur sind die Illustrationen in F1 ‚angereichert‘ mit den Figuren, die an die Historienbibeln erinnern, auch das Format der Handschrift ist überdurchschnittlich groß.<sup>1054</sup> Der Einband war zudem mit Beschlägen ausgestattet,<sup>1055</sup> die auch dafür sorgen konnten, dass das Buch darauf aufgeschlagen hingelegt werden konnte. Die Handschrift erscheint damit eher nicht dafür geeignet, ihren Standort häufig zu wechseln und als mobiles Nachschlagewerk zu fungieren. Aufgrund der Gestaltung scheint sie vor allem zum Vorlesen vor einer Gruppe oder zum gemeinsamen Rezipieren (z.B. im Familienkreis denkbarer Kunden) geeignet gewesen zu sein. Diese Rezipienten konnten auch die großen Illustrationen aus einer gewissen Entfernung noch betrachten, durch die Blattweiser und Register fand man sich in der Handschrift zurecht, um einzelne Artikel zu lesen. Der teilweise umformulierte, durch Plustext angereicherte, nicht nur rein sachliche Text (bei dem nicht etwa wie in H3 Allegorien und Exegesen ausgespart

---

<sup>1048</sup> Ebd., S. 228.

<sup>1049</sup> Powitz/Buck 1974, S. 407. Vgl. auch Kap. 1.4.4.3 „Illustrationen und Register aus der Lauber-Werkstatt: Die Handschrift Frankfurt a. M., Universitätsbibl., Ms. Carm. 1 (F1)“.

<sup>1050</sup> Saurma-Jeltsch 2001, S. 79.

<sup>1051</sup> „*Dis ist das drizehende stück dis büches*“ (F1, fol. 334r), statt ‚das achte‘. Vgl. dazu Kap 3.15 „Gleichnis und Persönliches: Die Kommentare im ‚Wunderbrunnen‘-Kapitel“.

<sup>1052</sup> Beispielsweise „*Der vij planete*“ (F1, fol. 44v) für den Mond. Vgl. Kap. 3.5 „Terminologisches: Titelvarianz bei zwei Planeten und einem meteorologi-schen Phänomen.“

<sup>1053</sup> Z.B. im Artikel über die Pest „*Do man zalte v(...)pūs geburt CCC Jar (...) in dem xlviii iae*“ (F1, fol. 70v, ausgelassene Stellen von Tintenfraß zerstört) oder bei den ‚Schwangerschaftsanzeichen‘, wo ab dem neunten Merkmal römische Ziffern verwendet werden (vgl. ab fol. 24v).

<sup>1054</sup> Vgl. Kap. 1.4.2 „Äußerliche Unterschiede: Das Format der fünf Handschriften“.

<sup>1055</sup> Vgl. Powitz/Buck 1974, S. 407.

werden), der eine besondere Kohärenz herstellt, passt dabei zu einer solchen sowohl religiös als auch ‚naturkundlich‘ bildenden, aber sicher auch unterhaltenden Gebrauchsfunktion.

Zum Erstbesitzer der Handschrift ist indes nichts bekannt, ich vermute aber, dass es sich um eine der Arbeiten gehandelt hat, die in der Lauberwerkstatt „auf Vorrat“<sup>1056</sup> angefertigt wurden, wobei damit kein Massen- sondern ein exklusives Publikum „aus dem Adel und dem zum Adel aufgestiegenen Bürgertum“<sup>1057</sup> angesprochen wurde. Laut Saurma-Jeltsch wurde zumindest bei einer Historienbibel, die recht sicher als Auftragsarbeit zu erkennen ist, die Ausstattung (z.B. durch das Einfügen von Pergamentseiten und die Verwendung von Gold) reichhaltiger, sodass „eine feierliche Üppigkeit“<sup>1058</sup> entstand. In der Züricher Historienbibel-Handschrift Ms. C 5 findet sie hingegen diese Besonderheiten nicht vor – und die Illustrationen legen beispielsweise nicht dasselbe „Gewicht auf die präzise Schilderung der Gewänder“<sup>1059</sup>. Weil F1 nun der wahrscheinlich auf Vorrat hergestellten, etwas einfacheren Züricher Historienbibel – beispielsweise im Hinblick auf den Detailreichtum bei den Figurengruppen<sup>1060</sup> – stärker ähnelt, vermute ich auch hier, dass es sich nicht um eine für einen bestimmten Käufer hergestellte Handschrift handelt, sondern um eine, die in den passenden Kreisen grundsätzlich Anklang finden sollte. In F1 hätten sie insgesamt nicht nur eine Handschrift gefunden, die man gut ‚zeigen‘ konnte, sondern darin auch einen ‚schönen‘ Text zum Vorlesen.

Die eher durchschnittlich große und einspaltige Handschrift H3 ist nicht nur durch ihr Layout ganz anders zu charakterisieren als F1, obwohl sie ebenfalls Illustrationen enthält. Zwar sind auch hier Bucheingangsbilder ausgeführt oder angelegt, anders als in der Lauber-Handschrift finden wir aber keine Register vor jedem Kapitel vor. Statt ausgewählte Artikel aller ‚Bücher‘ relativ groß und mit zusätzlichen Figuren zu bebildern, wie es in F1 geschieht, sind in H3 nur zwei Tier-Kapitel (‚vierfüßige‘ Tiere und Vögel) und das statt des Kräuterteils des BdN eingefügte *Kräuterbuch* illustriert, diese jedoch durchgängig.<sup>1061</sup> Die Illustrationen sind kleiner, etwa sechs Zeilen hoch, befinden sich mit den Texten auf denselben Seiten und bieten statt ‚frommer‘ Personengruppe nur das jeweilige Lebewesen in schlichter, aber anatomisch gut

---

<sup>1056</sup> Spyra 2005, S. 80.

<sup>1057</sup> Stamm 1985, S. 302.

<sup>1058</sup> (Vgl.) ebd., S. 305.

<sup>1059</sup> Ebd., S. 308.

<sup>1060</sup> Vgl. Kap. 4.2 „Varianten und Illustrationen“.

<sup>1061</sup> Vgl. Kap. 1.4.4.4 „Buch der Natur und Kräuterbuch: Die illustrierte Handschrift Heidelberg, Universitätsbibl., Cpg 311 (H3)“ und Kap. 4.2 „Varianten und Illustrationen“.

erkennbarer Form.<sup>1062</sup> Die Bilder sind damit meiner Meinung nach eher informativ, helfen natürlich aber auch dabei, den jeweiligen Tier- oder Kräuterartikel besser aufzufinden. Dass nicht gleich alle Artikel der Handschrift illustriert wurden, zeigt möglicherweise, dass sie trotzdem nicht allzu reichhaltig (und teuer) gestaltet werden sollte.

Zur ‚informativen‘, nicht an Historienbibeln angelehnten Gestaltungsweise passen auch die Varianten, die sich in H3 im Unterschied zu F1 finden lassen. Neben den erwähnten Veränderungen, die sie sich gegenüber den anderen Überlieferungsträgern mit F1 teilt, zeichnet sie sich vor allem durch teilweise ganze Abschnitte umfassende Minustextphänomene aus: Die Texte sind an vielen Stellen viel kürzer als in den anderen untersuchten BdN-Handschriften.

Beispielsweise beim Artikel über den Drachen, der in H3 passenderweise kaum von Plustextvarianz geprägt ist<sup>1063</sup>, fällt dabei auf, dass im Vergleich mit den anderen Handschriften nicht ganze Themenkomplexe ‚fehlen‘, sondern von den grundsätzlich noch enthaltenen ‚Fakten‘ jeweils die Details ausgelassen werden. So erfahren wir beispielsweise über den ‚Drachenstein‘ *„Aber der stein hat keinen adel man zihē Jne dan uß dem lebendigen trachen hirne“* (H3, fol. 182v), es wird aber ausgelassen, wie man genau an diesen Stein kommt, was in den anderen Handschriften mehrere Textzeilen Raum einnimmt.<sup>1064</sup> Eher selten passiert es dabei, dass wie in Fr1 durch Minustextvarianz die Bedeutung der verbliebenen Wörter verändert wird.<sup>1065</sup> Trotz der nicht enthaltenen Details oder Anweisungen wirkt der Text damit in H3 noch fast genauso informativ wie in den Vergleichshandschriften.

Sachinformationen, die sich auf die naturkundliche Betrachtung der Phänomene beziehen, scheinen in H3 noch den stärksten Schutz zu genießen: Beim Artikel über den Elefanten werden beispielsweise hauptsächlich solche Teile nicht aufgeschrieben, die Allegoresen, die Konrad aus Verhalten und anatomischen Begebenheiten abgeleitet hat, betreffen.<sup>1066</sup> Bei der ‚Meerspinne‘ wird zwar noch angedeutet, welchen Typ Mensch man allegorisch unter dem

---

<sup>1062</sup> Etwa beim Elefanten auf fol. 86r. Vgl. Kap. 4.2 „Varianten und Illustrationen“ (Gegenüberstellung der üppigeren Darstellung in F1 mit der in H3).

<sup>1063</sup> Vgl. Kap. „3.12.1 Wenig Plustextvarianten“.

<sup>1064</sup> Vgl. Kap. „3.12.2 Minustextvarianz in den verglichenen Handschriften“.

<sup>1065</sup> Vgl. ebd. Ein Beispiel ist diese Minustextvariante im Vergleich mit der Frankfurter Hs.: H3, fol. 182r: *„Sin styme vnd geschrey erfchreckt die lüte“* ■ *„Daz fy etwā douon sterbē“*. F1, fol. 190v: *„Sin stymē vnd sin geschrey erfchreckt die lüte ¶ Sin gelchrei ist so grüfelich das es die lute nít erliden mügent Vnd das fü ett wenn do von ster bent“*.

<sup>1066</sup> Vgl. das genannte Kap. sowie beispielsweise fol. 87v: *„Er// wechset vierzig Jare Dar noch enpfindz er des frostes vnd des winters vnd des kalten wíndes“* ■. In den anderen Hss. (hier: M1, fol. 61v) steht an der markierten Stelle zusätzlich: *„Daz macht du – aber gleichen den iungen gelerten laúten von dir felb“* ¶.

Tier zu verstehen habe, die detaillierte Beschreibung dieser Menschen und sogar das dazu passende Bibelzitat lässt H3 jedoch aus, obwohl Bibelzitate in den untersuchten Handschriften meist relativ ‚fest‘ überliefert werden.<sup>1067</sup> Werden Bibelzitate noch erwähnt, so werden diese häufig nur in H3 nicht mehr mit einer Erklärung bzw. Exegese eingeordnet, sondern wirken eher so, als würden sie nur einen Verweis darstellen.<sup>1068</sup> Gerade die Verbindung der Glaubensinhalte mit den ‚naturkundlichen‘ Informationen ist in H3 daher stark zurückgenommen – der Fokus liegt, ganz anders als in F1, nur auf den Sachinformationen.

Varianten und Layout ergänzen sich damit in H3 zu einem eigenen Bild: Zwar geht die mögliche Funktion der Handschrift über ein einfaches Nachschlagewerk mit den Bildern wohl hinaus, christlich-fromme Anteile sind aber stark zurückgenommen, die Bilder eher informativ als unterhaltsam, der Text weniger ‚erzählend‘. Zudem könnten die Kapiteleingangsillustrationen und auch die Artikelillustrationen einzelner ‚Bücher‘ ein Register ersetzen, das es in H3 nicht gibt. Sowohl die äußere Erscheinung als auch der Text der Handschrift sprechen damit für einen angedachten Gebrauch, der eher die Weitergabe (teils knapper) Informationen zum Ziel hat. Zu Bildungszwecken – entweder einer einzelnen lesenden Person oder auch einer Gruppe, der man die nicht zu langen Artikel als didaktisch gut fassbare Einheiten vorlesen konnte – wäre H3 damit optimal einzusetzen. Eine ohnehin schon gebildetes oder an ‚Natur‘-Wissen interessiertes (auch nicht-geistliches<sup>1069</sup>) Publikum könnte auch der Grund dafür sein, dass im Gehirn-Artikel nicht alle sich auf die Humoral- bzw. Elementenlehre beziehenden Begriffspaare ganz ausgeführt werden<sup>1070</sup> oder dass bei den Planeten häufig der lateinische Name in der Überschrift zu finden ist.<sup>1071</sup>

Ein Gebrauch als Werk zur christlichen Anschauung oder gar Predigthandbuch schließt sich hingegen geradezu aus, womit sich für F1 und H3, obwohl beide illustriert sind, auch in Bezug auf die Varianten ganz andere Schwerpunkte ergeben.

---

<sup>1067</sup> Vgl. den kurzen Artikel in H3, fol. 171r und Kap. 3.14.4 „Die ‚Meerspinne‘: Ratschläge mit Bibelverweis“ sowie Kap. 3.14.7 „Relativ ‚feste‘ Bibelzitate, leicht variable Deutungen“.

<sup>1068</sup> Vgl. H3, fol. 201r, wo der Artikel über den Regenwurm mit dem Bibelzitat abbricht, anders als in den Vergleichshss., etwa F1, fol. 221v.

<sup>1069</sup> Dafür spricht ja die Volkssprache im BdN allgemein sowie die ausgelassenen Exegesen.

<sup>1070</sup> Hier ist von ‚kalt und heiß‘ nur Letzteres übrig (vgl. H3, fol. 3v). Möglicherweise war man sich bewusst, dass die Elementenlehre für die Rezipient/-innen nichts Unbekanntes war.

<sup>1071</sup> Vgl. bspw. H3, fol. 39v: „*Von dem planeten mercurius*“ und Kap. 3.5 „Terminologisches: Titelvarianz bei zwei Planeten und einem meteorologischen Phänomen“.

## 5.2 Schlussbemerkungen: Das BdN als exemplarischer Fall

Die Varianzanalysen ausgewählter BdN-Artikel haben ganz grundsätzlich gezeigt, dass einzelne Handschriftentexte des *Buchs der Natur*, das hier als exemplarisches, spätmittelalterliches Sachprosawerk ausgewählt wurde, miteinander vergleichbar sind, ohne dass dabei das „Vorhandensein eines Autors, eines Subjektes, eines Werkes“<sup>1072</sup> infrage gestellt werden muss, wie es Rüdiger Schnell bei manchen Editorinnen und Editoren in Bezug auf die *New Philology* befürchtet. Gäbe man einen Werkbegriff ganz auf, würde also beispielsweise nicht vom *Buch der Natur* sprechen, das in vielen Handschriften überliefert ist, wäre streng genommen keine Varianzuntersuchung möglich, da einzelne Abschriften als in sich vollkommen eigenständige Texte betrachtet werden müssten.<sup>1073</sup>

Ähnlich wie bei Elmar Willemsen, der Varianz bei Walther von der Vogelweide untersucht hat, war zu beobachten, dass Varianten einerseits nicht ausschließlich „durch die Mängel der mittelalterlichen Kulturtechnik“<sup>1074</sup> entstandene Verfälschungen im Laufe der Überlieferung darstellen,<sup>1075</sup> andererseits aber auch nicht dazu führen, dass, wie Bernard Cerquiglini konstatiert, ein mittelalterliches Werk grundsätzlich „une variable“<sup>1076</sup> sei. Dafür sind die Gemeinsamkeiten der untersuchten BdN-Handschriften zu groß: Man findet in diesen Überlieferungsträgern nur leicht in Bestand und Reihenfolge voneinander abweichende Artikel vor, die meist auf ähnliche Weise mit Überschriften voneinander abgegrenzt<sup>1077</sup> und in (jeweils meist übereinstimmende) übergeordnete Kapitel eingefügt sind.<sup>1078</sup>

Wie wir anhand der Widmungsfassungshandschrift Fr1 gesehen haben, kann der Autorname zwar auch einmal aus dem Text getilgt werden, die anderen untersuchten Handschriften lassen

---

<sup>1072</sup> Schnell 1997, S. 64.

<sup>1073</sup> Ähnlich fasst Karl Stackmann die Auffassung Cerquiglinis kritisch zusammen (jede Handschrift würde demnach eine ‚Fassung‘ darstellen, vgl. Stackmann 1998, S. 401 f.).

<sup>1074</sup> Willemsen 2006, S. 173.

<sup>1075</sup> Das belegen die zahlreichen Beispiele für „intelligente Kürzung“ vgl. Kap. 2.1.3.1 „Minustext ohne Bedeutungsveränderung (intelligente Kürzung)“ bzw. die vielen Varianten, die zu von anderen Hss. abweichenden, aber sinnvollen Formulierungen führen.

<sup>1076</sup> Cerquiglini 1989, S. 57.

<sup>1077</sup> In H3 wird der physiognomische Teil am Ende des Anatomie-Buchs allerdings ‚an einem Stück‘ wiedergegeben, vgl. Kap. 3.4 „*Weiblicher mut*“ und *„chuener“* Mensch – Variables Verhandeln der ‚Charaktertypen“. Teilweise ‚fehlende‘ Artikel sind in F1 zu beobachten (vgl. Kap. 3.13 (‚Kräuter‘) und im Speziellen 3.13.3 (‚Koriander‘)).

<sup>1078</sup> Auch wenn diese ‚Bücher‘ unterschiedlich unterteilt werden können bzw. etwa in H3 die Texte im physiognomischen Teil des BdN nicht voneinander abgegrenzt sind, ist grundsätzlich eine ähnliche Gliederung, die auf einer Einteilung in übergeordnete Kapitel und Artikel basiert, erkennbar.

den Namen ‚Megenberg‘, seine Kommentare zum Quellentext oder die Beschreibung seiner Vorgehensweise jedoch stehen. Anhand der Varianten, die sich im Kontext persönlicher Erfahrungen und Autorkommentare Konrads finden, ist vielmehr – wie auch bezüglich der Sachinhalte – zu beobachten, *wie* die Bearbeiter oder Schreiber die Texte jeweils weitergeben wollten.<sup>1079</sup> In F1 etwa wird eine Textstelle mit einem Kommentar Konrads zu einer Aussage Alexanders und mit eigenen Beobachtungen des Autors so umgestaltet, dass eine in den anderen Überlieferungsträgern noch vorhandene Unwissenheit verborgen bleibt.<sup>1080</sup> Inhaltlich wird Konrad aber selten etwas in den Mund gelegt, was sich nicht auch in den anderen Handschriften ähnlich finden ließe.

Obwohl ich also weiterhin vom BdN als „Werk“ (mit Konrad als Autor) sprechen möchte, habe ich dieses in den Varianzanalysen nicht an einem „Original“ oder „Archetypus“ festgemacht. Eine ursprünglich vom Autor geschriebene Version hat – außer bei den ersten Abschriften – nicht als direkte Vorlage der Schreiber gedient. Der jeweilige ‚Durchschnitt‘, also die Formulierungsweise, die jeweils von der Mehrheit der Handschriften geteilt wird, diente deshalb als Vergleichsfolie, um die Besonderheiten der überlieferten Texte feststellen zu können. Zwar können wir nicht sicher sein, welche Varianten bereits in einer Vorlage der jeweiligen Handschrift standen und bloß übernommen wurden, es hat sich aber gezeigt, dass in den verglichenen Überlieferungsträgern jeweils bestimmte Charakteristika vorwiegen. Diese zeigen sich meist dort, wo vom durchschnittlichen ‚Kern‘ abgewichen wird.

Doch welche Inhalte oder Textabschnitte sind entsprechend mit Varianten geformt worden, waren also ‚unfest‘, welche erscheinen hingegen ‚fest‘?

Vergleicht man Artikel desselben Themas in unterschiedlichen Handschriften miteinander, so ist anhand des ähnlichen Textverlaufs und der angesprochenen Inhalte erkennbar, dass es sich zunächst um ‚gleichartige‘ Texte handelt. Die Artikel, die in dieser Arbeit als zu einem jeweiligen Naturphänomen gehörende Sinneinheiten miteinander verglichen wurden, bestehen nicht aus ‚mobilen‘ Absätzen oder Themenabschnitten, die wie Lyrik-Strophen oder Verse untereinander hätten vertauscht werden können, es gibt also kein Äquivalent zur ‚Strophen-‘ oder

---

<sup>1079</sup> Beispielsweise steht in Fr1 „*Jacobz spricht daz der fwan hab weiß ved’n vnd hat doch nicht weiß fleisch*“ (Fr1, fol. 82v), wo in den anderen Handschriften ‚schwarz‘ steht. Der für die Variante verantwortliche Schreiber – von Fr1 oder einer Vorlage – hat einen Vorlagentext offenbar nachvollzogen und entsprechend seines Verständnisses wiedergeben.

<sup>1080</sup> Vgl. zur Textstelle in F1, fol. 272r und Kap. 3.13.1 „Basilikum“: Selbstnennung des Autors“.

„Strophenfolgenvarianz“<sup>1081</sup>, außer im Ausnahmefall längerer Aufzählungen, bei denen die Ordnungspunkte teilweise miteinander vertauscht oder verbunden wurden.<sup>1082</sup>

Als ‚fest‘ kann in den meisten Artikeln fast immer der grundsätzliche Sachinformationsbestand bezeichnet werden, der in den Handschriften oft ähnlich wiedergegeben wird. Die Texte aus dem BdN enthalten meist mehrere Themenbereiche, die in den Überlieferungsträgern in der Regel auch alle angesprochen werden, sodass ein Artikel inhaltlich in der Regel ähnlich zusammengefasst werden könnte – unabhängig von der konkreten Handschrift. Werden beispielsweise zunächst das Erscheinungsbild eines Tieres, dann unterschiedliche Verhaltensweisen oder Erzählungen und zum Schluss etwa eine Arzneianwendung beschrieben, so finden sich diese Elemente grundsätzlich fast immer in allen untersuchten Handschriften. Insbesondere bei den Kürzungen, die in H3 häufig vorgenommen werden, sind eher die jeweiligen Themenabschnitte in sich verkürzt, als dass ganze Aspekte ausgelassen würden, wie etwa beim „*chue-ner*“ Wesenstypen oder beim ‚Drachen‘ gezeigt wurde.

Die einzelnen Informationen können dabei jedoch von semantischen Veränderungen betroffen sein: Die Abweichungen einzelner Handschriftentexte verraten etwas darüber, wie die Schreiber die ‚Fakten‘ verstanden haben – ihre Gedankengänge können oft so nachvollzogen werden, dass ein ‚Blick über die Schulter‘ möglich ist. Der Bearbeiter von F1 (oder der seiner Vorlage) entschied sich beispielsweise offenbar dazu, der Beschreibung, wie ein ‚weiser Mann‘ auf seine guten Eigenschaften zu überprüfen wäre, einen eher negativen Schwerpunkt zu verleihen.<sup>1083</sup> Zwar entstehen zuweilen auch offensichtliche Missverständnisse, aber ebenso Aussagen, die an sich weiter Sinn ergeben, auch wenn diese von der Bedeutung in den anderen Handschriften abweichen.<sup>1084</sup> Der grundsätzliche Informationsbestand ist so in den untersuchten BdN-Handschriften als eher ‚fest‘ zu bezeichnen, einzelne Aussagen können aber auch semantisch ‚variabel‘ wiedergegeben werden. Auch die Namen und Aussagen zahlreicher Gewährsmänner, wie des Aristoteles, sind fast immer in allen Handschriften enthalten, einige Male konnte jedoch

---

<sup>1081</sup> (Vgl.) Willemsen 2006, S. 175 f., der für Walther-Lieder natürlich auch diese Varianztypen ins Auge fasst. Bein 2011 führt unter den „Varianztypen in der handschriftlichen Überlieferung Walthers von der Vogelweide“ einige auf, die auch auf einen Sachprosatext anwendbar sind, dazu kommen allerdings beispielsweise Phänomene, die sich auf Bestand und Reihenfolge von Strophen beziehen (S. 16 f.). Auch bei versepischen Texten wie dem Nibelungenlied sind unter den Varianztypen solche, die die „Versfolge“ oder die „Makroebene der Strophe“ betreffen (Müller 2020, S. 363 und S. 364).

<sup>1082</sup> Vgl. Kap. 3.3 „Varianz in der Textordnung: die ‚Schwangerschaftsanzeichen“.

<sup>1083</sup> Vgl. Kap. 3.13.1 „Basilikum“: Selbstnennung des Autors“.

<sup>1084</sup> So entsteht in H3 im ‚Gehirn‘-Artikel durch mehrere Varianten ein zwar in sich sinnvoller, semantisch aber stark von den anderen Hss. abweichender Satz. Vgl. Kap. 3.1 „Variables und Festes: Der Artikel über das Gehirn“.

ein Austausch der Namen festgestellt werden, oder eine Aussage wird einem antiken Gelehrten zusätzlich in den Mund gelegt.<sup>1085</sup> Nicht die im Detail unbedingte Übereinstimmung einer Information mit derjenigen in einer anderen Handschrift (oder in möglichen Quellentexten) sowie deren logische ‚Korrektheit‘, sondern dass ein Inhalt grundsätzlich weiter vorhanden ist, scheint die ‚Festigkeit‘ des Wissens im BdN insgesamt auszumachen.

Anders von Varianz geprägt worden sind Textteile, die nicht der reinen Informationsweitergabe dienen. Autorkommentare, die sich auf die lateinische Quelle beziehen, sind in Fr1 zum Beispiel ganz zurückgenommen. Persönliche Erfahrungen und Bemerkungen weisen aber neben Minustextphänomenen auch in den anderen Handschriften häufig mehr Varianten auf als die rein naturkundlichen Inhalte, auch wenn auch hier der grundsätzliche Bestand an Sinnabschnitten meist erhalten bleibt. So scheinen in den untersuchten Kräuterartikeln, beispielsweise bei ‚Hundszunge‘ und ‚Basilikum‘, gerade dort ‚freiere‘ Formulierungen mit kombinierten Varianten aufzutreten, wo die sachliche Beschreibung des jeweiligen Krauts beendet wurde und mit Kommentaren und Erfahrungen fortgefahren wird.

Von einer sehr hohen Festigkeit geprägt sind hingegen ‚wörtliche‘ Bibelzitate.<sup>1086</sup> Selbst H3, die, wie wir gesehen haben, die anschließenden Exegesen und Erläuterungen oft herauskürzt, gibt die Vulgataverse meist noch wieder, bevor ein Minustextphänomen den Textbestand gegenüber den anderen Handschriften häufig verringert. Während diese Ausdeutungen in den übrigen Handschriften von variierenden Formulierungen geprägt sein können, bleibt der Wortlaut der Bibelzitate selbst meist unberührt: Es ist deutlich zu erkennen, dass er als besonders ‚schützenswert‘ angesehen wurde.

Über die Kommentierung von Varianten konnte aber nicht nur grundsätzlich beobachtet werden, wie sich Unfestigkeit und Festigkeit in dieser mittelalterlichen Enzyklopädie darstellen, entscheidend war vor allem, *wie* der Text mit häufig wohl bewussten Veränderungen gegenüber Vorlagen an die angedachten zukünftigen Rezipient/-innen weitergegeben werden sollte:

---

<sup>1085</sup> So ‚spricht‘ Plinius im ‚Hasen‘-Artikel in H3 etwas anderes als in den Vergleichshandschriften. Ein Austausch von Gewährsleuten kann in Fr1 im Artikel über das Pferd, in F1 beim ‚Elefanten‘ oder in N beim ‚Leoparden‘ beobachtet werden. Hier geschieht also – aus meist unbekannten Gründen – eine Art ‚Pseudepigraphie‘ im Kleinen, also eine „falsche Zuschreibung“ (Bernt 1995) nicht eines ganzen Werkes sondern einzelner Aussagen zu einer Person, die nicht in Wirklichkeit der Verfasser ist.

<sup>1086</sup> Gemeint sind Bibelverse, die offenbar nicht paraphrasiert wurden. Ein ‚wörtliches‘ Zitat kann dabei von Konrad aus dem Ldnr übersetzt worden sein, wobei Thomas von Cantimpré es aus einer Vulgata-Ausgabe entnommen haben kann. Dass so eine Ausgabe Konrad für seine ‚eigenständigen‘ Bibelzitate vorlag, ist ebenso möglich. Wahrscheinlich besaß der BdN-Autor aber genug Bibelkenntnis, um auch aus der Erinnerung und direkt in der Volkssprache zu ‚zitieren‘.

Zwar finden sich außer Minustextphänomenen keine Varianten, die mehrere Zeilen des Textes betreffen (eher Umstellungen einzelner Sätze, lexikalische Varianten und Plustextvorkommen, die wenige Worte beinhalten), die Summe der Besonderheiten jeder Handschrift führt aber dazu, dass einem bestimmten Gebrauchszweck, den die Schreiber im Hinterkopf gehabt haben dürften, auch durch die charakteristischen Abweichungen zugespielt wird. So hat sich für jeden Überlieferungsträger eine ‚Tendenz‘ ergeben: H3 etwa konnte sowohl in Layout als auch Text als informativer ‚Lehrtext‘ verwendet werden, während F1 einen stärker unterhaltenden, ‚erzählerischen‘ Duktus bietet, der die Verbindung von Natur und geistlicher Ausdeutung, die anhand der äußeren Gestaltung der Handschrift vermutet werden kann, auch sprachlich ermöglicht. Die Varianten in Fr1 hingegen unterstützen die Vermutung, es handle sich eher um ein Werk zum eigenständigen Lesen und Wissenserwerb als zum Nachschlagen; die älteste Handschrift im Vergleich, M1, konnte auch im Hinblick auf den Text eine repräsentative Funktion gehabt haben, während N eher ‚konservierend‘ wirkt.

Zwar können die Aussagen, die im vorherigen Abschnitt über die Gebrauchstendenzen der Handschriften sowie über (Un-)Festigkeit gemacht wurden, hier natürlich nur für die jeweiligen Überlieferungsträger und für das BdN konkret gelten, allerdings zeigt sich allein an diesen fünf Beispielen, wie Varianzanalysen dabei helfen können, festzustellen, wie ein Sachprosatext im Einzelnen ‚gelebt‘ hat, also zu welch unterschiedlichen Zwecken er offenbar auch mithilfe von kleineren Eingriffen in den Text in jeder Handschrift angepasst werden konnte. Hierin sehe ich auch den zukünftigen Wert von solchen Varianzanalysen für die Forschung an volkssprachlichen ‚Wissens‘-Texten: Ohne sich von einem Werk- und Autorbegriff völlig zu lösen, kann die Betrachtung der Handschriftentexte dazu beitragen, den Umgang mit Wissenstexten in Mittelalter und Früher Neuzeit sowie ihren Gebrauchszusammenhängen zu ihrer Zeit zu erhellen. Es wäre wünschenswert, entsprechende vergleichende Analysen auf möglichst viele Überlieferungsträger des BdN und anderer Werke auszuweiten, um mithilfe des Blicks auf Varianten weitere Erkenntnisse zu erlangen. Computergestützte Darstellungs- und Auswertungsmöglichkeiten, die einen umfassenderen Vergleich von Handschriftentexten möglich machen, können dabei in Zukunft hilfreich sein. So dürfte es nur noch eine Frage der Zeit sein, bis es KI-gesteuerte Handschriftentranskriptionen und Varianzanalysen (im Sinne der Einteilung in Variantentypen) geben wird. Wie Florian Kragl in seinem Beitrag über eine mögliche „Theorie der digitalen Edition“ schließt, könnte eine digitale Ausgabe nicht den traditionellen Ansatz, einen

„Lesetext“ herzustellen, ersetzen.<sup>1087</sup> Sie bietet aber ganz eigene Möglichkeiten für (in unserem Falle Varianz-)Forscherinnen und Forscher.

---

<sup>1087</sup> Kragl 2022, S. 584: „Die digitale Edition wäre [unter den von ihm vorgestellten Annahmen, Anm. T.K.] vielmehr ein weiteres, zusätzliches, in seine Natur gänzlich eigengesetzliches Angebot, das manchen literaturwissenschaftlichen Anliegen besser dienen wird als ihr traditionelles Gegenstück, anderen nicht.“

## 6. Anhang

### 6.1 Synopse der Transkriptionen

#### 6.1.1 Hinweise zur synoptischen Darstellung

Aus den in („Transkription der Artikel“) beschriebenen Gründen erfolgen die Transkriptionen möglichst zeichengetreu. Dennoch müssen auch in einer Varianzstudie, die den Text so weit wie möglich genau wiedergeben möchte, einige Änderungen vorgenommen werden, damit eine übersichtliche tabellarische Darstellung der Artikeltexte möglich ist. So stehen natürlich nicht alle Varianten von Graphemen, die ein Schreiber per Hand ausführen kann, im digitalen Schriftfont zur Verfügung. Wenn Sonderzeichen also nicht wie in der Handschrift verfügbar sind, werden möglichst ähnlich aussehende verwendet. Ein kleines „v“ mit darüber liegendem „e“ gibt es zum Beispiel nicht in digitaler Form. Es wird hier immer als – semantisch und phonologisch gleichwertiges – „ü“ transkribiert. Folgt „z“ direkt auf „f“ wird es als „ß“ dargestellt.

Die Tintenfarbe wird in den Transkriptionen nachempfunden, um die durch Rubrizierungen entstandene Gliederung sichtbar zu machen. Die hauptsächlich für den Fließtext verwendete Tinte, die in den Handschriften dunkelbraun bis schwarz ist, wird als schwarz, farbige Zeichen in der entsprechenden Farbe, rot nachgezeichnete, eigentlich dunkle Buchstaben als dunkelrote Zeichen dargestellt. Beim Zitieren im Text der Arbeit wird die Schriftfarbe jedoch nur nachempfunden, wenn das Layout behandelt wird, da es hier vornehmlich um eigentliche Textvarianz und nicht um Unterschiede, die die Gestaltung betreffen, geht. Die Schriftgrößen werden aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht nachempfunden (z.B. Größe einer Initiale), es sei denn beim Zitieren, wenn das Layout explizit behandelt werden soll.

Die synoptischen Artikeltranskriptionen werden tabellarisch unter dem jeweiligen neuhochdeutschen Artikelnamen, wie er auch im Text der Arbeit verwendet wird, wiedergegeben.<sup>1088</sup>

In der Tabelle erhalten die Transkriptionen aus den fünf Handschriften durch die Spaltenbreite jedoch weitere Zeilenumbrüche. Um besser verglichen werden zu können, werden zudem Absätze eingefügt, damit jeweils sich entsprechende Textstellen nebeneinander stehen. Die Tabellen geben also die Zeilenumbrüche, Spaltenbreite und Absätze nicht wie in den Handschriften wieder.

---

<sup>1088</sup> Es wird so klar, welcher Artikel gemeint ist (z.B. der über das ‚Pferd‘), auch wenn sich die Titelgebung in den Handschriften oft unterscheidet.

Blätter und Spalten werden in den Transkriptionen in Schräg- und Fettdruck (z.B. „*fol. 33rb*“) von mir angegeben. Beim Zitieren in der Arbeit werden vorhandene Worttrennungen herausgenommen, wenn hier kein Zeilenumbruch mehr stattfindet z.B. „*forch=tig*“ wird zu „*forch-tig*“. Wenn ein Wort am Zeilenende ohne Trennungszeichen getrennt wird, wird es ebenfalls zusammengeschrieben, wenn es in einer Zeile zitiert wird. Beispielsweise würde „*forch tig*“ zu „*forchtig*“, wenn die Worttrennung eindeutig nur durch den Zeilensprung entstanden ist.

Gar nicht lesbare Stellen werden in den Transkriptionen als Fragzeichen in eckigen Klammern („[?]“), Fehlstellen, die durch Beschädigung der Handschrift (vor allem in F1) entstanden sind, mit drei Punkten, jeweils in eckigen Klammern, gekennzeichnet („[...]“). Alle weiteren Besonderheiten werden als schräggedruckter Kommentar in eckigen Klammern wiedergegeben (z.B. „[ *Wort ist abgeschabt* ]“). Kann nicht genau erkannt werden, welche Schreibweise eines Wortes korrekt ist, werden mehrere Möglichkeiten, getrennt mit Schrägstrichen, abgedruckt und mit einem Fragezeichen in eckigen Klammern gekennzeichnet (z.B. „wort/wurt [?]“). Dieses Zeichen wird auch verwendet, wenn eine Schreibweise nur vermutet werden kann (hinter dem entsprechenden Wort, z.B. „in [?]“). Wörter, die nachträglich, aber von Schreiberhand, zwischen den Zeilen eingefügt wurden, aber in die Zeile gehören sollen, werden im Rahmen der Darstellungsmöglichkeiten gleich in den Text eingefügt und entsprechend kommentiert. Die Kennzeichnung „(...)“ bedeutet, dass hier beim Zitieren oder bei der Transkription etwas ausgelassen wurde, was in der Handschrift aber vorhanden ist (im Gegensatz zu vorhandenen Fehlstellen durch Beschädigungen in eckigen Klammern).

6.1.2 ‚Gehirn‘<sup>1089</sup>

| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Fr1a, 1407 (Widmungsfassung)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>fol. 10rb</b><br/>vō dem<br/>Darnach schūll <b>hirn</b> .<br/>wir fagen von dem hirn<br/>Daz hirn ist chalter natūr · alz<br/>Arīstotiles spricht vnd daz h<sup>t</sup>z<br/>ist haizz<sup>s</sup> natur vnd darvmb ist<br/>daz hirn gefetzt ūb<sup>s</sup> das h<sup>t</sup>z -<br/>daz dez h<sup>t</sup>zen hitz · dez hīrns<br/>chelten fenftig ·</p> <p>also sint auch ander<br/>glider in dem menschen<br/>wider<sup>s</sup><br/>wärtig · wan ains ist faucht<br/>daz ander trucken · ains chalt<br/>das ander <del>warm</del> ¶ Der nat<sup>~</sup><br/>[wie liegendes „s“] ¶ haizz .<br/>[am Rand nachgetragen]</p> | <p><b>fol. 9rb</b><br/>Von dem<br/>Darnach <b>hiern</b><br/>full wir fagen von dem<br/><b>fol. 9va</b><br/>hirn Daz hirn ist chalter natur<br/>Alz <u>arīstotilis</u> spricht / das<br/>hertz sey hayffer natur vnd<br/>darumb ist daz hirn gefetzt<br/>vber dz menschn hertz / daz<br/>dez h<sup>t</sup>rtzn hitz dz hirn cheltē<br/>fenfte/</p> <p>also find auch an der<br/>glider in dem menschn wider-<br/>wärtig wann ain faucht daz<br/>ander trukchn ains chalt daz<br/>ander warm ¶ D<sub>1</sub> natur macht<br/>daz hertz dez aller ersten / vnd<br/>darnach daz hirn vnd macht<br/>daz hirn auz erd vnd auz wa-</p> | <p><b>fol. 5va</b><br/>iiij<br/>Von dem hirne<br/>Da noch fol<sup>s</sup><br/>lent wir<br/>fagen von<br/>dem hirne<br/>Das hir<sup>s</sup><br/>ne ist kal<br/>ter natur Als arīstotile<br/>spricht ¶ Vnd das hertz ist<br/>heiffer natur Vnd dar<br/>vmb ist das hirn gefetzt<br/>vff vber das hertz Das<br/>des hertzen hitz das hirne<br/>fenftmütige ¶</p> <p>Also sint<br/>ouch ander menschen gli<br/>der an dem menschen wy<sup>s</sup><br/>der wertig Eins ist fuch<br/>te das ander trucken Eins<br/>ist kalt das ander warme<br/><b>fol. 5vb</b><br/>Die natur macht des al<sup>s</sup></p> | <p><b>fol. 3v</b><br/>Das capittel faget von dem<br/>hirne ¶<br/>DAr nach follen wir fagen<br/>von dem hirn<br/>Das hirn ist kalter natuer als<br/>arīsto//<br/>tiles sprichett Vnd das hertz<br/>ist heiffer na//<br/>tuer Vnd dar vmb ist daz hirn<br/>gefetzt uber<br/>daz hertz Das des hertzen<br/>hitze des hīrns<br/>kelte fenfftige</p> <p>Also sint auch ander glider//<br/>in dem menschen widerwärtig<br/>wan eins ist<br/>fucht das ander trucken Das<br/>ander heiß Die<br/>natuer machet Das hertz Des<br/>aller ersten vn</p> | <p><b>fol. 2vb</b><br/>Von dem hirn<br/>DArnach follen wir fagē<br/>von dem hirn das hirn<br/>ist kalt<sup>s</sup> natur Als arīsto-<br/>tiles sprichett vnd das hertz<br/>ist heiffer natur Vnd dar<br/>vmb ist das hirn gefetzt<br/>ub<sup>s</sup> das hertz Das des hertzē<br/>hitz des hirn kelten fenfftig</p> <p>Also feind auch andere glȳde<sup>s</sup><br/><b>fol. 3ra</b><br/>in dem menschen wyderwer-<br/>tig wann eins ist feucht dz<br/>and<sup>s</sup> trucken eins kalt das<br/>ander heiß die natur machet<br/>das hertz des aller ersten<br/>vnd da<sup>s</sup>nach das hirn Vnd</p> |

<sup>1089</sup> Zu den Quellen der Handschriftentexte vgl. unter der jeweiligen Handschriftenabkürzung im Literaturverzeichnis.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>mach<sup>t</sup> daz h<sup>t</sup>z aller erft · vnd dar nach daz hirn vnd macht daz hirn allermaist auz erd vnd auz wazz<sup>s</sup> · Darvmb ist ez chalt an im felber ¶</p> <p><b>G</b>allienus der <b>fol. 10va</b> spricht daz sich daz hirn tail in zwa<sup>i</sup> stuk daz ain stuk ist gegen der rechten seiten · daz and<sup>s</sup> stuk gegen der lenken vñ sprechen die maister von der natur daz die zwa<sup>i</sup> stück vnd<sup>s</sup> schaiden sein mit ainem wend<sup>e</sup> lein da mit sind die mitlifen chamerlein vnd<sup>s</sup> schaiden ¶</p> <p><b>D</b>z hirn ist nit ein überflüssigkeit in dem menschen sam die gerben sint die von dem menschē chōment · noch ist von starckē werhaftigen stücken · <b>J</b>e doch ist ez gleich alt den andern glid<sup>s</sup>n</p> | <p>ffer ·/ Darumb ist ez chalt an im felb · ¶</p> <p><b>G</b>alienus spricht daz sich daz hirn tail in zwa<sup>i</sup> stukch daz ain stukch ist gen der rechten seitten daz ander gen der lenkē seitten vnd sprechē di maist<sup>s</sup> von der natur daz di zway stukch vnd<sup>s</sup> schaidn sein mit einē wānt·lein Damit sint die mitristē charner vnderfchaiden</p> <p><b>D</b>az hirn ist nicht ein vberflüssichait in dem menschē ¶ sam di ierbē sind di von dem mēschē chōmen noch ist von starcken werhaften stukchē yedoch ist ez gleich alt den anderē gliderē in dz menschē leib ·</p> | <p>ler ersten das hertz vnd do noch das hirn <b>V</b>nd ma<sup>e</sup>cht das hirn aller meist vs erden vnd vs wasser dar vmb ist es kalt an ym felb<sup>s</sup> ¶</p> <p><b>G</b>alienus spricht das hir<sup>e</sup> ne teilet sich in zwey teil oder in zwey stück ¶ <b>D</b>as ein stück ist gegen der rechten siten ¶ <b>D</b>as ander stück<sup>e</sup> ke ist gegen der lincken syten ¶ <b>V</b>nd sprechen die meister von der natur das die die zwey stücke vnder schēyden sint mit einer wend <b>D</b>a mit sint die minsten kemerlin vnderfcheiden mit einre wende <b>D</b>o mit sint die mynsten kemerlīn vnderfcheiden ¶</p> <p><b>D</b>as hirne ist ein vberflüssikeit in dem menschen <b>R</b>echt als die stül genge die von dem menschen koment <b>V</b>nd ist ouch nit von starcken werhaften stücken <b>J</b>e doch so ist es glich alt den andn<sup>s</sup> glidern an des menschen</p> | <p><b>D</b>ar nach daz hirn vnd macht daz hirne allermeist uß erden vnd uß wasser darvmb ist es kalt an yme felber</p> <p><b>G</b>alienus spricht daz sich das hirn teyl in zwey teil oder in zwey Stücke <b>D</b>as ein stück ist gem der rechten syten = <b>fol. 4r</b> <b>D</b>as ander gem der lincken vnd sprechen // die meister von der natuer daz die zwey stück vn<sup>s</sup>cheiden sint mit einr wende <b>D</b>o mit sint die <b>J</b>ndersten kemerlīn vnderfcheiden</p> <p><b>D</b>as hir// ne ist uberflussekeit in dem menschen <b>R</b>echt// als die stulgenge dy von dem menschen komēt und ist auch nit von starcken warhaftigen / <b>S</b>tücken yedoch ist es glich alte den andern gli//</p> | <p>machet das hirn allermeyst auß erde vnd auß wasser dar vñ ist es kalt an Jm felbe<sup>s</sup></p> <p><b>G</b>alienus sprichtt dz sich das hirn teyl in zwey stuck <b>D</b>as ein stuck ist gegen der rechtten seyttn <b>D</b>as and<sup>s</sup> gegen der lincken feytten vnd sprechētt die meyster uon der natur dz die zwei stuck vnd<sup>s</sup>schaidn fein mit einem wendlein <b>D</b>a mit sein die myttelste kemerlin vnd<sup>s</sup>schaidn</p> <p><b>D</b>as hirn ist nit ein ube<sup>s</sup>flüssigkeit in dem mēschē <b>S</b>am die gerben feind die uon dem mēschē komēt <b>N</b>och ist uō starcken werhaftigen stücken <b>Y</b>e doch ist es gleich den andr<sup>s</sup>n glydern <b>J</b>n des mēschē leyp</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>in dez menfchen léip ¶</p> <p><b>Daz</b> hirn hat mīner plůtz wan - chainrlai ander faũhten die in dem menfchen fint wan man ficht chain plůt in im Je doch vlevzt colera von im in die orn vnd melancolia = datz den augen auz vnd fleuma dazũ der nafen ¶</p> <p><b>Daz</b> hí= rn ıft aın tail trucken als ein waich<sup>s</sup> taıck vnd darvmb daz ez plůtz hat ıft chain ader in im chlain oder grozz die eın plůttragerin feı ¶</p> <p><b>Daz</b> hirn hat dez fünften finnes niht d<sup>s</sup> da haızzt berũrd reht als daz plůt od<sup>s</sup> als aın ũberflůzzıcha= it in dem menfchen · vnd darvmb wenn du mit dem vıng<sup>s</sup>= rũrft den wunden menfchen auf feın plozz hirn · fo enphīt</p> | <p>daz hırn hat mī ner plůt wann chainerlay an der feũcht di in dem mē= fchñ find wann man ficht chain plut in im ¶ yedoch <b>fol. 9vb</b> fleufft colera von Jm in dı orñ vnd melancolya zıv den augē vnd fleuma zıv der nafen ¶</p> <p><b>Daz</b> hırn ıft ein tail trukchen alz ein waicher taig vnd darumb daz ez nicht plůt hat ıft chain ader Jn Jm clain noch gröz /dı plůt trag<sup>s</sup>inn fey ¶</p> <p><b>Daz</b> hırn hat dez fünften finnes nicht ¶ <b>Der</b> da haıfet gerürt recht alz daz plut oder ein vberflůffıchait in dem menfchen vnd darumb weñ du mit dem vinger rũrft den</p> | <p>libe ¶</p> <p><b>Das</b> hirn hett mȳn/ re blütes denne keinre an= dern fũchten <b>Die</b> in dem menfchen fint <b>Wanne fol. 6ra</b> man ficht kein blut in im ¶ Je doch flůffet colera von im in die oren <b>Vnd</b> melanco= lica zũ den ougen <b>Vnd</b> fleu= ma in dıe nafen</p> <p><b>Das</b> hir= ne ıft ettwas trucken als ein weiches wachß teigelı <b>Dar</b> vmb das es nit blůt hat in ȳm <b>So</b> hat es kein ander ede<sup>s</sup>lin in im weder gros noch clein <b>Die</b> ime ein blůt tragerin fy</p> <p><b>Das</b> hirne hatt des fünften fyn nes nit der da heıffet gerũrde recht alfo das blut oder ein vberflůffıkeıt in dē menfchen ¶ <b>Vnd</b> darvñ wann du mit dem vinger rũreft dem wundeten men</p> | <p>dern an des menfchen libe</p> <p><b>Das</b> hirn hat mynner blütes wan kein ander fuchten dıe in dem menfchen fint wan man fiecht keın blůt in ȳme yedoch fluffet <b>Co</b>= lera von yme in dy orñ vnd melancolica zu den augen und fleuma indye nafen</p> <p><b>Das</b> hirn ıft etwaz druc// ken als ein weicher teig und dar vmb das es nit blutes hatt ıft kein ader in ȳme weder groß noch cleyn die ein blut= regeryn fy</p> <p><b>Das</b> hirn hat des funfften fynnes nit der do heı= ffet gerũrde recht als daz blutt oder yeliche uberfluffıkeıt in dem menfchen <b>Und</b> dar vmb</p> | <p><b>Das</b> hirn hat mȳnner plutzs dz keynerley ander feuchtin die Jn dem menfchen feınd man fichtt kein plutt in Jm yedoch <b>fol. 3rb</b> fleuft <u>Colera</u> uō im in die oren vnd <u>Melancolia</u> das den augen vnd <u>fleuma</u> datz der nafen</p> <p><b>Das</b> hirn ıft ein teyl trucken als ein weych<sup>s</sup> teyg vnd dar vmb dz es nicht plutz hat ıft kein ad<sup>s</sup> in Jm klein od<sup>s</sup> groß dıe ein plutt tregerin fey</p> <p><b>Das</b> hirn hat des funfftñ fynnes nicht <b>Der</b> da heyffet gerũrd rechtt als das plutt od<sup>s</sup> als ein ub<sup>s</sup>flůffıgkeytt Jn dem mēfchen <b>Vnd</b> dar vmb wañ du mit dem vıng<sup>s</sup> rũrft den wũnttñ mēfchñ</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>ez feín niht reht als du im<br/>fein har rûrft oder feín zehē-<br/>nehel ¶</p> <p><b>Doch</b> wellend etleích<br/>maister daz daz hîrn hab en-<br/>phinden feins gepruchs weñ<br/><b>fol. 10vb</b><br/>man ez zeprîcht ez habe aber<br/>niht enphîndens feînr v̄en-<br/>drung weñ ez sich v̄endert vō<br/>warm ín chalt oder von truc-<br/>ken in fâuht ¶</p> <p><b>Daz</b> hîrn îft<br/>in dem mēſchen nevr durch<br/>einer behaltung der natur re-<br/>ht als dev chelten ín dem chelr<br/>îft durch die behaltung dez<br/>wîns ¶ <b>Daz</b> mēſch hat eîn<br/>grōzz̄s hîrn nach feînr grōzz̄en<br/>wan chain ander tîer vnd der<br/>man hat eîn grōzz̄er hîrn wā<br/>die frau vnd dez mēſchen -<br/>hîrn hat ín im vil chlaînr<br/>pāinleîn als plīnīus ſpricht<br/>der maister ¶</p> | <p>wundn̄ mēſchñ ¶ auf fein<br/>ploſſ<br/>hîrn fo enphint er fein nicht<br/>recht alz du Jm fein zend rûrft<br/>¶ oder fein zehñ oder fein<br/>negel<br/>¶</p> <p><b>Doch</b> wellen ettleich maister<br/>daz daz hîrn hab enphindūg<br/>feins gepruchs / wenn man<br/>ez zeprîcht ¶ <b>Ez</b> hab nicht en-<br/>phindens feinder ā̄ndrung<br/>wenn ez sich verändert von<br/>warm̄ in chalt oder von trukn̄<br/>in feucht</p> <p><b>Daz</b> hîrn îft in dem<br/>mēſchñ nûr durch einer<br/>wehaltung dez weins ¶ <b>Daz</b><br/>mēſch hat ein grōzz̄ hîrn<br/>nach fein̄ grōff wann chain<br/>ander tier <b>Vnd</b> der mā hat<br/>ein grōff hîrn wā di fraw<br/>vnd dz mēſchñ hîrn hat<br/>vil mer in Jm clainer paind-<br/>lein <u>Alz plinius</u> ſpricht der<br/>maister ¶</p> | <p>fchen vff ſîn bloſſes hîrn<br/><b>So</b> enpfindet es ſint nit<br/><b>Recht</b> als ob du im ſîn har<br/>rûreſt ¶</p> <p><b>Doch</b> meinent<br/>etlich meister das das hîr-<br/>ne hab enpfinden ſines bro-<br/>ches wann man es brîcht /<br/><b>Es</b> hab aber <sup>mit</sup> enpfinden ſin̄s<br/>veranderūg <b>Wann</b> es ſich<br/>verändert vō warm in kal-<br/>te <b>Vnd</b> von trûckene in<br/>fûchtikeit ¶</p> <p><b>Das</b> hîrn îft<br/>dem mēſchen gemacht<br/>durch eîn behaltūg der na-<br/><b>fol. 6rb</b><br/>tur recht als die kelte in dē<br/>kelre durch behaltung des w̄y-<br/>nes <b>Das</b> mēſch hatt ein gr-<br/>offer hirne noch ſînre grōffe<br/>denne kein ander tier <b>Vnd</b><br/>ein man hatt ein grōffer hîrn<br/>danne ein frōwe ¶ <b>Vnd</b><br/>des mēſchen hîrn hat in<br/>im cleine beinlin <b>Als</b> plin</p> | <p>wan du mit dem vinger rureſt<br/>dem won//<br/>den mēſchen ſîn bloſſes hîrn<br/><b>So</b> enpfint es<br/>ſîn nît <b>Recht</b> als ob du yme<br/>ſîn hare rûreſt</p> <p><b>Doch</b> wollen etlich meister<br/><b>Das</b> daz hîrn hab<br/>enpfinden ſines bruches wan<br/>man es zubrî-<br/>chett <b>Es</b> habe aber nit en-<br/>pfindēs ſiner ver//<br/>anderūg wan es ſich verand-<br/>ert von warm<br/>in kalte und von troken in<br/>fûchtikeit</p> <p><b>Das</b> hîrn //<br/><b>fol. 4v</b><br/><b>Iſt</b> eym mēſchen gemacht<br/>durch ein behaltunge<br/>der natuer <b>Recht</b> als dy kelte<br/>in den kellern<br/>îft durch behaltung des wînes<br/><b>Das</b> mēſch<br/>hat ein groffer hîrne noch<br/>ſiner groffe dan kein<br/>ander tier <b>Und</b> ein man hat<br/>ein groffer hîrn</p> | <p>auff fein ploſſ hîrn fo enpfî-<br/>[mit zusätzlichem i-Punkt]<br/>es fein nicht recht ſam du<br/>Jm fein hār rûrft oder fein<br/>zehen negel</p> <p><b>Doch</b> wollen<br/>ettlich meÿſter das dāz hîrn<br/>hab enpfunden feins pruchs<br/><b>Wenn</b> man es zer prîcht<br/><b>Es</b> hat ab̄s nicht enpfundn̄<br/>feiner veranderūg <b>Wenn</b><br/>es ſich verändert uō warm<br/><b>Jn</b> kalt od̄s uon trucken<br/>in feuchtt</p> <p><b>Daz</b> hîrn îft Jn<br/>dem mēſchñ neur dūch ein<br/>behalttūg der natur rechtt<br/>als die keltten <b>Jn</b> dem kellēs<br/>îft dūch die behalttūg des<br/><b>fol. 3va</b><br/>weins <b>Das</b> mēſch hat ein<br/>grofer hîrn nach ſeiner grōßē<br/>dann kein and̄s tyer <b>Vnd</b><br/>der man hat ein grōffer<br/>hîrn dann die frawe vnd<br/>des mēſchen hîrn hat uil<br/>kleiner paindel in Jm Als</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>ez sprīcht au-<br/>ch · arīstotiles daz dez<br/>menſchē<br/>hīrn nīht gar faūht noch<br/>gar trucken ſei vnd iſt vmb-<br/>vangen mit zwaīn haūtleī<br/>der ains iſt ze nāht pei der<br/>hīrnſchal vnd daz iſt daz ſter-<br/>cher vnd daz enphīnt der ſe-<br/>rung daz ander nīht darv̄b<br/>daz daz ſtercher etleich ad̄n<br/>hat die plūttḡinn̄ [gezackte<br/>Linie über „tg“] ſīnt daz<br/>iſt an der ſtat da ſich d̄s hals<br/>v̄aīnt mit dem hāupt ¶</p> <p>Plī-<br/>nīus ſpricht daz chain tier<br/>ſchlaff daz nīht hīrn hab :</p> | <p>Ez ſpricht auch<br/><u>Arīstotilis</u> daz dez menſch̄n<br/><b>fol. 10ra</b><br/>hīrn nīcht gar feucht noch<br/>gar trukch̄n fey / Vnd iſt vmb-<br/>fangen mit zwain heūtlein<br/>ains iſt zenagft pey d̄s hīrn-<br/>ſchal ¶ daz iſt daz ſtercker<br/>daz enphint verferung ab̄s<br/>Daz ander nīcht ¶ Darumb<br/>Daz daz ſterckh̄s etleich ad̄n<br/>hat ¶ dī da plūt traḡinn̄ ſīnt<br/>daz iſt an der ſtat da ſich d̄s<br/>hals tailt mit dem haubt</p> <p><u>Plinius</u> ſpricht daz chaīn<br/>tir ſlaff daz nīcht hīrn hab</p> | <p>ius ſpricht ¶</p> <p>Es ſpricht ·<br/>Arīstotiles das der menſchē<br/>hirne nīt gar fūchte noch<br/>trucken ſy Vnd iſt vmb-<br/>vangen mit zweīn hūtelī<br/>Der eins iſt zu nechſte bi<br/>der hirnſchalen Vnd<br/>das iſt ſtercker vnd enpf<br/>indet ſerūg Aber das<br/>ander enpfindet nīt ſerūg<br/>Darvmb das das ſtercker<br/>etlich adern hat die blūt<br/>tragerin ſīnt Das iſt an<br/>der ſtat do ſich der hals v̄s<br/>einigt hat mit dem hou-<br/>bte ¶</p> <p>Plīnīo ſpricht das<br/>kein tier ſlaffe das nīt hir-<br/>nes hat</p> | <p>dan ein fraūwe und des men-<br/>ſchen hīrn hat<br/>in yme vīl kleīne beīnlīn als<br/>Plinius ſpricht</p> <p>Es ſpricht auch arīstotiles das<br/>des menſchen<br/>hīrne nīt gar fūchte nach gar<br/>trucken ſy Und<br/>iſt vmbfangen mit zweīn hu-<br/>telīn Der eins iſt<br/>zu neſte by der hirnſchale und<br/>daz iſt daz ſter-<br/>cker vnd enpfindet verferūge<br/>Dar vmb daz<br/>daz ſtercker etlich adern hatt<br/>die blūt tragerin<br/>ſŷn Das iſt an der ſtat do ſich<br/>der hals ver<br/>eŷnnet mit dem heūpt</p> <p>Plinius ſprichett<br/>daz kein tier ſlaff das nīt hir-<br/>nes habe ¶</p> | <p><u>Plinius</u> ſpricht</p> <p>Es ſpricht<br/><u>Arīstotiles</u> das des menſch̄n<br/>hīrn nīt gar feucht noch<br/>gar trucken ſey vnd iſt v̄m-<br/>fangen mit zweīen hevtlein<br/>Der eins iſt zu nechſt bey<br/>der hirnſchall vnd das iſt<br/>das ſtercker vnd das en-<br/>pfindet uerferūg das and̄s<br/>nīcht Dar v̄m d̄z das ſtēck̄s<br/>ettlich adern hat die plutt<br/>tragerin ſeīnd Das iſt an<br/>der ſtat da ſich der hals<br/>ver eŷntt mit dem haubt</p> <p><u>Plīnīo</u> ſp̄cht daz kein t̄yer<br/>ſchlaff daz nīt hīrn̄ß hab ¶</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

### 6.1.3 ,Schlaf‘

|                                    |                                   |                                   |                                  |                                   |
|------------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|-----------------------------------|
| M1, nach 1350                      | Fr1a, 1407 (Widmungsfas-<br>sung) | F1, 1440, illustr.                | H3, 1455, illustr.               | „N“, Ende 15. Jh.                 |
| <b>fol. 11rb</b><br>von dem ſlaff. | <b>fol. 10rb</b><br>von dem       | <b>fol. 7ra</b><br>Von dem ſlaffe | <b>fol. 5r</b><br>Von dem ſlaffe | <b>fol. 4ra</b><br>von dem ſlaffe |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>D</b>er fläff ist nit anders<br/>wan ein inzuge der fele<br/>auf sich selb<sup>s</sup> · Also spricht<br/>pliniv<sup>s</sup>.<br/>daz v<sup>s</sup>ten ich · also · <b>D</b>az d<sup>s</sup> fläff<br/>ist ein inzuge der werch d<sup>s</sup> auf=<br/>wendigen chrest der fel · div<br/>w<sup>s</sup>=<br/>ch sint · hörn · sehen · smecken<br/>vñ<br/>der andern sinne w<sup>s</sup>rch ¶</p> <p>Vnd<br/>der inzuge chumpt von dem ·<br/>daz die gaist betrübt sind · oder<br/>sich in ziehent von den glider -<br/>müden vnd darvmb slaft der<br/>mensh gern von rauchigem<br/>ezzen als chnoblöch · pforr ·<br/>asch=<br/>loch vnd fogtaner dínch · oder<br/>von tunftigem tranche [<i>ein ab-<br/>geschabtes Wort</i>] ez<br/>fein strach wein od<sup>s</sup> and<sup>s</sup><br/>tranche</p> <p>wan der rauch der auf get vñ</p> | <p><b>D</b>er slaf <b>flaff</b><br/>ist anders nicht deñ<br/>ein zeug der fel auf sich selb<br/><u>Also spricht plini9</u> daz v<sup>s</sup>ten<br/>ich also daz der slaf ist ein zeug<br/>der werch der aufwendigñ<br/>chrest der fel di daher/vaher [?]<br/>find<br/>hörñ smekchñ vnd d<sup>s</sup> and<sup>s</sup><br/><b>fol. 10va</b><br/>finn werick</p> <p>Vnd der aufzug<br/>chumt von dem daz di geyst<br/>betrübt oder sich erziehent vñ<br/>der glider müd Vnd darüb<br/>flecht der mensh g<sup>n</sup> vñ rau-<br/>chigem effen alz chnobläch<br/>aschlach · pfarren vnd foge<br/>tan dinkch oder von dürfagē [?]<br/>trankch <b>E</b>z sein starck weī<br/>oder von anderñ trankch</p> <p>wann der rauch der auf get<br/>von dem magen in daz ha-</p> | <p><b>D</b>er flaff ist<br/>nit anders<br/>denne ein<br/>in zug der<br/>fellen vff<br/>sich selber<br/><b>A</b>lfo spricht plinius das v<sup>s</sup><br/>ftan ich also das der flaff fy<br/>ein inzug der wercke der vñ<br/>wendigen werck vnd cref=<br/>ten der felen die wercke<br/>sint hörend smecken vnd<br/>sehen ¶ <b>U</b>nd der andern<br/>sinne werck ¶</p> <p><b>U</b>nd der<br/>in zug komet von dem<br/>das die geist betrübt sint<br/>oder sich in ziehent von d<sup>s</sup><br/>glider müde ¶ <b>U</b>nd dar<br/>vmb slaffet der mensche<br/>gern von rouchiger spise<br/><b>A</b>lfo knobelouch vnde loch<br/>vnd folche ding vnd von<br/>tunftigem trancke ¶ <b>E</b>s<br/><b>fol. 7rb</b><br/>fi starck win oder ander w=<br/>in oder ander tranck</p> <p><b>W</b>añ<br/>der rouch der vff gat von</p> | <p><b>D</b>er flaff ist nit anders dan<br/>ein inzuge<br/>der felen off sich selben <b>A</b>ls<br/>pliniuß ·<br/><b>S</b>prichet das verstan ich alzo<br/><b>D</b>as der flaff<br/>fy ein inzug der wercke <b>D</b>er<br/>ußwendigē krefft<br/><b>fol. 5v</b><br/>der fellen <b>D</b>ie werck sin horen<br/>mercken sehen vnd<br/><b>S</b>mecken <b>U</b>nd der ander<br/>fynne wercke</p> <p>vnd der<br/>inzug kompt von dem daz die<br/>geist betrubett<br/>sint oder sich inziehent gem der<br/>glyder müde<br/><b>U</b>nd dar vmb flefft der men-<br/>sche gern von //<br/>rauchigem effen als kno-<br/>belaüch vnd laüche<br/>vnd eschelaüch und follich<br/>dinge oder von //<br/>dünftigem trancke <b>E</b>s fy<br/>starcke win oder ander<br/>trancke<br/><b>W</b>an der rauch der uff gatt<br/>von dem</p> | <p><b>D</b>er flaff ist nit anderß [<i>Äh-<br/>nelt einem „B“, ist aber wohl<br/>wie „ß“ oder „fz“ gemeint, da-<br/>her hier immer als „ß“ ge-<br/>schrieben.</i>]<br/>dann ein einzug d<sup>s</sup> fel<br/>auff sich selb<sup>s</sup> also spricht<br/><u>Plinius</u> das versten ich<br/>also daz der flaff ist ein<br/>einzuck der werck der auß<br/>wendigen krefft der fēl<br/><b>D</b>ie werck seind hörñ sehñ<br/>schmecken vnd der and<sup>n</sup><br/>fynne werck</p> <p>vnd d<sup>s</sup> ein<br/>zug kumpt uñ dem das<br/>die geist betrubtt seind od<sup>s</sup><br/>fyech od<sup>s</sup> sich ein zyhent uñ<br/>der gelyder müden <b>D</b>ar<br/><b>fol. 4rb</b><br/>vmb schlafft der mensh gern<br/>uon rauchigē effen als<br/>knoblauch pfarr aßlauch<br/>vnd so getan dingk <b>O</b>der<br/>uon dunftigem getrancke<br/>ob sein starck wein oder and<sup>s</sup><br/>tranck</p> <p><b>W</b>ann der rauch</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>dem magen in daz haupt betrubt<br/> bt dise gaist daz d<sup>s</sup> fel chrest sie<br/> nicht gewaltigen mugen in -<br/> irn w<sup>r</sup>chen darvmb vallent die<br/> laüt nider inden chelern da<br/> m<sup>o</sup><br/> ft inn gerent · auch wañ der<br/> mensche gearbaît hat daz er<br/> müd ist so flaft er auch gern</p> | <p>ubt daz trübt di geist daz<br/> fi der fel chrest nicht gewal-<br/> tigen mugen in irñ werhñ<br/> / darumb vallen di leivt nid<sup>s</sup><br/> in den chellerñ da di möst<br/> Jeren Auch weñ der mēsch ge-<br/> arbaît hat daz er müd ist<br/> so slafft er auch gerñ</p>                               | <p>dem magen in das houbt<br/> betrubt die synne die geist<br/> das der felen creffte fü nit<br/> gewaltigen mögent in<br/> iren wercken Dar vmb<br/> vallent die lüte nyder in<br/> den kelren do nuwe win<br/> in Jerent ¶ Ouch wanne<br/> der mensche gearbeitet hat<br/> das er müde ist So flosset<br/> er ouch gern</p>                       | <p>magen an daz heupt betrubett<br/> die geiste Das<br/> der felen kreffte fy nit ge-<br/> weltigen mogen in<br/> yren wercken Dar vmb vallen<br/> die lute nyder<br/> in den kellern Da im<sup>o</sup> wīne<br/> ynne yerent Auch<br/> wan der mensche gearbeit das<br/> er müde ist so//<br/> flefft er auch gern</p>                             | <p>d<sup>s</sup> auff get von dem magñ<br/> Jn das haubtt betrubt difz<br/> geist daz der fel krefft<br/> fye nicht gewaltigñ mogēt<br/> Jn iren wercken Dar vñ<br/> vallentt die leutt nyd<sup>s</sup> in den<br/> kellern da möst Jnnen ierēt<br/> Auch wann d<sup>s</sup> mensche ge-<br/> arbeit hat das er müde<br/> ist so schlaff er auch gern</p>       |
| <p>Ich han gesprochen der slaff sei<br/> ein einzuck der aufwendigen<br/> chrest der fel darvmb daz in dē<br/> slaff oft die inwendigen d<sup>s</sup> sele<br/> wachent als wīr enphinden<br/> in den trewmē vnd alz wir<br/> sehen an den leuten die in dem<br/> slaff aufftend vnd chlimmēt<br/> auf die dācher ¶</p>            | <p>Jch<br/> hab gesprochñ der slafg dr<br/> fey ein zug der aufwēdigē<br/> chrest der fel Darumb daz<br/> in dem slaff offt di inwen-<br/> digen chrestt wachñ alz wir<br/> enpfinden in den traumē vñ<br/> alz wir sehñ an den leivtē di<br/> in dem slaff auf stenn · vnd<br/> klimēt auf die daecher/</p> | <p>Jch han ge<br/> sprochen der slaffe si ein in<br/> zug der vfwendigē creften<br/> der felen Dar vmb das in<br/> dem slaffe dick die ynnettē [?]<br/> digen creffte der felen vohet<br/> [?]<br/> Als wir enpfindent in den<br/> tröumen Und als wir se-<br/> hent an den lüten die in<br/> dem slaffe vff stant vnd vf<br/> techer stigent ¶</p> | <p>Jch han gesprochen der//<br/> slaff fy ein ynzüg der uß-<br/> wendigen kreffte//<br/> der fellen dar vmb daz in dem<br/> slaff dicke die<br/> Jnwendigen kreffte der felle<br/> dicke wachent Als<br/> wir enpfinden in den treümen<br/> Und als wīr<br/> sehen an Den lüten die in dem<br/> slaff uff stende<br/> vnd uff dy decher stigent</p> | <p>Jch han gesprochen der slaff<br/> der fey ein einzuck d<sup>s</sup> auf<br/> wendigen krefft d<sup>s</sup> fel dar<br/> vmb daz Jn dem slaff offt<br/> die Jnwendigen krefft d<sup>s</sup><br/> fel wachñt als wir enpfindē<br/> Jn den traumen vnd als wir<br/> sehen an den leutten die<br/> Jn dem schlaff auff stend<br/> vnd klymēt auff die techer</p> |
| <p>Den chinden<br/> <i>fol. 11va</i><br/> drawmt nicht vor dem drittē<br/> iar oder vor dem vierdem -</p>                                                                                                                                                                                                                          | <p>den<br/> chinden traumpt nicht vor<br/> den drittē iar oder vor dem<br/> viriden · ¶</p>                                                                                                                                                                                                                  | <p>Den kindē<br/> he tröymet nit vor dem<br/> dirten Jahre oder vor dem<br/> vierden ¶</p>                                                                                                                                                                                                                                                          | <p>Den kinden treümz<br/> nit vor dem dritten Jare oder<br/> vor dem vierden</p>                                                                                                                                                                                                                                                                    | <p>Den kinden den traumpt<br/> nit uor dem uierdñ</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <p>Ez spricht auch aristotiles</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | <p>ez sprich auch <u>arsto-</u></p>                                                                                                                                                                                                                                                                          | <p>Es spricht ouch</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | <p>Es spricht auch aristotiles Daz<br/> man lute fūn</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |

|                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>daz man levt funden hab dē nie getrawmt hab vnd etleich den nevr getrawmt hab in dem alter vnd dar nach starben sie oder wurden gar fiech ¶</p> <p>etleich omacht vnd dez mēfchen enzucken fint dē flaff geleich</p> | <p><u>tilis</u> daz mā leūt funden hab · den nie chain trawm getrawmt sey ¶ Vnd ettleichn den nūr getravmpt hab in dem alter vnd darnach fturbn fi oder fi wurden gar fiech</p> <p>etleich amacht vnd <b>fol. 10vb</b> dez menfchē enzuckhē fint dem flaf geleich</p> | <p>aristotiles Das man lüte funden hab den nie getrömet han in dem alter Und do noch fturbent fü oder fü wurdent gar fiech</p> <p>Etlich omacht Und des menfchen <b>fol. 7va</b> entzucken fint glich dem flaffe</p> | <p>den habe den nye getreumet habe in dem alter Und dar nach ftürben fy oder worden// gar fieche</p> <p>Etlichen amechtig und des menfchē enzucken fin dem flaff glüche</p> | <p>Eß spricht auch <u>Aristotiles</u> daz man leutt funden hab den nye <b>fol. 4va</b> getraumt habe vnd ettliche den nur getraumt hab in dem altter vnd darnach ftürben fye od<sup>r</sup> fye wurden gar fyech</p> <p>etlich amacht Des mēfchen enzucken feind dē flaff geleich ¶</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

#### 6.1.4 ‚Schwangerschaftsanzeichen‘

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Fr1a, 1407 (Widmungsfassung)                                                                                                                                                                                                                                                        | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                   | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                   | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| <p><b>fol. 22ra</b><br/>von den zaichen ob ein fraw fwang<sup>s</sup> fey oder nicht.<br/>WJr haben nv gefeit von dez menfchen glid<sup>n</sup> nv - fchüll wir ain tail fagen wie · er in deí werlt chom · vnd von der vnd<sup>s</sup>faid die da ift in [<i>Abfchabung vor dem Wort, wohl Korrektur während des Schreibens</i>] d<sup>s</sup> müter leib zwifchen dem d<sup>s</sup>gen chind vnd dem dirnchint ¶</p> | <p><b>fol. 23ra</b><br/>Nu fait daz puch wie der menfch in die welt chömen sey<br/>Wir habn nu gefait von dez menfchē gelidern ¶ Nu full wir ein tail fagen wie er in die welt chöm vnd von der vnderfaid di ift in der müter leib zwifchē dem degenchind vnd dem dierē chind ¶</p> | <p><b>fol. 24va</b><br/>[<i>Großteil des Textes blass</i>]<br/>Wie der menfch in die welt komet<br/>It komet<br/>WJr hant nü gefeit vō des menf= chen glide rn Nün follent w= ir ein teil fagen wie er in die welt kome Und von der vnd<sup>s</sup> fcheide die do ift in der mū</p> | <p><b>fol. 24r</b><br/>Difses capittel faget wie der menfche in die welt komett <sup>18</sup><br/><b>fol. 24v</b><br/>WJr haben nū gefeit von Des menfchen gliedern Nū follē wir fagen wie er in dye welt kome Und von der underfcheit die ift in der mutterlípe</p> | <p><b>fol. 18va</b><br/>Von den zeichē wye ein fraue fwānger werd dz zud<sup>s</sup>kennē<br/>WJr [Sehr großes, an mehreren Stellen verstärktes „W“ (über 4 Zeilen)] nün gefayt habn uō deß menfchen gelyden Nun follē wir ein teyl fagen wye es In die wellt kam vnd uon d<sup>s</sup> vnd<sup>s</sup>fchaid die ift zwifchē dem</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Dez erften scholt du wissen die zaichen da von man waiff ob ein fraw fwang<sup>s</sup> sei wordē Der zaichen setzt auicēna vil</p> <p>daz erft zaichen ist [<i>ausgeschabter Buchstabe</i>] die zvfāt paid<sup>s</sup> faumen weibes vñ mā - nes ab<sup>s</sup> daz dunchet mīch ein vngewīzz zaichen wañ daz oft geschicht daz doch die fra- we niht fwang<sup>s</sup> wirt · ¶</p> <p>Daz and<sup>s</sup> zaichen ist · daz die wūn- schelrūt oben truken ist an dem haupt vnd daz si dī [<i>oder ,i' mit ,<sup>o</sup></i>] mū- ter vaft faugt ¶</p> <p>Daz dritte zaich ist daz vest besliezzē dez mundes an der mūter wā - der munt wirt so vaft beslozē zen daz ein nadelspitz niht</p> | <p>Dez foltu wif. fen di zaichñ daz man waiz ob ein frav fwanger fey wardñ der zaihn setzt <u>Aui cenna</u> vil</p> <p>daz erft ist die ziv fat weibs vnd manns aber daz dunket mich ein vngeviiff zaihn wann daz oft geschicht Daz doch di frav nicht fwanger wirt</p> <p><b>fol. 23rb</b><br/>Daz ander zaihn ist ¶ wann di schelruit [?] oben trukchn ist vnd daz si di fraw vaft fawgt ¶</p> <p>Daz dritte zaihn ist daz vest beslieffen dz mundz an der muter wen der munt so vaft wirt be</p> | <p>ter lip zwüfchent dem c<sup>s</sup>ne belin [?] und dem tochterlīn ¶</p> <p>Des erften foltu wissen die zeichen davon man weiß ob ein fröwe fwanger si ge worden Der zeichen set zet auicenna vil ¶</p> <p>Das erfte zeichen sint vil ist die zu fat beide sampt wibes vnd mannes Aber das duncket mich ein vngewiñ zeichen Wann das dick ge schicht das doch die frow nit fwanger wurt ¶</p> <p>Das ander zeichen ist das der manftab oben trucken ist an dem houbt Und das fü die müter vaft fuget</p> <p>Das dirte zeichen ist das veste beslieffen des mundes an der müter Wann der <b>fol. 24vb</b></p> | <p>zwifchen dem knebelin vnd dem Tochterlīn</p> <p>Des erften foltu wissen Die zeichñ Douon Daz man weiß ob ein frauwe fwanger fy worden Der zeichen seczt avicena vil</p> <p>Daz erft zeichen ist die zu fat bey- der famen wibes vnd mannes Aber das Duncket mich ein vn= gewiñs zeichen wan Das Dicke geschicht Daz doch Die frauwe nit fwanger wirt</p> <p>Daz ander zeichen ist Das der manftabe oben dru= cken ist an dem heüpt vnd daz ynne die mu= tter vaft fugett</p> <p>Das dritt zeichen ist Daz fest beslieffen Des mundes ander mütter wan der</p> | <p>degen kind vnd d<sup>s</sup> dirn kint</p> <p>Des erften folttu wiññ die zeichñ da uō man weiß Ob ein frawe fwang<sup>s</sup> fey wordñ od<sup>s</sup> nicht Der zeichñ feyt <u>Auicena</u> uil</p> <p>Daz erft zeichñ ist die zūfat beyer famen mañs vnd weibs , <b>fol. 18vb</b> ab<sup>s</sup> das duncket mich ain vn= gewiñs zeichñ wann dz oft geschicht vnd doch die frawe nit fwang<sup>s</sup> würt</p> <p>Daz and<sup>s</sup> zaichñ ist das die wūnschel rūt oben trucken ist In dem haubtt vnd dz fye die mūt<sup>s</sup> vaft fangt</p> <p>Das tritt zeichñ ist Daz vest beschllyeffan des münd<sup>s</sup> an d<sup>s</sup> mutt<sup>s</sup> wann d<sup>s</sup> mütter wurtt zu vaft be=</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>dar ín mag ¶</p> <p>Das vierd íft<br/>daz sich diu müt<sup>s</sup> [<i>es folgt noch einmal dasselbe Wort, welches aber sichtlich zu tilgen versucht wurde</i>] úber sich hebt vnd für sich ín der frawen leib ¶</p> <p>Das fünft íft<br/>daz díu frawe den manadleí= chen fluzz niht hat dar nach vnd sív fwang<sup>s</sup> wirt · Geschíht <b>fol. 22rb</b><br/>Aber der fluzz daz íft gar selten</p> <p>Das fehft zaichen íft · daz dív frav hat ainē clainē sm<sup>t</sup>zē zwí= fchen dem nabel vnd dem púsch= leín ¶</p> <p>Das fibend íft · daz dív frawen iren prunnē zeftundē niht wol gehalten mag · Doch íft daz niht allen frawen ¶</p> <p>Dz</p> | <p>flossen daz ein nadelspitz ni cht darin möcht  </p> <p>das vird<br/>íft daz sich di purd für sich vnd úber sich hebt in der mutere leib</p> <p>Das fünft íft<br/>daz di fraw dann [?] den mā= leichn flu<sup>s</sup>t=niht hat Dar nach vnd sí fwang<sup>s</sup> wird geschicht aber der flus Das íft gar selten /</p> <p>Das fehft<br/>zaichn íft daz di fraw hat ein chlain smertz zwifchn dez napels vnd dez púsch= leín ¶</p> <p>Das fibent íft daz di fraw zeftundn irn prunn nicht habn mag ¶</p> | <p>munt wirt so vaft besloffē das ein nadel spitz nit dar in mochte ¶</p> <p>Das vierdē íft<br/>das sich die müter úber hebt vnd vor sich an der fröwen lip ¶</p> <p>Das fünfte íft das sí ch die fröwe den monad fluß nit enhat do noch vnd fū fwanger wird Geschicht aber der fluß das íft selten</p> <p>Das fehste zeichen dz dí fröwe hat einen kleinen smerzen zwüfchen dem nabel vnd den brústeln</p> <p>Das fibend das die fröw ir harn wasser nit wol ge haben mag Doch íft es nit allen fröwen d [?]</p> | <p>münt wirt so vaft beslossen Daz ein nalden spícze nit Dar ynne mochte</p> <p>Das vierde zeich= en íft Das sich die mutter u= ber sich hebet vñ fursich inder frauwen lípe</p> <p>Das funfft íft daz dy frauwe den monetlichen fluß nit hat dar nach vnd síe fwanger wirt ge= schicht aber der fluß Daz íft selten</p> <p>Das fehste zeichen íft daz Díe frauwe hat ein kleinen smerzen zwifchē Dem nabel vnd Dem bu= schelín</p> <p>Das fibende íft daz dy frauwe ir harn waf= fer nit wol ge haben marg Doch íft Daz nit allen frauwen</p> | <p>schlossen daz ein nadel spitz nicht dar ein möcht</p> <p>Das<br/>vierd íft daz sich die mütter ub<sup>s</sup> sich hebt vnd fur sich in d<sup>s</sup> mutt<sup>s</sup> layb</p> <p>Das funfft<br/>íft daz die frauwe den mōn= adlichn fluß nit hat Dar nach vnd fye fwang<sup>s</sup> würt geschuht ab<sup>s</sup> der fluß dz íft gar selten</p> <p>Das fehft<br/>zaichn íft dz die frawe einen kleynen smerzn hat zwifchē dem nabel vnd dem búsch= leín</p> <p>Das fibnt íft dz die frawe iren prūnen nichtt wol gehabn mag doch íft daz nicht alln frawn</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>aht ıft an etleichen frawen darnach vnd fi<sup>e</sup> fwang<sup>s</sup> w<sup>d</sup>ent daz fi<sup>e</sup> der mann gefelfchaft haf<sup>e</sup></p> <p>fent od<sup>s</sup> ır haımlıchait fliehēt daz wa<sup>n</sup> ıch daz daz war feı an den felben frawen in der er<sup>e</sup></p> <p>ften nıv ırs zıvfahens ¶</p> <p>Daz nıvnd zaichen ıft · daz div frav treg vnd z fwär wirt an ırm leib ¶</p> <p>Daz zehend ıft · daz ır eı clain wüllet ¶</p> <p>Daz ainlft ıft daz der frawen div haut chraufelt vnd daz ır fwındelt in dem haüpt ¶</p> <p>Daz zwelft daz etlei<sup>e</sup> ch frawen chöppelnd vnd daz chöppen ezıcht in der cheln -</p> <p>Daz dreizehend zaichen ıft daz etleich<sup>s</sup> frawen die augen</p> | <p>Daz acht ıft an ettleichn frawn darnach vnd fi fwang<sup>s</sup> w<sup>n</sup> daz fi der man gefellſchaft haſſent od<sup>s</sup> ır haimleich fliehnt Daz wān ıch das daz war fey · an den felbn frawn in der erſten new [?] ırs zıvfahens ¶</p> <p>Daz newnt zaichen ıft daz dı fraw träg vnd fwär wirt an ırm leib · ¶</p> <p>Daz zehent ıft daz ır ein chlains wült ¶</p> <p>Daz ain- dleft ıft daz ettleich frawn <i>fol. 23va</i> chöppelnnt vnd daz chöpplln enczigt in der chel · ¶</p> <p>Daz zwe- lft ıft daz der frawn dı haut chraufelt vnd daz ır fwındelt in dem hirn ¶</p> | <p>Das achte ıft an etlichn fröwē do noch vnd fü fwanger werdent Das fü denne fliehent der manne gefel leſchaft vnd ır heimlichkeit Und das ıft war an den felben fröwen wann in dē erſten ıres vahens ¶</p> <p>Das ix ıft das die fröwe fwe<sup>s</sup> vnd trege wirt an ırem libe</p> <p>Das x ıft das einige [?] fröwen ein wenig fwebckt [?]</p> <p>Das xj ıft das fü ruchs= ent in der keln ¶</p> <p>Das xij das ır fwındelt in dem höbt</p> | <p>Das achte ıft an etlichen frau- wen Dar nach vñ fy fwanger werdent Daz fy der man gefelfchafft // <i>fol. 25r</i> Und heymlichkeıt Fliehent vnd Daz ıft ware an Den felben frauwen in dem erſten ırs zıfahens</p> <p>Das nünde ıft daz die frauwe treg vnd fwere wirt an yrem libe</p> <p>Das zehende ıft daz ır ein clein ſwellet vnd rubczet ınder kelen</p> <p>Das eılffte ıft Daz ır fwındelt in dem haupte</p> <p>Daz zwolffte ıft Daz etlicher dy augen vınſter wer= den vnd tieff</p> | <p>Das achtt ıft an ettlichn frawen da<sup>s</sup>nach vnd fye fwanger werdnt daz fye d<sup>s</sup> mañ gefellſchafft haſſet vnd ır heymlich flyhannt Das wēn ıch dz das war fey an den felbn frawn weñ <i>fol. 19ra</i> Jn d<sup>s</sup> new ırß erſten zu nohēs</p> <p>Das newnd zeichn ıft das die frawe fwer vnd trög wurtt an ırem leyb</p> <p>Das zehant zeichn ıft das ır klein wüllet</p> <p>Das eylfft zeichn ıft das ettlich frawen koppelıt vnd effingt [„t“ <i>waagerecht überstrichen</i>] in d<sup>s</sup> kelen</p> <p>Dz zwolfft ıft dz d<sup>s</sup> frawen ır hauıt kreufelet vnd dz Jı fwındelt in dem haubtt</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>vinfter werdent vnd tieff -</p> <p><b>D</b>az vierzehend ist · daz ain frawe nach ainem man oder nach zwaín pōfen luft hat</p> <p><b>D</b>az fünfzehend ist · daz daz weiß in den augen plaichet vnd gelbet ¶ <b>D</b>az sint di zai- chen die avicenna setzt</p> | <p>Daz dreyz- ehent ist daz ettleich<sup>s</sup> fraw di augen vinfter werdent vnd tieff ¶ Vnd fläfft g<sup>s</sup>n ¶</p> <p>Daz vrtzehent ist daz die fraw nach einem man ¶ od<sup>s</sup> nach zwain poz geluft hat ¶</p> <p>Daz fünftzehent zäichn ist Daz di augen plaihnt vnd gel find ¶ Daz sind di zaihn di <u>auicenna</u> setzt</p> | <p><b>fol. 25ra</b><br/><b>D</b>as drizehend ist das etlic= her die ougen vinfter wer= dent vnd tieff ¶</p> <p><b>Das xiiij</b> ist das die frōwen noch einē monad oder noch zwein böfe gelufte habent ¶</p> <p><b>Das xv</b> ist das in das wiß in den ö= gen bleicht vnd gelbet <b>D</b>as sint die zeichen die aui cenna setzet</p> | <p><b>Das druczehende</b> ist Das die frau= we noch einem monet oder noch zweyen boß geluft hatt</p> <p><b>Das vierzehend</b> ist Daz yne daz wisse in den augen bleichett vnd gelwett</p> <p>Daz sîn die zeichen Die Avícena feczt ¶</p> | <p><b>Dz</b> dreyzehent ist dz etlichñ frawñ die augen vinf<sup>t</sup>s werdñtt vnd tyeff</p> <p><b>Dz</b> vierzehent ist dz die fraue nach einē monat od<sup>s</sup> noch zweyē böß geluft hatt</p> <p><b>Dz</b> funffzehent zeichñ ist das daz weyß in den augen pleychtt vnd geltt <b>D</b>as feind die zeichñ die <u>Auicena</u> feczt</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

### 6.1.5 Chuener Charakter

| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Fr1a, 1407 (Widmungsfassung)                                                                                                                                                                                                                                                        | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                              | H3, 1455, illustr.                                                                                                        | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>fol. 26ra</b><br/><b>welher</b><br/><b>D</b>er ist chūn <b>chūn fey</b> · der ftarches har hat vnd h<sup>s</sup>tes vnd einen aufgerihten = leip vnd ftarchiv pain ¶ vnd wem die hend vnd die füzze vnd die pruft vnden vnd dív famnūg der glid<sup>s</sup> ftarch find vnd dem die pruft vnd d<sup>s</sup> pau- ch vnd die ahfeln ftarch sint</p> | <p><b>fol. 27va</b><br/><b>von der chüen</b><br/><b>D</b>Er ist <b>dez menschen</b> ein chūn man dez har hertt ist vnd ein aufgerichtē leib hat vnd ftarkch pain der ist chūn wem auch die hend ¶ faff [?] vnd di pruft vnd der pauch vnd di achfelñn ftarkch find vnd der hals</p> | <p><b>fol. 31ra</b><br/><b>lxvi</b><br/><b>Von dem hare</b><br/><b>D</b>Er ist ein küner mā der ftarck har hat vñ hart vnd einen vff gerichtē līp <b>V</b>nd weme die hende vnd die füße vñ</p> | <p><b>fol. 30v</b><br/><b>D</b>er ist ein ftarck küne man der ftarckes hare hat vnd hertes vnd einen uffrech- ten līp</p> | <p><b>fol. 23vb</b><br/><b>Von ftarckem har</b><br/><b>D</b>Er ist ein kūn man d<sup>s</sup> ftarcks har hat vnd her- tes vnd einen auff gehabeñ leyp od<sup>s</sup> auff gerecktn vnd wem die hend vnd die füß vñ die pruft vnden vnd die famnūg d<sup>s</sup> gelyd<sup>s</sup> ftarck feind vnd dem die pruft vñ d<sup>s</sup> bauch vñ die</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>vnd d<sup>s</sup> hals starck vnd grōzz da niht vil flaisch an ist ·</p> <p>also<br/>auch ist d<sup>s</sup> mensch chūn der - ein behend pruft mit weiter behendichait hat vnd dem di<sup>e</sup> lend chlaín sint vnd daz flaisch<br/>daz an den waden ist seíner pain · sich zetal fenket · vñ wē die hāut vnd seín flaisch · etz<sup>e</sup> wievil truchen sint vnd dem die ad<sup>n</sup> scheínen an d<sup>s</sup> stirn vnd die stirn niht geruntzelt ist vnd dar z<sup>v</sup> rauch etzwievil</p> <p><b>Ez</b> sint auch die chūn die gleiches fleisch habent niht zevil noch ze wenig · vnd ainē auffgerihten leip vnd der glider<br/><b>fol. 26rb</b><br/>chnoden vnd die ving<sup>s</sup> ftarck sint vnd der pauch cláin vnd dem die lend cláin sind</p> | <p>starkch vnd grōff da nicht vil fleisch an ist</p> <p><b>Also</b> auch<br/>ist der mensch chun ¶ der ein weitew pruft hat mit ein<sup>s</sup> weiten behendichait vnd dem di lent clain sind vnd daz fleisch an dem waden<br/><b>fol. 27vb</b><br/>sich zetal fenket vnd dem di haut vnd fleisch ettweul trukch<sup>n</sup> ist ¶ vnd dem di ad<sup>n</sup> scheint an der stirn vnd daz gestirn nicht geruntzelt ist vnd darz<sup>v</sup> rauch ettweul ¶</p> <p><b>Ez</b> sind auch di chūn di gleiches fleisch habē nicht zevil noch zewenig vnd ain auffgerichtē leib vnd gelider chnoden vnd di vinger starkch sind vnd der pauch</p> | <p>die brüste vnd die famenū ge der starcken glider sint<br/><b>Vnd</b> die bruft vnd der buch starck ist <b>Vnd</b> ouch die achfeln vnd der hals starck vnd gros do nit zū uil flafes an fíge</p> <p><b>Also</b> ist ouch d<sup>s</sup> mensch küne <b>Der</b> ein behende bruft hat mit witer behēdikeit <b>Vnd</b> dem die lenden klein sint <b>Vnd</b> das fleisch das an sinre waden finer kny ist sich zū tale fencket <b>Vñ</b> wem die hute vnd sin fleisch ettwie vil dick sint <b>Vnd</b> dem die odern schýnent an der stirnen <b>Vnd</b> die stirne nit geruntzelt ist <b>Vnd</b> do zū ettwie viel ruwe ist ¶</p> <p><b>Es</b> sint ouch die küne die gliches fleische hant nit zū vil nit zū wenig vnd einen vfgerichte<sup>e</sup><br/><b>fol. 31rb</b><br/>ten lip <b>Vnd</b> der glider knoden vnd die ving<sup>s</sup> starck sint</p> | <p>achffeln starck feind <b>vnd</b> d<sup>s</sup> hals starck vñ grōß <b>Da</b> nicht uil fleyfch an fey</p> <p><b>Also</b><br/>ist auch d<sup>s</sup> mēsch kun d<sup>s</sup> ein behend brüft hat mit weyt<sup>s</sup> behendigkeit vnd dem die lenden klein feind <b>Vnd</b> dz fleyfch dz an dem wadē feiner bein ist sich zu tal fenckt vnd wēm die haut <b>vnd</b> fein fleyfch ettwie uil trucken ist <b>Vnd</b> dem die adr<sup>n</sup> scheínēt an d<sup>s</sup> stirn <b>Vnd</b> die stirn nicht geruntzelt ist <b>Vnd</b> darzu etfwie uil<br/><b>fol. 24ra</b><br/>rauch ist</p> <p><b>Es</b> feind auch die kün die geleichs fleýfch habē nicht zu uil noch zu wenig <b>vnd</b> einen auffgerichtten leýp <b>Vnd</b> d<sup>s</sup> glyd<sup>s</sup> knottē vnd ving<sup>s</sup> starck feind / vñ d<sup>s</sup> pauch kleyn ist vnd die lend kleýn feind od<sup>s</sup> zu mal</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>oder zermal vnscheínend</p> <p>vñ<br/>dem zwifchen paiden schul-<br/>tern eín grozz weíten íft vñ<br/>dem die ũberpraw<sup>e</sup> aufgerekt<br/>fint vnd die ftirn níht zer-<br/>runtzelt íft vnd der darzṽ<br/>gar zornick íft vnd feinen<br/>zorn lang haltet vnd der<br/>an feiner pruft vnd auff<br/>feinen ahfeln rauch íft</p> | <p>chlain vnd dem die lēwt [?] chl<br/>/<br/>ain find vnd zermal vnschä-<br/>mikch</p> <p>vnd dem zwifchen<br/>paiden schultern ein größ<br/>weýt íft vnd dem dī ũber-<br/>pra auff gericht find vnd<br/>di ftirn nicht geruntzelt íft<br/>vnd der darziv gar zornikch<br/>íft // vnd fein zorn lang wert<br/>vnd der an feiner pruft vnd<br/>auff fein achfelñn rauch íft d<sup>s</sup><br/>íft forchtig ¶</p> <p>Der flechtz har<br/>hat vnd eín gepukchtñ leib<br/>vnd die meuflein an den<br/>pain in wendig ũber ſich er-<br/>hebt find ¶ Der ein gelib va-<br/>rib<br/>hat vnd chrankch augen<br/>vnd ſi fnel auff vnd ziṽ tüt<br/>vnd dem hend vnd füß be-<br/>hend find vnd mager vnd<br/>dez anplikch geleich íft dem<br/>traurigen menſchñ<br/>[Der Artikel geht ohne er-<br/>neute Überschrift in den Text<br/>über, der in den anderen Hss.]</p> | <p>Vnd der buch vnd die len<br/>den clein fint</p> <p>Vnd zwüfch<br/>ent beiden ſchultern ein gros<br/>wite íft Vnd dem die ober<br/>brawen vff gerecket ftant<br/>Vnd die ftirne nz<sup>s</sup>it [?] gerün-<br/>tzelt íft Vnd der do zü<br/>gar zornig íft vnd finen<br/>zorn lang haltet Der an<br/>finer bruſte vnd an finen<br/>achfeln ruhe íft</p> | <p>vnd der an //<br/>finer bruſt vnd an finer ach-<br/>feln ruhe íft</p> | <p>vnscheynēt</p> <p>Vnd zwifchen<br/>beydñ ſchultt<sup>r</sup>n ein groß<br/>weyttin íft Vnd dem die<br/>ub<sup>s</sup>pra auff gerecktt feind<br/>Vnd die ftirn nicht ge-<br/>runtzeltt íft Vnd d<sup>s</sup> darzu<br/>gar zornig íft vnd finen<br/>zorn lang haltt vñ d<sup>s</sup> an<br/>feiner bruſt vnd an finen<br/>achffeln rauch íft ¶</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|  |                                                            |  |  |  |
|--|------------------------------------------------------------|--|--|--|
|  | eine eigene Überschrift hat<br>(„Welcher furchtsam sei“).] |  |  |  |
|--|------------------------------------------------------------|--|--|--|

### 6.1.6 Weibficher muot

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | Fr1a, 1407 (Widmungsfassung)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| <p><b>fol. 27ra</b><br/> <b>wer einē weibfichn mūt hab</b><br/> Der hat einē weibfichen mūt der vngedultig ift vnd niht wol geleden mag vnd der fchier vʳkert mack werden vnd bekert vnd der fchier zʳrnt vnd auch fchier ablaʒt ¶.</p> <p>wan in allen tiern daz maift tail habent die weib einē vʳworfennē mūt von natʳ · fi habend auch mer hinderlift wañ die manne</p> <p><b>fol. 27rb</b><br/> Und [<i>Initiale sehr groß und zweifarbig verziert, wie „H“</i>] find vʳvahend oder fnel vnd vnfchāmik in haīmlichen ¶ also fpricht Rafis</p> | <p><b>fol. 28vb</b><br/> <b>von dem weibfichen mut</b><br/> Der hat ein weibfichn mūt der vngedultig ift vnd der nicht leiden mag vnd der fchir chert mag werñ vnd auch verchert vnd der fchir zivrnt vnd fhir ablat</p> <p>wann an allñ tīrñ daz maift tail habn ein verwarffen mūt von natur Si haben auch mer hinderlift wan di man vnd find auch fʳvahent ¶ odʳ fʳfnel und vnfchamikch in hamleichen dingen <b>Alfo</b> fpricht <u>Rafis</u></p> | <p><b>fol. 33ra</b><br/> <b>Von dem wibefchen müte</b><br/> <b>DEr</b> hat eins wibes mūt der vndgetul= tig ift vnd nit wol geli= den mag <b>Und</b> fchier mag bekert wʳ den <b>Und</b> fchier zornet vnd fchier ablat alles</p> <p>an allen tieren <b>Das</b> meifte teil hant die wip einen vʳworffenen mūt von nature wenne die manne <b>Und</b> fint vor fneller vnd vnfchemiger in heimelichen fʳichē [?] <b>Alfo</b> fpricht raß</p> | <p><b>fol. 31v</b><br/> Der hat//<br/> <b>fol. 32r</b><br/> Einen wibʳfchen [„i“ <i>scheint zu fehlen</i>] moit der vngedultig <b>J</b>ft vñ nit wol geliden maig vnd der fchier bekert mag werden vnd fchier zornet vnd fchier ablat</p> <p><b>An</b> allen tiern des meifteyl han dy wibe verworffenern moit von natuer wan dʳ man <b>S</b>ie hant auch me hinderliften dan dy man <b>Alzo</b> // <b>S</b>pricht rafis</p> | <p><b>fol. 25rb</b><br/> <b>von einem weybifchñ mūt</b><br/> Der hatt einen weybifchñ mut dʳ vngedultig ift vnd nicht wol geleydñ mag vñ dʳ fchier verkert mag werdñ vñ bekertt vnd dʳ fchir zurntt vnd auch fchier ab let</p> <p><b>V</b>nd in allñ tyeren dʳ meift teyl habñt die weib einen vʳworffen mut uō natur <b>Sy</b> habñt auch mēr hinderlyfte wann die mann <b>V</b>nd feind vʳnahñt odʳ fur fnell vnd fchemick in heimlichñ fachñ <b>Alfo</b> fpricht <u>Rafis</u></p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>die<br/>#fachen# [<i>am Rand einge-<br/>fügt</i>]<br/>frawen habend auch clánev<br/>haupt behend hâls vnd beh-<br/>end antlûtz ¶ Ir pruft ist eng<br/>vnd auch ir schultern fît eng<br/>vnd habend auch die prüft<br/>vnden oder die abfeiten nah<br/>der prüft behend ·</p> <p>Ab<sup>s</sup> fi habend<br/>grozz lend ze paiden feiten vñ<br/>grozz aftern iriu pain sint cl-<br/>aín vnd ir hend vnd ir fûzz<br/>behend ¶ S<sup>i</sup> find auch vorhtí-<br/>ger vnd<sup>s</sup> allen tiern weñ die<br/>man</p> | <p>D<sup>i</sup> frawn habn<br/>auch chlain haupt behend<br/>hâels ¶ Vnd behendew ant-<br/>lûtz<br/>ir pruft find eng ¶ Vnd<br/>auch ir schultern find eng<br/>vnd haben auch di abfaite<br/>nach der prüft eng</p> <p>aber<br/>fi habñ groff [<i>Punkt über „o“</i>]<br/>lend zepaidn<br/>feitten vnd groff afterñ<br/>J<sup>r</sup> pain find chlain vnd<br/>ir fûff vnd ir hend behent<br/>fi find vorchtiger vnder<br/>allñ tirn wann d<sup>i</sup> man</p> | <p>Die fröwen hant ouch<br/>cleine hute vnd behende<br/>helfe behende antlid Jre<br/>brufte fint enge J<sup>r</sup> schul-<br/>tern fint ouch enge</p> <p>Aber<br/>fi hant gros lenden zü<br/>beiden futen vnd große eff-<br/>tern ¶ J<sup>r</sup> bein fint clyne<br/>J<sup>r</sup> fûffe behende Und fiñt<br/>ouch vorchtiger vnder al-<br/>len tieren Wann die mā<br/>ne</p> | <p>Die frauwen han auch<br/>cleinen hute behende helfß<br/>behende antlitz J<sup>r</sup> brüft<br/>fin enge vnd auch ir schultern<br/>enge</p> <p>Als fie habent groß lenden zu<br/>beiden fyttten vnd //<br/>groß afftern J<sup>r</sup> bein fin cleín<br/>J<sup>r</sup> hende vnd ir fuß behende<br/>Sie fint auch forchtiger vnder<br/>allen tieren wan dý man</p> | <p>die frauñ<br/>habñt auch kleyner hauptt<br/>behend hels behende antlucz<br/>Dr pruft ist enge vnd auch<br/>ir schultern feind eng vnd<br/>habñt auch die prüft vnden</p> <p>Ab<sup>s</sup> fye habñt gros lend zu<br/>beyden feytten vnd großß<br/>hind<sup>s</sup> Jre bein feind klein<br/>vnd ir hend vnd ir fûß be=<br/>hand Sye feind auch forch-<br/>tiger vnd<sup>s</sup> allñ tyeren wañ<br/>die mañ ¶</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

#### 6.1.7 ‚Merkur‘

| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                             | Fr1a, 1407 (Widmungsfas-<br>sung)                                                                                                                                                                                 | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                     | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                  | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                                                                         |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>fol. 31va</b><br/><b>vō dem chaufherrē</b><br/>Der fehzt planet ist zela-<br/>ten gehaizzen m<sup>s</sup>curius<br/>daz ist ze dāutsch d<sup>s</sup> chaufh<sup>s</sup>re<br/>oder der chaufflaut h<sup>s</sup>r ·<br/>darvmb<br/>daz feínev chint die er macht</p> | <p><b>fol. 33va</b><br/><b>Der</b><br/><b>fecht planet mercuri°</b><br/>Der fecht planet ist ze-<br/>latein genant mercuri°<br/>der chaufherr / Darumb<br/>daz fein chind di er ma-<br/>cht in der müter leib</p> | <p><b>fol. 44va</b><br/><b>vij</b><br/><b>Von fechten planeten</b><br/>DEr fechte<br/>planete ist<br/>zu latin ge-<br/>heiffen mer-<br/>curius das</p> | <p><b>fol. 39v</b><br/><b>Von dem planeten mercurius</b><br/>DEr fehste planett heiffet zu<br/>latin<br/>mercurius daß ist der kauff-<br/>herre</p> | <p><b>fol. 31ra</b><br/><b>Der</b><br/><b>kauffhr<sup>s</sup> d<sup>s</sup> fecht plānet</b><br/>DEr fecht planet ist<br/>zu latein geheyffen<br/>merrcui9 Daz ist zu<br/>tautsch kauffh<sup>s</sup>r od<sup>s</sup> der kauf-<br/>leutt hr<sup>s</sup> Dar vñ daz er</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>in der müter leib wolgespräch<br/>sint · wañ wolgesprächait ·<br/><b>fol. 31vb</b><br/>gehört die chauflaut an</p>                                                                                                                                                | <p><b>fol. 33vb</b><br/>wol sprach sint ¶ Daz ge<br/>hört die chaufleivt an</p>                                                                                                                                                | <p>ist der kouff<br/>herre oder der koufflute<br/>herre Darvmb das er sin<br/>kinde die der macht in der<br/>müter libe wol gespreche<br/>mache Wanne ein wol<br/>gesprehenheit höret zu<br/>den kouffluten</p> | <p>oder der kauff lute herre Dar<br/>vb<br/>daz er sin kint dy er machet<br/>jnder<br/>mütterlibe wolle gesprech ma-<br/>chet</p>                                                                                                           | <p>feine kintt in die er macht<br/>Jn d<sup>r</sup> mutt<sup>r</sup> leyb wol ge<br/>sprech fein</p>                                                                                                                                                             |
| <p>Er [„E‘ mit Fratze verziert”]<br/>haift chrichisch stillbon · daz<br/>ist dautsch gut tröpfel ·<br/>darvmb<br/>daz er gut gnad givffet vnd ein<br/>tropft den chinden der h<sup>r</sup> er<br/>ist ¶</p>                                                          | <p>Er<br/>haift auch chrichisch still·<br/>wan daz ist zedeutsch gut<br/>tröpfel ¶ Darumb daz er gut<br/>gnad geufet den chinden der<br/>herr er ist ¶</p>                                                                     | <p>Er heift<br/>ouch in krieschem stillben<br/>das ist zu tutsche glüctropf-<br/>el das vmb das er gut gn-<br/>ade güffet vnd troiffet den<br/>kinder in der herre er ist</p>                                   | <p>wan wolle sprechikeit gehört<br/>dy kaufflute ane<br/>Er heisset auch in kriescher<br/>sprach stillon daz ist<br/>zu dutzsch guck droppfel Dar<br/>vmb daz er gütt<br/>gnade güffet vnd dropffet den<br/>kinder der herre<br/>er ist</p> | <p>Wann wol ge<br/>sprech gehortt die kauffleut<br/>an Er heyft auch krich<br/>isch stylbn daz ist zu teutsch<br/>gutropfel Dar vmb dz<br/><b>fol. 31rb</b><br/>er gutt genad geuft vnd ein<br/>tropfft den kinder d<sup>r</sup> er h<sup>r</sup> er<br/>ist</p> |
| <p>Der stern volbringt feinē<br/>lauf · in drein hund<sup>t</sup> tagen<br/>vnd in felhs vnd dreiffig tagē<br/>oder vilnahen da pei ·<br/>[am Rand nachgetragen:]<br/>ez sprechent auch etleich<br/>dz er geluck<br/>hab ze geben<br/>auf chaufm[...]<br/>schaft</p> | <p>Der Stern vol-<br/>bringt fein lauf in drin-<br/>hundert tagen vnd in fechs ·<br/>vnd dreiffikch tagen oder<br/>vil nahen da pey ¶ Ez spre-<br/>chen auch ettleich das er<br/>gelükch hab zegebñ auf<br/>chaufmanschaft</p> | <p>Der stern volbringt finen<br/>louff in iij<sup>e</sup> tagen vnd in<br/>xxxvj tagen oder vil nohe<br/>da bi Es sprechent ouch<br/>etlich dz er glück habe zu<br/>geben vff kouff kouffman<br/>schatz</p>     | <p>Der stern vollenbringet finen<br/>lauff in<br/>driuhundert vnd in fehs vnd<br/>drisig tagen oder<br/>vil nach da by Es sprechent<br/>auch etlich daz er<br/>gluck habe zu gebñ uff kauff-<br/>man schafft //</p>                         | <p>Der stern uollbringt fein<br/>lauff in dreyen hundert tagñ<br/>Vnd in fechs vnd dreyffig<br/>tagen Vnd uil nahēt da<br/>bey Es sprecheñt auch etlich<br/>Daz er gluck hab zu gebñ<br/>auff kauffmāschafft xß ¶</p>                                            |

### 6.1.8 ‚Mond‘ (Auszug)

| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Fr1a, 1407 (Widmungsfassung)                                                                                                                                                                                                                                                                        | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>fol. 31vb</b><br/> <b>von dem monen</b><br/> Der fibend planet vnd der aller niderft gegen vns haizt ze latein luna · vnd ift ze dautsch gefprochen ein frömdliehter · darvmb daz der mon fein lieht nimpt von d<sup>s</sup> funen · vnd an im felb<sup>s</sup> chain aigen lieht hat ·</p>                      | <p><b>fol. 33vb</b><br/> <b>von den</b><br/> <b>DEr fibenden</b><br/> fibent planet vnd der aller nidrift gen vns haift zelatein <u>Luna</u> vnd ift zedeutsch gefprochen ein frömpd liechter Darumb daz der man fein lieht nimpt von der funn vnd an Jm felb<sup>n</sup> chain aigen lieht hat</p> | <p><b>fol. 44vb</b><br/> <b>viiij</b><br/> <b>Der vij planete</b><br/> <b>DEr fübende pla</b><br/> nete vnd der aller nyderft der heiffet zu latin luna vnd zü tutfch der mon das ift alfo vil gereith als ein fromder lieht trager <b>D</b>ar vmb das der mon fin liecht an der funnen nympt <b>V</b>nd an im felber kein eigen lieht hat</p> | <p><b>fol. 39v</b><br/> <b>Von dem planeten lüna ꝛß</b><br/> <b>fol. 40r</b><br/> <b>DEr sybende planet vnd der aller//</b><br/> nyderfte gegen vns heiffet lüna zu latin vnd zu dutzfche der mone<br/> Daz ift als vil gefprochen als e<sup>y</sup><br/> fremder lichtrager <b>D</b>ar vmb daz<br/> Der mone fin licht von der <b>S</b>onnen nympt//<br/> vnd am ym felber kein eigen licht hat</p> | <p><b>fol. 31rb</b><br/> <b>luna d<sup>s</sup> fibnt planet</b><br/> Luna ift zu teutfch gefprochen ein fremd lyht<sup>s</sup><br/> <b>D</b>ar v<sup>m</sup> dz der mon fein lyechtt uon d<sup>s</sup> fönnen nympt<br/> <b>V</b>nd an Jm felb<sup>s</sup> kein eygn lyechtt hat</p>                                                                                       |
| <p><b>J</b>doch fprechend etleich alt maifter daz dez monen chugel · ein halbtail fcheinend hab · mit inwendigē aigem lieht · vnd daz ander = halbtail vinfter · vnd dz fich die chugel an vnd<sup>s</sup>lazz vmbreibt vntz daz vns daz lieht = halbtail fcheint vnd darnach werd daz vinf<sup>t</sup>tail gegen-</p> | <p>ye<br/> doch fprechē ettleich maifter<br/> Daz dez mann chugel ein hailb tail fchein hab von inwendigem aÿgen fchein vnd daz ander halb tayl vinfter / vnd daz fich di chugel an vnderlazz vmbreid vntzt daz di liecht halb tail fchein vnd darnach werd</p>                                     | <p><b>D</b>och fprechent etlich meifter das des monen kugel das halb teil liecht hab mit <b>J</b>nwendigem eigenem liehte <b>V</b>nd das ander halp teil vinfter fige <b>V</b>nd das fich die kugel on vnder laß vmb wende <b>V</b>ntz das vns das liecht über al fchine <b>V</b>nd do noch</p>                                                | <p>mit Jnwēdigem eigem liecht <b>v</b>nd das ander halp teil v<sup>n</sup>//<br/> fter fÿ vnd daz fich dy kugel an vnderlaz vmb wende untz daz daz lichte uber alle schin vnd darnach werde daz vinfter teille gegen vns ge//kert</p>                                                                                                                                                                | <p><b>D</b>och fprechētt etlich meinf<sup>t</sup> das den mon kugel ein halbtayl fcheinēt hab mit Jnwendigem eygim lyechtt <b>V</b>nd dz and<sup>s</sup> teyl vinf<sup>t</sup><br/> <b>V</b>nd daz fich die kugel an vnd<sup>s</sup>laß vmb reytt <b>V</b>ntz dz vns das halbtayl lyecht fchein <b>V</b>nd da<sup>n</sup>ach werde das vinf<sup>t</sup> teyl gegen vns</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>vns gechert ¶ ·</p> <p><b>D</b>az ist falſch vnd wider ſprechend ez die grozzen maister vnd ſant = auguſtín ín einẽ ſendbrief den der ſant ſeínẽ frevnt iannario · ſpricht daz der mon er= lãuht wird von d<sup>s</sup> funnen</p> <p><b>D</b>er mon v<sup>s</sup>luzt ſeínẽ ſchein weñ daz ertreich gerihts ist ist gefatzt zwifchen dem mō vnd der funnen · wan ſo mag div funn<sup>e</sup> den irn ſchein niht gewerffen auf den monen · darvmb müz er denn<sup>e</sup> <b>fol. 32ra</b> añ ſchein ſeín ¶</p> <p><b>W</b>enn d<sup>s</sup> mon geleichs gegen der funnen ūber ist ſo ist er vol · wenn<sup>e</sup> ab<sup>s</sup> ín dív funn beſeitz an ſchilht ſo ist er níht gantz vol · vnd wenn<sup>e</sup> er</p> | <p>di vinfter gen vns chert</p> <p><b>D</b>az ist falſch vnd widerſprechñt <b>fol. 34ra</b> ez die groffen maister vnd ſand <u>Auguſtin</u> ín einem brief den er ſant ainẽ ſeínẽ frewñt <u>Januario</u> vnd ſpricht daz der man erlaucht werd von der funn //</p> <p>der mon ver leuſt ſein ſchein weñ daz ertreich gerichtz ist gefatzt zwí= ſchen dem mann vnd der funn <b>S</b>o mag di funn irñ ſchein nicht werffen auf den mon Darumb er den añſchein <del>ein</del> ist</p> <p>wenn der man geleichs gen der funn vber ist / ſo ist er vol · ¶ Wen aber di funn ín ſeitz an ſchikct ¶ ſo ist er nicht gantz vol / vnd wenn er gar vnder der funn ist ſo hat <del>em</del><sup>er</sup> níndert ein liecht</p> | <p>werde das vinfter teil gekert gegen vns</p> <p><b>D</b>as ist valſch <b>V</b>nd das ſprechent etlich meister <b>V</b>nde ſanct<sup>9</sup> <u>auguſtin<sup>9</sup></u> ſpricht ín dem ſende brieue den er ſante ſinem fründe <u>Januario</u> <b>V</b>nd ſpricht das der mon erluchtet werde vō <b>fol. 45ra</b> der funnen</p> <p><b>D</b>er mond v<sup>s</sup> lüre ſinen ſchin <b>W</b>ann dz ertrich gericht<sup>s</sup> würde gefetzt zwifchent den monen vnd der funnen <b>W</b>ann ſo mag die funne iren ſch̄y nit werffen vff den mon <b>D</b>ar vmbe muß er onſch̄y nen ſin</p> <p><b>W</b>ann der mon gliches gegen der funnen ūber ist <b>S</b>o ist er vol <b>W</b>añ ín aber die funne bi fites an ſicht <b>S</b>o ist er nit gantz vol <b>V</b>nd wanne er gābe vnder der funnen ist <b>S</b>o hat</p> | <p>daz ist valſche vnd widerſprechent es etlich meister <b>V</b>nd <u>Sanctus auguſtin<sup>9</sup></u> ſprechent jñ einem ſende brieff den er ſante ſinem fründe Januario vnd ſpricht daz der mon</p> <p>verluret ſinẽ ſchín wan daz erterich gericht<sup>s</sup> wird gefetzte zwifchen dem mone vnd der <b>S</b>onñen wan ſo maig dy ſonne yren ſchín nit gewerffen uff den mone <b>D</b>ar vmb ſo muß er an ſchín f̄ynne</p> <p><b>W</b>an der mon glichs gen der <b>S</b>onñen dan ſo// maig dy ſonne yren ſchín nit gewerffen uff den mone <b>D</b>ar vmb ſo muß er an ſchín ſín wan</p> | <p>gekert</p> <p><b>D</b>az ist falſch vñ wyd<sup>s</sup> ſprechñt es die gröffñ meinſter <b>V</b>nd ſant auguſtín Jñ einẽ ſendbryeff den er ſeínẽ freund <u>Januario</u> ſant <b>V</b>nd ſprichtt dz d<sup>s</sup> mon erleucht werd uon d<sup>s</sup> fōnnen</p> <p><b>fol. 31va</b> <b>D</b>er mon verleuſt ſeinen ſchein <b>W</b>enn dz ertrich gericht<sup>s</sup> ist gefatzt zwifchñ dem monen vnd der fōnnen / <b>W</b>ann ſo mag die fōnn dañ iren ſchein nichtt gewerffñ auff den monen <b>D</b>ar vñ muß es dañ on ſchein ſein</p> <p><b>W</b>ann d<sup>s</sup> mon gleychs gegen der fōnnen ub<sup>s</sup> ist ſo ist er uol <b>W</b>enn ab<sup>s</sup> die fōnn Jñ bei ſeytz an ſcheȳt ſo ist er nichtt gantz <b>V</b>ñ <b>W</b>enn er gar vnd<sup>s</sup> der ſonnẽ ist ſo hat er nyrgñt kein</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| gar vnder der funnē ıft fo hat<br>er niend <sup>t</sup> eın lieht · an dē tail<br>daz gegen vns gechert ıft ·                                                                                     | an dem tail gen vns chert<br>¶                                                                                                                              | er gar kein liecht an dem<br>teil das gegen vns ıft ge<br>kert                                                                                                                  | der mane glichs gem der fon-<br>nen uber ıft fo ıft<br>er vol wan fy ynne aber befu-<br>tes an schinet fo<br>ıft er nit gantz vole vnd wan<br>er gar vnder der<br>Sonnen ıft fo hat er niergen<br>kein liecht an dem<br>teil daz gegen vns gekert ıft | lyechtt an dem teyl daz gegn<br>vns gekertt ıft                                                                                                                                                                    |
| dar<br>vmb daz dez mon chugel dicke<br>ıft vnd vinfter vnd mag der<br>funnen lieht nit genemen -<br>durch sich · als ein glas · od <sup>s</sup><br>ein<br>and <sup>s</sup> durch scheınendes dınc | Darumb daz dez mon chu-<br>gel dikch ıft · vnd vinfter<br>vnd mag der funn liecht<br>nicht nemen sam ein glas<br>oder ein ander durich scheinig<br>dinkch ¶ | Dar vmb das der<br>mones kügele dick ıft vn̄<br>vinfter vnd mag der fun<br>nen lieht nit genemen<br>durch sich als ein glas od <sup>s</sup><br>ein ander durch fichtig di<br>ng | Dar vmb daz des<br>monen kogel Dick vnd vinfter<br>ıft vnd maig<br>der fonnen liecht nit genemen<br>durch sich als eȳ //<br><b>fol. 40v</b><br>glas ader ein ander durch-<br>fichtig dıncke                                                           | Dar v̄m<br>dz des mönen kugel dick<br>ıft vnd vinfter vnd mag<br>der feinen lyechtt nicht<br>du <sup>s</sup> ch fye genemē als ein<br>glas od <sup>s</sup> ein and <sup>s</sup> du <sup>s</sup> chfich<br>tig dınc |

### 6.1.9 „Milchstraße“<sup>1090</sup>

|                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                            |                                                                                                                      |                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                  |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M1, nach 1350                                                                                                                                           | Fr1a, 1407 (Widmungsfas-<br>sung)                                                                                                                                          | F1, 1440, illustr.                                                                                                   | H3, 1455, illustr.                                                                                                                 | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                |
| <b>fol. 37va</b><br>von<br>der strazz an dē hymel<br>WJr fehen oft an dem<br>himel eınē praıtē<br>halben chraıff · weıf vnd<br>clar reht sam eın clarev | [ <i>Ohne eigene Überschrift,<br/>hier enthalten im Artikel „von<br/>dem fewr“</i> ]<br><br><b>fol. 40ra</b><br>Wir fehen offt an dem himl<br>ein praiten halbñ chrais vnd | <b>fol. 52va</b><br>xiiij<br>Von der herftraffen<br>WJr sehent dic=<br>ke an dem hi=<br>mel einen br=<br>eiten halbē | <b>fol. 47v</b><br>Von den straffen an dem<br>hýmeln <i>uß</i><br><b>fol. 48r</b><br>WJr haben gefehen dicka an<br>dem hymel Eınen | <b>fol. 38va</b><br>Von der hêr ftraß an dem<br>himel<br>WJr fehen offt an dem himel<br>einen preytten halbñ kreis<br>Weyß vnd klar rechtt sam ein<br>klare ftröß Der kron heyft |

<sup>1090</sup> Vgl. FWB, s.v. „herstrasse, die“.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>ftrazz · Der chraiz haizt von den laien die herftraz da von habent die weifen mangerlai gefchriben</p>                                                                                                                                                                                                                  | <p>chlar recht alz ein chlar ftr· aff ¶ Der chraiz haift von den laien di herfttraff · da von habn die weyfen mangerlay gefchribn ¶</p>                                                                                                                                                | <p>kreiß wiß vnd clar re cht als ein clar ftraffe Die ftraffe heiffet von den ley en ein herfttraße Da vō hant die wyfen maniger hand gefchribē</p>                                                                                                                                         | <p>breitten halben creiß wiß vnd blaue recht als ein clare ftraß Der kreiß heiffet von den leyen die herefttraß Dauon hant dy wiffen man1// cherhande gefchriben</p>                                                                                         | <p>uon den leyen die her ftraß Dauon habn die 1 weyfen man gerley gefchribn</p>                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <p>Jdoch fprich ich als ich oft gefprochen han über =<br/><b>fol. 37vb</b><br/>Aristotiles [„A‘ mit Fratze verziert] pūch von den dīngen · daz die herftrazz chūmt von zwairlai fachen mit en ander ¶</p>                                                                                                                  | <p>Jedoch fprich ich nu alz ich offt han gefprochē Aber ariftotil pūch von den dīngen daz di herfttraff chūmpt von zwayerlay fachen miteinander /</p>                                                                                                                                  | <p>Je doch fp rich ich nū als ich dick hā gefprochen ¶ Die herfttraf ze komet von zweyer ha nde fachen mit einander</p>                                                                                                                                                                     | <p>Jedoch fprich ich nū als ich dicke gefprochen han Das die here ftraß kompt von zweierhande fachen mit ein ander</p>                                                                                                                                       | <p>ydoch spsch ich nun als ich offt gefprochē han ub<sup>s</sup> ariftotil buch Von den dīngen das die her ftraß / kompt von zweyerley fachen mit einander</p>                                                                                                                                                                                         |
| <p>Die erst fach ist daz an dem tail dez gestirntē himels · da die ftrauzz scheint vil zefamen gefäter ftern fīt vnd der aller lieht brehent durch ein and<sup>s</sup> wenn<sup>e</sup> nv der luft rain ist vor wolchen so scheint vns daz wid<sup>s</sup> brehen d<sup>s</sup> gefamten ftern sam ein weifsev varb ¶</p> | <p>Di erst fach ist daz an dem tail dez gestirnten himels da di ftraff scheint vil zefamen gefäter ftern sind ¶ vnd der aller liecht prehent ineinander weñ nu der luft rain ist vor gewolkchen so scheint di ftraff vnd daz widerprehñ ¶ Der gefampten ftern sam ein weiß varib ¶</p> | <p>Das erst ist an dem ersten teil des gestirneten hymels do die strosse schint vil zū famen geftröweter fternen sint Vnd gat d<sup>s</sup> aller breher in ein andere Wann nū der lufft rein ist vor wolken So schint vns das wyder brehen der gefameten fternen als ein wifze varbe ¶</p> | <p>Die erst ist daz an dem teil des gestirnten hymels da dy ftraß schinz vil zu famen vil geftrauter sint Vnd der aller brehet ein ander wan nū der lufft rein ist von wolcken So schinz vns daz widerbrechen// der gefamelten ftern als ein wisse farwe</p> | <p>Die erst fach ist das an dem teyl des gestirnten himels Da die ftraß <b>fol. 38vb</b> scheint uil zu famen gestreut<sup>s</sup> ftern seind vnd d<sup>s</sup> aller lychfte precht meinand<sup>s</sup> Wenn nun d<sup>s</sup> lufft reyn ist uolkomē so scheint vns das wyd<sup>s</sup> prechñ d<sup>s</sup> gefegenttñ ftern sam ein weiß farb</p> |
| <p>Die and<sup>s</sup> fach ist daz der vorgeanten ftern ch-</p>                                                                                                                                                                                                                                                           | <p>Di ander fach ist daz der vorgeanten</p>                                                                                                                                                                                                                                            | <p>Die ander fach das der vorgeanten fter</p>                                                                                                                                                                                                                                               | <p>Die and<sup>s</sup></p>                                                                                                                                                                                                                                   | <p>Die ander fach ist Das der uorgeantten</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |

|                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| raft vnd <sup>s</sup> sich gerihtes zívht<br>clarn irdischen dunst vnd sch=<br>eint der ftern scheín dar durch<br>weiff · mít dem han ich wed <sup>s</sup><br>aristotilí widerprochen noch<br>ptolomeo · noch andern mai=<br>ftern die den volgent | ftern chraft ¶ Vnder sich ge-<br>richtz zeucht chlaeren irdischē<br>tunst vnd scheint der scheī<br>dar durich weizz mit dem<br>hab ich <u>aristotilí</u> wider spr-<br>ochñ noch ptolomeo noch<br>anderñ maisterñ di den volgēt | nen krafft vnder sich zühēt<br>gar gerichtē claren J<br>dischen dunst Vnd schinet<br>der fternen schín do durch<br><b>fol. 52vb</b><br>wiß mit dem han ich gefp<br>rochen wider aristotilem<br>noch ptolomeo noch and <sup>n</sup><br>meisteren die dem volgent | ift daz der vorgeanten ftern<br>als ein wiffe farwe<br>krafft vnderlich gericht zuhett<br>klaren Jrdensich<br>en dünst vnd schinet der<br>fternē schín Da du <sup>ch</sup><br>wiße mitten durch daz wiß<br>Mit dem han ich wed <sup>s</sup><br>aristotilí widerprochen noch<br>ptholomeo noch and <sup>n</sup><br>meister die den volgent <i>18</i> | ftern krafft vnderlich ge-<br>rychts zeucht klaren irdischñ<br>dünst Vnd scheint d <sup>s</sup> ftern<br>schein dar du <sup>ch</sup> weys mit<br>dem har wed <sup>s</sup> Aristotilí wid <sup>s</sup><br>sprachñ noch bartholomeo<br>noch and <sup>s</sup> meinst <sup>n</sup> die den<br>volgent ¶ |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

#### 6.1.10 ‚Erdbeben‘ (Auszug: Pest-Traktat)

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Frla, 1407 (Widmungsfas-<br>sung)                                                                                                                                                                                                                                                                          | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                                                                                               | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                  | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| <b>fol. 50va</b><br>Von<br>der warhait gefchahen gr=<br>ozzev dínch von dem ertpid=<br>em in chårnden · ze d <sup>s</sup> ftat /<br>villach · do man zalt vō crí=<br>ftes gepurt drízehenhun=<br>der iar dar nach ín dem<br><b>fol. 50vb</b><br>aht vnd vierzigstem iar an<br>fant pauls tag · als er bechert<br>wart · | <b>fol. 54rb</b><br>¶ Von dem<br><b>fol. 54va</b><br>erdpidem gefchehen gröff<br>dinkch in kårnden ze der<br>Stat villach davō man<br>zalt von chrift pürd dre- [roter<br><i>Tintenfleck beim „r“</i> ]<br>ivtzehenhynndert Jar dar ·<br>nach in dem xlvij · Jar an<br>fand pauls tag alz er chert<br>wart | [Durch Tintenfraß stark be-<br>schädigt]<br><b>fol. 70vb</b><br>Von der<br>war[...] gefchahent groffe<br>ding [...]en zū der<br>ftat [...] Do man za/<br>lte v[...]pūs geburt CCC<br>Jar [...] in dem xlvij ia/<br>e a[...]t paulus tag al<br>fo er [...]rt wart | <b>fol. 67r</b><br>Von der warheit gefchaen //<br>groß dinge in krenten in der<br>ftat villach damā<br>zalte von Cristus gebürt<br>driuzehen hundert<br>Jare vnd in dem achte vnd<br>vierzigften f [durchgestri-<br>chen] jare //<br>an Sant paulus tag als er be-<br>kert warde // | <b>fol. 54va</b><br>von d <sup>s</sup> warheit<br>gefchaen groffe dinck uō<br>dem ertpydem In kerntñ<br>zu d <sup>s</sup> statt villach Da mā<br>zalt uō Crist <sup>9</sup> geburt dreü-<br>zehenhund <sup>s</sup> iar Vnd da <sup>s</sup><br>nach Jn dem acht vnd<br>vierzigstñ iar An fant [Links<br>am Rand der Spalte Notiz<br>von späterer Hand mit dem<br>Jahr „1348“ und Unleserli-<br>chem]<br>pauls tag als er bekertt<br>ward |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>wan gar vil låut verdurben in der vorgeanten ftat vnd vieln dív münfter nider vnd die hāuser vnd etzwa aín perg auf den andern · wan der ertpidem waz vmb vesperzeit vnd waz so / starch vnd so grozz daz er sich raicht vntz ūber die tūnaw in merhern vnd auf in bairn vntz ūber regenspurch vnd wert mer dan vierzig <del>hen</del> [Wort halb abgeschabt] tack ·</p> <p>also daz nach dem ersten ie ein clainr chom danach ūber etzwievil tag od<sup>s</sup> wochen · ez chom auch in dē selben geperg ein merleich<sup>s</sup> ertpidem da nach in dem and<sup>n</sup> iar an fant stephans-tag als er funden wart ·</p> <p>nv<br/>brūf waz dunftes in dē grozzen geperg beslozzen fei gewesen der het sich gefamēt</p> | <p>wenn gar vil leivt verdurben in der vorgeanten ftat vnd vieln in di mūfter nider vnd di heivser vnd ettwann ein perkch auf den andrñ wann der erdpidm waz vmb vesperzeit vnd waz so starkch vnd so grös Daz er sich raicht vber di tivnaw in mērhērñ vnd auf in Payrñ vber Rengf· purkch vnd wert mer den virtzikch tag</p> <p>daz ye ein chlainer nach dem ersten cham / Darnach vber ettwe· uil tag oder wochen Ez cham auch in dem selbñ pirig ein merkchleich pidem Dar nach in dem anderñ Jar ze fand stephans tag als er erfunden wart ¶</p> <p>Nu<br/>prüf waz gröff tunftz in dem perig beslossen sey gewesen · Der her sich ge</p> | <p>Wann<br/>gar vil lüte verdurbent in der vorgeanten ftat Vnd vielent die hūser nyder vnd die münfter Vnd ettwo ein berg vff den andern Wann der erbideme was vmb vesp fol. 71ra<br/>zit Vnd was so gros vñ so stargt [?] das er sich streckte bis vber die tūnaw in merern vnd vff gan pejern bis vber regenspurg Vñ werte me denne xl tage</p> <p>Alfo das noch dem ersten is ein cleinnre kam ¶ Danoch ettwie vil tage od[...]h ouch in dem selb[...]r ge Vnd hie vff[...]tw<sup>s</sup> ie vil ftetten k[...]ner cklicher ertpid[...] Do noch in dem J[...]fant stephans tag [...]fundē wart Rim[...]</p> <p>[...]as<br/>groffen tun[...]em<br/>groffen beslo[...]ebir<br/>ge fy gewe[...]hat</p> | <p>wan gar vil lute verdorben In der vorgeantē ftatt Vnd fielent die monfter vnd die hufer dar nyder Vnd etfwo ein berg uff den and<sup>n</sup> wan der erdebydeme waz vmb vespzytt vñ waz so groß vnd so starcke Daz er sich streckz biß uber dy Tonaüwe In merhern vnd uff gem beyern biß uber regenspürg Vnd wert lenger dan viertzig tag</p> <p>Als daz noch dem ersten ye ein cleinr kame Ober etwe vil tag oder wochen darnach Auch dar nach Jndē and<sup>n</sup> jare an Sant steffans tag als er fundē wartt kame ein merclich erbydem</p> <p>Nû//<br/>pruff waz groffes Dunftes In dem gebirge //</p> | <p>vnd gar uil leutt u<sup>s</sup>durbñ in der selbñ ftat vnd uielen die münfter nyd<sup>s</sup> vnd die heüser Vnd etfwo fol. 54vb<br/>ein bergk auff den and<sup>s</sup>nn Wann d<sup>s</sup> ertpydem was vñ uesp zeit vñ wz so ft<sup>s</sup>ark vnd so groß daz er sich reycht vntz an die Tonaw vnd hin uber in Mērhern vnd auff in Beyern vntz uber Regenspurg Vnd wert mēr dan viertzig tag</p> <p>Alfo nach dem ersten ye ein kleynr kam Danach ub<sup>s</sup> ettwie uil zeit tag od<sup>s</sup> wüchen Es kam auch In dem selbñ gebirg ein mercklicher ertpidem dan<sup>s</sup>ach In dem and<sup>s</sup>n Jar an fant steffans tag als er funden ward</p> <p>Nun pruff<br/>was dunftz In dem gröffñ gebirg beschlossen sey gewefñ D<sup>s</sup> hett sich gefamēt manig</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>manig iar · do der nu auz-<br/>brach in die lufft · do waz niht<br/>vnpilleich · daz er v<sup>s</sup>gift den<br/>luft · enfeid dez gepergs m<sup>s</sup><br/>dañ über vil hundert<sup>s</sup> lang /<br/>w [ <i>Wort halb abgeschabt</i> ] meil<br/>· vnd auch hie dif-<br/>feitz gar verr daz wart wol<br/>fchein ·</p>                                                                          | <p>fampt manig Jar da der<br/>nu auz prach in den luft<br/><b>fol. 55vb</b><br/>daz waz nicht vnpilleich daz<br/>er vergifft den luft enfeit<br/>dez perigs mër wenn vb<sup>s</sup><br/>hundert meil lant vnd auch<br/>hie di gar verr daz wart<br/>war</p>                                                                                                                                             | <p>sich gefam[...] Jar<br/><b>Do</b> der nün [...]h in<br/>die luffte <b>J</b>enfit d[...]es<br/>Me denn vber <b>CCCC</b> [...]ln<br/>weges <b>V</b>nd ouch hie<br/>diffit gar verre das wa<br/>rt wol fchin</p>                                                                                                                                                                                                                                                                   | <p>beslossen fy geweffen <b>Der</b> hett<br/>sich gefamelt<br/>manig jare do der nü ußbra-<br/>che indie lufft<br/>da waz nit vnbillich daz er<br/>vergifft den lufft<br/>Jesent des gebirges me dan u-<br/>ber vierhund<sup>t</sup><br/>lange milen <b>V</b>nd auch hie dif-<br/>fet gar ferre<br/>das wart wol fchin</p>                                                                                                                                                               | <p>iar vnd da der auß brach<br/><b>J</b>n die lufft da was nicht<br/>vnpillich das er u<sup>s</sup>gift den<br/>lufft feyt des gebirgs mër<br/><b>Da</b>n ub<sup>s</sup> uil hundert meyl<br/><b>v</b>nd auch hie diffent gar<br/>ve<sup>r</sup> <b>D</b>as ward wol fchein</p>                                                                                                                                                                                                                                          |
| <p>wan der fterb chom<br/>in dem selbē iar · vnd in dem<br/>nāhsten dar nach · der nach<br/>crifti zeiten ie gefchach oder<br/>leichtvor wañ ez sturben /<br/>lāut an zal in den steten /<br/>peí dem mer · fam datz ve=<br/>nedý · vnd datz · marfili<br/><b>fol. 51ra</b><br/>vnd über al in püllen vnd<br/>ze aviníon in dem erstē iar<br/>dez grozzen ertpidems vnd<br/>waz der iamer grōzz ·</p> | <p>wenn der gar groff<br/>fterib cham in den selbē<br/>iar vnd in dem nagsten<br/>Darnach der feyt chrift pürd<br/>ye gefchach oder leicht vor<br/>wenn ez starben leívt an<br/>zal in den steten in dem<br/>mer <b>S</b>am datz venedig<br/>vnd datz marfili vnd<br/>vberal in pülln vnd ze<br/><b>Auion</b> in dem ersten <b>J</b>ar dez<br/>groffen erdpidempft waz<br/>der <b>J</b>amer fo gros</p> | <p>wann der<br/>gröfte fterbot kam in dem<br/>selben Jare vs dem lande<br/><b>V</b>nd in dem nechsten <b>J</b>a<br/>re do noch xpūs geburt<br/>ie gefchach <b>O</b>der lichte<br/><b>fol. 71rb</b><br/>fo groß da vor Wann es<br/>sturben vil lüte on zale<br/><b>J</b>n den steten by dem mere<br/><b>A</b>ls zü venedie vnd zü ma<sup>s</sup><br/>filý <b>V</b>nd vber all in pul<br/>len vnd zu auion ¶ <b>J</b>n dē<br/>ersten Jare des ertbidem<br/>was der Jamer fo gros</p> | <p>wan der grofte fterbē<br/>kame jn dem <b>S</b>elben jare vnd<br/>in dem neh//<br/>ften dar noch der noch criftus<br/>ziten ie gefchach //<br/><b>fol. 67v</b><br/><b>O</b>der villich <b>D</b>ar nor wan es<br/><b>S</b>turben lute<br/>an zalle <b>J</b>n den steten by dem<br/>mere als zü<br/><b>v</b>enedien vñ zu marfilien <b>v</b>nd<br/>uber alle in<br/>den bullen vnd <b>Auion</b> <b>J</b>n dem<br/>ersten jare des<br/>groffen ertbidemes waz der ja-<br/>mer fo groß</p> | <p><b>Wa</b>n d<sup>s</sup> grōft fterb kam <b>J</b>n<br/>dem selbē iar <b>v</b>nd <b>J</b>n dem<br/>nechftn da<sup>s</sup>nach <b>D</b><sup>s</sup> feyt crifti<br/>zeiten ye gefchach od<sup>s</sup> uor<br/><b>w</b>ann es sturbnt leutt on zal<br/><b>J</b>n den steten bey dem mër<br/><b>fol. 55ra</b><br/>fam das venedy <b>v</b>nd marfily<br/>ub<sup>s</sup> al in pullen vnd zu <b>Auion</b><br/><b>J</b>n dem erstn Jar des gröffen<br/>ertpydems <b>D</b>a was d<sup>s</sup> ein<sup>s</sup><br/>fo gros</p> |
| <p>daz d<sup>s</sup><br/>papst clemens der seht ein<br/>niv meß macht für dē tod</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | <p>dez<br/>papst Clemens der seht<br/>ein neue meß macht für</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | <p><b>D</b>as [...] clemens der se=<br/>ch [...]s namen <b>E</b>in nuw<br/>m[...]chte für den dot</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | <p>Das babst clemens Der seht<br/>ein nuwe meß</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | <p>daz d<sup>s</sup> bapst <b>C</b>lemēs<br/>d<sup>s</sup> seht ein <b>N</b>ew meß macht<br/>fur den tot <b>O</b>b man got ge=</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>ob man got gevehlen möht<br/>daz er sich ūber das volk er=<br/>parmt · die meß hūb sich<br/>an · Recordate domie testa=<br/>menti tui ¶ ·</p> <p><b>E</b>z fturben /<br/>auch dez selben iars gar vil<br/>lāut in dem geperg vñ hie /<br/>auzzen an etzleichen fteten<br/>aber gar vil volkes ftarb /<br/>in dem nāhsten iar · da nach<br/>in der stat ze wienn<sup>e</sup> · in oft<sup>s</sup>=<br/>reich also daz man zalt von<br/>funwenten vntz vnser fra=<br/>wen tag als si geporn wart<br/>mer wañ viertzig tausent<br/>leich vnd so vil hīn ūber · daz<br/>daz an zal waz in der ainē<br/>stat ze wienn<sup>e</sup> vnd ftrekt<br/>sich der fterb auf gegē bai=<br/>rn vntz ze passaw vnd vil=<br/>verrer ¶</p> <p><b>Der</b> gemain chom<br/>zwar von dem vergiften lu=<br/>ft · dez nīm ich eīn vrchūnd<br/>an vil dīngen · daz erft ist</p> | <p>den tod ob man an got er · / ·<br/>flegen möcht daz er sich<br/>vber daz volkch erparmt<br/><b>D</b>ī meß hebt sich also an<br/><b>Recordare</b> testamīti tui ¶</p> <p><b>E</b>z<br/>fturbn̄ auch dez selbñ Jars<br/>vil lewt in den pirig vnd<br/>auch hie auz an ettleuchen<br/>fteten ¶ <b>A</b>ber gar uil volks<br/>ftarb in dem nagsten Jar<br/>Darnach zewienn in dem<br/>lant ze <b>O</b>fter reich also daz<br/>man zalt von <b>S</b>unventen<br/><b>fol. 55ra</b><br/>wiz auf vnser frawn tag<br/>alz si porñ ist <del>we</del> mer weñ<br/>virtzik tausent leich vnd<br/>so uil hin vber daz ez an<br/>zal waz in der ainn <b>S</b>tat<br/>ze wieññ vnd stirket sich<br/>der fterib auf gen pairñ<br/>vntz gen passaw vnd vil<br/>verrer ¶</p> <p><b>Der</b> gemain fterb<br/>cham zwar von dem gif=<br/>tigen lufft dez nim ich vr·</p> | <p>o[...]t erbitten moch=<br/>te [...]ich erbarmete<br/>v[...]lt <b>D</b>ie vinge<br/>f[...] <b>Recordare</b> dūe<br/>[...]i tui ¶</p> <p><b>E</b>s ftur<br/>[...]es selben Jares<br/>v[...]dem gebirge<br/>hi[...]chen ftetten<br/><b>A</b>[...]es sturp in dē<br/>n[...] do noch in d<sup>s</sup><br/>f[...] <b>J</b>n österich<br/><b>A</b>[...] zalte von<br/>fin[...] zū vnser<br/>fr[...]s fū gebo<br/>rn [...]e wann xl<br/>tusent lichen <b>V</b>nd gar<br/>vil dar vber in der einen<br/>stat zū wyene <b>V</b>nde<br/>streckete sich der fterbot vff<br/>gen peyern vntz gegen<br/>passawe <b>V</b>nd vil verr<sup>s</sup></p> <p><b>Der</b> gemein fterbot kam<br/><b>fol. 71va</b><br/>zwar von vergiftigem lu=<br/>ffte <b>D</b>as neme ich eine</p> | <p>macht fur den doitt <b>O</b>bman<br/>got erbitten<br/>mocht daz er sich uber daz<br/>volcke erbarmte<br/>Die finge sich alzo ane <b>R</b>e=<br/>corda<sup>e</sup> domine testa//<br/>menti tui //</p> <p><b>E</b>s fturben auch des selben<br/>Jars<br/>vil lüte Jn dem gebirge vnd<br/>hie uß in etlich<br/>-en ftetten <b>A</b>ber vil volkes<br/>ftarbe Jn dem neh<br/>ften jare darnach Jn der stat zu<br/>wien in ofte//<br/>riche <b>A</b>lzo daz man zalte von<br/><b>S</b>unwendñ<br/>biß uff vnser frauwen taig als<br/>sie geboren<br/>wartt me dan viertzig tusent<br/>liche vnd vil<br/>dar über Jn der einen stat zu<br/>wiene <b>V</b>nd //<br/>ftercket sich daz sterben uff in<br/>beyern gem̄<br/><b>B</b>assäuwe vnd vil ferrer</p> <p><b>Der</b> gemein fterbē<br/>kam zwar von vergiftigem<br/>lufft Des n̄y</p> | <p>flehen möcht <b>D</b>as er sich<br/>ub<sup>s</sup> das uolk erbarmptt <b>D</b>ie<br/>meß hebt sich an , <b>Recorda<sup>e</sup></b><br/><u>domie testamti tui</u> [<i>Sowohl</i><br/><i>unter- als auch überstrichen in</i><br/><i>rot</i>]</p> <p><b>E</b>s ftür=<br/>ben auch des selbñ Jars gar<br/>uil leutt Jn dem gebirg vñ<br/>hye auß in teutfchen ftetten<br/>an ettlichñ endñ <b>A</b>b<sup>s</sup> gar uil<br/>uolks ftarb Jn dem nechftñ<br/>Jar da<sup>n</sup>nach <b>J</b>n d<sup>s</sup> stat zu<br/><b>W</b>yene in <b>O</b>ft<sup>s</sup>reich <b>A</b>lfo dz<br/>man zalt uō funvendñ vntz<br/>vnfr<sup>s</sup> frawñ tag als fye ge=<br/>porn ward mēr <b>w</b>ann uiertz=<br/>ig tausent leych <b>v</b>nd fo<br/>uil hin uber daz on zal wz<br/>Jn der eynen stat zu wyen<br/>ftreckt sich d<sup>s</sup> fterb auff ge=<br/>gen peyern <b>V</b>ntz zu bassawe<br/><b>v</b>nd uil verrer</p> <p><b>Der</b> ge=<br/>mein fterbñt quam zwar<br/>uon dem u<sup>s</sup>gyfften lufftt<br/><b>D</b>es nym ich ein vrkund an</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>daz sich sterb erhüb dez erftē in dem gepirg vnd in den mersteten · wañ da waz der dunft aller größt vnd aller vergiftigft · dar vmb daz mer den luft beslozzē in der erden ad<sup>n</sup> nahend pei dem mer dick macht vnd in fauht macht · daz er gar fer fault · vnd darvmb wi<sup>t</sup> <b>fol. 51rb</b></p> <p>auch das wazzer vergift</p> | <p>[<i>unleserliche Randnotiz links</i>]<br/>chund an vil dingen <b>D</b>az erft daz sich der sterib hüß dez erften in dem pirig vnd in den mer steten wenñ da waz dr tunft aller grözzt vnd aller giftigft <b>D</b>ar vmb daz daz mer den luft beslöz in der erden liet nahen pey dem mer vnd in Dikch vnd faucht daz er gar fer fault vnd darüb wart daz wasser auch giftig [<i>unleserliche Randnotiz links</i>]</p> | <p>vrkunde an vil dingen <b>D</b>as erste ist das sich der sterbot erhüb des erften in dem gebirge vnd in dē mersteten <b>W</b>ann do waz der sterbot aller größte <b>V</b>nd der lufft ga[...] ver giftet <b>D</b>ar vm[...] der lufft beslozzē ist [...] mere [?] in der erd[...]n oder nahe bi d[...]e <b>V</b>nd in dick [...]t vnd fuchte das [...]fere fulete <b>V</b>nd [...]be wirct ouch das [...] giffet ¶</p> | <p>ich ein vrkunde an vil dīngen <b>D</b>az erste daz sich daz sterben erhüb sich des erften in dem gebirge vnd in den mere steten wan da waz der dunft aller groißt vnd vergiftigfte <b>D</b>ar vmb daz das mere den lufft beslossen hatt in der erden //</p>               | <p><b>v</b>il dingē <b>D</b>as erft das sich d<sup>s</sup> sterb des erften erhube <b>fol. 55rb</b><br/>Jn dem gebirg <b>v</b>nd Jn den mersteten <b>w</b>ann da waz d<sup>s</sup> <b>g</b> [nur <i>Durchstreichung in rot</i>] dunft alle<sup>s</sup> größt vnd aller u<sup>s</sup>gyfftigft Da <b>ru</b> [s.o.] uon dz das mēr dem lufft beschlossen In d<sup>s</sup> erden ad<sup>n</sup> vahent [?] bey dem mēr dick macht vnd in feucht macht <b>D</b>as er gar fer faultt <b>D</b>ar vmb wurtt auch dz wass<sup>s</sup> u<sup>s</sup>giff</p> |
| <p><b>D</b>az ander ist · daz daz mer<sup>c</sup> tail der siechen laüt die da sturben fwern gewinnen ūnter dem ūhsen vnd in den gefwern vant man dick maden oder so sie etleich tag werten so vand man nihtz dar inn<sup>e</sup> dañ ainn<sup>e</sup> dunft oder ein pōz fauhten damit</p>                                                           | <p><b>D</b>az ander ist das das merer tail der siehñ lewt di da starbñ vand man dikch wūrmel in den drūfen sam di maden oder so ez ein weil wert [<i>rote Tintenleckse, evtl. Abdruck vom linken Blatt</i>] so vand man nichtz denn einn tunft darinn ¶ oder damit ein pös faucht</p>                                                                                                                                   | <p><b>D</b>as [...] das das merer [...]et<sup>n</sup> hen lüte die d[...]it bülen gew[...]der den armen [...] bülen vant [...] ma den <b>O</b>der [...]tag werdent [...]an nit denne [...]ft od<sup>s</sup> ein böse fuchte</p>                                                                                                                                                                                          | <p><b>D</b>as ander ist daz das merteil der siechen lüte die do sturben bulen gewōnnent vnder den armen <b>¶</b> vnd in //<br/><b>fol. 68r</b><br/>Den büllen fant man dick maden <b>O</b>der so fy etlich tage werten fant man nicht dar Jne dan ein donfte oder fuchte</p> | <p><b>D</b>as and<sup>s</sup> ist das mer teyl d<sup>s</sup> syechñ leutt die da sturben fwern gewürmen vnd<sup>s</sup> den vchffen <b>v</b>nd in den gefwern fand man dick madñ <b>O</b>d<sup>s</sup> fo ettlh tag ueringen so fand man nichtz dar Jne dañ einen dünft od<sup>s</sup> ein pōß feuchtin</p>                                                                                                                                                                                                                                         |
| <p><b>D</b>az waz dar vmb so der mensch den pōsen luft in sich het gezogen vnd der</p>                                                                                                                                                                                                                                                                | <p>daz waz darumb so der mēsch <b>fol. 55rb</b></p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | <p><b>D</b>[...]s waz darvmb <b>S</b>o der mensch den bösen lufft in gezogenē</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | <p><b>D</b>az waz darv̄b so der mensch den bossen lufft hett in sich //</p>                                                                                                                                                                                                  | <p><b>D</b>as was dar v̄m so d<sup>s</sup> mensch den posen lufft hett in sich gezogen <b>v</b>nd der pleyb in</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>belaub ín der prüft vmb<br/>daz hertz fo wolt di<sup>e</sup> natur<br/>dem h<sup>t</sup>zen zehelf chömen<br/>vnd traib di<sup>v</sup> v<sup>g</sup>íft vnter<br/>di<sup>v</sup> úhsen · fo wurden deñ<br/>gefweren dar auf vnd fo<br/>die natur den v<sup>g</sup>íften rau=<br/>ch niht wol auz getreiben<br/>moht fo verfert er daz h<sup>t</sup>z<br/>vnd erftekt den menschen<br/>vnd darvmb sturben iūg<br/>menschen zarter natur<br/>gar vil vnd allermaist iūg<br/>frawen ¶</p> <p>Daz drict zaich=<br/>en ist daz der sterb niht vil<br/>schat ín dem and<sup>e</sup>n iar na=<br/>ch dem grozzen ertpidem<br/>den die da verr hie dan /<br/>waren von dem geperg<br/>auf hohen vesten · daz waz<br/>darvmb · daz sich d<sup>e</sup> fwâr /<br/>luft her dan von dem gep<sup>g</sup><br/>da er sich erhüb , naigt zū<br/>der erden vnd daz der hoh<br/>luft rainr belaub · wan d<sup>e</sup><br/>nider ¶</p> | <p>den pöfen luft her in sich<br/>zogen het vnd der belaub<br/>in der prüft vm daz hertz<br/>So wolt di natur dem hertzñ<br/>zehulff chömen vnd traib<br/>ez vnder daz vhsen fo wurñ<br/>gefwerñ daraus vnd fo<br/>di natur nicht wol dem gif=<br/>tigen rauch macht auz trei=<br/>ben fo verfert er daz hertz<br/>vnd erstiket ez denn in<br/>dem menschen vnd darüb<br/>starben Jung menschen<br/>zarter natur vnd aller ·<br/>maist Jung frawñ ¶</p> <p>Daz<br/>dritt ist daz der sterib<br/>nicht vil schat in dem<br/>anderñ Jar noch der groffñ<br/>erdpidem dem den die<br/>verr hin dan warñ von<br/>den gepirig auf den hohñ<br/>vesten ¶ Daz waz darüb<br/>Daz sich der fwâr luft ·<br/>her dan von dem pirig<br/>zoch vnd naigt sich zū<br/>der erden · vnd daz der<br/>hoch luft rainer belaub<br/>dann der nider ¶</p> | <p>hatt Vnd dem vmb die<br/>brüste bleip vnd vmb dz<br/>hertz So wolte die natu<br/>re dem hertzen zū helffe<br/>komen Vnd treip die ver<br/>fol. 71vb<br/>giff vnder die arme So w<br/>urden danne bülen dar<br/>vs Vnd so die nature<br/>den vergifften rouch nit<br/>wol mohte vs getriben<br/>So verferte er das hertz<br/>Vnd erschreckt den men<br/>schen Vnd darumb stirb<br/>be[...]nger lüte zarter na<br/>tūr g[...]r vil vnd allermeist<br/>Jun[...]wen ¶</p> <p>Das dirte<br/>zei[...]as der sterbot<br/>nit [...]schadete in dem<br/>ande[...] noch dem ert<br/>bide[...] schadet ouch<br/>den [...]te die da ver<br/>re [...]gebirge warr<br/>nt [...]hohen vesten<br/>Da[...] vmb das sich<br/>der t[...]ufft her den<br/>von [...]birge do er sich<br/>erh[...]ete zū der erdē<br/>Vn[...] hohe lufft reý<br/>ner [...] denne der nyder</p> | <p>gezogen vñ der by der brüft<br/>vmb daz hertz<br/>So wolt dy natuer dem<br/>hertzen zu hilff ko//<br/>men Vnd treib die vergífft<br/>vnder dý arme<br/>So werden dan bullen daruß<br/>vnd so die na//<br/>tuer den vergifftigen raich nit<br/>wol ußgetri//<br/>ben mocht fo verferet er daz<br/>hertz vnd ersch<br/>reckt den menschen Vnd dar<br/>vmb sturbē<br/>Jünge lüte zarter natuer gar vil<br/>Vnd aller<br/>meiste Jünge frauwen</p> <p>Daz dritt daz vil<br/>nebel worden Jn dem herbst<br/>vaft stinckende</p> | <p>d<sup>e</sup> pruft vñ das hertze /<br/>So wolt die natur dem he<sup>t</sup>zñ<br/>zu hilff kōmen vnd treyb<br/>die u<sup>g</sup>gyfft vnd<sup>e</sup> die üchffen<br/>So wurdñ dan gefweren<br/>dar auß Vnd fo die natur<br/>d<sup>e</sup> u<sup>g</sup>gyfftigñ rauch nicht uol<br/>auß getreibñ möcht So uer=<br/>fert er das hertz vnd erftekt<br/>den mēschñ Vnd dar vmb<br/>fol. 55va<br/>sturben iung<sup>e</sup> menschen zart=<br/>ter<br/>natur gar uil vnd allermeýft<br/>iūg frawñ</p> <p>Das tritt zeichen<br/>ist das der sterb nicht uil<br/>schadet Jn dem ande<sup>e</sup>n Jar<br/>nach dem groffen ertpydē<br/>Den die da verr hin dan<br/>waren von dem gepirg<br/>auff hohen vesten Dz wz<br/>dar vñ dz sich der fwer<br/>lufft her dan uō dem ge=<br/>birg da er sich erhüb neygt<br/>zu der erden Vnd daz d<sup>e</sup><br/>hoch lufft reyner pleyb dan<br/>der nyder</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>D</b>az vierd zaichn̄<br/>waz daz vīl grozz<sup>s</sup> nebel-<br/><b>fol. 51va</b><br/>wurden fer brūnfeln vnd<br/>ftīnchen ín der herbsten vñ<br/>ín den wint<sup>n</sup> der zwair iar<br/>wañ d<sup>s</sup> erdīsch dunft in den<br/>lūften entflozz sich ín die ne-<br/>bel vnd wart so dick daz er<br/>sich zū der erden fenkt vnd<br/>waz zemal schad · den die ín<br/>dez morgens ín sich zugen /</p> <p>darvmb beslūzzzen sich pōz<br/><u>witzig</u> [<i>links am Rand nachge-<br/>tragen</i>] laūt ín irm gemach vnd<br/>machten daz wolſmecken /<br/>mīt edeln dīngen vnd auzzē<br/>vnd truncken frū · daz der<br/>pōz luft den leib iht itel fū<br/>nd ¶</p> <p><b>S</b>i behūten sich auch<br/>daz si niht ūber die ſiechñ<br/>giengen · daz der vergift au-<br/>tem vnd der tōdleich dunft</p> | <p>Daz vīrd<br/>zaihn̄ waz daz vil grōff<sup>s</sup><br/>nebel · wurden fer ftinkchñ<br/>vnd prūnsent in dem her<sup>b</sup>īft<br/>[„b“ über „i“ mit Pfeil einge-<br/>fügt]<br/>vnd in dem wintter Der<br/>zwair Jar wann der irdīsch<br/><b>fol. 55va</b><br/>tunft entlōs sich in den lūf ·<br/>ten vnd in dem nepel wart<br/>so dikch Daz er sich in die<br/>erden fenckt vnd zemal<br/>schatt den di Jn dez morgēs<br/>nūcht<sup>n</sup> in sich zugen ¶</p> <p><b>D</b>ar ·<br/>umb besluffen sich weys<br/>leut in irm gemach vnd<br/>machten den wolſmekchēt<br/>mit edelñ dīngen vnd azzen<br/>vnd trunkchn frive das<br/>der pōs luft in den leib icht<br/>eitel fūnd ¶</p> <p><b>S</b>i hūttñ sich<br/>auch daz si nicht vber die<br/>ſiechen gingen das der gif ·<br/>tig atem vnd der tōdleich</p> | <p>¶</p> <p><b>D</b>as vierde zeichen ist dz<br/>vil groffer nebel windent<br/>vaft f[...]<sup>s</sup>inckende <b>V</b>nd in<br/>dem winter das der zwey<sup>s</sup><br/><b>J</b>are <b>W</b>ann der irdīche<br/>tunft in den lūfften entlof-<br/>fe sich in die nebel <b>V</b>nde<br/>wart so dick dz er sich zu<br/>der erden fenckete <b>V</b>nd<br/><b>fol. 72ra</b><br/>was zū male schade den<br/>die in des morgens nūch-<br/>tern in sich zūgent</p> <p><b>D</b>ar ·<br/>vmb besloffen sich witzige<br/>lūte in ir gemach vnd mach-<br/>tent das wol ſmackende mit<br/>edeln dīngen vnd effent vñ<br/>trunckent vor das [...]der<br/>böſe luffte den lip ich[...]re<br/>fūnde ¶</p> <p><b>S</b>ü behüt[...]ch<br/>ouch das fū mit i(...)h<br/>böſſe gingent dz [...]e<br/>oteme von de[...]t</p> |  | <p><b>D</b>as uierd zeichn̄<br/>ist das uil groffer nebel wurd<br/><b>P</b>rūnselt vn stunckent Jn<br/>dem herbste vnd in den<br/>winttern der zweyer iar<br/><b>W</b>ann d<sup>s</sup> redīsch dunft in<br/>den lufftten entlōß sich<br/>Jn die nebel vnd ward so<br/>Dick das er sich zu der<br/>erden fenckt vnd was<br/>zu mal schad den die Jn<br/>des morgēs nūchtern in sich<br/>zugen</p> <p><b>D</b>ar vñ besluffen<br/>sich witzig leutt Jn iren<br/>gemachen vnd machtēt<br/>die wōl ſmeckent mit edeln<br/>dīngen <b>V</b>nd affen vñ trūckñ<br/>frū <b>D</b>as d<sup>s</sup> böß lufft den<br/><b>fol. 55vb</b><br/>leypp ichtt eyttel fūnd</p> <p><b>S</b>ye<br/>behutten sich auch das ſye<br/>auch nit ub<sup>s</sup> die ſyechn̄ giengñ<br/>Das d<sup>s</sup> u<sup>s</sup>giffat atem vnd d<sup>s</sup></p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>nht ín feí gieng ¶</p> <p><b>D</b>az fūn<sup>e</sup><br/>ft waz · daz [...] [<i>nicht erkenn-<br/>barer Buchstabe halb entfernt</i>]<br/>die pirn ín<br/>wazzer obfwumen die and-<br/>rev iar ze podem vieln daz<br/>waz dar vmb · daz der v<sup>s</sup>gift<br/>dunft sie durch paizz vnd<br/>durch nūg · daz sie vil luftz<br/>ín sich zugen vnd darvmb<br/>fwumen sie ob ·</p> <p><b>D</b>arvmb<br/>waren auch die frūht schad<br/>man fūt si dañ oder priet<br/>si wol vnd reht also durch-<br/>paizz auch der luft d<sup>s</sup> men-<br/>schen hertz haimleich vntz<br/>si fein dann innen wurden<br/>so waz der schad ergangen</p> <p>Die warhait waz mangē<br/>menschen verporgen vnd<br/>sprachen etleich ez wār vō<br/>einem funderleichen gestirn<br/>die w<sup>e</sup>/il daz wert so müft<br/><b>fol. 51vb</b></p> | <p>tunft in fi icht gieng ¶</p> <p><b>D</b>az<br/>fūnft zaichn waz daz di<br/>pierñ ob fwūmen vnd die<br/>anderñ iar vnder giengē<br/>¶ <b>D</b>az waz darumb daz der<br/>giftig tunft si durich paifet<br/>vnd durichnūg daz si vil<br/>luftes in sich zugen <b>D</b>avō<br/>fwummen si ob</p> <p>darumb<br/>warñ auch di frucht schad<br/>/ man fūt si dann wol oder<br/>pät si zerecht / <b>A</b>lfo durch<br/>peißt auch der luft der<br/>menschn hertz haimleich<br/>vntz si fein dann Jnn wurdñ<br/>so waz<sup>der</sup> [<i>zwischen den Zei-<br/>len</i>] schad ergangen</p> <p><b>D</b>i warhait waz manigē<br/><b>fol. 55vb</b><br/>menschen verpargen vnd<br/>sprachen etleich ez waer<br/>von etleichen gestirn di</p> | <p>dunft nit in [...]</p> <p>[...]z<br/>fūnfte was [...]<br/>ren in dem [...]<br/>fwyment d[...]a<br/>ren zu gru[...]z<br/>was darvm[...]<br/>tet tunft sich [...]ß<br/>vnd durch [...] fü<br/>vil luff[...]<br/><b>V</b>nd darv[...]e<br/>enbor</p> <p><b>D</b>a[...]t<br/>ouch die fru[...]<br/>Man fütte fü [...]<br/>oder man briete fü <b>A</b>nd<br/>durch beiß der lufft der me-<br/>neschen hertze heymelichen<br/><b>W</b>ann fü sin danne gewar<br/>wurdent So was der scha-<br/>de ergangen</p> <p><b>D</b>ie worhe<br/>it was in manigem men<br/><b>fol. 72rb</b><br/>schen verborgen <b>V</b>nd sp-<br/>rachent es were von einem</p> | <p><b>D</b>ar nach aber ein zeichen daz<br/>die birn ín<br/>dem wasser enbore fwoñmen<br/>die ander jare<br/>zu grunde vieln daz waz dar<br/>vmb daz der //<br/>vergiftige lufft sie alzo durch<br/>besse vnd ge//<br/>nagen hett</p> <p><b>V</b>nd sprachen etlich es were<br/>von eym funderlichen gestirn<br/>die vil daz<br/>wert so müft auch der sterben<br/>wern</p> | <p>töttlich dunft ichtt Jn fye<br/>gyeng</p> <p><b>D</b>as funfft was<br/>das die pirn in dem wass<sup>s</sup><br/>ob fwūmen <b>D</b>ie andere Jar<br/>zu podem uielen <b>D</b>z was<br/>dar vñ dz d<sup>s</sup> u<sup>s</sup>gyfft dunft<br/>fye du<sup>s</sup>ch beyft vnd durch<br/>nūg <b>D</b>az fye uil lufftzs In<br/>sich zugen vnd dar vmb<br/>fwūmen fye ob</p> <p><b>D</b>ar vmb<br/>warn auch die frucht schad<br/><b>M</b>an fūd fye dañ wol oder<br/>pryet fye wol <b>R</b>echt <b>A</b>lfo<br/>peyft der lufftt d<sup>s</sup> menschn<br/>hertz heimlich vntz fye fein<br/>dann Jnnen wērdñt so wz<br/>d<sup>s</sup> schad ergangñ</p> <p><b>D</b>ie warh<sup>t</sup><br/>was manigen mēschen uer<br/>porgñ vnd sprechñt ettlich<br/><b>E</b>s wer uō einem funderlichñ<br/>gestirn die weyl daz wert</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>auch der fterb weren ·</p> <p>daꝛ<br/>waz ze verr von dem zıl ge-<br/>rant · wañ wir wıẏzen wol<br/>daꝛ allıv díu dínch die in den<br/>vier elementen gefchehent<br/>von der ftern chreft chōmēt<br/><b>J</b>doch müẏzz man fagen īn wel-<br/>her weıf fı ditz oder daꝛ prī<br/>gen · ob fı ez mit hitz od<sup>s</sup> mit<br/>chelten · oder mıt and<sup>s</sup>n fachñ<br/>bringen ¶</p> <p><b>E</b>z waz auch<br/>verr von dem weg · daꝛ fıe<br/>sprachē der fterb wert als<br/>lang · als lang der ftern an-<br/>plik werd ʔ vnd ır famnūg<br/>wañ etleich<sup>s</sup> ftern famnūg<br/>die aller trāgft fınt wert<br/>nevr aın iar · fam saturın<br/>vnd ionıs ín eínem ẏaichen<br/>· <b>D</b>ie ander fınt alle fneller</p> <p><b>N</b>u wert der ftern lēger laı-<br/>der wañ aın iar · doch wolt<br/>ıch den nıe gefchaiden [„i“ <i>ab-</i><br/><i>geschabt</i>] ín<br/>ırın weıffagen vntz nv ín /</p> | <p>weil daꝛ wert fo müft<br/>auch der fterib wern ¶</p> <p><b>D</b>aꝛ<br/>waz ze verr von dem zıl ge-<br/>rant wann wir wıffē wol<br/>daꝛ alleıv dıng dı in den<br/>vır elementen gefchehñ vō<br/>der <b>S</b>tern chreft koment<br/>¶ <b>D</b>och müẏ man fagen ín<br/>welher weıẏs fı ditz oder<br/>daꝛ prıngen ob fı ez mit<br/>hitz oder mit chelten oder<br/>mit anderñ fachen prıngē</p> <p>¶ <b>E</b>z waz auch verr von dem<br/>weg daꝛ fı sprachē der fterb<br/>wert fo lang alẏ lang der<br/>fsterñ anplikch wert vnd<br/>ır fammūg ¶ Von ettleich<sup>s</sup><br/>fsterñ fammūg dı aller<br/>traegıft fınt wert nır ain<br/><b>J</b>ar fam <b>S</b>aturñ vnd <b>J</b>ouis<br/>ín ainem ẏaıhñ ¶ <b>D</b>ı anderñ<br/>fınd aller fneller</p> <p>nu wert<br/>der fterib laider lenger deñ<br/>ain <b>J</b>ar nu wolt ıch den<br/>an ırın weıffagen nıcht<br/>fchadn vnd nu ín dıfem</p> | <p>fünderlichen geftirne die<br/>wile das werte <b>S</b>o müfte<br/>der fterbott ouch weren</p> <p><b>D</b>z<br/>was zū verre von dem zıe<br/>le gerant <b>W</b>ann wir wıf-<br/>[...]ol dẏ alle dıng die<br/>ın [...]er elementen ge<br/>fch[...]<br/>von der fternen kre-<br/>ff[...]<br/>nt <b>J</b>e doch müs<br/>[...]<br/>n von welcherw<br/>[...]<br/>er das fagent<br/>[...]<br/>ent</p> <p><b>E</b>s was öch<br/>[...]<br/>dem wege <b>D</b>aꝛ<br/>[...]<br/>ent der fterbot mer<br/>[...]<br/>das der fterne an<br/>b[...]<br/>nd ır famenūg<br/>d[...]<br/>gefte fınt die<br/>w[...]<br/>lfo <b>S</b>atur<br/>n[...]<br/>ı in eınem<br/>ẏ[...]<br/>e andern fınt<br/>(..)<br/>r</p> <p>vnd werte der<br/>[...]<br/>lenger denne<br/>[...]<br/>ch wolte ıch<br/>d[...]<br/>aden ın mẏ<br/>n[...]<br/>agen bıś ın dem</p> | <p>das<br/>waz zu fere von dem zılle ge-<br/>rant wan<br/>wir wıffē wol daꝛ alle dıng<br/>die ın den<br/>vier l elementen gefcheent<br/><b>V</b>on der fternē<br/>krefften koment yedoch müß<br/>man fagen<br/><b>J</b>n welcher wıffe fy dıß ader<br/>daꝛ bringent</p> | <p>fo müft auch der fterb we-<br/>ren</p> <p><b>D</b>aꝛ was zu verr uō<br/>dem ẏyll gerāt <b>W</b>ann wir<br/>wyffent wōl das alle dıngk<br/>die <b>J</b>n den uier elemēten<br/>gefcheēt uon der ftern krefft<br/>komēt <b>y</b>edoch müß man fagñ<br/><b>fol. 56ra</b><br/><b>J</b>n welch<sup>s</sup> weıẏs fey ditz od<sup>s</sup> dẏ<br/>prıngen</p> <p><b>E</b>s was auch verr<br/>von dem weg dẏ fıe sprachñ<br/><b>D</b>er fterb wert fo lang als<br/>lang d<sup>s</sup> ftern anplikch wert<br/>vnd ır famnūg <b>W</b>ann ettleich<sup>s</sup><br/>fsterñ famnūg die all<sup>s</sup> tregft<br/>feınd wertt nur eın <b>J</b>ar fam<br/><b>S</b>aturñ vnd <b>J</b>onis ın eınē<br/>ẏeychñ <b>D</b>ie and<sup>s</sup>n feınd all<sup>s</sup><br/>fnell<sup>s</sup></p> <p><b>N</b>un wertt d<sup>s</sup> ftern leyder<br/>leng<sup>s</sup><br/>wann eın <b>J</b>ar <b>D</b>och wōltt ıch<br/>den nye gefchadñ an <b>J</b>ren/<br/>weıffagen vntz nūn <b>J</b>n dıfē</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>difem nevn vnd viertzigí=stem iar nach dreíẏehen= hund<sup>s</sup>t íarn von crífti ge= púrt ·</p> <p>darvmb fprich ich daz er fo lang wert untz der vergíft dunft den luft raumt vnd daz gefchicht von tag ze tag · wer waízz aber dez aín rehtes zíl · der lebt níht auf erden · die an= der fprachen · ez war der gotes gewalt ·</p> <p>Sícherleichen daz waz war wan allív dínch wúrchend in d<sup>s</sup> chraft gotes a<sup>u</sup>n den fúnd<sup>s</sup> alláín der wúrchet wider got · vnd <b>fol. 52ra</b> íft <sup>fein</sup> [ <i>Wort zwischen den Zeilen durch Keil hier eingefügt</i>] w<sup>s</sup>ch an got · <b>J</b>ch [„J“ <i>verziert wie Initiale mit reptilienartiger Struktur</i>] fprich aber mit vrlaub · daz got díe welt móht nider flahen · ín eín augenplick an aller ¶ fíechtagen hílf weñ er wolt</p> | <p>neivn · vnd vîrtzigístem iar vnd dreivtẏehenhundert iar nach chríft púrd ¶</p> <p>Dar / umb ich ez wert fo lang <b>fol. 56ra</b> vntz daz der gift tunft den luft raumt vnd gefchicht von tag zetag wer waízz aber dez ein rechtez zíl der lebt níht auf erden ¶ <b>D</b>í anderñ fprachen ez waër dz gotz gewalt</p> <p>fícherleich daz daz war wenn all dínk ftent in gotz gewalt an den funder aláín der wü · rícht wider got vnd íft feín werch an got ¶ <b>J</b>ch fprí · ch auch mit vrlaub das got dí welt mócht nider flahen mit áinem flag od<sup>s</sup> mit áinem anplikch an al · ler fíechtagen hílff wenn er wolt daz tet er aber ní · cht in zeiten</p> | <p>x[...]are noch xiiij<sup>c</sup> <b>J</b>arē <b>N</b>och xp̄us geburt ¶</p> <p>Dar vmb fprich ich das er fo lange werte bis das der vergíftig tunft den luft reynigete <b>V</b>nd das ge fchicht von tage zú tage <b>fol. 72va</b> <b>W</b>er weiß aber des ein rehtes zíl der lebt ní vff erdē <b>D</b>ie andern fprechent es were gottes gewalt</p> <p>Sícher lich das was war <b>W</b>ann al díng wúreckent in der crafft gottes on der í[...]r álein <b>D</b>er wír[...]wy der gotte <b>V</b>nd í[...]jerk one gotte <b>J</b>ch í[...]ber mit vrlap <b>D</b>a[...]och te díe welte ní[...] in éinem ougen[...] aller fíechtage[...] <b>W</b>ann er wolte [...] er wolte <b>D</b>as [...] in der zít</p> | <p><b>V</b>nd daz fterben wert fo lange bíß daz der vergíftte dúnft <b>D</b>en lúfft rü= mett vñ daz // <b>fol. 68v</b> <b>G</b>efchícht von taig zu taige wer weiß aber des ein rehtes zülle <b>D</b>er lept níht uff erden <b>D</b>y andern fprachen es were gottes wille vnd gewalt</p> <p>Sícherlích daz waz ware wan alle díngé wír ckent in der crafft gottes one der funder álein der wícket wider gott vnd íft fín wercke angott <b>J</b>ch fprich aber mit vrlaup daz gott dí welt mócht nyder geflagen ín eínē augen// blícke one aller fíechtagen hílff wan er wolte vnd wíe er wolte <b>D</b>az dett er in den zyten níht</p> | <p>newn vnd uertzigísten <b>J</b>ar nach drevẏehenhundt<sup>s</sup> <b>J</b>arn nach <b>C</b>rífti gepurtt</p> <p>Dar vmb fprich ich <b>D</b>aß er fo lang wert vntz daz d<sup>s</sup> u<sup>s</sup>gífft dunft den lufft raumt vñ das gefchichtt uō tag zu tag <b>W</b>er weyß ab<sup>s</sup> des ein rechtez zíl der lebtt níht uff der erdñ <b>D</b>ie andr<sup>n</sup> fprechñt <b>E</b>s wër des gotz gewalt</p> <p>das was fícherlích war <b>w</b>ā alle díneck wurckent in der krafft göts on d<sup>s</sup> funder álein der wurckt wyd<sup>s</sup> got vnd íft feín werck òñ got <b>J</b>ch fprich ab<sup>s</sup> mit urlaub das got díe wêrlt mócht nyder flahen <b>J</b>n eínē augñ <b>fol. 56rb</b> plick on all<sup>s</sup> fíechtagen hílff <b>w</b>enn er wolt vnd wō er wóllt des tett er níht In den zeittñ</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>vnd wa er wolt dez tet er<br/>niht in den zeiten ¶</p> <p>Wan dī<sup>e</sup><br/>pei der zeit fluhen auz den<br/>landen die genafen vnd waz<br/>ritterschaft in pūlln waz<br/>mit chūng ludweigen auz<br/>vng<sup>n</sup> da er seins prūd<sup>s</sup> tod<br/>rach · die frū auzzen vnd trū=<br/>chen vnd in der fūll lebten<br/>den gefchach nihtz ·</p> <p>Welh<sub>1</sub> /<br/>aber sich hungerten sam die<br/>walhen pflegent · die sturben<br/>wan der luft durchgieng sie<br/>Nv waizz ich wol · daz got den<br/>vollen vinden chan sam den /<br/>lārn ¶</p> <p>Die dritten sprachen<br/>daz die iuden all prunn hetē<br/>vergift vnd wolten dīe chrī=<br/>stenhait tōten vnd vand mā<br/>fāckleīn in iñ vil prunnen<br/>mit vergift vnd tot man</p> | <p>Wann die<br/>peÿ zeit auz dem lant flie-<br/>hen Di genafen ¶ Dī Ritt<sup>s</sup>.<br/>schaft dī in pūllen waz mit<br/>chūnig ludweigen von<br/>vngern da er seinn prūd<sup>s</sup><br/>rach Dī friv affen vnd trū-<br/>kchen vnd in der fūll lebtē<br/>den gefchach nicht ¶</p> <p>Welich<br/>sich aber hungertn ¶ alz dī<br/>walich pflegen dī sturbn<br/>wann der pōs luft durich<br/>gient few ¶ Nu waiz ich<br/>wol daz got den volln alz<br/>wol vinden chan alz den<br/><i>fol. 56rb</i><br/>laern ¶</p> <p>Dī dritten sprachn<br/>daz dī Juden all prūnn hietn<br/>vergift vnd woltn alle ·<br/>christen hait tōten vnd<br/>vant man in vil prūnn fā-<br/>cklein mit gift vnd tött</p> | <p>W[...]<br/>den ziten vs [...]e<br/>für der [...]wz<br/>ritterscha[...]wz<br/>mit kunig [...]vn/<br/>gern Do er fin[...]r<br/>dot nach die da [...]h=<br/>fent vnd trun[...]n<br/>der fülle le[...]ft=<br/>hach nit</p> <p>V[...]sich<br/>erhungertent [...]e<br/>walhen pflegent d[...] stur-<br/>bent Wann der böse lufft<br/>durch ging fü ¶ Nū we=<br/>iß ich denne das got den<br/>vollen vinden kan also dē<br/>lernen</p> <p>Die dirten sprec<br/><i>fol. 72vb</i><br/>hent das die burnen alle<br/>von den Juden vergifft<br/>werent Vnd woltent dz<br/>die cristenheit ertöten Vñ</p> | <p>Wan wer by den geziten uß<br/>dem lande für der<br/>Selbe genaß Vnd waz ritter-<br/>schafft waren<br/>Jn bullen mit konig lodwigen<br/>uß vngern<br/>Do er fins bruder doit rache<br/>Die da fru affen<br/>vnd drücken vnd nder fulle<br/>lebten den ge//<br/>schach nit</p> <p>Welich aber sich hungerten<br/>als<br/>dy walchen pflegent die stur-<br/>ben wan der bose<br/>lüfft durch ging fy Doch weiß<br/>ich daz got<br/>den vollen finden kan als den<br/>lernen</p> <p>Die<br/>dritten sprachent daz dy Juden<br/>alle bronnē<br/>hetten vergifft Vnd wolten<br/>dy cristenheit</p> | <p>Wann die beÿ<br/>d<sup>s</sup> zeitt fluhen auß den land<br/>die genafen Vnd was<br/>ritterschafft in pullen wz<br/>mit kunig [„i“ mit Punkt und<br/>Überstreichung] ludwigen<br/>auß<br/>vngern da er seins prūd<sup>s</sup><br/>tot rach Die früh affen<br/>vnd truncken vnd in der<br/>füll lebten Den gefchach<br/>nichtz</p> <p>Welch sich aber hün-<br/>gerten sam die walch tund<br/>die sturben wañ d<sup>s</sup> pōß<br/>lufft du<sup>ch</sup> gyeng fye Nun<br/>wayß ich wöl Das got<br/>den uollen finden kann sam<br/>den lerēn</p> <p>Die tritten<br/>sprachn daz die Juden alle<br/>prunnen hetten vergifft<br/>vnd wöltten die kristenh<sup>t</sup><br/>uerderbn vnd töten vnd<br/>fand man uil seckel in den</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>ir an zal an dem reín in frā-<br/>chen vnd ũberal in dāutſchē<br/>landen ¶</p> <p>wärleich ob etlei-<br/>ch iuden daz taten dez waiz<br/>ich niht · wār aber ez geſche-<br/>hen daz het auch geholfen<br/>zū der erſten ſach · Jdoch waiz<br/>ich daz wol · daz ir ze wienn<sup>e</sup><br/>¶ in ¶ [am Blattrand] als vil<br/>waren · ſam¶chainr<br/>ſtat · die ich weſt in dāutſ-<br/>chen landen vnd daz ſie da<br/>alſo ſer ſturben daz ſi irn<br/>freithof vil weĩtern müſten<br/>vnd zwaī haūſer dar zū-<br/><b>fol. 52rb</b><br/>ch chauften heten ſi nv in<br/>ſelber vergeben daz wār<br/>ein torhait gewēſen ·</p> <p>Jedoch<br/>wil ich der iuden pozzhait<br/>niht vārben · wan ſie ſint<br/>vnſer frawen veint vnd</p> | <p>man ir vil an zal an dem<br/>Rein in frankchen ¶ vnd<br/>vberal an dem Rein vnd<br/>in deüſchen lannden ¶</p> <p>wēr ·<br/>leich ob ettleich Juden das<br/>taten Daz waiz ich nicht<br/>waēr aber ez geſchehē das<br/>daz hiet auch geholffē ziv<br/>der erſten ſach Jedoch waiz<br/>ich wol daz ir ze wienn alz<br/>vil waz alz in chainer ſtat<br/>Di ich waiz in dütſchn lan ·<br/>den vnd daz ſi da fo ſtarbē<br/>Daz ſi irn freithof vil weit<sup>s</sup><br/>müſten machen vnd zwaÿ<br/>haūſer darziv chauffē hiētē<br/>ſi nu in ſelber vergebē<br/>Daz wer ein torhait gewēſen</p> <p>Doch wil ich der Juden poſ ·<br/>hait nicht pergen wenn<br/>ſi ſint vnſer frawn veint<br/>vnd aller chriſtenhait</p> | <p>vant man feckeln<sup>an</sup> vil brū<br/>nen mit vergifftet Vnd<br/>tote man ir vil on zale an<br/>d[...]ryne Vnd in franc<br/>ken [...]d in allen tutſchen<br/>la[...] ¶</p> <p>Werlich ob etlich<br/>J[...] tetent das weiſ<br/>[...]e es geſchehē<br/>[...]g geholffen<br/>[...]ſachen Je do<br/>[...]ol das ir zū<br/>[...]ſtat fo vil wz<br/>[...]tat die ich w<br/>[...]en landen<br/>V[...]fo ſere ſturbe<br/>nt [...]en lichōue vil<br/>w[...]ant Vnde<br/>z[...] zū kouffen<br/>n[...]nt fü in nū<br/>fel[...]len das were<br/>[...] gewēſen ¶</p> <p>Je<br/>doch wil ich der Juden boß/<br/>heit ni[...] vertilgen Wann<br/>fü ſint vnſer frōwen vige-</p> | <p>erdotten vnd man // funde vil<br/>feckelin in den<br/>broñnen mit vergifft vnd man<br/>erdot ir vil<br/>an zalle in dem rÿne vnd Jn<br/>francken vnd<br/>Jn allen dutzſchen landen</p> <p>werlich aber etlich<br/>Juden daz datten daz weiſ ich<br/>nit Wer es<br/>geſcheen daz hett auch geholf-<br/>fen zu dem erſtē //<br/><b>fol. 69r</b><br/>Stiche yedoch weiſ ich wol<br/>Daz er zu wien<br/>als vil warn als in keinr ſtat<br/>indutzſchen //<br/>landen Vnd daz die Juden do<br/>alzo ſere ſturb //<br/>en Daz ſie yrn biſchoff vnd<br/>hoff wil wintern<br/>müſten vnd zwey huffer dar<br/>zu muſten kau //<br/>ffen hetten ſy ynne nu ſelber<br/>vergeben dz<br/>wer ein torheit gewēſen</p> <p>Jedoch wil ich der<br/>Juden boſheit nit vertilgen<br/>Wan ſe ſy ſint</p> | <p>prünnen uon u<sup>s</sup>gyfft vnd<br/>tött man ir an zal an dem<br/>Reyn in francken vnd ub<sup>s</sup>al<br/>in teutſchen landen</p> <p>Wēr-<br/>lich ab etlich iuden dz tetten<br/>daz enweyß ich nicht Wēr<br/>ab<sup>s</sup> es geſcheen dz het auch<br/>geholffen zu d<sup>s</sup> erſten ſach<br/>Yedoch weyß ich wol daz<br/><b>fol. 56va</b><br/>Jr zu wyen als uil waren als<br/>in keiner ſtat die ich weſt<br/>in teuttſchen landen vnd<br/>dz ſye ſo ſer ſturbē das<br/>ſye iren freythhoff uil ſer<br/>weyttern müſten vnd zwei<br/>heuffer dar zu kauffen mü-<br/>ſten hetten ſye nūn in ſelb<sup>s</sup><br/>u<sup>s</sup>geben daz wēr torlich ge-<br/>wēſen</p> <p>yedoch will ich der<br/>iuden pöſſheyt nicht uertilgē<br/>Wann ſye ſeind vnnr<sup>s</sup> frawn<br/>gar ſeintt vnd aller der</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                           |       |                                    |                                                            |                        |
|---------------------------|-------|------------------------------------|------------------------------------------------------------|------------------------|
| allen chriften ¶<br>(...) | (...) | ndt vnd aller criftenheit<br>(...) | vnßer liben frauwen fint vnd<br>aller criftenheit<br>(...) | chriftenheytt<br>(...) |
|---------------------------|-------|------------------------------------|------------------------------------------------------------|------------------------|

### 6.1.11 ‚Esel‘

| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                                                        | Frla, 1407 (Widmungsfassung)                                                                                                                                                                                                                                               | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                          | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                                                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>fol. 55ra</b><br><b>von dem Efel</b><br>Afinus ze latein haizt<br>ze dāutſch efel · daz tier<br>waiz niht chriegg · wañ ez gar<br>fridsam iſt vnder h <sup>s</sup> ten<br>ftraichn<br>iſt ez ſāftig vnd gütig ¶ ez<br>tregt gar ſwär pūrd auff im<br>daz ſint die lob die d <sup>s</sup> efel hat | <b>fol. 59va</b><br><b>von dem efel</b><br>Afinus haift zedeütſch<br>ein efel · daz tyer<br>waiz nicht chriegs weñ<br>ez gar fridsam iſt vnder<br>hertn ftraihñ iſt ez ſenftig<br>vnd gütig ez trait gar<br>ſwär purd auff Jm / das<br>ſint di tugent di der efel<br>hat / | <b>fol. 82v</b><br>ij<br><b>Von dem efel</b><br><i>[Illustration]</i><br><b>fol. 83ra</b><br>ASinus zū<br>latin heiſt<br>efel zū tūt<br>ſche Das<br>tier weiſſ<br>nit kriegs<br>Wann es<br>gar fridsam iſt Vnder<br>herten ſtreichen iſt es ſe-<br>nftig vnd gütig ¶ Es tre-<br>it gar ſwere bürden vff<br>im das ſint die lob die<br>der efel hat ¶ | <b>fol. 73v</b><br><b>Von dem effel</b> ¶<br><i>[Illustration]</i><br>ASinus effel daz tier weiſſ nit<br>kregs<br>wan es iſt gar fridsam vnder<br>//<br>herten ſtreichen iſt es ſenf-<br>fmütig<br>vnd guttig Es treit gar ſwere<br>burden uff<br>yme Daz ſint dy lob die der<br>effel hatt | <b>fol. 60ra</b><br>Afinus heyft zu latein ein<br>efel das tyer weyß nicht<br>kryegs wañ es gar fridfā<br>iſt vnd hertten ſtreychñ iſt<br>es ſenfftig vnd guttig es<br>treytt gar ſwer pūrd auff<br>Jm vnd ſeind die lob die<br>d <sup>s</sup> efel hat |
| ab <sup>s</sup> ſeinev lafter ſint daz er vn-<br>vnchaüſch iſt · er iſt hinten ft <sup>s</sup> -<br>cher deñ vorn · er hat einen<br>trägen ganch vnd iſt vnver-                                                                                                                                      | Aber ſein lafter ſind<br>daz er vnkchaüſch iſt Er ·<br>iſt hinten ſtercker weñ<br>vorñ er hat trägen gankch                                                                                                                                                                | Aber ſin<br>lafter ſint das er vnküſ-<br>ch iſt Er iſt hunden ſte-<br>rcker denne vornan Er                                                                                                                                                                                                                                                          | Aber ſin lafter ſint daz er<br>vnküſche iſt Er<br>iſt hinden ſtercker dan vornen<br>Er hat einē                                                                                                                                                                                             | Ab <sup>s</sup> ſeine laſt <sup>s</sup><br>ſeind daz er vnkeuſch iſt<br>Er iſt hintten ſtercker dan<br>vorn Er hatt tregñ gang                                                                                                                          |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>nünfftig · <b>Er</b> weicht nieman der im begegnet · ¶ <b>Die</b> iungen esel sint in der iugent etz= wievil schön · vnd lustick an= zesehen vnd so sie ie elter w= dent · so sie ie vnlüftig<sup>s</sup> werdēt an ze sehen ¶</p> <p><b>Plinius</b> sprich= cht · daz der eslinn<sup>e</sup> milch gar weizz sei vnd daz sie auch helff der menschen weizzen vnd da von lisset man · daz dez <b>fol. 55rb</b> kaisers <b>Neronis</b> hauffraw<sup>e</sup> sich badet in ezels milch ¶</p> <p>ese= ls fleisch macht gar pōz plūt dem der ez izzet vnd lazt sich niht wol chochen in dem ma= gen · Jedoch ist ez pezzet wañ der pfert fleisch efels mī= lch also warm stercht die zend vnd fānftigt irm fm<sup>s</sup> tzen vnd all<sup>s</sup>maist wenne</p> | <p>vnd ist vnuernüfftig · <b>Er</b> weicht einem auz dem weg der <b>Jm</b> begegēt <b>D1</b> Jungē esel sint in der <b>Jugent</b> ettwe= uil schön vnd lustig an= zesehñ ¶</p> <p><b>Plinius</b> spricht daz der eslin milch gar weys sind vnd daz si <b>fol. 59vb</b> auch helff dz menschn weiß vnd darumb list man daz chaifer neronis hauffraw sich pat in eselmilch</p> <p><b>Efel</b> fleisch macht gar pōff plūt dem der ez ist vnd laet sich nicht wol chochñ in dem magen ¶ Doch ist es peffer wenn daz pfart fleisch Efels milch ist warm vnd sterket di zend vnd senf=</p> | <p>hat tregen gang er ist vnuernüfftig ¶ <b>Er</b> wic het nyeman der im begegnet ¶ <b>Die</b> Jungen esel sint in der <b>Jugend</b> ettwie vil hübsch vnd lüftig an zü sehend <b>Vnd</b> so fü ie elter werdent <b>So</b> fü ie vn lüftiger werdent an zü sehende ¶</p> <p><b>Plinius</b> spricht das der eselyn milch gar wiß fy <b>Vnd</b> das fü ouch helffe dem menschen wiß zü werden ¶ <b>Vnd</b> davō lisset man das des keise= rs neronis frōw sich bade <b>fol. 83rb</b> te in efels milch ¶</p> <p><b>Efels</b> fleisch machet gar schön vnd gebe lüte dem der es yffet <b>Vnd</b> lat sich nit wol kochen in dem magen <b>Je</b> doch ist es besser denne pferde fleisch ¶ <b>Efels</b> milch stercket die zene also war</p> | <p>tregen ganck vnd ist vnuernüfftig <b>Er</b> // wichet nymant der Jme begegnet <b>Die</b> Jungen essel sint in ir Jugent etwe vil // hübsche vnd lustig ane zü sehen vnd so sie ye elter werdent so fy ye vnlüftiger wer// dent anzusehen</p> <p><b>Plinius</b> sprichett daz der effelin milch gar lüter ist vnd wiß vnd daz fy auch dem menschen helff wiß zü <b>fol. 74r</b> zü werden <b>Douon</b> lieffet man daz des key= ffers neronis frauwe sich baddet in effels milche</p> <p><b>Effels</b> fleisch machet gar boffe// blūt dem der er yffet <b>Vnd</b> lat sich nit wol kochen <b>Jn</b> dem magen yedoch so ist es besser wan der pferde fleische warm</p> | <p>vnd ist vnu<sup>s</sup>nünfftig <b>Er</b> weychet nymant der <b>Jm</b> begegnet die Jugen esel seind in d<sup>s</sup> iugēt etwie uil schon vnd lustick an zu sehñ vnd so fye ye eltt<sup>s</sup> werdēt so fye ye vnlüftig<sup>s</sup> werdñt an zu sehen</p> <p><b>Plinius</b> sp<sup>s</sup>cht dz der <b>Eselin</b> milch gar weyß fey vnd daz fye auch helff des mēschñ weyß <b>Vnd</b> da uon lyßt man <b>Daz</b> des keyferß neronis haußfrau sich padet <b>Jn</b> esel milch</p> <p><b>Efel</b> fleysch machet gar pōß plūt dem d<sup>s</sup> es yffet vnd lat sich nit wol kochñ in dem magñ yedoch ist es peffer dan d<sup>s</sup> pferd fleysch <b>Efel</b> milch also warm stercket <b>fol. 60rb</b></p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>man sie da mit reibt ¶ sie benimt auch daz fer säufzigen dem herten ¶</p>                                                                                                                                                                                                         | <p>tigt irn smertzen vnd aller maist wenn man si damit reibt ¶ Si benimpt auch daz gar fer säufsten dem herten /</p>                                                                                                                                     | <p>me Vnd fenftiget iren smertzen Vnd allermeist so wann man si mit ribet Si benymet das fuffzen in dem herten ¶</p>                                                                                                                  | <p>effels milch sterket dy zene vnd fenfftigzyren smertzen vnd allermeist wan man sy do mit ribet So benympt daz fuffzen dem herten</p>                                                                                                                     | <p>die zen vnd fenfftigt iren [<i>In hellerer Tinte unterstrichen, rechts am Rand unleserlich, wohl von späterer Hand, nachgetragen: „contra dolorem dentium“</i>] fchmertzen vn allermeynst wenn man sie da mit reybtt Sy benympt auch das fer feuffzen dem herten</p> |
| <p>Der esel ist von natur gar chalt ¶ ez spricht auch aristotiles · daz die esel die chelten mer fürhten den andren tier · darvmb vnchäufchend si niht · in den eben nähtigen zeiten sam die pfard · aber sie vnchäufchēd in dem fumer · darvmb daz ir gepurt sei in warmen zeit</p> | <p>Der esel ist von natur chalt Ez spricht auch Aristotil daz di esel mer chelten fürchten denn die andern tir vnd darüb vnchäufchē si nicht in den ebennachten sam die pfart Aber si vnchäufchē in dem summer darumb daz ir purd sei in warmer zeit</p> | <p>Der esel ist natur kalt ¶ Es spricht Aristotiles das die kelten me vor chahen denne ander tere Darvmb vnkuſchent si nit in dem winter als die pferde ¶ Aber si vnkuſchent in dem fumer Darvmb das ir gebirt sy in warmer zit ¶</p> | <p>Der effel ist von natuer kalte Es spricht auch aristotiles daz dy effel die kelten me fuchtent Dan ander tier ab darvmb vnkuſchent sy nit In dem winter// als die pferde Aber sie vnkuſchent in dem// fomer Darvmb daz ir gebirt sy in war// mer zyt</p> | <p>Der esel ist uo natur gar kaltt Es spricht auch Aristotil das die Esel die keltin mer fuchttē wann andere tyer Darvmb vnkeuſchent sie nicht In den eben nachtigē zeittē sam die pfert Aber sie vnkeuſchēnt In dem fumer dar vñ das ire gepurt sei in warmer zeit</p> |
| <p>Die eslinne tragen iru chint in dem leib ein gantz Jar Plinius spricht · daz der esel pain weizzer sei · dan andren pain ¶ Die eslinne gepirt selten · zwai chint vn wenn si gepern schol so fluht</p>                                                                            | <p>Die eslinn tragen irr chint in dem leib ein gantz Jar Plinius spricht daz der esel pain peffer sei dann andren tir pain Di eslinn pirt feltē zwey chint miteinander vnd wenn si pirt oder perñ</p>                                                    | <p>Plinius spricht das des esels beyn wiſſer syent denne ander beyne ¶ Die eselin gebirt selten zwey kint Vnde wenn si geberen sol so fluht si das liecht Vnde</p>                                                                    | <p>Plinius spricht das des effels beyn wiſſer sint dan ander beyn Die effelin gebirt selten zwey kinde vnd wan sy geberen sol so flucht sy daz liecht vnd fuchet die fin</p>                                                                                | <p>Plinius spricht daz die esel beyn weyſſer sei dann andere beyn Die eselin gepirt feltē zwey kint vnd wenn sie geperen sol so fleucht sie das lyecht vnd fuchet die vinsten das sie uo dem mſchē</p>                                                                  |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>fi daz lieht vnd fucht die vñ= fter · daz fi von dem menfchē icht gefehen werd ·</p> <p>darvmb<br/>fpricht die gefchrift · [<i>Leer-<br/>stelle mit Abschabung, etwa<br/>zwei Buchstaben groß</i>] dein<br/>denchin hand fchol niht wiz= zen waz dein gerechtev hant wücht ¶</p> <p><b>D</b>iv eflinn<sup>e</sup> ge= pirt als lang fi<sup>e</sup> lebt · daz ift vntz zū dreiffig iarn · al= fo fcholt der menfch frucht= år fein mit gūten werchen <b>fol. 55va</b><br/>vntz an fein end · <b>D</b>arvmb fpricht div gefchrift · wer vol= harret vntz an daz end · der wirt behalten ¶</p> <p><b>E</b>tleich e= fel trinchend niht · dann<sup>e</sup> ge= wōnleich prunn<sup>e</sup> vnd gar</p> | <p>wil fo fleucht fi daz liecht vnd fucht dī vinfter daz fi <b>fol. 60ra</b><br/>von dem [<i>Unklar, ob „n“, „nn“<br/>oder „m“, da Tinte den Buch-<br/>staben füllt</i>] menschen nicht gefehñ werd ¶</p> <p>darumb fp<br/>richt dī schrift dein tenke hant fol nicht wissen waz dī recht hant wücht ¶</p> <p>dī<br/>eflinn alz lang fi lebt daz ift vntz zū dreiffikch iarn <b>A</b>lfo fol der menfch frucht= par fein mit gūten werhñ vntz an dein end ¶ <b>D</b>arüb fpricht die schrift wer wol hart vntz an fein endt der wirt behalten ¶</p> <p><b>E</b>ttleich<br/>efel trinkchen nicht wann gewōndleich prunn vnd</p> | <p>füchet fü <b>die</b> vinfterniße das sie von dem menschen icht gefehen werden</p> <p><b>D</b>ar<br/>vmb fpricht <b>die</b> gefchrift <b>fol. 83va</b><br/>din lincke hant fol nit wif fen was din rechte tü oder wırcke ¶</p> <p><b>D</b>ie efelin gebi<br/>rt also lang als sie lebet das ist bis zū xxx Jaren <b>A</b>lfo fol der menfch frucht ber fin mit gūten werckē bis an fin ende <b>D</b>ar vm be fpricht die gefchrift <b>W</b>er harret vntz an das ende der wirt behalten</p> <p><b>E</b>tlīche efel trinckent nitt wann gewonlich bronnen</p> | <p>fter</p> <p><b>D</b>ar vmb fpricht die ge= fchrift <b>D</b>in<br/>lincke hant fol nit wissen waß din gerecht hant wırcke</p> <p><b>D</b>ie effelin gebirt als lange fñ lebet daz ift biß zu driffig Jaren <b>A</b>lzo//<br/>folt der menfch fruchtbar fin mit gūten wercken biß an fin ende <b>D</b>ar vmb fpricht die gefchrift wer verhartz biß an fin ende der wirt behalten</p> <p><b>E</b>tlīch effel trinckent nit// <b>fol. 74v</b></p> | <p>ichtt gefehñ werd</p> <p><b>D</b>ar<br/>vmb fprichtt die gefchrift dein lincke hantt fol nichtt wyffen was die rechte hant wircket</p> <p><b>D</b>ie Efelin gepirt als lang fye lebtt <b>D</b>az ift vntz zu dreiffig iaren <b>A</b>lfo folt d<sup>e</sup> menfch fruchtbar [<i>Punkte über „a“, wahrschein-<br/>lich Verschmutzungen</i>] fein mit gutten wercken , vntz an fein end <b>V</b>nd dar vmb fprichtt die gefchriftt <b>fol. 60va</b><br/><b>w</b>er behartt vntz an fein end d<sup>e</sup> wurtt behaltten</p> <p><b>E</b>ttlich efel<br/>trinckent nichtt dañ gewōn lich prūnnen vnd gar gut</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>gūt · darvmb spricht div ge-<br/>schrift · in dem andn<sup>s</sup> pūch<br/>dez weiffagen · Jeremie · waz<br/>nv mensch waz chraft haft<br/>du in dem weg egíptí · daz<br/>du trūbes wazzer trínckest<br/>daz íft · daz íft werltleichev<br/>chunft díe trūb íft vnd vín-<br/>fter vnd waz íft dír an dem<br/>weg der låut díe affirý haíz-<br/>zend · daz du vliezzend wazz<sup>s</sup><br/>trinckst · daz íft div lebendik<br/>gōtlich chunft ¶</p> <p>So d<sup>s</sup> efel v<sup>e</sup>=<br/>ber eín pruk fchol gen · ficht<br/>er dañ ín daz wazz<sup>s</sup> durch<br/>díe prück · er get niht leiht<br/>hín v<sup>e</sup>ber · Jch sprich auch dz<br/>der efel vorn da er [„er“ <i>am<br/>linken Rand durch Zeichen<br/>hier eingefügt</i>] chrank íft<br/>eín chräutz trüg auf dem<br/>ruck vnd hinten da er díe<br/>niern tregt · da íft er starck</p> <p>also tū wír v<sup>e</sup>ppigen pfaffen</p> | <p>gar gūt / darumb spricht<br/>díe schrift Jm puech des<br/>weiffagen Je<sup>e</sup>mie waz nu<br/>mensch waz haftu in dem<br/>lant egipti daz du trūbs<br/>wasser trínckst ¶ waz íft<br/>dir an dem weg der lewīt<br/>díe da asyrñ haiffent daz<br/>du flieffent wasser trínckst<br/>daz íft lemptigem [?] gōtleich<br/>chunft</p> <p>So der efel vber<br/>prukch sol geen ficht er<br/>denn Jn das wasser vnd<br/>get di prukk nicht leicht<br/>uberhin: Jch sprich auch<br/>daz der Efel vorñ da er<br/>chrankch íft ein chreutz tr-<br/>ait auf dem rukk vnd<br/>hinden da er di niern trait<br/>da íft er starckch</p> <p>Alfo tün</p> | <p>vnd gar gūt wasser [...]r<br/>[„Dar“?]<br/>vmb spricht díe g[...]ft<br/>Jn dem andern b[...]re<br/>mýe des wiffagen Men-<br/>sch was crafft haftu in dē<br/>wege egipti das du trūbe<br/>wasser trinckest das íft we-<br/>ltliche kunft Die trūbe<br/>íft vnd vinster ¶ Vnd wz<br/>íft díe an dem wege der lute<br/>affyris [<i>letzter Buchstabe un-<br/>deutlich</i>] do du flieffende<br/>wasser trinckest das íft<br/>díe lebende gotlich kunft</p> <p>So der efel vber díe bru-<br/>cke sol gan Sicht er dān<br/>in das wasser durch díe<br/>brucke So gat er nit va-<br/>st licht hin vber ¶ Jch spr-<br/>ich ouch das der efel vor<br/>an do er krank íft uff dē<br/><i>fol. 83vb</i><br/>rucken ein crütz treit Vñ<br/>hinden do er niern treit<br/>do íft er starck ¶</p> <p>Alfo tunt</p> | <p>Dane bronnen vnd gar gutt<br/>wasser Darūb [<i>eigentlich „v“<br/>mit Makron</i>]<br/>spricht díe geschrift Jn dem<br/>buch des wiffagē<br/>Jeremie Mensch waz krafft<br/>haftu in dem weg<br/>egiptí daz du trubes wasser<br/>drínckest Das<br/>íft wellich konft díe trube íft<br/>vnd vínster //<br/>vnd waz íft dir an dem wege<br/>der lute dy asirý<br/>heiffent da du flieffende waf-<br/>fer trinckest daz<br/>íft díe lebendig gotlich konft</p> <p>So der effel//<br/>uber ein brucken sol gan<br/>fiecht er dan in daz<br/>wasser Durch díe brücken er<br/>gett nit lichtel//<br/>chen heruber Jch sprich auch<br/>fornen do der<br/>effel krank íft da treit er ein<br/>krütz fornem uff<br/>dem rücken vnd hinden da er<br/>dy niern treit<br/>do íft er starcke</p> <p>also tün wír vppigen pfaffen</p> | <p>Dar vñ spricht díe geschríft<br/>Jn dem andr<sup>n</sup> buch d<sup>s</sup> weyf-<br/>fagen Was nūn mensch<br/>was krafft haftu Jn dem<br/>weg Egipti das du trūbs<br/>wasser trinckest das íft<br/>weltliche kunft díe trūb<br/>íft vnd vinster Vnd waz<br/>íft dir an dem weg der<br/>leutt díe Affyren heiffent<br/>daz du nichtt flyeffent waff<sup>z</sup><br/>trinckest das íft díe leben-<br/>dig gottlich künft</p> <p>So der<br/>efel ub<sup>s</sup> ein pruck sol gen<br/>fichtt er dañ hin durch<br/>das wasser du<sup>s</sup>ch [<i>Abkür-<br/>zungszeichen eigentlich über<br/>„u“</i>] díe prück<br/>Er get nicht leycht hín uber<br/>Ich sprich auch das d<sup>s</sup> efel<br/>uorn<br/>da er krank íft ein kreutz<br/>treggt auff dem rücken vñ<br/>hinden da er nydern tregt<br/>da íft er starck</p> <p>Alfo thun</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| da wir daz chrätz schüllen<br>tragen mit vaften vnd m <sup>t</sup><br>beten · vnd mit allem göt=<br>leichem dīnft · da fei wir<br>laidir chranch · aber da wir<br>vnchāufsch vnd all vnfür<br>tragen · da fei wir ftarch = | <b>fol. 60rb</b><br>wir vppig pffaffen da wir<br>daz chreutz tragen mit<br>vaften vnd mit petten vnd<br>mit allem götleichen dīnft<br>da fey wir layder chranch<br>Aber da wir vncheüfch [ <i>Punkt<br/>kann auch Verschmutzung<br/>sein</i> ] vnd<br>vnfür tragen da fey wir ftarck | wir vppigen pffaffen do<br>wir das crütz foltent tragē<br>mit vaften vnd mit betten<br>vnd mit allem gottlichen<br>dienfte <b>Do</b> wir fint ley=<br>der krang ¶ <b>Aber</b> do wir<br>vnküschñt [ <i>„n“ und „t“ zusam=<br/>mengerückt wie ein Zeichen</i> ]<br>vnd vnfür tra<br>gent do fint wir ftarck | do wir daz crütz folten tragen<br>mit faften vñ<br>mit betten vnd mit and <sup>n</sup> gut=<br>ten dīngen do<br>fint wir leyder krancke <b>Do</b><br>wir aber vnkusch<br>vnd vnfür tragen da fin wir<br>ftarcke ¶ | wir uppig pffaffen fo wir<br>das <b>Creutz</b> follen tragen mit<br>vaften vnd mit petten vnd<br>mit allem gottlichñ dīenfte<br><b>Da</b> fein wir leyd <sup>s</sup> kranck<br><b>Aber</b> da wir vnkeufsch vnd<br>vnfür trachñ da fein wir fta <sup>s</sup> ck |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

#### 6.1.12 ‚Kamel‘

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                                                        | Fr1a, 1407 (Widmungsfas=<br>sung)                                                                                                                                                                                                                            | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                                 | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                                                                                                                      | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                                              |
| <b>fol. 56vb</b><br><b>von dem chamel</b> [ <i>Titel<br/>am Rand erneut</i> ]<br><b>Der</b> grozz maift <sup>s</sup> Bafili <sup>9</sup><br>sprich von dem chā=<br>mel oder von dem chāmleīn<br>daz ez dez pōfen gar eīn fta<br>rch gedāhtnūzz hab · vnd ei<br>nen fwārn zorn · vnd halt<br>den lang | <b>fol. 61va</b><br><b>Daz</b> ift von dem Chāmel<br><b>Der</b> groff maift <sup>s</sup> Bafili <sup>9</sup><br>spricht von dem chāml<br>oder von dem kämel Das<br>ez dez pōfen gar eīn starkch<br>Dächtnüff hab vnd einn<br>fwarñ zorn vnd helt den<br>lang | <b>fol. 86r</b><br><b>Von dem kemmel</b><br>[ <i>ganzseitige Illustration</i> ]<br><b>fol. 86va</b><br><b>DEr</b> groffe<br>meister ba=<br>filius spric<br>het von dē<br>kemelin dz<br>es des böfē<br>gar starck<br>gedechte<br>nifz habent <b>Und</b> eīnem fwe<br>ren zorn vnd halt den la<br>ng | <b>fol. 77r</b><br><b>Von Cameltier</b> ¶<br><b>Camelus</b> heiffet eīn cameltier<br>Der groß<br>meister bafilius spricht von eỹ<br>kemel<br>tīer Daz es Des bosen gar eīn<br>starck gedechte<br>niß habe vnd einē fweren zorn<br>vnd habe<br>Den lange | <b>fol. 62ra</b><br><b>Von dem Camel</b><br><b>DEr</b> groß meỹfter Ba=<br>filius spricht uō dem<br><b>Camel</b> oder uō dem kemlein<br><b>Das</b> es des pōfen gar<br>eīn starck gedechttnuß hab<br>vnd einen fweren zorn<br>vñ halt den lang |
| vnd wenn <sup>e</sup> man                                                                                                                                                                                                                                                                            | vnd/wer ez flecht fo                                                                                                                                                                                                                                         | <b>Und</b> wann man es ge                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                         | vnd                                                                                                                                                                                                                                            |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>ez geflecht · fo tūt ez niht dē gleichen · lang · vntz daz ftat vnd zeit im eben wirt fo richet ez sich zehant</p> <p>ez flint die gerften gar fnell vnd behelt darvmb daz ez si dez nahtes mit yn- drucken anderwaid ezze =</p> <p>etleich sprechend auch · dz ez die gūt an im hab · ıft vnder einr gantzen hert oder in dem ftall · ain chām- el daz fiech ıft vnd daz niht ızzt · fo fint die and<sup>s</sup>n alliv mit im vngezzen · reht fam fie im mitleiden ¶</p> <p>wen<sup>s</sup> ne feynr brünften zeit ıft daz ez vnchäufchen wil · fo fūcht ez im haimleich ftet daz ez die laūt iht fehen wan ez vnchäufchet hind<sup>s</sup> wartz vnd fein weip hat fo grozzen geluft z̄v im =</p> | <p>tūt ez nindert dem gleichn lang zeit vntzt daz ftat vnd zeit eben enphintt fo richt ez sich zehant ¶</p> <p>Ez flint auch Dı gerften gar fnell vnd behelt di darüber daz ez si zenagft an der wayd ez mit ydrukchē</p> <p>Ettleich sprechē auch daz ez di gūt in im hab ¶ Jft in der gantzē hert oder in dem stall ein kām̄l daz fiech ıft vnd daz ez niht ıfft fo find di and<sup>s</sup>n all/mit im vngeffen recht fam die welln mit im leidn //</p> <p>wenn feiner prunft zeit ıft daz ez vnchäufchē wil fo fūcht ez im ein haimleich ftat daz ez di leūt icht sehē Ez vn- cheufcht hinder wertz vnd fein weib hat fo groffen luft ziv im daz si vor luft gremt</p> | <p>flecht So tūt es ime nit gelich bis das es stunt vnd ftat im eben vint So richet es sich zu hant ¶</p> <p>Es flindet die gerfte fnelle vn behaltet fie Darvmb dz es sie nachtes mit intruck ander werb effe ¶</p> <p>Etlich spr<sup>s</sup> echent auch das es die gūte an im hatt ıft es vnder der gantzen herte oder in dem ftalle ein kamel das fiech ıft vnd nit yffet So fint die andern mit im on effen Recht als ob sie mit ime lit tent ¶</p> <p>Wann fin brunfte zu ıft das es vnkūfchen wil So fucht es ime ein heim lich stat das es die lüte nit fehen Wann es vnkufchet hūnderwert Und das wip hat fo groffen gluft fol. 86vb</p> | <p>Vnd wan man es geflecht fo tūt es mit dem glich lange biß es ftünde vnd ftat eben findett So richet es sich zu hant</p> <p>Es flindet dy gerften fnelle vnd behelt fy dar vmb Daz es des nachtes mit dem Jndrucken anderwerbe eß</p> <p>Etlich sprechent auch Daz es Die gūten an yme habe ıft vnd einē gantzē herte oder in einem ftalle ein kamel daz fiech ıft vnd daz nit yffet So fint dy andern alle mit yme an effen Recht als fy mit yme liden</p> <p>wan finer brunften zutt ıst Daz es vnkufchē wille So fūcht es yme ein hey- mliche ftatt // fol. 77v Das es die lute nit Sehen</p> | <p>wenn man es geflecht fo tutt es nit dem geleychē lang vntz das es ftat vnd zeitt Jm eben vintt fo rychtet es sich zu hant</p> <p>Es schlintt die gerften fnell vnd beheltt fye dar vmb daz es fye des nachts mit Jn drucken and<sup>s</sup> wert effy / fol. 62rb</p> <p>Ettlich sprechē auch das es die gūt an Jm hab ıft das vnd<sup>s</sup> der gantzen hert od<sup>s</sup> in dem ftall ein kamel fyech fey also dz es nicht yffet So feind die and<sup>s</sup>n alle mit Jm vngeffen recht fam Jm mit leyden</p> <p>Wān feiner prunft zeit ıft dz es vnkeufchē will So fucht es Jm heimlich ftet da es die leutt nicht fehen wān es vnkeufcht hinderwartz vnd fein weypp hat fo groffen geluft zu im dz</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>fol. 57ra</b><br/>daz si vor gluft greint</p> <p><b>Plí=</b><br/>nús sprícht daz dez chām=els hīrn · dürr gemacht vnd getruncken ín aínem ezzeích halet die vallenden fucht<br/><b>Solínus</b> sprícht · daz die chām=mel chaín fwār pūrd nemēt über reht ¶</p> <p><b>Maister</b> · mícha=hel von schottenlant sprícht daz daz iung chāmel tze=hant feín waid nímt auf der wífen · wenn<sup>e</sup> ez geporn werd ¶</p> <p><b>Arístotiles</b> sprícht daz eín man eins chāmleīs mūter verdacht mit feínē mantel · darvmb daz ez mit ir vnchaüfcht vnd daz ez niht weft · daz sie feín mūt<sup>s</sup> war · e · daz ez im feín vnchāufch volpracht ·</p> <p>da vant ez</p> | <p><b>plini9</b> sprícht daz dz chamels hīrn gemacht vnd gedrü·kchent in einē effeich hailt di vallundñ fucht <b>Solin9</b><br/><b>fol. 61vb</b><br/>sprícht Daz di chāmel chaī fwār purd nemen vber·recht ¶</p> <p><b>Maister</b> michahel von Schottenlant sprícht Daz daz Jung chāmel zehāt feín wayd nem auf der wífen wenn ez porñ wirt</p> <p><b>Arístotil</b> sprícht daz ein man eins kāmels mūt<sup>s</sup> verdakct mit feínē mantel · Darumb daz ez mit ir vn·chaüfcht vnd daz ez nicht wefft fob si feín mūt<sup>s</sup> wer <b>E</b> Daz ez nu feín vnkchaüfch volbrächt ¶</p> <p>Da vant ez di</p> | <p>do zu das fie von geluft gr=ynet ¶</p> <p><b>Plinius</b> sprícht dz des kamels hirne dürr ge·macht vnd getruncken mit effeg heilet die wüllende fuchte ¶ <b>Sobinus</b> [<i>wohl Schreibfehler</i>] sprícht <b>Das</b> kemel kein fwer Bür de habent oder nement v ber recht ¶</p> <p><b>Meister</b> micha el von schotten lant spric het das dz Junge kemel zu hant sín weyde nymet uf [?] der matten <b>Wann</b> es gebo rn werde ¶</p> <p><b>Arístotiles</b> sprícht <b>Das</b> ein man eins kem mels muter verdackte mit finem mantel <b>Darvmb</b> das ir kint mit ir vnküfchete vnd es wufte nit dz es sín mūter was <b>E</b> Das es nü volbrachte fln vnküfcheit</p> <p><b>Do</b> befant es dz es sín mu</p> | <p><b>Plinius</b> sprícht daz Des kemelins hīrn Durre ge·machet vnd ge=trucket mit effig heillet dy fal·lenden fucht<br/><b>Solínus</b> spríchet Daz das ka·mel kein fwer burden nym uberfich</p> <p><b>Meister</b> <u>michel</u> von t schotlant spríchett Daz das Junge camel zu=hant sín weyde nēme uff der wífen wan es geborn werde</p> <p><b>Arístotiles</b> spríchet <b>Das</b> eỹ man eins kamelins mutter verdackt mit finē mantel Dar vmb daz ir kint mit ir vnkeufcht vnd es wíft nit Daz es sín mutter waz <b>Ee</b> daz es nü sín vnkeufche volbracht</p> <p>Da befant es das</p> | <p>fye uor geluft greint</p> <p><b>Plini9</b><br/>sprícht das des Camels hīrn <b>Durr</b> gemacht vñ getruncken in einē effigk heyltt die fallendñ fucht<br/><b>Solin9</b> f'pcht das die kamel kein fwer purd nementt wyd<sup>s</sup> recht</p> <p><b>Meỹft<sup>s</sup></b> michel uō Schotten lantt sp<sup>s</sup>chet <b>Das</b> die iūgen kemel zu hantt ir weyd nemen vff d<sup>s</sup> wyfen <b>Wenn</b> fye geborn werdentt</p> <p><b>Arístotiles</b> sp<sup>s</sup>cht das ein man eins kamels mütt<sup>s</sup> v<sup>s</sup>dackt mit feínem mantel dar vñ daz es mit ir vnkeufchtt dz es nit weft das es feín mütter wer<br/><b>fol. 62va</b><br/><b>E</b> dz es feín vnkeufch vol·bracht</p> <p>da fand es die warheitt vñ</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                               |                                                                                                                           |                                                                                                                                 |                                                                                                                                           |                                                                                                                                             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| die warhait vnd lîe da von<br>vnd ertot den man wañ ez<br>hat von feînr natur · daz ez<br>niht vnchaüfchet mît feînr<br>mûter | warhait vnd lie da von<br>vnd tött den man wann<br>ez hat von feiner natur daz<br>ez nicht vnkhaüfcht mit<br>feiner müter | ter was Vnd ließ da von<br>Vnd ertote sîn müter Es<br>hat von sîner natur das<br>es nît vnkufchet mit sîn <sup>s</sup><br>mûter | es sîn mutter waz Do ließ<br>dauon vnd erdoitt<br>den man Es hat von sîner<br>natuer Das es=<br>nît vnkufchet mit sîner mutter<br>xß // ¶ | lyeß da uō vnd ertott den<br>man Wann es hatt uō feîn <sup>s</sup><br>natur die art das es nicht<br>vnkeufchtt mit feiner mütt <sup>s</sup> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

### 6.1.13 Cachus/Cacus

|                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                          |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                   | Fr1a, 1407 (Widmungsfas-<br>sung)                                                                                                                    | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                             | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                                                     | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                        |
| <b>fol. 58vb</b><br>von dem Cachffen<br>Cachus ist ein tier in<br>dem land archadia<br>daz ist ze mal ftinchend alz<br>ein v <sup>s</sup> unraint fwein ¶ ·                                                                                                     | <b>fol. 63va</b><br>vō dem Cachus<br>Cachus ist ein tir in<br>dem lant archadia daz<br>ist zemal ftinchunt sam<br>ein vnrain fwein ¶                 | <b>fol. 89ra</b><br>xv<br>Von dem Cachen<br>Cachus heif<br>fet in latī<br>ein tier in<br>dem lande<br>archadia<br>das ist zū<br>tūtfche zū<br>male ftinchende also ein ver=<br>vnreinet fwyn ¶ | <b>fol. 81r</b><br>Von dem tier Chachus xß ~<br>[Illustration]<br>Cachus heiffet ein tier in dem<br>lande arch<br>adea daz ist zu mal ftinckende<br>als ein<br>verunreint fwīn         | <b>fol. 64va</b><br>Von dem dachen<br>Cachus ist ein t̃yer Jn dē<br>land archadia daz ist<br>zu mal ftinckentt Als ein<br>vernureint fwein                               |
| D <sup>s</sup><br>maister · adel <sup>9</sup> schreib̃t vō<br>dem tier · daz ez flammen<br>auz feim hals lazz · daz tūt<br>ez aber allermaist wenn <sup>e</sup><br>ez zornig [Hier ca. 2-3 ge-<br>löschte/abgeschabte Buchsta-<br>ben, vielleicht „ist“] wirt ¶ | Der<br>maister adeli <sup>9</sup> s spricht vō<br>dem t̃ir daz ez flammen<br>auz seinem hals laß daz<br>tut ez aller mayst wann<br>ez zornikch ist ¶ | Der meist=<br><b>fol. 89rb</b><br>ter adeli <sup>9</sup> s spricht von dem<br>tier Das es flamen vs sinē<br>munde lat gan Das tūt<br>er aller meist Wann er zor<br>nig wird                    | Der meister adeli <sup>9</sup> s spricht<br>Das daz tier flamen uß sinem<br>[über „m“ „i“-Strich,<br>dadurch wie „in“] halß<br>laße Daz<br>dutt es allermeist wan es gar<br>zornig ist | Der mēy=<br>fter <u>Adeli<sup>9</sup>s</u> schreib̃tt uon<br>dem tyer das es flamē<br>auß seinē hals laß Daz<br>tutt es allermeinst weñ<br>es zornigk w <sup>s</sup> utt |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>D</b>az<br/>tier gleicht den · von den -<br/>man schreibet ín dem pûch<br/>der weishait · daz fevr auz<br/>irm munde gieng ¶ <b>p</b>ei<br/>dem tier verften wír die<br/>zornígen nach reder · vnd<br/>die alten weíp die gûten<br/><b>fol. 59ra</b><br/>laûten ir · ere verfwertzēt<br/>mít dem fevr daz íft mít<br/>den Worten dí auz irin ha=<br/>ls gend</p> | <p><b>D</b>az tir<br/>geleicht von dem man<br/>schreibt in dem pûch der<br/>weyfhait ¶ <b>D</b>az fewr auz<br/><b>J</b>rm mund gieng peyden<br/>tirñ verfteē wir dī zornig<br/><b>fol. 63vb</b><br/>nachred vnd dī alten weib<br/>dī gûten lewten ir er ver=<br/>fneiden mit dem fewr daz<br/>íft mit den Worten dī auz<br/>irin hals gehñ</p> | <p><b>D</b>as tier glicht<br/>den von den man schribet<br/>in dem bûch der wíshete<br/><b>D</b>as fûre vs irem munde<br/>ginge ¶ <b>B</b>y dem tiere<br/>verftant wir die zornigē<br/>noch reder vnd die alten wí=<br/>be die gûten lûten ir ere<br/>verfwertzent mít dem fûre<br/>das íft mit den Worten dí<br/>vß irem halfe gant</p> | <p>Daz<br/>tîer glichett den von den man<br/>spricht <b>J</b>ndē<br/>bûch der wíshēit <b>D</b>aß fuer uß<br/>yrem munde<br/>gínge <b>B</b>y dem tier verftan wir<br/>dy zornigē<br/>nachreder vnd dy alten wíbe<br/>die gutten luden<br/>ir ere verfwetzent mit dem<br/>fuer <b>D</b>az íft mít<br/>Den Worten dí uffer yren<br/>helfen gant ¶ //</p> | <p><b>D</b>as tyer<br/>geleychtt dem uon dem<br/>man schreibtt In dem buch<br/>d<sup>s</sup> weyßheytt daß fewt auß<br/>iren mûnden gýeng <b>B</b>eÿ<br/>dem tyer verfteen wir die<br/>altten weyb die gutten<br/>leutten ire er fwartzentt<br/>mít dem fewr daz íft<br/>mít den Wortten dí<br/>auß irem halß gend ¶</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

#### 6.1.14 ‚Elefant‘

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                                                      | Fr1a, 1407 (Widmungsfassung)                                                                                                                                                                                                                                                       | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                                                                                                                     | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| <p><b>fol. 60vb</b><br/><b>vō</b><br/><b>dem elephant ·</b><br/><b>a</b>elephas haizzt ein<br/>elephant · daz hat díe<br/>art · daz ez gar haímleích<br/>vnd fānftig wirt vnd íft<br/>chāín wildes tier daz so<br/>schíer haímleích werd vñ<br/>den laûten vnd<sup>d</sup>an fam<br/>daz íft ·</p> | <p><b>fol. 65vb</b><br/><b>von dem ele-</b><br/><b>elephās phant</b> ¶<br/>haift ein hellffant<br/>daz hat dī art daz ez gar<br/>schir haimleich vnd senfftig<br/>wírt / vnd íft chāín wildz<br/>tir daz so haimleich werd<br/>so schir vnd den lewten<br/>vntertan fam ez íft</p> | <p><b>fol. 93va</b><br/><b>e</b>lephas he<br/>íffet ein helf<br/>fant <b>V</b>nd<br/>das hat díe<br/>art das es<br/>schíer heím<br/>lich vnd senfft wert <b>V</b>ñ<br/>íft kein walt tier das den<br/>lûten so schíer vndertan<br/>fy <b>A</b>lfo das tier fy</p> | <p><b>fol. 86r</b><br/><b>e</b>lephas heíffet ein helffant<br/>vnd daz<br/>hat dy arte daz es gar schíer<br/>heymlich<br/>wírt vnd senfft vnd íft kein<br/>wildes tîer<br/>daz so schíer heymlich wírtt<br/>vnd den luten<br/>vndertan als daz íft</p> | <p><b>fol. 67ra</b><br/><b>Von dem helffant</b><br/><b>E</b>lephas íft ein helffant vñ<br/>hat díe artt dz er gar<br/>schíer haimlich vnd senfftig<br/>wu<sup>tt</sup> vnd íft kein wildes<br/>tyer das so schýer heimlich<br/>werde vnd den leutten vnd<sup>s</sup>=<br/>tan feÿ fam daz íft</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>ez hat auch güt gedāhtnūzz vnd da von lernet ez leicht · daz ez sitig wirt ze allem dem da zū man sein bedarff ¶ <b>aristotiles</b> spricht daz vil tier</p> <p><b>fol. 61ra</b></p> <p>gūt gedāhtenūzz habent alles die<sup>es</sup> [„<i>ie</i>“ <i>sind mit zwei Punkten untermalt, darüber stehen „es“ zwischen den Zeilen. Es wurde eine Korrektur von „die“ zu „des“ vorgenommen</i>] sie gehōrnt oder gefehent · daz ist war von der gedāhtnūzz der vnvernūftigen fel · die vnnūftig pilderinn<sup>e</sup> vnd haizzt ze latein estimatiua ab<sup>s</sup> sie habent dez v<sup>n</sup>nūftigen gedāhtnūzz niht · wān daz hat allein der mensch ¶</p> <p>Wenne man die elephant iagt so vallent sie auf h<sup>t</sup> erd oder auf stain vnd zerbrechent iru pain · darvmb daz man sie icht tōt · durch des pains willen wan helfepain ist gar edel vnd haizt ze latein ebur ¶ <b>D<sup>s</sup></b></p> | <p><b>Ez</b> hat auch gūt gedechtnuff da von lern<sup>m</sup> ez leicht daz ez sichtig ist zū alle dem dī man ez ziv darf <b>Aristotil</b> spricht daz vil tir gūt</p> <p><b>fol. 66ra</b></p> <p>gedächtnuff habn allez daz si horn oder seh<sup>n</sup> daz ist von der dichtnuff der vnuernūftigen fel dī da haift dī vnuernūftig pilderinn vnd haift zela<sup>t</sup>ein <b>E</b>stimatiua aber si haben der vnuernūftigē gedachtniff nicht wenn die hat allain der mensch</p> <p>wenn man den helffant iagt so velt er auf die erd oder auf die stain vnd zepricht sein pain darumb daz man si icht tōtt durich dz pains will<sup>n</sup> wann helfenpain ist gar edel · der helffant wirt nicht verwuntt we<sup>n</sup> an</p> | <p><b>Vnd</b> hat och gut gedechteni<sup>s</sup> <b>Vnd</b> da von lernet es licht sittig zū finde zū allem dem do zū man sin bedarff <b>Aristotiles</b> spricht das vil tier gute gedechteni<sup>s</sup> habent des das sū hōrent oder gefehent das ist war von gedechteni<sup>s</sup> der vernūftigen felen die da heift die vernūftige bilderin <b>Vnd</b> estimatiua <b>A</b>ber sū behaltēt der vnuernūftigen gedechtni<sup>s</sup> nit <b>W</b>enn sū hat allein der mensch</p> <p><b>Wann</b> man die helffand iaget <b>S</b>o valent sū uff herte erde v<sup>n</sup> vff stein <b>Vnd</b> zerbrechent ire beyne <b>D</b>arvmb das man sū dar vmb nit tōte vmb des beines wil <b>fol. 93vb</b> <b>W</b>ann helfand bein</p> | <p><b>Es</b> hat auch gūt ge// dechteni<sup>s</sup> vnd dauon lernet es das es sitig wirt zu allem dem <b>D</b>azu man sin bedarff <b>Aristotiles</b> spricht daz vil tier gutt gedechte// nisse habend des des fy gehoren oder gefehē <b>D</b>az ist war von dem gedechteni<sup>s</sup> der vernūftigen felen die do heisset die vernūfft bilderin aber fy habent der vernūfft ge// dechteni<sup>s</sup> nit <b>w</b>an dy hat allein der mēsche</p> <p><b>w</b>an man dy helffant Jagett so vallent fy uff harte erden vnd uff stein vnd zerbrechen ir bein <b>D</b>ar vmb daz man fy nit tode durch der bein willen <b>w</b>an des helffants bein ist gar edel vnd heisset zu latin Ebur der //</p> | <p><b>Es</b> hat auch gutt gedechtnu<sup>s</sup> <b>D</b>a uō lern<sup>t</sup> es leycht Das es fyttig wu<sup>t</sup>t zu allem dem dar zu man sein bedarff <b>aristotiles</b> spricht daz uil tyer gedechtnu<sup>s</sup> habent die gutt feind des dz fye gehorn od<sup>s</sup> gefehen <b>D</b>az ist war uōn d<sup>s</sup> gedechtnu<sup>s</sup> d<sup>s</sup> vnu<sup>n</sup>nūfftigen fel die da heift die vnu<sup>n</sup>nūfftig<sup>e</sup> bilderin vnd heyzt zu latein <b>E</b>stimatiua ab<sup>s</sup> fye hab<sup>n</sup>t d<sup>s</sup> v<sup>n</sup>nūfftigen gedechtnu<sup>s</sup> nichtt <b>w</b>ann daz hat alleyn d<sup>s</sup> mēsch</p> <p><b>N</b>un wenn man die elephant iagt so fallent fye auff hert erd vnd stein v<sup>n</sup> zerprech<sup>n</sup>t ire beyne <b>D</b>ar v<sup>m</sup> dz man fye icht tōt du<sup>c</sup>h des beyne will<sup>n</sup> <b>W</b>ann helff<sup>n</sup> beyne ist gar edel v<sup>n</sup> heyzet zu latein <b>E</b>bur <b>D</b>er helffant wurtt nicht verwuntt <b>D</b>añ</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>helfant wirt niht v<sup>s</sup>wunt<br/>wañ datz dem nabel ¶</p> <p>Sie<br/>rihtend sich etzwaz nach<br/>der stern zuht wan so der<br/>mon wehft so gent si daz<br/>waz<sup>s</sup> ordenleichen auf vñ<br/>so sie dañ naz<sup>s</sup> · werdent · fo<br/>gend sie gegen der sunnen<br/>aufganch vnd spríngent<br/>fo sie maift mügent vnd<br/>tünd daz oft ¶</p> <p>Der elepha=<br/>nt wirt haimleich mit<br/>marter vnd mit pen =<br/>wenn die elephant v<sup>e</sup>ber<br/>eín wazzer wellent waten<br/>fo schikent si die cláínften<br/>für dar vmb daz die groz=<br/>zen den grunt icht tieff<br/>treten vnd die pách tieff<br/>machen · ¶ Sie chriegent<br/>státiges mit den trachen<br/><i>fol. 61rb</i></p> <p>Plinius der spricht · daz</p> | <p>dem nabel ¶</p> <p>S<sub>1</sub> richtē sich<br/>ettwaz nach der Stern zucht<br/>wenn fo der mon wechft<br/>fo gent si in das wasser<br/>orñleich auf ¶ vnd fo si<br/>dem nas werñ fo gehn<br/>si gen der sunn aufgank<br/>vnd springen fo si maift<br/>mügen vnd tuín ez oft<br/>¶</p> <p>Der helffant wirt haim=<br/>leich mit marter vnd<br/>mit pein wenn di helfāt<br/>vber ein wasser wollen<br/>waten fo schikchen si d<sub>1</sub>-<br/><i>fol. 66rb</i><br/>chlainften voran darūb<br/>daz d<sub>1</sub> groffen den grunt<br/>icht tif treten vnd die<br/>pácht ich tieff machñ ¶ S<sub>1</sub><br/>chriegen stätz mit den trakñ</p> <p>Plinius spricht daz d<sub>1</sub></p> | <p>ift gar edel Vnd heiffet<br/>zū latin ebur Der helffa=<br/>nd mag nit verwundet w<sup>s</sup><br/>den Wann züm fnabel</p> <p>S<sub>u</sub> richtent sich etwas<br/>noch der fternen louff<br/>Wann fo der mon wehft<br/>So gant fü das wasser or=<br/>dentlich vff Vnd fo fü den<br/>ne naß werdent So gant<br/>fü gegen der sunnen vffga=<br/>ng Vnd springent fo fü<br/>beste mögent Vnd tunt<br/>es dick ¶</p> <p>Der helffand<br/>wurd heimlich mit mar=<br/>tel vnd mit pin Wanne<br/>die helffand v<sup>e</sup>ber ein waf=<br/>fer wellent watten So<br/>schickent fü ir Iungen<br/>vor an Dar vmb das<br/>die groffen den grunt nit<br/>rürent noch tieffer trette=<br/>nt vnd die beche tieffer<br/>machent S<sub>u</sub> kriegent<br/>stetes mit den trachen</p> <p>Plinius spricht das die</p> | <p><i>fol. 86v</i><br/>helfant maig nít verwundet<br/>werden wan//<br/>zu dem nabel</p> <p>Sie richtent sich etwan von//<br/>der fternen lauff wan fo der<br/>mone wechfett<br/>fo gant fy daz wasser of=<br/>ferlichen off vnd<br/>So fy dan naße werden fo gant<br/>fy gegen<br/>der sonnen uffgang vnd<br/>springent fo sie<br/>meißt mogent vnd dunt daz<br/>dicke</p> <p>Der//<br/>helffant wirt heimlich mit<br/>martel vnd pín<br/>wand y helffant uber eín waf=<br/>fer wollent wa//<br/>den So schicken sie die cleinf=<br/>ten vor dar vmb<br/>das dy groffen den grunt nit<br/>tieffer trettent<br/>vnd die bech nít tieffer ma=<br/>chen Sie krigē<br/>stettes mit <del>em</del> den trachen</p> <p>Plinius sprichett</p> | <p>da zum nabel</p> <p>Sye rychttñt<br/>sich ettwo nach d<sup>s</sup> ftern zücht<br/><i>fol. 67rb</i><br/>wann fo d<sup>s</sup> mōn wechft fo<br/>gend fye das wasser ordenlich<br/>auff So fye dann naß werdt<br/>So gend fye gen d<sup>s</sup> fonnen<br/>auff gang vnd springent<br/>fo meynft fye mügent vnd<br/>tund das oft</p> <p>Der helffānt<br/>wurtt heimlich mit martt<sup>s</sup><br/>vnd mit pen Wenn die<br/>helffant ub<sup>s</sup> ein wasser wöllt<br/>watten fo schickent fye<br/>die kleynsten fur Dar vñ<br/>das die gröffen den grūt<br/>ichtt tyeffter trettñ vnd die<br/>pach tyeff machñ Sye krý=<br/>gentt stettigs mit den trachñ</p> <p>Plinius spricht das die helf=<br/>fant nýmer vnkeuschentt</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>die elephanten nūmm<sup>s</sup> vn-<br/>chaüfchen wañ in v<sup>s</sup>porgeñ<br/>fteten · also fchamet fi fich<br/>der werch · vnd fo fie vnchaü-<br/>fchend fo chömend fi niht<br/>wider zū der hert · fi wafch-<br/>en fich dañ vor auz dē waz-<br/>zer ¶ Sie chriegen niht<br/>ymb iriu weip · wañ fie<br/>prechent ir · ê · niht ¶</p> | <p>helffant nīmer vnchaüfchñ<br/>denn an verpargñ ftetñ<br/>also fchament fi fich der<br/>werich vnd fo fi dann vn-<br/>chaüfchent fo chömen fi<br/>nicht wider ziv der hert<br/>S<sub>1</sub> wafchñ fich dann e auz<br/>dem waffer S<sub>1</sub> chriegen<br/>auch nicht ymb ir leib<br/>wenn fi prechen ir ee nicht<br/>¶</p> | <p>helffand nýergend vnkü-<br/>fchent denne in heimlichē<br/>ftetten also fchament fü<br/>fich der wercke Vnd wañ<br/><i>fol. 94ra</i><br/>fü gevnküfchent So kem̄<br/>nt fü nit wyder zū der he-<br/>rte S<sub>u</sub> wefchent fich dā<br/>ne vs dem waffer ¶ Ein<br/>helffant nýmpt nít dem<br/>andern fin wip Wann<br/>fü brechent ir E nit /</p> | <p>daz die helffant nymer vnkü-<br/>fchent dan<br/>Inverborgen fteten alzo fcha-<br/>ment fy fich der<br/>wercke vnd wan fie vnkü-<br/>fchent fo komēt<br/>fy nit wider zu der herte fie<br/>wafchen fich<br/>Dan vorhín uß den waffern<br/>Ein helffant<br/>nympt nit den andern fin<br/>wípe wan fie<br/>brechen ir ee nít</p> | <p>Dann in u<sup>s</sup>borgñ ftetten also<br/>fchemēt fye fich d<sup>s</sup> werck<br/>vnd wenn fye vnkeufchē<br/>fo komēt fye nichtt wyde<sup>s</sup><br/>zu d<sup>s</sup> hert fye wafchñ<br/>fich dann uor auß den waff<sup>n</sup><br/>Sye kryegentt nicht v̄m̄<br/>ire weyp wañ fye prechñt<br/>ire Ee nicht</p> |
| <p>So die<br/>müter gepern fchol fo get<br/>fie in ein tieff wazzer dar<br/>ymb daz die gepurt iht vall<br/>auf die erd wan fo möht<br/>fi niht auf chömen ¶</p>                                                                                                                                                                              | <p>So di müter perñ fol fo<br/>get fi in ein tieffs wazzer<sup>s</sup><br/>Darumb daz di purd<br/>icht vall auf die erd weñ<br/>fo möcht ez nicht wider<br/>auf chömen</p>                                                                                                                                                       | <p>So<br/>die muter gebern fol fo<br/>gat fü [„fi“ <i>mit sehr reduzier-</i><br/><i>tem „e“</i>] in ein tieff waffer<br/>Darymb das die geburt<br/>nit valle vff die erden<br/>Wanne fü [s.o.] mochte nit<br/>me<br/>vff komen</p>                                                                                                                    | <p>wan dý mutter geberen fol<br/>So gat fy in ein tieff waffer<br/>dar ymb daz<br/>die geburt nit falle uff die er-<br/>den wan so//<br/>mocht fy nit wider uff komen</p>                                                                                                                                                        | <p>So die mütter<br/>geperñ fol fo get fye In ein<br/>tyeff waffer Dar v̄m̄ daz<br/>die gepurt ichtt fall uff<br/>die erdñ Wann fo möcht<br/>fye nicht auff komē</p>                                                                                                                                                   |
| <p>Weñ<br/>die müter der gepurt ge-<br/>nafen ıft · fo rüt fi<sup>e</sup> driu iar<br/>also daz<sup>ı</sup> [„fi“ <i>ist zwischen den</i><br/><i>Zeilen mit V-förmigem Keil</i><br/><i>klein eingefügt</i>] niht gepirt ·<br/>vnd<br/>fo fie <del>m</del> fwanger ıft wor<sup>e</sup></p>                                                     | <p>wenn di müt<sup>s</sup><br/>der purd genafen ıft fo<br/>rüt fi darnach dreu<br/>iar daz fi nicht pird vnd<br/>fo fi fwanger ıftñ warñ fo<br/>rürt fi ırn mon nindert<br/>vnd fi trait di fruch in<br/>ırm leib zway iar</p>                                                                                                   | <p>Wann die mü-<br/>ter der geburt genafen<br/>ıft So rūget fü drü Jar<br/>also das fü nit gebirt vñ<br/>So fü fwanger ıft wordē<br/>So rüret fü ir man nit<br/>Vnd treit die frucht in ıre<br/>libe zwey Jar</p>                                                                                                                                     | <p>wan die<br/>mutter der geburt genaffen ıft<br/>So rugett<br/>fy drü Jahre alzo daz fie nít<br/>gebirt vnd so//<br/>fie <del>n</del> fwanger ıft worden fo<br/>ruget fy yren</p>                                                                                                                                               | <p>wañ<br/><i>fol. 67va</i><br/>die mütter der purd genefñt<br/>fo tuent fye draw jar also<br/>daz fye nichtt gebirt vnd fo<br/>fye fwang<sup>s</sup> ıft wordñ fo rurt<br/>fye ıren man nyndertt vnd<br/>tregt die fruchtt in ırem leib</p>                                                                           |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>den · fo rürt sie ir man nien=<br/>dert an vnd tregt die fru=<br/>ht in irin leib · zwai iar</p> <p><b>S</b>olinus spricht · die ele=<br/>phant vnchaüfchent in<br/>zwain iarn nevr zwen<br/>tag vnd niht mer · <b>S</b>ie<br/>fürhtend die maüß vnd<br/>vliehend sie · wan ir smach<br/>müt sie · <b>S</b>ie sint gar h<sup>t</sup><br/>auf dem ruk · aber vnden<br/>an dem leib sint si waicher<br/>andrev tier fliehen<sup>t</sup> den<br/>rauch · der chümt von dez<br/>helfand<sup>s</sup> in gewaid vnd<br/>von feiner häut ·</p> <p><b>S</b>ie lebēt<br/>von natur drihundert<br/>iar ¶ <b>S</b>ie mügent gar we=<br/>nig chelten erleiden ¶ <b>J</b>a=<br/><b>fol. 61va</b><br/><b>J</b>acobus spricht · daz ir ge=<br/>pain gar chalt sei vñ weil<br/>daz prüf wir da pei · wer<br/>an helfenpain hüllt in ein<br/>tuch vnd legt ez auf einē<br/>haizzen chohn ez verprint</p> | <p>Solin<sup>9</sup><br/>spricht der helffant vnch=<br/>cüschn in zwai <b>J</b>arñ nür<br/>zen tag vnd nicht mer<br/>Si fürchtent di maüß und<br/><b>fol. 66va</b><br/>fliehñ si wenn si ihr smak<br/>müt / <b>S</b>i sind gar hertt<br/>auf dem rukch aber an<br/>dem pauch sind si waich<sup>s</sup><br/>ander tie fliehen den rauch<br/>da chümpf von dez helff=<br/>andt in gewaid</p> <p><b>S</b>i lebñ<br/>drehundert <b>J</b>ar si mü=<br/>gen gar wenig chelten<br/>erleiden <b>J</b>acobus spricht<br/>daz ir pain gar chalt sei<br/>vnd weys daz prüfen<br/>wir dapey · wer ein hel=<br/>ffenpain in ein tüchel hült<br/>vnd legt ez auf ein haiff<br/>cholnn ez v<sup>s</sup>print das<br/>tüchel nicht vnd erlucht</p> | <p><b>G</b>alienus<br/>spricht das der helffand<br/>vnküschet in zein Jarē<br/>nuwent zwen tage vñ<br/>nit me <b>S</b>ü vorchtent<br/>die müße vnd fliehent fü<br/><b>W</b>ann ir gefmack müget<br/>fü <b>S</b>ü sint gar her vff<br/>dem rucken aber vnden<br/>an dem libe sint fü weic<br/>her ¶ <b>A</b>nder tiere fliehēt<br/>röch der do komet vō des<br/><b>fol. 94rb</b><br/>helffand<sup>s</sup> yngeweide vñ<br/>von finer hute</p> <p><b>S</b>ü lebēt<br/>von natur drü hundert<br/>Jare <b>S</b>ü mügent we<br/>nig kelten geliden ¶ <b>J</b>aco=<br/>bus spricht das ir bein<br/>kalt fy vnd wiß <b>D</b>as pr=<br/>üfent wir dar an Wer<br/>ein helffenbein hüllet in<br/>ein tuch vnd leit dar vff<br/>einen heiffen kolen <b>E</b>r v<sup>s</sup><br/>burnet das tuch nit vnd</p> | <p>man nít vnd treit die frucht Jn<br/>dem libe//<br/>zwey Jahre</p> <p><b>S</b>olinus sprichet daz dy helf=<br/>fant//<br/><b>fol. 87r</b><br/>nit vnkuſchent in zwein Jaren<br/>wan zwē<br/>tag nit mee <b>S</b>ie forchten dy<br/>müße vnd flie//<br/>hen sie wan ir smack mülbet<br/>sie <b>S</b>ie sint<br/>gar herte aber vnden an dem<br/>libe sint sie<br/>weicher <b>a</b>nder tier fliehent<br/>den raüche der<br/>do kompt von des helffants<br/>geweide vnd<br/>von fmer hute</p> <p><b>S</b>ie lebent von natuer//<br/>drehundert Jahre <b>S</b>ie mogent<br/>gar wenig<br/>kelte geliden <b>J</b>acobus spricht<br/>das ir beine<br/>kalt sint vnd wiße <b>D</b>as pruf=<br/>fen wir dar<br/>me wer ein helffenbein hulet<br/>in ey düch<br/>vnd legt dar uff eine heiffen<br/>kohn er ver//</p> | <p>zwei ` Jar</p> <p><b>S</b>olin<sup>9</sup> sprichet<br/>die helffant vnkeufchent<br/>Jn zweien Jarn newr ij tag<br/>vnd nicht mēr <b>S</b>ye furch=<br/>tent die müß vnd flyehent<br/>fye <b>w</b>ann ir smack müet<br/>fye fye seind gar hertt auff<br/>dem rück <b>A</b>b<sup>s</sup> vnnden an dem<br/>leyb seind fye weych<sup>s</sup> <b>A</b>ndere<br/>tyer flyehent den rauch der<br/>da kompt uō des helffandes<br/>Jngewayd vnd von feiner<br/>hautt</p> <p><b>S</b>ye lebentt uō natur<br/>drehund<sup>t</sup> Jar <b>S</b>ye mugen<br/>gar wenig keltin geleydn<br/><b>J</b>acobus spricht das ire beyñ<br/>kaltt sey vnd weyß das<br/>prüff wir da bey <b>w</b>er ein<br/>helffenbeyn hüllt in ein tuch<br/>vnd leggt es uff ein heyß<br/>kohn es v<sup>s</sup>printt das tuch<br/>nicht vnd erlucht das feur<br/>von d<sup>s</sup> naturlichen kaltin des</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>daz tûch niht vnd erlîsch=<br/>er daz fevr von der natûr=<br/>leichen chelten dez helfen=<br/>pains ¶</p> <p><b>Solinus</b> spricht<br/>die elephant schadent nie=<br/>mant vutz daz si<sup>e</sup> gerîzzen<br/>sint oder müd worden von<br/>fliehen · wan so müzzend<br/>si sich weren ·</p> <p>So fliegen<br/>auf irn ruk sitzend so zie=<br/>hend si die haut in runtz=<br/>eln vnd cla<sup>e</sup>mmend die<br/>vliegen ze tod · wan si ha=<br/>hebnt niht after wa<sup>e</sup>del<br/>da mit sie sich wern ¶</p> <p>Wîz=<br/>ze daz der elephant<sup>s</sup> in=<br/>wendigen gestalt ist · ge=<br/>schickt und<sup>s</sup> alliv erdîschiv<br/>tier · Jedoch spricht · aristo=<br/>tiles · daz der elephant in=<br/>wendigev gestalt sei · sam<br/>ein swein · ist dem also so<br/>ist er auch sam ein men<sup>e</sup></p> | <p>daz fevr<sup>s</sup> von der nat<sup>s</sup><br/>leichen chelten dez hel=<br/>ffenpains ¶</p> <p><b>Solinus</b> spr<br/>icht di helffant schadn̄<br/>nieman vntz si geriffen sind<br/>oder müd werñ von Jagē<br/>wann so müffen si sich werñ</p> <p>So in fliegen auf dem rukk<br/>sitzent so ziehñ si di haut<br/>in rüntzñ vnd chlemmē di<br/>fliegen zetod wann si ha=<br/>bñ nicht affterwadel da<br/>mit si sich werñ ¶</p> <p>wiff daz<br/>dez helffantz in wēdig<br/>gestalt ist geschicket wid<sup>s</sup><br/><b>fol. 66vb</b><br/>all irdisch tîr ¶ Doch spricht<br/><b>Aristotil</b> daz der helffant<br/>inwendig gestalt sey alz<br/>ain swein Ist dem also so<br/>ist er auch inwendig gestalt</p> | <p>verlōschet das tûch flure<br/>von naturlicher kelten<br/>des helffantbeynes ¶</p> <p><b>Gali</b><br/>enus spricht das der niē<br/>man schade bis das er ge<br/>zerret [<i>unleserlich, beschädigt</i>]<br/>oder müde ist von<br/>fliehent So müß er sich<br/>weren</p> <p>So fliegen vff irē<br/>rucken sichzent So ziehe<br/>nt fû die hute rüntzelig<br/>vnd zertruckent fû Wann<br/>fû hant nit fwentz do mit<br/>fû sich werent</p> <p>Wisse dz<br/>des helffants gestalt gesch<br/>ickt ist wyder alle irdische<br/>tier Je doch spricht arif<br/>totiles Das der helffant<br/>ynwendig gestalt fy als<br/>ein fwîn als ist er ouch<br/>inwendig als ein mensch</p> | <p>brent daz dūch nît vnd verle=<br/>schet daz<br/>fuer nît von der natuerlichen<br/>kelten des<br/>helffenbeines</p> <p><b>Solinus</b> spricht daz die //<br/>helffant nymans schadet biß<br/>daz sy gezer//<br/>ret finde oder müde sîn von<br/>fliehen wan<br/>so muffent sy sich weren</p> <p>fo die fliegen uff<br/>yren rücken sitzen So zihen fy<br/>die hutt in<br/>rüntzeln vnd drucken die<br/>fligen zu toid<br/>wan sy haben nit fwentz<br/>domit sie sich<br/>weren</p> <p>Wisse daz des helffants ge=<br/>falte<br/>ist geschickte wider alle<br/>Jrdenische tiere<br/>Jedoch sprichet aristotiles daz<br/>der helffant<br/>Jnwendig gestalt fy als ein<br/>fwîn Ist dem</p> | <p>helffenbeyns</p> <p><b>Solinus</b> spricht<br/>die helffant schadnt nymāt<br/>vntz daz fye geryffen feind<br/><b>fol. 67vb</b><br/>od<sup>s</sup> müd uō flyhen wordñ<br/>feind</p> <p>So muffen fye sich<br/>weren So flyegen auff<br/>irem ruck sitzend So zy=<br/>hentt fye die hautt in runzel<br/>vnd klemēt die flyegen<br/>zu tod Wan fye habñt nit<br/>affter wadel da mit fye<br/>sich weren</p> <p>Wyß daz des<br/>helffantz Jnwendig gestalt<br/>ist geschicktt wyder alle<br/>Jrdische tyer Yedoch spcht<br/><b>Aristotil</b> das d<sup>s</sup> helffantt<br/>Jnwendig gestalt sey sam<br/>ein swein ist dem also so<br/>ist er auch Jnwendig sam<br/>ein mēsch Des helffantz beyn</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>fch inwendig ¶</p> <p>Dez elephanten pain geprant veriaht die slangen vnd vergift ¶ Ez sprechend etleich · fo der elephant erzurnt werd · also daz er einen müt geuah ze streiten mit andern tiern od<sup>s</sup> mit dem menschen · der im dan zaigt ein rot wazz<sup>s</sup> <b>fol. 61vb</b> oder roten wein vnd stellet ein greindes swein für in fo verluufet er alle fein mā<sup>s</sup> hat ¶</p> <p>etleich sprechend auch · daz der elephant in der iugent fein chnie gepiegen müg · ab<sup>s</sup> in dem alter niht · ¶ Wenn si sich erstorrend · also mügent die iungen pfaffen vnd münch sich gepiegen zu grozzen arbaiten · aber daz alter hat niht chraft dar<sup>s</sup> zu ¶</p> <p>Die iungen elephan<sup>s</sup></p> | <p>fam ein mensch ¶</p> <p>Der helfanten pain verprant ver · iagen di slangen vnd vergift ¶ Ez sprechent etleich fo der helffant erzurnt wert also daz er einē müt geuah zestreitn mit andn<sup>s</sup> tirn oder mit dem mēschē ¶ Der Im dann zaigt röten wein oder rotz wasser vnd stellt ein greinunt swein für in fo verleuft er all fein manhat ¶</p> <p>Etleich spr echē auch daz der helffant fein chnie piegen müg in der Jugent ¶ aber in dem alter nicht wenn si erstarent <b>Also</b> mügen di Jūgen pfaffen sich piegen ze groffn aribaiten aber daz alter hat nicht chraft darzū</p> <p>Di Iungen helffant habē</p> | <p>Es sprechent ouch etliche <b>fol. 94va</b> So der helffant werde erzornet also das er eime genohe [?] zu fritē mit tiern oder mit lūtē der im do zöygt rote wasser oder roten win <b>Vnd</b> stellet ein grymig swin für in <b>So</b> verluret er sin manheit ¶</p> <p>Etlich sprechent ouch das der helffant in der Jugent sine kni(e) [?] gebiegen möge <b>Aber</b> in dem alter nit Wann sū erstorren <b>Also</b> mügent die Jungen pfaffen oder münche sich gebiegen zu groffer arbeit <b>Aber</b> das alter hat nit crafft</p> <p>Die Jungen helffand hand</p> | <p>also fo ist es auch Inwendig ein mensch</p> <p>Es sprechent auch etliche fo der helffant// <b>fol. 87v</b> erzornet werde also daz er einem mut gefahe zu fritten mit andern tiern oder mit dem// menschen der Jme dan zeuget rot wasser oder rotten win vnd stellent ein grynent swin vor yme so verlurz er sin manheit</p> <p>Etlich sprech ent daz der helffant inder jū gent sin kný gebiegen moige aber in dem alter nit wan sy erstarren</p> <p>Die Jungen//</p> | <p>gebrantt uerJagt die slangē vnd die u<sup>s</sup>gyfft</p> <p>Es sprechē <b>E</b>ttlich fo der helffant erzurnt werd also das er einen müt zu streitn geuah mit and<sup>s</sup>n tyeren od<sup>s</sup> mit den mēschen <b>D</b>er Im dann zeigt ein rott wass<sup>r</sup> od<sup>s</sup> einen rötten wein vnd stellt ein greynēt swein für in fo v<sup>s</sup>leuft er fein manheitt</p> <p><b>E</b>ttlich sprechēt daz d<sup>s</sup> helffāt In der iugent seine knye gebyegen müg <b>A</b>ber In dē altt<sup>s</sup> nichtt wann sye erst<sup>s</sup>arēt <b>fol. 68ra</b> <b>A</b>lfo mugen die iūgen pfaffen vnd münch sich gebyegen , [versehentlicher Strich.] zu groffn arbeytten ab<sup>s</sup> dz altter hatt nicht krafft dar zu</p> <p><b>D</b>ie iūgen helffantt habēt</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>ten habent die art · Wenn<sup>e</sup> der alt vellt · so heben sie in auf unt irin flauch der haizt ze latein pmusa<sup>s</sup> des vnd ze daüsch flauch oder rüzzel · So sie in nv ¶ auf habend erhebt so lei<sup>s</sup> dent si smertzen in den gli<sup>s</sup> dern · da wider ist in gefunt daz sie trinchend chalt<sup>s</sup>es wazzer · vnd ezzend graz mit honig gesprängt ¶</p> <p><b>D<sup>s</sup></b> elephant trinchet von natur gern wein ¶ <b>er</b> wehft viertzig iart · dar nach enpfundet er dez frostes vnd dez winters vnd dez chaltē<sup>s</sup> windes ¶ <b>Daz</b> macht du — aber gleichen den iungen gelerten lauten von dir selb<sup>s</sup> ¶</p> <p><b>Nv</b> merch ein tugēt an dem helfant · weñ man in zāmt so fleht man in vast vnd wer in dan von den flegen erlöset dem ist <i>fol. 62ra</i></p> | <p>di art wenn der alt velt so hebñ si in wider auf mit dem rüffel <b>So</b> in nu auf habñ gehebt so leidñ si smertzn in den gli<sup>s</sup> dern <b>Da</b> wider ist in gefunt <i>fol. 67ra</i> daz si trinkchen chalz wasser vnd essen gras mit hönig gesprengt</p> <p><b>Der</b> helffant trinket von natur gern <b>Er</b> wechft all·<b>Jar</b> darnach enphint er dez frosts vnd dez winte<sup>s</sup> vnd dez chalten wintz da<sup>s</sup> machtu geleichñ den Jungē chalten gelertñ leivten von dir selber</p> <p><b>Nu</b> merkt ein tugent an dem helffant wenn man in zämp<sup>t</sup> so flecht man in vast vnd wer in dan von den flegñ erlöst dem ist er furbas</p> | <p>die art Wann der alte vel let <b>So</b> heben fü in vf mit dem fluche das heift zu latin permustides <b>So</b> fü in vff gehabent <b>So</b> lident fü smertzen in den gli<sup>s</sup> dern <b>Da</b> wýder ist in gefunt zü trinckende kalt wasser vnd effent gras mit honig besprengt ¶</p> <p><b>Der</b> helffāt trincket von natur gern win <b>Er</b> wechset xl Jar <b>Do</b> noch enpfundet er dez frostes vnd der kelte vnd <i>fol. 94vb</i> des windes <b>Das</b> macht tu glíchen den Jungen gelerten lúten von dir selber</p> <p><b>Nü</b> merck ein tugend an dem helffand Wann man in zam macht <b>So</b> flecht man in vaste <b>Vnd</b> er in danne von den flegen erlöset <b>Dem</b> ist er vorbz</p> | <p>helffant haben dy arte wan der alte fellet so heben fy yme uff mit dem fluch daß hei// fset zu latin pmustites vnd zu <b>Dutzsche</b> der fluch <b>So</b> fy yme nú uff han gehebt so lyden fy smertzen inden gliedern <b>Dawider</b> ist yne gefunt daz fy drucken kalte wasser vnd effent gras mit honig besprengt</p> <p><b>Der</b> hel// fant trinckt von natuer gern win <b>Er</b>// wechset vierzig Jare <b>Dar</b> noch enpfindz er des frostes vnd des winters vnd des kalten windes</p> <p><b>Nú</b> mercke ein tugent von dem helffant wan man Jnne zame machet so flecht man ynne vast <b>vnd</b> wer Jnne dan</p> | <p>die artt wann der altt vellt so heben fye in auff mit iren flauch od<sup>s</sup> rüffel <b>So</b> fye in auff habñt gehebt so leydentt fye smertzn In den gelydern <b>Da</b> wyd<sup>s</sup> ist in gefunt dz fye trincken kaltt waff<sup>r</sup> <b>vnd</b> effent gras mit honig gesprengt</p> <p><b>Der</b> helffantt trinckt uō natur gern wein <b>Er</b> wechft uertz<sup>=</sup>ig iar da<sup>n</sup>ach enpfintt er des froftz <b>vnd</b> des wint<sup>s</sup> <b>vn</b> des kaltten windes dz macht du geleychñ den iugn<sup>n</sup> gelertten leütten uō dir selb<sup>s</sup></p> <p><b>Nun</b> merck ein tugent an dem helffantt <b>wenn</b> man Jn zämp<sup>t</sup> so flecht man in vast <b>vnd</b> wer Jn dan uon den flegen erlöst dem ist er furbaß allzeit gehorsam</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                   |                                                                                                          |                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                      |                                                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| er fürbaz alle zeit gehor=<br>fam ¶                                                                                               | allzeit gehorfam ¶                                                                                       | al zit gehorfam ¶                                                                                                                                                            | von flegen erloffet Dem ıft er<br>alzýt furbaz<br>gehorfam                                                                           |                                                                                                                             |
| Die tranchen fetz=<br>ent ın allezeit lag wenn <sup>e</sup><br>fie wolgetrunchen habent<br>also tüt der pöz gaıft dem<br>menfchen | Die<br>trakn fetzn in nach allzeit<br>weñ fi wol getrunckn<br>habn also tut der pöz geıft<br>dem menfchñ | Die<br>trachen fetzent in zñ allē<br>ziten lagen Wann fü w=<br>ol getrücken [ <i>durch Abscha-<br/>bung unleserlich</i> ] hant Also<br>tüt öch der böfe geıft dē<br>menfchen | Die trachen fetzen Jnne zu<br>allē<br>zytten lage wan fy wolle ge-<br>truncken haben<br>Also dütt der boffe geıft dem<br>menfchen ıß | Die tracken fetzn in zu alln<br>zeitn lag wenn fy wol<br>getruncken habnt Also tüt<br>d <sup>e</sup> böß geıft dem menfchen |

#### 6.1.15 ‚Pferd‘

|                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                               |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                   | Fr1a, 1407 (Widmungsfas-<br>sung)                                                                                                                                           | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                          | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                                                                                                                        | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                             |
| <b>fol. 62ra</b><br>uon den pfard<br>equus ze latein haızt<br>ain pfard vnd wel=<br>hes pfard refch vnd güt<br>ıft · daz fencket fein naßlö=<br>cher tieffer ın daz wazzer<br>weñ ez trincket ¶ | <b>fol. 67ra</b><br>von dem<br>equus haıft roff.<br>ein Ros welhes pfart<br>fnel vnd refch ıft dem fñd<br>fein naßlöcher tief gefenkt<br>in daz waffer wenn es tri-<br>nket | <b>fol. 94vb</b><br>xxv<br>Von dem pferde<br>EQuus he<br>ıffet ein pfe<br>rt Welches<br>pferd röfch<br>vnd güt ıft<br>Das fencket<br>fin nafelocher tieffer in dz<br>waffer wann die andern | <b>fol. 87v</b><br>Von dem pferde ıß<br><b>fol. 88r</b><br>[Illustration]<br>equus zu latın heıffet ein pfert<br>vnd<br>wellichs pfert rofch vnd gutt<br>ıft dz<br>fencket fin naßlocher tieffer<br>in dy waffer//<br>wan fy drinckent wan dy an-<br>dern | <b>fol. 68ra</b><br>Von dem pferde<br><b>fol. 68rb</b><br>Equus zu latein ıft ein pfe <sup>t</sup><br>vnd welchs pfert refch<br>vnd gut ıft daz fenckt feine<br>naßloch <sup>s</sup> tyeff in daz waffer<br>wenn es trinckett |
| yfidorus<br>fpricht · daz dem tier fein                                                                                                                                                         | Ariftotil fpricht daz<br>dem pfart fein zend weıffñ                                                                                                                         | Yfydorus fpricht das dem<br>tier fine zene wiß werdēt                                                                                                                                       | Jfidorús                                                                                                                                                                                                                                                  | yfydorus<br>fprıcht das dem tyer fein zen                                                                                                                                                                                     |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>zend weizzen weñ ez in daz alter ge · vnd darvmb er= chenn man fein alter pei den zenden ¶ an dem pfā= rd vnd allen tiern p̄rūft [„p“ zwischen den Zeilen einge= fūgt] mā<br/>an den orn fein fiten · wañ refchev pfārd handet chur= tzev orn · trāgev habent lan= gen orn ¶</p> <p>vnder allen tīrn habent pfārd vnd rinder vnd hirff cruſpelleichew<sup>e</sup> pain · in irn hertzen · daz iſt vmb ir grōzzen · daz ſi= ch ir h̄tz deſter paz̄z enchal ten mūg · reht als die cru= ſpeln im̄t [wohl Korrektur: das halbe „m“, „i“ und „t“ sind so unterstrichelt, dass ein „in“ übrig bleibt] and<sup>n</sup> glidern ein grundtveſt ſint ·</p> <p>Jedoch iſt deſ hirſes hertzen pain allein ertz̄enleich · alſo daz ez ein ertz̄ney iſt · ſam vor gefait iſt von dem hirff · =</p> | <p>wenn ez in daz alter get vnd darumb erchennt man fein alter pey den zenden ¶ In den pfärten vnd alln tīrn ſo prüft fol. 67rb<br/>man an den orn wenn ſnellow pfärt hañ churtz orn trigew rös haben langew orn</p> <p>vnder alln tīrn habn̄ pfāert vnd rinder vnd hirffen chruſ= plifch pain in irn hr̄tzen Daz iſt vmb ir gröff daz ſich ir hertz deſter paſſen · chalten mügen recht alz di chruſpeln̄ in andn̄ glidern̄ ein grunt f tt (?) iſt</p> <p>yedoch iſt d̄z hirffen h̄rtz pain ertz̄enleich alſo daz ez ein ertz̄ney iſt als vor= gefagt iſt von dem hirffen ¶</p> | <p>wann es in das alter ge Dar vmb erkennet man ſin alt<sup>e</sup> an den zenen an dem pfer de Vnder allen tieren ſo fol. 95ra<br/>prüfet man an den oren ſine fitten ¶ Wann rōſche pferde hant kurtz oren Und trege pferde lange ore</p> <p>Vnder allen tieren ſo hant pferde rinder vnd hirtz kriſ pelebeyn in iren hertzen Das iſt dar vmb ir grōſſe d̄z ſich ir hertz deſte baſ ent halte müge Recht alſo die kriſpeln in andern glidern ein gruntueſten ſint ¶</p> <p>Je do ch iſt des hertzen bein allein gütt zū artzenyē Alſo vor geſeit iſt von dem hirtzen</p> | <p>ſpricht Daz Dem tier ſin zene wiſſent oder wiß werdent wan es nīdaz al= ter gett vnd dar vmb erkennz man ſin alter by den ze// nen an dem pferde Vnder al= len tieren pru// ffet man an den oren ſin fytten wan reſche pferde haben kurtz oren vnd trege pferde// habent lange oren</p> <p>vnder allen tiern habēt pferd rinder vnd hirtze krup= pelich beine in yrem hertzen Daz iſt vmb ir groiſ d̄z ir hertze Deſter baz enhaben müge Recht als dy kroſpeln an den glidern eingruntfeſten ſint</p> <p>Jedoch iſt des hertzen bein al= lem gütt zu ertz̄enȳ als uor gefagt iſt von dem hirtze</p> | <p>weyſſen wenn es In das altt<sup>e</sup> gee Dar v̄m̄ erkennt man fein altt<sup>e</sup> bey den zef zenen vnd an alln andr̄n tyren prufft man an den oren fein fytten wann reſche pfertt habn̄t kurtze oren vnd die tregen habn̄t lange oren</p> <p>vnd<sup>e</sup> alln tyeren habn̄t die pferd vnd die rinder die hr̄ſch krüſpeliche bein in irme hertzn̄ d̄z iſt v̄m̄ ir grōſſen d̄z ſich re hertz deſter baz entthabn̄ müg rechtt als die krüſpeln in andr̄n glydern ein gruntt veſt feind</p> <p>yedoch iſt des hirſchs hertzn̄ bey n̄ alleyn ertz̄enlich alſo daz eß ein ertz̄eney iſt ſam uo<sup>s</sup> gefait iſt uon dem hirß</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Die chobaûln od<sup>s</sup> die pf-<br/>ârd mûter habent dî art<br/>vnd die fânftichait · ift dz<br/>eīner ftirbt · fo faûgt die<br/>and<sup>s</sup> der toten chint ¶</p> <p><b>fol. 62rb</b><br/>Dīv pfârd haben ſich be-<br/>funderleich lieb vnder en-<br/>ander mer andrev tier<br/>alexand<sup>s</sup> ſpricht · daz die e-<br/>deln pfârd · irr h<sup>s</sup>ren tōd<br/>vor chûnden mit iren groz-<br/>zen zâhern ¶</p> <p>wīzz auch dz<br/>daz pfârd · allain zâhert<br/>vnder allen tiern · an den<br/>menſchen vnd trauret<br/>gar ſer von ſeīnes h<sup>s</sup>ren<br/>tod · alfo daz etleichiū niht<br/>ezzen wellend vnd hung<sup>s</sup>g<br/>ſterbent ¶</p> <p>arīſtotiles ſpri-<br/>cht daz der menſch vnd<br/>daz pfârd mer vnchâufch</p> | <p>Dī pfârt mût<sup>s</sup> habent<br/>Di art Jft daz ains ftirbt<br/>fo faugt di ander der totn<br/>chind</p> <p>di pfâert haben<br/>funderleich leib ziveinand<sup>s</sup><br/>wann an der tîr <u>Allexand<sup>s</sup></u><br/>ſpricht daz ettleich pfêrt<br/>ir hr<sup>s</sup>en tōd vor chundn<br/>mit irn grōffen zæhern</p> <p>wīff auch daz daz pfârt<br/>allain zêhert vnder alln<br/>tirn in den menſchen vnd<br/>trawrt gar ſer vmb irs<br/>hr<sup>s</sup>en tōd alfo daz ettleich<br/>nicht eſſen welln vnd<br/>hungers ſterbn</p> <p><u>Arīſto<sup>s</sup></u><br/>ſpricht daz daz pfârt<br/><b>fol. 67va</b></p> | <p>Der pferde mÿnen hant die<br/>art Jst das ein ftirbet So<br/>fōiget die ander der doten<br/>kint</p> <p>Die pferde hant fūn<br/>derlich liebe vnder einander<br/>me denne ander tier ¶ Alle-<br/>xander ſpricht das die ede-<br/>len pferden Jrer h<sup>s</sup>n tōde v<sup>s</sup><br/>kundent mit irē groffen<br/>trehen</p> <p>Wīffe ouch das dz<br/>pferd allein trehen lat vn<br/>der allen tieren an dem mē-<br/>ſchen Vnd truwent ſere vor<br/>vnſers h<sup>s</sup>n tode Alfo das<br/>etlich nit eſſen wellent vnd<br/>hungers ſterbent ¶</p> <p>Arīſ-<br/>totiles ſpricht das der men-<br/>ſch vnd das pferd me. vn</p> | <p>Der pferde mütter habent dy<br/>arte ift daz//<br/>eins ftirbet fo feüget dy ander<br/>der dottē kinde</p> <p>Die pfert haben ſich<br/>funderlichen liep vnder//</p> <p>/eīander// [unter der letzten<br/>Zeile eingefügt]<br/><b>fol. 88v</b><br/>Me dan ander tiere allexander<br/>ſpricht daz dy<br/>edeln pferde ir hertzen dot<br/>verkunden mit<br/>yren groffen trehen</p> <p>Wīß auch Daz das pfert<br/>allein trehen laſſe vnder allen<br/>tieren one des<br/>menſchen vnd truret gar ſere<br/>von ſins herren<br/>Doit Alzo daz etlich nit wol-<br/>len eſſen vnd alzo<br/>hungers ſterben</p> <p>arīſtotiles ſpricht Daz der<br/>menſche vnd daz pfert me<br/>vnkuſcher liebe</p> | <p>Die choh<br/>awlen od<sup>s</sup> die pferd mütter<br/>habntt die artt vn die ſenff-<br/>tigkeitt ift das eyne ftirbt<br/>fo feugt die and<sup>s</sup> d<sup>s</sup> toten<br/>kintt</p> <p>Die pferd habnt ſich<br/><b>fol. 68va</b><br/>fund<sup>s</sup>lich lieb vnd<sup>s</sup> einander<br/>mer<br/>dann andere tyer <u>Allexand<sup>s</sup></u><br/>ſprichtt daß die edeln pferd<br/>ir<sup>s</sup> hrn<sup>s</sup>n tod kunden uo<sup>s</sup> mit<br/>iren grōffen zehern</p> <p>Wyſſe<br/>auch dz das pferd alleyn ze-<br/>hertt vnd<sup>s</sup> allen tyeren an<br/>den menſchē vnd traurt<br/>gar ſer uō ſeiniß hr<sup>s</sup>nn tot<br/>alfo daz etliche nicht eſſen<br/>wollnt vnd hungerß ſterbt<br/>[Makron über „t“ oder „b“]</p> <p>arīſtotil ſprichtt dz de<sup>s</sup> mēſch<br/>vnd das pfertt mer vnkeuſch<br/>lieb habn dann andere tyer</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>liebhabent · den chain and<sup>s</sup><br/>tier ¶</p> <p>ein chüng waz · der<br/>her ein schön pfârd müter<br/>vnd aīn fûl davon · nv wo=<br/>lt er daz daz fûl die müter<br/>tragend macht · vnd ver=<br/>parg der müter die augē<br/>do vnchâufcht · daz fûl mit<br/>feīnr müter · do daz gefch=<br/>ach · vnd daz fûl feīnr mü=<br/>ter inn<sup>e</sup> wart do floch ez<br/>vnd ftiez sich selber ze<br/>tod · ¶</p> <p><b>M</b>ichahel von fshot=<br/>tenlant spricht · daz ein<br/>pfârd mit feīner müter<br/>vnchâufcht · do daz gefcha=<br/>ach do zerbrach ez im felb<sup>s</sup><br/>fein gauln vnd ertot sich=<br/>felb<sup>s</sup> ¶</p> <p><b>a</b>ristotiles spricht<br/>daz auz ainem pfârdes =<br/>har auf feinē zagel gezo=<br/>gen · werd ein wurm in<br/>dem wazzer in churtzen</p> | <p>vnd der menfch vncheufch<sup>s</sup><br/>leib habn wenn ander tjer<br/>¶</p> <p><b>e</b>in chüng waz der het<br/>ein schön phertz müter vnd<br/>ein fûl nu wolt er das<br/>daz fûl di müter tragent<br/>macht vnd verparig der<br/>müter die augen ¶<b>D</b>a vn=<br/>chawfcht daz fûl mit der<br/>müter vnd da ez fein inn<br/>ward da floch ez vnd<br/>ftiez sich felb ze töd maif<sup>s</sup></p> <p>michel auf <b>s</b>chotten lant<br/>sprach daz ein pfart mit<br/>feiner müter vnchâufcht<br/>vnd da daz gefchach daz<br/>zeprach im selber die<br/>galln vnd tött sich</p> <p><b>A</b>rif=<br/>totil spricht daz eins pfâr<br/>des har auz feinem zagl<br/>zogen daz werd ein wurm<br/>in dem waffer in churtzn</p> | <p><b>fol. 95rb</b><br/>kûscher liebe hant denne<br/>kein ander tier ¶</p> <p><b>E</b>in künig<br/>was der hatte ein schon pfe=<br/>rde müter <b>V</b>nd einen vo=<br/>len da von <b>N</b>u wolte er<br/>dz der volen fin müter trag=<br/>en mechte <b>V</b>nd verbarg<br/>der muter die ougen <b>D</b>o<br/>vnkûschet der vole mit fin<sup>s</sup><br/>muter <b>D</b>o das gefchach<br/>vnd der vole sine müter<br/>gewar wart <b>D</b>o floch er<br/>zü <del>fine</del> vnd stieß sich selber<br/>zü tode ¶</p> <p><b>M</b>ichel von fshot<br/>ten lant spricht Das ein<br/>pferd mit fin<sup>s</sup> müter vnku=<br/>schete <b>D</b>o dz gefchach do z<sup>s</sup><br/>brach er im selber fin geile</p> <p><b>A</b>rifotiles spricht dz ein<br/>wurm werde vs eines pfer<br/>des har das vß finem fwantz<br/>gezogen wirt fin kurtzen<br/>tragen</p> | <p>hant Dan kein ander tiere</p> <p><b>E</b>in konig Der waz<br/>Der hett ein schone pferte<br/>mutter vnd einē<br/>voln <b>D</b>aran <b>N</b>u wolt er Daz<br/>Der folle die//<br/>mutter tragent mechte <b>v</b>nd<br/>verbarg Der//<br/>mutter dy augen <b>D</b>o vnku=<br/>schet Der folle mit<br/>Der mütter <b>D</b>a daz gefchach<br/>vnd der folle<br/>Der mutter gewart <b>D</b>o floch<br/>er vnd stieß sich<br/>felber zü tode</p> <p><b>M</b>ichel von fshotlant spricht<br/>Das ein pfert mit finer mütter<br/>vnkuschett<br/><b>D</b>a daz gefchach Da zurbrach<br/>es yin selber sin<br/>geylen vnd erdottz sich selber</p> <p><b>a</b>rifotiles spricht<br/><b>D</b>az uffer ein pferdes hare<br/>Daz uß finē fwantz<br/>gezogen wirt werde ein worm<br/>ym waffer//</p> | <p><b>E</b>in kunig was d<sup>s</sup> het ein<br/>schone pferd mütter vn<br/>ein full da uon <b>N</b>un wölt<br/>er daz das fûl die mütter<br/>tragentt mecht <b>v</b>nd uer=<br/>barg d<sup>s</sup> mütter die augen<br/><b>D</b>a unkeufcht daz full mit<br/>fein<sup>s</sup> mütter <b>D</b>a das ge=<br/>schach vnd dz fûl feine<sup>s</sup> mut<sup>s</sup><br/>muen ward da floch es<br/>vnd ftyeß sich felb<sup>s</sup> zu töd</p> <p><b>M</b>ichel uon schottenlant<br/>spcht<br/>Daz ein pferd mit feiner<br/>mutt<sup>s</sup> vnkeufchtt <b>D</b>a daz<br/>gefchach da brach es Jm<br/>felb<sup>s</sup> fein geylen auß vnd<br/>ertött sich felb<sup>s</sup></p> <p><b>a</b>rifotilis<br/>sprichtt <b>D</b>as auß eins pfe<sup>s</sup>ds<br/><b>fol. 68vb</b><br/>har auß feinem zagel gezogen<br/>werd ein wurm Jn dem waffe<sup>s</sup></p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                           |       |  |                                        |                         |
|---------------------------|-------|--|----------------------------------------|-------------------------|
| <i>fol. 62va</i><br>tagen | tagen |  | inkurtzer zytt oder in kurtzen tagen// | in kurtzñ tagen tagen ¶ |
|---------------------------|-------|--|----------------------------------------|-------------------------|

### 6.1.16 ‚Leopard‘

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Fr1a, 1407 (Widmungsfassung)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <p><i>fol. 65va</i><br/>vō dē leopardē<br/>Leopardus [<i>links am Rand: „von dem leoparden“ in anderer Hand</i>] ist ein tier geporn von dem lewen vnd von dem parden ¶ Der weip sint ftercher wan di<sup>e</sup> man vnd chüner ¶</p> <p>Plini<sup>o</sup><br/>spricht wer sich vor einem leoparden beschirmen well der nem chnoblach vnd reib in zwifchen den hendē so flivht der leopard vnd beleibt ain stund niht · wañ er mag dez chōblauches - smach niht erleiden ¶</p> <p>am<sup>e</sup><br/>brofius spricht · wenn<sup>e</sup> der</p> | <p><i>fol. 70vb</i><br/>vō dem liepharten<br/>Leopardus ist ein tir gepārn von dem leo vnd von dem pardñ der weib find fterkcher wenn di man vnd chüner</p> <p><i>fol. 71ra</i><br/>plini<sup>o</sup> spricht wer sich vor einem lieparden beschirm wil der nem den chnoblach vnd reib in zwifchen den henden so fleucht der leopart vnd beleibt ein stund nicht wann er mag den chnobleich smak nicht erleidñ</p> <p>Ambrosius spricht wenn der leopard inwēdig</p> | <p><i>fol. 100rb</i><br/>xxxix<br/>Von dem leoparden<br/>LEopardus ist geborn tier von einem lōwē vnd vō einem pardē<br/>Der wip sint ftercker den[...] die manne vnd küner a[...]</p> <p>plinius spricht Wer sich behüten wil vor einem leoparden Der neme knobelōch vnd zerri be den zwüfchent den henden So flühet der leopard vnd blibt nit do wann er mag den gefmag nit gelidē</p> <p>Ambrosius spricht wann der leopard ynnewendig</p> | <p><i>fol. 94v</i><br/>Von dem tiere leopart ¶<br/>[Illustration]<br/>LEopardus ist ein tier geborn von dem // lewen vnd uon dem parden der wibe<br/>Sint ftercker wan dy manne vnd koner</p> <p>plini<sup>o</sup><br/>spricht wer sich uor einem leoparden beschirmen wolle der nym knoblauch vnd ribe Inne zwifchen den henden so fluert der leoparde vñ blibet ein stunde nit da wan er mag des kno<sup>e</sup> belauschs gefmack nit erliden</p> <p>Ambrosius sprñl [?]</p> | <p><i>fol. 72rb</i><br/>von dem leopardñ<br/>LEopardus ist ein tyer geporn uon dem lewen vnd uon den pardñ der weypp feind ftercker wann die mann vnd küner</p> <p>Plinius<br/>sprichtt wer sich uor einem leopardñ beschirmē wölle d<sup>s</sup> nem knoblauch vnd reib in zwifchñ den hendñ so fleuchtt d<sup>s</sup> leopartt vnd pleybt ein stund nicht wann er mag des knoblauchs smak nit erleydñ</p> <p>Aristotiles f<sup>p</sup>cht wenn<sup>e</sup> d<sup>s</sup> leopart Inwendig</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>leopard inwendig fiechet<br/>fo trinchet er einr wilden<br/>gaizz plüt vnd wirt ge-<br/>funt · wenn<sup>e</sup> er etwaz ver-<br/>giftiges hat gezzen · fo fucht<br/>er menschen mist · fo wirt<br/>er gefunt wenn<sup>e</sup> er den<br/>gizzt ¶</p> <p>Der leopard wirt<br/>zam etzwenn<sup>e</sup> · aber er wirt<br/>nimmer fo zam · daz er<br/>feiner grīmichait vergezz<br/>doch wirt er zam · daz er<br/>zü iagen güt wirt · also daz<br/>man ander wild d<sup>s</sup>mit vā-<br/>ht</p> <p>vnd wenn<sup>e</sup> man in z<sup>v</sup><br/>iagen ablazzt vnd er daz<br/>wild tier in dem vierden<br/>oder in dem fünften sprūg<br/>niht begreift fo stet er still<br/><b>fol. 65vb</b><br/>zorniger vnd grīmig<sup>s</sup> vnd<br/>gibt im der iāger zehant<br/>niht ein totes tier dez plüt<br/>er trinch fo greift er den -<br/>iāger an oder wer im bege-<br/>gent ¶</p> | <p>fiecht fo trinckt er einer<br/>wilden gaiff plüt fo wirt<br/>er gefunt wenn er ettwaz<br/>giftigs hat geffen fo fucht<br/>er menschen mist wenn<br/>er denn giftt fo wirt er ge-<br/>funt</p> <p>der leopart wirt<br/>ettwenn zam aber er wirt<br/>nimmer fo zam daz er<br/>zeiagen güt werd also<br/>daz man ander wild da-<br/>mit vācht</p> <p>vnd weñ mā<br/>in ab lāt vnd er daz wild<br/>tir in dem virden oder in<br/>dem fünften sprung niht<br/>vecht fo stet er still zornig<sup>s</sup><br/>vnd grimmig<sup>s</sup> vnd gibt<br/>im der iāger zehant niht<br/>ein totes tir dez plüt er<br/>trinkct So greift er den<br/>iaeger an oder wer im ge-<br/>gent</p> | <p>fiecht <b>So</b> trincket er einē<br/>wilden geiß blut vnd wū<br/>rt gefunt wann er ettwaz<br/>vergiftte hat geffen <b>So</b> fūc<br/>het er menschen mist <b>Vñ</b><br/>wenn er den geiffet <b>So</b> w<sup>t</sup><br/><b>fol. 100va</b><br/>er gefunt</p> <p>Der leopard<br/>wurt etwas zam <b>Aber</b><br/>er wurt nyemer fo zam<br/>das er finer greymikeit v<sup>s</sup><br/>geffet <b>Doch</b> er wirt fo<br/>zam <b>Das</b> man ander<br/>tier mit im ander tier Ja<br/>get</p> <p><b>Vnd</b> er das tier in<br/>dem vierden oder in dem<br/>fünfften sprunge nit be-<br/>griffe <b>So</b> stat er stille<br/>zornig vnd grymig <b>Vñ</b><br/>im denne der Jeger nit zū<br/>hant git ein totes tier des<br/>blutes er trincke <b>So</b> grif-<br/>fet er zū dem Jeger od<sup>s</sup><br/>wās er be[...]iffet oder ime<br/>begegent [...]</p> | <p>wan der leopard Inwendig<br/>fiecht <b>So</b> trincket<br/>er einder wilden geiß blütt<br/>vnd wirt gefunt<br/><b>wan</b> er etwaz vergifttes hat<br/>geffen <b>So</b> fucht<br/>er menschen mist vnd wan er<br/>den giftet<br/>fo wirt er gefunt</p> <p>Der leopard wirt etwan<br/>gefunt vnd zame <b>Aber</b> er wirt<br/>nymer fo zame<br/>daz er zū jagen gütt wirtt alzo<br/>daz man and<sup>s</sup>//<br/><b>fol. 95r</b><br/>tier do mit fehett</p> <p><b>Vnd</b> wan man jne zu ja-<br/>gent lat lauffen vnd er daz tier<br/>jn dem vier-<br/>den oder in dem funfften<br/>sprung nit begriffet<br/><b>So</b> stet er stylle zornig vnd<br/>grymig <b>Vnd</b> gūt<br/>yme der jeger nit zu hant ein<br/>todes tiere des<br/>blutt er trinckett <b>So</b> griffet er<br/>den nehsten Jeger<br/>anne oder wer yme begegent</p> | <p>fyechtt fo trinckt er einer<br/>wyldn geyß plutt vnd wu<sup>t</sup><br/>gefūt <b>Wenn</b> er ettwaz uer-<br/>gyfftiges hat geffn fo fucht<br/>er mēschn mist <b>wenn</b> er den<br/>yfft fo wu<sup>t</sup>tt er gefunt</p> <p>D<sup>s</sup><br/>leopard wu<sup>t</sup>tt ettwan zam <b>Er</b><br/>wurt ab<sup>s</sup> nymer fo zām ,<br/><b>fol. 72va</b><br/>dz er nymer feiner grymigkt<br/>uergeß <b>Doch</b> wurtt er fo<br/>zam das er gutt wurt zu<br/>iagen <b>Also</b> das man andere<br/>tyer da mit vēcht</p> <p><b>Vnd</b><br/>wenn man <b>Jn</b> zu iagen ab<br/><b>I</b> leßt daz er dz wyld tyer<br/>Jn dem uerdn od<sup>s</sup> in dem<br/>funf-<br/>ten sprung nicht erlaufftt<br/>fo stett er stylle zorniger<br/><b>vnd</b> grymiger vnd gibt<br/>im der ieger nit zu hant<br/>ein tottes tyer des plütt<br/>er trinckt fo greift er den<br/>ieger an <b>Od<sup>s</sup></b> wer Jm be-</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Wan man mag -<br/>ín niht gefänftigen · dann<sup>e</sup><br/>mít plūt · dar vmb habent<br/>die iäger peí ín alle zeit<br/>lämpel oder andrev tier<br/>damit fí die leoparden fānf-<br/>tigen ¶ .</p> <p>Etleich wenent<br/>daz leopard vnd der pard<br/>an tier feí vnd zwen na-<br/>men</p> | <p>wann man mag in<br/>nicht fenftigen denn mit<br/>plūt darumb habñ di ieg<sup>s</sup><br/><b>fol. 71rb</b><br/>allzeit pei in ein lämpel<br/>oder ander tirl damit fí<br/>di leopartñ fentigen</p> <p>et-<br/>tleich wännt daz leopart<br/>vnd part fey ain tir vnd<br/>zwen namen</p> | <p>[...]ann man m<sup>e</sup><br/>ag in nit gefenftigen den<br/>ne mit blute <b>D</b>arvmb<br/>hant die Jeger alzit lem<br/>ber bi in o[...]er ander tier<br/><del>die</del> do mit fú die leop[...]rd<br/>fenftigent ¶</p> <p>Etlich wene<br/>nt dz der leopard vnd d<sup>s</sup><br/>parder ein tier fyent vñ<br/>zwen namen</p> | <p><b>w</b>an man mag<br/>ynne nit gefenfftigen dan mit<br/>blütt <b>D</b>ar<sup>e</sup><br/>vmb habent dy Jeger by ýme<br/>alle zytt lemer<br/>oder ander tiere do mit fy den<br/>leopard fenfftigē</p> <p>Etliche wenent daz der leo-<br/>parde <b>v</b>nd der<br/>parde ein dinge fy vnd zwen<br/>namen ¶ß</p> | <p>gegent</p> <p><b>w</b>ann man mag<br/>in nit gefenfftigen dann<br/>mit plutt <b>D</b>ar vñ habñt<br/>die ieger bey in alle zeitt le-<br/>mēl od<sup>s</sup> ander tyer da mit<br/>fye die leopardn gefenfftigñ</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

#### 6.1.17 ‚Hase‘

|                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                                        | Fr1a, 1407 (Widmungsfas-<br>sung)                                                                                                                                                                                                                                                            | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                                      | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                     | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <p><b>fol. 61rb</b><br/><b>von dem hafen</b><br/><b>L</b>epus haizt ein has<br/>daz ist gar ein vorhtig<br/>tier · darvmb fucht ez sein<br/>waid nevr peí der naht vñ-<br/>felten peí dem tag ¶ <b>Plin</b><sup>19</sup><br/>spricht · daz die hafen nūm-<br/>mer vaizt werden ¶</p> | <p><b>fol. 72va</b><br/><b>von dem hafen</b><br/><b>fol. 72vb</b><br/><b>L</b>epus haift ein hazz<br/>vnd ist gar ein vorch-<br/>tig tir Darumb fucht ez<br/>nür fein waid pey der<br/>nacht vnd felten pey dem<br/>tag <b>Plinius</b> spricht daz<br/>die hafen nimmer vaift<br/>werñ ¶</p> | <p><b>fol. 102vb</b><br/><b>xlm</b><br/><b>Von dem hafen</b><br/><b>L</b>Epus he-<br/>ist ein hafe<br/>das ist gar<br/>ein vorcht<br/>sam tier<br/><b>D</b>arvmb<br/>fuchet es fin weyde durch<br/><del>fan</del> <b>V</b> die nacht vnd feltē<br/>bi d[...] tage <b>Plinius</b> spric<br/>ht [...]</p> | <p><b>fol. 98r</b><br/><b>Von dem hafen</b> ¶ß<br/>[Illustration]<br/><b>fol. 98v</b><br/><b>L</b>Epus heisset ein haße daz ist<br/>gar ein forcht-<br/>ig tiere dar vmb fucht es fin<br/>weide nicht<br/>wan by der nacht <b>v</b>nd felten<br/>by dem tag pl-<br/>nius sprichett</p> | <p><b>fol. 74ra</b><br/><b>Von dem hafen</b><br/><b>fol. 74rb</b><br/><b>L</b>Epus heyyt ein haß vnd<br/>ist gar ein forchtig tyer<br/><b>D</b>ar vñ fuchtt es fein weyd<br/>nür bey der nachtt vñ feltñ<br/>bey dem tag <b>Plinius</b> spricht<br/><b>D</b>az die hafen nymer veyft<br/>werdñ</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Man</b><br/>spricht daz die wifel mit dem hafen schimpf vñ schertz vntz der haf müd w<sup>d</sup> so peizz si in dan den hals ab vnd frezz in ¶</p> <p><b>Dez</b> haf-<br/>en lung ist den augen güt wenn<sup>e</sup> man si dar auf legt aber wenn<sup>e</sup> man si zer reibet · oder ze stözzt vnd macht sie fauht · so hait si müd füzz der si damit salbet   dez hafen renn<sup>e</sup> ist güt · wider dez leibs überfluzz der zevil stul fucht ·</p> <p>der haf hat hín-<br/>ten lenger füzz den vorn   darvmb lauft er fänfter vnd palder zeperg wan ze tal ¶ Er slaft mit offenn augen ¶</p> <p><b>Der</b> haf wir haimisch · aber weñ er ftares</p> | <p><b>man</b> spricht daz di wifel mit dem hafen schimpf vnd schertz vntz daz der has müd wirt so peisst si Jm denn den hals ab · vnd frisst Jn  </p> <p>dez hafen lungel ist den augen güt wenn man si zereibt oder zestöfft vnd macht si feucht ¶ so hait si müd füß der si damit salbt dez hafen renn ist güt für den vberflus des leibs der zeuil stul fucht ¶</p> <p>Der has<br/>hat hinten lenger fuß den vorn darüb laufft er senft<sup>s</sup> gen<sup>e</sup>tal denn gen<sup>e</sup>pig ¶ Er slafft mit offen augen</p> <p>der<br/>has wird haimisch aber weñ</p> | <p>[...]s die wifel mit dem hafen schimpff bis das der hase müde werde <b>So</b> bissset fü yme danne den halß ab <b>Vnd</b> issset in ¶</p> <p><b>Des</b> hafen<br/>lunge ist güt den ougen Wann man fü dar vff leite <b>Vnd</b> wann man fü zerri bet oder zerstoffet vnd man fü fuchte macht <b>Das</b> wý den bringet die müden füsse der fü do mit salbet <b>Des</b> hafen lip ist güt wyder <b>fol. 103ra</b><br/>des libes vberflüßikeit der zü vil stul fuchet</p> <p><b>Der</b> ha<br/>se hat lenger füße hindē dann vornan <b>Dar</b> vñ louffet er balder vñ senft<sup>s</sup> zü berge denne zü tale <b>Er</b> flosset mit offenen ougē</p> <p><b>Der</b> hase wurt heimlich <b>Wann</b> er aber stetes lit vñ</p> | <p>daz dy wiffel mit dem hafen schi-<br/>mphe biß der haffe müde werde so bissset fy yme dan den hals abe <b>vnd</b> yffset in</p> <p>des hafen<br/>longe ist gutt den aügen wan man fy dar uff leit <b>vnd</b> wan man fy zü ribett oder zurstoffet vñ sie fucht macht daz wider bringet dy muden füß der fy do mit salbett <b>Des</b> haf-<br/>fen lipe ist gutt uor des h libes überflüß der zu vil stule fuchz [?]</p> <p><b>Der</b><br/>haße hat lenger füß hinden dan forn <b>Dar</b> üb [<i>eigentlich überstrichen</i>es „v“] lauffet er senffter <b>vnd</b> balder zu berg wane zu tale <b>Er</b> sleffet mit offen aügen der haße</p> <p>Aber</p> | <p>man sprichth daz die wyfel mit dem hafen schimpff vnd schertz vntz das der haß müd werd so peyft fye im dann den hals ab vnd yffet in</p> <p><b>Des</b><br/>hafen lung ist gutt den augen <b>wenn</b> man fye dar auff legt <b>Ab<sup>s</sup></b> wenn man fye zerreybtt vnd zerstofft vnd macht fye feucht so heyltt fye müd füß d<sup>s</sup> fye da mit salbtt <b>Des</b> hafñ renn ist gut wid<sup>s</sup> dēs leybs ub<sup>s</sup>fluzz <b>D<sup>s</sup></b> zu uil stul hat</p> <p><b>D<sup>s</sup></b><br/>haß hat hindē leng<sup>s</sup> füß dann uorn <b>Dar</b> vmb laufft er senfft<sup>s</sup> vnd peld<sup>s</sup> zu berg wann zu tal <b>Er</b> ¶ slefft mit offen augñ</p> <p><b>Der</b> haß<br/>wu<sup>s</sup>tt heymisch ab<sup>s</sup> <b>wenn</b></p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                              |                                                                                        |                                                                                               |                                                                                                                      |                                                                                              |
|------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------|
| ftill ligt vnd niht laufft · fo wehft auf feīnē nieren eī varzten vnd ftirbt | er ftēt ftill ligt vnd nicht laufft fo wechft auf feinn nieriñ ein faüchten vnd ftirbt | nit loufft So wechfet ínne ein <del>nyeren</del> <sup>veifte</sup> vff den nyeren vnd ftirbet | wan er ftets ftille lýtt vnd nit leuffet <b>So</b> wechfet uff finem nieren ein feifte vñ ftirbett dan <sup>1ß</sup> | er ftettigs ftyle leyt vnd nichtt laufft fo wechßt auff feinen nýren ein veyften vnd ftirbtt |
|------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------|

### 6.1.18 ‚Schwan‘

| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Frla, 1407 (Widmungsfassung)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>fol. 77rb</b><br/> <b>von dem elbiz .</b><br/> <b>C</b>Ingnus haizt ein elbiz oder eín fwan · daz íft ein weiffer vogel vnd spr<sup>e</sup>ehend die maister er fing gar schon · aber daz han ich nie gehórt vnd han ir doch vil gefehen ¶</p> <p><b>Jacobus</b><br/> spricht der fwan hat weízz federn vnd hat doch swar<sup>e</sup>tzes flaisch ¶ <b>E</b>r waizz vō natur feinn tod vor weñ er singet fróleich vnd luf<sup>e</sup>tleich vor wenn<sup>e</sup> er sterbē schol ¶ <b>E</b>r hat feín sterch</p> | <p><b>fol. 82rb</b><br/> <b>von dem Elbis</b><br/> <b>fol. 82va</b><br/> <b>C</b>ingnus haífft elbis od<sup>s</sup> ein fwan daz íft ein gar weiffer vogel sprechñ die maister er fíngt gar schön aber daz hab ich nie gehórt vnd hab ir doch uil gefehñ</p> <p><b>Jacobz</b> spricht daz der fwan hab weíff ved<sup>e</sup>n vnd hat doch nicht weíff fleisch ¶ <b>E</b>z waiz fein töd wol von natur wenn er fíngt fróleich vnd luf<sup>e</sup>tleich vor wenn<sup>e</sup> er sterbñ fol ¶ <b>E</b>r hat fein sterckh inn vetta-</p> | <p><b>fol. 122rb</b><br/> xm<br/> <b>Von dem elbis</b><br/> <b>C</b>Jgnus heíft ein elbis od<sup>s</sup> ein fwan dz íft ein wiß vogel vñ sprechent die meister er finge gar wol <b>A</b>ber dz han ich nie gehört <b>V</b>nd han ir doch vil gefehent ¶</p> <p><b>Jacobus</b><br/> spricht der fwan hat wiß vedern <b>V</b>nd hat doch sw<sup>e</sup>artz fleisch <b>E</b>r weiß von nature finen dot vor hin <b>W</b>ann er fíngt frólich vnd luf<sup>e</sup>lich vor hin <b>W</b>anne er sterben fol <b>E</b>r hat fin</p> | <p><b>fol. 119r</b><br/> <b>Von dem fwanen dem vogel</b><br/> <sup>1ß</sup> ~<br/> [<i>Illustration</i>]<br/> <b>fol. 119v</b><br/> <b>C</b>ygnus heíffet eín elbs oder eín fwane //<br/> <b>D</b>as íft eín wißer vogel vnd sprechent die meister er finge gar wolle <b>A</b>ber daz han ich nie gehoret vnd han ir doch vil gefe<sup>e</sup>hen</p> <p><b>Jacobus</b> spricht der fwane hat wíffe fede<sup>e</sup>rn vnd hat doch swartz fleisch <b>E</b>r weiß von //<br/> natuer finen doít vorhín wan er sterben solle //<br/> <b>E</b>r hat fin sterck in den flugeln</p> | <p><b>fol. 86va</b><br/> <b>Von dem Elbis</b><br/> <b>C</b>ignus heýft ein <b>E</b>lbis od<sup>s</sup> ein fwan dz íft ein weýffer uogel vnd sprech<sup>e</sup>entt die meynft<sup>s</sup> er finge gar schon <b>A</b>b<sup>s</sup> das han ich nye gehort vnd han ir doch uil gefehñ</p> <p><b>Jacobus</b> spricht daz der fwan hat weýß vedern vnd hat doch swartz fleyfch <b>E</b>r weyß feinen tot uor uon natur <b>W</b>añ er fíngt <b>fol. 86vb</b><br/> frolich vnd lüftiglich uor weñ er sterbñ fol <b>E</b>r hat fein</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>in den vetachen [<i>Hier befindet sich eine größere Lücke. Da „So“ mit großem „S“ beginnt, sollte hier wohl im Nachgang das übliche rote „¶“ eingefügt werden, welches wohl vergessen wurde.</i>]</p> <p>So der<br/>tod her get · fo flüht er<br/>fein pain in dem hirn vñ<br/>finget also füzzicleich vntz<br/>er stirbt ·</p> <p>aber daz pūch<br/>hat ze latein · <b>I</b>nstante morte<br/>figit pennam in cerebro<br/>daz spricht · wenn d<sup>s</sup> tod<br/>chūmt fo ftekt er im fed<sup>n</sup><br/><b>fol. 77va</b><br/>in dem hirn ·</p> <p>daz hat niht<br/>finnes da von hat der schreí-<br/>ber gevālt vnd fchol sprech-<br/>en · fugit penam in cerebro<br/>daz spricht <b>E</b>r flüht dez to-<br/>des peín in dem hirn mit<br/>seinem füzzen gafang Wie<br/>daz fei · daz daz h<sup>s</sup>tz in dez<br/>leid ¶</p> | <p>chen</p> <p><b>S</b>o der töt her get<br/>fo fleucht aller fein pein in<br/>daz hirn fo singt er füffi-<br/>kchleich vntz daz er stirbt</p> <p>wie daz sey daz daz hertz<br/>nichtz leid ¶</p> | <p>ftercke in den flögeln</p> <p><b>S</b>o<br/>der dot komet <b>S</b>o flühet<br/>er fin bein in dem hirne<br/><b>V</b>nd singt fo füffechlichen<br/>bis er gestirbet</p> <p><b>A</b>ber dz<br/>buch zū latin ¶ <u><b>I</b>nstante</u><br/><b>fol. 122va</b><br/>morte nō fugit penā in ce<sup>s</sup><br/>bro <b>D</b>as spricht wann der<br/>dot komet <b>S</b>o stecket er ein<br/>veder in das hirn</p> <p>das hat<br/>nit synnes <b>D</b>avon hat<br/>der schriber geuelet <b>V</b>n<br/>fol han geschriben fugit<br/>pennam in cerebro das spr<br/>icht er flüget des todes pin<br/>in dem hirne mit finem füf-</p> | <p><b>S</b>o der doít kompt<br/>fo fluhet er fin pín Jn dem daz<br/>hírn vnd finget<br/>alzo fuffechlich biß daz er<br/>gestirbett</p> <p><b>A</b>ber daz büch<br/>hat zu latin <b>I</b>nstante morte<br/>figit penā in cereb<sup>o</sup><br/><b>D</b>az spricht wan der doít<br/>kompt <b>S</b>o fteckt er eý<br/>federn in daz hirn</p> <p>daz hat nit fýnnes <b>D</b>ouō<br/>hat der schriber geuelte vnd solt<br/>han geschribē<br/>fugit penam incerebro <b>D</b>as<br/>spricht er fluhet<br/>des tod<sup>s</sup> pín indem hírne mit<br/>finē fuffen ge-</p> | <p>fterck Jn den vettachen</p> <p><b>S</b>o der tod her get fo<br/>fleugt er fein pein Jn dem<br/>hirn vnd singt fo füßlich<br/>vntz er stirbt</p> <p><b>A</b>ber das<br/>buch hat vñ fagt zu latein<br/><b>I</b>nstantem morem fugit<br/>penam in cerebro <b>D</b>az f<sup>s</sup>pcht<br/><b>w</b>enn d<sup>s</sup> tot kompt fo streckt<br/>er ein uedern Jn dz hirn</p> <p>das hatt nicht synnes dar<br/>vmb fo hatt d<sup>s</sup> schreiber<br/>gefelt vnd fol schreibē fugit<br/>penam ī cerebro <b>D</b>z f<sup>s</sup>pcht<br/>er fleucht des toten pein<br/>Jn dem hirn mit feinē fuffn<br/>gfang <b>W</b>ye dz sey das<br/>dz hertz Jn des leyd</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Er ift einr haizzen<br/>natur da von ift er zornig<br/>Wenn<sup>e</sup> er fwimt mit einē<br/>füz fo maiftert er fich mit<br/>dem and<sup>n</sup> an den weg den<br/>er wil fam ein fchefman /</p> <p>Er izzt wenig nach d<sup>s</sup> grōz-<br/>zen die er hat ¶ Er hat vn<sup>r</sup><br/>derlazzend zend in dem fnab<sup>e</sup><br/>bel da mit tait er fein ez<sup>e</sup><br/>zen ¶<br/>Wenn er geflagen<br/>wirt auf daz haupt · fo /<br/>ftirbt er leht vnd mag do-<br/>ch anderr ferung vil geleī-<br/>den</p> | <p>er ift einer haiffē<br/>natur ¶ Darumb ift er zor-<br/>nikch wenn der fwimbt<br/>mit ainem full fo maiftert<br/>er fich mit dem ander<sup>n</sup> an<br/>den weg der er wil alz<br/>ein fchefman</p> <p>Er ifft weik<br/>nach der grōff vnd er<br/>hat vnderlaffen zend in<br/>dem fnabel damit tait<br/>er fein effen</p> | <p>zen gefange Wie dz [<i>unleser-<br/>lich</i>] fy dz<br/>dz hertz in des lide</p> <p>Er ift<br/>einree heiffen natur Da<br/>von ift er zornig Wann<br/>er fwymet fo tüt er es mit<br/>einem füß Vnd meiftert<br/>fich mit dem andern an dē<br/>weg den er wil als ein ko<br/>uff man</p> <p>Er ifset wenig<br/>noch der grōffe die er hat<br/>Er hat vnderloffen zene<br/>in dem halfe Do mit er<br/>fin effen teilet<br/>Wann er ge<br/>flagen wirt vff das houbt<br/>So ftirbet er gar licht vñ<br/>mag doch ander ferūge<br/>vil geliden</p> | <p>fange Wy das fy daz das hertz<br/>in des lyde</p> <p>Er<br/>ift einer heiffen natuer Douon<br/>ift er zornige<br/>wan er fwymet Daz dut er mit<br/>eym füß vñ<br/>meiftert fich mit dem and<sup>n</sup> an<br/>den weg den //<br/>er wille als ein kauffman</p> <p>Er yffet wenig noch<br/>der grōß die er hatt Er hat<br/>vnderlaffen zene<br/>in dem fnabel Do mit teilt er<br/>fin effen<br/>wan er //<br/>geflagen wirt uff daz heupt<br/>fo ftirbet er<br/>gar lichte vnd maig doch an-<br/>der verferung<br/>dicke geliden ¶ //</p> | <p>Er ift<br/>einer heyffen natur Da<br/>uon ift er zo<sup>n</sup>ig wenn er<br/>fwimpt mit einem füß<br/>So meinftert er fich mit<br/>dem and<sup>n</sup> auff den weg<br/>den er will fam ein kauffmā</p> <p>Er yffet wenig nach der<br/>grōß die er hat Er hat<br/>vnder laffen zen Jn dem fnabel<br/>da mit teylt er fein effen</p> <p>Wenn er geflagen wu<sup>r</sup>tt<br/>uff dz haubt fo ftirbt er<br/>leychtt vnd mag doch and<sup>s</sup><br/><i>fol. 87ra</i><br/>ferūg uil geleyden</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

#### 6.1.19 ‚Drache‘

|                                                                          |                                                                  |                                            |                                                         |                                                                    |
|--------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------|---------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| M1, nach 1350                                                            | Fr1a, 1407 (Widmungsfas-<br>sung)                                | F1, 1440, illustr.                         | H3, 1455, illustr.                                      | „N“, Ende 15. Jh.                                                  |
| <i>fol. 116va</i><br>von dem Trachen<br>Draco ift d <sup>s</sup> grōften | <i>fol. 120rb</i><br>vō dem trakchñ<br>Traco ift der groffen tir | <i>fol. 190rb</i><br>xj<br>Von dem trachen | <i>fol. 181v</i><br>Von dem drachen<br><i>fol. 182r</i> | <i>fol. 131rb</i><br>Von dem dracken<br>DRaco ift der groffen tyer |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>tier aíns · daz dı w<sup>l</sup>t<br/>hat · sam Jacobus vñ aug<sup>o</sup>ti<br/>nus sprechent ‘= Daz tier<br/>hat niht vergift · <b>Er</b> ist<br/>gechrönt auf dem haupt<br/>nach der grōzzen feíns lei=<br/>bes · reht als er aínē groz=<br/>zen champ hab ¶</p> <p><b>Er</b> hat<br/>ainē engen munt vnd<br/>hat cláin hals ader · weñ<br/>er get · so rekt er feín zvn=<br/>gen für den munt ¶ <b>Er</b><br/><i>fol. 86vb</i><br/>greínt vnd gínet mít dem<br/>maul · aber er schat mít den<br/>zenden níht vil ·</p> <p><b>J</b>doch ist<br/>feín pízz gar schad · wie daz<br/>fey · daz der pízz cláin fey · sam<br/>ein vorfcher spricht · aber<br/>der gar grozz schad chūmt<br/>niht von den zenden er chū=<br/>mt davon · daz er vergiftes<br/>dínch ist ¶</p> | <p>ains daz dı welt hat<br/>Sam <u>Jacobus</u> vnd augufti<sup>o</sup><br/>sprechen Daz tir hat nicht<br/>giffť <b>Er</b> ist auch gechrönt<br/>auf seinem haubt recht alz<br/>ein groffer champp fte auf<br/>feinē<br/>haubť ¶</p> <p><b>Er</b> hat einen engen<br/>mund vnd einen chlaimn hals<br/>vnd wenn er get so reket<br/>er fein zung für den mund<br/>Er greint vnd gient mit dem<br/>mund ¶ <b>V</b>nd schat mit den<br/>zenden nicht vil</p> <p>yedoch ist<br/>fein pis gar schad wie daz<br/>fey daz fein pis chlaim fey<br/><b>A</b>ber der gröff schad chūmpt<br/>nicht von den zenden <b>E</b>r<br/>chūmpt davon er vergiftigs<br/>dinkch istť</p> | <p><b>DR</b>aco ist ein<br/>trach der gr<br/>often tier ist<br/>es eins die<br/>die welt hat<br/><b>A</b>ls Jacob<sup>o</sup><br/>vnd p [?] augustin<sup>o</sup> spricht<br/>¶ Das tier hat nit v<sup>g</sup>ift<br/>noch der gröffe fines libs<br/>ist es gecrōnet <b>R</b>echt als<br/>ob es einen groffen kamp<br/>hab</p> <p><b>E</b>s hat einen groffen<br/>mūt vnd einē cleinen hals<br/>von adern ¶ <b>W</b>ann er get<br/><b>S</b>o recket er sín zung für<br/>den mūt ¶ <b>E</b>r grýnet vñ<br/>gienet mit dem munde<br/><b>A</b>ber er schadet mit den ze=<br/>nen nit vil</p> <p><b>D</b>och ist sín<br/>biß gar schade wie wol<br/>der bis klein ist <b>A</b>ls ein vo=<br/>rfcher spricht <b>A</b>ber der<br/>gros schade komet nit vō<br/>den zenen <b>E</b>r komet do<br/><i>fol. 190va</i><br/>von dz er vergifftig ding</p> | <p><b>DR</b>aco ist der groiften tier<br/>eins da die welt<br/>hatt Als Jacobus vnd au=<br/>guftin<sup>o</sup> sprech<br/>ent <b>D</b>az tier hat nit vergifft <b>E</b>s<br/>ist gekro=<br/>net in dem heupte noch der<br/>groiß fins libes<br/><b>R</b>echt als es ein groffen<br/>kampff habe</p> <p>Es //<br/>hat einen engen mūt vnd<br/>einen cleinē hals<br/>von adern <b>W</b>an er geet so<br/>reckt er sín zunge<br/>vor den mūt <b>E</b>r grynet vnd<br/>gienet mit<br/>dem mūnde <b>A</b>ber er schadet<br/>mit den zenen<br/>nit vil</p> <p><b>D</b>och ist sín biß gar schedlich<br/>Alzo eý<br/>vorfcher spricht <b>A</b>ber der gar<br/>groiß schade<br/>kompt nit von den zenen <b>E</b>r<br/>kompt douon<br/>daz er vergifftig dinge ýffett</p> | <p>eins dz die werlťt hat <b>S</b>am<br/><u>Jacobus</u> vñ <u>Augustinus</u><br/>fřpchñť<br/><b>D</b>az tyer hatt nicht u<sup>g</sup>gyft es<br/>ist gekrōnt an dem haupt<br/>nach d<sup>e</sup> grōß feins leybs recht<br/>als er einen groffen kamp<br/>hat</p> <p><b>Er</b> hat einen engen mūt<br/>vnd hat klein hals adr<sup>e</sup>n weñ<br/>er get so rekt er fein zungñ<br/>fur den mūt <b>E</b>r greintť vñ<br/>gyntť mit dem maul <b>A</b>ber<br/>er schadet mit den zenen nicht<br/>uil</p> <p><b>Y</b>edoch ist fein pyß gar<br/><i>fol. 131va</i><br/>schade <b>W</b>ye daz fey daz er<br/>doch<br/>klein fey sam ein uorfcher<br/>spricht<br/><b>A</b>ber der gar groß schade<br/>kompt</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Wen der trach<br/>mít feim zagel pint den<br/>tôt er · wan vor dem mag<br/>der grozz helfant niht sich<sup>s</sup><br/>gefein ¶ Jn dem lentzen<br/>vndæut der trach · vnd wûl=<br/>let im · daz selb übel v<sup>s</sup>treibt<br/>er mit lactucen faff · fam<br/>plin<sup>9</sup>us spricht ¶</p> | <p>wenn der trak<br/>mit feinem zagel pint den<br/>tôt<sup>s</sup> von dem mag der groff<br/><b>fol. 120va</b><br/>elephant nicht ficher fein Jn ·<br/>Dem lentzen vndäwt der<br/>trakch vnd wült im felb<br/>pringt im latkoch<sup>n</sup> faf Daz<br/><u>plin<sup>9</sup>us</u> spricht</p>                | <p>iffet ¶</p> <p>Wen der trache<br/>mit finem fwantz bindet<br/>den tötet er ¶ Wann vor<br/>dem trachen mag der ele<br/>phant nit ficher fin ¶ In<br/>dem glentzen vntöwet der<br/>trach Vnd wület im fel<br/>ber übel Vnd das v<sup>s</sup>tribt<br/>er mit lachendem faff Also<br/>plin<sup>9</sup>us spricht ¶</p> | <p>wen der trach<br/>mit finen fwantz bindett den<br/>doit er Wan<br/>vor dem maig der groiß ele<br/>phant <del>ma</del> nit<br/>ficher fin Jndem lentzen<br/>vndaulbet der trach<br/>daz selbe ubel vertribt er mít<br/>latichen fafft<br/>Als plin<sup>9</sup>us spricht</p> | <p>nicht uō den zenden Er<br/>kompt<br/>da uō daz er u<sup>s</sup>gyfftigs dinck<br/>yffet</p> <p>wenn der track mit<br/>feinē zagel pint den tött<br/>er wañ uor im mag der<br/>groß helffantt nicht ficher<br/>gefein Jn dem lentzen vn=<br/>dawet d<sup>s</sup> track vnd wullet<br/>daz selbig ubel uertreibt er<br/>mit lattuchen fafft Sam <u>foli=<br/>nus</u> sprichtt</p> |
| <p>Er wont<br/>daz merertail ín holen per=<br/>gen vnd allermaist da ftai<br/>rútfchen fein · daz tüt er<br/>ymb die úbrigen hítz fei=<br/>nes leibes vnd feinr natur<br/>vnd allermaist fúcht er<br/>die ftet · wenn er geflogen<br/>hat ·</p>                                                      | <p>Er wonnt<br/>allermaist in hohen pergē<br/>vnd allermaist da ftain<br/>raufchen sint Da<sup>f</sup>tút [„f“ <i>klein<br/>von gleicher Hand nachgetra=<br/>gen</i>] er ymb<br/>di úbrigen hítz feins leibs<br/>vnd feiner natur vnd all<sup>s</sup><br/>maist fucht er di ftet weñ<br/>er geflogen hat</p> | <p>Er wonet<br/>dē merteil in den hohen<br/>bergen ¶ Und allermest<br/>do stein ynne sint Das tüt<br/>er für die v<sup>e</sup>berige hitze<br/>fynes libes vñ naturen<br/>Wann er geflogen hat fo<br/>fúchet er die stette</p>                                                                                         | <p>Er wonz des merer teile<br/>Jn den holen bergen vnd al<br/>lermest do steine<br/>Jnne sint Daz dutt er uor der<br/>uberigen hítz<br/>vnd allermest fuchte er dy<br/>stete wan er ge<br/>flogen hat</p>                                                                      | <p>Er wont das<br/>mer<sup>s</sup> teyl in den hohen berg<sup>n</sup><br/>vnd aller meynst da steyn<br/>wuften seind daz tutt er vñ<br/>die uberigen hítz feins leibs<br/>vnd feiner natur vnd alle<sup>s</sup><br/>meyst fucht der die stete wañ<br/>er geflogen hat</p>                                                                                                          |
| <p>vnd auch etzwen du=<br/>rch der grozz<sup>r</sup> hítz willen<br/>die von der sunnen chūmt<br/>fumer zeiten · wan dev</p>                                                                                                                                                                         | <p>vnd auch<br/>ettwenn durch der groffen<br/>hítz willn fumerzeiten weñ<br/>die hítz ist gar grös in den</p>                                                                                                                                                                                                | <p>Ouch et<br/>wenn durch der groffen<br/>hítz willen die von der<br/>funnen komet fumer zite</p>                                                                                                                                                                                                                      | <p>vnd auch etwan durch der //<br/>groffen hitze willen die von<br/>der sonnen<br/>kompt fomerzýtten</p>                                                                                                                                                                       | <p>vnd auch<br/>ettfwen du<sup>s</sup>ch der groff<sup>n</sup> hítz<br/>willen die uon der funnen<br/>komptt fumerzeit<sup>n</sup> wañ</p>                                                                                                                                                                                                                                         |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>hitz ist gar grozz in den landen gegen der sunnen= aufganch · da der trach wonet ¶</p> <p>Sein stīm vnd feín gefchray · erschreket die læut · feín gefiht ist fo grauffam den læuten daz sie ez niht erleiden mügent vnd daz sie etwē da von sterbent =</p> <p>weñ der trach in fein alt<sup>s</sup> chūmt <b>fol. 117ra</b> vnd z̄v feīnr pilleichen grōz fo lebt er lang an ezzen · sam aristotiles spricht vñ wa er izzt · da wirt er niht gar leht fat ¶</p> <p>Augustinus sp= richt · daz der trach g<sup>n</sup> won in den tieffen abgrūnten der erd vnd wenn er ains vngewiters emphint · fo flūft er etzwen her auz vnd flūgt gar hoch ūber die lūft vnd zetailt den luft mit seīnen gar grozzē flūgeln vnd treibt den luft von ain stuk in daz ander</p> | <p>landen gen der funn aufgank da der trakch wont</p> <p>Sein stymm vnd fein gefchray ist gar grauffam den leütē daz si ez nicht erleiden mügē daz si ettwann dauon sterbē</p> <p>wenn der trakch in fein alt<sup>s</sup> chūmpt fo lebt er lang an effen Sam aristotil spricht vnd wo er ifft da wirt er nicht leicht fat</p> <p><u>Augustin</u><sup>o</sup> spricht daz der trakch gern won in den abgründn dr erden vnd wenn er eins vngewiters enphintt fo fleufft er ettwen heraus vnd fleugt gar hoch über den luft vnd zetailt den luft uon ainem stukch in daz <b>fol. 120vb</b> ander</p> | <p>Wann die hitz ist groß in den landen gegē der fun nē vff gang do der trach wonet ¶</p> <p>Sin styme vnd fin gefchrey erschreket die lüte ¶ Sin geschrei ist fo grüfelig das es die lute nit erliden mügent Vnd das fü ettwen do von ster bent ¶</p> <p>Wann der trach in fin alter komet vnd zū fy ner billichen gróffe <b>So</b> lebt <b>fol. 190vb</b> er lange one effen Als ar iftotiles spcht ¶ Vnd wo er ifset <b>So</b> wurt er nit bal de fat ¶</p> <p>Augustin<sup>o</sup> spricht das der trach gern wone in abgrunde der erden ¶ Vñ wann er ein vngewitter enpfindt <b>So</b> flūft er ett wenne hervs Vnd flūgt gar h...ch in die lūften vnd fo z... er den luft mit finen groffen flugeln Vñ tribt den luft von einem st ücke zū dem andern ¶</p> | <p>Sin styme vnd geschrey erschreckt die lüte <b>Daz</b> fy etwā douon sterbē</p> <p>Wan der trach zu sinem alter kompt vnd zu finer billichen z̄ytt fo lebt er lange ane effen</p> <p>Augustin<sup>o</sup> spricht daz der trach gern wone in tieffen abgrunde der erden vnd wan er eins vngewitters enpfindz fo flufft er etwā herüß <b>fol. 182v</b> Vnd fluget gar hoch uber die lūft mit sinē gar groffen flugeln vnd tribt den lufft vō</p> | <p>die <del>h</del> hitz ist gar grōß / Jn den landen gegen der funnē auff gang da d<sup>s</sup> track wönt <b>Sein</b> stym vñ fein gefchrei erschreckt die leutt fein ge fichtt ist fo graufam dz es die leut nicht erleydñ mügēt Vnd daz fye ettfwen da uon sterbūt</p> <p>wenn d<sup>s</sup> track in fein <b>fol. 131vb</b> altter komtt vnd zu seiner pyllichen grōß fo lebtt er lāg an effen <b>a</b> Sam <u>aristotilis</u> spricht vnd von er yffet da wu<sup>s</sup>tt er nicht gar leycht fat</p> <p><u>Augustinus</u> sprichtt <b>Dz</b> d<sup>s</sup> track gern wone in den tyeffen abgründñ d<sup>s</sup> erde vnd wenn er eins vngewi= ters enpfindet fo fleufft er ettfwen heraus vñ fleugt gar hoch in die lūfft vnd zerteylt den lufft mit seinen gar groffen flugeln vnd treibt den lufft uō einem ftuck in das and<sup>s</sup></p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Sein flügel sint hæutein<br/>reht als ein grozzen haut<br/>aufgespannen sey in der<br/>weis sam dñ fled<sup>r</sup>maus<br/>flügel hat in irr mauzze<br/>aber dez <del>ta</del> trachen flügel<br/>sint gar grozz · nach der<br/>grözz feins leibes ·</p> <p>wa er<br/>wont da verunraint er<br/>den luft mit seim autem<br/>der im auz · dem hals get<br/><b>E</b>r hat ein todpringendes<br/>anhuchen · oder anplafen<br/>auz seinem hals · da mit<br/>pringt er tötleich siechtum</p> <p><b>E</b>z ist auch ainrlay trach=<br/>en · der hat niht füzz vnd<br/>flingt nevr auf der prü=<br/>ft an der erden · vnd ainr=<br/>lay trachen habent füzz ·<br/>aber die sint feltzen =</p> <p>ad<sup>s</sup>=<br/>li<sup>o</sup> spricht · daz man auz<br/>seim hirn ein stain fneyd<br/>der haizt dracontia · oder</p> | <p>fein flüg sind hewtem<br/>recht alz ein groffen haut<br/>auf gespannen sey in der<br/>weys alz dñ fledermaus<br/>flüg hatt aber dz trakchñ<br/>sind gar gröff vnd nach<br/>der gröff sein leibs</p> <p><b>W</b>o<br/>er wont da vervnraint<br/>er den luft der im auz seinē<br/>hals get damit pringt<br/>er tödleichñ siechtumb ¶</p> <p><b>E</b>z<br/>ist auch ainerlay trakchñ<br/>der hat nicht füß vnd slingt<br/>nür auf der prust auf der<br/>erden vnd einer anderñlay<br/>trakchñ habñ füß aber si<br/>sind feltzam</p> <p><u>Adelius</u> spricht<br/>daz man auz seinē hirn<br/>einen stain fneyd der haist<br/>drakontida vnd hauset</p> | <p><b>S</b>y<br/>ne flügel sint huten glich<br/>ob ein gros hute vff gespä<br/>nen sy <b>I</b>n der wise als fle<br/>der müse flügel ¶ <b>A</b>ber<br/>des trachen flügel sint gar<br/>gros noch der größe sines<br/>libes</p> <p><b>W</b>o er wonet do v<sup>s</sup><br/>vnreinet er den luft mit<br/>finem oteme der im vs dē<br/>halfe get ¶ <b>E</b>r hat ein dot<br/>brünnendes an huchen vñ<br/>an blofen vs finem halfe do<br/>mit brýnget er den dotlic<br/>hen siechtum ¶</p> <p><b>E</b>s ist einer<br/>ley trachen die hant nit<br/>füße an in <b>V</b>nd slichent<br/>mit der brust vff der erden<br/><b>E</b>in anderly trachen die<br/>hant füße <b>A</b>ber die sint<br/>feltzen ¶</p> <p><u>Adelius</u> spricht<br/><b>fol. 191ra</b><br/>das man in sinem hirne<br/>ein stein vinde der heisset</p> | <p>einem stücke in daz ander</p> <p><b>S</b>in flugel sin<br/>huten recht als ein groß hut<br/>uff gespannen</p> <p><b>V</b>nd wo er wonet do vervn-<br/>reint den //<br/>lüfft mit sinem athem <b>E</b>r hat<br/>ein rortbrünnen<br/>des antlitz oder anblasen uß<br/>sinē hals do<br/>mit bringet er dotlichen siech-<br/>tüm</p> <p><b>E</b>s ist<br/>eynerley trache die habent fuß<br/>aber die sint<br/>feltzen</p> <p><u>Adelius</u> spricht daz man uß<br/>sinem<br/>hirn einen stein nympt der<br/>heisset zu dutzsch</p> | <p>Sein flü-<br/>gel seind heuttin rechtt als<br/>ein groß hautt auff gespannē<br/>sey in der weys <b>S</b>am<br/>die fledermauß flugel hat<br/>in ir maffe <b>A</b>b<sup>s</sup> des trackñ<br/>flugel seind gar groß nach<br/>d<sup>s</sup> groß feins leybs</p> <p>wü er<br/>wönt da uer vnreynt er den<br/>lufft mit seinē atem d<sup>s</sup> im<br/>auß seinē hals get <b>E</b>r hat<br/>ein tott pringendes an hauchñ<br/>od<sup>s</sup> an plafen auß seinē hals<br/>da mit pringt er tottlich<br/>fyechtū</p> <p><b>E</b>s ist einerley trackñ<br/>d<sup>s</sup> hatt nicht füß <b>v</b>nd slingt<br/>newr auff der prüft an d<sup>s</sup><br/>erden <b>v</b>nd einer and<sup>r</sup>lay trackñ<br/><b>fol. 132ra</b><br/>die habñt fuß <b>A</b>ber die seind<br/>feltzam</p> <p><u>Adelius</u> spricht das<br/>man auß seinem hirn ein stein<br/>fneyd draconica od<sup>s</sup> dracon-<br/>tides <b>v</b>nd heyft zu teutsch</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>dracontides · vnd haizzet<br/><b>fol. 117rb</b><br/>ze dæutſch drachenſtaín als<br/>h̄nach chunt wirt · wenne<br/>wir von den edeln ſtaínn ſa<br/>gen · aber der ſtaín chaín -<br/>adel · man zieh ín dann aus<br/>dez lebendigen drachen hí-<br/>rn ·</p> <p>wan man fleht ſi mit<br/>aím flag vngewarnt · oder<br/>vnfürſihtigleich · wenn ſie<br/>fumer zeiten an der funnē<br/>rüend vnd fleht ſi durch<br/>daz haupt vnd zevht den<br/>ſtaín her auz · wenn ſi dan-<br/>noch chrefticleich zabelnt</p> <p><b>Dez</b> trachen zung vnd<br/>ſein gall gechocht ín wein<br/>ſint eín ertzney · den dī an-<br/>vehtung habent von den<br/>pōſen gaíſten · wenn mañ<br/>ir leib da mít ſalbet · dez<br/>trachen flaíſch · íſt glas-<br/>var · vnd erchũlt die ez<br/>ezzend vnd darvmb · ezzēd<br/>ez die morn · ín der gar<br/>grozzen hitz · dī ſi habēt in<br/>irm land · wan daz fleíſch</p> | <p>zedeütſch trakchen ſtain alz<br/>hernach chunt wirt ſo wir<br/>von den ſtain ſagen aber<br/>der ſtain hat chain adel<br/>man ziech in denn auz dz<br/>lemptigen trakchñ hirn</p> <p>wann man flecht ſi mit<br/>anem flag vnd vngewarnt<br/>wenn ſi fumerzeit an der<br/>funn ruent vnd flecht ſi<br/>durich daz haubt wann<br/>ſi dannoch chreftig zappelnt<br/>¶</p> <p><b>Dez</b> trakchen zung vnd<br/>ſein gall ſind ein ertzney<br/><i>[ganz unten auf der Seite un-<br/>ter dieser Spalte:<br/>„gechocht“]</i><br/><b>fol. 121ra</b><br/>gechocht in wein denn dī an-<br/>fechtung habñt von den<br/>poſen geíſten wann man irñ<br/>leibt damit ſalbt / Daz trakñ<br/>fleíſch íſt glaſuar vnd dar ·<br/>umb effent ez dī morn durch</p> | <p>dracontides <b>V</b>nd heíſt zū<br/>tůtſche trachen ſtein <b>A</b>ls<br/>harnach kunt wíret ſo w<br/>ir ſagent von den geſtey-<br/>nen ¶ <b>A</b>ber der ſtein hat<br/>kein crafft man ziehe in dē<br/>ne vs dem lebenden trache<br/>hirn</p> <p><b>W</b>ann man flechte<br/>fü mít einem fla[...] vnge-<br/>warnet <b>W</b>ann fü fumer<br/>zit an der funnen rüwent<br/><b>V</b>nd flecht fü durch das<br/>houbt vnd zūhet den ſte<br/>in har vs <b>W</b>ann fü dan<br/>noch kreftelich zabelent</p> <p><b>Des</b> trachen zunge vnd<br/>ſin galle gekocht ín win<br/><b>S</b>int atzenien den die<br/>anuechtūge hant von dē<br/>böſen geíſten wann man<br/>in den lip do mit ſalbet<br/>¶ <b>Des</b> trachen fleíſch íſt gl-<br/>aſvar <b>V</b>nd erkũlet die<br/>die es effent <b>V</b>nd dar<br/>vmb ſo effent die mören<br/>in der gröſſen die fü hāt<br/>in iren landen <b>W</b>ann dz</p> | <p>drachen ſteín <b>A</b>ls hernach<br/>künt wírtt <b>A</b>ber<br/>der ſtein hat keinen adel man<br/>zihe Jne dan<br/>uß dem lebendigen trachen<br/>hirne</p> <p><b>Des</b> tra-<br/>chen zunge vnd ſin galle geko-<br/>chet ín wíne<br/>íſt gutt <b>D</b>en dy anfechtūg ha-<br/>bent von dem<br/>boſſengeíſt wan man Jren lip<br/>do mit ſalbet<br/><b>Des</b> drachen fleíſch íſt gar<br/>glappfar vnder-<br/>kullet die die es effent vnd dar<br/>vmb effent</p> | <p>tranckenſtein <b>A</b>ls hernach<br/>kuntt <b>w</b>enn wir uon den<br/>edeln ſteinen ſagen <b>A</b>ber<br/>der ſtein hat kein adel man<br/>zych dich dañ auß des leben-<br/>digen tracken hirn</p> <p><b>w</b>ann<br/>man flechtt fye mit einē<br/>flag vngewārt od<sup>s</sup> vnfür-<br/>ſichtiglich <b>w</b>enn fye ſum<sup>s</sup>zeitñ<br/>an der funnen ruent vnd<br/>flechtt die dūch das haupt<br/>vnd zeuchtt den ſtein hēr auß<br/><b>w</b>enn fye dannoch krefftig<br/>lichen zabelntt</p> <p><b>Des</b> tracken<br/>zungen vnd ſein galle ge-<br/>kochtt in wein ſeínd ein ertz-<br/>ney den die anuechtūg habt<br/>uon den boſen geíſten <b>w</b>eñ<br/>man <b>J</b>r leyb da mit ſalbt<br/>der tracken fleíſch íſt glaß<br/>uar <b>v</b>nd erkultt die die<br/>es effent <b>V</b>nd dar vmb<br/>effent es die moren in der<br/>groſſen hitz die fye habñt<br/>in irem lande <b>w</b>ann das</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>ift chalter natur ·</p> <p><b>Der</b> tra<sup>er</sup><br/>ch erhitzet gar vaft · ín<br/>feím flug · vnd dar nach<br/>begert er ſich wider ze prī<sup>er</sup><br/>gen mit dez helephanten<br/>plūt · wan daz -<br/>felb plūt chült gar vaft</p> <p>Er fürht · dez donrs galm<br/>vnd daz himel platzen<br/>mer dann chain ander<br/>tier vnd darvmb wenn<br/>er den donr hört · ſo flivht<br/>er ín dev hól · vnd daz<br/>ift pilleich ·</p> <p>wann d<sup>s</sup> donr<br/><b>fol. 117va</b><br/>ift im ſcheder denn chain an<sup>er</sup><br/>dern tier · ſam <b>plíníus</b> ſprī<sup>er</sup><br/>cht · aber der donr ſchadet<br/>dem adlarn aller mínft vnd<br/>ſchadet auch dem lorpaum<br/>niht ¶</p> <p><b>Der</b> trach wehfet<br/>zwaíntzig daumeln lang</p> | <p>di groffen hitz di ſi habñ<br/>in irñ landen wann daz fleifch<br/>ift gar chalter natur</p> <p><b>Der</b><br/>trakch erhitzt gar vaftt<br/>mit ſeinem flug vnd dar<br/>nach gert er ſich wider ze-<br/>prin gen mit dz helfantz<br/>plütt wenn daz ſelb plüt<br/>chuelte gar vaftt</p> <p>Er furcht<br/>dez donr gahñ vnd dez<br/>himels plitzñ mer dann<br/>chain ander tier vnd darüb<br/>wenn er den donr hört ſo<br/>fleucht er in die hól vnd<br/>daz ift pilleich</p> <p>wenn er ift<br/>im ſcheder denn chainem<br/>anderñ tir <b>A</b>ber der doñr<br/>ſchat dem adler aller míf<br/>vnd ſchat auch den lurpa-<br/>umen nicht /</p> <p><b>Der</b> trakch we<br/>chft zwantzik daumellen</p> | <p>fleifch ift gar kalter natur<br/>¶</p> <p><b>Der</b> trach er hitzet gar fe<br/>re vnd gar vaft in ſinem<br/>fluge <b>D</b>o noch begert er<br/><b>fol. 191rb</b><br/>ſich wýder zü bringen mit<br/>des helfand<sup>s</sup> blüt Wann<br/>das ſelb blüt küles gar fe<br/>re ¶</p> <p><b>E</b>r vorchtet des hýmels<br/>blickfen vnd des tonres ſch<br/>alle <b>M</b>e denne kein ander<br/>tier <b>V</b>nd darvmb wañ<br/>er den tonre höret <b>S</b>o flü<br/>het er in die hüler <b>V</b>nd<br/>das ift billich</p> <p><b>W</b>ann der<br/>tonre ift im ſchedelicher dē<br/>ne keinem andern tiere<br/><b>A</b>ls plini<sup>9</sup> ſp<sup>s</sup>cht <b>A</b>ber der<br/>tonre ſchadet dem adelar<br/>mýnſte vnd dem lorberbö<br/>me ouch aller mýnſte<br/>¶</p> <p><b>Der</b> trah wechſet xx du<br/>me elen lang vnd me vñ</p> | <p>es dy moren jn der groffen<br/>hitze dy ſy habñ<br/>in yrem lande</p> <p><b>Der</b> trache erhitzt gar faſte<br/>in ſinem flüge dar nach begert<br/>er ſich wider<br/>zu bringen mit des elephants<br/>blüte</p> <p><b>E</b>r vorcht<br/>des doners ſchale vnd daz hy-<br/>melbligen me<br/>dan kein ander tiere</p> <p><b>Der</b> trache wechſet zwen<sup>er</sup></p> | <p>fleyfch ift gar kaltt<sup>s</sup> natur</p> <p><b>Der</b> track erhitzt gar uaft<br/>in feinē flug <b>D</b>arnach<br/>begertt er ſich wyd<sup>s</sup>pringñ<br/><b>fol. 132rb</b><br/>mit des helffants plutt wañ<br/>das ſelb plutt kültt gar vaft</p> <p><b>E</b>r furcht des donners glam<br/>vnd daz himel plitzen mēr<br/>dann kein and<sup>s</sup> tyer <b>V</b>nd<br/>dar vñ wenn er den donne<sup>s</sup><br/>hort ſo fleuchtt er Jn die<br/>holer vnd das ift pillich</p> <p>wañ<br/>der doñer ift im ſche<sup>s</sup> dan<br/>kein and<sup>s</sup> tyer <b>S</b>am <u>plini<sup>9</sup></u><br/>ſprichtt <b>A</b>b<sup>s</sup> der donner ſchadz<br/>dem adler aller mýnft vñ<br/>ſchadet auch den lorpaum<br/>nicht</p> <p><b>Der</b> track wechft<br/>zweintzig taumen elen lang</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>oder mer vnd wirt fo groz<br/>daz er feín auff sitzer gar<br/>verr fûrt auff im felb<sup>s</sup> · ab<sup>s</sup><br/>fo er müd wirt · fo fenket<br/>er sich vnd die pûrd in daz<br/>mer ·</p> <p>wenn man in v<sup>i</sup>agen<br/>wil oder vorhtig machen<br/>fo nîmt man eín aufgepla=<br/>fen platern vnd flaecht dar<br/>auf mit choraleiñ gært=<br/>leínn · den don oder daz dæp=<br/>pern fûrht er vnd entwei=<br/>chet vnd wirt gehorfam</p> | <p>lankch vnd wirt fo gröz<br/>daz er fein auffitzer gar<br/>verfür <b>A</b>ber fo er mued<br/>wirt fo fenket er sich vnd<br/>dī purd in daz mer</p> <p>wann<br/>man in beringen wil ¶ od<sup>s</sup><br/>vorchtig machen wil fo nīpt<br/><b>fol. 121rb</b><br/>man ain aufgeplafen plafñ<br/>vnd flecht darauf mit anē<br/>corallemn gertlein ¶ denn<br/>den fürcht er vnd entweicht<br/>vnd wirt gehorfam</p> | <p>wirt gros <b>V</b>nd flüget<br/>hoch vnd verre <b>A</b>ber fo<br/>er müde wirt <b>S</b>o fenc<br/>ket er sich in das mere</p> <p><b>W</b>ann man in Jagen wil<br/>vnd vorchtig machen <b>S</b>o<br/>nÿmet man ein vff geblo<br/>fene bloter vnd darvff<br/>flecht man mit kleinen ger<br/>telin <b>V</b>nd der tone oder<br/>das kleppern vorchtet er<br/>vnd entwicht vnd würt<br/>gehorfam</p> | <p>zig tumenelen lange oder me<br/>vnd wirt gar<br/>groiß <b>S</b>o fencket er sich vnd<br/>birget sich in<br/>daz mere</p> <p>wan man Jne Jagen wil vnd<br/>forchtig machen <b>S</b>o nympt mā<br/>· eín offen blatter //<br/><b>fol. 183r</b><br/>off geblaffen vnd flech dar off<br/>mit kleinen<br/>gerten <b>D</b>en doner oder daz<br/>cloppern forchtet<br/>er vnd wirtt gehorfam vnd<br/>entwicht ꝛß</p> | <p><b>V</b>nd wurt fo groß daz er<br/>fein auff sitzere gar fer fûrt<br/>auff im felb<sup>s</sup> <b>A</b>b<sup>s</sup> fo er müd<br/>wurt fo fencktt er sich vnd<br/>die purd in das mër</p> <p><b>W</b>eñ<br/>man in verJagñ will vnd<br/>forchtig machen fo nÿmpt<br/>man ein auff geplafen plat<sup>r</sup>n<br/>vñ flechtt dar auff mit ka=<br/>rellen gerttlin den don od<sup>s</sup><br/>das kleppern furcht er vñ<br/>entweicht vnd wu<sup>t</sup>tt ge=<br/>horfam ¶</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

### 6.1.20 ‚Basilikum‘

In H3 steht statt dem BdN-Text das *Kräuterbuch* des Johannes Hartlieb, das hier jedoch zum Vergleich mit abgebildet wird.

| M1, nach 1350                                                                                                                                                                       | Fr1a, 1407 (Widmungsfas-<br>sung)                                                                                                                                  | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                         | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                                                            | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                               |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>fol. 165va</b><br/><b>von</b><br/><b>dem bafilig</b> ·<br/>Bafilicon haizt eín ba=<br/>filig daz ist ein chravt<br/>daz hat gar einen edln<br/>fmak der weínet eín tail ·</p> | <p><b>fol. 165ra</b><br/><b>von dem Bafilig</b><br/>Bafilicon haift bafilig<br/>daz ist ein chraut daz<br/>hat gar einen edelñ smakch<br/>der weinemt ein tail</p> | <p><b>fol. 272rb</b><br/><b>xiii</b><br/><b>Von dem bafilien crut</b><br/><b>B</b>Abasilica he<br/>iffet bafilie dz<br/>ift ein crut<br/>dz hat gar eÿ<br/>edeln gefma</p> | <p><b>fol. 247v</b><br/>[Rechteckig umrandete Illust-<br/>ration]<br/><b>B</b>Afilicon heiffet bafilie vnd<br/>ist ein krutt daz<br/>gar edeln gefmack haitt vnd<br/>worzet ein<br/>wenig</p> | <p><b>fol. 169va</b><br/><b>Von der bafilig</b><br/>Bafilicon heyft ein bafilyg<br/>daz ist ein kraut vnd<br/>hatt gar einen edeln gefmak<br/>d<sup>s</sup> weinet ein teyl</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>daz<br/>chravt haizt auch <b>Tragun</b><br/>thea oder <b>Serpentoria</b> oder<br/>Columbina · vnd ist zweyerlaÿ<br/>lay · daz ain hat chleiny plet<br/>ter vnd daz ander grozzew<br/>nahent als der mintzen ple<br/>ter · ¶ ·</p> <p><b>Daz</b> chravt ist haiz<br/>vnd trucken vnd hat die<br/><b>fol. 165vb</b><br/>art Sam etleich sprechent daz<br/>es die slangen veriaÿ von<br/>dem menschen der es pei im<br/>tregt vnd spricht alexander<br/>daz daz chravt wachzze an der<br/>stat do der vnch geporn werd</p> <p>dez waiz ich megenbergâr niht<br/>aber ich waiz daz wol daz es<br/>die maister ziehent in iren<br/>gârtlein uor iren slafchamern<br/>zeparis vnd smecket nicht<br/>vntz daz man es rûr mît der<br/>hant ·</p> | <p>daz<br/>chraut haiftt auch Colum<br/>bina vnd ist zweyerlay<br/>daz ain hat chlain plet<sup>s</sup><br/>vnd daz ander groff<br/>nahen alz di muß pletter</p> <p>daz chraut ist haiz vnd<br/>trucken vnd hat di<br/>art alz etleich sprechen<br/>daz ez di slang ver iag<br/>von dem menschen der ez<br/>pey im trag <b>Alexander</b><br/>spricht daz chraut wachs<br/>an der stat da ein vnckh<br/>geporn wert</p> <p>dez wais<br/>ich nicht <b>Aber</b> ich waiz wol<br/>daz ez di maister ziehen in ·<br/>gertlein zeparis vnd smeckt<br/>nicht vntz daz man es<br/>rurt mit der hant</p> | <p>ck der wintzt<br/>ein wenig</p> <p><b>Das</b> krut ist<br/>heiß vnd trucken vnd hat<br/>die art als etlich sprechēt<br/>das es die slangen v<sup>s</sup>Jage<br/>vn de[...]enschen der es bi<br/>im treit <b>Vnd</b> sp<sup>s</sup>cht alex<br/>ander dz dz krut wachffe an<br/>der stat do der vnck geboren<br/>werde</p> <p><b>Dz</b> weis ich meÿen<br/>berger wol dz es die meist<sup>s</sup><br/>ziehent in iren fleffkemer<br/>lin zû paris vnd smecket<br/>nit <b>Vnd</b> ist dz man es rûret<br/>mit der hant</p> | <p><b>Das</b> krutt heisset auch tragan<br/>thea oder<br/><b>Serpentarea</b> oder columbina<br/>vnd ist zweyerley<br/>daz ein hat clein bletter</p> <p><b>Das</b> krutt ist heiß vnd<br/>drocken vnd hat als etlich<br/>sprechen die arte daz<br/>es slangen vertribe <b>Von</b> dem<br/>menschen der es<br/>by yme traig <b>Vnd</b> spricht al<br/>lexander daz daz<br/>krutt wachß an der statt <b>Do</b><br/>der vncke geboren //<br/>wirtt</p> <p>daz weiß ich nît vnd daz krut<br/>smecket nicht<br/>man rure es dan mit der hant</p> | <p><b>Das</b> kraut<br/>heyft auch grannthea od<sup>s</sup><br/>ferpentoria od<sup>s</sup> <b>Columbina</b><br/><b>Vnd</b> ist zweyerley das ein<br/>hatt kleyne plett<sup>s</sup> vñ daz<br/>and<sup>s</sup> groffe nahen als der<br/>myntzñ plett<sup>s</sup></p> <p><b>Das</b> krautt<br/>ist heyß vnd trucken <b>Vnd</b><br/>hatt die artt sam ettlich sp<sup>s</sup>cht<br/>das es die slangen v<sup>s</sup>iag<br/>von dem menschn der<br/>es bey Jm treggt vnd sp<sup>s</sup>cht<br/>alexand<sup>s</sup> das dz krautt wachs<br/>an der stat da d<sup>s</sup> unck<br/>geporn werd</p> <p><b>Des</b> ways<br/>ich <b>Megenbe</b><sup>s</sup>ge<sup>s</sup> nicht <b>Aber</b><br/>ich wayß das wol das es<br/>die meÿst<sup>s</sup> zuhant Jn iren<br/>gertlein vor iren slaff<br/>kāmern zu paris vnd<br/>smeckt nicht vntz das<br/>man es rurt mit d<sup>s</sup> handt</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| fo gibt ez einen fmak<br>der dem hertzen wol tüt recht<br>als ein züchtich weifer man<br>der vil edels dings in feiner<br>fel verporgen hat · dez prüft<br>man dick nicht vntz man in<br>ûbt mit fleh mit gab oder<br>mit anderen dîngen · | <b>So</b> ·<br>gibt es ein fmakch der<br>dem hertzen wol tüt recht<br>alz ein züchtiger weifer<br>man der vil in im edels<br><b>D</b> ings verporgen hat<br>dez prüft man dikch niht<br>vntz man in vbt mit pfleg<br><b>fol. 165rb</b><br>mit gab oder mit andern<br>dingen | <b>So</b> git es einē<br>gefmack der dem hertzen w<br>ol tüt <b>Alfo</b> tüt ein züchtig <sup>s</sup><br><b>fol. 272va</b><br>man der vil edels dinges<br>in finer felen verborgen tr<br>eit <b>Das</b> prufet man wol<br><u>mān</u> [„m“ wurde so unterstri-<br>chen, dass es wie „w“ er-<br>scheint] man in vbel tüt mit<br>flüchend vnd mit andern<br>dingen | <b>So</b> gibt es einen<br>guten gefmaick der dem<br>hertzen wol dütt recht<br>als ein edeler wifer man <b>Der</b><br>vil edels dinges<br>in finer felle hat daz brufft<br>man dicke wan man<br>Jnne ubett mit fagen ader an-<br>derm ¶ | fo gibtt es einen gefmack<br>d'dem hertzē wol tutt recht<br>als ein zuchtig weyfer mā<br><b>D<sup>s</sup></b> uil edels dings Jn feine <sup>s</sup><br><b>fol. 169vb</b><br>fel v <sup>s</sup> porgē hatt Den prufft<br>man dick nichtz vntz das man<br>Jn vbtt mit flech mit gab<br>od <sup>s</sup> mit andr <sup>n</sup> dîngē |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

#### 6.1.21 ‚Hundszunge‘

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Fr1a, 1407 (Widmungsfas-<br>sung)                                                                                                                                                    | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                                                                                                                                              | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                              | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>fol. 166vb</b><br><b>vō</b> der<br><b>C</b> Jnogloffa <b>zungen</b> ·<br>haizt hundes zung<br>daz chravt ist gūt für<br>den viertagleichen rîten ·<br><b>fol. 167ra</b><br><b>V</b> nd fagt daz puch zelatein<br>nicht mer da von · <b>So</b> vinde<br>ich auch in andern meinen<br>puchern die von den chraw-<br>tern fagent nîcht mer da vō | <b>fol. 166rb</b><br><b>von der huntzzung</b><br><b>C</b> inoglofa haiftt huntz-<br>zung daz chraut ist<br>gūt für den virtēgleichen<br>rîten da vînt ich nicht mer<br>davon zefagen | <b>fol. 273va</b><br><b>xix</b><br><b>Von der hundes zungē</b><br><b>C</b> Jnogloffa<br>heiffet hū<br>des zunge<br>Das krut<br>ist gūt für<br>den vierte<br>gigen rîten <b>V</b> nd dz latī<br>fche bûch faget do von nî<br><b>So</b> vînde ist in andern<br>bûchern ouch nî me die<br>von andern krûtern fagen | <b>fol. 253r</b><br>[Rechteckig umrandete Illust-<br>ration]<br><b>C</b> Jnoglofa heiffet hundes<br>zünge Das krütt<br>ist vor den vierteglichen rîten<br>gūt ¶ | <b>fol. 171ra</b><br><b>Von dem hundß zung</b><br><b>C</b> iriogloffa heÿßt hûnds<br>zung <b>D</b> as krautt ist<br>gutt für den vierteglichē<br>rytten <b>V</b> nd fagtt das buch<br>zu latein nichtt mēr dauon<br>fo find ich auch in adrī<br>meinen bûchern die uon<br>kreuttern fagend nicht mēr<br>da uon ¶ |

## 6.1.22 ‚Wanzenkraut‘/‚Koriander‘

In F1 und H3 gibt es keinen entsprechenden Artikel.

| M1, nach 1350                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Fr1a, 1407 (Widmungsfassung)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><i>fol. 168vb</i><br/> <b>von dem wantzen chraut</b><br/> Coriandrum haizzet in etleicher daufsch wätz= en chraut · daz chraut ist haiz vnd truchen · sam etleich sprechen ·</p> <p>aber <b>Galie</b><sup>9</sup><br/> spricht daz es ein lab fāwh ten hab · vnd auicenna sp<sup>h</sup>t daz fein fāucht chalt fein ·</p> <p><b>Dev</b> zwai vestent wol mit ein ander wan lab haizzet wol chalt gegen warm · ydoh hat auicenna den fin niht gehabt · wie dem fey ·</p> <p>fo er= chenn daz chravt alfo · feine pleter sint zerstrobel vnd fein plūm ist gel · vnd fein sam ist finbel vil nach als</p> | <p><i>fol. 168ra</i><br/> <b>von dem wantzen chraut</b><br/> Coriandrum haift in · ettleicher deütsch wantze chraut daz chraut ist warm vnd trukchen als etleich sprechen</p> <p><b>Aber</b> <u>gali enus</u> spricht daz si ein lob· feuchten hab <b>Aber</b> <u>auiceña</u> spricht daz fein feuchten chalt fey</p> <p>di zway befteent wol miteināder weñ lab ist wol chalt gen der wirm <b>Doch</b> hat <u>Auicenna</u> den fin nicht gehabt wī dem fey</p> <p>fo erchenn daz chraut alfo <b>Sein</b> pleter sint gestrobelt vnd fein plūm gel vnd fein sam finbel <b>Vnd</b> ist weis wenn man daz chr·</p> | <p><i>fol. 173rb [nach urspr. Zählung]</i><br/> <b>Von dem gantz krautt</b><br/> Coriandrū heyßt in ettlich<sup>s</sup> teutsch gantz krautt<br/> Das krautt ist warm <b>Vnd</b> trucken sam ettlich sp<sup>s</sup>rech<sup>t</sup></p> <p><b>Ab</b><sup>s</sup> galien<sup>9</sup> sprichtt das es ein laib feuchtt hab <b>vnd</b> <u>Auicena</u> sprichtt daz fein feucht kaltt fey</p> <p><b>Vnd</b> die zwey bestend wol mit einand<sup>s</sup> <b>Wann</b> laib heyft wol kaltt gegn̄ warm yedoch hat <u>Auicena</u> den fñn nichtt gehappt <b>W</b>ye dem fey</p> <p>fo erkenn das krautt alfo feine plet<sup>s</sup> feind zerstrobelt <b>vnd</b> fein plum ist gütt <b>vnd</b> fein sam ist finbel vil nach als <del>wol</del> veyel sam</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>vejol fam vnd ift weiz weñ<br/>man daz chravt fevdet · fo -<br/>schaidet sich fein werm vō<br/>der chelten ·</p> <p>vnd dar vmb<br/>wer feinen faf vil trinchet<br/>den tōt ez mit chelten · <b>E</b>s<br/>hat dew art daz es den raṽ<br/>chen vnd den dunften wert<br/>daz fi icht auf gen ín daz<br/>haubt von dem magen ·</p> <p>vñ<br/><b>fol. 169ra</b><br/>dar vmb legt man ez in d<sup>s</sup><br/>laivt ezzen die hín vallent<br/>von den felben dūnften<br/>aber man schol fein weních<br/>ezzen · aber vnfer puch ze la=<br/>teín fagt anders von dem<br/>chravt · dez ich nicht acht<br/>an dem ftuche ich volg dem<br/>pezzern.</p> | <p>aut feudt fo schardt sich<br/>fein wirm von der chelten</p> <p><b>E</b>z hat di art daz ez dem<br/><b>fol. 168rb</b><br/>rauch vnd tunft wert di<br/>fi icht auf genn in den magē<br/>vnd</p> <p><b>D</b>arumb legt man ez<br/>in der leüt effen di hin vallē<br/>von den felben tūnften</p> | <p><b>fol. 173va</b><br/><b>V</b>nd ift weýßß <b>W</b>enn man dz<br/>krautt feudett fo fcheydett<br/>sich fein werm von d<sup>s</sup> keltñ</p> <p>vnd dar vmb wer feins<br/>faffts vil trincktt den tott<br/>es mit keltten <b>E</b>s hat die<br/>artt das es den rauchen<br/>vnd den dunften wērt<br/>das fye ichtt vff geen /<br/><b>J</b>n das haubtt von dem<br/>magen</p> <p><b>V</b>nd dar vmb<br/>legtt man es <b>J</b>n der leutt<br/>effen <b>D</b>ie hīn fallent uō<br/>den felbñ dūnften <b>A</b>be<sup>s</sup><br/>man fol fein wenig effen<br/><b>A</b>b<sup>s</sup> vnnfer buch zu latein<br/>fagtt anders von dem<br/>krautt des ich nicht achtt<br/>an dem ftuck ich volg<br/>dem peßern ¶</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

### 6.1.23 Bibelzitate aus verschiedenen Artikeln

|                   |                                   |                    |                    |                   |
|-------------------|-----------------------------------|--------------------|--------------------|-------------------|
| M1, nach 1350     | Fr1a, 1407 (Widmungsfas-<br>sung) | F1, 1440, illustr. | H3, 1455, illustr. | „N“, Ende 15. Jh. |
| ,Satiar‘ (Auszug) |                                   |                    |                    |                   |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>fol. 28va</b><br/>vnd weñ<br/>dñ hailig gefchrift spricht<br/>daz wazz<sup>s</sup> ob den himeln fei<br/>daz verften ich von dem chri<sup>s</sup><br/>ftallifchel himel der lauterm<br/>wazz<sup>s</sup> gleich 1ft wan d<sup>s</sup> 1ft<br/>ob dem gefirnten himel ·</p> <p>ge<sup>=</sup><br/>denck niht daz ich pezz<sup>s</sup> well<br/>fein wann<sup>e</sup> augustinus wañ<br/>er hat an feinem anvanch<br/>vil gefprochen · daz er hinden<br/>nach widerfprochen hat · ¶</p> | <p>[,Satiar‘ hier in Überschrift<br/>nicht genannt]<br/><b>fol. 30rb</b><br/>vnd weñ dñ<br/>heilig fchrift spricht ¶ Daz<br/>waffer ob dem himl fey daz<br/>verften ich von dem chriftal<br/>lifchen himel der lautterñ<br/>waffer gleich 1ft wan der<br/>1ft ob dem gefirnten himl</p> <p>Gedenkch nicht daz ich<br/>peffer well fein <u>weñ aug<sup>9</sup></u><br/>wann er hat an feinē An<br/>fankch vil gefprochñ daz<br/>er hernach wider fprochñ<br/>hat</p> | <p><b>fol. 40rb</b><br/>Die heilig gefch<sup>=</sup><br/>rifft spricht ouch das waffer<br/>vff den hymeln fy Das v<sup>t</sup><br/>ftan ich den criftallifchen<br/>hymel der luterm waffer<br/>glicht Wann der 1ft gegen<br/>dem gefirneten hymel</p> <p>Ge<br/>dencke nit das ich beffer w<sup>=</sup><br/>elle fin wann Augustinus<br/>das hat an finem anuang<br/>vil gereth das er hunden<br/>nach wyder fprochen hat</p> | <p><b>fol. 35r</b><br/>Die heilige fchrift spricht<br/>auch daz<br/>waffer ob den hymeln fy Da<br/>verftan ich den<br/>criftallichften hymel der lü-<br/>term waffer glichett<br/>wan der 1ft ob dem gefirnten<br/>hymel</p> <p>Gede//<br/>ncke nit daz ich beffer wol fin<br/>dan augufti<sup>9</sup><br/>wan er hat in finem anevang<br/>vil gefprochē<br/>daz er hindennach wider fpro-<br/>chen hat</p> | <p>[hier ‚Saturn‘]<br/><b>fol. 26va</b><br/>Vnd wann<br/>die heylig gefchrift fpricht<br/>Das waffer ob den himeln<br/>fey Das verften ich alfo<br/>von den kriftallifchñ himeln<br/>die lautterm waffer gleich<br/>feind Wann d<sup>s</sup> himel 1ft<br/>ob dem gefirntten himel<br/>De</p> <p>gedenck nicht daz ich<br/><b>fol. 26vb</b><br/>beffer wöll fein denn <u>Augfti<sup>9</sup></u><br/>Wenn er hatt an feinem<br/>anfang uil gefprochñ das<br/>er hinden nach wid<sup>s</sup>fprochñ<br/>hat</p> |
| <b>‚Feuer‘ (Auszug)</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <p><b>fol. 33va</b><br/>Die aht aigenchait dez fev<sup>=</sup><br/>res geleicht den werchen<br/>dez hailigen gaiftes · ¶ Der<br/><b>fol. 33vb</b><br/>hailig gaift haizt wol ein =<br/>fevr darvmb fpricht vnfer<br/>herr ihesus chriftus ·</p> <p>Jch bin</p>                                                                                                                                                                                                                              | <p>[,Feuer‘ in Überschrift nicht<br/>explizit benannt]<br/><b>fol. 35vb</b><br/>Dñ aygē-<br/>hait dz fewrs deiütt die<br/>werch dz heigē geiftz der<br/>heilig geift haift wol ein fewr<sup>s</sup><br/><b>fol. 36ra</b><br/>Darumb fpricht vnfer herr<br/>ihūt xpūt</p> <p>Jch pin chömē ein</p>                                                                                                                                                                   | <p>[,Feuer‘ in Überschrift nicht<br/>explizit benannt]<br/><b>fol. 47rb</b><br/>Die achfte eigensch<br/>afft des füres glichet den w<sup>s</sup><br/>cken des heiligen geiftes<br/>Der heilig geift heift wol<br/>ein füre Dar vmb fpric<br/>het vnfer hr<sup>s</sup> ihūs xpa</p> <p>Jch</p>                                                                                                                                 | <p>[,Feuer‘ in Überschrift nicht<br/>explizit benannt]<br/><b>fol. 43r</b><br/>Die acht eigenschafft des<br/>fuers glichētt den werckē<br/>des heiligen geiftes Der<br/>heilige geift heiffet wol<br/>fuer Dar vmb Spricht vnßer<br/>herre ihūs criftus</p> <p><b>fol. 43v</b></p>                                                                                                                          | <p><b>fol. 33vb</b><br/>Die achtt eygenkeit des<br/>fewrs geleychet den we<sup>s</sup>ckñ<br/>des heylgen geifts Der<br/>heilig geift heyffet wol<br/>ein fewr Dar vmb sp<sup>s</sup>cht<br/>vnnfer hr<sup>s</sup> ihūs cpūs</p> <p>ich</p>                                                                                                                                                                                                                                                                   |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| chömen ein fevr ze fenden<br>daz selb fevr verzert dez er-<br>ften den roſcht der fün-<br>ten <b>D</b> arvmb ſpricht dīv geſch-<br>rift · vnſer hʳ iſt ein vʳzern=<br>des fevr ¶                                                                                                                          | fewʳ zefenden daz ſelb fewʳ<br>verzert dz erſten den röſt<br>der fün-ten ¶ <b>D</b> arumb ſpricht<br>di ſchrift vnſer herr iſt ein<br>verzertz fewʳ ¶                                                                                                             | bin komen <b>S</b> o ein für zū<br>fenden <b>D</b> as ſelb fue verzert<br>des erſten den roſt der fün-<br>den <b>D</b> ar vmb ſpricht die<br>ſchrift herre iſt ein verzern<br>für ¶<br>[ab hier weiter mit dem<br>nächſten Werk des hlg. Geis-<br>tes]                                                                     | <b>J</b> ch bīn komen ein fuer zu<br>fenden das ſelbe fuer ver//<br>zert des erſten den roſt der<br>funden <b>D</b> ar vmb ſp//<br>richet die geſchrift <b>V</b> nſer<br>herre iſt ein vertzerend<br>fuer                                                                                 | bin kōmen ein fevr zu<br>fenden <b>D</b> az ſelb fewʳ uʳzert<br>des erſtñ den tröſt dʳ fündñ<br><b>D</b> ar vmb ſprichtt die ge-<br>ſchrift Vnnſeʳ hrʳ iſt ein ver-<br>zerent feur                                                                                                                                            |
| <b>„Meerspinne“ (Artikel)</b>                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>fol. 107vb</b><br><b>von</b><br><b>der mer ſpinnen ·</b><br><b>A</b> rancamaris haizt<br>ein merſpinn · daz<br>iſt ein mervifch · ſam yſi-<br>dorus ſpricht · der hat ſpitz-<br>līn in den orn · da mit<br>ſticht er · die im ze nahen<br>chōment · <b>J</b> doch iſt er ein<br>zeitleich gūtes ezzē ¶ | <b>fol. 111vb</b><br><b>von der merſpinn</b><br><b>A</b> kanen maris haifet<br>ein merſpinn daz iſt<br>ein mervifch <b>S</b> am yſidor⁹<br>ſpricht der hat ſpitzling in<br>den orn damit ſicht er die<br>im zenahen chōment doch<br>iſt er zeitleich gūt ze eſſen | <b>fol. 172vb</b><br><b>Von dem merſpynnen</b><br><b>A</b> Ranca ma-<br>ris heiſſet<br>ein merſp̃-<br>ne das iſt eỹ<br>mer viſch<br><b>A</b> ls yſidorus ſpricht der<br>hat ſpitzeling in den orē<br><b>D</b> o mit ſticht er die die<br>nohe zū im wellent ko-<br>men ¶ <b>J</b> e doch iſt er ein<br>zitlich gūt eſſen ¶ | <b>fol. 171r</b><br><b>Von merſp̃ynnen</b><br><b>A</b> Ranca maris heiſſet ein<br>mere ſp̃ynne daz<br>iſt ein mere fiſche als yſidorus<br>ſprichett<br>der hat ſpitzeling inden oren<br><b>D</b> o mit ſtichett er<br>dy yme nahe komēt <b>D</b> och iſt<br>er ein ynnliche<br>gutt eſſen | <b>fol. 121rb</b><br><b>Von der m̃er ſpynn</b><br><b>fol. 121va</b><br><b>A</b> Ranca maris heyft ein m̃er<br>ſp̃ynn <del>de</del> daz iſt ein m̃er<br>viſch ſam yſidorus ſprichtt dʳ<br>hatt ſpitz lieng in den oren<br>da mit ſtichtt er die <b>J</b> m no-<br>hen komentt <b>Y</b> edoch iſt er<br>ein zeitlich gutt eſſen |
| <b>Pey</b><br><b>fol. 108ra</b><br>dem viſch verſtet man die<br>l̃eūt · die leihtiglich ir au-<br>gen naigent zū pōſen ſagē<br>von dem ñehſten vnd ver-<br>wundent die ſelben oft · mit<br>nachred oder mit ſchaden                                                                                      | pey dem viſch verſteet<br>man die leūt dī ir orñ naigē<br>ziv poſem ſagēñ von dem<br>nachſten vnd verwundēt<br>den ſelbñ dikch mit nach-<br>red oder mit ſchaden in rechtʳ<br><b>V</b> nſchuld                                                                    | <b>B</b> ī<br>[...] <b>f</b> ch vʳſtat man die<br>l[...] <b>t</b> e die ſich lichterlichen<br>neigent zū böſen ſachen<br>iren oren odʳ zū böſer ſäge<br>von den nechſten <b>V</b> nd<br>verwundet die ſelben dick<br>mit noch reden vnd mit                                                                                | <b>D</b> aby verſtet man dy lute die<br>lichteclī<br>chen ir oren neiigen zu dem<br>boſten ¶                                                                                                                                                                                              | <b>B</b> ey<br>dem viſch uerſtet man die<br>leutt die leychtiglich ir oren<br>neygen zu boſen ſagen uō<br>den nechſten <b>v</b> nd verwun-<br>dentt die ſelbñ dick mit nach-<br>red odʳ mit ſchaden in rechtʳ<br>vnſchulde                                                                                                    |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>ín rehter vnfchuld ·</p> <p>daz ıft vnrecht · man fcholt ains vor ze red fetzen vntz man die warhait bevinDET ·</p> <p><b>D</b>arvmb spricht die gefchrift · du fcholt deın orn vmb zæunen mit dornen · daz ıft du fcholt niht lehticleich allen redærn · oder fægern gelauben</p>                                                                  | <p>daz ıft vnrecht<br/><b>M</b>an fol ains zıv fetzen vntz man die warhait vindt</p> <p>darumb spricht die schrift du folt den ar̄m vmbzeüñ mit dorñ daz ıft du folt nicht leicht allen fagerñ gelaubn</p>                                                                                                                           | <p>fchaden In rechter vnfchulde</p> <p>dz ıft vnrecht man fol ein vor zü reden fetzē bis man die warheit bevinDET</p> <p><b>D</b>a von f̄pcht die gefchrift du folt din oren vmb zūnen mit dornen<br/><b>D</b>as ıft du fol nūt allem reden lichtlichen oder fagē in glouben</p>                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | <p>das ıft vnrecht<br/><b>M</b>an fol ein uor zu rede fetzen <b>V</b>ntz man die warheit befinde</p> <p><b>D</b>ar vñ spricht die gefchrift du foltt dein ören vmb zewnen mit dörn Dz ıft du foltt nit leychtiglichñ allen redern od<sup>s</sup> allen fägern glauben ¶</p>                                                                                                                                  |
| <b>„Rose(nbaum)“ (Auszug)</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <p><b>fol. 149rb</b><br/>vnser fraw geleicht sich in der gefchrift den rosen · vnd spricht . ıch pin gepflantz sam die pflantzung der rosen in <b>J</b>ericho .</p> <p><b>N</b>u prüft ır hertzen minnichleichen geleichnūzz · <b>J</b>ericho ıft als vil<br/><b>fol. 149va</b><br/>gesprochen sam dıv lerar · der heiligen gefchrift sprechēt als</p> | <p><b>fol. 147ra</b><br/>vnd vnser fraw geleicht sich den rosen in der schrift vnd spricht ıch pin gephlantzt alz die phlantzē der rosen <b>J</b>n iericho</p> <p><b>N</b>u prüf di hertzen minnichleich geleich nūff ¶ <b>J</b>ericho ıft alz uıl gesprochen sam di ler̄r sprechen der heiligen schrift alz ein abnehmender man</p> | <p><b>fol. 248rb</b><br/><b>V</b>nser liebe fröwe glicht sich den rosen In der gefchrift vñ spricht ıch bin gepflantzt <b>A</b>lfo die pflantzūg der rosen in Jericho</p> <p><b>N</b>ü prüfe nt die hertz mynnechlich ein glicheniß Jericho ıft also vil gesprochen als ein ab nehmen der monen ¶</p> | <p>[Artikel endet mit der hier transkribierten Textstelle]<br/><b>fol. 220r</b><br/><b>V</b>nser liebo frawe glichtet sich der rosen ınder gefchrift vnd spricht ıch bin gepflantzt als dy pflantzung <b>D</b>er rosen an Jhericho</p> <p>Nü pruff die hertzeclichen mynnechlichen glicheniß ¶</p> | <p><b>fol. 149vb [nach urspr. Zählung]</b><br/><b>V</b>nnser fraw gleicht sich Jn d<sup>s</sup> gefchrift dem rosen <b>V</b>nd sprichet <b>J</b>ch bin gepflantzt sam die pflantzūg der rôsen <b>J</b>n Jericho</p> <p>Nun pruff die hertzñ mynıglichen geleychnūß Jericho ıft als uıl gesprochen <b>S</b>am die ler<sup>s</sup> der heylgñ gefchriftt sprechñt <b>A</b>ls ein abnemend<sup>s</sup> mönd</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>ein abnemender man ·</p> <p><b>Nu</b> ist<br/>alles daz abnement · daz in<br/>dirr<br/>werlt ist mit dem fundâr · <b>Tu</b>=<br/>gent chraft schön leib vnd le-<br/>ben · do von haizzt div werlt<br/>wol gericho ·<br/>dar inn ist vnser<br/>fraw gepflantzet · als ein wol<br/>geladener rosenpaum · der fei-<br/>nen edelen smach miltichlich<br/>ymb sich strävt . mit voller ge=<br/>nad</p> | <p><b>Nu</b><br/>ist alz abnement mit dem<br/>fünder tugent schön lieb vnd<br/>lebñ <b>D</b>arumb haifet diseu<br/>welt wol <b>J</b>ericho</p> <p>darin ist<br/>vnser frau gepflanzt alz<br/>ein wolgelädner rosenpaum<br/>der fein edelnñ smach milti-<br/>kchleich vmb sich strüt mit<br/><b>fol. 147rb</b><br/>voller genad</p> | <p><b>Nu</b><br/>ist alles das ab nemende dz<br/>in dirre welt ist mit fund<sup>s</sup><br/>tugende crafft <b>S</b>chöne lip<br/>vnd leben <b>D</b>a von heiffet<br/>dise wel<sup>t</sup> wol Jericho</p> <p>dar<br/>ynne ist [...]nser fröwe gepf<br/>lantzt als ein wol geladē<br/>böim der finen edeln gefm<br/>ack miltelich vmb sich tei<br/>let vnd strömet mit voller<br/>gnaden ¶</p> |                                                                                                                                                                                                                                                                                 | <p><b>Nun</b><br/>ist alles das abnemēt das<br/>Jn d<sup>s</sup> werltt ist mit dem<br/>fund<sup>s</sup> <b>C</b>rafft leyb vnd lebñ<br/><b>D</b>a uō heyft dise werltt<br/>wol Jericho</p> <p><b>D</b>ar Inn ist<br/>vnnser fraw gepflantztt als<br/>ein wolgeladner rosenpaum<br/><b>D</b>er feinen edeln gefmack<br/>mylttiglichñ vmb sich strewt<br/>mit uoller gnad</p> |
| <b>„Thymbaum“ (Auszug)</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <p><b>fol. 150rb</b><br/><b>von</b><br/><b>dem chmpaum ·</b><br/><b>D</b>hínus haizzt ein chím<br/>daz ist gar ein edel<br/>paum vnd wechset<br/>gegen der funnen-<br/>auf ganch</p> <p>von der lay holtz<br/>macht salamon di peyftal ·<br/><b>fol. 150va</b><br/>der tür an dem tempel als ·</p>                                                                                                   | <p><b>fol. 148ra</b><br/><b>von dem thim</b><br/><b>T</b>himus haift ein thim<br/>daz ist gar ein edel<br/>paum vnd er wechset gen<br/>der funn aufgankch</p> <p>vnd<br/>auz der lay holtz macht der<br/><b>S</b>alomon di peyftal der<br/>tür an dem tempel alz di<br/>schrift fait in dem dritten</p>                            | <p>[Artikel kommt in F1 nicht<br/>vor, so wie mehrere weitere<br/>Bäume]</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | <p><b>fol. 220v</b><br/><b>Von dem thyme</b><br/><b>T</b>hímus heiffet ein thyme daz<br/>ist gar ein<br/>edelbaume vnd wechset gegen<br/>der sonnē<br/>uff gange</p> <p><b>V</b>on der hande holtz macht<br/>Saló<br/>mon dy bistell <b>D</b>er thore an<br/>dem tempel als</p> | <p><b>fol. 170vb</b><br/><b>Von dem thym</b><br/><b>T</b>hymus heift ein thym<br/>Das ist gar ein edel<br/>paum <b>V</b>nd wechset gegñ<br/>der sonnen auffgang</p> <p><b>V</b>on<br/>d<sup>s</sup>lay holtz machtt <b>S</b>alomō<br/>die beyftal d<sup>s</sup> thur an dem<br/>tempel <b>A</b>ls die geschrift<br/>fagt <b>J</b>n dem trittñ buch</p>                       |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>die gefchriſt fagt · in dem trittē<br/>pūch der chūnig vnd anderſwa</p> <p><b>Die</b> peiſtal heizt die gefchriſt fulchra · vnd macht auch an dē chūnichleich fal tur da mit<br/>=aūz [<i>am Rand nachgetragen</i>]<br/>vnd macht dar = [<i>Nachgetragenes hier einzusetzen</i>]<br/>hārpfen vnd leyren den fangmaīſtern in dem tempel</p> | <p>puech der chūnig</p> <p>vnd macht auch an den chunigleichen fal tür damit vnd macht daraus hērpfen vnd geigen den fankchmaīſtern in dem tempel</p>                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | <p>die gefchriſt fagett <b>J</b>n dem dritten būch der konig vnd anderſwo <b>D</b>ie biſpille heiſſ die gefchriſt fulchra</p> <p>vnd macht man auch an dem koniglichen fale thure do mit vñ macht auch harphen <b>D</b>o mit vnd lyren vnd fanckmeiſtern indem tempel</p> | <p><b>fol. 171ra</b><br/>d<sup>s</sup> kūig <b>V</b>nd anderſwo die beyſtall heyt die gefchriſt fulchra</p> <p>vnd machet auch an dem kūiglichñ fal tür damit <b>V</b>nd machet auch harpffen <b>V</b>ñ leyren dar auß <b>D</b>en fanckmeiſtern Jn dem tempel</p> |
| <b>„Regenwurm“ (Auszug)</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <p><b>fol. 174vb</b><br/><b>D</b>er wurm wechſet auz lauterr erden · an all vnchkeuſch · vnd dem wurm geleicht ſich vnſer h<sup>r</sup> in dem pf pfalm vnd ſpricht · <b>E</b>go ſum v<sup>n</sup>is et non homo ·</p> <p>daz ſpricht ich</p>                                                                                                 | <p>[<i>Titel hier: „algen-/aygenleich“</i>]<br/><b>fol. 133vb</b><br/><b>D</b>er wurm wēcht auz lautt<sup>s</sup><br/><b>fol. 134ra</b><br/>erden an all vnckhnüſch vnd dem wurm geleicht ſich vnſer herr in dem pfalm vnd ſpricht Jch pin ein wurm vnd nicht ein menſch</p> <p>daz</p> | <p>[<i>hier: „gemeiner Wurm“</i>]<br/><b>fol. 221va</b><br/><b>D</b>er wurm wechſet vs tiefer erden on aller vn küſchent <b>V</b>nd dem fwu rm glichet ſich vnſer hr<sup>s</sup> in dem pfalmē <b>V</b>nd ſp<sup>s</sup>ch er <u><b>E</b>go ſum v<sup>n</sup>is</u> z [<i>Das einem „z“ ähnliche Zeichen bedeutet „et“, vgl. Cappelli online, S. 405</i>] <u>nō</u> <u>homo</u></p> <p><b>D</b>as ſp<sup>s</sup>cht Ich bī</p> | <p><b>fol. 201r</b><br/><b>D</b>er worme wechſet uß yteler erden ane alle vnkufche vnd dem worm glicht ſich vnſer herre Jn dem felter vnd ſpricht <b>E</b>go ſñ vermis et non homo <i>uß</i></p>                                                                          | <p><b>fol. 152ra</b><br/><b>D</b>er wurm wechſt auß lautter erdñ on alle vnkeuſch vnd dem wurm geleicht ſich vnſr<sup>s</sup> hr<sup>s</sup> In dem pfalm vnd ſpricht ego ſum vermis et non homo</p> <p><b>D</b>z ſpricht ich</p>                                 |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>pín ein regenwurm oder ein ertwurm · vnd niht ein menſch · daz ſprach er pilleich · durch dez weiffagen munt von feiner menſchait vnd von feiner marter ·</p> <p>wā<br/>er wart menſch von dem lautern rainen leib vnſer frawen an allev mayl vñ dem zū ainer geleichnūzz ſpricht dev geſchrift ·</p> <p>daz<br/>würm wurden auz dem rainen himelprot · daz got den alten vātern h<sup>s</sup>ab warff hie vor in der wüſten</p> | <p>ſpricht er pilleich durch dz weiffagen mund von feiner menſchait vnd von feiner marter</p> <p>wenn er ward mēſch von der laut<sup>n</sup> magt vnſer frawen an all mail vnd dem ze einer gleichniſſ ſpricht di ſchrift</p> <p><b>D</b>az wūrm wurden auz dem lautn<sup>s</sup> himl prot daz got den alten veterñ her ab warf hie vor in der wüchſten</p> | <p>ein regenwurm oder ein ertwurm vnd nit ein menſche <b>D</b>as ſp<sup>s</sup>cht er vermogelich durch des wiffagen munt von finer mēſcheit vnd von finer ma<sup>s</sup> tel</p> <p><b>W</b>ann er wart menſch von dem lutern reynen libe vnſer lieben frōwen on alle mole <b>V</b>nd dem zū einre glicheniſſ ſpricht die geſchrift</p> <p>dz<br/>wurme wurden vs dē<br/><b>fol. 187vb</b><br/>reinen h̄ymelbrot das got den altuettern gap hie vor in der wüſten</p> |                                                                                   | <p>bin ein regen wurm od<sup>s</sup> ein erd wurm <b>v</b>nd nicht ein menſch <b>D</b>as ſprichtt er pilleich du<sup>s</sup>ch des weyffagen mūd von feiner menſcheit vñ uō feiner martt<sup>s</sup></p> <p><b>W</b>ann er ward menſch von dem lauttern reynen leyb <b>V</b>nnſer frawen on alle mal vnd dem zū einer geleychnūz ſprichtt die geſch<sup>s</sup>fft</p> <p>das wūrm wurden auß dem reynen himelprōt dz got den altt veterñ herab warff hye vor in der wüſten ¶</p> |
| <b>„Chalcedon“ (Auszug)</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <p><b>fol. 187rb</b><br/><b>D</b>ar vmb ſpricht die geſchrift in dem achten ſtück · des minnenden pūchs ·</p> <p><b>D</b>eu minn iſt veſt ſam der tod vnd ſpricht auch · vil wāzz<sup>s</sup></p>                                                                                                                                                                                                                                   | <p><b>fol. 187va</b><br/><b>D</b>arumb ſpricht di ſchrift in den acht ſtukchen des minn pūchs</p> <p>di minn iſt veſt alz der tod vnd ſpricht auch uil waffer</p>                                                                                                                                                                                            | <p><b>fol. 304rb</b><br/><b>D</b>ar vmb ſpricht die geſchrift in dem achſten ſtücke dez mynnen büches</p> <p><b>D</b>ie mynne iſt veſte als der dot <b>V</b>nde ſpricht ouch vil waffer möge</p>                                                                                                                                                                                                                                                                       | <p>[Artikel (fol. 330r) im Vergleich sehr kurz, die Bibelzitat-Stelle fehlt.]</p> | <p><b>fol. 214va</b><br/><b>D</b>ar vñ ſpricht die geſchrift In dem achten ſtuck des mynnen buchs</p> <p><b>D</b>ie mynn iſt veſt ſam d<sup>s</sup> tott <b>V</b>nd ſprichtt auch uil waffer mu</p>                                                                                                                                                                                                                                                                               |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>mügent die lieb nicht er-<br/>leschen ·</p> <p><b>Alfo</b> spricht auch<br/>fant <b>Pauls</b> hîntz den ko-<br/>rinten · dev lieb îft gedul-<br/>tig vnd fenftig · fi tregt<br/><b>fol. 187va</b><br/>allev dînych vnd wirt doch<br/>nicht zerbrochen · noh wirt<br/>mit fmaichendem lob er-<br/>waichet · ¶</p> <p><b>Darvmb</b> han<br/>ich armer den ftain geleicht<br/>vnfer frawen lieb · in dem<br/>lobfang von ir da han ich<br/>ir tugent ir zwelfen aus-<br/>erwelten ftain geleicht ·</p> | <p>mügen die lieb nicht er-<br/>leschen</p> <p>alfo spricht auch<br/>fand paul hintz den corîten<br/>[„i“ <i>zusätzlich mit Punkt</i>]<br/><b>fol. 187vb</b><br/>di lieb îft dultig vnd<br/>fenftig fi trait all dink<br/>vnd wirt nicht zeprochn<br/>noch wirt nicht fmakundē [?]<br/>lob erwaicht</p> <p><b>Darumb</b> hab<br/>ich die ftain geleicht vñf<br/>fraun in dem lobfang -<br/>von ir da han ich ir tugēt<br/>ir auz er welten zwelf<br/>geleicht</p> | <p>nt die mýnne nit erlofchen<br/>¶</p> <p><b>Alfo</b> spricht <b>Sant paulus</b><br/>ad chorintheos <b>Die</b> liebe îft<br/>gedultig vnd fenftig <b>Sû</b><br/>treit [...]g vnd wurd doch<br/>nit z[...]rochn noch wirt mit<br/>fmeich[...]nden lob nit er-<br/>weicht</p> <p><b>Dar</b> v[...] han ich armer dē<br/>ftein geglicht vnfer lieben frō<br/>wen liebe in dem lobefang vō<br/>ir tugend den xij vfferweltē<br/>fteinen geglicht</p> | <p>gen der lieb nicht erlefchñ</p> <p><b>Alfo</b> sprichtt auch <b>Santt</b><br/>pauls hîn zu den <b>Corinth'n</b><br/><b>Die</b> lieb îft gedulttig vnd<br/>fenfftig vnd treggt alle<br/>dingk vnd wurtt doch<br/>nit zerbrochñ noch wu'tt<br/>mit schmeyckendem lob<br/>erwaicht</p> <p><b>Dar</b> vñ han ich<br/>armer den stein geleychtt<br/>vnfer frawñ lieb in dem lob<br/>fang von ir da han ich ir<br/><b>fol. 214vb</b><br/>tugentt d' zwolff steinen d'<br/>außerwelttñ geleychtt ¶</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

#### 6.1.24 ‚Wunderliche Brunnen‘ (Auszug: Kommentare zum BdN)

|                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                          |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M1, nach 1350                                                                                                                                                                   | Fr1a, 1407 (Widmungsfas-<br>sung)                                                                                                                                             | F1, 1440, illustr.                                                                                                                                                                | H3, 1455, illustr.                                                                                                                                                         | „N“, Ende 15. Jh.                                                                                                                                                        |
| <p><b>fol. 204rb</b><br/>von den wunderleichē<br/><b>Daz</b> îft <b>prunnen</b><br/>daz acht ftûkel · vñ<br/>daz letzft dez pûch<br/>nach vnferm ge-<br/>haizz · in dem wir</p> | <p><b>fol. 207rb</b><br/>hie hebt sich ein anders<br/>an von den wunderleichñ<br/>prünn<br/><b>fol. 207va</b><br/><b>Daz</b> îft daz acht ftuk<br/>in dem wir fagen wellñ</p> | <p><b>fol. 334rb</b><br/><b>Dis</b> îft das drizehende ftûck<br/>dis bûches vnd fagen des<br/>erften von gar wunderlichen<br/>brunnen vnd do noch<br/>von den wunder menfchen</p> | <p>[Kapitelüberschrift auf fol.<br/>355v]<br/><b>fol. 356r</b><br/>Das achte stucke dißs buchs<br/>feyt von //<br/>wunderlichen 2Bronnen<br/>[Diese kleine „2“ vor dem</p> | <p><b>fol. 229va</b><br/><b>Diß</b> fagt von den wun-<br/>derlichen pruñen<br/><br/>Das îft das achtt stuck<br/>vnd das letzft dyßs buchs<br/>nach vnnferm geheyß Jn</p> |

|                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>fagen wellen · von etleichē wunderleichen prūnnen · vnd daz ftukel gehōrt wol zū dem ftuk von den elemēten da wir von dem wazzer haben gefait · ¶</p>                                                    | <p>von ettleichen prūnn vnd daz ftukch gehort wol zu dem ftukch von den elemēten do wir von den waffn<sup>s</sup> habn gefait</p>                                            | <p><b>D</b>Js ist das drize hende stücke dis buches Vnd das letzte noch vnser g[...]eiße <b>J</b>n dem wir fagen welle nt von etlichen [...]un[...]rlichen brunnen · Vnd das stück gehoret zu dem stück von dem vier elementen do wir <b>fol. 334va</b> von dem waffer fagent</p> | <p><i>Wort ist wahrscheinlich eine gestalterische Eigenart des Schreibers und gehört zum nachfolgenden Buchstaben. Auf fol. 356v befindet sich beispielsweise ein „B“, bei dem dieses Zeichen eindeutig als Teil des Buchstabens gezeichnet wurde.] vnd waffern</i><br/> <b>ß</b><br/> Das ist daz achte Stucke diß buches vnd daz lehft nach vnßerm heißen<br/> <b>I</b>n dem wir fagen wollen von etlichen wonderlichen broñen vnd daz stuckel gehort wol zu den stücken von den elymenten da wir von den waffern hant gefeit</p> | <p>dem wir fagen wollen uō etlichn wundlichn prūnen Vnd dz stuck gehortt wol zu dem stuck uon den elemēten <b>D</b>a wir uon den waffn haben gefeytt</p>                          |
| <p><b>D</b><sub>1</sub> paechh en springent · uon den prūnnen · vn ist daz ainig wazzer<sup>s</sup> prunn und pach · y doch mag man nicht gesprechen / der prunn ist pach / oder der pach · ist prunn ·</p> | <p><b>D</b><sub>1</sub> päch ent springen von den prūnn vnd ist daz ainig waffer päch vnd prunn Doch mag man nicht sprechen <b>D</b>er prunn ist pach vnd der pach prunn</p> | <p><b>D</b>ie beche entspringent von dē brūnen Vnd ist das eines waffer brunne vnd bache ¶ <b>J</b>e doch mag mā nit gesprechen der brunne ist bachen oder der bach brunnen</p>                                                                                                   | <p><b>D</b>ie beche entspringent von den broñnen vnd ist daz eins <b>2</b>Brone [<i>s.o.</i>] waffer vnd bach yedoch mag man nit gesprechen der bron ist bach oder die bro bache ist bron</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | <p>die bech ent springent uon den pruñen vnd ist das eynig waffer prūnn vn bach yedoch mag man nichtt gesprechn der prūnn ist pach od<sup>s</sup> d<sup>s</sup> pach ist pruñ</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>D</b>az mag<br/>ain gleichnuzz fein von der<br/>götleichen driualdichait<br/>da der vater vnd der fun ·<br/>vnd der heilig gaift ain<br/>lauter anvaltig wesen<br/>sint · der gothait · vñ<br/>mag man nicht gesprech<br/>en · mít ab gezogner red<br/>di väterlichait / ıft di <u>fün</u><br/><i>fol. 204va</i><br/>lichait · oder di fūnnchait<br/>ıft di heilig gaiftleichait .</p> <p><b>A</b>ber man spricht wol mit<br/>angenaigter red / der vater<br/>ıft der fun / vnd der fun ıft<br/>der heilig gaift - vñemft<br/>du dez nicht · fo vñwırr dich<br/>nicht da mit · vnd gelaub<br/>ainueltichleich ·</p> <p>(...)<br/><i>fol. 205vb</i><br/><b>N</b>u habent<br/>di prūnn ain end · nach<br/>des pūchs fag ze latein · vñ<br/>hat daz pūch nicht mer .<br/>daz mir geantwürt wart</p> | <p>daz mag<br/>ein gleichnüff fein von<br/>der götleichen driualtich·<br/>ait da der vater vnd<br/>der fun vnd der heilig<br/>geıft ein lautter einfaltig<br/>wesen ıft der gothait vnd<br/>man man nicht gesprechē<br/>mıt abgezogner red di<br/>veterleichait ıft di funlei-<br/>chait oder di funleichait<br/>ıft der heilig geıftleichait</p> <p><b>A</b>ber man spricht wol mit<br/>angenaigter red der vat<sup>s</sup><br/>ıft der fun vnd der fun ıft<br/>der heilig geıft vernēpftu<br/>dez nicht fo ver wırr dich<br/>nicht damit vnd glaub<br/>ainfaltikcheich</p> <p>(...)<br/><i>fol. 209ra</i><br/><b>N</b>u habē di<br/>prūnn ein end nach des<br/>pūchs fag</p> | <p><b>D</b>as<br/>mag ein glichenis fin von<br/>der gotlichen drifaltikeite<br/><b>¶</b> <b>D</b>a der vatter vnd der fūn<br/>vnd der heilig geıft <b>E</b>in lu<br/>ter einfaltig wesen sind d<sup>s</sup><br/>gotheit <b>V</b>nd mag man ou<br/>ch nıt gesprechen mit abe<br/>gezogener rede <b>d</b>ie vett<sup>s</sup><br/>licheit ıft die fūnlicheite<br/><b>O</b>der die fūnlicheit ıft die<br/>heilige geıft[...]</p> <p>[...] <b>A</b>ber<br/>man [...] an<br/>gene[...] rede <b>d</b>er vatt<sup>s</sup><br/>ıft der fūn vnd der fun ıft <b>d</b><sup>s</sup><br/>heilig g[...] <b>D</b>er [...]mestu<br/>das [...] So [...] dich<br/>nıt <b>S</b>o mit vnd gloube ein<br/>falt[...]lich <b>¶</b></p> <p>(...)<br/><i>fol. 336ra</i><br/><b>N</b>ü hant die ftücke dis büc<br/>hes ein ende Noch des büc<br/>hes fage zü latin <b>V</b>nd hat<br/>das buch nıt me das mir ge<br/>antwurtet wart vñ mich</p> | <p><b>D</b>a maig ein glichenıß<br/>von der gotlichen dryualtikeit<br/>da der vatter<br/>vnd der <b>S</b>one vnd der heilige<br/>geıft ein luter<br/>einfeltig wesen fin der gotheit<br/>vnd maig<br/>man auch nıt gesprechen mit<br/>abgezogener<br/>rede Die vetterlicheit ıft die<br/>fonlickkeit oder<br/>die fonlicheit ıft die heilige<br/>geıftelicheyıt</p> <p><b>A</b>ber man spricht wol mit ab-<br/>geneigter rede der<br/>vatter ıft der fon vnd der <b>S</b>one<br/>ıft der heilige //<br/>geıft <b>V</b>ernymftu daz nıt fo<br/>verwerre dich nıt<br/>do mít vnd gleube<br/>einfeltichchen</p> <p>(...)<br/><i>fol. 358r</i><br/><b>N</b>ü habent diffe ftucke dıß<br/>buchs ein ende noch<br/>des buchs fage zu latin vnd hat<br/>daz buch nıt</p> | <p><b>D</b>as mag ein<br/>gleychnuzz fein uō d<sup>s</sup> gött<br/>lichen driueltigkeitt <b>D</b>a d<sup>s</sup><br/>uatt<sup>s</sup> vñ d<sup>s</sup> fun vñ d<sup>s</sup> heylig<br/>geıft ein lautter einfaltig<br/>wesen feind In d<sup>s</sup> gottheit<br/>vnd mag man nıt gesprechē<br/>die ueterlicheit ıft die fūn<br/>licheit od<sup>s</sup> die fūnlicheit<br/><i>fol. 229vb</i><br/>ıft die die heylig geıftlicheit</p> <p><b>A</b>b<sup>s</sup> man sprıchtt wol mit ab<br/>genaigt<sup>s</sup> rede d<sup>s</sup> uat<sup>s</sup> ıft d<sup>s</sup> fun<br/>vnd d<sup>s</sup> fun ıft d<sup>s</sup> heylig geıft</p> <p>(...)<br/><i>fol. 230vb</i><br/><b>N</b>un habēt die<br/>prunnen vñ and<sup>s</sup> ftuck ein<br/>ende<br/>nach des puchs fage zu latein<br/><b>V</b>nd hatt das puch nichtt</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>vnd dez mich mein gar gūt<br/><i>fol. 206ra</i><br/>freund paten · ze deutfch<br/>pringen ·</p> <p>daz han ich mer<br/>dann daz drittail gemert .<br/>vnd den fin erlevht fo ich<br/>peftt mocht · Nu vant ich<br/>ain pūch zelatein der felbē<br/>lai · daz hat noch ains ftuks<br/>mer . daz fagt von den wun-<br/>der menfchen ·</p> <p>daz will ich<br/>ín freuntschaft auch her<br/>zü fetzen · wann zwar ich<br/>gæb gern het ich icht .</p> | <p>Aber ich vand<br/>noch ain pūch der felbēlay<br/>Das fagt noch von ainem<br/>ftukch</p> | <p>des m̄yne gūten frūnde ba<br/>tent in tūtfche zū brīngē</p> <p>Das han ich me denne dz<br/>dritte teil gemeret Jn den<br/>fynn erlūchtet So ich befte<br/>mochte ¶ Nū vant ich<br/>der felbenley ein būch zū<br/>latin das hat eins ftückes<br/>me Das faget von den wū<br/>derlichen menfchen</p> <p>Das<br/>will ich vmb frūnfchaft o<sup>v</sup>ch<br/>har zū fetzen Wann fīch<sup>s</sup><br/>ich gebe gerne hette ich<br/>v<sup>s</sup>t</p> | <p>mee daz mit geantwort wart<br/>vnd des mich<br/>myn guten frūnde batten zu<br/>dutfche zu brīn//<br/>gen</p> <p>Das han ich me dan daz<br/>dritteil gemeret<br/>vnd den fynne erluchtet So ich<br/>befte kunde oder<br/>mochte Nū fande ich ein buch<br/>zu latin der felbē<br/>ley daß hat noch eins ftücks<br/>mee Das fagett<br/>von den wondern menfchen</p> <p>daz wīl ich auch<br/>in fruntschafft herzü fetzen<br/>wan ficher ich gebe<br/>gern hett ich íchts xß//</p> | <p>mēr das mir geanttwurt<br/>ward vnd des mich gar gut<br/>freund battē zu teutfch ze<br/>pringen</p> <p>Des han ich mēr<br/>dann dreytteyl gemert Vnd<br/>den fyn erleucht als ich peft<br/>mōchtt Nun fand ich ein<br/>puch zu latein d<sup>s</sup> felbē ley dz<br/>hatt noch eins ftucks mēr dz<br/>fagt uon den wund<sup>l</sup>ichen<br/>menfchē</p> <p>Daz will ich Jn freūt<br/>fchafft auch her zu fetzē wān<br/>zwar ich geb gern hett ich<br/>ichtt ¶</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

## 6.2 Literatur

### 6.2.1 Verwendete BdN-Handschriften (Faksimiles)<sup>1091</sup>

- [M1] Conradus de Megenberg: Buch der Natur. Internet-Publikation, in: Bayerische Staatsbibliothek, Münchner Digitalisierungszentrum Digitale Bibliothek, BSB-Katalog, **München, Staatsbibl., Cgm 38**: <http://daten.digital-sammlungen.de/~db/0004/bsb00043227/images/>.<sup>1092</sup> Eingesehen: 16.02.24.
- [Fr1] De Megenberg, Conradus: Sammelhandschrift Buch der Natur. Internet-Publikation, in: Freiburger historische Bestände – digital, Freiburger Handschriften, **Universitätsbibliothek Freiburg i. Br., Hs. 180**: <http://dl.ub.uni-freiburg.de/diglit/hs180>. Eingesehen: 16.02.24.
- [F1] Conradus de Megenberg; Lauber, Diebold: Das Buch der Natur. Internet-Publikation, in: Goethe Universität Frankfurt am Main, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Mittelalterliche Handschriften, **Frankfurt a. M., Universitätsbibl., Ms. Carm. 1**: <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/msma/urn/urn:nbn:de:hebis:30:2-11707>. Eingesehen: 16.02.24.
- [H3] Konrad von Megenberg: Buch der Natur. Johannes Hartlieb: Kräuterbuch. Internet-Publikation, in: Universitätsbibliothek Heidelberg, Heidelberger historische Bestände – digital. Hg. von Matthias Miller und Karin Zimmermann. **Heidelberg, Universitätsbibl., Cod. Pal. germ. 311**: <https://doi.org/10.11588/diglit.126#0001>. Eingesehen: 16.02.24.
- [N] Konrad von Megenberg: Das Buch von der Natur. Ende 15. Jh.. Internet-Publikation, in: Germanisches Nationalmuseum, Digitale Bibliothek. Umsetzung Georg Hohmann, Adrian Stäcker, **Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Bibliothek, Hs. 111428**: <http://dlib.gnm.de/item/Hs111428>. Eingesehen: 16.02.24. Alternativ aufrufbar über den DFG-Viewer: [https://dfg-viewer.de/show/?set\[mets\]=http://dlib.gnm.de/item/Hs111428/mets](https://dfg-viewer.de/show/?set[mets]=http://dlib.gnm.de/item/Hs111428/mets).

### 6.2.2 BdN-Editionen

- [Luff/Steer 2003] Luff, Robert; Steer, Georg (Hg.): Konrad von Megenberg. Das ‚Buch der Natur‘. Band II: Kritischer Text nach den Handschriften. Tübingen: Niemeyer 2003 (= Texte und Textgeschichte, hg. von Klaus Grubmüller, Konrad Kunze und Georg Steer, Bd. 54).
- [Pfeiffer 1861] Pfeiffer, Franz (Hg.): Das Buch der Natur von Konrad von Megenberg. Die erste Naturgeschichte in deutscher Sprache. Stuttgart: Karl Aue 1861.<sup>1093</sup>

### 6.2.3 Ldnr-Edition

- [Thomas III] Vollmann, Benedikt Konrad (Hg.): Thomas von Cantimpré. ‚Liber de naturis rerum‘. Band 1: Kritische Ausgabe der Redaktion III (Thomas III) eines Anonymus. Wiesbaden: Reichert 2017 (= Wissensliteratur im Mittelalter, hg. von Horst Brunner, Dietrich Huschenbett et al, Bd. 54.1).

---

<sup>1091</sup> Auch die Abbildungen der Handschriften stammen aus diesen Faksimiles.

<sup>1092</sup> Bei Weblinks gehört der abschließende Punkt jeweils nicht mit zum Link.

<sup>1093</sup> Digitalisierte Fassung der Universität Wien unter: <https://www.germ.univie.ac.at/publikation/das-buch-der-natur/>. Eingesehen: 02.04.24.

#### 6.2.4 Weitere Faksimiles mittelalterlicher Hss.

- [Cpg 300] Konrad von Megenberg: Das Buch der Natur. Internet-Publikation, in: Universitätsbibliothek Heidelberg, Heidelberger historische Bestände – digital. Hg. von Matthias Miller und Karin Zimmermann. **Heidelberg, Universitätsbibl., Cod. Pal. germ. 300**: <https://doi.org/10.11588/diglit.2205>. Eingesehen: 21.03.24.
- [Hs. 1] Historienbibel. Internet-Publikation, in: Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Technische Universität Darmstadt, TUDigit. **Darmstadt, Universitäts- und Landesbibl., Hs. 1**: <https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Hs-1>. Eingesehen: 21.03.24.
- [Hs. 18792] Konrad von Megenberg – Albertus Magnus – Rezepte – etc. 1468/1470. Internet-Publikation, in: Germanisches Nationalmuseum, Digitale Bibliothek. Umsetzung Georg Hohmann und Adrian Stäcker), **Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Bibliothek, Hs. 18792**: <https://dlib.gnm.de/item/Hs18792>. Eingesehen: 06.02.24. Alternativ aufrufbar über den DFG-Viewer: [https://dfg-viewer.de/show/?set\[mets\]=https://dlib.gnm.de/Hs18792/mets](https://dfg-viewer.de/show/?set[mets]=https://dlib.gnm.de/Hs18792/mets).
- [Hs. II 64] Historienbibel, elsässisch. Internet-Publikation, in: Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, dilibri Rheinland-Pfalz, **Mainz, Stadtbibl., Hs. II 64**: <https://www.dilibri.de/urn/urn:nbn:de:0128-3-1550>. Eingesehen: 22.03.24.
- [Mgq 2021] Johannes Hartlieb: Kräuterbuch. 1462. Internet-Publikation, in: Digitalisierte Sammlungen der Staatsbibliothek zu Berlin, **Berlin, Staatsbibl., mgq 2021**: [https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN620313544&PHY-SID=PHYS\\_0001&DMDID=](https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN620313544&PHY-SID=PHYS_0001&DMDID=). Eingesehen: 06.02.24.
- [Ms. C 5] Historienbibel (IIa). Internet-Publikation, in: E-Codices, **Zürich, Zentralbibl., Ms. C 5**: <https://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/zbz/C0005>. Eingesehen: 01.04.24.

#### 6.2.5 Texte der ‚alten Meister‘

- [Ambrosius Hexameron] Ambrosius Mediolanensis: Hexameron. Köln: Guldenschaff 1480. Inkunabeldruck, digitalisierte Fassung, in: Heinrich Heine Universität Düsseldorf, Universitäts und Landesbibliothek Düsseldorf: <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/urn/urn:nbn:de:hbz:061:1-79549>. Eingesehen: 17.11.23.<sup>1094</sup>
- [Augustinus Gen.] Augustinus: De Genesi ad litteram libri duodecim eiusdem libri capitula de genesi ad litteram imperfectus liber locutionum in heptateuchum libri septem, hg. von Josef Zycha. Prag/Wien/Leipzig: Tempsky/Freytag 1894. Erster Nachdruck 1970 (= CSEL – Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum, Bd. 28, Teil 1).<sup>1095</sup>
- [Avicenna Canon] Rinius, Benedictus (nach Gerardus Cremonensis und Andrea Alpago, Hg.): Avicennae liber canonis, de medicinis cordialibus et cantica. Venetiis: Iuntas 1555. Internet-Publikation, in: Bayerische Staatsbibliothek, Münchner Digitalisierungszentrum Digitale Bibliothek, BSB-Katalog, **Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek 2 Med 16**:

<sup>1094</sup> Folia werden angegeben wie im Register des Drucks, z.B. bedeutet IIIa: Fol. IIIr, erste Spalte. Spalte c und d befinden sich jeweils auf den Verso-Seiten.

<sup>1095</sup> E-Book unter: [https://verlag.oeaw.ac.at/produkt/sancti-aureli-augustini-de-genesi-ad-litteram-libri-duodecim-eiusdem-libri-capitula-de-genesi-ad-litteram-imperfectus-liber-locutionum-in-heptateuchum-libri-septem/602279?name=sancti-aureli-augustini-de-genesi-ad-litteram-libri-duodecim-eiusdem-libri-capitula-de-genesi-ad-litteram-imperfectus-liber-locutionum-in-heptateuchum-libri-septem&product\\_form=5118](https://verlag.oeaw.ac.at/produkt/sancti-aureli-augustini-de-genesi-ad-litteram-libri-duodecim-eiusdem-libri-capitula-de-genesi-ad-litteram-imperfectus-liber-locutionum-in-heptateuchum-libri-septem/602279?name=sancti-aureli-augustini-de-genesi-ad-litteram-libri-duodecim-eiusdem-libri-capitula-de-genesi-ad-litteram-imperfectus-liber-locutionum-in-heptateuchum-libri-septem&product_form=5118). Eingesehen: 02.04.24.

<https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb11199879?page=,1>. Eingesehen: 08.10.23.

[Isidor Etym.] Lindsay, Wallace M. (Hg.): Isidori Hispalensis Episcopi. Etymologiarum Sive Originum. Libri XX. Band II: Bücher XI-XX. Oxford Univ. Press 1911.<sup>1096</sup>

[Perl 1961] Aurelius Augustinus: Über den Wortlaut der Genesis. De Genesi ad litteram libri duodecim. Der große Genesiskommentar in zwölf Büchern. Band 1: Buch I bis VI., hg./übers. von Carl Johann Perl. Paderborn: Schöningh 1961.<sup>1097</sup>

[Plinius NH] König, Roderich; Winkler, Gerhard (Hg.): C. Plinii Secundi. Naturalis Historiae. Libri XXXVII. C. Plinius Secundus d.Ä. Naturkunde. 37 Bd. Lateinisch – deutsch. Berlin/München et al.: Artemis & Winkler/De Gruyter 1979-2007 (= Sammlung Tusculum).

[Rhazes LA] Rāzī, Muḥammad Ibn-Zakariyā ar- (Rasis): Liber Rasis ad almansorem. Pentium de Leuco: Venetiis 1508. Internet-Publikation, in: Bayerische Staatsbibliothek, Münchner Digitalisierungszentrum Digitale Bibliothek, **Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek 2 Med 136**: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/details/bsb11200045>. Eingesehen: 30.10.23.

#### 6.2.6 Weitere Primärliteratur

[Holzberg 2015] Holzberg, Niklas (Hg.): Publius Vergilius Maro. Aeneis. Lateinisch-deutsch. Berlin/Boston: De Gruyter 2015 (= Sammlung Tusculum).

[Kartschoke/Ettmüller 1986] Kartschoke, Dieter (Hg.): Heinrich von Veldeke. Eneasroman. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Ludwig Ettmüller. Stuttgart: Reclam 1986 (= RUB 8303).

#### 6.2.7 Editionen anderer Werke und Online-Projekte

[Alb. Mag. De veg.] Meyer, Ernst; Jessen, Karl (Hg.): Alberti Magni ex ordine praedicatorum de Vegetabilibus libri VII, historiae naturalis pars XVIII. Berlin: Reimeri 1867 (= Historiae Naturalis Pars XVIII).

[Batts 1971] Batts, Michael S. (Hg.): Das Nibelungenlied. Paralleldruck der Handschriften A, B und C nebst Lesarten der übrigen Handschriften. Niemeyer: Tübingen 1971.

[CoReMa] Paris Lodron Universität Salzburg, Université de Tours, Universität Graz (Klug, Helmut W., Zentrum für Informationsmodellierung): CoReMa. Cooking Recipes of the Middle Ages. Internet-Publikation: <https://gams.uni-graz.at/context:corema>. Eingesehen: 06.04.23.

[Felber/Hammer/Millet 2022] Felber, Timo; Hammer, Andreas; Millet, Victor (Hg.): Hartmann von Aue. Ereck. Texte sämtlicher Handschriften – Übersetzung – Kommentar. 2., überarbeitete Auflage. Berlin, Boston: De Gruyter 2022.

[Hamano 2016] Hamano, Akihiro: Die frühmittelhochdeutsche Genesis. Synoptische Ausgabe nach der Wiener, Millstätter und Vorauer Handschrift. Berlin, Boston: De Gruyter 2016

---

<sup>1096</sup> Digitales Faksimile beider Bände im Archive.org unter: <https://archive.org/details/isidori01isi-duoft/page/n429/mode/2up?view=theater>. Eingesehen: 02.04.24

<sup>1097</sup> Digitalisiert im „Digi 20“ der Bayerischen Staatsbibliothek unter: [https://digi20.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb00046071\\_00001.html?sort=sortTitle+asc&letter=A&zoom=1.00&mode=person\\_str&person\\_str=%7BAugustinus%2C+Aurelius%7D](https://digi20.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb00046071_00001.html?sort=sortTitle+asc&letter=A&zoom=1.00&mode=person_str&person_str=%7BAugustinus%2C+Aurelius%7D). Eingesehen: 02.04.24.

(= Hermaea. Germanistische Forschungen. Neue Folge, hg. von Christine Lubkoll und Stephan Müller, Bd. 138).

- [HvA-Portal] Boggs, Roy A. (Hg.), Universität Trier: Hartmann von Aue. Knowledgebase Portal. Internet-Publikation: <http://hvaeu.uni-trier.de/>. Geändert: 2023. Eingesehen: 06.04.23.
- [Klarer 2021] Klarer, Mario (Hg.): Ambraser Heldenbuch. Gesamttranskription mit Manuskriptbild. 11 Teilbände. Berlin, Boston: De Gruyter 2021.
- [LDM] Braun, Manuel; Glauch, Sonja; Kragl, Florian (Hg.): Lyrik des deutschen Mittelalters. Digitale Edition. Internet-Publikation: <https://www.ldm-digital.de/>. Erstellt/geändert: 2012-2023. Eingesehen: 06.04.23.
- [Mittelalterlabor] Universität Graz (Klug, Helmut W., Zentrum für Informationsmodellierung): Mittelalterlabor. Internet-Publikation: <https://gams.uni-graz.at/context:malab>. Eingesehen: 06.04.23.
- [Parzival-Projekt] Universität Bern: Parzival-Projekt. Ein Projekt des Schweizerischen Nationalfonds und der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Internet-Publikation: <https://parzival.unibe.ch/>. Eingesehen: 06.04.23.
- [Sachsenspiegel online] Herzog August Universität Wolfenbüttel, Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel: Sachsenspiegel online (Projekt: Digitalisierung historischen Kulturguts – Sachsenspiegel online). Internet-Publikation: <https://www.sachsenspiegel-online.de/cms/>. Erstellt: 2004. Eingesehen: 06.04.23.
- [Welscher Gast digital] Šimek, Jakub (Hg.): Thomasin von Zerclaere: Welscher Gast. Text-Bild-Edition ‚Welscher Gast digital‘. Internet-Publikation: <https://doi.org/10.11588/edition.wgd>. Heidelberg: Universitätsbibliothek 2015 ff. Eingesehen: 06.04.23.

#### 6.2.8 Sekundärliteratur

- [Palmer bzw. Speckenbach 1990] Palmer, Nigel F.; Speckenbach, Klaus: Träume und Kräuter. Studien zur Petroneller ‚Circa instans‘-Handschrift und zu den deutschen Traumbüchern des Mittelalters. Köln/Wien: Böhlau 1990.
- [Stackmann 1994] Stackmann, Karl: Neue Philologie? In: Modernes Mittelalter. Neue Bilder einer populären Epoche, hg. von Joachim Heinzle. Insel: Frankfurt a. M. 1994, S. 398-427.
- [Bein 1997] Bein, Thomas: Der ‚offene‘ Text – Überlegungen zu Theorie und Praxis. In: Quelle – Text – Edition. Ergebnisse der österreichisch-deutschen Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition in Graz vom 28. Februar bis 3. März 1996, hg. von Anton Schwob und Erwin Streitfeld. Tübingen: Niemeyer 1997 (= Beihefte zu editio, hg. von Winfried Woesler, Bd. 9), S. 21-36.
- [Bein 2008] Bein, Thomas: Walther von der Vogelweide: Textvarianz im Spannungsfeld von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. In: Dokument/Monument. Textvarianz in den verschiedenen Disziplinen der europäischen Germanistik. Akten des 38. Kongresses des französischen Hochschulgermanistenverbandes (A.G.E.S.), hg. von Françoise Lartillot und Axel Gellhaus. Bern, Berlin et al.: Lang 2008 (= Convergences, Vol. 46), S. 55-65.
- [Bein 2008b] Bein, Thomas. [Rezension von: Luff, Robert; Steer, Georg (Hg.): Konrad von Megenberg. Das ‚Buch der Natur‘. Band II: Kritischer Text nach den Handschriften. Tübingen: Niemeyer 2003 (= Texte und Textgeschichte, hg. von Klaus Grubmüller,

- Konrad Kunze und Georg Steer, Bd. 54.)] In: Editionen in der Kritik 2. Editionswissenschaftliches Rezensionorgan, hg. von Hans-Gert Roloff. Berlin: Weidler 2008 (= Berliner Beiträge zur Editionswissenschaft, Bd. 7), S. 97-101.
- [Bein 2011] Bein, Thomas: Varianztypen in der handschriftlichen Überlieferung Walthers von der Vogelweide. In: *kunst und saelde*. Festschrift für Trude Ehlert, hg. von Katharina Boll und Katrin Wenig. Würzburg: Königshausen & Neumann 2011, S. 9-24.
- [Bein 2015] Bein, Thomas: Editionsphilologie. In: Literatur- und Kulturtheorien in der Germanistischen Mediävistik. Ein Handbuch, hg. von Christiane Ackermann und Michael Egerding. Berlin, Boston: De Gruyter 2015, S. 35-66.
- [Bein 2016] Bein, Thomas: Vom Umgang mit Textvarianz im akademischen Unterricht. In: Perspektiv Wechsel oder: Die Wiederentdeckung der Philologie. Bd. 2: Grenzgänge und Grenzüberschreitungen. Zusammenspiele von Sprache und Literatur in Mittelalter und Früher Neuzeit., hg. von Nina Bartsch und Simone Schultz-Balluff. Berlin: Schmidt 2016, S. 545-563.
- [Bennewitz/Weichselbaumer 2005] Bennewitz, Ingrid; Weichselbaumer, Ruth: Lob der Variante(n)? New Philology und die Praxis der mediävistischen Editionen. In: Varianten – Variants – Variantes, hg. von Christa Jansohn und Bodo Plachta. Tübingen: Niemeyer 2005 (= Beihefte zu editio, hg. von Winfried Woesler, Bd. 22), S. 61-77.
- [Berger 1997] Berger, Günter: *Mouvance, variance* und die Folgen. Griselda und ihre ‚Nachkommen‘. In: Alte und neue Philologie, hg. von Martin-Dietrich Gleßgen und Franz Lebsanft. Tübingen: Niemeyer 1997 (= Beihefte zu editio, hg. von Winfried Woesler, Bd. 8), S. 255-265.
- [Besse 2011] Besse, Maria: Konrads von Megenberg *pûch der natur von den Natürlichen dingen* im Kontext früher Natur-, Arznei- und Weinbücher. In: Konrad von Megenberg (1309-1374): Ein spätmittelalterlicher ‚Enzyklopädist‘ im europäischen Kontext. Unter redaktioneller Mitarbeit von Nina Prifling, hg. von Edith Feistner. Wiesbaden: Reichert 2011 (= Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft, hg. von Sieglinde Hartmann und Ulrich Müller Bd. 18), S. 157-174.
- [Blank 1993] Blank, Walter: *des geloub ich Megenbergær niht* – Konrads von Megenberg ‚Naturwissenschaft‘ zwischen Tradition und Empirie. In: Vielfalt des Deutschen. Festschrift für Werner Besch, hg. von Klaus J. Mattheier, Klaus-Peter Wegera et al. Frankfurt a. M.: Lang 1993, S. 159-177.
- [Bleuler/Primavesi 2022] Bleuler, Anna Kathrin; Primavesi, Oliver (Hg.): Lachmanns Erbe. Editionsmethoden in klassischer Philologie und germanistischer Mediävistik. Berlin: Schmidt 2022 (= Beihefte zur Zeitschrift für Deutsche Philologie, hg. von Norbert Oke, Udo Friedrich et al., 19). Einleitung (S. 11-137) von Bleuler/Primavesi.
- [Borst 1981] Borst, Arno: Das Erdbeben von 1348. Ein historischer Beitrag zur Katastrophenforschung. In: Historische Zeitschrift Bd. 33 (1981), H. 233, S. 529-569.
- [Brown 2022] Brown, Andrew: Basil: Philosophical Literacy Meets Biblical Literalism? In: Journal of Ancient Christianity Bd. 26 (2022), H. 1, S. 95-106.
- [Buckl 1993] Buckl, Walter: Megenberg aus zweiter Hand. Überlieferungsgeschichtliche Studien zur Redaktion B des *Buchs von den natürlichen Dingen*. Hildesheim et al.: Olms-Weidmann 1993 (= Germanistische Texte und Studien Band 42).
- [Bulang 2015] Bulang, Tobias: Naturkonzeption und Spracharbeit im *pûch von den naturleichen dingen* Konrads von Megenberg. In: Daphnis Jg. 43 (2015), H. 1, S. 5-28.

- [Bumke 1996] Bumke, Joachim: Der unfeste Text. Überlegungen zur Überlieferungsgeschichte und Textkritik der höfischen Epik im 13. Jahrhundert. In: ‚Aufführung‘ und ‚Schrift‘ in Mittelalter und früher Neuzeit. DFG-Symposion 1994, hg. von Jan-Dirk Müller. Stuttgart, Weimar: Metzler 1996 (= Germanistische Symposien Berichtsbände, hg. von Wilfried Barner, XVII), S. 118-129.
- [Bumke 1996] Bumke, Joachim: Die vier Fassungen der ‚Nibelungenklage‘. Untersuchungen zu Überlieferungsgeschichte und Textkritik der höfischen Epik im 13. Jahrhundert. Berlin, New York: De Gruyter 1996 (= Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte, hg. von Ernst Osterkamp und Werner Röske, Bd. 8 (242)).
- [Buschinger 2011] Buschinger, Danielle: Die Elefanten bei Konrad von Megenberg in der erzählenden Literatur des Hochmittelalters. In: Konrad von Megenberg (1309-1374): Ein spätmittelalterlicher ‚Enzyklopädist‘ im europäischen Kontext. Unter redaktioneller Mitarbeit von Nina Prifling, hg. von Edith Feistner. Wiesbaden: Reichert 2011 (= Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft, hg. von Sieglinde Hartmann und Ulrich Müller Bd. 18), S. 207-225.
- [Carus 1872] Carus, Victor J.: Geschichte der Zoologie bis auf Joh. Müller und Charl. Darwin München: Oldenbourg 1872 (= Geschichte der Wissenschaften in Deutschland 12). Digitalisierte Fassung, in: Bayerische Staatsbibliothek, Münchner Digitalisierungszentrum Digitale Bibliothek, BSB-Katalog: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/details/bsb11006634>. Eingesehen: 13.11.23.
- [Cerquiglini 1989] Cerquiglini, Bernard: Éloge de la variante. Histoire critique de la philologie. Paris: Du Seuil 1989.
- [Druce 1919] Druce, George C.: The Elephant in Medieval Legend and Art. In: Journal of the Royal Archaeological Institute Jg. 76 (1919), S. 1-73.
- [Eikermann/Parchurka 2021] Varianz. In: Handbuch Minnesang, hg. von Beate Kellner, Susanne Reichlin und Alexander Rudolph. Berlin/Boston: De Gruyter 2021, S. 55-65.
- [Eis 1960] Eis, Gerhard: Mittelalterliche Fachprosa der Artes. In: Deutsche Philologie im Aufriß, hg. von Wolfgang Stammer. 2. überarbeitete Auflage. Berlin: Schmidt 1960, S. 1103-1216.
- [Fasbender 1996] Fasbender, Christoph: Funktionalisierte Naturkunde in Konrads von Megenberg ‚Yconomica‘ – und im ‚Buch der Natur‘. Mediaevistik Bd. 9 (1996), S. 77-90.
- [Gottschall 2004] Gottschall, Dagmar: Konrad von Megenbergs *Buch von den natürlichen Dingen*. Ein Dokument deutschsprachiger Albertus Magnus-Rezeption im 14. Jahrhundert. Leiden, Boston: Brill 2004 (= Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters).
- [Gottschall 2006] Gottschall, Dagmar: Wissenschaft bei Konrad von Megenberg. Seine Texte zur Pest von 1348. In: Konrad von Megenberg (1309-1374) und sein Werk. Das Wissen der Zeit, hg. von Claudia Märkl, Gisela Drosbach et al. München: Beck 2006, S. 201-227.
- [H3 „Kräuterbuch“] Konrad von Megenberg: Buch der Natur. Johannes Hartlieb: Kräuterbuch. Internet-Publikation, in: Universitätsbibliothek Heidelberg, Heidelberger historische Bestände – digital. Hg. von Matthias Miller und Karin Zimmermann. Heidelberg, Universitätsbibl., Cpg 311. Titelübersicht „Hartlieb, Johannes: Kräuterbuch“: <https://katalog.ub.uni-heidelberg.de/titel/67562779>. Eingesehen: 05.02.24.
- [Hayer 1988] Hayer, Gerold: Die Überlieferung von Konrads von Megenberg ‚Buch der Natur‘. Eine Bestandsaufnahme. In: Deutsche Handschriften 1100-1400. Oxforder Kolloquium 1985, hg. von Volker Honemann und Nigel F. Palmer. Tübingen: Niemeyer 1988.

- [Hayer 1998] Hayer, Gerold: Konrad von Megenberg ›Das Buch der Natur‹. Untersuchungen zu seiner Text- und Überlieferungsgeschichte. Tübingen: Niemeyer 1998 (= Münchner Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters Bd. 110).
- [Herberichs/Viehhauser 2022] Herberichs, Cornelia; Viehhauser, Gabriel: Varianz vermitteln. Zur editorischen Aufarbeitung abweichender Textfassungen in Redaktionen von *Der Heiligen Leben*. In: *editio*, Bd. 36 (2022), H. 1, S. 158-176.
- [Hilbig 2000] Hilbig, Heidegard: Geschlechtsunterschiede aus neurowissenschaftlicher Sicht. Essay. Internet-Publikation, in: Spektrum.de, Lexika, Lexikon der Neurowissenschaft: <https://www.spektrum.de/lexikon/neurowissenschaft/geschlechtsunterschiede-aus-neurowissenschaftlicher-sicht/4636>. Heidelberg: Spektrum wissenschaftlicher Verlag 2000. Eingesehen: 01.09.23.
- [Kern 1971] Kern, Peter: Trinität, Maria, Inkarnation. Studien zur Thematik der deutschen Dichtung des späteren Mittelalters. Berlin: Erich Schmidt 1971 (= Philologische Studien und Quellen 55).
- [Kragl 2022] Kragl, Florian: Jenseits der Textkritik. Überlegungen zu einer Theorie der digitalen Edition. In: *Lachmanns Erbe. Editions-methoden in klassischer Philologie und germanistischer Mediävistik*, hg. von Anna Kathrin Bleuler und Oliver Primavesi. Berlin: Schmidt 2022 (= Beihefte zur Zeitschrift für Deutsche Philologie, hg. von Norbert Oke Eke, Udo Friedrich et al., 19), S. 575-584.
- [Kruse 1999] Kruse, Britta-Juliane: „Die Arznei ist Goldes wert“. Mittelalterliche Frauenrezepte. Berlin, Boston: De Gruyter 1999.
- [Link 2023] Link, Heike: „Der jüngere Titirel“: Untersuchungen zur Überlieferungs- und Textfrage auf der Grundlage der Varianz der Hss. A und X: mit Transkriptionen der Hss. A und X sowie einer Strophenkonkordanz. Berlin, Bern et al.: Lang 2023 (= Kultur, Wissenschaft, Literatur. Beiträge zur Mittelalterforschung, Bd. 42).
- [Effinger et al. 2016] Effinger, Maria; Zimmermann, Karin et al.: Löwen, Liebstockel und Lügensteine. Illustrierte Naturbücher seit Konrad von Megenberg. Heidelberg: heiBOOKS 2016 (= Schriften der Universitätsbibliothek Heidelberg 9).<sup>1098</sup>
- [Lüpges 2011] Lüpges, Tobias: Varianz. Studien zur einer kulturellen Verortung am Beispiel Walthers von der Vogelweide. Frankfurt a. M., Berlin et al.: Lang 2011 (= Kultur, Wissenschaft, Literatur. Beiträge zur Mittelalterforschung, Bd. 24).
- [Müller 2020] Müller, Jan-Dirk: Typen von Varianz in der Nibelungenüberlieferung. Einige grundsätzliche Bemerkungen. In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* Jg. 142 (2020), H. 3, S. 354-387.
- [Müller 2023] Müller, Jan-Dirk: Varianz – die Nibelungenfragmente. Überlieferung und Poetik des Nibelungenliedes im Übergang von Mündlichkeit zu Schriftlichkeit. De Gruyter 2023 (= Deutsche Literatur. Studien und Quellen, Bd. 47). Ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht erschienen.
- [Nichols 1990] Nichols, Stephen G.: Introduction: Philology in a Manuscript Culture. In: *Speculum*, Jg. 65 (1990), H. 1, S. 1-10.

---

<sup>1098</sup> Virtuelle Ausstellung: <https://www.ub.uni-heidelberg.de/ausstellungen/megenberg2009/Welcome.html>. Erstellt/Geändert: 27.7.2018. Eingesehen: 08.11.22.

- [Nischik 1986] Nischik, Traude-Marie: Das volkssprachliche Naturbuch im späten Mittelalter. Sachkunde und Dinginterpretation bei Jacob von Maerlant und Konrad von Megenberg. Tübingen: Niemeyer 1986 (= *Hermæa* 48).
- [Riha 2011] Riha, Ortrun: Die Autorkommentare im *Buch der Natur* Konrads von Megenberg. In: Konrad von Megenberg (1309-1374): Ein spätmittelalterlicher ‚Enzyklopädist‘ im europäischen Kontext. Unter redaktioneller Mitarbeit von Nina Prifling, hg. von Edith Feistner. Wiesbaden: Reichert 2011 (= *Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft*, hg. von Sieglinde Hartmann und Ulrich Müller Bd. 18), S. 113-125.
- [Rockinger 1868] Rockinger, Ludwig von: Aufzeichnungen über die oberpfälzische Familie von Präckendorf. In: *Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München*, Jg. 1868, Bd. I., S. 152-197.
- [Ruberg 1978] Ruberg, Uwe: Allegorisches im ‚Buch der Natur‘ Konrads von Megenberg. In: *Frühmittelalterliche Studien*. Jg. 1978, H. 12, S. 310-325.
- [Ruh 1985] Ruh, Kurt (Hg.): Überlieferungsgeschichtliche Prosaforschung. Beiträge der Würzburger Forschergruppe zur Methode und Auswertung. Tübingen: Niemeyer 1985 (= *Texte und Textgeschichte. Würzburger Forschungen*, hg. von der Forschergruppe „Prosa des deutschen Mittelalters“, 19).
- [Salzer 1893] Salzer, Anselm: Die Sinnbilder und Beiworte Mariens in der deutschen Literatur und lateinischen Hymnenpoesie des Mittelalters. Mit Berücksichtigung der patristischen Literatur. Eine literar-historische Studie. Linz: Feichtinger 1893.
- [Saurma-Jeltsch 2001] Saurma-Jeltsch, Lieselotte E.: Bilderhandschriften aus der Werkstatt Diebold Laubers in Hagenau. Wiesbaden: Reichert 2001 (= *Spätformen mittelalterlicher Buchherstellung* Bd. 1).
- [Schneider 2011] Schneider, Christian: Logiken des Wissens und Weltverständnis im *Buch der Natur* Konrads von Megenberg. In: Konrad von Megenberg (1309-1374): Ein spätmittelalterlicher ‚Enzyklopädist‘ im europäischen Kontext. Unter redaktioneller Mitarbeit von Nina Prifling, hg. von Edith Feistner. Wiesbaden: Reichert 2011 (= *Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft*, hg. von Sieglinde Hartmann und Ulrich Müller Bd. 18), S. 43-59.
- [Schnell 1997] Schnell, Rüdiger: Was ist neu an der ‚New Philology‘? Zum Diskussionsstand in der germanistischen Mediävistik. In: *Alte und neue Philologie*, hg. von Martin-Dietrich Gleßgen und Franz Lebsanft. Tübingen: Niemeyer 1997 (= *Beihefte zu editio*, hg. von Winfried Woessler, Bd. 8), S. 61-95.
- [Schnell 2009] Schnell, Bernhard: Die Pflanzenabbildungen in den deutschsprachigen Handschriften des Mittelalters. Ein Werkstattbericht. In: *Pharmazie in Geschichte und Gegenwart. Festgabe für Wolf-Dieter Müller-Jahncke zum 65. Geburtstag*, hg. von Christoph Friedrich und Joachim Telle. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft 2009, S. 395-423.
- [Schnell 2019] Schnell, Bernhard: Arzneibücher. Kräuterbücher. Wörterbücher. Kleine Schriften zur Text- und Überlieferungsgeschichte mittelalterlicher Gebrauchsliteratur. Würzburg: Königshausen & Neumann 2019 (= *Publikationen aus dem Kolleg ‚Mittelalter und Frühe Neuzeit‘*, hg. von Franz Fuchs, Band 7).
- [Schultz-Baluff 2021] Schultz-Baluff, Simone: Spielarten spätmittelalterlicher Handschriften. ‚Beiwerk‘ und kommunikativer Sinn in paralleler Überlieferung. In: *editio*, Bd. 35 (2021), H. 1, S. 34-52.

- [Schulze 2007] Schulze, Ursula: Mündlichkeit und Schriftlichkeit im ‚Editionsprozess‘ des *Nibelungenliedes*. In: editio, Bd. 21 (2007), S. 1-18.
- [Spencer/Bordalejo et al. 2003] Spencer, Matthew; Bordalejo, Barbara et al.: Analyzing the Order of Items in Manuscripts of *The Canterbury Tales*. In: Computers and the Humanities, Jg. 37 (2003), S. 97-109.
- [Spyra 2005] Spyra, Ulrike: Das »Buch der Natur« Konrads von Megenberg. Die illustrierten Handschriften und Inkunabeln. Köln et al.: Böhlau 2005 (= Pictura et Poesis. Interdisziplinäre Studien zum Verhältnis von Literatur und Kunst, hg. von Ulrich Ernst et al., Bd. 19).
- [Stahl 1985] Stahl, Peter: Die Arbeit mit der EDV – Darstellung und Erfahrungen. In: Überlieferungsgeschichtliche Prosaforschung. Beiträge der Würzburger Forschergruppe zur Methode und Auswertung, hg. von Kurt Ruh. Tübingen: Niemeyer 1985 (= Texte und Textgeschichte. Würzburger Forschungen, hg. von der Forschergruppe „Prosa des deutschen Mittelalters“, 19), S. 144-156.
- [Stamm 1985] Stamm, Lieselotte E. (= Saurma-Jeltsch, Lieselotte E.): Auftragsfertigung und Vorratsarbeit. Kriterien zu ihrer Unterscheidung am Beispiel der Werkstatt Diebold Laubers. In: Unsere Kunstdenkmäler Jg. 36 (1985), S. 302-309.<sup>1099</sup>
- [Starkey/Wandhoff 2008] Starkey, Kathryn; Wandhoff, Haiko: New Philology. In: Walther von der Vogelweide und die Literaturtheorie. Neun Modellanalysen von „Nemt, frouwe, disen kranz“, hg. von Johannes Keller und Lydia Miklautsch. Stuttgart: Reclam 2008 (= RUB 17673), S. 45-75.
- [Stolz 2003] Stolz, Michael: New Philology and New Phylogeny: Aspects of a Critical Electronic Edition of Wolfram’s *Parzival*. In: Literary and Linguistic Computing, Jg. 18 (2003), H. 2, S. 139-150.
- [Tomiuk/Loeschke 2017] Tomiuk, Jürgen; Loeschke, Volker: Grundlagen der Evolutionsbiologie und Formalen Genetik. Berlin/Heidelberg: Springer Spektrum 2017.
- [Ulmschneider 1992] Ulmschneider, Helgard: *Ain puoch von latein ... daz hât Albertus maisterleich gesamnet*: Zu den Quellen von Konrads von Megenberg ‚Buch der Natur‘ anhand neuerer Handschriftenfunde. In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur Bd. 121 (1992), H. 1, S. 36-63.
- [Ulmschneider 1994] Ulmschneider, Helgard: *Ain puoch von latein*. Nochmals zu den Quellen von Konrads von Megenberg ‚Buch der Natur‘. In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur Bd. 123 (1994), H. 3, S. 309-333.
- [Ulmschneider 2017] Ulmschneider, Helgard: Die Überlieferung von ‚Thomas III‘. In: Thomas von Cantimpré. ‚Liber de naturis rerum‘, hg. von Benedikt Konrad Vollmann. Band 1: Kritische Ausgabe der Redaktion III (Thomas III) eines Anonymus. Wiesbaden: Reichert 2017 (= Wissensliteratur im Mittelalter, hg. von Horst Brunner, Dietrich Huschenbett et al., Bd. 54.1), S. 9-132.
- [Vollmann 2011] Vollmann, Benedikt Konrad: Thomas von Cantimpré und Konrad von Megenberg. In: Konrad von Megenberg (1309-1374): Ein spätmittelalterlicher ‚Enzyklopädist‘ im europäischen Kontext, hg. von Edith Feistner. Wiesbaden: Reichert 2011 (=

---

<sup>1099</sup> Digitalisiert im ART-Dok der Universitätsbibliothek Heidelberg unter: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2008/586>. Eingesehen: 02.04.24.

Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft, hg. von Sieglinde Hartmann und Ulrich Müller Bd. 18), S. 13-20.

[Willemsen 2006] Willemsen, Elmar: Walther von der Vogelweide. Untersuchungen zur Varianz in der Liedüberlieferung. Frankfurt a. M., Berlin et al.: Lang 2006 (= Walther-Studien, hg. von Thomas Bein, Bd. 4).

[Zimmermann/Effinger 2012] Zimmermann, Karin; Effinger, Maria: Die Bibliotheca Palatina – Schicksale einer weltberühmten Bibliothek. Internet-Publikation, in: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Bibliotheca Palatina digital. Bibliotheca Palatina. Geschichte: [https://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/bpd/bibliotheca\\_palatina/geschichte.html](https://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/bpd/bibliotheca_palatina/geschichte.html). Erstellt: 10/2012. Eingesehen: 14.02.23.

[Zumthor 1972] Zumthor, Paul: Essai de poétique médiévale. Paris: Seuil 1972 (= Collection Poétique, hg. von Gérard Genette und Tzvetan Todorov).

### 6.2.9 Handschriftenbeschreibungen

[Hagenmaier 1988] Hagenmaier, Winfried: Die deutschen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek und die mittelalterlichen Handschriften anderer öffentlicher Sammlungen in Freiburg im Breisgau und Umgebung. Wiesbaden: Harrassowitz 1988 (= Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau Bd. 1, Teil 4, hg. von Wolfgang Kehr).

[Handschriftencensus F1] Handschriftencensus: Handschriftenbeschreibung 14651 (Frankfurt a. M., Universitätsbibl., Ms. Carm. 1). Internet-Publikation, in: Handschriftencensus. Eine Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters (Philipps Universität Marburg; Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz): <https://www.handschriftencensus.de/14651>. Erstellt/geändert: 11/2021. Eingesehen: 20.02.23.

[Handschriftencensus Fr1] Handschriftencensus: Handschriftenbeschreibung 13846 (Freiburg i.Br., Universitätsbibl., Hs. 180). Internet-Publikation, in: Handschriftencensus. Eine Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters (Philipps Universität Marburg; Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz): <https://www.handschriftencensus.de/13846>. Erstellt/geändert: 01/2022. Eingesehen: 16.02.23.

[Handschriftencensus H3] Handschriftenbeschreibung 10381 (Heidelberg, Universitätsbibl., Cpg 311). Internet-Publikation, in: Handschriftencensus. Eine Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters (Philipps Universität Marburg; Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz): <https://www.handschriftencensus.de/10381>. Erstellt/geändert: 2021. Eingesehen: 17.10.22.

[Handschriftencensus KvM] Handschriftencensus: Konrad von Megenberg: ‚Buch der Natur‘. Internet-Publikation, in: Handschriftencensus. Eine Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters (Philipps Universität Marburg; Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz): <https://www.handschriftencensus.de/werke/503>. Eingesehen: 02.11.22.

[Handschriftencensus M1] Könitz, Daniel: Handschriftenbeschreibung 8833 (München, Staatsbibl., Cgm 38). Internet-Publikation, in: Handschriftencensus. Eine Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters (Philipps Universität Marburg; Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz):

<https://www.handschriftencensus.de/8833>. Erstellt/geändert: 2015. Eingesehen: 17.10.22.

- [Handschriftencensus N] Handschriftencensus: Handschriftenbeschreibung 22161 (Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Bibliothek, Hs. 111428). Internet-Publikation, in: Handschriftencensus. Eine Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters (Philipps Universität Marburg; Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz): <https://www.handschriftencensus.de/22161>. Erstellt/geändert: 5/2021. Eingesehen: 20.02.23.
- [Isphording 2008] Isphording, Eduard: Kräuter und Blumen. Kommentiertes Bestandsverzeichnis der botanischen Bücher bis 1850 in der Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum 2008.
- [KdiH 2011] Bodemann, Ulrike; Ott, Norbert (Hg.): Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters (KdiH). Begonnen von Hella Frühmorgen-Voss. Bd. 3. München: C. H. Beck in Komm. 2011. Auch abrufbar unter: <https://publikationen.badw.de/de/012344991/pdf/CC%20BY>.
- [KdiH 2017] Bodemann, Ulrike; Ott, Norbert (Hg.): Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters (KdiH). Begonnen von Hella Frühmorgen-Voss. Bd. 7. München: C. H. Beck in Komm. 2017. Auch abrufbar unter: <https://publikationen.badw.de/de/035282037/pdf/CC%20BY>.
- [Miller/Zimmermann 2007] Miller, Matthias; Zimmermann, Karin: Die Codices Palatini germanici in der Universitätsbibliothek Heidelberg (Cod. Pal. germ. 304-495). Wiesbaden: Harrassowitz 2007 (= Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg VIII). Abrufbar unter: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/8470>.
- [Petzet 1920] Petzet, Erich: Die deutschen Pergamenthandschriften Nr. 1-200 der Staatsbibliothek in München. Zweite Auflage. München: Palm'sche Buchhandlung in Komm. 1920.<sup>1100</sup>
- [Powitz/Buck 1974] bzw. [Powitz 1974] Powitz, Gerhardt; Buck, Herbert: Die Handschriften des Bartholomaeusstifts und des Karmeliterklosters in Frankfurt am Main. Frankfurt a. M.: 1974 (= Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, hg. von Clemens Köttelwelsch, Bd. 3, II). Beschreibung von Ms. Carm. 1 von Gerhardt Powitz.
- [Rosenthal 1898] Rosenthal, Ludwig: Catalog 100 von Ludwig Rosenthal's Antiquariat. Seltene und kostbare Werke aus allen Fächern: Manuscripte, Incunabeln, Holz- und Metallschnittwerke, Liturgie, Ornamentik, Musik, Americana, Bibliothekswerke. München: 1898.<sup>1101</sup>
- [Wegener 1927] Wegener, Hans: Beschreibendes Verzeichnis der deutschen Bilder-Handschriften des späten Mittelalters in der Heidelberger Universitäts-Bibliothek. Leipzig: Weber 1927.<sup>1102</sup>

---

<sup>1100</sup> Abrufbar unter: <http://bilder.manuscripta-mediaevalia.de/hs//kataloge/HSK0602.htm>. Eingesehen: 30.04.24.

<sup>1101</sup> Digitalisiert von der Heidelberger Universitätsbibliothek (Heidelberger historische Bestände – digital) unter: <https://doi.org/10.11588/diglit.56140>. Eingesehen: 02.04.24.

<sup>1102</sup> Digitalisiert von der Heidelberger Universitätsbibliothek (Heidelberger historische Bestände – digital) unter: <https://doi.org/10.11588/diglit.2078#0002>. Eingesehen: 02.04.24.

## 6.2.10 Nachschlagewerke und Lexikonartikel

- [Baufeld 1996] Baufeld, Christa: Kleines frühneuhochdeutsches Wörterbuch. Lexik aus Dichtung und Fachliteratur des Frühneuhochdeutschen. Tübingen: Niemeyer 1996.
- [Bergdorf/Keil 1991] Bergdorf, Klaus; Keil, Gundolf: Humoralpathologie. In: Lexikon des Mittelalters, hg. von Robert-Henri Bautier, Gloria Avella-Widhalm et al. Band V: Hieramittel bis Lukanien. München/Zürich: Artemis 1991, Sp. 211-214.
- [BMZ] Benecke, Georg Friedrich; Müller, Wilhelm; Zarncke, Friedrich: Mittelhochdeutsches Wörterbuch von Benecke, Müller, Zarncke. Digitalisierte Fassung. Internet-Publikation, in: Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Version 01/23: <https://woerterbuchnetz.de/?sigle=lexer#3>. Eingesehen: 05.09.23. Das jeweilige Stichwort wird beim Zitieren genannt.
- [Bernt 1995] Bernt, Günter: Pseudepigraphie. Lexikon des Mittelalters. Band 7, Sp. 305 f., digitalisierte Fassung in: Brepolis Medieval Encyclopaedias – Lexikon des Mittelalters Online: <https://apps.brepolis.net/lexiema/test/Default2.aspx>. Eingesehen: 22.04.24.
- [Bourgain 1991] Bourgain, Pascale: Jacques de Vitry. Internet-Publikation, in: Lexikon des Mittelalters. Band 5, Sp. 294 f., digitalisierte Fassung in: Brepolis Medieval Encyclopaedias – Lexikon des Mittelalters Online: <https://apps.brepolis.net/lexiema/test/Default2.aspx>. Eingesehen: 22.11.23.
- [Braun-Niehr 1993] Braun-Niehr, Beate: Musterbuch. Internet-Publikation, in: Lexikon des Mittelalters. Band 6, Sp. 974-975, digitalisierte Fassung, in: Brepolis Medieval Encyclopaedias – Lexikon des Mittelalters Online: <https://apps.brepolis.net/lexiema/test/Default2.aspx>. Eingesehen: 28.02.24.
- [Capelli online] Cappelli, Adriano: Lexicon Abbreviaturarum. Wörterbuch lateinischer und italienischer Abkürzungen. Zweite verbesserte Auflage. Leipzig: Weber 1928. Durchsuchbar unter: Universität Zürich: Cappelli online. Internet-Publikation, in: Universität Zürich, Philosophische Fakultät, Ad fontes: <https://www.adfontes.uzh.ch/ressourcen/abkuerzungen/cappelli-online>. Eingesehen: 09.05.23.<sup>1103</sup>
- [digitale-edition.de] Bergische Universität Wuppertal: A catalog of Digital Scholarly Editions, hg. von Patrick Sahle et al. Internet-Publikation, in: Dokument. Text. Edition: <https://www.digitale-edition.de/exist/apps/editions-browser/index.html>. Geändert: 23.03.23. Eingesehen: 31.03.23.<sup>1104</sup>
- [Düchting 1980] Düchting, Reinhard: Aldhelm. Internet-Publikation, in: Lexikon des Mittelalters. Band 1, Sp. 346-347, digitalisierte Fassung in: Brepolis Medieval Encyclopaedias – Lexikon des Mittelalters Online: <https://apps.brepolis.net/lexiema/test/Default2.aspx>. Eingesehen: 15.11.23.
- [DWb] Grimm, Jacob; Grimm, Wilhelm: Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Version 01/23. Internet-Publikation: <https://woerterbuchnetz.de/?sigle=DWB&lemid=A00001>. Eingesehen: 27.11.23. Das jeweilige Stichwort wird beim Zitieren genannt.

---

<sup>1103</sup> Zur besseren Nachvollziehbarkeit werden die im Faksimile dort aufrufbaren Seitenzahlen zitiert, die Capelli 1928 entsprechen.

<sup>1104</sup> Die Suche wurde gefiltert wie im Text beschrieben.

- [Fischer 2006] Fischer, Klaus-Dietrich: Isidor von Sevilla. In: *Ärzte Lexikon. Von der Antike bis zur Gegenwart*, hg. von Wolfgang Uwe Eckart und Christoph Gradmann. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Heidelberg: Springer Medizin 2006, S. 183 f.
- [Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Bd. 5.2] Goebel, Ulrich; Lobenstein-Reichmann, Anja; Reichmann, Oskar (Hg.): *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*. Herausgegeben im Auftrag der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Begründet von Robert R. Anderson, Ulrich Goebel, Oskar Reichmann. Band 5.2: *e – ezwasser*. Berlin, Boston: De Gruyter 2017, 2018, 2019.
- [Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Bd. 9.2] Goebel, Ulrich; Lobenstein-Reichmann, Anja; Reichmann, Oskar (Hg.): *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*. Herausgegeben im Auftrag der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Begründet von Robert R. Anderson, Ulrich Goebel, Oskar Reichmann. Band 9.2: *mat – ozzek*. Berlin, Boston: De Gruyter 2013, 2016, 2018, 2019.
- [FWB] Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen: *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*. FWB-online. Internet-Publikation: <https://fwb-online.de/>. Eingesehen: 21.09.23. Das jeweilige Stichwort wird beim Zitieren genannt.
- [Georges 1869] Georges, Karl Ernst: *Ausführliches lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch*. Lateinisch-deutscher Theil. Band 2: K-Z. Sechste fast gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. Leipzig: Hahn 1869. Digitalisierte Fassung, in: Bayerische Staatsbibliothek, Münchner Digitalisierungszentrum Digitale Bibliothek, BSB-Katalog: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/details/bsb10625427>. Eingesehen: 07.11.23.
- [Georges 1913] Georges, Karl Ernst: *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch*. Hannover: 1913 (Nachdruck Darmstadt 1998). Digitalisierte Fassung, in: Zeno.org: <http://www.zeno.org/nid/20002183072>. Eingesehen: 25.01.24. Zitiert werden die jeweiligen Spalten der Druckfassung.
- [Kern 2003] Kern, Manfred: *Solinus*. In: *Lexikon der antiken Gestalten in den deutschen Texten des Mittelalters*, hg. von dems. und Alfred Ebenbauer. Berlin/New York: De Gruyter 2003, S. 590.
- [Kluge 1989] Kluge, Friedrich: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 22. Auflage. Unter Mithilfe von Max Bürgisser und Bernd Gregor völlig neu bearbeitet von Elmar Seebold. Berlin/New York: De Gruyter 1989.
- [Lexer: Mhd. Wb.] Lexer, Matthias: *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*. Digitalisierte Fassung. Internet-Publikation, in: *Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities*, Version 01/23: <https://woerterbuchnetz.de/?sigle=lexer#1>. Eingesehen: 05.09.23. Das jeweilige Stichwort wird beim Zitieren genannt.
- [Neuser 1999] Neuser, Wolfgang: *Wissen*. In: *Metzler Philosophie Lexikon. Begriffe und Definitionen*, hg. von Peter Precht und Franz-Peter Burkard. 2. Auflage. Stuttgart, Weimar: Metzler 1999, S. 664 f.
- [Nickel] Nickel, Diethard: *Galenos von Pergamon*. In: *Enzyklopädie Medizingeschichte*, hg. von Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage et al.. Band 1: A-G. Berlin: De Gruyter 2007, S. 448-452.
- [Palmer 2010] Palmer, Nigel F.: *Scotus, Michael*. In: *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*, hg. von Kurt Ruh, Gundolf Keil et al. Band 8: *„Revaler Rechtsbuch“ – Sittich, Erhard*. Unveränderte Neuausgabe der 2. Auflage. Berlin, New York: De Gruyter 2010, Sp. 221-236.

- [Pape 1866] Pape, Wilhelm: Handwörterbuch der Griechischen Sprache. Band 2: Griechisch-Deutsches Wörterbuch; A-Ω. Zweite überall berichtigte und vermehrte Ausgabe. Vierter Abdruck. Vieweg: Braunschweig 1866. Digitalisierte Fassung, in: Bayerische Staatsbibliothek, Münchner Digitalisierungszentrum Digitale Bibliothek, BSB-Katalog, W. Pape's Handwörterbuch der griechischen Sprache: in vier Bänden. 2, Griechisch-deutsches Handwörterbuch; L-O: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/details/bsb11347530>. Eingesehen: 09.10.23.
- [Pape 1866b] Pape, Wilhelm: Handwörterbuch der Griechischen Sprache. Band 1: Griechisch-Deutsches Wörterbuch; A-K. Zweite überall berichtigte und vermehrte Ausgabe. Vierter Abdruck. Vieweg: Braunschweig 1866. Digitalisierte Fassung, in: Bayerische Staatsbibliothek, Münchner Digitalisierungszentrum Digitale Bibliothek, BSB-Katalog, W. Pape's Handwörterbuch der griechischen Sprache : in vier Bänden. 1, Griechisch-deutsches Handwörterbuch; A-K: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/details/bsb11347529>. Eingesehen: 05.02.24.
- [Pfeifer 1993, „Zeug“] Pfeifer, Wolfgang et al. (Hg.): Zeug. In: Etymologisches Wörterbuch des Deutschen (1993), digitalisierte und von Wolfgang Pfeifer überarbeitete Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache. Internet-Publikation: <https://www.dwds.de/wb/etymwb/Zeug>. Eingesehen: 27.09.23.<sup>1105</sup>
- [Reichmann/Wegera 1993] Reichmann, Oskar; Wegera, Klaus-Peter (Hg.): Frühneuhochdeutsche Grammatik von Robert Peter Ebert, Oskar Reichmann, Hans-Joachim Solms und Klaus-Peter Wegera. Tübingen: Niemeyer 1993 (= Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte, begr. v. Wilhelm Braune, hg. von Helmut Gneuss, Siegfried Grosse et al. Hauptreihe Nr. 12).
- [RhWb] Müller, Josef: Rheinisches Wörterbuch. Digitalisierte Fassung. Internet-Publikation, in: Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Version 01/23: <https://woerterbuchnetz.de/?sigle=RhWB&lemid=A00001>. Das jeweilige Stichwort wird beim Zitieren genannt.
- [Ruh 2010] Ruh, Kurt: Ambrosius. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, hg. von Dems., Gundolf Keil et al. Band 1: ‚A solis ortus cardine‘ – Colmarer Dominikanerchronist. Unveränderte Neuausgabe der 2. Auflage. Berlin, New York: De Gruyter 2010, Sp. 327-329.
- [Ruh 2010b] Ruh, Kurt: Augustinus. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, hg. von Dems., Gundolf Keil et al. Band 1: ‚A solis ortus cardine‘ – Colmarer Dominikanerchronist. Unveränderte Neuausgabe der 2. Auflage. Berlin, New York: De Gruyter 2010, Sp. 531-543.
- [Schipperges 2006] Schipperges, Heinrich: Rhazes. In: Ärzte Lexikon. Von der Antike bis zur Gegenwart, hg. von Wolfgang Uwe Eckart und Christoph Gradmann. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Heidelberg: Springer Medizin 2006, S. 275 f.
- [Schmeidler 1995] Schmeidler, Felix: Sphäre, Sphärenharmonie. Internet-Publikation, in: Lexikon des Mittelalters. Band 7, Sp. 2099, digitalisierte Fassung, in: Brepolis Medieval Encyclopaedias – Lexikon des Mittelalters Online: <https://apps.brepolis.net/lexiema/test/Default2.aspx>. Eingesehen: 12.12.23.
- [Spyra et al. 2008] Spyra, Ulrike; Dannehl, Jens et al.: Glossar zur spätmittelalterlichen Buchmalerei und Buchherstellung. Internet-Publikation, in: Ruprecht-Karls-Universität

<sup>1105</sup> Andere Stichworte werden entsprechend diesem Schema zitiert, wobei der Weblink entsprechend angepasst werden muss.

Heidelberg. Bibliotheca Palatina digital: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/bpd/glossar/index.html>. Erstellt: 9/2008. Eingesehen: 08.02.23.

[Steer 2010] Steer, Georg: Konrad von Megenberg. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, hg. von Kurt Ruh, Gundolf Keil et al. Band 5: Kochberger, Johannes – ‚Marien-ABC‘. Unveränderte Neuausgabe der 2. Auflage. Berlin, New York: De Gruyter 2010, Sp. 221-236.

[Urban/Fischer 2003] Bubonenpest. Internet-Publikation, in: Elsevier Urban & Fischer, Roche Lexikon Medizin, 5. Auflage: <https://elsevier-data.de/rochelexikon5a/>. Eingesehen: 12.10.23.<sup>1106</sup>

[Urban/Fischer 2003b] F. quartana. Internet-Publikation, in: Elsevier Urban & Fischer, Roche Lexikon Medizin, 5. Auflage: <https://elsevier-data.de/rochelexikon5a/>. Zum Eintrag gelangt man über die Suche nach ‚Febris Quartana‘ im Suchfeld. Eingesehen: 08.02.24.

[Worstbrock 2010] Worstbrock, Franz Josef: Isidor von Sevilla. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, hg. von Kurt Ruh, Gundolf Keil et al. Band 11: Nachträge und Korrekturen. Unveränderte Neuausgabe der 2. Auflage. Berlin, New York: De Gruyter 2010, Sp. 717-746.

[Zapf 2014] Zapf, Volker: Physiognomik. In: Deutsches Literatur-Lexikon. Das Mittelalter, hg. von Wolfgang Achnitz. Bd. 6: Das wissensvermittelnde Schrifttum bis zum Ausgang des 14. Jahrhunderts. Berlin, Boston: de Gruyter 2014, Sp. 556-560.

[Zimmermann 2000a] Zimmermann, Sylvia: Amalthea. In: Metzler Lexikon Antike, hg. von Kai Brodersen und Bernhard Zimmermann. Stuttgart/Weimar: Metzler 2000, S. 26.

[Zimmermann 2000b] Zimmermann, Sylvia: Tyche. In: Metzler Lexikon Antike, hg. von Kai Brodersen und Bernhard Zimmermann. Stuttgart/Weimar: Metzler 2000, S. 618.

#### 6.2.11 Bibelzitate

[Vulgata/Beriger et al. 2018] Hieronymus: Biblia Sacra Vulgata. Lateinisch-deutsch, hg. von Andreas Beriger, Widu-Wolfgang Ehlers und Michael Fieger. Berlin/Boston: De Gruyter 2018- (= Sammlung Tusculum). Bände I-V.<sup>1107</sup>

#### 6.2.12 Schriftfont

Für die Transkriptionen und Zitate aus Handschriften wurde der Schriftfont Andron Scriptor (Web) von Andreas Stötzner, unterstützt vom Norwegian Research Council (NFR) und der University of Bergen verwendet (teilweise ergänzt durch den im restlichen Text verwendeten Schriftfont), welcher hier erhältlich ist:

Andron Scriptor Web, in: MUFI (Medieval Unicode Font Initiative): The MUFI font page. <https://folk.uib.no/hnooh/mufi/fonts/index.html#Andron>. Eingesehen: 14.06.23.

---

<sup>1106</sup> Zum Eintrag gelangt man über die Suche nach ‚Bubonenpest‘ im Suchfeld.

<sup>1107</sup> Nhd. Übersetzungen stammen von hier, wenn nicht anders angegeben.